3 1761 09703127 2

Die heiligen Schriften des Alten Bundes

deutsch von Schlögl

Erster Band

Wien
Burgverlag

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/dieheiligenschri01schl

Bible
Germ.
S.

Die heiligen Schriften
des
Alten Bundes

Aus dem kritisch wiederhergestellten hebräischen Urtexte übersetzt und kurz erläutert von

Dr. Nivard Schlögl, O. Cist.
o. ö. Professor für alttestamentliche Exegese und biblisch-orientalische Sprachen an der Wiener Universität

Erster Band:
Das Buch Mosche, Jehoschua und Schophetim
(Pentateuch, Joschua, Richter, 1 Schem. 1—7)
Mit 2 lithographierten Tafeln

202645
4. S. 26

BURGVERLAG
Burgverlag
Richter und Zöllner
Wien 1922.

Dem deutschen Volke

gewidmet.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	VII—XIII
Einleitung	XV—XXXII
Das Buch Mosche:	
1_1—46_{28} (Genesis)	3—88
47_1—67_{63} (Exodus)	88—142
68_1—96_{34} (Leviticus)	142—199
97_1—118_{68} (Numeri)	199—251
119_1—135_{10} (Deuteronomium)	251—323
Jehoschua	325—364
Schophetim:	
1_1—11_{15} (Richter 3_7—15_{20})	366—312
12_1—18_{15} (1 Schemuel 1_1—7_{17})	392—406
19_1—23_{23} (Richter 17_1—21_{25})	406—415
24_1—27_{22} (Rut 1_1—4_{22})	415—421
Abkürzungsverzeichnis	422—423

Vorwort.

Nicht geändert hab ich,
sondern hergestellt.

Während in den heiligen Schriften des Neuen Bundes der ursprüngliche griechische Text bis auf geringe Ausnahmen unverändert überliefert ist, steht es diesbezüglich bei den heiligen Schriften des Alten Bundes bei weitem nicht so günstig. Schon der Kanon, d. i. das Verzeichnis, die Anordnung und Abgrenzung der einzelnen Bücher, ist geändert worden und diese Änderung ist auch zum Teil in die griechische Septuaginta, in die altlateinische Übersetzung (Itala) und in die Vulgata übergegangen. Flavius Josephus hat zwar Recht, wenn er in seiner Apologie gegen Apion sagt, dass die Hebräer 22 heilige Bücher besitzen; aber es entspricht nicht der Wahrheit, wenn er dabei 5 Bücher Moses zählt. Denn die Heilige Schrift kennt nur das Buch Moses (Neh. 8, 1; 13, 1; Esr. 6, 18). Auch der Talmud spricht nur von den „fünf Fünfteln" (nämlich: des Buches Moses), und hätten die Rabbiner zur Zeit des Flavius Josephus mehrere Bücher Moses unterschieden, müsste sich davon noch eine Spur in den beiden Talmuden finden, sei es in der Mischna, d. i. der mündlichen, auf Mose zurückgeführten Gesetzesüberlieferung, sei es im Kommentar zur Mischna, d. i. in der doppelten (palästinischen und babylonischen) Gemara. Tatsache ist, dass die Rabbiner zu Jamnia im Jahre 70 n. Chr. nach der Zerstörung Jeruschalems den Kanon beschnitten; d. h. mehrere Bücher und Teile von Büchern (Tobija, Judit, Baruk, Sirach, Weisheit, beide Makkabäerbücher und Teile von Ester und Daniel) schieden sie aus und um die Zahl 22 zu erhalten, teilten sie mehrere Bücher, so das Buch Moses in fünf, das Buch von beiden Reichen (Itala, LXX) und das Buch der Chronik, wozu die Bücher Nehemja und Esra gehörten, zuerst in je zwei, dann in je vier Bücher. Daher zählen die altlateinische und die griechische Übersetzung (LXX) vier Bücher der Reiche (βασιλειῶν, regnorum), die Vulgata ebensoviele der Könige oder nach dem Muster der hebräischen Bibel zwei Bücher Schemuel und zwei Bücher der Könige. Die Bücher Schemuel heißen so, weil die Rabbiner die Geschichte Schemuels vom Buche Schophetim (Richter) losgetrennt und mit dem Buche von beiden

Reichen verbunden haben. Weil jetzt das sog. erste Buch von beiden Reichen mit der Geschichte Schemuels beginnt, wurde es, bzw. die beiden ersten Bücher, nach Schemuel benannt. Dementsprechend hätte man die zweite Hälfte der Chronik nach Nehemja nennen sollen. Denn dass Esr. 1—6 zur Chronik gehörte, zeigt heute noch klar der Schluss des sog. zweiten Buches der Chronik. Dort findet sich nämlich in den hebräischen Ausgaben der Anfang von Esra, und zwar ein unvollständiger Satz (2 Chr. 36, 22. 23 = Esr. 1, 1—3), soviel eben in der betreffenden Handschrift auf der Schlussseite (von 2 Chr.) von Esr. 1 geschrieben stand, als man die Handschrift auseinanderriss und die Bücher anders ordnete. Da man geschriebene Worte des heiligen Textes nicht mehr austilgte — weshalb auch aus Versehen geschriebene Worte im hebräischen Texte stehen blieben —, wird dieses Bruchstück von Esr. bis heute am Schluss von 2 Chr. geschrieben und gedruckt. Die Chronik wurde also zunächst in zwei Teile geteilt, deren erster die jetzigen beiden Bücher der Chronik und Esr. 1—6 umfasste, der zweite das jetzige Buch Nehemja und Esr. 7—10, d. i. die beiden Berichte über die doppelte Reformtätigkeit Nehemjas 444—432 und um 420 v. Chr. (unter den Hohenpriestern Eljaschib und Jehojada) und über Esras Reform im 7. Jahre Artaxerxes II (Artachschasta 405—359) unter dem Hohenpriester Jehohanan (Enkel Eljaschibs und Sohn Jehojadas), der auch in den beiden aramäischen Papyri von Elephantine (herausgegeben von Sachau) genannt erscheint (408/7 v. Chr.). Dass die Rabbiner absichtlich diese beiden Bücher umgestellt haben, um den zweiten Teil der Chronik nicht nach Nehemja benennen zu müssen, bezeugt auch der babylonische Talmud Sanhedrin 93 b (vgl. Wünsche, Der babylonische Talmud 3, 169, Nr. 245): „Da nun aber alle Worte des Esrabuchs (also Esra und Nehemja gelten noch als ein Buch!) Nehemja, der Sohn Hakaljas, geredet (gemeint ist Neh. 1, 1—7, 68), warum hat man das Buch nicht nach dem Namen Nehemjas, des Sohnes Hakaljas, benannt? Rabbi Jirmeja bar Abba hat gesagt: Weil er sich selber etwas zugute gehalten, wie es heißt Neh. 5, 19: „Gedenke mir, mein Gott, zum Guten.“ Wäre ursprünglich das Buch Nehemja nicht Esr. 7—10 vorausgegangen, hätten die Rabbiner gar keinen Anlass gehabt, das Buch nach ihm zu nennen. Der obige Grund, warum sie die zweite Hälfte der Chronik nicht nach Nehemja benannten, sondern nach Esra und daher die beiden Berichte umstellten, ist sicher nicht der wirkliche; denn Nehemja hat sich gar nichts zugute getan, sondern Gott demütig gebeten (vgl. Neh. 13, 22: „und schone

meiner gemäß deiner großen Liebe"). Der wahre Grund scheint vielmehr die große Strenge Nehemjas gewesen zu sein, mit der er gegen die unfolgsamen Juden vorgieng (Neh. 13, 25). Diese Umstellung beider Berichte ist leider durch den heiligen Hieronymus auch in die Vulgata übergegangen, was Anlass gab, die Reform Esras vor der Nehemjas anzusetzen (im 7. Jahre Artaxerxes I [465—424], also 458 v. Chr.). Aber die Rabbiner haben auch noch andere Umstellungen vorgenommen. Sie haben die heiligen Bücher in drei unberechtigte Gruppen eingeteilt: 1. Tora, worunter sie das ganze Buch Mosche verstehen, dessen „fünf Teile" sie als fünf Bücher zählen. (Wieviel auch innerhalb des Pentateuchs umgestellt wurde, zeigt die vorliegende Ausgabe.) 2. Propheten, und zwar die früheren: Joschua, Richter, 2 Bücher Schemuel, 2 Bücher Könige, also lauter Geschichtsbücher, und die späteren: die drei großen Propheten Jeschaja, Jirmeja (ohne Baruk) und Jechesqel und das Zwölfprophetenbuch (die zwölf kleinen Propheten, nach dem geringeren Umfang ihrer Schriften so benannt). 3. Ketubim („Schriften"): Psalmen, Sprüche, Hoheslied, Rut (von Ri. losgetrennt! vgl. Melito von Sardes: „Richter und Rut: eins"), Qohelet (Prediger, Ecclesiastes), Ester, Daniel, Esra, Nehemja, 2 Bücher Chronik. Dass man das Buch Mosche Tora nannte, obgleich es zum größten Teil geschichtlichen Inhalt hat und die eigentliche Tora Dt. 12, 1—26, 15 ist, mag wegen der Wichtigkeit der mosaischen Gesetzgebung dahingehen. Aber die Bezeichnung der geschichtlichen Bücher: Josch., Ri., Schem. und Kö. als „frühere Propheten" und besonders die Bezeichnung der 3. Gruppe, die poetische, geschichtliche Bücher und das prophetische Buch Daniel enthält, lassen sich vor dem Richterstuhl der Vernunft nicht rechtfertigen. Der Grund, warum Daniel unter die Ketubim eingereiht wurde, ist wohl die Erfüllung seiner Weissagung von den 70 Jahreswochen und besonders von der Zerstörung der heiligen Stadt und des Tempels (Dan. 9, 27; vgl. Matt. 24, 15 ff) und der Abschaffung des mosaischen Gottesdienstes mit seinen blutigen, bloß vorbildlichen Opfern. Daniel verfiel bei den Rabbinern so sehr in Ungnade, dass sie seinen Namen sogar Sir. 49, 9 (zwischen den ersten drei großen und den zwölf kleinen Propheten) tilgten, wonach aus einer Randbemerkung zu V. 8 (Jechesqel), die auf Jech. 14, 14. 20 hinwies, der Name Jjob in den Text eindrang, so dass dieser Nichtjude als hebräischer Prophet und Schriftsteller erscheint.

Ich bringe in meiner deutschen Übersetzung den ursprünglichen

Kanon mit 22 Büchern: I. Band: Das Buch Moſches, Jehoſchua (Joſchua), Schophetim (Richter mit Rut und 1 Schem. 1—7); II. Band: Das Buch von beiden Reichen (Jisrael und Jehuda), das Buch der Chronik (ſammt Nehemja und Esra), Tobija, Judit, Eſter, erſtes und zweites Makkabäerbuch; III. Band: Jjob, Pſalmen, Sprüche, Qohelet (Prediger), Hoheslied, Weisheit, Sirach (Ecclesiasticus); IV. Band: Jeſchaja, Jirmeja (ſammt Baruk und Klageliedern), Jechesqel, Daniel (ſammt „Bel und Schlange" und „Suſanna"), Zwölfprophetenbuch.

Was die Schrift anlangt, ſo ſind ſowohl in der althebräiſchen (ſamaritaniſchen) Schrift als in der Quadratſchrift, aber auch in der griechiſchen Schrift der nur noch griechiſch erhaltenen Texte, abgeſehen von anderen Schäden, oft Verwechslungen ähnlicher Buchſtaben und Wörter unterlaufen, oft iſt, wenn ein Wort zweimal vorkam, das Auge des Abſchreibers von der erſten Stelle auf die zweite abgeglitten oder manchmal auch zurückgeglitten, ſo daſs eine Reihe von Wörtern zweimal geſchrieben erſcheint (z. B. 1 Schem. 6, 3. 4: „von Wagen" 2 do zurück auf „Wagen" 1 mo), oft iſt ein Wort aus der darüber- oder darunterſtehenden Zeile in eine Stelle eingedrungen (z. B. 2 Schem. 8, 18: „Prieſter" aus V. 17); oft hat ein Schreiber einige Worte überſprungen, dann aber ſein Verſehen bemerkt und die ausgelaſſenen Worte ſammt dem folgenden Texte geſchrieben, ohne die zu früh geſchriebenen Worte zu tilgen. Ungeheuer viele Textänderungen hat in der hebräiſchen Schrift wie in der griechiſchen und lateiniſchen Unzialſchrift die ſogenannte Haplographie verurſacht. Urſprünglich wurden nämlich die Texte fortlaufend ohne Wort- und Satztrennung geſchrieben. Dabei ſchrieb man nie denſelben Buchſtaben zweimal, auch wenn er das eine Wort endete und das folgende begann (darauf beruht das Miſsverſtändnis vom Qajinszeichen Gen. 4, 15). Umgekehrt hat man nachher oft Haplographie (Einfachſchreibung) angenommen, wo keine vorhanden war, und mit Unrecht einen Buchſtaben doppelt geſchrieben (Dittographie); darauf beruht z. B. die griechiſche Namensform Tobit, weil am Anfang des Buches Tobija (Tob. 1, 1) auf den Namen Tobi der griechiſche Artikel τοῦ „(Sohn) des" folgt. Daſs Haplographie und Dittographie auch auf ganze Wörter und Wortgruppen ſich erſtreckten, daſs ähnliche Ausſprache von Konſonanten (z. B. im Hebr. q und ch, vgl. Dt. 32, 36 b) und von Vokalen (z. B. im Griech. ω und ου; α und ε; η, ει und ι), auch von Wörtern (hebr. al und el) viele Änderungen verurſachten, ſei nebenbei bemerkt.

Große Teile des Textes wurden von späteren Schriftstellern umgearbeitet; so ist das Buch Mosche von Mitte Numeri an überhaupt nur in nachexilischer Textform erhalten, die deutlich erkenntlich ist durch den losen Stil, häufige Wiederholung, Vernachlässigung der Grammatik, jüngeren Wortschatz und, wo es sich um nachexilische Poesie (Umarbeitung oder Einschub) handelt, durch den Verfall im Rhythmus (die Fünfheber kommen außer Gebrauch, weshalb auch die Fünfheber der älteren Poesie schlechter erhalten sind als die Vierheber; die akatalektischen Vierheber zeigen nur noch selten die Mittelcäsur) und die Vorliebe für die Zahl 22 (des hebräischen Alphabets) in der Strophenbildung. Diese nachexilische, poetische Umarbeitung oder Interpolation zeigt sich vom 1. Kapitel der Genesis bis zu den Makkabäerbüchern. Oft ist neben dem späteren poetischen noch der ursprüngliche, prosaische Text erhalten (vgl. Ri. 4 und 5). Besonders gerne hat man die Gottesreden, Segenssprüche der Patriarchen und Moschés u. s. w. poetisch umgearbeitet. In den geschichtlichen Teilen ist durch die spätere Umarbeitung und Umstellung (vgl. die Geschichte Schauls 1 Schem. 13—15, 2 Kö. 18—20 — Jesch. 36—39, viele Kapitel im Pentateuch u. s. w.) die chronologische Reihenfolge gestört worden. Sehr irreführend für den Uneingeweihten sind die Mosche in den Mund gelegten Reden des Deuteronomiums, die aber durch häufige Hinweise auf spätere Verhältnisse den nachexilischen Gesetzeslehrer deutlich erkennen lassen. Ich habe alle nachexilisch umgearbeiteten oder überhaupt nachträglich eingeschalteten Stellen durch den anderen Druck (antiqua) kenntlich gemacht. Dass diese Überarbeiter nicht immer inspirierte Männer waren, zeigen die in den Text hineingetragenen Widersprüche, wie z. B. Gen. 49, 3—7 und Judit 9, 2; Jech. (Ez.) 20, 24—26 und Dt. 12, 31; 18, 10. Jech. 20, 25 rühmt sich nämlich Jahwe, den Israeliten „nicht gute" Gesetze gegeben zu haben und führt in V. 26 als Beispiel an, dass er ihnen befohlen habe, ihre erstgeborenen Söhne den heidnischen Götzen zu opfern. Ob man das hebräische tob moralisch oder in anderem Sinne nimmt, in jedem Falle wird eine Vollkommenheit Gottes geläugnet. Und in V. 26 zu übersetzen, dass Jahwe die Opferung der Erstgeburten zugelassen habe, widerspricht dem Zusammenhang; denn Zulassung ist kein Gesetz. Dass trotz dieser mannigfachen Änderung der Textform nicht auch der Textinhalt entstellt worden ist, dass vielmehr der Hauptinhalt an Wahrheit nicht gelitten hat,

sondern unversehrt erhalten blieb, ist dem Umstande zuzuschreiben, daſs er zugleich Heilslehre ist, und daſs daher bei seiner Überlieferung von Geschlecht zu Geschlecht neben der menschlichen Hand die göttliche Vorsehung waltete.

Aus dem bisher Gesagten ist schon klar, daſs der alttestamentliche Bibeltext durchaus nicht unverändert in unsere Hände gekommen ist. Besitzen wir doch von mehreren Büchern und Teilen von Büchern nicht einmal mehr den hebräischen Text, sondern nur Übersetzungen. Daſs die Übersetzer nicht immer ihrer Aufgabe gewachsen waren, zeigen viele Stellen, besonders in den Makkabäerbüchern. Eine wichtige Stelle aus dem Buche Mosche sei hier betont, nämlich Ex. 28, 30. Dort ist, wie ein Vergleich mit den Parallelstellen (besonders Lev. 8, 8; Num. 27, 21) klar zeigt, im hebräischen Text der Artikel falsch vor mischpat anstatt vor hoschen gesetzt und das Objektzeichen et h i n t e r statt v o r mischpat gestellt. Dadurch wurde der Sinn ganz entstellt. Der griechische Übersetzer scheint die Worte nicht mehr verstanden zu haben; sicher war er der Aufgabe nicht gewachsen, den hebräischen Text nach Lev. 8, 8 und Num. 7, 21 zu verbessern, bzw. richtig herzustellen. Er übersetzte hoschen, das „(Brust-)Schmuck" (vgl. arab. hasan „schön") bedeutet, mit λογεῖον. Dieses Wort bezeichnet den „Redeplatz" der griechischen Schauspieler auf der Bühne, dann „Gerichtsplatz". Der Übersetzer dachte gewiſs an ein „Orakel", wie die modernen, rationalistischen Ausleger. Aus λογεῖον entstand durch den Itacismus λόγιον, lateinisch wörtlich rationale, daher das unübersetzbare rationale iudicii der Vulgata. Richtig lautet die Stelle: „Lege in den Brustschmuck (des Hohenpriesters Ahron) das verbriefte Recht auf die vollkommene Erleuchtung", d. i. die göttliche Leitung (Offenbarung), was der Mohammedaner hoda(n) „Rechtleitung" nennt, von hada(j) „rechtleiten", davon mahdij „der Rechtgeleitete". Der Koran kennt diese Bedeutung, denn er spricht oft von den „Anhängern der Offenbarung", ebenso Lukas (Luk. 16, 8).

Was meine deutsche Rechtschreibung anlangt, so glaube ich die geschichtliche Entwicklung der Sprache mit Recht zu berücksichtigen. Ich schreibe z. B. gieng, weil man mittelhochdeutsch giang sprach, aber gibt und nicht: giebt, weil nie und nirgends giabt gesprochen wurde. Ebenso unterscheide ich gemäß Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung (1896) ſs (nach kurzem Vokal) und ß (nach langem Vokal und Diphthong). Die hebräischen Namen schreibe ich möglichst, wie sie ursprünglich lauteten, nicht, wie sie in fremden Sprachen entstellt wurden.

Leider mussten aus verschiedenen Gründen die textkritischen Bemerkungen sowie die ausgelassenen Stellen in einen (fünften) Ergänzungsband verwiesen werden. Die Fußnoten aber werden genügen, um den gebotenen, nach Möglichkeit richtig gestellten Text zu verstehen. Auch wird der Leser aus ihm belehrt werden, dass Delitzschs Große Täuschung eine Selbsttäuschung ist. Denn seine Schlüsse auf eine mehr als tausendjährige Geschichte Jisraels zieht er aus nachweisbar nachexilischen Einschüben und nachexilisch umgearbeiteten Texten, von denen er zuerst nachweisen müsste, dass ihr Inhalt, wie er ihn annimmt und auslegt, auch der vom vorexilischen Verfasser beabsichtigte sei. Ganz besonders scheitert seine und aller rationalistischen Ausleger Ausführung über die ursprüngliche Vielgötterei Jisraels an der übernatürlichen Orientierung und Denkweise des Alten Bundes, wonach Gott allein wahre Existenz zugeschrieben wurde, daher die Gleichungen Wahrheit = Gott (1 Joh. 3, 19), Lüge (Nichtigkeit) Irdisches, Welt.

Wien, am Feste des heiligen Leopold 1921.

Nivard Schlögl.

Einleitung.

1. Das Buch Mosche.

a) Genesis.

Genesis (Mo. 1, 1—46, 28) ist der von der lateinischen Kirche der griechischen Bibelübersetzung entnommene Titel des ersten Fünftels des Buches Mosches. Er bedeutet „Entstehung" oder auch „Entstehungsgeschichte" wie das hebr. toleda und ist auch nur richtige Übersetzung dieses Wortes, schon vom Verfasser der Genesis nahe gelegt durch 2, 4 (Mo. 1, 28), wo es nicht anders übersetzt werden kann, während es an den übrigen Stellen 5, 1; 10, 1; 11, 10. 27; 25, 19; 36, 19; 37, 2, d. i. Mo. 5, 1; 10, 1; 11, 1. 18; 24, 18; 34, 1. 7; 35, 1 „Geburtsregister" oder „Familiengeschichte" bedeutet. Wie richtig von den griechischen Übersetzern dieser Titel für diesen Teil des ältesten und zugleich ehrwürdigsten aller Bücher, die diesen Namen verdienen, gewählt ist, beweist sein **Inhalt.** Dieser ist: 1. Die **Entstehung der Geister- und Körperwelt** — denn diese bedeutet das Wortpaar „Himmel und Welt" in der Bibel stets, so alles Geschaffene dem Schöpfer gegenüberstellend — in großen Zügen: Mo. 1, 1—28; 2. Die **Entstehung und Urgeschichte des Menschengeschlechts** Mo. 2, 1—11; 3. Die **Entstehung des Volkes Jisrael,** des Trägers der alttestamentlichen Offenbarung Mo. 12,1—46,28. Zeigt sich schon in dieser Inhaltsangabe eine wunderbare Gliederung und der Fortschritt vom Allgemeinen zum Besondern, so noch mehr im Einzelnen. Nach Voranstellung des großartigen Schöpfungsberichtes in wenigen, markigen Zügen, der zwar **nicht** sagt, **wie** die ganze geschaffene Welt, die geistige wie die körperliche, entstanden ist, **sondern nur dass alles, was außer dem ewigen Gott existiert, von diesem durch bloßen Willensakt am Anfang der Zeit,** d. i. alles Geschehens und Werdens, in einer bestimmten Reihenfolge **aus dem Nichts erschaffen worden** ist, und der dennoch den sicheren Ergebnissen der modernen Wissenschaft entspricht, geht der Verfasser nochmals auf die Erschaffung des Menschen zurück, setzt diesen in Beziehung zur Pflanzen- und Tierwelt, berichtet die Entstehung des Weibes, den Verlust der Unschuld und des Paradieses durch den ersten Sündenfall, aber auch die erste Heilsbotschaft,

die Folgen der Sünde im ersten Brudermord und in der Linie der Qajiniten, die sich — ein Muster der modernen Gottesleugner! — ostentativ „Menschenkinder" nannten, während die Setiten sich als „Gottes kinder" bezeichneten. Aber wie der Weltkrieg die Unwahrheit der Worte zeigte, die 1870 ein Gelehrter auf dem Anthropologenkongreſs in Wien ausrief: Diis exstinctis successit humanitas, so zeigt schon die Entartung der Qajiniten, mit welchem Unrecht sie sich „Menschenkinder" nannten; denn Gott selbst stellt ihnen Mo. 6, 3 das Zeugnis der „Vertierung" (Bestialität) aus. Durch Mischehen mit ihnen angesteckt, arteten auch die Setiten derart in Unsittlichkeit aus, daſs Gott das ganze Menschengeschlecht durch die Sintflut zugrunde gehen ließ. Nur Noach sammt seinem Weibe, seinen drei Söhnen und deren Weibern ließ er am Leben, aus denen ein neues Geschlecht erstehen sollte, das aber, wie Chams Benehmen gegen seinen Vater Noach zeigt (9, 22), sich bald wieder zum großen Teil von Gott abwandte. Daher schlug Gott kraft seiner unendlichen Weisheit von nun an den partikularistischen Weg in der göttlichen Heilsökonomie ein, indem er nur die Linie der Semiten als Träger der Offenbarung auserwählte, weshalb der Verfasser in der Völkertafel die zwei anderen Linien der Japhetiten und der Chamiten ein-für allemal abtut. Aber auch in der Linie Schems wurde der Kreis der göttlichen Auserwählung immer enger gezogen, bis in der Person Abrahams ein einzelnes Glied aus der bereits vom Götzendienst und Aberglauben angesteckten (vgl. Jehosch. 24, 1) Umgebung von Gott herausgerissen und besonders geleitet ward, aus dessen Familie nach Abstoßung unedler Zweige das Volk der Israeliten sich entwickelte. Dieses unter der besonderen Leitung Gottes trotz allen Hanges zum Götzendienste und trotz aller daraus entstehenden Gefahren im Monotheismus erhaltene Volk sollte durch seine Geschichte den Heidenvölkern die Erkenntnis des wahren Gottes vermitteln, bis der eingeborene Sohn Gottes selbst Mensch wurde und als Mensch, aus diesem Volke hervorgehend, auf Erden erschien und die frohe Botschaft der von ihm gewirkten Erlösung durch seine Apostel allen Völkern verkünden ließ.

Das Buch enthält also nichts als Heilsgeschichte in immer enger gezogenen Grenzen und bildet so die Einleitung zur Geschichte Israels, die als alttestamentliche Heilsgeschichte der Gegenstand der folgenden biblischen Bücher ist.

Ob Mosche selbst dieses Buch verfasst oder schon fertig vorge-

funden und seinem Buche einverleibt hat, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Wahrscheinlich stammt es in seiner einheitlichen Form und Gliederung von Mosche selbst, welcher der Überlieferung nach als Verfasser gilt. Er war auch wie kein zweiter geeignet, dieses Buch zu schreiben, indem ihm als Hebräer nicht nur die richtige mündliche Überlieferung, sondern, wie die oben angeführten Stellen (Unter- und Überschriften) zeigen, auch eine Menge schriftlicher Aufzeichnungen zu Gebote standen, und als Adoptivsohn der ägyptischen Königstochter die höchste Bildung eignete. In ihm kristallisierte sich gleichsam die Gelehrsamkeit und Bildung der beiden alten Kulturländer, der beiden alten Bewerber um die Weltherrschaft: Babyloniens und Ägyptens. Auf den ägyptischen, d. h. in Ägypten lebenden Verfasser verweist nicht bloß die Erzählung vom ägyptischen Joseph, die eine genaue Kenntnis der ägyptischen Verhältnisse voraussetzt, sondern auch einzelne Bemerkungen wie 13, 7; 45, 23; 46, 10.

Der **äußeren** Form nach hat das Buch **viele Umarbeitungen erfahren.** Eine durch das ganze Buch gehende poetische Überarbeitung beweisen die 3 Fünfheber 1, 23 und die vielen vierhebigen Verse (im ganzen 310 Vierheber, die Einschübe mit eingerechnet). Erwägt man Jech. 30, 30—33, wonach die babylonischen Juden den Propheten Jechesqel (Ezechiel) gleichwie einen „Sänger, der lieblich singt und Saiten spielt", gerne hörten, und dass dieser Prophet auch ganz prosaische Berichte in Versen vorträgt (vgl. Jech. 20!), so dürfte man nicht irre gehen, wenn man ihn selbst oder von ihm oder von Jirmeja beeinflusste Leute für die poetischen Umarbeiter hält. Denn auch sonst zeigen diese Stellen deutlich exilisches und nachexilisches Gewand. Man vergleiche auch Lev. 26, das zwei große Gedichte Jechesqels oder eines seiner Schüler enthält.

Aber auch nach anderen Richtungen weist das Buch deutliche Umarbeitungen oder Änderungen auf. So sind manche Stellen nur Parallelen zu andern, die sich teilweise ergänzen, z. B. 34, 7—17 u. 29—41; vgl. 1 Chr. 1, 35—54. Auch andere Parallelen sind erst durch Glossierung und Einschub entstanden, so z. B. Gen. 12, 10—29, wo die mindestens 70 Jahre alte Sara wegen ihrer Schönheit vom Pharao in den königlichen Harem geholt wird, 20, 2—18, wo dasselbe von Abimelek geschieht und 26, 6—17, wo die ähnliche Erzählung betreffs der jungen Ribqa sachlich wohl nicht unmöglich erscheint, aber den Zusammenhang unterbricht und somit sich gleich-

falls als Einschub erweist. Ob diese Berichte reine Haggada (Legende) sind oder auf wirklichen Begebenheiten beruhen, mag dahingestellt bleiben; eingefügt scheinen sie zu dem Zwecke zu sein, dem Heroenkult, wie ihn Griechen und Römer pflegten, vorzubeugen; sie sind ihrer jetzigen Form nach wahrscheinlich nachexilischen Ursprungs. Ähnlich verhält es sich mit Gen. 18, 10 b—15 (Saras Lachen); 30, 37. 38. 40—42 (im Widerspruch mit 31, 30 ff) u. s. w. Andere Überarbeitungen sind der Bekanntschaft mit den Babyloniern zu danken, so z. B. die Verteilung der Schöpfungsakte auf 6 Wochentage mit der besonderen Begründung des Schabbatsgesetzes Gen. 1, 1—2, 3; 2, 9 u. 3, 24 (Baum des Lebens); 2, 10—15 (Lage des Paradieses); vielleicht auch die anthropomorphisierenden Randbemerkungen Gen. 3, 8. 21. 22; 11, 1—9 (der entstellte Bericht über die sogenannte Sprachenverwirrung); 49, 25 (wo vielleicht auf Tiamat angespielt ist); 50, 11, wo ein babylonischer Glossator sich verrät, für den Kenaan „jenseits des Jordans" liegt.

Andere Einschübe sind religionsgeschichtliche Haggada (Legende), welche die Patriarchen zu Beobachtern der Tora stempelt: Gen. 12, 7 b. 8 b; 26, 4. 5. 25 (5 b verrät den nachexilischen Gesetzeslehrer); 28, 18—22; 33, 20; 35, 1 b. 3 b. 7. 14, oder unter auffallendem Schutze Gottes stehend zeigt, z. B. Gen. 12, 10—20; 20, 2—18; 26, 6—17; 31, 12 u. s. w.

Auffallend sind die vielen etymologisierenden Glossen zu vielen Eigennamen.

Andere Umarbeitungen und Einschübe sind geschehen, um die Ex. 1 auf einmal vorkommenden Namen „Bene-Jisrael" = „Israeliten" und „Hebräer" (Ebräer) zu erklären; vgl. Gen. 14, 13; 39, 14. 17; 40, 15; 41, 12; 42, 5; 43, 32 betreffs des zweiten Namens. „Jisrael" ist nur Volksname; bene-Jisrael ist richtig nur durch „Israeliten" wiederzugeben. Jaqob hieß nie Jisrael. Denn obwohl es zweimal (Gen. 32, 23—33 u. 35, 9—15) heißt: „Du sollst nicht mehr Jaqob heißen, sondern Jisrael soll dein Name sein" (vgl. 1 Kö. 18, 31), und obgleich Gen. 46, 1 u. 2 Jisrael eingesetzt ist, läßt der Interpolator dennoch im selben Verse 2 Gott den Patriarchen zweimal mit dem Namen „Jaqob" rufen. Vgl. ebendort V. 5, wo der verdrängte Name „Jaqob" nachhinkt, während seinen richtigen Platz schon „Jisrael" eingenommen hat. Vgl. Gen. 35, 21. 22; 37, 3. 13; 42, 5; 43, 6. 8. 11; 45, 21. 28; 46, 8 (wie 47, 27; 49, 7; 50, 25: das Volk!); 46, 29. 30; 47, 29; 48, 2 ff; 1. Kö. 18, 31.

Wie „Jaqob“ durch „Jisrael“, so wurde an andern Stellen „Reuben“ durch „Jehuda“ ersetzt. Gen. 37, 25—28 ist Einschub, um Jehuda ein Verdienst um Joseph zuzusprechen, nachdem Jehuda der messianische Segen zuteil geworden war, weil Reuben ihn durch seine Sünde verscherzt hatte; vgl. Gen. 35, 22; 49, 4. 8—12. Dieser Einschub veranlasste auch die Einfügung des Namens „Jehuda“ für „Reuben“ Gen. 43, 3. 8 (obwohl 42, 37 noch Reuben spricht!); 44, 14. 18 (16 ist er falsch eingesetzt; denn es reden alle Brüder; V. 18 tritt Reuben als Sprecher vor!) und den Einschub von Gen. 45, 4. 5 und 46, 28 a.

Viele Randbemerkungen und sonstige Einschübe sind schon durch die auffallenden Anachronismen (Jisrael = Volk der Israeliten, Gen. 34, 7 b; Kap. 48 u. 49) kenntlich. Dass die nachexilischen Einschübe den Gottesnamen „Jahwe“ aufweisen, ist nicht zu verwundern. Dass dieser dann auch sonst häufig für „Gott“ (elohim) eingesetzt oder daneben gesetzt wurde, ist auch begreiflich. Wie man unter sotanen Verhältnissen eine „jahwistische“ und „elohistische“ Quelle unterscheiden kann, wie es viele moderne protestantische Kritiker tun, ist nur durch die Tatsache begreiflich, dass sie den ungefähr $3^1/_2$ Jahrtausende alten Text und die ungefähr ein Jahrtausend jüngeren Glossen und Einschübe nicht unterscheiden können, und daher als gleichwertige Quellen behandeln. Wie unwissenschaftlich es ist, nach den verschiedenen Gottesnamen Texte verschiedenen Quellen zuzuweisen, zeigen jene Stellen, wo ein Gottesname aus Irrtum eingedrungen oder verschwunden ist; deren Zahl ist im Buche Mosche überaus groß, wenn sie auch in der Genesis nicht so häufig sind wie in den 4 anderen Teilen des Buches Mosches. Vergleiche 9, 6, wo das Suffix-j irrtümlich als Kürzung von „Jahwe“ (J.) angesehen und dieses **durch „Gott“** (elohim) **ersetzt** wurde, was die Verwandlung der 1. Person des Verbums in die 3. Person zur Folge hatte, während doch Gott spricht und Griech. trotz θεοῦ noch heute ἐποίησα „erschuf ich“ hat; ebenso im Einschub Gen. 9, 16, wo ganz so das Suffix-j als Kürzung für „Jahwe“ betrachtet und **durch „Gott“ ersetzt** wurde; denn Gott spricht selbst, und es muss richtig heißen „zwischen mir (und jeglichem lebenden Wesen)“. Auch hier hat Griech. noch heute richtig ἀνὰ μέσον ἐμοῦ „zwischen mir“ u. s. w. Ebenso ist Mo. 18, 14 **„Jahwe“ nur falscher Ersatz** für das Suffix-j (als „J.“ betrachtet), denn es muss „meine Wege“ heißen, da ja Gott selbst spricht, und aus demselben Grunde „damit ich bringe“, wenn auch hier schon das Griechische nach dem verderbten masso-

retischen Text geändert ist. Dass solche Schnitzer der Abschreiber auch die Vertauschung des wirklich vorhandenen Gottesnamens mit einem andern zur Folge hatten, ist klar, zumal da für sie beide Namen gleichen Wert und gleiche Bedeutung hatten. Vergleiche ferner Mo. 38, 8, wo es dem Zusammenhang nach „mir" heißen muss, das fälschlich in „Jahwen" aufgelöst und durch „Gott" ersetzt wurde. Ganz köstlich ist in dieser Beziehung der teilweise umgekehrte Fall Mo. 42, 10, wo es jetzt unsinnig „mir" heißt, das aus „Jahwen" entstand, verschrieben von einem pharisäischen Abschreiber, der bereits für „Jahwe" „Adonaj" zu lesen pflegte und daher auch hier unrichtig „Adonaj" las und „Jahwe" schrieb. Es muss aber heißen laadoni „meinem Herrn"! Ebenso köstlich ist der ähnliche Schnitzer Gen. 49, 24 d, wo es jetzt scham „dort" heißt, während es schem „Name, Wesen, Majestät" heißen soll, das ein nachexilischer, pharisäischer Schreiber für „Jahwe" einsetzte; denn der Zusammenhang und der Vergleich mit Ps. 132, 2. 5, mit Jesch. 1, 24; 49, 26; 60, 16 und mit Ps. 80, 2 u. 23, 1 zeigt, dass es „Jahwe" heißen muss. Es wäre interessant zu erfahren, welche dieser Stellen, die unwiderleglich die willkürliche Vertauschung der Gottesnamen in vorchristlicher Zeit beweisen, der „jahwistischen" und welche der „elohistischen" Quelle zugeteilt werden sollen.

Denn noch in Nummer 16 u. 17 des Literarischen Zentralblatts 1916, 409 ist zu lesen: „Denn in Gen. 1, 1—2, 3 wird nur elohim „Gott", in 2, 4—3, 24 Jahve elohim, in 4, 1—24 nur Jahve gebraucht". Das erste ist richtig, aber nur deswegen, weil Gen. 1, 1—2, 3 der Gottesname nicht geändert wurde. Das zweite ist falsch; denn 3, 1. 3. 5 steht 4mal elohim allein, und dies ist das richtige; denn Jahve elohim sagt kein Jude, sondern stets Jahve elohaj oder Jahwe elohenu. Man vergleiche Ex. 18, 1 b, wo Cod. Kenn. 356 schon neben Jahwe ein elohim hat, während die griechische Übersetzung umgekehrt 1 a schon κύριος — „Jahwe" statt „Gott" hat. Ähnlich hat Ex. 9, 30 gerade der Codex Samaritanus für Jahve elohim: adonaj Jahve. Daher steht auch häufig Paseq dabei, wodurch die Massoreten das Sonderbare der Zusammenstellung anmerken. **Es wurde eben an solchen Stellen Jahwe neben elohim eingesetzt oder umgekehrt** (z. B. Ex. 9, 30). Das dritte ist richtig, aber nur **weil Jahwe für elohim durchwegs eingesetzt** ist. Für einen späteren Israeliten waren ja beide Namen gleichwertig. Die aus dogmatischen Gründen erfolgte nachträgliche Einsetzung von „Jahwe" oder malak „Engel"

oder beidem (zur Milderung der Anthropomorphismen) zeigen die Stellen Gen. 16, 7. 9. 10. 11; 21, 17; 22, 11. 15; 31, 11. Es steht also eine mehrfache Änderung der Gottesnamen fest, und aus diesen kann man nicht auf Quellen, sondern höchstens auf spätere Änderungen schließen, die eine Entstellung der Quellen, richtiger: des Urtextes bedeuten. Dass noch manche andere Spuren von Änderungen vorhanden sind, sei nebenbei bemerkt; da sie zu unsicher sind, sind sie unberücksichtigt.

b) Exodus.

Exodus „Auszug" (Mo. 47, 1—67, 63) ist der von der lateinischen Kirche der griechischen Übersetzung entlehnte Titel des zweiten Fünftels des Buches Moses. Er ist gewählt, weil das Buch mit der Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten beginnt. Leider ist der Text nicht mehr ganz in ursprünglicher Form und Reihenfolge vorhanden, sondern mehrfach überarbeitet und umgestellt, besonders im 2. Teil. Im **ersten Teil** ist die **Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten** behandelt, im **zweiten Teil** die **sinajitische Gesetzgebung.** Der **erste Teil** gliedert sich in zwei Abschnitte: 1. vorbereitende Ereignisse M. 47, 1—56, 40; 2. Ereignisse während des Auszuges Mo. 57, 1—58, 58. Der **zweite Teil** zerfällt in folgende 4 Abschnitte: 1. Bundesschließung am Sinaj (Dekalog und Bundesbuch) Mo. 59, 1—60, 63; 2. Bundesbruch seitens eines Teiles des Volkes und dessen Bestrafung (Gesetzestafeln; goldenes Kalb) 61, 1—32; 3. göttlicher Auftrag betreffs Herstellung eines beweglichen Heiligtums Mo. 62, 1—64, 44; 4. Ausführung dieses göttlichen Auftrags Mo. 65, 1—67, 63.

Das Buch enthält also die Gründung der alttestamentlichen Kirche, die älteste Heilsgeschichte nach Erwählung Israels zum Träger der göttlichen Offenbarung.

Der ursprüngliche **Verfasser** ist Mosche, wie die jüdische und christliche Überlieferung einstimmig festhält. Er ist ja selbst die Hauptperson, und er besaß dank der in den Nachkommen Abrahams fortlebenden babylonischen Überlieferung (Uroffenbarung) und der am ägyptischen Königshofe genossenen Bildung die höchste Eignung, diesen Teil des Buches zu schreiben. Dass es unter göttlicher Eingebung aus seiner Hand tadelfrei hervorgieng, ist selbstverständlich. Den vorexilischen Verfasser zeigen Stellen wie Mo. 62, 48;

63, 1. Der Bericht über den göttlichen Befehl Mo. 62, 1 ff und über dessen Ausführung Mo. 67, 1 ff zeugt für einen Verfasser (Ehrlich).

Der **äußeren Form** nach hat dieser Teil des Buches noch mehr durch Umarbeitung gelitten, als die Genesis. Zunächst ist eine poetische Umarbeitung festzustellen, weniger im ursprünglichen Texte, mehr in den nachexilischen Einschüben. Aber auch im echten Texte sind die poetischen Stellen (besonders Gottesreden) meist nachexilische Umformung. Fünfheber finden sich nur 2, Vierheber im ganzen massoretischen Texte 428.

Manche Stellen sind Doppelberichte z. B. Ex. 34, 18—26 u. 23, 5—19. Manche Einschübe beruhen auf irrigen Glossen (vgl. Ex. 19; 20; 22) und Umstellungen (z. B. Mo. 62, 41 f). Ungünstige Haggada (Legende) scheint vorzuliegen: Ex. 4, 13—17. 24—26; 6, 9—13) eingeschoben, um dem Heroenkult vorzubeugen); religionsgeschichtliche Ex. 17, 15. 16; 21, 1. 4; 12, 25—27 a ist Osterhaggada. Ex. 6, 14—27 ist genealogischer Einschub. Ex. 19, 22. 24 sind Randbemerkungen, deren Einschub einen Anachronismus bedeutet (Priester vor Einsetzung des Priestertums!). Etymologisierende Einschübe finden sich Ex. 2, 10. 22; 12, 13. „Jisrael" ist achtmal für „Jaqob" eingesetzt; ebenso „Reuel" (Raguel) zweimal für „Jitro". „Ahron" ist oft neben oder für „Mosche" eingefügt. Eine sonderbare Namenverwechslung findet sich im Einschub Ex. 17, 14 (falsche Lösung von „J". = „Jehoschua" statt „Jisrael"!), eine merkwürdige Verquickung zweier Texte Ex. 17, 5—7. Dogmatische Änderung (zur Abschwächung des Anthropomorphismus) ist die Einsetzung von malak-haelohim „Engel Gottes" Ex. 14, 19 (vgl. V. 13 u. 21!), malaki „meinen Engel" Ex. 32, 34 und malak „einen (so!) Engel" Ex. 33, 2 für „Jahwe" und von toeba „Greuel, Götze" für elohe Ex. 8, 23, wo die moderne Textkritik noch immer nicht die Textänderungen erkannt hat, wenn sie auch teilweise schon einsieht, dass Rinder und Schafe den Ägyptern kein Greuel waren. Diese Änderungen sind aber nicht folgerichtig durchgeführt, daher leicht erkenntlich; denn elohim bedeutet auch Mo. 61 mehrmals „Gottessymbol" (das goldene Kalb!), an andern Stellen geradezu „Götze", z. B. Ex. 12, 12; 34, 15 f. Die häufigsten Änderungen finden sich bei den Gottesnamen. Die Gepflogenheit, adonaj für „Jahwe" zu sprechen, die in pharisäischer Zeit nach dem Exil aufkam, ist Schuld, dass Mo. 53, 7 e das Wort „Herr" (adon) hinter „Jahwe" ausfiel. Griech. hat richtig κύριος πάσης τῆς γῆς

„der Herr über das ganze Land", wobei „ganze" freie Übersetzung ist; denn Jahwe will sagen, dass er auch in Ägypten Herr sei, während die Heidenvölker Jahwe den Gott der Hebräer sich nur als deren Nationalgott dachten, dessen Macht sich nur über das Gebiet der Hebräer erstreckte. Weit öfter als in der Genesis wurde hier das Suffix-Jod als Kürzung für „Jahwe" betrachtet und durch dieses falsch ersetzt. Oft entstand „Jahwe" durch Doppelschreibung des Jod (J); und oft wurden noch **willkürlich andere Gottesnamen eingesetzt.** Jeder Sachkundige wird zugeben, dass diese willkürlichen Änderungen sich auch in der griechischen Übersetzung und im samaritanischen Texte finden, dass also lange vor der Stabilisierung des Textes durch die Massoreten eine große Willkür in der Behandlung der Gottesnamen herrschte. Wenn Griech. Ex. 34, 23 nur einmal κυρίου hat, so ist dies Haplographie wie so oft im Buche Jechesqel (Ezechiel); vgl. dagegen Mo. 53, 7 e. Dasselbe beweisen Stellen, wo das Suffix-Jod unrichtig als Kürzung für „Jahwe" genommen und dieses durch elohim mit oder ohne Artikel ersetzt wurde z. B. Mo. 58, 46 f, eine Änderung, die gerade in diesem Kapitel sehr verfänglich ist, weil in V. 50 elohim ohne Artikel als quasi-Eigenname „Gott", mit Artikel aber „Richter" bedeutet wie Mo. 60, 6; Ex. 22, 7. 8. 27 und Mo. 42, 16. Mo. 58, 26 hat die umgekehrte Verwechslung von J. = „Jahwe" mit dem Suffix-Jod den Einschub von „Jahwe zu" veranlasst und dadurch den Sinn ganz entstellt. Solcher Verwechslungen finden sich noch mehrere, verbunden mit absichtlicher Vertauschung der Gottesnamen. Mo. 59 haben die modernen Kritiker, die soviel auf die Gottesnamen als Kennzeichen von verschiedenen Quellen halten, nicht bemerkt, dass „Jahwe" die nachexilischen Glossen kennzeichnet, während der ursprüngliche Text durchwegs „Gott" hat; denn erst Mo. 59, 14 nennt sich Gott zum erstenmal vor dem Volke Jisrael „Jahwe". Mo. 59, 7 steht für schemi „meinen Namen" „den Namen Jahwes" (Suffix-j für J. = „Jahwe" genommen), deines Gottes" mit willkürlicher Einfügung des zweiten Gottesnamens. Die griechischen Handschriften Cod. A und Cod. F haben diesen nicht. Ex. 23, 27 ist das Suffix-Jod aus „Jahwe" (J.) entstanden, das für „Gott" (elohim) eingesetzt wurde. Dieses dient aber wie Mo. 129, 9 als Umschreibung des Superlativs: hebräisches „Gottesschrecken" be-

deutet „höchsten, ungeheuren Schrecken". Auch in diesem Buche gibt es noch manche andere Spuren der Umarbeitung, die ich übergehe. Ich verweise nur auf die arge Umstellung und Einfügung ganzer Kapitel.

c) Leviticus.

Leviticus, sc. liber, **„das Buch von den Lewiten"**, (Mo. 68, 1—96, 34) nennt die katholische Kirche den dritten Teil des Buches Mosches nach dem Vorgange der griechischen Übersetzer, die es Lewitikon nannten, weil es von der Berufung des Stammes Lewi zum alttestamentlichen Priestertum und von der Einführung des alttestamentlichen Gottesdienstes handelt. Auch in ihm gibt es noch Spuren ursprünglich anderer Textordnung. Der **1. Teil** Mo. 68, 1—87, 31 enthält **Kultusvorschriften,** und zwar handelt er zunächst (Mo. 68, 1—73, 59) von den Opfern und berichtet die Weihe Ahrons und seiner Söhne zum Priestertum und die Ereignisse, die sich bei Einführung des Gottesdienstes zugetragen haben Mo. 74, 1—77, 20, dann die Weihe und Einteilung der Lewiten (Mo. 78, 1—81, 20), worauf die Vorschriften über „Rein und Unrein" folgen (Mo. 82, 1—87, 30). Der **2. Teil** enthält das sog. **„Heiligkeitsgesetz"** (Mo. 88, 1—96, 34) und zwar zunächst allgemeine Vorschriften über heiligen Lebenswandel (Mo. 88, 1—89, 38) und dann besondere Vorschriften für die Priester (Mo. 90, 1—94, 11) und daran anschließend (Mo. 96, 1—34) *nachträgliche* Bestimmungen über Feste, Opfer u. s. w. Lev. 26 enthält zwei poetische Reden Jechesqels oder eines seiner Schüler, gehalten gelegentlich einer Gesetzesvorlesung. Da der Text jetzt zum großen Teil nur in nachexilischer Überarbeitung vorliegt, läßt sich oft nicht mehr unterscheiden, was wirklich auf Mosche zurückgeht oder spätere Fortentwicklung des mosaischen Rechtes ist. Im großen Ganzen aber ist der hebräische Text sicher mosaisch und die jüdische und christliche Überlieferung ist im Rechte, wenn sie Mosche als Verfasser betrachtet. Mo. 88, 3 setzt die Zeit der Wüstenwanderung als Entstehungszeit voraus.

Gewisse Umarbeitungen hat auch dieser Teil des Buches mit den beiden vorhergehenden gemeinsam, nämlich die *nachexilische Behandlung der Gottesnamen*. Fast an unzähligen Stellen wurde das Suffix-j, einfach oder doppelt geschrieben als Kürzung für „Jahwe" betrachtet und dieses dafür eingesetzt und oft nachher durch einen anderen Gottesnamen ersetzt oder vermehrt.

Poetisch ist nur das Gotteswort Mo. 77, 3 (1 Fünfheber) und Lev. 25, 55—26, 45 : 7 × 22 Vierheber.

Eine jüngere Entwicklungsstufe des Gesetzes über den Dienstantritt der Lewiten gegenüber Mo. 79, 18. 29 (30. Lebensjahr) zeigt Mo. 81, 17—20 (25. Lebensjahr); vgl. 1 Chr. 13, 24 (20. Lebensjahr).

d) Numeri.

Numeri, griech. ἀριθμοί „Zahlen, Zählungen" (Mo. 97, 1—118, 68) heißt der vierte Teil des Buches Moses, weil in ihm mehrmals statistische Aufnahmen berichtet werden, besonders weil es **mit dem Berichte über die Musterung der streitbaren Israeliten beginnt.** Dem Inhalt nach zerfällt es in **3 Teile:** im **ersten** werden die **Vorbereitungen zum Kriege Jahwes,** d. i. zur Eroberung des Landes Kenaan berichtet (Mo. 97, 1—101, 27): die Zählung der 12 Laienstämme und ihre Zug- und Lagerordnung, verschiedene rituelle Entscheidungen Gottes, besonders die Heilighaltung des Lagers betreffend. Im **zweiten** Teil wird Israels **Wüstenwanderung** vom Sinaj bis zu den Steppen Moabs jenseits des Jordans gegenüber Jericho beschrieben (Mo. 102, 1—108, 40): der Aufbruch, die Auskundschaftung des Landes Kenaan, die Auflehnung des Volkes und dessen Bestrafung in der Wüste. Von Mo. 103 an ist der Text fast nur noch in der Form von nachexilischen Reden, die Mosche in den Mund gelegt werden (vgl. Matt. 23, 2) vorhanden. Sie enthalten Nachträge zu früher erlassenen göttlichen Vorschriften über Opfer, besonders als Beispiele zum Gesetz über die Todesstrafe (Mo. 103, 30) Berichte über Begebenheiten zur Zeit der Wüstenwanderung, göttliche Verordnungen über Pflichten und Rechte der Priester und über religiöse Gebräuche in nachexilischer Umarbeitung, ersetzen also zugleich den verloren gegangenen ursprünglichen Bericht über diese Ereignisse und Vorschriften. Der Bericht über die letzten Ereignisse in der Wüste ist teils noch mosaischer Text, teils aber schon nachexilische (poetische) Umarbeitung. Im **dritten** Teil werden die **Ereignisse in den Steppen Moabs** berichtet (Mo. 109, 1—118, 68); der Text ist nur in der nachexilischen (teils poetischen) Umarbeitung erhalten und berichtet Moabs Plan, Israel zu verderben, Bilams Weissagungen, des Volkes Sünde und Bestrafung, den Rachezug gegen Moab, die letzten Anordnungen Moses betreffs der Eroberung Kenaans: die Musterung der kriegsfähigen Mannschaft,

Berufung Jehoschuas, Ergänzungen zum Rituale, die Verteilung des Ostjordanlandes, ein Stationenverzeichnis, Aufträge betreffs der Besitznahme des Westjordanlandes. Lev. 36, 1—12 entspricht Mo. 112, 1—10 und beides ist nur verschiedene Darstellung derselben Begebenheit der mosaischen Zeit, um das Erbfolgegesetz, die Erbtöchter betreffend, zu beleuchten. Auch dieser dritte Teil ersetzt den verloren gegangenen mosaischen Text.

Außer dieser nachexilischen Umarbeitung des Textes in Kap. 103—118 lassen sich noch andere Überarbeitungen nachweisen. Was die poetische betrifft, findet sich nur ein Fünfheber (Num. 10, 36), dagegen 415 Vierheber im massoretischen Text. Ungünstige Haggada (Legende) liegt wohl vor Num. 20, 1—13. 24, wozu Mo. 58, 30—34 Parallelbericht ist.

Der Name „Ahron" wurde auch hier mehrmals eingeschoben und zweimal ausgemerzt. „Mosche" wurde einmal eingeschoben, „Elasar" eilfmal eingeschoben und einmal für „Mosche" eingesetzt. „Jisrael" findet sich statt „Jaqob" zweimal. Für „Moab" ist viermal eingesetzt „Balaq, der Sohn Sippors", siebenmal „Midjan", einmal bet-ab „Vaterhaus". Für „Ammon" ist viermal „Midjan" eingesetzt. „Eber" findet sich einmal für „Babel", „Mosche" einmal für „Jahwe" und einmal für „Jisrael". Durch unrichtige Deutung des Jod (J.) entstand einmal „mein Unglück" aus „das Unglück Jisraels".

Eine wichtige Rolle spielt wieder der Gottesname „Jahwe"; für „Jisrael" steht er infolge von falscher Lösung der Kürzung J. dreimal; für adoni „mein Herr" steht er einmal infolge der pharisäischen Sitte, „Jahwe" zu schreiben, aber adonaj zu sprechen.

Genealogische Überarbeitungen finden sich mehrmals, ebenso nachexilische Haggada (Legende). Eine merkwürdige Zusammenschweißung zweier Berichte über ähnliche Ereignisse zeigt Num. 16 (Mo. 104, 1—32). Kap. 106 ist nachexilische Gelegenheitsrede aus der Zeit Nehemjas; daher die eigene Einleitung V. 1 ff (Parallele zu 79, 4 ff) über die Berufung der Lewiten (man beachte die Etymologisierung des Namens Lewi).

e) Deuteronomium.

Deuteronomium, griech. Deuteronomion (Mo. 119—135) bedeutet **„Abschrift, Wiederholung des Gesetzes", „Gesetzeslehre"** (von schana = aramäischen tena „wiederholen, studieren", nämlich das Gesetz). Dieser Titel entspricht ausgezeichnet der Beschaffenheit

dieſes fünften Teiles des Buches Moſches, das aus nachexiliſchen Reden von Geſetzeslehrern beſteht, die aber Moſche in den Mund gelegt werden, als ob er ſie ſelbſt in den Steppen Moabs gehalten hätte. Dies widerſpricht nicht Joh. 5, 45 ff (vgl. Dillmann, Joh. 5, 45—47 in der Pentateuchfrage); denn die Juden aller Zeiten wuſsten genau, daſs der Kompilator wie der Vorleſer der Tora (Mo. 127, 1—129, 110) nicht Moſche ſei, ſondern vom Lehrſtuhl Moſches aus, d. i. im Namen Moſches ſpreche (Mt. 23, 2). Die 621 v. Chr. unter Joſchija aufgefundene „Tora" iſt nämlich nichts anders als die mehr oder weniger ſyſtematiſche Zuſammenſtellung der moſaiſchen Geſetze behufs Vorleſung am Laubhüttenfeſte des Schabbatjahres (vgl. Neh. 8, 4), wie ſie in nachexiliſcher Umarbeitung Mo. 127, 1—129, 110 vorliegt, ſammt Vor- und Schluſsrede (Mo. 126 und 130 f). Dieſe Moſche in den Mund gelegten Reden ſind wirklich nichts anderes als Wiederholung, Auslegung und Fortentwicklung des moſaiſchen Rechtes unter beſonderer Berückſichtigung der nachexiliſchen Verhältniſſe; zugleich aber ergänzen ſie den alten moſaiſchen Text, bzw. erſetzen ſie denn verloren gegangenen urſprünglichen Bericht über Moſches letzte Taten und Ende und verhalten ſich alſo wie eine bibliſche Predigt oder wie eine bibliſche Geſchichte zum Bibeltext. Der Zweck dieſer Ergänzung zeigt ſich beſonders in den letzten Kapiteln, die teilweiſe erzählenden Charakter haben. Das Buch zerfällt in **3 Teile,** deren **erſter** (Mo. 119, 1—125, 43) ſich durch die poetiſche Form von den beiden andern abhebt. Dieſe 7 Kapitel enthalten außer dem eingeſchobenen, ſchon ſtark rabbiniſch gefärbten 120. Kapitel, vierhebige Reden nach ezechieliſchem Muſter (vgl. Jech. 20), deren Verszahl immer **22** oder ein Vielfaches von **22** (Zahl der hebräiſchen Buchſtaben) iſt, die vielleicht auch (wenigſtens teilweiſe) von Jechesqel (Ezechiel) ſelbſt herrühren und, was den Stoff anlangt, wirklich nur **Wiederholung bereits berichteter Ereigniſſe und Vorſchriften** ſind, die Ereigniſſe aber mit poetiſcher Freiheit weſentlich anders darſtellen und beſonders Moſche in ganz anderem Lichte erſcheinen laſſen als Mo. 47—118. Kap. 119 gibt einen geſchichtlichen Überblick über die Geſchichte Jisraels ſeit dem Aufenthalt am Horeb, der Abſchnitt 121, 1—125, 43 enthält poetiſche Reden über die zehn Gebote. Alle dieſe Reden wurden wie Lev. 26 gelegentlich der Vorleſung des Geſetzes (wahrſcheinlich im Lehrhaus bet-midrasch) gehalten (vgl. 133, 5; Sir. 51, 23). Kap. 126 gehört zum **2. Teil** und iſt Einleitungsrede zum folgenden

Gesetzesauszug (Mo. 127, 1—129, 110), und zwar eine Ermahnung zur Liebe und zum Gehorsam gegen Gott. Der **Auszug aus dem Gesetze** hat die Form einer großen, Mosche in den Mund gelegten Rede. Man kann mit Fillion 3 Abschnitte unterscheiden, nämlich: Religiöses Recht (Mo. 127, 1—106), Staatsrecht (Mo. 128, 1—97) und Privatrecht (Mo. 129, 1—110). Mo. 129, 111—114 ist kurze Schlussrede nach der Verlesung des Gesetzes. Der **dritte Teil** (Mo. 130, 1—135, 10) enthält längere Schlussreden, die nach der Gesetzesverlesung angefügt wurden in der Form, als wären sie Mosches **letzte Reden und Anordnungen,** und **den Bericht über seinen Tod.** Hier (133, 5) wird Mosche sogar als **Toralehrer** (vgl. 119, 3) dargestellt und auf ihn die Verordnung zurückgeführt, dass am Laubhüttenfeste jedes siebenten Jahres die Tora, d. i. die Gesetzessammlung (Mo. 127, 1—129, 110) zu verlesen sei. Da Stellen wie 2 Kö. 22, 8. 10. 16 u. 2 Chr. 34, 14. 15. 19 für 621 v. Chr. den Bestand eines solchen Auszuges des mosaischen Gesetzes bereits vorauszusetzen, auch die längere Schlussrede (Kap. 130 u. 131: Fluch und Segen, so kann diese Verordnung nicht erst auf Nehemja (444 v. Chr.) noch weniger auf Esra (398 v. Chr.) zurückzugehen, obgleich Neh. 8, 21 zum ersten Mal deren Befolgung berichtet wird. Die poetischen Lieder 133, 18—60 und 134, 2—29, aber auch andere Stellen erinnern stark an Jechesqel (Ezechiel) und haben auch manche Ausdrücke nur mit diesem gemein (vgl. Dt. 28, 22 u. Lev. 26, 16 c). Vgl. Neh. 13, 1, wonach Mo. 129, 42 um 444 v. Chr. bereits im „Buche Mosches" sich fand, während Mo. 124, 1—3 zur Zeit, da Esra reformierte (398 v. Chr.), noch nicht aufgenommen war (Esr. 9, 11). **Dass der jetzige Text des Deuteronomiums nachmosaisch** ist, zeigen die Stellen mit der Phrase „wie es eben heute der Fall ist": Mo. 119, 53; 120, 38; 123, 11; 125, 18; 126, 4, besonders Deut. **29, 27,** wo das Exil als geschichtliche Tatsache vorausgesetzt ist. Allerdings ist diese Stelle später Einschub; aber den späten, oft geradezu den nachexilischen Autor verraten noch viele andere Stellen, die nicht alle später eingeschoben sind, besonders Mo. 134, 12, wo der Tempel von Jeruschalem als bestehend vorausgesetzt wird, während sonst gerade in diesem Buche die Phrase vom „Orte, den Jahwe erwählen wird" gebräuchlich ist.

Von einer poetischen Umarbeitung kann bei diesem Buche nicht die Rede sein; denn der äußeren Form nach ist hier alles, auch der Prosatext, nachexilischen Ursprungs. Die Zahl der echten Vierheber beträgt 910, die der eingeschobenen 46.

Die Gottesnamen spielen in diesem Teile des Buches Moses eine geringere Rolle als in den übrigen. Einmal findet sich „Jahwe“ für falsch gedeutetes Suffix-j eingesetzt (erweitert durch „deines Gottes“). Umgekehrt wurde die Kürzung J. für „Jahwe“ zweimal als Suffix-j gedeutet (mit Einfachschreibung des j!). Mo. 132, 34 a, im Hebräischen verloren gegangen, im Griechischen erhalten, zeigt: „Gebot Jahwes“ (statt „mein Gebot“), erweitert durch: „deines Gottes“. Mo. 124, 25 a ist für elohim = „Götzen“ toeba „Greuel“ eingesetzt (vgl. Mo. 53, 11). Mo. 134, 19 a ist „Jahwe“ (J.) durch Einfachschreibung ausgefallen, Mo. 134, 19 b steht es für ursprüngliches elohim „Gott“ (Umschreibung des Superlativs!).

Auffallend ist, dass das Deuteronomium an vielen Stellen, besonders in den ersten und letzten Kapiteln das Missverständnis von Num. 20, 1—13 voraussetzt und die „Sünde(?) Moses“ ausnützt, um dem Heroenkult vorzubeugen, während Mo. 129, 68 nur auf den Aussatz Mirjams hinweist, ohne auch Ahrons zu erwähnen (vgl. Num. 12, 10 ff). Dies vermied der Toralehrer geflissentlich, um das Ansehen des Hohenpriesters nicht herabzusetzen. Zur Bemerkung über Moses Grab (Mo. 135, 4) vgl. die altlat. Chronik bei Lagarde, Septuagintastudien II, 20, Z. 545 f: „Und niemand weiß sein Grab bis auf den heutigen Tag, damit er nicht von ihnen vergöttert würde.“ Noch unter den heutigen Juden erzählt man sich: „Steigt man auf den Berg Nebo hinauf, ist Mosche (d. i. sein Leichnam) drunten; steigt man herab, ist Mosche droben.“

2. Jehoschua.

Der hebräische Text des Buches Jehoschua zeigt außer den ersten 6 Kapiteln und Kap. 12 durchwegs dieselben Eigenschaften wie die zweite Hälfte des Buches Numeri und das ganze Deuteronomium; er ist nachexilisch. Abgesehen von den häufigen Wiederholungen und Einschüben aus den sog. mosaischen Büchern — besonders schwulstig ist der Stil in Kap. 21 — zeigen spätere Umarbeitung 14, 7; 24, 6. 13. 25, wo die direkte Rede Jahwes geändert ist und an erster Stelle „Mosche“ für „Jahwe“ eingesetzt ist (vgl. Num. 14, 23 f). 18, 1 wird gesagt, dass das ganze Land der Kenaaniter bereits unterworfen war, und gleich im nächsten Vers (18, 2) heißt es, dass 7 Stämme ihre Anteile noch nicht erobert und in Besitz genommen hatten. 18, 5 heißt es: „Jehuda bleibe bei seinem Gebiete im Süden und das

Haus Joseph bleibe bei seinem Gebiete im Norden." Dies ist ein Anachronismus wie die Bezeichnungen „Gebirge Ephrajim" 19, 50; 20, 7; 21, 21; 24, 26. 29 und „Gebirge Jehuda" 11, 20; 20, 7; 21, 11. Aramaismen sind die Plurale auf in (15, 50; 19, 42) und an (21, 29) und beraq statt baraq (19, 45), zum Teil auch die (dem aramäischen status emphaticus ähnlichen) alten Akkusativformen bei Städtenamen wie Janoha (16, 6), Timnata (19, 43) u. a. Zeichen späterer Umarbeitung sind die späthebräischen Wörter, wie eleph „Stamm" 18, 28; 22, 12. 28; masmer „Nagel, Stachel" (23, 13; Ehrl.); qisch „vergleichen, schließen" (9, 14; Ehrl.); hittaher (22, 17); nekasim (22, 8); chazaq „sich anstrengen" 1, 6; 23, 6 etc; bemerkenswert ist die Vernachlässigung des Artikels (24, 13 f), die Aufzählung der aus den mosaischen Büchern bekannten 7 kenaanitischen Völkern, die eigentlich nur 6 Völker des Landes Kenaan darstellen (24, 10) u. a. Poetische Umarbeitung zeigen die Stellen 2, 9—14 (28 Vierheber); 2, 24 (2 Fünfheber); 6, 21 (4 Vierheber); 22, 20—27 (44 = 2 × 22 Vierheber), außer den eingeschobenen Stellen Josch. 3, 7—13 (22 Vierheber) und 10, 12. 13 (4 Vierheber).

3. Schophetim.

a) Richter und 1 Schem. 1—7.

Auch dieses Buch enthält wie Jehoschua — abgesehen von den großen Einschüben aus den sog. mosaischen Büchern, wie Ri. 1, 1—3, 6 etc — außer Kap. 3 nur nachexilischen Text. Diesen charakterisieren späthebräische Wörter wie azab „übrig lassen" 2, 21 (Einschub); gomed „Elle" 3, 16; hamon „Herr" 4, 7; al-ki „weil" 3, 12; „Palmenstadt" für Jericho 3, 13; asa „zu Nutzen machen" 6, 2 (Ehrl.); hischchit und schichet „(Getreide) unreif abmähen (als Futter)" 6, 4. 5 (Ehrl.); eleph „Stamm" 6, 15; maaraka „Feuerstelle" 6, 26 (talmudisch; Ehrl.); halak mit einem zweiten Zeitwort „fortan (etwas tun)" 8, 29; abar lehillachem 11, 32; 12, 1; jeresch = horisch „arm machen (jarasch = rusch „arm sein"; Ehrl.) 14, 15; assar „beschenken" 13, 15 (Ehrl.); kibbed „reichlich belohnen" 14, 17; das Fehlen des Artikels (besonders in Kap. 14 und 15); die nachlässige Behandlung der Zahlwörter (besonders in Kap. 14 und 15); die alten Akkusativformen auf a z. B. 4, 3; 8, 1; 11, 20; 4, 18 etc. Betreffs der Gottesnamen zeigen sich folgende Textänderungen: elohim (Gott) für „Jahwe" eingesetzt, das aus doppelt geschriebenem j entstand

11, 11; 13, 5. 7; eingeschoben ist elohim 13, 6. 8; 17, 17; für Jahwe eingesetzt 4, 23; 13, 9; 17, 5; 18, 5. 10; 10, 20, 2. 27; 21, 2; Jahwe ist statt elohim eingesetzt 4, 10; 5, 11 b; 6, 34; 9, 22; 11, 41; 14, 6. 19; 15, 14 (außer 9, 22 überall Umschreibung des Superlativs!). 9, 46 steht el (Gott) für baal. Malak-Jahwe (Engel Jahwes) statt Jahwe findet sich 6, 11. 12. 21 (zweimal). 22 (zweimal); 13, 3. 13. 15. 16. 17. 18. 20. 21 (zweimal); malak-elohim (Engel Gottes) statt Jahwe 6, 20; 13, 6. 9. derek-J. wurde für derakaj gelesen und geschrieben 2, 22; le-J. für lj (mir) 6, 26. 13, 16 (und „dem Gott" eingeschoben!); le-J. für leka (dir) 11, 31; bet-Jahwe (Haus Jahwes) für beti (mein Haus) 20, 18; 21, 2; bet-el („Haus Gottes") für bet-Jahwe 20, 26; Jahwe für dittographiertes el 20, 1; 21, 5. 8, für anoki (ich) 6, 12; u. s. w. Namenverwechslungen sind „Jehoschua" für „Jisrael" 2, 23; „Jisrael" für „Jaqob" 18, 29; betreffs verwechselter Städtenamen vgl. 12, 19. 20. Anachronismen stellen dar 3, 26. 27 (Jisrael für das Gebiet des späteren Nordreichs); 4, 4 (nebia; vgl. 1 Schem. 9, 9!). Poetisch umgearbeitet ist 7, 1—27 (220 = 10 × 22 Vierheber); 10, 6—16 (44 = 2 × 22 Vierheber); 14, 14 (2 Vierheber); und 14, 18 (3 Vierheber); ebenso die eingeschobenen Stellen 5, 1—31 a (82 Vierheber); 7, 8—10 (11 Vierheber); 7, 25 e—g (3 Vierheber); 9, 7—20 (28 Vierheber) und 15, 16 (2 Vierheber).

b) Rut.

Das Buch **Rut** ist ein Anhang zum sog. Richterbuch, wie Ri. 17, 1—18, 31 u. 19, 1—21, 25. Der jetzigen Form nach ist der hebräische Text *nachexilisch* wie der größte Teil der Bücher Jehoschua und der Richter. Der Inhalt ist eine Idylle, die einerseits zur geschichtlichen Beleuchtung der Stammtafel Dawids dient, anderseits das Beispiel einer Lewirats- oder Schwagerehe bietet; vgl. Gen. 38, 26; Dt. 25, 5. Nun ist aber Rut eine Moabitin, d. i. Ausländerin, und haben Nehemja (um 444—420) und Esra (um 398 v. Chr) einen gewaltigen Kampf gegen die Mischehen mit Heiden geführt. Ehrlich schließt daraus, dass unser Buch jünger sein müsse als Esra. Dieser Schluss ist kaum richtig; man vergleiche nur Neh. 10, 30—32; 13, 23—29; Esr. 9, 1—10, 44, so findet man, dass die Mischehen den Israeliten nur *wegen der Gefahr des Abfalls* zum Heidentum verboten wurden. *Nur dieser wegen* ward ihnen ja auch die Absonderung von den Heiden seit jeher eingeschärft; vgl. Ex. 19, 5; 23, 32 f; Lev. 20, 24; Dt. 7, 5. Nun ist aber bei Rut das Gegenteil der Fall. Siehe ihr Glaubensbekenntnis 1, 16. 17

Sie ist überzeugte Jahweverehrerin, also eine geistige Tochter Abrahams, vgl. Gal. 3, 7 ff; an ihr erfüllt daher Boas die Pflicht der Schwagerehe, als wäre sie Israelitin. Das Buch steht daher betreffs der Ansicht und Vorschrift über die israelitische Ehe nicht im Widerspruch zu Neh. und Esr. oder Dt. 7, 1—3 u. 23, 4—7, sondern dient zur Ergänzung dieser Bücher. Israel sollte ja nicht für immer von den Heidenvölkern abgesondert bleiben, denn auch diese waren, wie Gen. 10 (Gott der Vater aller Menschen!) es ahnen läßt und die Propheten es immer deutlicher aussprachen, gleich Israel zum Heile berufen. Mag aber die Textform auch nachexilisch sein, der Inhalt des Buches stammt aus der Richterzeit, und zwar, wenn in Davids Genealogie die Glieder von Boas an lückenlos angeführt sind, aus der 2. Hälfte der sog. Richterperiode (um 1200—1041), d. i. aus der Zeit um 1140 v. Chr.; denn, nimmt man durchschnittlich eine Generation zu 30 Jahren, so ward Obed etwa 1141 v. Chr. geboren. Poetische Umarbeitung zeigen 4, 11. 12 (8 Vierheber) und 1, 14. 15 (7 Vierheber). Aramaismen finden sich 2, 8. 9. 21; 3, 18.

Das Buch Mosche

(Pentateuch)

Genesis
(Entstehungsgeschichte).
Mo. 1 1 — 46 28.

Einleitung.

§ 1. Entstehungsgeschichte des geistigen Himmels und der sichtbaren Körperwelt, 1 1–28.

1 1 Am Anfang[1]) erschuf Gott den Himmel und die Welt[2]).

---

[1]) **Am Anfang,** nämlich alles Werdens, d. i. der Zeit. Hiemit ist deutlich die Erschaffung aus dem Nichts ausgesprochen. [2]) **Himmel und Welt** (wörtlich Erde) bezeichnet die Summe aller geschaffenen Wesen, der geistigen wie der körperlichen. „Erde" darf hier nicht übersetzt werden, da der Urstoff gemeint ist, aus dem sich die ganze Körperwelt, darunter auch unser Sonnensystem, erst entwickelt. **Himmel** kann hier und V. 27 nur den geistigen Himmel, die Geisterwelt bezeichnen. Diese muss erwähnt sein, da der Verfasser sagen will, dass alles, was es außer Gott gibt, von ihm erschaffen ist. Aus V. 27 wird man schließen dürfen, dass auch über die Geisterwelt ursprünglich mehr berichtet war. Um die Gefahr der Vergötterung der Engel zu vermeiden, wurde der Bericht unterdrückt. Daher fehlt auch der Bericht über den Engelfall. Zu beachten ist, dass dem Verfasser das babylonische Weltbild vor Augen schwebt. Danach erscheint die Erde als Scheibe (Erdkreis, orbis terrarum), schwimmend auf dem Weltmeer; darüber ist der sichtbare Himmel wie ein durchsichtiges Gewölbe ausgespannt. An diesem laufen die Gestirne die ihnen vorgezeichneten Bahnen. Diese Ansicht von der Welt herrschte bis zur Neuzeit. Schon der bloße Wortlaut von Vers 1, noch mehr verglichen mit der Tatsache, dass die hebräische Sprache kein Wort für „Göttin" hat, dass die Gottesnamen El, Eloach, Elohim Gott als die „Fülle des Seins" bezeichnen, der Name Jahwe aber als den „aus sich Seienden", während die Heidengötter als „Nichtse" (Elilim) und „fremde" oder „After-Götter" bezeichnet werden, schließt jede Vielgötterei, aus der der Glaube an einen einzigen Gott entstanden wäre, aus. Dass die Form der Mehrzahl (Elohim) nicht eine Mehrheit von Göttern bezeichnen muss, zeigt die Ansprache ilania (wörtlich: meine Götter) an den Pharao in den assyrisch geschriebenen El-Amarna-Briefen (in Ägypten gefundener keilschriftlicher Briefwechsel zwischen den ägyptischen Pharaonen und ihren asiatischen Vasallen um 1400 v. Chr.). Man beachte, wie der Verfasser mit Nachdruck von Gott geschaffen werden lässt, was die Heiden als Götter verehren: Himmel (Uranos), Erde (Gaja), Meer (Okeanos, Oceanus) usw. Es ist traurig, dass man diesen klaren Schöpfungsbericht nicht verstehen will und auf alle Weise zu verdunkeln bestrebt ist. So behauptet Chamberlain, Dilettantismus, Rasse, Monotheismus, Rom, S. 61 ff., der erste Vers laute: „Als zu Beginn die Dämonen

2 Die Welt aber war damals eine ungeheure formlose Masse[1]), und Finsternis lag über dieser Art Meer, aber Gottes Geist schwebte[2]) über dieser Art Wasser. 3 Da gebot nun Gott[3]): „Es werde **Licht**", und es ward Licht, und Gott fand, dass das Licht zweckentsprechend sei. Darum schied[4]) Gott zwischen dem Lichte und der Finsternis

5 (6) Dann gebot Gott[5]): „Es entstehe eine **Feste** inmitten der Gewässer und bilde eine Scheidewand zwischen den einen Wassern und den andern", und es geschah also. 6 (7) Gott machte die Feste, und die bildete nun die Scheidewand zwischen den Wassern[6]) unterhalb der Feste und den Wassern oberhalb der Feste, und Gott fand es zweckentsprechend.

---

das Erdreich und das Luftreich ausschieden." Dies sagt nicht der erste Vers, sondern V. 5 und 7, bara bedeutet nicht „ausscheiden", sondern „ist Variante" zu bana „zeugen, schaffen, machen", wie bar (aram.) = ben „Sohn" bezeichnet. Auch kann elohim weder Dämonen noch Engel bedeuten, da im Sinne der in der Bibel aufbewahrten Offenbarung nur Gott wahres Sein zugeschrieben, ja Gott „die Wahrheit, das Sein" schlechtweg genannt wird (1 Joh. 3, 19: Wahrheit = Gott!), während alles Geschaffene aus sich nichts ist, daher scheqer, ἀδικία „Lüge, Nichts" genannt wird; vgl. Luk. 16, 9. 11: μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας (ἄδικος) „irdische Güter", Hier. (ad Algasiam): carnales divitiae, quae labuntur, „irdische, vergängliche Güter". [1]) Die bekannten Worte tohu und bohu bezeichnen ganz im Sinne der Kant-Laplaceschen Theorie eine Art nebeligen Urstoffes (tohu ist gleicher Wurzel wie tehôm = assyr. tihâmtu oder tihawtu: Ocean, Meer), in dem aber die Keime des Lebens, der Ordnung, des Lichtes bereits vorhanden waren (bohu; vgl. die phöniz. Göttin Baau und die babylon. Bau, das Weib Eas, des Meergottes, also die Vergötterung dieser Eigenschaft des Urstoffs!). [2]) Hier liegt das Bild des brütenden Vogels zugrunde (vgl. die Sage vom Weltei bei den Ägyptern, Phöniziern und Indern). [3]) Die nun folgende Beschreibung des Schöpfungswerkes befolgt die Ordnung, welche etwa ein damals lebender, vernünftiger Mensch, der von Gott wusste, sich eingehalten denken musste. Daher lässt der Verfasser zuerst das Licht entstehen. Licht und Wärme sind die Grundbedingungen eines organischen Lebens. [4]) Da der Verfasser die Welt als Scheibe denkt, auf der Licht und Finsternis nicht zugleich vorhanden sein können, so lässt er Gott zwischen Licht und Finsternis scheiden. In Wirklichkeit wechseln sie infolge der Drehung der Erde um ihre Achse. Gemeint ist jener Zeitpunkt der Entstehung der Welt, in dem zum ersten Male Lichtstrahlen der vielleicht noch unfertigen Sonne durch den Nebel auf die bereits feste Erdoberfläche drangen. [5]) Wie in V. 3 f. ist auch hier und im Folgenden nach dem Schein berichtet. **Feste:** als solche erscheint uns das Firmament, das wir auch Himmel nennen, weil man sich seit jeher darüber den Geisterhimmel dachte. **Und es geschah so:** diese Worte sind im Hebräischen ans Ende des nächsten Verses geraten und haben dort die Worte verdrängt: „Und Gott fand es zweckentsprechend." [6]) Hier ist im Gegensatz zu V. 2 das wirkliche Wasser in seinen uns in die Augen tretenden Formen gemeint. 6 b ist im Hebr. verloren gegangen,

7 (9) Dann gebot Gott: „Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen bestimmten Ort, und es zeige sich das **Trockene**", und es geschah also. Es sammelte sich das Wasser unter dem Himmel an seinen Sammlungsorten, und es zeigte sich das Trockene, 8 (10) und Gott fand es zweckentsprechend. 9 (11) Dann gebot Gott: „Es bringe die Erde grünes Kraut zum Vorschein, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die auf Erden Frucht bringen, in der ihr Same nach ihrer Gattung enthalten ist[1])", und es geschah also. 10 (12) Es brachte die Erde grünes Kraut zum Vorschein, das Samen trug nach seiner Art, und Fruchtbäume, welche Früchte brachten, in denen ihr Same nach ihrer Gattung enthalten war, und Gott fand es zweckentsprechend.

11 (14a) Dann gebot Gott: „Es sollen **Leuchten** sein an der Feste, zur Scheidung zwischen Tag und Nacht, um als Zeichen zu dienen für bestimmte Zeiten, für Tage und Jahre", 11 (15) und es geschah also. 12 (16) Gott richtete die zwei großen Leuchten[2]), die größere Leuchte, zu beherrschen den Tag, und die kleinere Leuchte, zu beherrschen die Nacht, sammt den Sternen. 13 (17) Die setzte Gott so an die Feste, dass sie die Erde abwechselnd beleuchten[3]) 14 (18) und so abwechselnd herrschen bei Tag und bei Nacht; und Gott fand es zweckentsprechend.

15 (20) Dann gebot Gott: „Es wimmle das Wasser von Gewimmel lebender Wesen, und Vögel sollen fliegen über der Erde an der Feste", und es geschah also. 16 (21) Gott schuf die großen **Seeungeheuer** und jegliches Lebewesen, das sich herumtummelt, von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten und alle geflügelten **Vögel** nach ihren Arten, und Gott fand es zweckentsprechend. 17 (22) Dann segnete sie Gott, indem er sprach: „Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser in den Meeren; auch die Vögel sollen sich mehren über der Erde."

18 (24) Dann gebot Gott: „Es bringe die **Erde** Lebewesen zum Vorschein[4]) je nach ihrer Art, die zahmen Tiere und die

---

aber im Griech. erhalten. [1]) Gemeint sind die Getreidearten und Obstbäume; vgl. V. 24. Denn hier hat der Verfasser die später auftretende, entwickeltere Flora im Auge. [2]) Auch hier ist nach dem Augenschein geschildert; denn der Mond wirft nur das Sonnenlicht zurück. Die Gestirne sind belebt gedacht. Der Verfasser hat hier jenen Zeitpunkt der Weltentwicklung im Auge, in dem zum ersten Male die Sonnenstrahlen bei heiterem Himmel die Erde trafen. Nachdem der sichtbare Himmel gleichsam belebt ist, lässt der Verfasser die Räume über und unter der Erde sich mit Lebewesen füllen. [3]) Siehe V. 11. [4]) Es ist weder hier noch V. 9 gesagt, dass die Erde

Kriechtiere und die **wilden Tiere** je nach ihrer Art", und es geschah also. 19 (25) Gott schuf die wilden Tiere nach ihren Arten und die zahmen Tiere nach ihren Arten und jegliches Kriechtier des Erdbodens nach seiner Art, und Gott fand es zweckentsprechend. 20 (26) Dann sprach Gott: „Lasset uns **Menschen**[1]) machen als unser Abbild und uns ähnlich, auf dass sie herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über die Haustiere und über alle wilden Tiere und über jegliches Kriechtier, das da kreucht auf der Erde", und es geschah also.

21 (27) „So schuf als sein Abbild Gott den Menschen[2]),
Als Gottes Abbild schuf er ihn;
Als Mann und Weib schuf er sie.
22 (28) Alsdann sprach Gott über sie den Segen,
Ja, also sprach Gott zu ihnen":
23 (28 c) „Seid fruchtbar und mehrt euch! Bevölkert die Erde, beherrscht sie!
Gebietet den Fischen des Meeres und den Vögeln des Himmels,
Dem zahmen und wilden Getier und was kreucht auf der Erde."

24 (29) Ferner sprach Gott: „Siehe ich stelle euch jegliches Kraut, das da Samen trägt auf dem ganzen Erdboden, und jeglichen Baum, der Früchte mit Samen bringt, zur Verfügung; euch sollen sie zur Nahrung dienen! 25 (30) Allen zahmen Tieren aber und allen wilden Tieren und allem Geflügel des Himmels und jeglichem Kriechtier, das da kreucht auf der Erde, in dem eine lebende Seele ist, bestimme ich alles übrige Gras und Kraut zur Nahrung." 26 (31) So fand denn Gott, dass alles, was er gemacht hatte, überaus zweckentsprechend sei.

---

von selbst Pflanzen und Tiere hervorgebracht hat, wohl aber, dass diese auf Gottes Befehl auf Erden erschienen. Über die Art und Weise des Vorgangs macht der Verfasser nicht die geringste Andeutung. Die Dreiteilung der Tierwelt hat die Bibel mit dem babylonischen Schöpfungsepos gemein. Die Richtigkeit des Berichtes über die Entstehung der Pflanzen- und Tierwelt wird durch die Paläontologie (Lehre von den Pflanzen- und Tierresten in den Erdschichten) genau bestätigt.
[1]) Der Mensch ist die Krone der sichtbaren Schöpfung und gehört der Seele nach zur Geisterwelt; daher geht die heilige Dreifaltigkeit (Mehrzahl) mit einer gewissen Feierlichkeit an seine Erschaffung und stattet ihn gegenüber der übrigen Körperwelt mit Eigenschaften aus, die ihn Gott ähnlich machen: Verstand, freier Wille, Herrschaft über die übrigen Lebewesen auf Erden. [2]) 21—23: 5 Vierheber und 3 Fünfheber (nachexil. Poesie).

27 (2 1) Also wurden vollendet der Himmel und die Welt und was sie belebt [1]).

28 (4 a) Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Welt [2]).

Erster Teil.

Die Familiengeschichte Adams; Beginn der Heilsgeschichte 2 1 — 4 26.

§ 2. Der Zustand der Unschuld, 2 1-13.

2 1 (4 b) Als Gott die Welt geschaffen hatte, (7) da bildete [3]) er den Menschen aus Staub von der Erde und hauchte in seine Nase den Lebensodem, und so ward der Mensch zum Lebewesen. 2 (8) Dann pflanzte Gott einen Garten, und versetzte dahin den Menschen, den er gebildet hatte. 3 (9 a) Auch ließ Gott aus der Erde allerlei Bäume hervorwachsen, lieblich anzusehen und mit Früchten, gut von Geschmack.

4 (16) Da gebot Gott dem Menschen: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du beliebig essen; 5 (17) aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, darfst du nicht essen; denn wenn du davon issest, musst du sterben [4])." 6 (18) Dann dachte Gott: „Es ist nicht zweckmäßig, dass Adam allein bleibt, ich will ihm eine Gattin schaffen, wie sie ihm entspricht." 7 (19) Nachdem nämlich Gott aus der Erde alle zahmen Tiere, alle wilden Tiere und alle Vögel des Himmels gebildet hatte [5]), brachte er sie zu Adam,

---

[1]) Abschluss des uralten, herrlichen Schöpfungsberichtes. [2]) Unterschrift. Hebr.: „als sie geschaffen wurden" (Einschub). Dieser biblische Schöpfungsbericht steht durch die Lehre von einem Gott unendlich hoch über dem babylonischen Schöpfungsepos, nach welchem die Götter geschaffen wurden (von wem?). Vgl. Lukas, Der babylonische und der biblische Weltentstehungsbericht S. 61 f. [3]) Gott ist hier als Bildhauer gedacht. Der Verfasser will nur sagen, dass Gott den Menschen aus einem irdischen Leib und einer geistigen Seele geschaffen hat. Hier beginnt die Heilsgeschichte, daher ist die Erschaffung der Stammeltern nochmals erwähnt und ihre Stellung zur Pflanzen- und Tierwelt berührt. [4]) **Musst du sterben:** an Leib und Seele. Betreffs des Leibes verlor der Mensch die Unsterblichkeit, d. i. die Fähigkeit, ohne Auflösung des irdischen Leibes in die selige Ewigkeit einzugehen; an der Seele verlor er das geistige Leben der heiligmachenden Gnade. Und gerade diesen geistigen Tod meint hauptsächlich der Verfasser. Vgl. Weish. 2, 24; Jech. 18, 4 ff. [5]) Vgl. 1, 18. Die Kriechtiere sind hier nicht genannt, weil sie nicht Nutztiere für den Menschen sind. „Namen geben" heißt

damit dieser sähe, wie er sie benennte. Und wirklich, wie immer Adam sie nannte, das war ihr Wesen. 8 (20) So gab denn Adam Namen allen zahmen Tieren und allen Vögeln und allen wilden Tieren; für sich selbst aber fand er keine Gattin, wie sie ihm entsprach. 9 (21) Darum ließ Gott über Adam einen tiefen Schlaf kommen, und als er eingeschlafen war, nahm er eines seiner Maße und füllte die ihm entsprechende Gestalt[1]) mit Fleisch. 10 (22) So baute Gott das Adam abgenommene Maß zum Weibe aus und führte dieses Adam zu. 11 (23) Da sprach nun Adam: „Diese ist diesmal[2]) von gleichem Fleisch und Bein wie ich. Diese soll daher ‚weiblicher Mensch' heißen, weil sie ein Abriss des ‚männlichen Menschen' ist."

---

soviel wie: als höchste Autorität andere Stellung und Rang anweisen (Ehrlich, Randglossen). Zugleich ist aber ausgedrückt, dass Adam die ihm vorgeführten Tiere treffend nach ihrer charakteristischen Eigenschaft benannte. [1]) Dieser Vers ist im Hebr. verderbt und oft nicht verstanden worden. Wie V. 1b, so ist hier bildlich Gott als Künstler dargestellt, der Adam das Maß abnimmt, nach diesem Maß geometrisch dessen Figur konstruiert, wie Kinder auf Pappendeckel die Außenflächen eines Würfels oder sonstigen geometrischen Körpers zeichnen, sie ausschneiden, und dann zur Gestalt eines Würfels u. dgl. zusammenfügen. Das hebräische sela ist trigonometrischer Fachausdruck für die Seite des gleichseitigen Dreiecks (Schlüssel zur Harmonie im Weltall). Nimmt man die Kante eines Tetraeders und konstruiert man damit vier gleichseitige Dreiecke, schneidet diese aus und fügt sie aneinander, so erhält man ein gleichgroßes Tetraeder. Ganz so denkt sich der Verfasser Gott, wie er die Gestalt eines Menschen nach Adams Muster bildet und diese Gestalt mit Fleisch ausfüllte, d. h. einen wirklichen Menschen als Träger dieser Gestalt schuf. Von einer Rippe ist nicht die Rede; es fehlt auch dem Manne keine. Vom Ausfüllen der Rippenstelle mit Fleisch kann daher keine Rede sein. Auch ist nicht einzusehen, mit welchem Fleisch Gott die Stelle der Rippe ausgefüllt haben soll. Wenn er solches schaffen musste, dann konnte er doch mit ebensowenig Anstrengung seiner Allmacht die ganze Eva durch einen bloßen Willensakt schaffen. Dies steht mit dem Dogma von der Einheit des Menschengeschlechtes nicht in Widerspruch; denn diese besteht darin, dass alle Menschen vom ersten Menschenpaare abstammen (ex semine Adae propagati, Conc. Trid., Sess. VI, cap. 3). Eva ist von Gott geschaffen, nicht von Adam gezeugt. Vgl. Albrecht Dürers Proportionsstudien zu Adam und Eva in der erzherzoglichen Sammlung Albertina (Meder, Die Handzeichnungen der Albertina in Wien). [2]) **Diesmal,** im Gegensatz zu V. 8. Der Text schließt also die Entwicklung des menschlichen Leibes aus einem Tierleibe aus. Dagegen spricht auch die Naturgeschichte, welche keineswegs zeigt, dass vollkommenere Tiergattungen aus unvollkommeneren entstehen, sondern dass im Gegenteil zu jeder Zeit auf Erden Tiere in allen Stufen der Vollkommenheit vom einzelligen, der Pflanze nahen Tiere bis zum entwickeltsten, dem Menschenleib am nächsten stehenden Tiere nebeneinander vorkommen. Auch die Paläontologie, d. i. die Lehre von den ausgegrabenen Resten von Lebewesen, die seit dem Beginne des tierischen Lebens auf der Erdoberfläche diese bevölkert haben, zeigt nur, dass im Verlauf

12 (24) Darum verläßt eben der Mann Vater und Mutter und hängt dem Weibe an, so daß sie beide zu einem Leibe werden[1]).
13 (25) Es waren aber beide nackt, Adam wie sein Weib, ohne daß sie sich vor einander schämten.

§ 3. Der Sündenfall, 3_{1-21}.

3 1 Nun war die Schlange [2]) listiger als die übrigen wilden Tiere, die Gott geschaffen hatte, darum sprach sie zum Weibe: „Obgleich Gott gesagt hat: ‚Ihr dürft nicht von allen Bäumen des Gartens essen'", — —. 2 Da fiel das Weib der Schlange in die Rede: „Von allen Bäumen des Gartens dürfen wir essen; 3 ‚nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht', hat Gott gesagt, ‚dürft ihr nicht essen, auch dürft ihr sie nicht berühren, sonst müsset ihr sterben[3])'." 4 Die Schlange erwiderte dem Weibe: „Keineswegs werdet ihr sterben. 5 Vielmehr weiß[4]) Gott, daß, wann ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden und ihr Gott gleich werdet, indem ihr zwischen Gut und Böse unterscheiden lernet." 6 Als nun das Weib sah, daß der Baum gut zum Essen und eine Lust für die Augen und begehrenswert sei, nahm sie von seinen Früchten und aß und gab davon auch ihrem Manne, der bei ihr war, und auch er aß. 7 Da wurden beider Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt seien; darum nähten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. 8 Als sie die Stimme Gottes vernahmen, da versteckten sich Adam und sein Weib [5]) vor Gott unter den Bäumen des Gartens. 9 Darum rief Gott [6]) Adam und sprach zu ihm: „Wo bist du?" 10 Jener antwortete: „Deine Stimme habe ich zwar im Garten gehört, aber ich sah, daß ich nackt bin, darum versteckte ich mich."

---

der Weltentstehung und Erdbildung immer vollkommenere Organismen auf der Erdoberfläche entstanden, nicht auseinander, sondern nacheinander. **Fleisch und Bein** bedeutet: Körperbeschaffenheit. **Abriß:** wenn ein Kind seinem Vater sehr ähnlich sieht, sagt man, es sei ihm abgerissen, aus dem Gesichte geschnitten. [1]) Dieser Vers ist Bemerkung des Verfassers. Vgl. Matt. 19, 6; Mark. 10, 8. [2]) **Die Schlange,** die Satan als Werkzeug mißbrauchte. Vgl. Off. 12, 3 ff; 20, 2; aber auch 2 Kor. 11, 3; 1 Tim. 2, 14; Röm. 5, 12. 16. 20; Weish. 2, 23 f. [3]) Vgl. 2, 5. [4]) Was Gott vermöge seiner Allwissenheit wußte, sollten die Menschen durch Erfahrung lernen, ohne aber, wie die Schlange gelogen hatte, Gott gleich zu werden: „sie fühlten den Trieb der Begierlichkeit des eigenen Fleisches als entsprechende Strafe für ihren eigenen Ungehorsam" (Augustinus, Der Gottesstaat 13, 13). Dies besagt V. 7. [5]) Daß Adam und sein Weib vor Gott sich versteckten, ist ein Zeichen des Schuldbewußtseins und des infolge der Sünde verdunkelten Verstandes. [6]) Zum Benehmen Gottes gegenüber den Gefallenen vgl. Luk. 24, 13 ff.

11 Da sprach er: „Wer hat dir denn gesagt, daſs du nackt bist? Hast
du vom Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?
12 Adam antwortete: „Das Weib, das du mir beigegeben hast,
sie hat mir von dem Baume gegeben, und ich aß.“ 13 Da sprach
Gott zum Weibe: „Was hast du getan!“ Das Weib antwortete:
„Die Schlange hat mich verführt, daſs ich aß.“ 14 Da sprach Gott
zur Schlange:

14 b Weil dies du getan, so seist du verflucht [1])
Unter sämmtlichen wilden Tieren!
Kriechen sollst du am Bauche
Und Staub fressen Zeit deines Lebens!
15 Ich aber setze nun Feindschaft [2])
Zwischen dir und dem kommenden Weibe,
Zwischen deinem Spross und ihrem Spross.
Dieser [3]) wird dir den Kopf zermalmen,
Doch du wirst bloß seine Ferse zermalmen [4]).“

16 Zum Weibe sprach er:

16 b „Ich will mehren dir der Schwangerschaft Schmerzen
Mit Schmerz nur sollst du die Kinder gebären!
Dem Mann unterstehst du, er soll dein Herr sein!“

17 Zu Adam sprach er:

17 b „Weil du gehört auf die Stimme des Weibes
Und gegessen vom Baume, von dem ich gebot dir:
‚Von ihm sollst nimmer du essen‘,
Sei deinetwegen verflucht das Feld.

---

[1]) Der Fluch gilt nicht dem Tiere, sondern dem Satan. Sinn: Nachdem du dich als Schlange ausgibst, sollst du auch erniedrigt werden gleich der im Staube kriechenden und Staub fressenden Schlange. [2]) Die größte Strafe für den „Feind der menschlichen Natur“ (Ignatius von Loyola) ist die erste Heilsbotschaft, das Protoevangelium. **Dem kommenden Weibe**, so muſs 15 b übersetzt werden; denn der Artikel verweist einerseits auf ein bestimmtes Weib, anderseits kann Adams Weib nicht gemeint sein (höchstens als Stammutter Marias, der Gottesmutter). Denn 1. war die Menschheit durch die Sünde in Satans Knechtschaft geraten; 2. ist **15** c nur vom „Weibessprosse“ die Rede; also ist der Besieger des Satans der aus der längst bekannten und erwarteten Jungfrau (Jesch. 7, 4; Jir. 31, 22; Luk. 1, 34) geborene Erlöser; 3. ist die poetische Form der Gottesreden (V. 14, 15 und 17 bis 19) nachexilisch, setzt also die ganze Entwicklung der Erlöserverheißung bis zum Exil voraus. [3]) D. i. der Weibessprosse (15 c). Die Vulgata hat jetzt infolge eines Schreibfehlers ipsa „diese“, das die katholische Kirche auf Maria bezieht. [4]) Gemeint ist das Leiden und Sterben des Heilandes vermöge seiner menschlichen Natur; vgl. Luk. 22, 53.

Mit Müh solls dich nähren, alle Zeit deines Lebens.
18 Dornen und Disteln soll es dir tragen,
Die sollen vertilgen das Kraut des Feldes.
19 Um des Angesichts Schweiß iss du nun dein Brot,
Bis wieder du Erd' wirst, wie von ihr du genommen;
Denn Staub bist du, und zu Staub sollst du werden."

20 Da nannte Adam sein Weib Hawwa[1]); denn sie ward die Mutter aller Lebenden. 21 (23) Gott entließ ihn hierauf aus dem Garten, damit er die Erde bearbeitete, von der er genommen war.

§ 4. Adams Familie, 4_{1-26}.

4 1 Als hierauf Adam Hawwa, seinem Weibe, beiwohnte, empfieng sie und gebar Qajin. 2 Dann gebar sie abermals, nämlich seinen Bruder Hebel[2]). Hebel war aber Schafhirt, während Qajin Ackerbauer war. 3 Nach einiger Zeit brachte Qajin von den Feldfrüchten Gott eine Gabe dar. 4 Aber auch Hebel brachte einige von seinen besten Schafen und etwas von ihrer Milch dar, und Gott verweilte mit Wohlgefallen bei Hebel und seiner Gabe, 5 bei Qajin aber und seiner Gabe verweilte er nicht mit Wohlgefallen. Darum ergrimmte Qajin gar sehr, und sein Angesicht fiel ein. 6 Da sprach Gott zu Qajin[3]): „Warum bist du ergrimmt, und warum ist dein Angesicht eingefallen? 7 Fürwahr, wenn du es richtig erträgst, dann gut; wenn du es aber nicht richtig erträgst, dann wirst du bei nächster Gelegenheit zur Sünde unterliegen, zumal er dir untertan ist und du über ihn herrschest." 8 Wirklich sprach Qajin zu Hebel, seinem Bruder: „Lass uns aufs Feld hinausgehen", und als sie am Felde draußen waren, erhob sich Qajin wider seinen Bruder Hebel und erschlug ihn. 9 Da sprach Gott zu Qajin: „Wo ist Hebel, dein Bruder?" Jener antwortete: „Ich weiß es nicht. Bin ich der Wächter meines Bruders?" 10 Da sprach er: „Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir von der Erde."

11 „Darum seist du verflucht[4]),
Fern von dem Boden, der den Mund aufsperrte,
Deiner Hand zu entnehmen das Blut deines Bruders!"

---

[1]) D. i. die Leben schenkende; aus Freude, dass beide nicht sofort auch den leiblichen Tod erlitten, nannte sie Adam so. **Lebende** = Menschen. [2]) **Hebel** bedeutet wie babylonisches aplu „Sohn". Merkwürdigerweise ist hier eine etymologische Erklärung des Namens nicht eingedrungen. [3]) Da Gott Qajin sonst keinen Vorwurf macht, so scheint der Grund seines verschiedenen Verhaltens in der verschiedenen Gesinnung der beiden Brüder zu liegen. [4]) Nachexilische Poesie.

12 „Wenn du den Boden bebaust,
Soll nimmer er geben dir, was er vermag!
Unstet und flüchtig sollst sein du auf Erden!“

13 Da sprach Qajin zu Gott: „Zu groß ist meine Schuld, als daſs sie mir vergeben werden könnte. 14 Wenn du heute mich von Grund und Boden wegtreibst, und ich mich vor dir verbergen und unstet und flüchtig sein muss auf der Welt, so wird der erste beste, der mich trifft, mich tot schlagen.“ 15 Gott erwiderte ihm: „Dennoch soll, wer immer Qajin totschlägt, siebenfacher Rache verfallen.“ Dann bestimmte Gott Qajin einen bleibenden Aufenthalt, damit nicht der erste beste, der ihn träfe, ihn totschlüge [1]). 16 Hierauf gieng Qajin von Gott hinweg und blieb im Lande [2]).

17 Darnach wohnte Qajin seinem Weibe bei, und es empfieng und gebar Hanok. Der erbaute eine Stadt und nannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes. 18 Hanok ward nämlich als Sohn Jrad geboren. Jrad aber war der Vater Mehujaels, Mehujael war der Vater Metuschaels, Metuschael war der Vater Lemeks. 19 Lemek nahm sich zwei Weiber; die eine hieß Ada, die andere hieß Silla [3]). 20 Hierauf gebar Ada Jabal; der wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Viehzüchter. 21 Sein Bruder aber hieß Jubal; der wurde der Stammvater aller, die mit Zither und Flöte umzugehen wissen. 22 Aber auch Silla gebar Tubal; der wurde Stammvater aller, die Kupfer und Eisen hämmern. Und Tubals Schwester war Naama [4]). 23 Da sprach einst Lemek zu seinen Weibern:

23b „Ada und Silla, hört meine Stimme [5])!
Weiber Lemeks, vernehmet mein Wort!
Einen Mann schlug ich tot für meine Wunde,
Einen Jüngling für meine Strieme.

---

[1]) Nachexilische Textform. Hier wird vom Verfasser dem Qajin bereits die Blutrache in den Mund gelegt. Nach dem bisherigen Bericht ist von anderen Menschen außer Qajin und seinen Eltern keine Rede. Hebel ist tot. Der hebräische Text, der glossiert ist, wurde bisher missverstanden. Vom „Qajinszeichen“ ist keine Rede. [2]) Auch hier ist der hebr. Text verderbt. [3]) Man beachte, wie der Verfasser die steigende Bosheit in der Linie der Qajiniten kurz, aber deutlich schildert. Im Hebr. ist der Name Qajin dem Namen Tubal beigefügt, um diesen Tubal von anderen, besonders von dem 10, 2 genannten zu unterscheiden (Jacob, Der Pentateuch, 76). [4]) Naama, d. i. die Anmutige, ist wohl mit Grund genannt als Weib des Setiten Metuschelach, der seinen Sohn Lemek nannte, zu Ehren des Qajiniten Lemek, des Vaters Naamas. [5]) Nachexil. Poesie.

24 Wird Qajin siebenfach gerächt,
Wird Lemek es siebzigmalsiebenfach!"

25 (a) Und nochmals wohnte Adam seinem Weibe bei; — es gebar einen Sohn und nannte ihn Schet. 26 Auch Schet ward ein Sohn geboren, den er Enosch hieß. **Dieser begann sich nach Gott zu benennen**[1]).

§ 5. Geburtsregister Adams, 5_{1-31}.

5 1a Dies ist das Geburtsregister[2]) Adams:

1b „Damals, als Gott die Menschen erschuf[3]),
Erschuf er sie nach seinem Bilde.
2 Als Mann und Weib erschuf er sie
Und segnete sie, als erschaffen sie waren.

3 Als Adam 130 Jahre alt war[4]), trug er als seinen sein Ebenbild darstellenden und ihm ähnlichen Sohn Schet ein.

4 Nachdem er Schet als geboren eingetragen hatte, lebte Adam noch 800 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.

5 Die ganze Lebensdauer Adams betrug 930 Jahre, dann starb er.

6 Als Schet 105 Jahre alt war, trug er als geboren Enosch ein.

---

[1]) Der Vers wurde zuerst von Schöpfer (Geschichte des A. T. 1895^2, 53) richtig verstanden. Wie im „Gottesstaat" des heiligen Augustinus und Luk. 16, 8 („Kinder des Lichtes" = Anhänger der Offenbarung, Gotteskirche; „Kinder der Welt" = Anhänger der Welt oder des Fürsten dieser Welt [Joh. 12, 31; 14, 30], die Teufelskirche; vgl. 6, 1), werden hier die Rechtgläubigen „Gotteskinder", die Anhänger (des Fürsten) dieser Welt „Menschenkinder" genannt. Vgl. 5, 1 und Luk. 3, 38, ferner den ursprünglichen Titel von 1 Makk., der nach Origenes (Euseb., Kirchengesch. 6, 25, 2) σαρβήθ, d. i. Fürst des Hauses der Gotteskinder", d. i. der alttestamentlichen Gottesgemeinde (Kirche) lautete; endlich Röm. 8, 14.

[2]) Das hebräische Toledot bedeutet „Geburtsregister", „Familiengeschichte", „Geschichte"; davon abgeleitet, bedeutet das hebräische Zeitwort holîd „als geboren, als Kind (jeled) eintragen" (vgl. Jacob, Der Pentateuch, 62: „gleichsam amtliche Beurkundung des Personenstandes"), nicht: zeugen; denn es wird auch gebraucht bei Auslassung von Mittelgliedern in den Stammtafeln (Matth. 1, 8), bei Adoption (Ex. 38, 22; 1 Chr. 2, 20; Beselel war ein Ägypter!), wie auch beim ersten Sohn aus der Leviratsehe (Schwagerehe), der als gesetzlicher Sohn des kinderlos verstorbenen Mannes der Mutter gilt. Daher lautet die ursprüngliche Lesart von Mt. 1, 16, die der auf dem Sinaj gefundene syrische Text noch jetzt bietet: „Joseph ließ als Kind eintragen Jesum" etc. Vgl. Vogt, Der Stammbaum Christi bei den heiligen Evangelisten Mattäus und Lukas; Heer, Die Stammbäume Jesu nach Mattäus und Lukas (Bardenhewer, Bibl. Stud. XII 3 und XV 1, 2). [3]) Nachexilische Poesie. [4]) Hier beginnt die Stammtafel, durchgeführt nach dreigliedrigem Schema:

7 Nachdem Schet Enoſch als geboren eingetragen hatte, lebte
er noch 807 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.
8 Die ganze Lebensdauer Schets betrug 917 Jahre, dann
ſtarb er.
9 Als Enoſch 90 Jahre alt war, trug er Qenan als geboren
ein.
10 Nachdem Enoſch Qenan als geboren eingetragen hatte,
lebte er noch 815 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.
11 Die ganze Lebensdauer Enoſch' betrug 905 Jahre, dann
ſtarb er.
12 Als Qenan 70 Jahre alt war, trug er Mahalalel als geboren
ein.
13 Nachdem Qenan Mahalalel als geboren eingetragen hatte,
lebte er noch 840 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.
14 Die ganze Lebensdauer Qenans betrug 910 Jahre, dann
ſtarb er.
15 Als Mahalalel 65 Jahre alt war, trug er Jered als
geboren ein.
16 Nachdem Mahalalel Jered als geboren eingetragen hatte,
lebte er noch 830 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.
17 Die ganze Lebensdauer Mahalalels betrug 895 Jahre,
dann ſtarb er.
18 Als Jered 62 Jahre alt war, trug er Hanok als geboren ein.
19 Nachdem Jered Hanok als geboren eingetragen hatte, lebte
er noch 800 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.
20 Die ganze Lebensdauer Jereds betrug 962 Jahre, dann
ſtarb er.
21 Als Hanok 65 Jahre alt war, trug er Metuſchelach als
geboren ein.

---

1. Alter des Vaters, als der Stammhalter geboren (nicht: gezeugt; vgl. Jacob, S. 18) und ins Geburtsregiſter eingetragen wurde; 2. Angabe, wie lange der Vater noch nach der Geburt des Stammhalters lebte; 3. Geſammtzahl der Lebensjahre des Vaters. Was die Zahlen anlangt, ſo ſpielen ſicher gewiſſe Zahlen eine beſondere Rolle, wie in der Stammtafel Chriſti bei Mattäus: dreimal 14, bei Lukas: 72; ob aber die Zahlen nur erfunden ſind, wie manche meinen, wie etwa die Zahlen des babyloniſchen Berichtes über die 10 vorſintflutlichen Patriachen, iſt eine andere Frage. Jedenfalls ſind die jetzigen bibliſchen Zahlen unbrauchbar, um eine geſchichtliche Chronologie herzuſtellen. Auch wiſſen wir nicht, ob nicht Zwiſchenglieder ausgelaſſen ſind. Vgl. Jacob, 1 ff, wo auch die Abweichungen des ſamaritaniſchen und griechiſchen Textes erklärt ſind.

22 Hanok lebte, nachdem er Metuschelach als geboren eingetragen
hatte, noch 300 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.
23 Die ganze Lebensdauer Hanoks betrug 365 Jahre. 24 Aber
von Gott zu vertrautem Verkehre zugelassen, verschwand er; denn
Gott entrückte ihn[1]).

25 Als Metuschelach 187 Jahre alt war, trug er Lemek
als geboren ein.

26 Nachdem Metuschelach Lemek als geboren eingetragen
hatte, lebte er noch 782 Jahre und bekam noch andere Söhne und
Töchter.

27 Die ganze Lebensdauer Metuschelachs betrug 969 Jahre,
dann starb er[2]).

28 Als Lemek 182 Jahre alt war, trug er (29) Noach als
geboren ein.

29 (30) Nachdem Lemek Noach als geboren eingetragen hatte,
lebte er noch 595 Jahre und bekam noch andere Söhne und Töchter.

30 (31) Die ganze Lebensdauer Lemeks betrug 777 Jahre,
dann starb er.

31 (32) Nachdem Noach 500 Jahre alt war, bekam er die Söhne
Schem, Cham und Jephet[3]).

Zweiter Abschnitt.

Geschichte Noachs, 6_1 — 11_{17}.

§ 6. Gottes Ratschluss, die verderbte Menschheit zu vernichten[4]), 6_1 — 7_9.

6 1 Als nun die „Menschenkinder“[5]) auf der Erdoberfläche
sich zu mehren anfiengen und ihnen Töchter geboren wurden,

---

[1]) Vgl. 2 Kö. 2, 11. Nach der Überlieferung wird Hanok vor dem jüngsten Gerichte den Heiden und Elija den Juden Buße predigen; vgl. Sir. 44, 16; 48, 10. Off. 11, 3 f. scheint nicht von diesen beiden zu gelten. [2]) Siehe zu 4, 22. Nach den Zahlen des hebräischen Textes stirbt Metuschelach im Jahre der Flut (1656 nach Erschaffung des Menschen). [3]) Dieser Vers leitet auf die Geschichte Noachs, des zweiten Stammvaters der Menschheit, über. [4]) Der biblische Sintflutbericht verhält sich zur babylonischen Flutsage wie der biblische Schöpfungsbericht zur babylonischen Schöpfungssage. Vgl. Tafel 11 des Gilgamesch-Epos (Schrader, Keilinschriftliche Bibliothek VI 1, 228 ff.). [5]) Vgl. 4, 26 und 5, 1. 2. Die Qajiniten sind als „Menschenkinder“ (Anhänger der Welt) den „Gotteskindern“ (Anhänger der Offenbarung, Luk. 16, 8; 1 Joh. 3, 10; Röm. 8, 14), d. i. den Setiten, gegenübergestellt. Denn 1b und 2a handeln nicht von den Töchtern aller Menschen, sondern nur von den Qajnitinnen.

2 und als dann die „Gotteskinder“ [1]) die „Menschentöchter“ gar kräftig entwickelt sahen, nahmen sie sich solche als Weiber, welche immer sie wollten. 3 Da dachte Gott: „Mein Geist verhält sich nimmer richtig im Menschen. Im Leibe wird er zu Fleisch [2]). Darum sei ihm nur mehr eine Frist von 120 Jahren gewährt!“

4 (5) Als nun Gott sah, dass der Menschen Bosheit auf Erden groß und ihres Herzens ganzes Sinnen und Trachten allzeit böse sei, 5 (6) da bereute es Gott, dass er den Menschen auf Erden geschaffen hatte, und war tief bekümmert. 6 (7) Gott dachte: „Ich will alles Bestehende, das ich geschaffen, vom Erdboden hinwegtilgen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Kriechtier und zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie geschaffen habe.“ 7 (8) Noach allein besaß Wert in Gottes Augen.

8 (9) Noach war nämlich ein frommer, untadeliger Mann unter allen seinen Zeitgenossen; mit Gott verkehrte er vertraulich. 9 (12) Als nun Gott die Welt verderbt sah — denn die ganze Menschheit auf Erden hatte ihren Wandel verderbt! — 10 (13) da sprach Gott zu Noach: „Das Ende alles Fleisches ist bei mir beschlossen; denn voll ist die Erde von Frevel ihrerseits. Ich will sie darum von der Welt hinwegtilgen. 11 (14) Mache dir also einen Kasten aus Gopherholz; zu lauter Zellen mache diesen Kasten und verpiche ihn innen und außen mit Pech. 12 (15) Und zwar sollst du ihn also anfertigen: 300 Ellen Länge habe der Kasten, 50 Ellen Breite und 30 Ellen Höhe. 13 (16) Ein Giebeldach sollst du dem Kasten machen und bis zu einer Elle nach oben ihn abnehmen lassen, den Eingang zum Kasten aber sollst du an seiner Längsseite anbringen; mit unteren, mittleren und oberen Räumen sollst du ihn ausstatten. 14 (17) Denn ich werde dann die Flut über die Erde bringen, um alles Fleisch unter dem Himmel zu vertilgen, in welchem ein Odem des Lebens ist; ja, alles, was auf der Erde ist, soll umkommen. 15 (18) Mit dir aber will ich einen Bund aufrichten; du sollst in den Kasten hinein gehen, du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. 16 (7, 2) Von allem, reinen, zahmen Vieh sollst du je 7 Paare

---

[1]) Dass ein Gelehrter des 20. nachchristl. Jahrhunderts, der noch dazu auf die griechische Septuaginta sehr schlecht zu sprechen ist, wie Ehrlich (Glossen zur hebr. Bibel), gerade der falschen Übersetzung dieser: οἱ ἄγγελοι τοῦ θεοῦ „Engel Gottes“ aufgesessen ist und vom „Geschmack geistiger (so!) Wesen, der in der Wahl starker draller Dirnen sich kundgibt“, spricht, ist zu drollig. Denselben Irrtum begeht Houston Stewart Chamberlain (Arischer und semitischer Monotheismus, S. 60 ff.). [2]) Im Hebr. ist der Text verderbt. Vgl. Ehrl.

dir nehmen, Männchen und Weibchen, und von dem Vieh, das nicht rein ist, nur je zwei, je ein Männchen sammt seinem Weibchen; 17 (7, 3) auch von den reinen Vögeln des Himmels je 7 Paare, Männchen und Weibchen, um ihre Gattung zu erhalten auf der ganzen Erde. 18 (19) Auch von allen wilden Tieren, von jeglichem Fleische, sollst du je einem Paare in dem Kasten Einlass gewähren, um sie mit dir am Leben zu erhalten; je ein Männchen und ein Weibchen soll es sein. 19 (20) Von den Vögeln nach ihrer Art und vom Vieh nach seiner Art und von jeglichem Kriechtier der Erde nach seiner Art werden Paare von allen Arten zu dir eingehen, um am Leben erhalten zu werden. 20 (21) Du aber sollst dir von jeglicher Speise verschaffen, die genossen zu werden pflegt, und sie bei dir aufspeichern, damit sie dir und ihnen zur Nahrung diene. 21 (22) Noach tat so[1]).

7 1 Als Noach ganz so, wie ihn Gott geheißen, getan hatte, da sprach Gott zu ihm: „Geh hinein in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn nur dich fand ich gerecht vor mir unter diesem ganzen Geschlechte. 2 (4) Denn sieben Tage noch, und ich lasse regnen auf die Erde 40 Tage und 40 Nächte und vertilge alles Bestehende, das ich geschaffen habe, von der Erdoberfläche hinweg.“ 3 (5) Noach tat ganz so, wie ihn Gott geheißen hatte. 4 (6) Es war aber Noach 600 Jahre alt, als die Flut über die Erde kam. 5 (7) So giengen denn Noach und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm in den Kasten vor den Gewässern der Flut. 6 (8) Reines und unreines, zahmes Vieh und Wild und Geflügel und allerlei Kriechtier, das da kreucht auf dem Boden, 7 (9) kam paarweise zu Noach in den Kasten, Männchen und Weibchen, wie es eben Gott ihnen[2]) eingegeben hatte.

§ 7. Die Sintflut, 7_8—8_{13}.

8 (10) Als nun sieben Tage um waren, kamen die Gewässer der Flut über die Erde. 9 (11) Im 600. Lebensjahre Noachs, im 2. Monat, am 17. Tage des Monats, an diesem Tage öffneten sich alle Quellen des großen Weltmeers, und auch die Schleusen des Himmels taten sich auf. 10 (12) Es strömte der Regen auf die Erde 40 Tage und 40 Nächte hindurch. 11 (17) Als nun die Flut über die Erde gekommen war, mehrte sich das Wasser und hob den Kasten, so dass er

[1]) Hinter V. 21 ist eine Lücke; es fehlt der Bericht über die Ausführung des Befehls durch Noach. Vgl. 2 Petr. 2, 5; Mo. 62—67; 75; 76; 1 Kö. 6, 1. [2]) Hebr.: „(dem) Noach“; richtig: den Tieren.

über der Erde schwebte. 12 (18) Und als die Gewässer noch weiter stiegen und überaus sich mehrten über der Erde, da bewegte sich der Kasten auf dem Wasser. 13 (19) Die Gewässer waren nämlich über der Erde überaus hoch gestiegen, so dass alle höchsten Berge, die in der ganzen Gegend waren, bedeckt wurden. 14 (20) 15 Ellen darüber war das Wasser gestiegen, 15 (21) so dass alles Fleisch, das sich auf Erden regte, an Geflügel und an Zahmvieh und an Wild und an jeglichem Kriechtier, das da auf Erden kroch, und alle Menschen umkamen. 16 (22) Alles, was Lebensodem in der Nase hatte, soweit es auf dem Trockenen lebte, starb. 17 (23) So vertilgte also Gott alles Bestehende auf Erden vom Menschen bis zum zahmen Vieh und Wild, bis zum Kriechtier und zum Geflügel des Himmels, so dass nur Noach übrig blieb und was mit ihm im Kasten war. 18 (24) Es stiegen aber die Gewässer über der Erde 150 Tage lang.

8 1 Da gedachte Gott Noachs und alles Wildes und alles Zahmviehs und aller Vögel und aller Kriechtiere, die mit ihm im Kasten waren; darum ließ Gott einen Wind über die Erde wehen, so dass die Gewässer nicht weiter stiegen. 2 Auch hatten sich die Quellen des Weltmeers und die Schleusen des Himmels geschlossen, (3) und die Gewässer nahmen nach Ablauf der 150 Tage ab, 3 (4) so dass der Kasten im 7. Monat, am 17. Tage des Monats, auf dem Gebirge von Ararat[1]) sich niederließ. 4 (5) Als nun die Gewässer bis zum 10. Monat immer mehr abnahmen, da wurden im 10. Monat, am 1. des Monats, die Berggipfel sichtbar. 5 (6) Nach Ablauf von 40 Tagen öffnete Noach das Fenster des Kastens, das er gemacht hatte, 6 (7) und schickte einen Raben aus, um zu sehen, ob sich die Gewässer verlaufen hätten. Der flog hin und wieder zurück, bis das Wasser von der Erde vertrocknete. 7 (8) Hierauf wartete Noach sieben Tage, dann ließ er eine Taube von sich ausfliegen, um zu sehen, ob die Gewässer von der Erde sich verlaufen hätten. 8 (9) Da aber die Taube keinen Ort fand, wo ihr Fuß hätte ruhen können, kehrte sie zu ihm in den Kasten zurück; denn die Gewässer waren noch über der ganzen Gegend. Da streckte er die Hand aus, nahm sie und holte sie zu sich hinein in den Kasten. 9 (10) Er wartete noch andere sieben Tage, dann ließ er nochmals die Taube aus dem Kasten fortfliegen. 10 (11) Als nun die Taube zur Abendzeit zu ihm kam, da hatte sie ein frisches Ölblatt im Schnabel. Nun wusste Noach, dass das Wasser von der Erde sich verlaufen hatte. 11 (12) Er wartete

[1]) Assyrisch Urartu, Gegend des heutigen Armenien.

noch andere sieben Tage, dann ließ er die Taube nochmals fortfliegen, aber sie kehrte nicht mehr zu ihm zurück. 12 (13) Im 601. Lebensjahre Noachs, im 1. Monat, am 1. des Monats, vertrockneten die Gewässer von der Erdoberfläche; darum hob Noach das Dach des Kastens und lugte aus, und siehe, die Erde begann wasserfrei zu werden. 13 (14) Im 2. Monat aber, am 27. Tage des Monats ward die Erde vollkommen trocken.

§ 8. Ereignisse nach der Flut, 8_{14} — 9_{26}.

14 (15) Da sprach Gott zu Noach: 15 (16) „Geh heraus aus dem Kasten, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir! 16 (17) Auch alles Wild, welches bei dir ist, und jegliches Fleisch an Vögeln und an zahmen Tieren und an allerlei Kriechtieren, die da auf dem Boden kriechen, die lass mit dir herausgehen, dass sie sich auf der Erde tummeln und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden." 17 (18) So gieng denn Noach heraus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm. 18 (19) Und auch alles Wild und alles Zahmvieh und alles Geflügel und jegliches Kriechtier, das da kreucht auf der Erde, nach ihren Arten giengen aus dem Kasten heraus. 19 (20) Da baute Noach Gott einen Altar und nahm von jeglichem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte sie als Brandopfer am Altar. 20 (21) Als nun Gott den lieblichen Duft roch[1]), da dachte er bei sich: „Ich will nimmermehr die Erde um des Menschen Willen verfluchen — denn das Dichten des Herzens der Menschen ist jetzt schlechter als in seiner Jugend[2]) —, und will nimmermehr alles Lebende schlagen, wie ich es getan habe. 21 (22) So lange die Menschheit besteht, sollen Saat und Ernte und Kälte und Hitze und Sommer und Winter und Tag und Nacht nicht aufhören."

9 1a Hierauf segnete Gott Noach und seine Söhne, indem er zu ihnen sprach:

1b „Seid fruchtbar und mehrt euch, bevölkert die Erde[3])!

2 Furcht und Schrecken vor euch soll kommen
Über alles wilde Getier,
Übers Zahmvieh und über die Vögel des Himmels,

---

[1]) Hier ist der Text zwar stark anthropomorphistisch, aber dennoch hoch erhaben über den babylonischen Parallelbericht, wonach die Götter wie Fliegen (!) um das Opfer sich drängten. [2]) D. i. in der ersten Zeit nach seiner Erschaffung. [3]) Nachexilische Poesie.

Übers Kriechtier, das da kreucht auf dem Boden;
Auch die Fische des Meers seien untertan euch!
3 Alles, was lebt, dien euch zum Essen;
Alles gestatte ich euch wie das Kraut."
4 „Nur Fleisch sammt dem Leben sollt nimmer ihr essen!
5 Euer eigenes Blut auch will rächen ich;
An jeglichem Tier will ichs rächen,
Auch am Menschen — den einen am andern! —
Will ich rächen das Leben des Menschen!
Wer Blut [1]) vergießt, dessen Blut wird vergossen!
Nach meinem Bild ja erschuf ich den Menschen.
7 Doch ihr mehret euch fruchtbar, bevölkert die Erde!"
8 (9) Ich aber will errichten
Mit euch nun meinen Bund
Und mit euren Nachkommen nach euch
9 (10) Und mit allem, was immer da lebt
An Geflügel, sowie auch an Zahmvieh
Und jeglichem Wild, das bei euch ist,
Was immer herausgieng mit euch aus dem Kasten.
10 (11) Und zwar errichte ich mit euch meinen Bund,
Dass nicht vertilgt wird jegliches Fleisch
Je von den Wassern der Flut;
Dass nimmer die Flut soll kommen,
Zu vernichten die ganze Menschheit.
11 (12) Dies sei das Zeichen des Bundes,
Den ich stifte zwischen mir und euch
Und jeglichem Lebewesen,
Das bei euch ist, auf ewige Zeiten:
12 (13) In die Wolken leg ich meinen Bogen
Zum Bundeszeichen zwischen mir und der Menschheit.
13 (14) Und häufe ich Wolken über der Erde [2]),
Und erscheint in den Wolken der Bogen,
14 (15) So gedenk meines Bunds ich zwischen mir und euch
Und jeglichem Lebewesen,
Dass nimmermehr werde das Wasser
Zur Flut, zu vernichten jegliches Fleisch.

---

[1]) Wörtlich „Menschenblut". [2]) Poetische Erklärung des Regenbogens: Gott legt seinen Bogen, d. i. die Waffe der Verfolgung, in die Wolken, die keinen Regen bringen.

15 (18) Es waren also die Söhne Noachs, die aus dem Kasten herausgiengen, Schem, Cham und Jephet; Cham war der Stammvater der Kenaaniter. 16 (19) Diese drei waren die Söhne Noachs, und von ihnen aus verbreitete sich die ganze Menschheit. 17 (20) Noach begann nun ein Ackerbauer zu werden und pflanzte einen Weinberg. 18 (21) Als er aber vom Weine trank, ward er berauscht und entblößte sich mitten in seinem Zelte. 19 (22) Da nun Cham die Scham seines Vaters sah, sagte er es seinen beiden Brüdern draußen. 20 (23) Da nahmen Schem und Jephet den Mantel, legten ihn auf ihre Schultern, giengen rücklings hin und bedeckten die Scham ihres Vaters; ihr Gesicht war dabei rückwärts gerichtet, so dass sie die Scham ihres Vaters nicht sahen. 21 (24) Als dann Noach vom Weine ernüchtert ward und erfuhr, was ihm sein geringster Sohn getan, (22) 25a sprach er:

22b (25b) „Verflucht sei Cham als Knecht,
Knecht sei er seinen Brüdern!
23 (26) Meines Gottes Gesegneter sei nun Schem,
Und Cham, der sei ihm Knecht!
24 (27) Jephet verschaffe Gott Weite
Und lasse ihn wohnen in Schems Gezelten,
Und Cham der sei ihm Knecht!“

25 (28) Noach lebte nach der Flut noch 350 Jahre. 26 (29) Die ganze Lebensdauer Noachs betrug 950 Jahre, dann starb er[1]).

§ 9. Die Völkertafel[2]) (Noachs Stammtafel), 10_{1-32}.

10 1 Dies ist das Geburtsregister Noachs:

Noachs Söhne waren: Schem, Cham und Jephet. Diesen wurden nach der Flut Söhne und Töchter geboren.

---

[1]) V. 25 und 26 ergänzen 5, 31 zum dortigen Schema. [2]) Bevor der Verfasser der Genesis die Heilsgeschichte in der Verheißungslinie weiterführt, gibt er den übrigen Nachkommen Noachs gleichsam den Heimatschein mit, ein herrliches Zeugnis des Alten Bundes für die Auffassung, dass alle Menschen Brüder, Kinder eines und desselben Vaters, nämlich Gottes sind (vgl. 4, 26b; 5, 1. 2; Mt. 5, 45; Luk. 6, 27 ff.), eine Auffassung, welche durch das Pharisäertum verloren gieng und den heutigen Talmudjuden fremd ist.

2 Von Jephet stammen[1]: Gomer[2], Magog[3], Madaj[4], Jawan[5], Tubal und Meschech[6], Tiras[7].

3 Von Gomer stammten: Aschkus[8] und Riphat[9] und Togarma[10].

4 Von Jawan stammten die Bewohner von Elischa[11], Tarschisch[12], die Kittier[13] und die Bewohner von Rhodos.[14] 5 Von ihnen breiteten sich aus die Völker der Inseln. Diese waren Jephets Nachkommen nach ihren Ländern, Sprachen, Stämmen und Völkern.

6 Von Cham stammten[15] die Bewohner von Kusch[16], Misrajim[17], Put[18] und Kenaan[19].

7 a Von Kusch stammten die Bewohner von Scheba, Hawila, Schabta, Ragma und Schabteka.

7 b Von Ragma stammten: Scheba[20] und Dedan.

---

[1]) Die Japhetiten werden zuerst angeführt, weil Jephet der älteste Sohn Noachs war (Jacob, 81). [2]) **Gomer,** griechisch: Gamer; die alten Armenier nennen Kappadocien Gamir und die Kappadocier Gimmeri; vgl. das keilinschriftliche Land Gimir (in oder bei Kappadocien). In den Annalen Aschurbanipals wird das Volk Gimirraa (= Κιμμέριοι, Herod. I, 6. 15. 103; IV, 1. 11 f. = Cimbern?) genannt. [3]) Delitzsch (Wo lag das Paradies? S. 246 f.) vergleicht Gog und Magog mit den Landnamen Zamua und Mazamua. „Das Land scheint nach einem gewaltigen Herrscher des Nordens benannt und der Landesname selbst frei erfunden und rein ideell zu sein; wahrscheinlich repräsentiert er ganz allgemein die Völker nördlich von Assyrien". [4]) Meder. [5]) **Jawan** = Jonier, Grieche (Kleinasiens). [6]) Tubal und Meschech (besser vielleicht: Moschoch) = Moscher und Tiberer, griech. Moschoi und Tibarenoi, keilinschriftl. Muski und Tabali. [7]) Ägypt. Turscha, die Tyrsener (?). [8]) Aschkus (massoret.: Aschkenaz) = Skythen (Skuzen); vgl. Jir. 51, 27. [9]) Nach Flavius Josephus: die Paphlagonier (?). [10]) Der Name erinnert an die Stadt Tilgarimmu (Del.); vgl. Jech. 27, 14; 38, 6. [11]) Gegend an der Küste des mittelländischen Meeres, wohl = Alaschia (El-Amarna-Tafeln), d. i. Cypern. [12]) Tarsus in Kleinasien (Vaterstadt des Apostels Paulus). [13]) Genannt nach Kittion auf Cypern, sind die Bewohner der (griechischen) Inseln und Küsten des Mittelmeeres. [14]) Hebr. hat Dodanim (Schreibfehler) für Rodanim = Rhodier. [15]) Die Chamiten werden hier eingereiht, weil Cham älter als Schem ist und vor diesem als dem Träger der göttlichen Offenbarung abgetan werden muss. [16]) Assyr. Kuschu, ist das Land südlich von Oberägypten; vgl. Jech. 30, 5; 38, 5; Jir. 46, 9; Nah. 3, 9. [17]) Die beiden Missir oder Mussur, d. i. Ober- und Unterägypten. Mit Recht bezweifelt Delitzsch (Wo lag das Paradies? S. 309) die Dualform; es soll wohl Missrim oder Missrijjim heißen, d. i. die Bewohner von Missr (Unterägypten). [18]) Wohl ägypt. Punt, eine Gegend in Nordostafrika; vgl. Jesch. 66, 19; Jech. 27, 10; 30, 5. [19]) Dieser Name bezeichnet das Westjordanland und seine Bevölkerung; assyr. Kinachchi, ägypt. Kanana. [20]) Scheba, assyr. Sabu, „kann nirgends anders als in Nordarabien . . . gesucht werden" (Delitzsch, Wo lag das Paradies? S. 303).

8 (13) Misrajim war das Mutterland der Libyer[1]), Anamiter, Lehabiter[2]), Naphtuchiter, 9 (14) der Bewohner von Patros[3]), Kasluach[4]) und Kaphtor[5]), von wo die Philister ausgegangen waren.

10 (15) Kenaan war das Mutterland der Sidonier[6]), seiner ersten Siedelung, 11 (16) und der Hittiter[7]), Jebusiter, Amoriter[8]), Girgaschiter, 12 (17) der Hiwwiter, der Arqiter[9]), der Sijjaniter[10]), 13 (18) der Arwaditer[11]), der Semariter[12]) und der Hamatiter[13]). 14 (19) Als sich hierauf die Stämme der Kenaaniter ausbreiteten, 15 (19) gieng die Grenze der Kenaaniter von Sidon hin nach Gerar[14]) bis Gassa und von Lecha hin nach Sodom und Gomora und Adma und Sebojim bis Bela[15]). 16 (20) Dies waren die Nachkommen Chams nach ihren Stämmen und Zungen und Ländern und Völkern.

---

[1]) Massoret. Text: Ludim = Lydier (Schreibfehler). Die Lydier könnten nur als Söldner Ägyptens gemeint sein. [2]) Anamiter und Lehabiter scheinen arabische Stämme zu sein. [3]) Oberägypten (Thebais), ägypt. P-to-rês(j) = Südland, keilinschriftl. Paturis. [4]) Kasluach, ägypt. Kaseloch, die Umgegend des Mons Cassius. Hier ist die ältere Einwanderung der Philister gemeint. Die jüngere erfolgte um 1200 v. Chr. von Kreta aus (vgl. Kreti und Pleti). [5]) Spätägypt. Keptâr, altägypt. Kaftij(w) = Kreter. [6]) Sidon ist sicher Stadtname (heute Sajda). Es riss zuerst die Hegemonie an sich. Tyrus ist jünger. Da aber dieses nach Herodot (II, 44) 2300 Jahre vor seinem Zeitalter, also um 2750 v. Chr. gegründet wurde, so zeugt diese Notiz für ein hohes Alter der Völkertafel. Die Geschichte kennt aber eine Neugründung durch sidonische Geschlechter um 2100 v. Chr., daher der Titel „König von Sidon" der tyrischen Könige in den biblischen Geschichtsbüchern. [7]) V. 11 ff sind die Bewohner Kenaans vor Abraham (um 1200 v. Chr.) und zu seiner Zeit genannt. Die Hittiter sind die Hatti der Keilinschriften, die zuerst nur das Reich von Karchemisch so bezeichneten. Die Hittiter scheinen allmählich die übrigen Völker verdrängt zu haben, so dass in den biblischen Geschichtsbüchern wie in den späteren Keilinschriften die ganzen Völker Kenaans und der angrenzenden Gebiete, „des Westlandes", als Hittiter (vgl. Kenaaniter, Amoriter) zusammengefasst werden. Auch die Ägypter bezeichneten mit Cheta den eigentlichen Hittiterstaat in Kleinasien, dann aber auch Syrien und Palästina. [8]) Mât Amurre bezeichnet in den El-Amarna-Briefen wie das ägypt. Amarra das Lebanongebiet. Wahrscheinlich haben sich die Amoriter von dort ausgebreitet. Später bezeichnete Amurru wie Hatti das ganze Westland. [9]) Die Bewohner der Stadt Arqa, Festung am Nordwestabhang des Lebanon (heute Tell-Arqa). [10]) Massoret. Text falsch: Siniter; die Bewohner der Stadt Sijjan (assyr. Sianu) an der Meeresküste. [11]) Die Bewohner der Stadt Arwad, griech. Arados, lat. Aradus (heute Ruâd). [12]) Die Bewohner der Stadt Semar, assyr. Simira, griech. und lat. Simyra (heute Sumra). [13]) Die Bewohner von Hamât, assyr. Amatu ägypt. Chamáti, später griech. Ephiphâneia, lat. Ephiphania. [14]) Wahrscheinlich das heutige Dscherar, Ruinen, 3 Stunden südwestlich von **Gassa**, assyr. Hazzitu (Gaza). [15]) Die Pentapolis am Toten Meer gieng zu Abrahams Zeit (um 2100 v. Ch.) zugrunde, wieder ein Zeichen alter Quelle der Notiz.

17 (22) Von Schem stammten die Elamiter [1]), die Assyrier [2]), die Babylonier [3]), die Lydier [4]) und die Aramäer [5]).

18 (23) Aus Aram stammten: Uß, Hul, Geter und Masch [6]).

19 (24) Aus Babylonien [7]) stammte Qajnan [8]), Qajnan war der Vater Schelachs, Schelach war der Vater Ebers.

20 (25) Eber wurden zwei Söhne geboren: der eine hieß Peleg und sein Bruder Joqtan.

21 (26) Von Joqtan stammten [9]) Almodad, Scheleph, Hasarmawet [10]), Jerach; 22 (27) Hadoram, Usal, Diqla, 23 (28) Obal, Abimael, 24 (29) Ophir und Jobab [11]). Diese alle sind Nachkommen Joqtans. 25 (30) Ihre Wohnsitze reichten von Mescha [12]) gen Sephar bis zum Ostgebirge. 26 (31) Dies sind die Nachkommen Schems nach ihren Stämmen und Sprachen und Ländern und Völkern.

27 (32) Dies sind die Stämme der Nachkommen Noachs gemäß

---

[1]) Elam bedeutet „Hochland", assyrisches Elamtu bezeichnet „ursprünglich die nördlich und östlich von Susa beginnenden Bergländer, die eigentlichen elamitischen Kernprovinzen, wo sich auch die alte nichtsemitische Bevölkerung Elams rein erhielt, während in der Ebene mehr und mehr semitische Stämme sich ansiedelten, wie die bis nach Susa hin und darüber hinaus nachweisbare semitische Nomenklatur zeigt .... Die Bezeichnung Elams als ersten Sohnes Sems .... bewährt ihre Berechtigung durch die Tatsache, daß schon in sehr früher Zeit die vom Karûn und Kerscha durchflossene elamitische Ebene von Semiten, die allerdings Untertanen des in Susa residierenden Königs von Elam waren, in Besitz genommen worden war" (Delitzsch, ebenda, S. 320 f). [2]) Assyrien heißt assyrisch Aschur, ägypt. Assur. „Der ursprünglichste, nichtsemitische Name der Stadt und Landschaft Assur ist A-uschar, was mit hohe Wahrscheinlichkeit am besten als ‚Wasseraue, bewässerte Ebene' zu fassen ist . . . Die semitischen Assyrier machten hieraus Aschur" (Delitzsch, ebenda 252 f). Dies geschah um 1500 v. Chr., also zu Moses Zeit. [3]) Für Babylonien hat Hebr. Arpakschad; dieser Name, der, wie Delitzsch zuerst erkannt hat, aus dem assyrischen arba kischade „die 4 Weltgegenden" (wörtl.: Seiten) entstanden ist, stammt aus dem Haupttitel der Könige von Babel, ist also fingierter Name des personifizierten Babylonien. Er ist nach dem Exil für Babel eingesetzt. [4]) Diese sind hier nur wegen ihrer geographischen Nähe genannt. [5]) Aram ist hier Mesopotamien. Man beachte, daß alle Namen Länder oder Völker oder Städte bezeichnen. [6]) Mons Masius, nördl. von Nisibis, im Flußnamen Hirmas noch erhalten. [7]) Hebr.: Arpakschad wie V. 17. [8]) Im Hebr. fehlt Qajnan (Griech.). [9]) Die folgenden Namen sind arabisch, wie schon der Artikel al im ersten zeigt. [10]) Das heutige Hadramût in Südarabien. [11]) Hebr. hat vor Ophir: Seba und nach Ophir: Hawila (aus V. 7). Die Zahl der Namen 72 verrät wie die Stammtafeln Christi Mt. 1, 1 ff (3 × 14); Luk. 3, 23 ff (72) ein künstliches Schema. [12]) Mescha erinnert an das assyrische Maschu, d. i. die große syrisch-arabische Wüste, speziell deren nördlichster an den Euphrat grenzender Teil bis zum persischen Meer (Delitzsch).

ihren Stammregistern nach ihren Völkern. Von ihnen breiteten sich nach der Flut die Völker über die Erde aus.

§ 10. Stammbaum Schems und Terachs[1]), 11_{1-17}.

11 1 (10) Dies ist das Geburtsregister Schems: Schem war 100 Jahre alt, als er Qajnan als geboren eintrug, im 2. Jahre nach der Flut.

2 (11) Nachdem Schem Qajnan als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 500 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

3 (12) Qajnan war 35 Jahre alt, als er Schelach als geboren eintrug.

4 (13) Nachdem Qajnan Schelach als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 403 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

5 (14) Schelach war 30 Jahre alt, als er Eber als geboren eintrug.

6 (15) Nachdem Schelach Eber als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 403 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

7 (16) Eber war 34 Jahre alt, als er Peleg als geboren eintrug.

8 (17) Nachdem Eber Peleg als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 430 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

9 (18) Peleg war 30 Jahre alt, als er Reu als geboren eintrug.

10 (19) Nachdem Peleg Reu als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 209 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

11 (20) Reu war 32 Jahre alt, als er Serug als geboren eintrug.

12 (21) Nachdem Reu Serug als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 207 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

13 (22) Serug war 30 Jahre alt, als er Nachor als geboren eintrug.

14 (23) Nachdem Serug Nachor als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 200 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

---

[1]) Gegenüber 5, 1—31; 9, 25. 26 ist die folgende Stammtafel nur nach zweigliedrigem Schema aufgebaut. Die Zahl 10 der Stammväter von Adam bis Noach und ebenso von Noach bis Abraham ist beabsichtigt. Siehe zu 5, 3 und 10, 23. 24.

15 (24) Nachor war 29 Jahre alt, als er Terach als geboren eintrug.

16 (25) Nachdem Nachor Terach als geboren eingetragen hatte, lebte er noch 119 Jahre und trug noch andere Söhne und Töchter als geboren ein.

17 (26) Terach war bereits 70 Jahre alt, als er Abram, Nachor und Haran als Söhne eintrug.

Zweiter Teil.

Geschichte Abrahams 11_{18} — 24_{17}.

Erster Abschnitt.

Abrahams Leben bis zur Bundesschließung, 11_{18} — 14_{24}.

§ 11. Abrahams Abstammung, 11_{18-21}.

18 (27) a Dies ist das Geburtsregister Terachs: Terach trug als geboren ein: Abram[1]), Nachor und Haran.

18 (27) b Haran trug Lot als geboren ein. 19 (28) Haran starb aber noch bei Lebzeiten Terachs, seines Vaters, in seinem Vaterlande, d. i. in Ur in Kaldäa.

20 (29) Dann nahmen sich auch Abram und Nachor Weiber, und zwar hieß Abrams Weib Saraj, Nachors Weib aber war Milka, die Tochter Harans. 21 (30) Saraj war unfruchtbar und hatte kein Kind.

§ 12. Abrahams Auserwählung, seine Wanderung nach Kenaan und von da nach Ägypten, 12_{1-11}.

12 1 a Da sprach Gott zu Abram:

1 b „Zieh fort aus deinem Vaterlande,
Aus der Vaterstadt und dem Vaterhause
Ins Land, das ich dir zeigen werde.
2 Dann mach ich zum großen Volke dich
Und segne dich und mach dich berühmt.
3 Wer dich segnet, den segn ich, wer dir flucht, dem fluch ich.
(2 c) Werde zum Segen, (3 b) dass sich segnend dich nennen
Alle Geschlechter der Erde."

---

[1]) Abram = assyr. abu ramu „erhabener Vater".

4 (11 31) Da nahm Terach Abram, seinen Sohn, Lot, den Sohn Harans, seinen Enkel, und Saraj, seine Schwiegertochter, das Weib seines Sohnes Abram, um auszuziehen aus Ur in Kaldäa und ins Land Kenaan zu reisen. Sie kamen bis Haran und nahmen dort Aufenthalt. 5 (11 32) Als aber die Lebensdauer Terachs 145 Jahre betrug, starb Terach in Haran.

6 (4) So zog denn Abram, sobald es ihm Gott befahl, weiter und mit ihm Lot. Es war aber Abram 75 Jahre alt, als er von Haran auszog. 7 (5) Abram nahm also Saraj, sein Weib, und Lot, den Sohn seines Bruders, und all ihre Habe, die sie besaßen, und alle Sklaven, die sie zu Haran erworben, 8 und sie zogen aus nach dem Lande Kenaan. Und als sie ins Land Kenaan gekommen waren, (6 a) durchzog Abram das Land bis zur Gegend von Schekem. 9 (7 a) Da erschien Gott Abram und sprach zu ihm: „Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.“ 10 (8) Dann rückte er von dort auf das Gebirge vor und schlug sein Zelt auf. (9) Hierauf zog Abram immer weiter gen Süden. 11 (10) Und da Hungersnot im Lande herrschte, begab er sich nach Ägypten, um dort als Fremdling zu wohnen; denn die Hungersnot war drückend im Lande.

§ 13. Abrahams Trennung von Lot, 13_{1-15}.

13 1 Hierauf zog Abram wieder aus Ägypten nach Südpalästina, er und sein Weib und seine Habe und Lot. 2 Nun war Abram überaus reich an Herden und an Silber und Gold. (5) Aber auch Lot, der mit Abram zog, besaß zahlreiche Schafe und Rinder. 3 (6 a) Daher faßte sie die Gegend nicht, daß sie hätten beisammen bleiben können. 4 (7) Als nun einst ein Streit zwischen den Viehhirten Abrams und den Viehhirten Lots entstand, 5 (8) da sprach Abram zu Lot: „Nicht herrsche Streit zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten, denn Verwandte[1]) sind

[1]) Wörtl.: „Brüder“. Das hebr. ach bezeichnet (wie das griechische adelphós und das lat. frater (patruelis)) „Vetter“, „Verwandter“ in der Seitenlinie jeglichen Grades, wie bên, wörtlich „Sohn“, jeden Grad der Nachkommenschaft in der direkten Linie, ja sogar „Nachfolger, Nachfahre“ und ab, wörtlich „Vater“, jeden Grad der Verwandtschaft in aufsteigender direkter Linie, ja sogar „Vorfahre“ bezeichnet. Ähnlich nennt der Gründer einer neuen Dynastie Assyriens Scharrukên (Sargon II., 722—705) die früheren Herrscher der ihm unterworfenen Völker abea, wörtl.: „meine Väter“, richtig: „meine Vorfahren“. Es ist daher unwissenschaftlich, aus der falschen Übersetzung: „Brüder Jesu“ (richtig: „Vettern Jesu“) zu schließen, Jesus habe wirklich leibliche Brüder gehabt. So wenig Lot der leibliche Bruder Abrahams war (Mo. 11, 18), so wenig waren die Söhne des Kleophas (Klopas) oder Alphaeus

wir. 6 (9) Steht dir denn nicht das ganze Land zur Verfügung? Trenne dich doch von mir! Gehst du links, so gehe ich rechts; gehst du rechts, so gehe ich links.“ 7 (10) Als nun Lot seinen Blick erhob und sah, daſs der ganze Jordankreis wohlbewässert wie ein Gottesgarten sei, wie Ägypten gen Soan[1]) hin, 8 (11) da wählte sich Lot den ganzen Jordankreis; Lot zog also ostwärts. So trennten sie sich denn voneinander: 9 (12) Abram blieb im Lande Kenaan, Lot aber nahm Aufenthalt in den Städten des Jordankreises und zeltete bis gen Sodom hin.

10 (13) Nun waren aber die Leute von Sodom schlecht und sündigten sehr wider Gott.

11 (14) a Zu Abram sprach Gott, nachdem Lot von ihm sich getrennt hatte:

11 (14) b „Erheb deinen Blick und schau
Von dem Orte, an dem du stehst,
Gegen Norden und Süden und Osten und Westen!“

12 (15) „Das ganze Land, das du siehst,
Gebe dir ich und deinen Nachkommen auf ewig.

13 (16 a) Auch mach deine Nachkommen ich zahlreich wie Erdstaub.“

14 (17) „Mach dich auf und durchziehe[2]) das Land
Nach Länge und Breite, denn ich gebe es dir
Und deinen Nachkommen auf ewige Zeiten.“

15 (18) Abram bequemte sich dazu und kam und nahm Aufenthalt bei den Terebinthen des Amoriters Mamre.

§ 14. Abraham und Malkisedeq[3]), $14_{1–24}$.

14 1 Zu seiner Zeit führten Ammurapi[4]), König von Singir, Eriaku, König von Larsa, Kudurlagamar, König von Elam und

---

und der Maria, einer Base (nicht: Schwester) der Gottesmutter, Jesu leibliche Brüder (Mt. 10, 3; 13, 55; 27, 56; Mr. 3, 18; 6, 3; 15, 40. 47; Luk. 6, 15; Gal. 1, 19; 2, 9). [1]) Hebr.: Soar (Schreibfehler). Der Vergleich mit Unterägypten (Soan = Tanis) lag Mosche nahe, da die Israeliten von dort kamen. [2]) Das Durchziehen ist Zeichen der Besitzergreifung. [3]) Vgl. Hommel, Zu Gen. 14 und insbesondere zu Ariokh von Ellasar (Bibl. Zeitschr. 1919, 21 ff). Für Abrahams Zeit gibt es auch schon geschichtliche Quellen, nämlich keilschriftliche Texte und ausgegrabene altbabylonische Kulturreste; daher findet sich der Bericht dieses Kapitels durch babylonische Parallelberichte ergänzt. [4]) Hebr.: Amraphel, richtig Ammurapi, assyr. Chammurapi. Dieser ist der 6. der 11 Könige der ersten babylonischen Dynastie. Leider steht die Chronologie noch nicht ganz fest, aber höchst wahrscheinlich lebte dieser König um 2100 v. Ch.; er regierte etwa 2133—2078,

Tudgul, König von Gu(tu)[1], 2 Krieg mit dem König von Sodom und dem König von Gomora und dem König von Adma und dem König von Sebojim und dem König von Bela. 3 Alle diese hatten sich im Siddimtal vereinigt. 4 12 Jahre waren sie nämlich Kudurlagamar untertan gewesen, im 13. Jahre aber waren sie abgefallen. 5 Darum kamen im 14. Jahre Kudurlagamar und die Könige, die ihm Gefolgschaft leisteten, und schlugen die Rephaiter zu Aschtarot, die Zamzummiter in der Hochebene und die Emiter in der Tiefebene von Qirjatajim 6 und die Horriter[2] im Gebirge Seir bis El-Paran. 7 Dann wandten sie sich und kamen nach En-Mischpat, und schlugen das ganze Gebiet der Amoriter. 8 Darum zogen der König von Sodom und der König von Gomora und der König von Adma und der König von Sebojim und der König von Bela aus und stellten sich wider sie im Siddimtale in Schlachtordnung auf, nämlich wider Kudurlagamar, den König von Elam, und Tudgul, den König von

---

die nach ihm benannte Dynastie 2262—1928. Dass der Name hier an der Spitze steht, ist ein Zeichen dafür, dass dieser Bericht erst niedergeschrieben wurde, nachdem Chammurapi (etwa 2125 v. Chr.) sich unabhängig gemacht und das altbabylonische Kulturreich gegründet hatte, dessen Einfluss sich bis auf unsere Zeit verfolgen lässt. Er ist es auch, der den ersten Rechtskodex veröffentlicht hat, der vom Dominikaner P. Scheil um Neujahr 1901 bei den Grabungen zu Susa, in einen Dioritblock eingemeißelt, entdeckt wurde. Dieser war also von den Elamitern dorthin verschleppt worden. Schon im 23. vorchristlichen Jahrhundert machten nämlich die Elamiter erfolgreiche Einfälle in Babylonien. 1645 Jahre vor Aschurbanipal (668—626) raubte der Elamiterkönig Kudur-Nanchundi das Götzenbild der Nana (Ischtar) von Erek. Allmählich (um 2200 v. Chr.) geriet Babylonien in vollständige Abhängigkeit. Sinuballit (2163—2133), Chammurapis Vater, war Vasall des Elamiterkönigs Kudurmabug, der seinen Sohn Eriaku (Hebr.: Arjoch) zum König von Ur und Larsa (Ellasar) ausrufen ließ und in den Keilinschriften sich König von Amurru, d. i. des Westlandes (sammt Syrien und Kenaan), nannte. Nach Ungnad (Theolog. Literaturzeitung 1917, 35 ff) war „Eriak der Bruder des Rim-Sin von Larsa, mit dessen Namen aber die Taten des letzteren fälschlich verbunden sind". Chammurapi dürfte einen Versuch gemacht haben, sich unabhängig zu machen, weshalb der Elamiterkönig (Kudur-Mabug oder Kudur-Lagamar, Hebr.: Kedorlaomer) einen Kriegszug nach Babylonien unternahm. Bei dieser Gelegenheit mag der Dioritblock mit dem Codex Chammurapi nach Susa geschleppt worden sein. Als die Pentapolis am Südende des Toten Meeres nach zwölfjähriger Abhängigkeit (2143—2131) das elamitische Joch abschütteln wollte und den Tribut verweigerte (2131 v. Chr.), war Chammurapi noch Vasall Kudurlagamars (vgl. V. 5, 9 u. 17). Um 2125 v. Chr. gelang es ihm, die Vorherrschaft an sich zu reißen und das altbabylonische Weltreich zu gründen. Von Gedichten, welche diesen Sieg über die Elamiter feiern, sind noch Bruchstücke vorhanden. Vgl. Hommel, Altisraelit. Überlieferung 147—202. [1]) Hebr.: „Tidal, Könige der Völker" (gojim), richtig der Gu (Guwwim?) oder Gutu; Jech. 23, 23; Sinacheribs sechsseitiges Tonprisma, I, 38. [2]) D. i. Höhlenbewohner.

Gu(tu), und Ammurapi, den König von Schingir und Eriaku, den König von Larsa. 10 Es war aber das Siddimtal reich an Harzgruben. Als nun der König von Sodom floh, ließ er sich dort hinunter, während die übrigen ins Gebirge flohen. 11 Da nahmen jene die ganze bewegliche Habe der Sodomiter und all ihren Speisevorrat; 12 auch Lot und seine Habe nahmen sie mit und zogen fort.

13 Nun kam ein Entronnener und berichtete es Abram, der eben bei den Terebinthen Mamres, des Amoriters, des Bruders Eschkols und Aners, wohnte; diese waren nämlich Abrams Bundesgenossen. 14 Als Abram hörte, dass sein Neffe in Gefangenschaft geraten sei, zog er sein Schwert und machte sich auf, er und Mamre und Eschkol und Aner, seine drei Bundesgenossen, und seine Hausssklaven mit ihnen, 318 Mann, und verfolgte sie bis Dotan [1]). 15 Er stieß auf sie in der Nacht, er sammt seinen Knechten, und schlug sie und verfolgte sie bis Hoba. 16 So holte er die ganze Habe zurück; auch Lot, seinen Neffen, und seine Habe brachte er zurück und auch die Weiber und das Gesinde.

17 Als er nun nach Besiegung Kudurlagamars und der Könige, die ihm Gefolgschaft leisteten, zurückgekehrt war, kam ihm der König von Sodom entgegen in die Ebene von Schalem. 18 Malkisedeq, der König von Schalem, brachte Brot und Wein, und da er der Priester des höchsten Gottes war, 19a segnete er ihn und sprach:

19b „Sei gesegnet, Abram, vom höchsten Gotte [2]),
Der Himmel und Welt geschaffen!
20 Gesegnet sei auch der höchste Gott,
Der deiner Gewalt deinen Feind überliefert!“

Da gab ihm Abram den Zehent von Allem. 21 Dann sprach der König von Sodom zu Abram: „Gib mir die Leute, die Habe behalte!“ 22 Aber Abram erwiderte dem König von Sodom:

22b „Ich erheb meine Hand zum höchsten Gott [3]),
Der Himmel und Welt geschaffen.
23 Keinen Schuhriemen, keinen Faden
Nehm ich von allem, was dein ist,
Dass nicht du sagst: ‚Ich hab Abram bereichert‘,
24 Außer dem, was die Knechte verzehrt,
Und dem Anteil der Männer, die mit mir gezogen;
Aner, Eschkol und Mamre,
Die sollen ihren Anteil bekommen!“

---

[1]) Heute Dothan. [2]) Nachexilische Poesie. Vgl. Ps. 110, 4; Hebr. 7, 1
[3]) Nachexilische Poesie.

Zweiter Abschnitt.

Der Gottesbund, 15_1—21_{30}.

§ 15. Die Bundesschließung, 15_{1-17}.

15 1a Nach diesen Begebenheiten ergieng Gottes Wort an Abram im Gesichte, also lautend:

1b „Sei unbesorgt, Abram, ich will ja geben[1])
Dir deinen Lohn überaus reichlich!“
2a Da erwiderte Abram:

2b „Mein Herr, was willst du mir geben,
Da ich doch kinderlos wandle?
3 Gibst keinen Sprossen du mir,
So wird mich mein Haussklav beerben.“

4a Doch gab ihm Gott folgende Verheißung:

4b „Nicht soll dieser dich beerben,
Sondern der aus dir selbst hervorgeht,
Der wird bestimmt dich beerben.“

5 Dann führte er ihn hinaus ins Freie und sprach: „Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst!“ Dann sprach er zu ihm: „So zahlreich wird deine Nachkommenschaft sein. Vertraue mir!“ 6 Da vertraute Abram Gott, und der rechnete es ihm als Verdienst an 7 und sprach zu ihm: „Ich bin Gott, der dich ausziehen hieß aus Ur im Kaldäerlande, um dir dieses Land als Besitz zu geben.“ 8 Jener antwortete: „Herr, woran soll ich erkennen, dass ich es besitzen werde?“ 9 Er sprach zu ihm: „Hole mir ein dreijähriges Kalb, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube.“ 10 Als jener ihm alle diese geholt hatte, spaltete er sie in je zwei Hälften und legte sie einander gegenüber; die beiden Vögel aber spaltete er nicht. 11 Da stießen Geier auf die Tierleiber hernieder, Abram aber verscheuchte sie. 12 Als nun die Sonne im Untergehen war, befiel Abram eine Betäubung, denn eine schwere, dunkle und bange Ahnung überkam ihn. 13 Da sprach Gott zu Abram: „Wissen sollst du, dass deine Nachkommen Fremdlinge sein werden in einem Lande, das ihnen nicht gehören wird. Sie werden dessen Bewohnern untertan

---

[1]) Nachexilische Poesie.

sein und diese werden sie bedrücken 400 Jahre[1]) lang. 14 Aber auch das Volk, dem sie untertan sein werden, will ich strafen, und dann werden sie ausziehen mit großer Habe. 15 Du aber wirst indessen in Frieden zu deinen Vorfahren eingehen; in hohem Alter wirst du begraben werden. 16 Im vierzehnten Geschlechte werden sie hieher zurückkehren; denn bis jetzt ist das Schuldenmaß der Amoriter noch nicht voll." 17 Als aber die Sonne untergegangen und dichte Finsternis entstanden war, siehe, da war ein rauchender Ofen und eine Feuerfackel, die zwischen jenen Tierstücken hindurchgieng.

§ 16. Ismaels Geburt, 16_{1-16}.

16 1 Da nun Saraj, das Weib Abrams, diesem noch immer keinen Sohn geboren hatte, aber eine ägyptische Magd besaß, die Hagar hieß, 2 sprach sie zu Abram: „Da mich Gott verschlossen hat, so dass ich nicht gebären kann, so heirate doch meine Magd. Vielleicht komme ich durch sie zu Kindern." Als Abram in den Vorschlag Sarajs einwilligte, 3 nahm Saraj, Abrams Weib, die Ägypterin Hagar, ihre Magd, nachdem Abram bereits zehn Jahre im Lande Kenaan sich aufgehalten hatte, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe für ihn. 4 Er heiratete also die Hagar, und diese ward schwanger, und als sie sah, dass sie schwanger sei, schätzte sie ihre Herrin gering. 5 Da sprach Saraj zu Abram: „Meine Kränkung komme über dich! Ich habe selbst meine Magd in deinen Schoß gegeben; und da sie nun sah, dass sie schwanger sei, schätzte sie mich gering. Möge Gott Richter sein zwischen mir und dir!" 6 Da antwortete Abram Saraj: „Siehe, deine Magd ist in deiner Gewalt; behandle sie, wie es dir gut dünkt!" Da behandelte sie Saraj hart, so dass sie ihr entfloh. 7 a Als sie Gott so an einer Wasserquelle in der Wüste fand, 3 sprach er: „Hagar, Magd Sarajs, woher bist du gekommen, und wohin wirst du gehen?" Sie antwortete: „Saraj, meiner Herrin, bin ich entflohen." 9 a Da sprach zu ihr Gott:

9 b „Kehre zur Herrin zurück[2]),
Unterwirf dich ihrer Gewalt!
10 Dann mehr ich gar sehr deine Nachkommenschaft,
Dass vor Menge sie unzählbar ist.

---

[1]) 400 ist runde Zahl etwa 1922—1492 v. Chr.); vgl. Ex. 12, 40 f; Gal. 3, 17. Vielleicht ist aber 30 durch Abgleiten des Auges eines Abschreibers ausgefallen.
[2]) Nachexilische Poesie.

11 (b) Denn schwanger bist du und gebierst einen Sohn;
Den sollst du Jischmael heißen, —
Weil ich vernommen dein Elend —,
12 Der wird sein ein Wildeselmensch:
Er gegen alle und alle gen ihn;
Bei der Brüder Lebzeiten stirbt er."

13 (a) Da nannte sie den, der zu ihr redete: „Du bist der allsehende Gott!" 14 (a) Darum nennt man den Brunnen: „Brunnen des Allsehenden Gottes[1])." 15 Hierauf gebar Hagar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den Hagar geboren, Jischmael. 16 Es war aber Abram 86 Jahre alt, als Hagar ihm Jischmael gebar.

§ 17. Die Bekräftigung des göttlichen Bundes, 17_{1-25}.

17 1 a Als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm Gott und sprach zu ihm:

1 b „Ich bin der allmächtige Gott, dein Gott[2]).
Wenn du wandelst, wie ich will, dann bist du heil.
2 Ich errichte einen Bund zwischen mir und dir
Und will dich überaus mehren."

3 Da nun Abram sich auf sein Angesicht niederwarf, redete Gott mit ihm also:

4 „Siehe, mein Bund besteht nun mit dir:
Einer Menge von Völkern sollst Vater du werden.
5 Nicht sollst du weiterhin Abram heißen,
Sondern **Abraham** sei nun dein Name!
6 Denn ich mache dich überaus fruchtbar
Und mache zu ganzen Völkern dich;
Aus dir sollen Könige hervorgehn!"

7 „Ich errichte nun meinen Bund
Zwischen mir und dir und den Nachkommen dein,
Geschlecht für Geschlecht, als ewigen Bund,
Auf dass ich Gott dir sei
Sowie auch den Nachkommen dein.

---

[1]) Der hebr. Text ist verderbt. Der Ägypterin war selbstverständlich noch nie einer der in Ägypten verehrten (nicht existierenden) Götter erschienen. Daher war für sie der „sehende" Gott eben der „allein wahre" Gott. [2]) Nachexilische Poesie.

8 Auch gebe ich dir und den Nachkommen dein
Das Land, wo du weilst, als ewigen Besitz."

9 (b) „Doch du auch sollst halten den Bund mit mir,
Du und die Nachkommen dein.
10 Dies ist mein Bund, den halten ihr sollt,
Du und deine Nachkommen nach dir:
Beschnitten soll werden, was männlich bei euch.
11 Und zwar sollt ihr beschneiden das Fleisch eurer Vorhaut,
Als Zeichen des Bundes zwischen mir und euch."

12 „Acht Tage alt soll beschnitten werden,
Was männlich bei euch, Geschlecht für Geschlecht,
Wer im Hause geboren, sowie wer erkauft
Von einem Heiden, der nicht von dir abstammt.
13 (14) Wer kräftig und unbeschnitten,
Ein solcher werde getilgt aus dem Volke,
Gebrochen hat meinen Bund er."

14 (15) Weiter sprach Gott zu Abraham: „Saraj, dein Weib, sollst du nicht mehr Saraj nennen, sondern **Sara** sei ihr Name. 15 (16) Denn ich will sie segnen und aus ihr einen Sohn dir schenken. Den werde ich segnen, und er wird zu Völkern werden; Völkerbeherrscher sollen von ihm abstammen." 16 (18) Da erwiderte Abraham Gott: „Möchte doch Jischmael nach deiner Anordnung am Leben bleiben!" 17 (19) Da sprach Gott: „Nein, Sara, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Jishaq nennen. Mit ihm will ich meinen Bund aufrichten als einen ewigen Bund, um ihm Gott zu sein und seinem Samen nach ihm. 18 (20) a Auch betreffs Jischmaels habe ich auf dich gehört:

18 (20) b „Siehe, ich segne ihn [1])
Und will ihn überaus mehren.
Zeugen wird er zwölf der Fürsten,
Zu zahlreichem Volk mach ich ihn.
19 (21) Doch meinen Bund errichte ich mit Jishaq,
Den Sara gebären dir wird
Um diese Zeit im nächsten Jahre."

20 (22) Als Gott seine Rede beendet hatte, verschwand er vor Abraham.

21 (23) Da nahm Abraham Jischmael, seinen Sohn, und all seine hausgeborenen sowie alle um Geld gekauften Sklaven, alles

[1]) Nachexilische Poesie.

was kräftig war unter den Männern des Hauses Abrahams, und beschnitt an eben diesem Tage, gleich nachdem Gott mit ihm geredet hatte, das Fleisch ihrer Vorhaut. 22 (24) Abraham war 99 Jahre alt, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde; 23 (25) Ischmael, sein Sohn, war 13 Jahre alt, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde. 24 (26) An eben demselben Tage wurden Abraham und Ischmael, sein Sohn, beschnitten; 25 (27) aber auch alle seine Hausgenossen, die hausgeborenen wie die von Fremden um Geld gekauften Sklaven wurden zugleich mit ihm beschnitten.

§ 18. Gott als Gast Abrahams, 18_{1-28}.

18 1 Da erschien ihm einst Gott bei den Terebinthen Mamres, als er eben um die Mittagshitze am Eingang seines Zeltes saß. 2 Als er nämlich seinen Blick erhob und ausschaute, da standen drei Männer vor ihm. Sobald er sie erblickte, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen und verneigte sich zur Erde. 3 Dann sprach er: „Meine Herren, wenn ich Wert besitze in euren Augen, so geht an eurem Knechte nicht vorüber. 4 Lasst euch doch ein wenig Wasser bringen, dass ihr eure Füße waschet und euch dann unter dem Baume hinleget. 5 Ich will einen Bissen Brot holen, dass ihr euch stärket und dann weiter gehet, nachdem ihr einmal bei eurem Knechte vorüber gekommen seid.“ Jene erwiderten: „Tue nur so, wie du geredet!“ 6 Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: „Nimm schnell drei Sea Mehl, knete es und mache daraus Kuchen!“ 7 Auch zu den Rindern eilte Abraham, nahm ein junges und wohlgenährtes Rind und übergab es einem Knechte; der beeilte sich es zuzubereiten. 8 Dann nahm er Dickmilch und süße Milch und das Rind, das er hatte zubereiten lassen, und stellte es ihnen vor; er selbst bediente sie unter dem Baume, während sie aßen.

9 Da sprach Gott zu ihm: „Wo ist Sara, dein Weib?“ Er antwortete: „Siehe, im Zelte.“ 10 Da sprach Gott: „Wieder werde ich zu dir kommen um die Zeit, da ein Leben entsteht. Dann wird Sara einen Sohn haben.“

11 (16) Hierauf brachen die Männer von da auf und bogen ein in der Richtung gegen Sodom. Abraham gieng mit ihnen, um sie zu geleiten. 12 (17) Gott aber dachte: „Soll ich Abraham verbergen, was ich nun tun will? 13 (18) Soll doch Abraham zu einem großen und mächtigen Volke werden, so dass alle Völker der Erde ihn nennen, wenn sie einander segnen. 14 (19) Nein, ich will es ihn wissen lassen, auf dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm

auftrage, meine Wege einzuhalten, indem sie Gerechtigkeit und Recht üben, damit ich über Abraham bringe, was ich ihm verheißen habe". 15 (20) Gott sprach also zu Abraham: „Weil die Klage über Sodom groß und seine Sünde überaus schwer ist, 16 (21) so will ich nachsehen; ob es insgesammt gemäß der Klage, die zu mir gedrungen ist, gehandelt hat oder nicht, will ich erfahren." 17 (22) Indessen wandten sich die anderen Männer von dort gegen Sodom, während Abraham noch immer vor Gott stand. 18 (23) Abraham trat näher und sprach: „Wirst du die Frommen mitsammt den Frevlern vernichten? 19 (24) Vielleicht gibt es 50 Gerechte in der Stadt; wirst du sie vernichten und nicht vielmehr des Ortes schonen um der 50 Frommen willen, die in ihr sich befinden? 20 (25) Ferne sei es von dir, also zu tun, die Frommen mitsammt den Frevlern zu töten, dass es dem Frommen ergehe wie dem Frevler! Ja, ferne sei dies von dir! Sollte der Richter der ganzen Welt nicht Gerechtigkeit üben?" 21 (26) Gott antwortete: „Wenn ich in Sodom wenigstens 50 Fromme finde, will ich um ihretwillen des Ortes schonen." 22 (27) Da hub Abraham an und sprach: „Siehe, es fällt mir schwer, zum Herrn zu reden; denn Staub nur und Asche bin ich. 23 (28) Vielleicht fehlen von den 50 Frommen[1]) nur fünf; wirst du wegen dieser fünf die ganze Stadt vertilgen?" Er antwortete: „Ich will sie nicht vertilgen, wenn ich nur 45 dort finde." 24 (29) Da fuhr Abraham fort, zu ihm zu reden, und sprach: „Vielleicht finden sich dort nur 40." Er antwortete: „So will ich es um der 40 willen nicht tun." 25 (30) Abraham sprach: „Zürne nicht, Herr, wenn ich weiter rede! Vielleicht finden sich dort 30." Er antwortete: „Ich will es nicht tun, wenn ich daselbst nur 30 finde." 26 (31) Abraham sprach: „Es fällt mir schwer, zum Herrn zu reden. Vielleicht finden sich daselbst 20." Er antwortete: „Ich will es nicht vertilgen um der 20 willen." 27 (32) Abraham sprach: „Zürne nicht, mein Herr, wenn ich noch das eine Mal rede! Vielleicht finden sich dort 10." Er entgegnete: „Ich will es nicht vertilgen um der 10 willen." 28 (33) Dann verschwand Gott, sobald er das Gespräch mit Abraham beendet hatte; Abraham aber kehrte an seinen Aufenthaltsort zurück.

§ 19. Sodoms Untergang und letzter Bericht über Lot, $19_{1–23}$.

19 1 Die beiden Engel gelangten am Abend nach Sodom. Lot wohnte in der Vorstadt von Sodom. Als Lot sie sah, trat er ihnen

[1]) Vgl. Weish. 10, 7.

entgegen und verneigte sich mit dem Gesichte zur Erde. 2 Dann sprach er: „Wohlan, meine Herren, kehret doch ein in das Haus eures Knechtes, um zu übernachten, und waschet eure Füße! Morgen früh mögt ihr dann eures Weges weiter gehen.“ Sie antworteten: „Nein, wir wollen auf der Straße übernachten.“ 3 Da drang er gar sehr in sie, so dass sie bei ihm einkehrten und in sein Haus eintraten. Hierauf bereitete er ihnen ein Mahl und ließ Kuchen backen, und sie aßen. 4 Doch bevor sie sich niederlegten, hatten die Männer der Stadt das Haus umringt, vom jüngsten bis zum ältesten, das ganze Volk bis auf den letzten Mann. 5 Die riefen Lot zu und sprachen zu ihm: „Wo sind die Männer, die heute Nacht zu dir gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, dass wir ihnen beiwohnen!“ 6 Da gieng Lot zu ihnen vor die Türe hinaus — die Türe aber schloss man hinter ihm! — 7 und sprach: „Begeht doch nicht solche Bosheit, meine Brüder! 8 Siehe, ich habe zwei unverheiratete Töchter. Die will ich zu euch hinausführen, dass ihr mit ihnen tut, was euch beliebt. Nur diesen Männern dürft ihr nichts antun, nachdem sie nun einmal unter mein schützendes Dach gekommen sind.“ 9 Sie antworteten: „Pack dich fort!“ Weiter sprachen sie: „Der ist doch gekommen, um als Beisass zu wohnen, und will nun stets den Richter spielen? Wir wollen dir noch mehr antun als jenen!“ Als sie nun den Mann gar so sehr bedrängten und nahten, um die Türe zu erbrechen, 10 da streckten jene Männer ihre Hand heraus und zogen Lot zu sich in das Haus hinein, die Türe aber schlossen sie zu. 11 Dann schlugen sie die Männer, die an der Türe des Hauses waren, mit Verblendung vom jüngsten bis zum ältesten, so dass sie den Eingang nicht fanden. 12 Hierauf sprachen die Männer zu Lot: „Wen immer du hier noch hast, und wen immer du in der Stadt hast, führe hinweg von diesem Orte! 13 Denn wir werden diesen Ort vertilgen; weil schwere Klage über sie bei Gott erhoben worden ist, hat Gott uns gesandt, sie zu vernichten.“ 14 Da gieng Lot hinaus und redete mit seinen künftigen Schwiegersöhnen, die seine Töchter heiraten sollten, und sprach: „Auf, zieht fort von diesem Orte! Denn Gott wird die Stadt vertilgen.“ Doch seine Schwiegersöhne glaubten, er scherze, und sie beleidigten ihn.

15 Die Morgenröte gieng auf, als die Engel Lot sich beeilen hießen, indem sie sprachen: „Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die gegenwärtig sind, und zieh fort, auf dass du ob der Schuld der Stadt nicht hinweggerafft werdest.“ 16 Als er noch zögerte, ergriffen die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes

und die Hand seiner beiden Töchter, weil Gott seiner schonen wollte, und führten ihn hinaus und ließen ihn außerhalb der Stadt los. 17 Sobald sie ihn aber hinausgeführt hatten, sprach Gott zu ihm: „Rette dich um deines Lebens willen! Blicke nicht hinter dich und bleibe innerhalb des Kreises nirgends stehen. Ins Gebirge rette dich, damit du nicht hinweggerafft werdest!“ 18 Lot antwortete Gott: „Nicht doch, mein Herr! 19 Wenn anders dein Diener Wert gefunden hat in deinen Augen, so steigere noch die Güte, die du mir erwiesen, indem du mich am Leben erhältst! Denn ich vermag nicht, mich ins Gebirge zu retten; es möchte das Unheil mich nicht davonkommen lassen, so dass ich sterbe.“ 20 (23) Die Sonne war eben über der Erde aufgegangen, als Lot nach Soar kam 21 (24) und Gott über Sodom und Gomora Schwefel und Feuer vom Himmel regnen ließ 22 (25) und diese Städte und den ganzen Kreis sammt allen Bewohnern der Städte zerstörte, so dass der Boden kahl gemacht wurde. 23 (26) Sein Weib aber hatte hinter sich geblickt und war zu einer Salzsäule geworden.

§ 20. Abraham in Gerar, 20_{1-34}.

20 1 (19 27) Als nun Abraham früh morgens sich an den Ort begab, wo er vor Gott gestanden hatte, 2 (28) und gegen Sodom und Gomora und den ganzen Kreis hinschaute und Erdrauch wie Ofenrauch aufsteigen sah, 3 (20 1 a) da zog er von dort weg in das Südland und hielt sich zwischen Qadesch und Schur auf, und zwar wohnte er als Beisass in Gerar.

4 (1 b) Gott hatte indessen Sara getan, wie er verheißen, 5 (2) so dass Sara schwanger wurde und dem Abraham in seinem Alter einen Sohn gebar, und zwar um die Zeit, die Gott vorausgesagt hatte. 6 (3) Da nannte Abraham seinen Sohn, den ihm Sara geboren hatte, Jishaq, 7 (4) und er beschnitt Jishaq, seinen Sohn, als er acht Tage alt war[1]), wie ihn Gott geheißen hatte. 8 (5) Abraham war aber 100 Jahre alt, als ihm Jishaq, sein Sohn, geboren wurde. 9 (8) Als der Knabe herangewachsen und entwöhnt war, veranstaltete Abraham ein großes Mahl an dem Tage, da Jishaq entwöhnt ward. 10 (9) Da nun Sara sah, wie der Sohn Hagars, der Ägypterin, den sie Abraham geboren hatte[2]), scherzte, 11 (10) sprach sie zu Abraham: „Jage fort diese Magd und ihren Sohn; denn nicht soll der Sohn dieser Magd mit meinem Sohn, mit Jishaq,

---

[1]) Vgl. Gen. 17, 17; 18, 12 ff. [2]) Vgl. Gal. 4, 29.

erben." 12 (11) Diese Begebenheit verdross Abraham sehr um seines Sohnes willen. 13 (12) Da sprach Gott zu Abraham: „Lass dichs wegen des Knaben und wegen deiner Magd nicht verdrießen. In allem, was Sara von dir verlangt, willfahre ihr; denn Jishaq soll dein Stammhalter sein. 14 (13) Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem mächtigen Volke machen, weil er dein Sohn ist." 15 (14) Da nahm Abraham früh morgens Brot und einen Schlauch Wasser, gab dies Hagar und entließ sie sammt dem Knaben. Sie gieng fort und irrte in der Wüste von Beer-Scheba umher. 16 (15) Als nun das Wasser im Schlauche zu Ende gieng, da ließ sie den Knaben unter einem Strauche liegen, 17 (16) gieng hin und setzte sich abseits, einen Bogenschuss weit. Denn sie dachte: „Ich will beim Sterben des Kindes nicht zusehen". Darum eben setzte sie sich abseits und erhob ihre Stimme und weinte. 18 (17) Als nun Gott Hagars Stimme vernahm, da rief Gott ihr vom Himmel aus zu und sprach: „Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht! 19 (18) Stehe auf, nimm den Knaben und ermutige dich um seinetwillen; denn zu einem mächtigen Volke will ich ihn machen." 20 (19) Dann öffnete Gott ihre Augen, so dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da gieng sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. 21 (20) Und da Gott mit dem Knaben war, wurde er mächtig; er nahm seinen Aufenthalt in der Wüste und wurde ein Meister mit dem Bogen. 22 (21) Und zwar ließ er sich in der Wüste Paran nieder, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägypten.

23 (22) Um jene Zeit sprach Abimelek zu Abraham: „Gott ist mit dir in allem, was du tust. 24 (23) Wohlan denn, schwöre mir bei Gott hier, dass du nie an mir treulos handeln wirst noch an meinem Schoss und Sprossen, dass du vielmehr gemäß der Liebe, die ich an dir geübt, gegen mich und das Volk meines Landes, in dem du als Beisass wohnst, verfahren wirst." 25 (24) Abraham antwortete: „Ich will es schwören." 26 (25) Zugleich stellte er Abimelek wegen des Wasserbrunnens, den dessen Knechte mit Gewalt an sich gerissen hatten, zur Rede. 27 (26) Abimelek antwortete: „Ich weiß nicht, wer dies getan hat. Weder hast du es mir mitgeteilt, noch habe ich selbst bis heute davon gehört." 28 (27) Da nahm Abraham Schafe und Rinder[1]) und schenkte sie Abimelek. 29 Nachdem sie den Bund geschlossen hatten, (32b) machte sich Abimelek auf und kehrte ins Philisterland zurück. 30 (33a) Hierauf pflanzte Abraham

[1]) Gemeint sind die Bundesopfertiere.

eine Tamariske zu Beer-Scheba; (34) denn Abraham wohnte lange Zeit als Beisass im Philisterlande.

Dritter Abschnitt.

Abrahams Prüfung und letzter Lebensabschnitt 21_1—25_{17}.

§ 21. Abrahams Prüfung, 21_{1-18}.

21 (22) 1 Nach diesen Begebenheiten stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: „Abraham!" Dieser antwortete: „Hier bin ich!" 2 Gott sprach: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du so gern hast, Jishaq, begib dich ins Amoriterland, und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir sagen werde." 3 So gürtete denn Abraham früh morgens seinen Esel und nahm zwei seiner Burschen mit sich sowie Jishaq, seinen Sohn, und brach auf, um sich nach dem Orte zu begeben, von dem ihm Gott gesagt hatte. 4 Es war am dritten Tage, als Abraham seinen Blick erhob und den Ort von ferne sah. 5 Da sprach Abraham zu seinen beiden Burschen: „Bleibet hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe, wir wollen bis dorthin gehen, um anzubeten und dann zu euch zurückzukehren." 6 Es nahm nun Abraham das Brandopferholz und lud es Jishaq, seinem Sohne, auf. Er selbst nahm in die Hand das Feuer und das Schlachtmesser, und so giengen sie beide allein weiter. 7 Da sprach nun Jishaq zu seinem Vater: „Vater!" Dieser antwortete: „Zu Diensten, mein Sohn!" Er sprach: „Da ist das Feuer und das Holz; aber wo ist das Schaf zum Brandopfer?" 8 Abraham erwiderte: „Gott selbst wird sich das Schaf zum Brandopfer ausersehen, mein Sohn." So giengen sie beide miteinander. 9 Als sie an den Ort gelangt waren, den ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham daselbst den Altar und schichtete das nötige Holz. Dann band er Jishaq, seinen Sohn, und legte ihn auf den Altar, oben auf die Holzscheite. 10 Als Abraham nun das Messer nahm und die Hand ausstreckte, um seinen Sohn zu schlachten, 11 da rief zu ihm Gott vom Himmel herab und sprach: „Abraham! Abraham!" Er antwortete: „Zu Diensten!" 12 Gott sprach: „Strecke deine Hand nicht aus gegen den Knaben, und tue ihm nichts zu leide, denn jetzt weiß ich, dass du mich ehrst, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast." 13 Als nun Abraham seinen Blick erhob, sah er einen Widder, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verhängt hatte. Da gieng er hin, nahm den Widder

und opferte ihn an Stelle seines Sohnes als Brandopfer. 14 (15) Nun rief Gott Abraham zum zweiten Mal vom Himmel aus zu, 15 (16) indem er sprach: „Bei mir selber schwöre ich: Weil du dies getan und mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten hast, 16 (17) so will ich dich segnen und deine Nachkommen mehren gleich den Sternen des Himmels und dem Sand am Meeresstrande. Deine Nachkommenschaft soll das Tor ihrer Feinde besitzen[1]), 18 so dass alle Völker der Erde, wenn sie einander segnen, deine Nachkommen nennen, weil du mir aufs Wort gehorcht hast.“ 18 (19) Hierauf kehrte Abraham zu seinen beiden Burschen zurück, und sie machten sich auf und giengen zusammen nach Beer-Scheba; denn Abraham blieb in Beer-Scheba.

§ 22. Stammtafel Nahors, 21_{19-23}.

19 (20) Nach diesen Begebenheiten ward Abraham also berichtet: „Siehe, auch Milka hat Nachor, deinem Bruder, Söhne geboren: 20 (21) Uß, seinen Erstgebornen, und Bus, dessen Bruder, und Qemuel 21 (22) und Kesed und Hasо und Pildasch und Jidlaph und Betuel.“ 22 (23) b Diese acht hatte Milka Nachor, dem Bruder Abrahams, geboren. 23 (24) Auch sein Kebsweib, namens Reuma, gebar Söhne, nämlich Tebach und Gaham und Tahasch und Maaka.

§ 23. Saras Tod und Begräbnis, 22_{1-20}.

22 (23) 1 Als Saras Lebensdauer 127 Jahre betrug, 2 starb sie zu Qirjat-Arba, im Lande Kenaan. Da gieng Abraham daran, die Trauer- und Begräbnisfeierlichkeiten für Sara zu veranstalten. 3 Abraham trat vom Leichnam hinweg und sprach zu den Hittitern: 4 „Ein sesshafter Fremdling bin ich bei euch, gebt mir also einen Besitz als Grabstätte bei euch, damit ich meine Leiche aus dem Hause bringe und begrabe.“ 5 Da antworteten die Hittiter Abraham also: 6 „Vernimm uns, Herr! Ein gottbegnadeter Fürst bist du in unserer Mitte. Im besten unserer Gräber begrabe deine Leiche. Keiner von uns wird dir die Erlaubnis verweigern, deine Leiche in seinem Grabe zu begraben.“ 7 Da beugte sich Abraham und verneigte sich vor den Leuten des Landes, den Hittitern. 8 Dann redete er mit ihnen also: „Wenn es euch angenehm ist, dass ich meine Leiche aus dem Hause bringe und begrabe, so höret mich und tretet für mich bei Ephron, dem Sohne Sohars, ein, 9 dass er mir die Höhle zu

[1]) D. h. Herr über sie sein, ihre Stadt erobern.

Makpela, die ihm gehört und an der Grenze seines Feldes liegt, abtrete. Um vollen Preis soll er mir sie vor euch abtreten, als eigenen Besitz zur Grabstätte." 10 Ephron saß nämlich mitten unter den Hittitern. Da antwortete Ephron, der Hittiter, Abraham in Gegenwart der übrigen Hittiter: 11 „Nein, Herr! Höre mich! Das Feld schenke ich dir; und auch die Höhle, die darauf sich befindet, schenke ich dir. Vor den Augen meiner Volksgenossen schenke ich sie dir. Begrabe nur deine Leiche!" 12 Da verneigte sich Abraham vor den Leuten des Landes 13 und sprach zu Ephron in Gegenwart der übrigen Leute des Landes: „Nein, höre mich gefälligst an! Ich zahle den Preis des Feldes; nimm ihn von mir! So will ich dort meine Leiche begraben." 14 Hierauf antwortete Ephron Abraham: 15 „Herr, höre mich an! 400 Silber-Schegel, was hat das unter uns zu sagen? Begrabe also deine Leiche!" 16 Da stimmte Abraham Ephron zu. Abraham wog also Ephron den Preis, den er in Gegenwart der übrigen Hittiter genannt hatte, dar: 400 Schegel Silbers, wie es der prüfende Händler nimmt. 17 So kam denn das Feld Ephrons zu Makpela, das Feld und die Höhle darauf und alle Bäume auf dem Felde, die in seinem ganzen Bereich ringsum waren, 18 an Abraham als Eigentum unter Zustimmung der Hittiter. 19 Hierauf begrub Abraham Sara, sein Weib, in der Höhle des Feldes von Makpela, im Lande Kenaan. 20 So gieng das Feld und die Höhle darauf mit Zustimmung der Hittiter an Abraham als Besitz und Begräbnisstätte über.

§ 24. Abraham besorgt seinem Sohn Jishaq ein Weib, 23_{1-67}.

23 1 (24 1a) Als Abraham alt und hochbetagt war, 2 sprach er zu seinem Knechte, dem Hausältesten, der all seine Habe verwaltete: „Lege deine Hand an meine Lende! 3 Ich beschwöre dich bei Gott, dem Herrn des Himmels und der Erde, dass du meinem Sohne kein Weib nimmst von den Töchtern der Kenaaniter, in deren Mitte ich wohne, 4 sondern in mein Vaterland und in meine Vaterstadt gehst, um meinem Sohne Jishaq ein Weib zu nehmen." 5 Da antwortete ihm der Knecht: „Vielleicht will das Weib nicht in dieses Land folgen; soll ich dann deinen Sohn ins Land zurückführen, aus dem du ausgezogen bist?" 6 Abraham erwiderte ihm: „Hüte dich, meinen Sohn dorthin zurückzubringen! 7 Gott, der mich aus meinem Vaterhause und aus meinem Vaterlande geholt und der mir verheißen und geschworen hat: ‚Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben', sende seinen Engel vor dir her, dass du meinem

Sohne von dort ein Weib holest. 8 Wenn aber das Weib dir nicht folgen will, dann bist du dieses mir gegebenen Versprechens ledig. Nur meinen Sohn darfst du nicht dahin zurückbringen." 9 So legte denn der Knecht seine Hand an die Lende Abrahams, seines Herrn, und gab ihm dieses Versprechen. 10 Dann nahm der Knecht zehn Kameele von den Kameelen seines Herrn und machte sich auf die Reise mit der Vollmacht, über das ganze Vermögen seines Herrn zu verfügen. So reiste er nach Aram Naharajim[1]) in die Stadt Nachors. 11 Als er nun die Kameele außerhalb der Stadt am Wasserbrunnen zur Abendzeit, d. i. zur Zeit, da die Wasserschöpferinnen hinausgehen, lagern ließ, 12 sprach er: „Gott meines Herrn Abraham, lass es mir heute glücken und übe Huld an meinem Herrn Abraham! 13 Siehe, ich stehe an der Wasserquelle, und die Töchter der Stadtbewohner kommen heraus, um Wasser zu schöpfen. Jene, die auf meine Bitte an sie: ‚Neige doch deinen Krug, dass ich trinke', antwortet: ‚Trinke nur! Auch deine Kameele will ich tränken', die hast du bestimmt für deinen Knecht, für Jishaq, und daran will ich erkennen, dass du Huld übst an meinem Herrn." 15 Noch hatte er nicht ausgeredet, als schon Ribqa, die Betuel, dem Sohne Milkas, des Weibes Nachors, des Bruders Abrahams, war geboren worden, mit dem Kruge auf der Schulter herauskam. 16 Es war das Mädchen überaus schön von Gestalt, eine Jungfrau, die von einem Manne nichts wusste. Die stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und stieg wieder herauf. 17 Da eilte der Knecht ihr entgegen und sprach: „Lass mich dort ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken!" 18 Sie antwortete: „Trinke, mein Herr!" und ließ eilig den Krug auf ihre Hand herab und reichte ihm zu trinken. 19 Als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: „Auch deinen Kameelen will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben." 20 Eilig leerte sie ihren Krug in die Tränke, lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kameelen. 21 Der Mann aber zog indessen Erkundigungen über sie ein, um zu erfahren, ob Gott seine Reise habe glücken lassen oder nicht. 22 Sobald nun die Kameele genug getrunken hatten, nahm der Mann goldene Ohrringe, einen halben Schegel schwer, legte sie ihr an, gab zwei Armspangen auf ihre Arme, 10 Schegel Goldes schwer, 23 und sprach: „Wessen Tochter bist du? Sag mirs doch! Ist im Hause deines Vaters Platz für uns zum Übernachten?" 24 Sie antwortete ihm: „Die

[1]) D. i. nach Mesopotamien.

Tochter Bethuels bin ich, des Sohnes Milkas, den sie Nachor geboren." 25 Weiter bemerkte sie zu ihm: „Stroh und Futter ist bei uns genug vorhanden, auch Platz zum Übernachten." 26 Da beugte sich der Mann und verneigte sich vor ihr. 27 Dann sprach er: „Gepriesen sei der Gott meines Herrn Abraham, der es nicht hat fehlen lassen an seiner treuen Liebe gegen meinen Herrn, sondern mich auf dem richtigen Wege zum Hause des Bruders meines Herrn geleitet hat!" 28 Das Mädchen aber lief und berichtete dem Hause ihrer Mutter, was sich zugetragen hatte.

29 (a) Ribqa hatte einen Bruder, der Laban hieß. 30 (a) Sobald Laban die Ohrringe und die Spangen an den Armen seiner Schwester sah und den Bericht Ribaas, seiner Schwester, vernahm, als sie sagte: „So und so hat der Mann zu mir gesagt," (29 b) lief er zu dem Manne hinaus, zur Quelle. 31 (30 b) Als er zu dem Manne kam, wie er noch bei den Kameelen an der Quelle stand, (31) sprach er zu ihm: „Komm herein, sei willkommen! Was bleibst du da draußen, während ich doch das Haus und den Platz für die Kameele aufgeräumt habe?" 32 Hierauf führte er den Mann hinein, zäumte die Kameele ab und gab den Kameelen Stroh und Futter und dem Manne Wasser, damit er und seine Begleiter sich die Füße wüschen. 33 Als er ihm aber zum Essen vorsetzte, sprach der: „Ich esse nicht, bis ich nicht meine Botschaft ausgerichtet habe." Er erwiderte: „Rede!" 34 Da sprach er: „Der Knecht Abrahams bin ich. 35 Gott hat meinen Herrn überaus gesegnet, so dass er mächtig geworden ist. Er gab ihm Schafe und Rinder und Silber und Gold und Knechte und Mägde und Kameele und Esel. 36 Auch hat Sara, das Weib meines Herrn, nachdem sich bei ihr bereits die Merkzeichen des Alters eingestellt hatten, einen Sohn meinem Herrn geboren, und der übergab ihm all seine Habe. 37 Da verlangte mein Herr von mir folgendes Versprechen: ‚Nimm meinem Sohne kein Weib von den Töchtern der Kenaaniter, in deren Lande ich wohne, 38 sondern ziehe hin zu meinem Vaterhause und zu meiner Verwandtschaft, um meinem Sohne ein Weib zu holen!' 39 Als ich nun zu meinem Herrn bemerkte: ‚Vielleicht folgt mir das Weib nicht', 40 da antwortete er mir: ‚Gott, nach dessen Weisung ich gewandelt bin, sende seinen Engel mit dir und lasse deine Reise glücken, dass du meinem Sohne ein Weib aus meiner Verwandtschaft und aus meinem Vaterhause holest. 41 Dann sollst du des mir geleisteten Eides ledig sein, wenn du dich zu meiner Verwandtschaft begeben hast; wenn sie aber dir sie nicht geben, so bist du des mir geleisteten

Eides ledig.' 42 Als ich nun heute zur Quelle kam, da sprach ich:
Gott meines Herrn Abraham, wenn anders du meine Reise, auf der
ich mich befinde, glücken lässest, 43 so soll das Weib, das du dem
Sohne meines Herrn bestimmt hast, jenes Mädchen sein, das, wäh-
rend ich jetzt da an der Wasserquelle stehe, zu schöpfen herauskommt
und auf meine Bitte an sie: ‚Lass mich doch aus deinem Kruge ein
wenig Wasser trinken!' 44 mir antwortet: ‚Nicht nur du sollst trinken,
sondern auch deinen Kameelen will ich schöpfen'. 45 Ich hatte
bei mir noch nicht ausgeredet, als Ribqa mit dem Kruge auf der
Schulter herauskam. Sie stieg zur Quelle hinab und schöpfte, und
als ich sie bat: ‚Lass mich doch trinken!', ließ sie eilig den Krug von
ihrer Achsel herunter und sprach: ‚Trinke! Aber auch deine Kameele
will ich tränken'. Da trank ich, und sie tränkte dann auch die Kameele.
47 Als ich sie nun fragte: ‚Wessen Tochter bist du?', antwortete
sie: ‚Die Tochter Betuels, des Sohnes Nachors, den Milka ihm
geboren'. Da legte ich ihr die Ohrringe und die Armspangen an,
48 dann beugte ich mich und verneigte mich vor ihr und pries den
Gott meines Herrn Abraham, der mich auf dem richtigen Wege ge-
leitet hatte, damit ich die Enkelin des Bruders meines Herrn für
seinen Sohn freite. 49 Und nun, wenn ihr meinem Herrn treue
Liebe erweisen wollt, so sagt mirs; wenn aber nicht, dann sagt mirs
nicht minder, damit ich mich nach rechts oder nach links wende!"
50 Da hub Laban, der Sohn Betuels an, und sprach: „Von Gott
ist diese Sache ausgegangen. Wir können dir weder Schlimmes
noch Gutes antworten. 51 Siehe, Ribqa steht dir zur Verfügung;
nimm sie und ziehe von dannen, auf dass sie das Weib deines Herrn
sei, wie Gott verfügt hat." 52 Sobald Abrahams Knecht ihre Worte
vernommen hatte, verneigte er sich vor ihnen. 53 Dann nahm der
Knecht Geräte von Silber und Gold und Kleider heraus und gab
sie Ribqa; auch schenkte er ihrem Bruder und ihrer Mutter Kleinode.
54 Hierauf aßen und tranken sie, er und seine Begleiter, und über-
nachteten. Als sie des Morgens aufgestanden waren, sprach er:
„Entlasst mich zu meinem Herrn!" 55 Da sprachen ihr Bruder und
ihre Mutter: „Lass doch das Mädchen noch zehn Tage oder einen Mo-
nat bei uns weilen! Dann mag sie von dannen ziehen!" 56 Er antwor-
tete ihnen: „Haltet mich nicht zurück! Gott hat meine Reise glücken
lassen. Entlasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe!" 57 Da er-
widerten sie: „Wir wollen das Mädchen rufen und es selbst fragen."
58 Sie riefen also Ribqa und fragten sie: „Willst du mit diesem Manne
ziehen?" Sie antwortete: „Ich will." 59 So entließen sie denn

Ribqa sammt ihrer Amme und den Diener Abrahams sammt seinen Leuten 60a und verabschiedeten sich von Ribqa, indem sie zu ihr sprachen:

60b „Werde, o Liebste, zu tausend und tausend[1])!
Dein Spross, der besitze das Tor seiner Feinde!"

61 Da machten sich Ribqa und ihre Mägde auf und bestiegen die Kameele, um dem Manne zu folgen. Der Knecht nahm Ribqa und zog von dannen. 62 Jishaq kam eben aus der Richtung des Brunnens El-roe[2]); er wohnte nämlich damals im Südlande. 63 Er war zur Abendneige aufs Feld hinausgegangen, um Luft zu schöpfen, und als er seinen Blick erhob, da sah er Kameele kommen. 64 Als nun auch Ribqa den Blick erhob und Jishaq sah, da beugte sie sich vom Kameele herab 65 und fragte den Knecht: „Wer ist der Mann dort, der auf dem Felde uns entgegengeht?" Da der Knecht antwortete: „Es ist mein Herr", nahm sie den Schleier und hüllte sich ein. 66 Hierauf erzählte der Diener Jishaq alles, was er ausgerichtet hatte. 67a Da führte sie Jishaq in das Zelt hinein und nahm Ribqa und sie wurde sein Weib, und er gewann sie lieb.

§ 25. Abrahams letzter Lebensabschnitt, 24_{1-11}.

24 (25) 1 Als indessen Abraham nach dem Tode Saras die Trauer abgelegt hatte, nahm er nochmals ein Weib namens Qetura. 2 Diese gebar ihm Simran und Joqschan und Medan und Midjan und Jischbaq und Schuach. 3 Joqschan ist der Stammvater Schebas und Dedans. Von Dedan stammen die Aschuriter und Letuschiter und Leummiter. 4 Midjans Söhne sind Epha und Epher und Hanok und Abida und Eldaa; alle diese stammen von Qetura. 5 Seine ganze Habe hatte Abraham Jishaq gegeben; 6 den Kebsweibersöhnen, die Abraham hatte, gab er nur Geschenke und ließ sie noch zu seinen Lebzeiten von seinem Sohne Jishaq hinweg gegen Osten, ins Ostland, ziehen. 7 Dies ist die Lebensdauer Abrahams: 175 Jahre. 8 Dann ward er altersschwach und starb in schönem Alter; hochbetagt und lebenssatt, wurde er zu seinen Vätern versammelt. 9 Da begruben ihn Jishaq und Jischmael, seine Söhne, in der Höhle von Makpela, am Felde Ephrons, des Sohnes Sohars, des Hittiters, 10 dem Felde, das Abraham von den Hittitern gekauft und wo er Sara begraben hatte. 11 Nach dem Tode Abrahams segnete Gott

[1]) Nachexilische Poesie. [2]) Vgl. 16, 14; 24, 11.

dessen Sohn Jishaq. Jishaq aber wohnte noch immer beim Brunnen El-roe.

§ 26. Stammtafel der Ismaeliten, 24_{12-17}.

12 Dies ist die Familiengeschichte Jischmaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, Saras Magd, Abraham geboren hatte: 13 der Erstgeborene Jischmaels Nebajot, Qedar und Adbeel und Mibsam 14 und Mischma und Duma und Massa. 15 Hadad und Tema, Jetur, Naphisch und Qedma. 16 Dies sind die Söhne Jischmaels und dies ihre Namen nach ihren Gehöften und Lagern, zwölf Fürsten nach ihren Stämmen. 17 Dies war die Lebensdauer Jischmaels: 137 Jahre. Dann ward er altersschwach und starb und wurde zu seinen Vätern versammelt.

Dritter Teil.

Geschichte Jishaqs 24_{18}—34_{42}.

Erster Abschnitt.

Jishaqs Leben bis zur Flucht Jaqobs, 24_8—27_9.

§ 27. Esau und Jaqob, 24_{18-25}.

18 (19) Dies ist die Geschichte Jishaqs, des Sohnes Abrahams: Abraham schrieb als seinen Sohn Jishaq ein. 19 (20) Jishaq war 40 Jahre alt, als er Ribqa, die Tochter Betuels aus Paddan-Aram, die Schwester Labans, sich zum Weibe nahm. 20 (21) Da flehte Jishaq zu Gott, überzeugt, dass sein Weib unfruchtbar sei, und Gott erhörte ihn, so dass Ribqa, sein Weib, schwanger wurde.

21 (24) Als nun die Zeit, da sie gebären sollte, um war, da waren Zwillinge in ihrem Leibe. 22 (25) Der erste kam heraus, und Jishaq nannte ihn Esau. 23 (26) Hernach kam sein Bruder heraus, und den nannte er Jaqob. Jishaq war 60 Jahre alt, als sie geboren wurden. 24 (27) Als nun die Knaben heranwuchsen, da ward Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann, der in der Wildnis lebte, Jaqob dagegen ein harmloser Zeltbewohner. 25 (28) Jishaq hatte eine Vorliebe für Esau, weil er Wild brachte; Ribqa dagegen hatte eine Vorliebe für Jaqob.

§ 28. Jishaq in Gerar, 25_{1-9}.

25 (26) 1 Als eine Hungersnot über das Land kam, begab sich Jishaq zu Abimelek, dem König der Philister, nach Gerar. 2 Da erschien ihm Gott und sprach:

2b „Zieh nicht nach Ägypten! Bleibe im Lande[1])!
3 Wohne als Beisass in diesem Lande!
Ich werde mit dir sein und will auch dich segnen,
Denn dir und deinen Nachkommen geb ich
All diese Länder da."

3a Denn halten will ich den Schwur,
Den Abraham, deinem Vater, ich schwur,
4 Deine Nachkommen mehren, wie die Sterne des Himmels,
Dir und deinen Nachkommen geben
All diese Länder da.

5 (6) Jishaq blieb also in Gerar. 6 (19) Als die Knechte Jishaqs im Tale gruben und dort einen Brunnen mit frischem Wasser fanden, 7 (20a) gerieten die Hirten von Gerar mit den Hirten Jishaqs in Streit, indem sie behaupteten: „Uns gehört das Wasser!" 8 (21a) Als sie einen anderen Brunnen gruben und jene auch um dieses willen stritten, 9 (22) zog er von dort hinauf nach Beer-Scheba.

§ 29. Jishaq in Beer-Scheba, 25_{10}—27_{17}.

10 (24)a Da erschien ihm in jener Nacht Gott und sprach:

10 (24)b „Deines Vaters, Abrahams, Gott bin ich[1]).
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!
Ich segne dich und mehre deine Sprossen
Um Abrahams, meines Knechtes willen."

11 (25a) Darum schlug er daselbst sein Lager auf. 12 (26) Indessen kam Abimelek von Gerar zu ihm in Begleitung seines Vertrauten, nämlich Pikols, seines Heeresobersten. 13 (27) Als Jishaq sie fragte: „Warum seid ihr zu mir gekommen, da ihr mich doch hasset und mich von euch fortgewiesen habt," 14 (28) antworteten sie: „Wir haben eingesehen, dass Gott mit dir ist, und dachten: Es soll ein Vertrag zustande kommen zwischen uns und dir. Wir wollen einen Bund mit dir schließen, 15 (29) dass du uns nichts zuleide tust, nachdem auch wir uns an dir nicht vergriffen, sondern dir nur Gutes getan haben und dann in Frieden dich ziehen ließen. Jetzt wärest du uns ganz willkommen." 16 (30) Da veranstaltete er ihnen zu Ehren ein Gastmahl, und sie aßen und tranken. 17 (31) Früh morgens leisteten sie einander den Eid, dann entließ sie Jishaq, und sie zogen in Frieden von ihm fort.

---

[1]) Nachexilische Poesie.

18 (34) Als Esau 40 Jahre alt war, nahm er zum Weibe Oholibama, die Tochter Anas, des Sohnes Sibons des Horriters und Ada, die Tochter Elons, des Hittiters. 19 (35) Diese waren ein schwerer Kummer für Jishaq und für Ribqa.

26 (27) 1 Als Jishaq ein Greis war und seine Augen schwach geworden waren, so dass er nicht mehr sah, da rief er Esau, seinen älteren Sohn und sprach zu ihm: „Mein Sohn!“ Jener antwortete: „Zu Diensten!“ 2 Da sprach er: „Siehe, ich bin alt geworden und kann jeden Tag sterben. 3 Wohlan, nimm deine Waffen und deinen Bogen und gehe hinaus in die Wildnis und erjage mir ein Wildpret. 4 Dann bereite mir ein Essen, wie ich es liebe, und bringe es mir, dass ich esse, auf dass ich dich segne, bevor ich sterbe.“ 5 Ribqa aber hörte zu, wie Jishaq mit seinem Sohne Esau so redete. Als nun Esau in die Wildnis hinausgieng, um Wildpret zu erjagen und es seinem Vater zu bringen, 6 sprach Ribqa zu ihrem jüngeren Sohne Jaqob also: „Siehe, ich habe deinen Vater mit deinem Bruder Esau also reden hören: 7 ‚Bringe mir Wildpret und bereite es mir als Speise, dass ich esse, damit ich dich segne, bevor ich sterbe.‘ 8 Wohlan, mein Sohn! Gehorche mir aufs Wort in Bezug auf alles, was ich dir nun auftragen werde. 9 Gehe zum Kleinvieh und nimm davon zwei feiste Ziegenböcklein, auf dass ich sie deinem Vater als Speise bereite, so wie er es liebt. 10 Die bringst du dann deinem Vater, dass er esse, damit er dich vor seinem Tode segne.“ 11 Da antwortete Jaqob Ribqa, seiner Mutter: „Siehe, mein Bruder Esau ist ein haariger Mann, während ich unbehaart bin. 12 Vielleicht betastet mich mein Vater, dann erscheine ich ihm als Betrüger und bringe Fluch über mich, und nicht Segen.“ 13 Als seine Mutter ihm erwiderte: „Auf mich falle der Fluch, mein Sohn! Gehorche mir nur aufs Wort und gehe hin und bringe es mir,“ 14 da gieng er hin, holte es und brachte es seiner Mutter, und seine Mutter bereitete es als Speise, wie es sein Vater liebte. 15 Dann nahm Ribqa Esaus, ihres älteren Sohnes, Kleider und zog sie ihrem jüngeren Sohne Jaqob an. 16 Mit den Häuten der Ziegenböcklein aber verhüllte sie ihm die Hände und den glatten Hals. 17 Dann gab sie die Speise und das Brot, das sie bereitet hatte, in die Hand ihres Sohnes Jaqob. 18 Er trat also hinein zu seinem Vater und sprach: „Vater!“ Dieser antwortete: „Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn!“ 19 Da antwortete Jaqob seinem Vater: „Ich bin Esau, dein Erstgeborner. Ich habe getan, wie du mir aufgetragen hast. Auf! Iss wieder einmal von meinem Wildpret, damit du mich segnest!“ 20 Jishaq ent-

gegnete seinem Sohne: „Wie schnell hast du doch etwas gefunden, mein Sohn!“ Dieser antwortete: „Ja, dein Gott ließ es mir entgegenlaufen.“ 21 Da sprach Jishaq zu Jaqob: „Tritt doch näher, dass ich dich betaste, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!“ 22 Jaqob trat also an Jishaq, seinen Vater, näher heran, und der betastete ihn und sprach: „Die Stimme ist zwar Jaqobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.“ 23 Er erkannte ihn nicht, denn seine Hände waren wie Esaus Hände voll der Haare, und so war er denn bereit, ihn zu segnen. 24 Er sprach nämlich: „Bist du wirklich mein Sohn Esau?“ und Jaqob antwortete: „Ich bin es.“ 25 Da sprach er: „So bringe es her, dass ich von deinem Wildpret esse, mein Sohn, auf dass ich dich segne.“ Jaqob brachte es ihm also, und er aß; auch Wein brachte er ihm, und er trank. 26 Dann sprach zu ihm Jishaq, sein Vater: „Tritt doch näher und küsse mich, mein Sohn!“ 27a Dieser trat also näher und küsste ihn, und als er nun den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn, indem er sprach:

27b „Der Geruch meines Sohnes ist Wildnisgeruch[1])!
Heil ihm, den Gott hat gesegnet! —
28 So möge dir Gott denn geben
Vom Tau des Himmels von oben,
Vom Besten des Feldes, viel Getreide und Most!“

29 „Es sollen dir dienen die Völker,
Verbeugen vor dir sich die Stämme!
Sei deiner Brüder Gebieter!
Deiner Mutter Söhne sollen dir sich beugen!
Sei verflucht, wer dir flucht! Wer dich segnet, gesegnet!“

30 Sobald Jishaq den Segen über Jaqob zu Ende gesprochen hatte, gerade als Jaqob von Jishaq, seinem Vater, hinweggegangen war, kam auch Esau von seiner Jagd. 31 Nun bereitete auch er ein Essen und brachte es seinem Vater und sprach zu seinem Vater: „Stehe doch auf, mein Vater, und iss vom Wildpret deines Sohnes, auf dass du mich dann segnest!“ 32 Jishaq, sein Vater, fragte ihn: „Wer bist du?“ Als er antwortete: „Ich bin dein Sohn, dein Erstgeborner, Esau“, 33 da befiel Jishaq ein überaus großer Schrecken, und er sprach: „Wer war dann der, der ein Wild erjagt und mir gebracht hat, so dass ich aß, bevor du gekommen, und ihn auch segnete?“ 34 Sobald Esau seines Vaters Worte vernommen, brach er in heftige

[1]) Nachexilische Poesie.

und bittere Klage aus, dann sprach er zu seinem Vater: „Segne auch mich, mein Vater!“ 35 Der antwortete: „Dein Bruder trat listig herein und nahm dir den Segen vorweg.“ 36 (b) Da sprach er: „Hast du denn mir gar keinen Segen vorbehalten?“ 37 Jishaq antwortete und sprach zu Esau: „Siehe, zum Gebieter habe ich ihn über dich gesetzt und alle seine Brüder habe ich zu seinen Untertanen gemacht, und ihn habe ich mit Getreide und Wein versorgt. Wie kann ich denn dir helfen, mein Sohn?“ 38 Da erwiderte Esau seinem Vater: „Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater!“ Als nun Esau laut zu weinen begann, 39 erwiderte ihm sein Vater und sprach zu ihm: „Siehe, vom Besten des Feldes bist du ausgeschlossen sowie vom Tau des Himmels von oben. 40 Von deinem Schwerte wirst du also leben und deinem Bruder untertan sein. Sobald es aber mit dir zum Schlimmsten gekommen sein wird, wirst du sein Joch von deinem Halse lösen.“

41 Da ward Esau Jaqob feindlich gesinnt, weil sein Vater diesem seinen Segen gespendet hatte, und Esau dachte bei sich: „Sind nur einmal die Tage der Trauer um meinen Vater herangekommen, dann will ich Jaqob, meinen Bruder, töten.“ 42 Da nun Ribqa die Absicht Esaus, ihres älteren Sohnes, bekannt ward, ließ sie Jaqob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm: „Siehe, Esau, dein Bruder, trägt sich mit Rachegedanken gegen dich und ist willens dich zu töten. 43 Wohlan, mein Sohn! gehorche mir aufs Wort. Mache dich auf, fliehe zu Laban, meinem Bruder, nach Haran 44 und weile einige Zeit bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders gelegt hat — 45 sobald der Zorn deines Bruders von dir abläßt und er vergißt, was du ihm angetan hast, will ich hinschicken, um dich von dort zu holen! —, damit ich nicht eines Tages euch beide verliere[1]).“

46 Dann sprach Ribqa zu Jishaq: „Ich bin lebensüberdrüssig wegen der Hittitinnen. Wenn auch Jaqob ein Weib wie diese nimmt von den Töchtern des Landes, was soll mir dann noch das Leben?“

27 1 (28 1a) Da ließ Jishaq Jaqob rufen, verabschiedete ihn und gab ihm Aufträge, indem er zu ihm sprach:

---

[1]) Nämlich den einen durch Mord, den anderen durch Blutrache. Die Flucht Jaqobs mit ihren Folgen war zugleich eine läuternde Strafe für ihn, aber auch für seine Mutter; denn diese sollte ihn nicht mehr sehen. Man beachte auch hier die absichtliche Betonung der Sünde Jaqobs, die dem Heroenkult vorbeugen will.

1 b „Nimm dir kein Weib aus Kenaans Töchtern[1])!
2 Auf, geh nach Paddan-Aram
In das Haus Betuels, des Vaters der Mutter,
Und hole von dort dir ein Weib,
3 Von den Töchtern Labans, des Bruders der Mutter!
Dann wird der allmächtige Gott, mein Gott,
Dich segnen und fruchtbar machen und mehren,
So dass du zu vielen Völkern wirst.
4 Auch wird er dir Abrahams Segen verleihen,
Dir und deiner Nachkommenschaft,
Dass du besitzest das Land, wo du Beisass bist,
Das Gott Abraham zu geben versprochen."

5 Jishaq entließ also Jaqob, und der gieng nach Paddan-Aram zu Laban, dem Sohne Betuels, dem Bruder Ribqas, der Mutter Jaqobs. Esau aber 6 (a) hatte gemerkt, dass Jishaq Jaqob verabschiedete und ihn nach Paddan-Aram entließ, auf dass er sich von dort ein Weib holte, 7 und dass Jaqob seinem Vater und seiner Mutter willfahrte und nach Paddan-Aram gieng. 8 Da erkannte Esau, dass die Kenaaniterinnen Jishaq, seinem Vater, missfielen; 9 darum gieng er hin zu Jischmael und holte sich Mahalat, die Tochter Jischmaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajots, zum Weibe, zu seinen beiden Weibern hinzu.

10 Als indessen Jaqob von Beer-Scheba ausgezogen war und auf der Reise nach Haran sich befand, 11 gelangte er an einen bestimmten Ort und übernachtete dort; denn die Sonne war untergegangen. Er nahm also einen der Steine des Ortes, richtete ihn für sich als Kopfkissen und legte sich daselbst nieder. 12 Da sah er im Traume eine Leiter auf der Erde stehen, deren Spitze den Himmel berührte, und Engel Gottes auf ihr auf- und absteigen. 13 a Oben über ihr stand Gott und sprach:

13 b „Ich bin Abrahams Gott[1]),
Und Jishaqs Gott, deines Vaters. Sei furchtlos!
Das Land, auf dem du jetzt liegst,
Geb ich dir und deiner Nachkommenschaft.
14 Deine Nachkommen werden gleichen dem Staub, sich breiten
Gen West und Ost und Nord und Süd,
Dass beim Segnen dich nennen die Völker der Erde.

---

[1]) Nachexilische Poesie.

15 Denn siehe, ich bin mit dir
Und beschütze dich, wo immer du gehst
Und führe zurück dich in dieses Land.
Ich verlasse dich nicht, bis ich ausgeführt,
Was ich dir eben verheißen."

16 Als Jaqob aus dem Schlafe erwachte, sprach er: „Wahrhaftig, Gott ist an diesem Orte, ich aber wusste es nicht." 17a Da sprach er voll Ehrfurcht:

17b „Wie wunderbar ist doch dieser Ort!
Es ist hier nichts andres als Gottes Haus."

Zweiter Abschnitt.

Jaqob in Mesopotamien; Jishaqs Tod, 28_1—34_{42}.

§ 30. Jaqob in Haran, 28_{1-65}.

28 (29) 1 Hierauf setzte Jaqob seine Füße in Bewegung und reiste weiter ins Land der Ostländer. 2 Da sah er auf dem Felde einen Brunnen, an dem gerade drei Schafherden lagerten; denn aus jenem Brunnen tränkten die Hirten ihre Herden. Über der Öffnung des Brunnens lag ein sehr großer Stein, 3 und wenn alle Hirten dahin sich versammelt hatten, wälzte man den Stein von der Öffnung des Brunnens und tränkte die Schafe; dann brachte man den Stein für die Brunnenöffnung wieder in seine frühere Lage. 4 Als nun Jaqob sie fragte: „Genossen, woher seid ihr", antworteten sie: „Aus Haran sind wir". 5 Da fragte er sie: „Kennet ihr Laban, Nachors Sohn?" Sie antworteten: „Wir kennen ihn." 6 Er fragte weiter: „Geht es ihm gut?" Sie antworteten: „Ja. Übrigens kommt soeben Rahel, seine Tochter, mit den Schafen." 7 Als er nun sagte: „Siehe, noch ist es hoch am Tage; noch ist es nicht Zeit, das Vieh heimzutreiben, tränket die Schafe und weidet sie weiter," 8 erwiderten sie: „Wir können es nicht, bevor nicht alle Hirten sich versammelt haben und den Stein von der Brunnenöffnung wegwälzen, damit wir die Schafe tränken." 9 Noch war er in Unterredung mit ihnen begriffen, als eben Rahel mit der Herde herauskam, die ihrem Vater gehörte. 10 Sobald Jaqob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Herde Labans, des Bruders seiner Mutter, erblickte, trat er heran, ließ den Stein von der Brunnenöffnung hinwegwälzen und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter. 11 Dann begrüßte

er Rahel und begann laut zu weinen. 12 Als nun Jaqob Rahel erzählte, daſs er ein ſeitlicher Verwandter ihres Vaters, nämlich Ribqas Sohn, ſei, lief ſie weg und erzählte es ihrem Vater. 13 Sobald Laban die Kunde von Jaqob, dem Sohne ſeiner Schweſter, vernommen hatte, lief er ihm entgegen, umarmte ihn, küſste ihn wiederholt und führte ihn hinein in ſein Haus. Als dann dieſer Laban erzählt hatte, was ſich zugetragen, 14 da ſprach zu ihm Laban: „Allerdings biſt du Fleiſch von meinem Fleiſche“. Als er bereits einen Monat lang bei ihm weilte, 15 da ſprach Laban zu Jaqob: „Willſt du mir denn gar, weil du ſeitlicher Verwandter biſt, umſonſt dienen? Sage mir doch, was du als Lohn beanſpruchſt.“ 16 Nun hatte Laban zwei Töchter: die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel. 17 Lea hatte fehlerhafte Augen, Rahel dagegen war ſchön von Geſtalt und anmutig. 18 Darum zog Jaqob Rahel vor und ſprach: „Ich will dir 7 Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen.“ 19 Laban antwortete: „Beſſer, daſs ich dir ſie gebe, als daſs ich ſie einem andern Manne verheirate. Bleibe alſo bei mir.“ 20 Jaqob diente alſo um Rahel 7 Jahre, aber ſie däuchten ihm eine kurze Friſt, weil er ſie lieb hatte. 21 Hierauf ſprach er zu Laban: „Gib mir mein Weib — denn meine Zeit iſt um! —, daſs ich ſie heirate[1])!“ 22 Da verſammelte Laban alle Leute des Ortes und veranſtaltete ein Gaſtmahl. 23 Als es Abend war, nahm er Lea, ſeine Tochter, und führte ſie ihm zu, und er heiratete ſie. 24 Auch gab ihr Laban ſeine Magd Silpa als Magd zu eigen. 25 Als es aber Morgen wurde, ſiehe, da war es Lea. Daher ſprach Jaqob zu Laban: „Was haſt du mir denn angetan? Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum haſt du mich betrogen?“ 26 Laban erwiderte: „Es iſt nicht Brauch an unſerem Orte, die jüngere Tochter vor der älteren zu verheiraten. 27 Laſs dieſe Woche zu Ende gehen, ſo will ich dir auch dieſe geben, und zwar um den gleichen Dienſt, den du bei mir noch leiſten ſollſt, nämlich 7 andere Jahre noch.“ 28 Jaqob willigte ein und ließ dieſe Woche ablaufen; dann gab jener ihm ſeine Tochter Rahel zum Weibe. 29 Auch gab Laban Rahel, ſeiner Tochter, ſeine Magd Bilha als Magd zu eigen. 30 So heiratete Jaqob auch Rahel, denn er liebte Rahel mehr als Lea, und diente bei ihm noch 7 andere Jahre. 31 Als Gott ſah, daſs Lea vernachläſſigt wurde, öffnete er ihren Mutterleib, während Rahel unfruchtbar blieb. 32 (a) Lea wurde alſo ſchwanger und gebar einen Sohn, den ſie Reuben nannte.

---

[1]) Die Ehe wurde durch den fleiſchlichen Verkehr geſchloſſen.

33 Und wiederum wurde sie schwanger und gebar einen Sohn, den sie Schimon nannte. 34 Nochmals wurde sie schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Lewi. 35 Und abermals wurde sie schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Jehuda. Dann hörte sie auf zu gebären.

36 (30 1) Als Rahel sah, dass sie nicht gebäre, ward sie auf ihre Schwester eifersüchtig und sprach zu Jaqob: „Gib mir Söhne, sonst sterbe ich!“ 37 (2) Da ärgerte sich Jaqob über Rahel und sprach: „Bin ich denn Gott, der dir die Leibesfrucht versagt?“ — 38 (3) Sie entgegnete: „Da ist meine Magd Bilha; heirate sie, damit sie für meinen Schoß gebäre und auch ich Kinder bekomme[1]).“ 39 (4) Sie gab ihm also ihre Magd Bilha zum Weibe, und Jaqob heiratete diese. 40 (5) Bilha wurde schwanger und gebar Jaqob einen Sohn, (6 b) den sie Dan nannte. 41 (7) Und abermals wurde Bilha schwanger und gebar Jaqob einen zweiten Sohn, (8 b) den sie Naphtali nannte. 42 (9) Als Lea sah, dass sie nicht mehr gebäre, nahm auch sie ihre Magd Silpa und gab sie Jaqob zum Weibe. 43 (10) Jaqob heiratete sie also, und Silpa wurde schwanger und gebar Jaqob einen Sohn, (11 b) den sie Gad nannte. 44 (12) Silpa ward nochmals schwanger und gebar Jaqob noch einen zweiten Sohn, (13 b) den sie Ascher nannte. 45 (14) Als nun Reuben zur Zeit der Weizenernte auf dem Felde Alraunen fand und sie Lea, seiner Mutter, brachte, sprach Rahel zu Lea: „Gib mir doch von den Alraunen deines Sohnes!“ 46 (15) Da antwortete sie ihr: „Ist es nicht genug damit, dass du mir meinen Mann wegnimmst, dass du mir auch die Alraunen meines Sohnes nimmst?“ Rahel erwiderte: „Gut, so soll er heute Nacht bei dir schlafen, für die Alraunen deines Sohnes!“ 47 (16) Als nun Jaqob abends vom Felde nach Hause kam, kam Lea ihm entgegen und sprach zu ihm: „Zu mir musst du hereinkommen!“ So schlief er denn jene Nacht bei ihr. 48 (17) Gott erhörte Lea; sie wurde schwanger und gebar Jaqob einen fünften Sohn; (18 b) den nannte sie Jischsakar. 49 (19) Und nochmals wurde Lea schwanger und gebar Jaqob einen sechsten Sohn; (20 b) den nannte sie Sebulun. 50 (21) Hernach gebar sie eine Tochter, die sie Dina nannte. 22 Da gedachte Gott auch Rahels und erhörte sie, indem er ihren Mutterleib öffnete; 52 (23 a) sie ward schwanger und gebar einen Sohn; (24 b) den nannte sie Joseph.

53 (25) Als Rahel Joseph geboren hatte, sprach Jaqob zu Laban: „Entlasse mich, dass ich an meinen Heimatsort gehe. 54 (26) Gib

[1]) Vgl. 16, 1 ff.

her meine Weiber, um die ich dir gedient habe, daſs ich gehe. Du kennſt ja den Dienſt, den ich dir geleiſtet habe." 55 (27) Laban antwortete ihm: „Mit Verlaub, ich habe ermittelt, daſs Gott um deiner Behandlung willen mich geſegnet hat. (28) Nenne den Lohn, den du von mir beanſpruchſt!" 56 (29) Jaqob erwiderte ihm: „Du weißt ja ſelber, was für Dienſte ich dir geleiſtet habe und was aus deinem Viehſtand durch mich geworden iſt. 57 (30) Wenig wars, was du beſaßeſt, bevor ich herkam, aber es breitete ſich zum großen Beſitz aus; denn Gott ſegnete dich in meinem Gefolge. Nun aber, wann werde ich endlich für mein eigenes Haus ſorgen dürfen?" 58 (31) Als Laban fragte: „Was ſoll ich dir geben", antwortete Jaqob: „Nichts ſollſt du mir geben, ſondern mir nur folgendes tun, dann will ich dir weiter die Schafe weiden: 59 (32) Gehe heute alle deine Schafe durch, indem du aus ihnen jedes geſprenkelte und bunte Stück unter den Schafen und jedes geſprenkelte und bunte Stück unter den Ziegen ausſonderſt. Solche ſollen mein Lohn ſein! 60 (33) Am künftigen Tage, wann immer er kommt, ſoll meine Ehrlichkeit gegen dich für mich hinſichtlich meines Lohnes zeugen: Was immer bei mir nicht geſprenkelt und bunt iſt unter den Ziegen und unter den Schafen, das ſoll als geſtohlen gelten!" 61 (34) Laban erwiderte: „Es geſchehe, wie du ſagſt!" 62 (35) Er ſchied alſo an jenem Tage die geſprenkelten und bunten Böcke und die geſprenkelten und bunten Ziegen aus, alles woran etwas Weißes war, und desgleichen unter den Schafen und übergab es Jaqobs Söhnen. 63 (36) Dann beſtimmte er einen Zwiſchenraum von drei Tagreiſen zwiſchen ihnen und Jaqob. Denn Jaqob weidete das übrige Kleinvieh Labans. 64 (39) Wenn dann das Kleinvieh ſich begattete und das weibliche Kleinvieh geſprenkelte und bunte Junge warf, (40) dann ſchied dieſe Jaqob jedesmal aus, und ſo verſchaffte er ſich beſondere Herden. 65 (43) So wurde der Mann überaus reich und gelangte zu vielem Kleinvieh und zu Rindern und Knechten und Mägden und Kameelen und Eſeln.

§ 31. Jaqobs Flucht aus Haran, 29_{1-44}.

29 (31) 1 Als Jaqob die Reden der Söhne Labans vernahm, die ſagten: „Jaqob hat alles, was unſerem Vater gehörte, genommen" und: „Vom Eigentum unſeres Vaters hat er ſich all dieſen Reichtum verſchafft"; 2 und als Jaqob bemerkte, daſs Labans Söhne mit ihm nicht mehr waren wie geſtern und ehegeſtern, 3 da ſprach Gott zu Jaqob: „Kehre ins Land deiner Väter und zu deiner Verwandtſchaft zurück, ich werde mit dir ſein." 4 Da ließ Jaqob

Rahel und Lea aufs Feld rufen, zu seiner Herde, 5 und sprach zu ihnen: „Ich bemerkte, dass die Söhne eures Vaters nicht mehr so mit mir sind wie gestern und ehegestern. Aber der Gott meines Vaters war mit mir. 6 Ihr wisst, dass ich mit all meiner Kraft eurem Vater diente. 7 Aber euer Vater wollte mich betrügen und änderte meinen Lohn auf zehnerlei Weise; doch gestattete ihm Gott nicht, mir zu schaden. 8 Wenn er sprach: ‚Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein‘, so warf alles Kleinvieh gesprenkelte Junge, und wenn er sprach: ‚die Gestreiften sollen dein Lohn sein‘, so warf das ganze Kleinvieh gestreifte. 9 So nahm Gott vom Vieh eures Vaters und gab es mir. 10 (11 a) Auch sprach zu mir Gott: (13 b) „Jetzt mache dich auf, ziehe fort aus diesem Lande und kehre in dein Vaterland zurück!“ 11 (14) Da antworteten ihm Rahel und Lea: „Haben wir denn noch Anteil und Erbe im Hause unseres Vaters? 12 (15) Gelten wir ihm nicht als Fremde? Nachdem er uns verkauft hat, will er nun auch den Erlös von uns selber genießen? 13 (16) Denn der ganze Reichtum, den Gott unserem Vater genommen hat, gehört uns und unseren Kindern. Wohlan, tue alles, was Gott dir aufgetragen hat!“ 14 (17) Jaqob machte sich also auf, setzte seine Kinder und seine Weiber auf die Kameele 15 (18) und führte all sein Vieh und all seine Habe, die er zu Paddan-Aram erworben hatte, fort, um zu Jishaq, seinem Vater, ins Land Kenaan, zurückzukehren. 16 (19) Laban war aber gerade hingegangen, um seine Schafe zu scheren. Da stahl Rahel die Teraphim, die ihrem Vater gehörten. 17 (20) Jaqob überlistete nämlich Laban, indem er ihn durch nichts merken ließ, dass er fliehen wolle. 18 (21) Er floh also mit seiner ganzen Habe, indem er sich aufmachte und den Euphrat übersetzte, sein Angesicht nach dem Gebirge Gilad richtend. 19 (22) Als aber Laban berichtet wurde, dass Jaqob entflohen sei, 20 (23) nahm er seine Verwandten mit sich, jagte ihm nach und erreichte ihn am Gebirge Gilad. 21 (24) Da erschien Gott Laban im Traume in jener Nacht und sprach zu ihm: „Hüte dich, mit Jaqob anstatt Gutes Böses zu reden!“ 22 (25) Als Laban zu Jaqob stieß, hatte Jaqob sein Zelt auf dem Berge Gilad aufgeschlagen. Es schlug also auch Laban sein Zelt am Berge Gilad auf. 23 (26) Laban sprach dann zu Jaqob: „Was hast du getan, dass du mich überlistetest, meine Töchter wie Kriegsgefangene fortführtest 24 (28) und mich nicht meine Enkel und Töchter zum Abschied küssen ließest? Diesmal hast du töricht gehandelt! 25 (29) Es liegt im Bereich meiner Macht, dir Böses zu tun, aber der Gott deines Vaters hat gestern, als die

Nacht hereinbrach, zu mir gesagt: ‚Hüte dich, mit Jaqob statt Gutes, Böses zu reden!‘ 26 (30) Nun bist du einmal fortgezogen, weil du dich so sehr nach dem Hause deines Vaters sehntest; warum aber hast du meinen Götzen gestohlen?“ 27 (31) Jaqob erwiderte Laban: „Ich fürchtete mich; denn ich dachte, du möchtest mir etwa deine Töchter nehmen. 28 (32) Bei wem du deinen Götzen findest, der soll nicht weiter leben! Vor unseren Genossen erkenne irgend etwas als dein Eigentum und nimm es!“ Jaqob wusste nämlich nicht, dass Rahel den Götzen gestohlen hatte. 29 (33) Als Laban in das Zelt Leas eingetreten war, ohne etwas zu finden, gieng er aus dem Zelte Leas heraus und trat in Rahels Zelt ein. 30 (34) Rahel hatte aber den Götzen genommen, in die Kameelsänfte gelegt und sich darauf gesetzt. Als nun Laban das ganze Zelt durchsuchte und nichts fand, 31 (35) sprach Rahel zu ihrem Vater: „Nimm es nicht übel, mein Herr, dass ich vor dir nicht aufstehen kann; denn es ergeht mir nach Weiberart.“ Da er trotz Suchens den Götzen nicht fand, 32 (36) ward Jaqob zornig und machte Laban Vorwürfe. Jaqob sprach zu Laban: „Was ist mein Vergehen, was meine Sünde, dass du mir so hitzig nachgejagt hast, 33 (37) dass du alle meine Geräte durchsucht hast? Was du von all deinen Hausgeräten gefunden hast, lege hier nieder vor meinen und deinen Genossen, dass sie zwischen uns entscheiden! 34 (38) Nun sind es bereits 20 Jahre, dass ich bei dir bin. Deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nie fehl geworfen, und von deiner Herde Widdern habe ich noch keinen verzehrt. 35 (39) Wenn etwas zerrissen wurde, habe ich es dir nicht hinterbracht; ich schrieb es dir gut. Von mir forderteſt du es auch. Ich war obdachlos bei Tag und obdachlos bei Nacht. 36 (40) Am Tage zehrte an mir die Hitze und bei Nacht die Kälte, dass der Schlaf von meinen Augen floh. 37 (41) 20 Jahre sind es, dass ich in deinem Hause bin: 14 Jahre habe ich dir um deine beiden Töchter gedient und 6 Jahre um Kleinvieh von dir; du aber änderteſt meinen Lohn auf zehnerlei Weise. 38 (42) Wäre nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, auf meiner Seite gewesen, so hätteſt du mich jetzt leer entlassen. Meine Plage und was ich mir dadurch als Lohn erworben habe, hat Gott gesehen und gestern nachts gutgeheißen.“ 39 (43) Laban erwiderte Jaqob: „Die Weiber sind mein und die Kinder sind mein und das Kleinvieh ist mein, kurz, alles was du siehst, ist mein. Was aber meine Töchter anlangt, was könnte ich diesen heute antun oder ihren Kindern, die sie geboren haben? 40 (44) Und nun, wohlan, lass uns einen Bund

schließen, ich und du, und Gott sei Zeuge zwischen mir und dir, 41 (50) dass du meine Töchter nicht hart behandelst und keine Weiber zu meinen Töchtern hinzunimmst. Niemand sonst ist bei uns; siehe, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir. 42 (53) Der Gott Abrahams und der Gott Nachors sei Richter zwischen uns!" Da schwur Jaqob. 43 (54) Dann schlachtete Jaqob ein Schlachtopfer auf dem Berge und lud seine Genossen ein, das Mahl zu halten. Die hielten das Mahl und übernachteten auf dem Berge. 44 (32 1) Früh morgens küsste Laban seine Enkel und seine Töchter und verabschiedete sich von ihnen. Dann machte sich Laban auf die Reise und kehrte an seinen Ort zurück; (2a) auch Jaqob gieng seines Weges.

§ 32. Jaqobs Rückkehr nach Kenaan, 30_1—33_{18}.

30 1 (32 4) Da sandte Jaqob Boten vor sich her zu Esau, seinem Bruder, ins Land Seir, 2 (5) und gebot ihnen also: „So sollt ihr sagen: Zu meinem Herrn, zu Esau, spricht also dein Knecht Jaqob: ‚Bei Laban habe ich geweilt und bis jetzt verzogen. 3 (6) Inzwischen wurden mir Rinder und Esel und Kleinvieh und Knechte und Mägde zuteil. Ich hielt es für meine Pflicht, es dir, meinem Herrn, melden zu lassen, um mich dir dankbar zu zeigen.'" 4 (7) Als nun die Boten zu Jaqob zurückkehrten mit der Meldung: „Wir sind zu deinem Bruder, zu Esau, gekommen; er kommt sogar in Begleitung von 400 Mann dir entgegen," 5 (8) da fürchtete sich Jaqob gar sehr, und es ward ihm bange. Darum teilte er die Leute, die ihn begleiteten, und das Kleinvieh und die Rinder und die Kameele in zwei Lager; 6 (9) denn er dachte: „Wenn Esau zu dem einen Lager kommt und es schlägt, kann das übrig bleibende Lager sich retten." 7 (10) Ferner sprach Jaqob: „Gott Abrahams, meines Großvaters, Gott Jishaqs, meines Vaters, der du zu mir gesagt hast: ‚Kehre zurück in dein Land, zu deiner Verwandtschaft, so will ich mit dir gütig verfahren,' 8 (11) ich bin unwürdig all der beständigen Liebe, die du mir, deinem Knechte, erwiesen hast. Denn nur mit meinem Stabe überschritt ich den Jordan da, und nun bin ich Herr zweier Lager geworden. 9 (12) Errette mich doch aus der Gewalt meines Bruders, aus der Gewalt Esaus, denn ich fürchte, er möchte etwa kommen und mich töten, Mutter sammt Kindern. 10 (13) Du hast ja gesagt: ‚Fürwahr, ich will gütig mit dir verfahren und deine Nachkommenschaft zahlreich machen wie den Sand des Meeres, der vor Menge unzählbar ist.'" 11 (14) Nachdem er dort jene Nacht übernachtet hatte, nahm er von dem, was ihm gerade zur Hand war,

ein Geschenk für Esau, seinen Bruder: 12 (15) 200 Ziegen und 20 Böcke; 200 Mutterschafe und 20 Widder; 13 (16) 30 säugende Kameelinnen sammt ihren Füllen; 40 Kühe und 10 Farren; 20 Eselinnen und 10 Eselfüllen. 14 (17) Diese übergab er, Herde für Herde, gesondert seinen Knechten und sprach zu seinen Knechten: „Wandert vor mir her und lasst zwischen den einzelnen Herden einen Zwischenraum.“ 15 (18) Dann gebot er dem ersten also: „Wenn Esau, mein Bruder, auf dich stößt und dich also fragt: ‚Wessen bist du, und wohin gehst du, und wessen sind diese Tiere vor dir?“, 16 (19) so sollst du antworten: ‚Deines Knechtes Jaqob; ein Geschenk ist es, gesandt meinem Herrn Esau; übrigens folgt er selbst hinter uns.‘“ 17 (20) Dann gebot er auch dem zweiten und dritten und allen übrigen, die hinter den Herden einhergiengen: „So und so sollt ihr zu Esau reden, wenn ihr ihn trefft. 18 (21) Auch saget: ‚Übrigens folgt dein Knecht Jaqob hinter uns.‘“ Er dachte nämlich: „Ich will ihn günstig stimmen durch das Geschenk, das vor mir hergeht, und dann will ich ihm ins Angesicht sehen, vielleicht erträgt er mein Angesicht.“ 19 (22) So wanderte denn das Geschenk vor ihm her; er aber übernachtete jene Nacht bei seinem Lager.

31 (33) 1 Als nun Jaqob den Blick erhob und Esau in Begleitung von 400 Mann herankommen sah, verteilte er die Kinder auf Lea und Rahel und die beiden Mägde 2 und stellte die Mägde mit ihren Kindern an die Spitze, dahinter Lea mit ihren Kindern, dahinter Rahel mit Joseph. 3 Er selbst aber gieng ihnen voraus und verbeugte sich siebenmal zur Erde, bis er seinem Bruder nahe kam. 4 Da lief Esau ihm entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals, küsste ihn und weinte. 5 Als er dann den Blick erhob und die Weiber und die Kinder sah, fragte er: „Was sind diese zu dir?“ Jaqob antwortete: „Die Kinder, die Gott deinem Knechte geschenkt hat.“ 6 Da traten die Mägde heran mit ihren Kindern und verneigten sich. 7 Dann trat auch Lea mit ihren Kindern näher, und sie verneigten sich; endlich nahten auch Joseph und Rahel und verneigten sich. 8 Dann sprach er: „Was wolltest du mit dem ganzen Vieh da, dem ich begegnete?“ Jener antwortete: „Mich meinem Herrn dankbar erweisen.“ 9 Esau erwiderte: „Ich besitze genug, mein Bruder! Behalte, was dein ist!“ 10 Da sprach Jaqob: „Nicht doch! Wenn ich Wert besitze in deinen Augen, so nimm mein Geschenk aus meiner Hand. Weil mir dein Erscheinen soviel gilt wie eine Erscheinung Gottes, sollst du mir willfahren. 11 Nimm also mein Begrüßungsgeschenk, das dir gebracht wurde, an! Denn Gott hat mich reichlich

gesegnet, und ich besitze noch immer genug!" So drang er in ihn, bis er es annahm. 12 Dann sprach Esau: „Lass uns aufbrechen und weiterziehen, ich will mit dir gleichen Schritt halten." 13 Da erwiderte ihm Jaqob: „Mein Herr sieht ein, dass die Kinder noch zart sind, und dass ich unter dem Kleinvieh und Rinde säugende Tiere habe. Wollte man diese auch nur einen Tag überanstrengen, so müsste die ganze Herde sterben. 14 Ziehe doch mein Herr seinem Knechte voraus, ich will gemächlich weiterziehen, gemäß dem Gange des Viehs, das vor mir ist, und dem Gange der Kinder, bis ich zu meinem Herrn gelange." 15 Esau entgegnete: „So will ich wenigstens einen Teil der Leute, die mich begleiten, bei dir lassen!" Jener erwiderte: „Wozu soll ich dir danken müssen?" 16 Da kehrte an jenem Tage Esau seinen Weg zurück; 17 (a) Jaqob aber brach auf nach Sukkot.

32 1 (34 18) Dann kam Jaqob friedlich gesinnt zur Stadt Schekem, schlug östlich von der Stadt sein Lager auf 2 (19) und erwarb das Stück Feld, worauf er sein Zelt aufgeschlagen hatte, von Hamor, dem Begründer Schekems, um 100 Qesita. 3 (34 1) Als nun einmal Dina, die Tochter Leas, die sie Jaqob geboren hatte, hinausgieng, um sich unter den Töchtern des Landes sehen zu lassen, 4 (2) und der Sohn Hamors, des Fürsten des Landes, sie sah, da nahm er sie und beschlief sie. 5 (3) Denn er hieng an Dina, der Tochter Jaqobs, und liebte das Mädchen und redete ihm zu Herzen. 6 (4) Darum sprach er auch zu seinem Vater Hamor: „Nimm mir dieses Mädchen zum Weibe." 7 (5) Indessen hatte Jaqob erfahren, dass er seine Tochter Dina geschändet habe; es waren aber seine Söhne bei seinem Vieh auf dem Felde, darum schwieg Jaqob, bis sie heimkamen. 8 (6) Nun begab sich aber Hamor hinaus zu Jaqob, um mit ihm zu reden. 9 (7a) Auch kamen die Söhne Jaqobs vom Felde nach Hause, als sie die Sache vernommen hatten; und die Leute ärgerten sich und gerieten sehr in Hitze. 10 (8) Als nun Hamor mit ihnen also redete: „Mein Sohn hängt an eurem Mädchen. Gebet es ihm doch zum Weibe 11 (9) und verschwägert euch mit uns! Eure Töchter gebt uns und unsere Töchter nehmet euch, 12 (10) und bleibet bei uns, denn das Land steht euch zur Verfügung. Bleibt also und durchziehet es und setzt euch darin fest," 13 (a) da antworteten Jaqobs Söhne Hamor listig, 14 indem sie zu ihm sprachen: „Wir können dies nicht tun, dass wir unsere Schwester einem Manne geben, der eine Vorhaut hat. Denn eine Schmach ist dies für uns. 15 Nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr

werdet wie wir, wenn bei euch alles Männliche beschnitten wird. 16 Dann wollen wir euch unsere Töchter geben und eure Töchter uns nehmen und bei euch bleiben, dass wir zu einem Volke werden. 17 Hört ihr aber nicht auf uns betreffs der Beschneidung, so nehmen wir unsere Mädchen und gehen." 18 (a) Diese Worte gefielen Hamor. 19 (20) Als nun Hamor in das Tor seiner Stadt zurückkehrte, und zu den Leuten seiner Stadt also sprach: (21) „Diese Leute sind friedlich gegen uns gesinnt und werden im Lande bleiben und es durchziehen, denn das Land ist ja geräumig und steht ihnen zur Verfügung. Ihre Töchter werden wir uns zu Weibern nehmen, und unsere Töchter werden wir ihnen geben. 20 (22) Aber nur unter der Bedingung werden diese Leute uns willfahren, bei uns bleiben und zu einem Volke mit uns werden, dass bei uns alles Männliche beschnitten wird, wie sie beschnitten sind. 21 (23) Ihre Herden und ihre Habe und ihr Zugvieh sind uns ja zum Vorteil. Lasst uns also ihnen willfahren, auf dass sie bei uns bleiben", 22 (24) da hörten sie auf Hamor, lauter waffenfähige Männer, und es wurde alles Männliche beschnitten. 23 (25) Am dritten Tage, als sie leidend waren, ergriffen die beiden Söhne Jaqobs, Schimon und Lewi, die Brüder Dinas, ein jeder sein Schwert, zogen dreist gegen die Stadt und töteten alles Männliche. 24 (26) Auch Hamor und seinen Sohn töteten sie nach Kriegsrecht und holten Dina aus dem Hause Hamors. 26 (29) All ihr Vermögen und all ihre Kinder und ihre Weiber nahmen sie als Beute und plünderten alles, was im Hause war. 27 (30) Da sprach Jaqob zu Schimon und Lewi: „Ihr habt mich geschädigt, indem ihr mich verhasst machtet bei den Bewohnern des Landes, der ich nur über ein paar Wichte verfüge. Jene werden sich wider mich versammeln und mich besiegen, dass ich vernichtet werde sammt meinem Hause." 28 (31) Sie erwiderten: „Soll unsere Schwester wie eine Dirne behandelt werden?"

33 1 (35 1 a) Hierauf sprach Gott zu Jaqob: „Auf, ziehe hinauf nach Lus!" 2 Da sprach Jaqob zu seinem Hause und allen seinen Begleitern: „Schafft hinweg die fremden Götzen, die in eurer Mitte sind und reiniget euch und bessert eure Kleider aus, (3 a) dass wir aufbrechen und nach Lus hinaufziehen." 3 (4) Da gaben sie Jaqob alle fremden Götzen, die sie mit sich führten, und die Ringe, die sie an den Ohren trugen, und Jaqob verbarg sie unter dem Baume, der bei Schekem steht. 4 (5) Als sie aufbrachen, lag ein ungeheurer Schrecken auf den herumliegenden Städten, so dass sie die Söhne Jaqobs nicht verfolgten. 5 (6) Als nun Jaqob nach Lus kam, er

und das ganze Volk, das ihn begleitete, (8) starb Debora, die Amme Ribqas, und wurde unter einem Baume begraben.

6 (16) Als sie von Lus aufbrachen und es noch eine ziemlich weite Strecke nach der Gegend von Ephrat[1]) war, da begann Rahel zu gebären und hatte eine schwere Geburt. 7 (17) Während sie so mit Beschwerden gebar, sprach zu ihr die Geburtshelferin: „Fürchte dich nicht! Auch diesmal hast du einen Sohn.“ 8 (18) Als aber ihr Leben entwich, nannte ihn sein Vater Binjamin. 9 (19 a) So starb denn Rahel und wurde am Wege nach Ephrat begraben. (20) Dann setzte Jaqob einen Denkstein auf ihr Grab. 10 (21) Hierauf brach er auf und schlug sein Zelt jenseits von Migdal-Eder auf. 11 (22 a) Während nun Jaqob in dieser Gegend wohnte, gieng Reuben hin und tat Bilha, dem Kebsweibe seines Vaters, Gewalt an. Dies merkte sich Jaqob.

12 (22 b) Jaqobs Söhne waren 12: 13 (23) die Söhne Leas: der Erstgeborne Jaqobs Reuben und Schimon und Lewi und Jehuda und Jischschakar und Sebulun; 14 (24) die Söhne Rahels: Joseph und Binjamin; 15 (25) die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naphtali; 16 (26) die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Ascher. Dies sind die Söhne, die er in Paddan-Aram gezeugt hatte.

17 (27 a) Als hierauf Jaqob zu Jishaq, seinem Vater, kam — (28) Jishaq war gerade 180 Jahre alt —, 18 (29) da verschied Jishaq und ward als lebenssatter Greis zu seinen Vätern versammelt, und es begruben ihn seine Söhne Esau und Jaqob.

§ 33. Stammtafel Esaus, 34 1—42.

34 (36) 1 Dies ist die Familiengeschichte Esaus: 2 Esau nahm sich Weiber aus den Töchtern Kenaans: Ada, die Tochter Elons, des Hittiters, und Oholibama, die Tochter Anas, des Sohnes Sibons, des Horriters, 3 und Mahalat, die Tochter Jischmaels, die Schwester Nebajots. 4 **Ada** gebar Esau Eliphas; **Mahalat** gebar Reguel; 5 **Oholibama** gebar Jeus und Jalam und Qorach. Dies sind Esaus Söhne, die ihm im Lande Kenaan geboren wurden. 6 Esau nahm seine Weiber und Söhne und Töchter und alle Sklaven seines Hauses und sein Herdenvieh und sein Zugvieh und all seinen Besitz, den er im Lande Kenaan erworben hatte, und zog ins Land Seir, um Jaqob, seinem Bruder, Platz zu machen.

7 (9) Dies ist die Familiengeschichte Esaus des Stammvaters Edoms im Gebirge Seir.

---

[1]) D. i. Bet-Lehem.

8 (10) Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Eliphas, der Sohn Adas, seines Weibes, und Reguel, der Sohn Mahalats, seines Weibes. 9 (11) Die Söhne des Eliphas waren: Teman, Omar, Sepho, Gatam und Qenas. 10 (12) Es war aber Timna ein Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esaus; und die gebar Eliphas Amaleq. — Dies sind die Söhne Adas, des Weibes Esaus. 11 (13) Dies sind die Söhne Reguels: Nahat und Serach, Schamma und Missa. Dies waren die Söhne Mahalats, des Weibes Esaus. 12 (14) Dies waren die Söhne Oholibamas, der Tochter Anas, des Sohnes Sibons, des Weibes Esaus: Sie gebar Esau Jeus und Jalam und Qorach [1]).

13 (15) Dies sind die Häuptlinge der Nachkommen Esaus. Die Nachkommen des Eliphas, des Erstgeborenen Esaus, waren: Der Häuptling von Teman, der Häuptling von Omar, der Häuptling von Sepho, der Häuptling von Qenas, 14 (16) der Häuptling von Gatam, der Häuptling von Amaleq. Dies sind die Häuptlinge von Eliphas im Lande Edom, dies sind die Nachkommen Adas. 15 (17) Dies sind die Nachkommen Reguels, des Sohnes Esaus: der Häuptling von Nahat, der Häuptling von Serach, der Häuptling von Schamma, der Häuptling von Missa. Dies sind die Häuptlinge der Nachkommen Reguels im Lande Edom, dies sind die Nachkommen Mahalats, des Weibes Esaus. 16 (18) Dies sind die Nachkommen Oholibamas, des Weibes Esaus: der Häuptling von Jeus, der Häuptling von Jalam, der Häuptling von Qorach. Dies sind die Nachkommen Oholibamas, der Tochter Anas, des Weibes Esaus. 17 (19) Dies sind die Nachkommen Esaus und dies ihre Häuptlinge.

18 (20) Dies sind die Bewohner Seirs [2]), die Horriter, die Ureinwohner des Landes: Lotan, Schobal, Sibon, Ana, 19 (21) Dischon, Eser, Dischan. Dies sind die Häuptlinge der Horriter im Lande Edom. 20 (22) Die Söhne Lotans waren: Hemam, und die Tochter Lotans war Timna. 21 (23) Dies sind die Söhne Schobals: Alwan, Manahat, Ebal, Schepho und Onam. 22 (24) Dies sind die Söhne Sibons: Ajja und Ana. Dies ist derselbe Ana, der das Wasser in der Wüste fand, als er für seinen Vater Sibon die Esel weidete. 23 (25) Dies sind die Söhne Anas: Dischon, und die Tochter Anas war Oholibama. 24 (26) Dies sind die Söhne Dischons: Hamran und Eschban und Jitran und Keran. 25 (27) Dies sind die Söhne Esers: Bilhan und Saawan und Jaagan. 26 (28) Dies sind die Söhne Dischans:

---

[1]) V. 7—12 ist Parallelbericht zu 1—6, ebenso 13—17; vgl. 1 Chr. 1, 35 ff.
[2]) V. 18—41 = 1 Chr. 1, 38—54.

Uß und Aran. 27 (29) Dies sind also die Häuptlinge der Horriter: der Häuptling Lotan, der Häuptling Schobal, der Häuptling Sibon, der Häuptling Ana, 28 (30) der Häuptling Dischon, der Häuptling Eser, der Häuptling Dischan. Dies sind die Häuptlinge der Horriter nach ihren Geschlechtern im Lande Seir.

29 (31) Dies sind die Könige, die im Lande Edom herrschten, bevor noch ein König der Israeliten dort König war. 30 (32) Es ward König über Edom Bela, der Sohn Beors, und der Name seiner Stadt war Dinhaba. 31 (33) Als Bela starb, ward König an seiner statt Jobab, der Sohn Serachs aus Bosra. 32 (34) Als Jobab starb, ward König an seiner statt Huscham aus dem Lande der Temaniter. 33 (30) Als Huscham starb, ward König an seiner statt Hadad, der Sohn Bedads, derselbe, der die Midjaniter auf der Hochebene Moabs schlug. Der Name seiner Stadt war Awit. 34 (36) Als Hadad starb, ward König an seiner statt Samla aus Masreqa. 35 (37) Als Samla starb, ward König an seiner statt Schaul aus Rehobot-Hannahar. 36 (38) Als Schaul starb, ward König an seiner statt Baal-Hanan aus Akbor. 37 (39) Als Baal-Hanan starb, ward König an seiner statt Hadad; der Name seiner Stadt war Pau. Sein Weib hieß Mehetabel, die Tochter Matreds aus Me-sahab.

38 (40) Dies sind die Namen der Häuptlinge Esaus nach ihren Geschlechtern, Orten und Namen: der Häuptling von Timna, der Häuptling von Alwa, der Häuptling von Jetet, 39 (41) der Häuptling von Oholibama, der Häuptling von Ela, der Häuptling von Pinon, 40 (42) der Häuptling von Qenas, der Häuptling von Teman, der Häuptling von Mibsar, 41 (43) der Häuptling von Magdiel, der Häuptling von Iram. Dies sind die Häuptlinge Edoms nach ihren Wohnsitzen im Lande ihres Erbes. 42 (371) Jaqob aber blieb im Lande, wo sein Vater Beisass war, im Lande Kenaan.

Vierter Teil.

Geschichte Jaqobs und seiner Söhne, 35_1—46_8.

Erster Abschnitt.

Geschichte Josephs bis zu seiner Erhöhung, 35_1—39_{54}.

§ 34. Josephs Träume und Verkauf nach Ägypten, 35_{1-30}.

35 1 (37 2) Dies ist die Familiengeschichte Jaqobs: Der siebzehnjährige Joseph pflegte seine Brüder beim Kleinvieh zu besuchen.

Er hielt sich aber als Unverheirateter abwechselnd bei den Söhnen Bilhas und Silpas, der Weiber seines Vaters, auf. Da hinterbrachte Joseph einmal eine böse Nachrede über sie ihrem Vater. 2 (3) Jaqob liebte Joseph mehr als seine übrigen Söhne, weil er ihm im Alter geboren war; darum ließ er ihm ein Ärmelkleid anfertigen. 3 (4) Da nun seine Brüder merkten, daſs ihr Vater ihn mehr liebte als seine übrigen Söhne, haſsten sie ihn und vermochten mit ihm nicht freundlich zu reden. 4 (5 a) Als Joseph einmal einen Traum hatte und ihn seinen Brüdern erzählte, (6) indem er zu ihnen sprach: „Höret doch folgenden Traum, den ich hatte! 5 (7) Siehe, wir waren daran, auf dem Felde Garben zu binden. Da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen, während eure Garben sich ringsherum stellten und vor meiner Garbe sich verneigten“, 6 (8) erwiderten ihm seine Brüder: „Willst du etwa gar über uns König sein und uns beherrschen“, und haſsten ihn wegen seines Traumes und dessen Erzählung. 7 (9) Als er aber wieder einen andern Traum hatte und ihn seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, indem er sprach: „Siehe, ich hatte abermals einen Traum: Die Sonne, der Mond und 11 Sterne verbeugten sich vor mir“, 8 (10) Da schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: „Was soll dieser Traum, den du gehabt hast? Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen, um uns vor dir zu verbeugen?“ 9 (11) Da wurden seine Brüder auf ihn eifersüchtig; sein Vater aber merkte sich die Sache.

10 (12) Als nun einst seine Brüder hingegangen waren, um das Kleinvieh ihres Vaters bei Schekem zu weiden,“ (13) sprach Jaqob zu Joseph: „Weiden deine Brüder nicht in Schekem? Wohlan, ich will dich zu ihnen senden.“ Er antwortete ihm: „Ich bin bereit!“ 12 (14) Da sprach Jaqob zu ihm: „Geh und sieh nach, ob es deinen Brüdern und dem Kleinvieh gut geht und erstatte mir Bericht!“ Er sandte ihn also fort aus dem Tale von Hebron. Als nun jener nach Schekem gelangte, 13 (15) traf ihn jemand, wie er auf dem Felde herumirrte. Da der Mann ihn also fragte: „Was suchst du“, 14 (16) antwortete er: „Meine Brüder suche ich. Sage mir doch, wo sie weiden!“ 15 (17) Der Mann antwortete: „Sie sind von hier fortgezogen; ich hörte sie sagen: ‚Laſst uns nach Dotan gehen!‘“ Joseph gieng also seinen Brüdern nach und traf sie in Dotan. 16 (18) Als sie ihn von ferne bemerkten, bevor er noch ihnen nahe kam, beschlossen sie arglistig, ihn zu töten, 17 (19) indem sie zu einander sprachen: „Siehe, da drüben kommt ja der Träumer! 18 (20) Und nun, wohlan, laſst uns ihn töten, indem wir ihn in eine der Zisternen werfen und

dann sagen: ‚Ein wildes Tier hat ihn aufgefressen.' Wir wollen sehen, was aus seinen Träumen wird." 19 (21) Als Reuben dies vernahm, sprach er: „Nicht tot schlagen wollen wir ihn! 20 (22) Wollet nicht Blut vergießen! Werfet ihn in diese Zisterne da auf der Trift, aber legt nicht Hand an ihn!", um ihn aus ihrer Macht zu befreien und ihn seinem Vater zurückzugeben. 21 (23) Sobald nun Joseph zu seinen Brüdern gelangte, zogen sie ihm sein Kleid aus, das Ärmelkleid, das er anhatte, 22 (24) und nahmen ihn und ließen ihn in die Zisterne hinab. Die Zisterne war nämlich leer und kein Wasser darin. 23 (28) Da kamen Händler vorüber, die zogen Joseph aus der Zisterne heraus und brachten ihn nach Ägypten. 24 (29) Als nun Reuben wieder zur Zisterne kam und Joseph nicht mehr in der Zisterne war, zerriss er seine Kleider, 25 (30) kehrte zu seinen Brüdern zurück und sprach: „Der Knabe ist nicht mehr! Ich aber, wie kann ich heimgehen?" 2 (31) Hierauf nahmen sie den Rock Josephs, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock ins Blut. 27 (32) Dann beschmutzten sie den Ärmelrock und brachten ihn ihrem Vater, indem sie sagten: „Dies haben wir gefunden. Erkenne doch, ob dies der Rock deines Sohnes ist oder nicht!" 28 (33) Er erkannte ihn und sprach: „Es ist der Rock meines Sohnes! Ein wildes Tier hat ihn aufgefressen! Zerrissen ist Joseph!" 29 (34) Dann zerriss Jaqob seine Kleider, hüllte seine Lenden in härenes Gewand und trauerte lange Zeit um seinen Sohn. 30 (35) Obwohl alle seine Söhne und Töchter ihn zu bewegen suchten, die Trauer abzulegen, legte er dennoch die Trauer nicht ab, sondern erwiderte: „Nein! In Trauergewand will ich zu meinem Sohne in die Unterwelt hinabsteigen[1])." So beweinte ihn denn sein Vater.

§ 35. Jehudas Nachkommen, 36_{1-30}.

36 (38) 1 Um jene Zeit trennte sich Jehuda von seinen Brüdern und kehrte bei einem Bewohner von Adullam ein, der Hira hieß. 2 Als er nun dort die Tochter eines Kenaaniters namens Schua sah, nahm er sie zum Weibe und wohnte ihr bei. 3 Sie wurde schwanger, gebar einen Sohn und nannte ihn Er. 4 Und abermals wurde sie schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie Onan. 5 Nochmals wurde sie schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie Schela. Sie befand sich aber in Akzib[2]), als sie ihn gebar. 6 Hierauf

[1]) D. h. ich will bis zu meinem Tode Trauer halten. [2]) Griech. Ekdippa, heute es-Sib.

nahm Jehuda Er, seinem Erstgeborenen, ein Weib namens Tamar. 7 Es war aber Er, Jehudas Erstgeborener, missfällig in den Augen Gottes, weshalb Gott ihn sterben ließ. 8 Da sprach Jehuda zu Onan: „Heirate das Weib deines Bruders und leiste ihr die Schwagerpflicht, indem du deinem Bruder einen Nachkommen verschaffst[1]). 9 Da nun Onan wusste, dass der Nachkomme nicht ihm zugehören sollte, so ließ er, wenn er überhaupt dem Weibe seines Bruders beiwohnte, den Samen zu Boden fallen, um nicht seinem Bruder einen Nachkommen zu verschaffen. 10 Dies missfiel Gott, darum ließ er auch ihn sterben. 11 Da sprach Jehuda zu Tamar, seiner Schwiegertochter: „Kehre als Witwe ins Haus deines Vaters zurück, bis Schela, mein Sohn, herangewachsen ist." Er dachte nämlich, es möchte auch jener gleich seinen Brüdern sterben müssen. So machte sich denn Tamar auf und kehrte in das Haus ihres Vaters zurück.

12 Als nun inzwischen nach langer Zeit die Tochter Schuas, das Weib Jehudas, gestorben war und Jehuda die Trauer abgelegt hatte, begab er sich mit seinem Freunde aus Adullam zur Schafschur nach Timna[2]). 13 Da Tamar folgende Meldung zukam: „Siehe, dein Schwiegervater geht eben nach Timna, um seine Schafe zu scheren", 14 legte sie ihre Witwenkleider ab, hüllte sich in den Schleier, und setzte sich vermummt dorthin, wo es nach Enajim hineingeht, das an der Straße nach Timna liegt. Denn sie hatte bemerkt, dass Schela herangewachsen sei, und dennoch ward sie ihm noch nicht zum Weibe gegeben worden. 15 Jehuda sah sie, hielt sie für eine Hure — denn sie hatte ihr Gesicht verhüllt —, 16 bog zu ihr am Wege ab und sprach: „Lass mich dir beiwohnen!" Er wusste nicht, dass es seine Schwiegertochter sei. Sie fragte: „Was gibst du mir, wenn du mir beiwohnen darfst?" 17 Er antwortete: „Ich will dir ein Ziegenböcklein von dort, wo das Kleinvieh ist, schicken." Sie erwiderte: „Möchtest du mir doch ein Pfand geben, bis du es schickst!" 18 Als er nun fragte: „Welches soll das Pfand sein, das ich dir geben soll," antwortete sie: „Deinen Siegelring sammt Schnur und deinen Stab, die du bei dir hast." Er gab sie ihr, wohnte ihr bei, und sie wurde von ihm schwanger. 19 Dann erhob sie sich und gieng von dannen, legte ihren Schleier ab und zog wieder ihre Witwenkleider an. 20 Als nun Jehuda das Ziegenböcklein durch seinen Freund aus Adullam sandte, um von dem Weib das Pfand zurückzuerhalten, fand dieser sie nicht. 21 Er fragte die Leute der Gegend: „Wo ist

[1]) Vgl. 129, 85 ff. [2]) Keilinschriftlich Tamna, jetzt Tibne.

denn die Dirne[1]), die bei Enajim auf der Straße?" Aber sie antworteten ihm: „Da gab es keine Dirne." 22 Da kehrte er zu Jehuda zurück und sprach: „Ich konnte sie nicht finden. Und auch die Leute der Gegend sagten: ‚Da gibt es keine Dirne'." 23 Jehuda entgegnete: „So mag sie es behalten! Wenn wir nur nicht zum Gespötte dienen! Siehe, ich habe dieses Böcklein geschickt, aber du konntest sie nicht finden." 24 Nach beiläufig drei Monaten ward Jehuda berichtet: „Unkeusch war Tamar, deine Schwiegertochter. Denn sie ist bereits infolge ihrer Unkeuschheit schwanger." Da sprach Jehuda: „Führt sie hinaus, dass sie verbrannt werde!" 25 Sie war bereits hinausgeführt, als sie zu ihrem Schwiegervater schickte mit der Bemerkung: „Von dem Manne, dem diese Dinge gehören, bin ich schwanger" und sagen ließ: „Erkenne doch, wessen dieser Ring, diese Schnur und dieser Stab sind!" 26 Jehuda erkannte sie als die seinigen und sprach: „Gerechter ist sie als ich, weil ich sie nicht Schela, meinem Sohne, zum Weibe gegeben habe." Er hatte aber fortan keinen Verkehr mit ihr. 27 Da es an der Zeit war, dass sie gebären sollte, hatte sie Zwillinge im Leibe." 28 Als bei der Geburt der eine die Hand hervorstreckte, nahm die Geburtshelferin einen roten Faden und band ihn an seine Hand, indem sie sagte: „Dieser ist zuerst herausgekommen." 29 Allein er zog seine Hand zurück und es kam sein Bruder heraus, den nannte sie Peres. 30 Hierauf kam dessen Bruder heraus, der den roten Faden an der Hand hatte, den nannte sie Serach.

§ 36. Joseph im Hause des Ägypters, 37_{1-23}.

37 (39) 1 Joseph wurde also nach Ägypten gebracht, und es kaufte ihn ein Ägypter von den Händlern, die ihn dorthin gebracht hatten. 2 Es war aber Gott mit Joseph, so dass er in allem Glück hatte. Als er nun so im Hause seines ägyptischen Herrn weilte 3 und sein Herr sah, dass Gott mit ihm sei und Gott alles, was er unternehme, durch ihn gelingen lasse, 4 gewann Joseph Wert in seinen Augen, so dass er ihn über sein Haus setzte und all seinen Besitz ihm anvertraute. 5 Seitdem er ihn aber über sein Haus und über alle seine Habe bestellt hatte, segnete Gott das Haus des Ägypters um Josephs willen, und zwar ruhte der Segen Gottes auf aller seiner Habe im Hause und auf dem Felde. 6 Darum überließ er alle seine Habe der Obhut Josephs und kümmerte sich neben ihm um nichts. Nun war Joseph schön von Gestalt und schön von Gesicht.

[1]) Wörtlich „Geweihte" (nämlich der Astarte, d. i. der Liebesgöttin).

7 Nachdem obiges sich zugetragen, erhob einst das Weib seines Herrn kniend ihren flehenden Blick zu Joseph, indem sie sprach: „Lege dich zu mir!“ 8 Er weigerte sich, indem er entgegnete: „Siehe, mein Herr kümmert sich neben mir um nichts im Hause, sondern hat alle seine Habe mir anvertraut. 9 Er ist in diesem Hause nicht mächtiger als ich und hat mir nichts vorenthalten als dich, weil du eben sein Weib bist. Wie sollte ich so großes Unrecht verüben und wider Gott sündigen?“ 10 Obgleich sie Joseph Tag für Tag zuredete, willfahrte er ihr doch nicht. 11 Als er nun an so einem Tage nach Hause kam, um seinen Dienst zu verrichten, und gerade niemand von den Hausleuten dort[1]) im Hause zugegegen war, 12 erfaßte sie ihn beim Oberkleid, indem sie sprach: „Lege dich zu mir!“ Da ließ er sein Oberkleid in ihrer Hand, ergriff die Flucht und lief hinaus. 13 Als sie nun sah, daſs er, sein Oberkleid in ihrer Hand lassend, die Flucht ergriffen habe und hinausgelaufen sei, 14 rief sie ihre Hausleute und sprach zu ihnen: „Sehet, da hat uns mein Mann einen Sklaven hereingebracht, damit er mit uns sich Vertraulichkeiten erlaube! Er kam eben zu mir herein, um sich zu mir zu legen; darum rief ich mit lauter Stimme. 15 Als er merkte, daſs ich heftig zu schreien beginne, ließ er sein Oberkleid neben mir, ergriff die Flucht und eilte hinaus.“ 16 Sie ließ nun das Oberkleid bei sich liegen, bis sein Herr nach Hause kam. 17 Diesem berichtete sie ganz so, indem sie sprach: „Kommt da zu mir herein der Sklave, den du uns gebracht hast, um sich Vertraulichkeiten mit mir zu erlauben. 18 Als ich aber heftig zu schreien begann, ließ er das Kleid neben mir, ergriff die Flucht und lief hinaus.“ 19 Sobald nun sein Herr die Worte seines Weibes vernommen hatte, entbrannte sein Zorn. 20 Er ließ ihn ergreifen und ins Gefängnis werfen. Als Joseph dort im Gefängnisse war, 21 war Gott mit ihm, machte ihm alles geneigt und ließ ihn Wert finden in den Augen des Gefängnisaufsehers, 22 so daſs der Gefängnisaufseher alle Gefangenen, die im Gefängnisse waren, Joseph unterstellte und dieser alles, was man dort zu tun hatte, besorgte. 23 Um gar nichts von dem, was ihm anvertraut war, kümmerte sich der Gefängniswärter, weil eben Gott mit Joseph war und, was er unternahm, glücken ließ.

§ 37. Joseph als Traumdeuter, 38_{1-23}.

38 (40) 1 Nach obigen Begebenheiten geschah es, daſs die Mundschenken des Königs von Ägypten und die Hofbäcker sich gegen ihren

[1]) Wo Joseph eben seinen Dienst verrichtete.

Herrn, den König von Ägypten, vergiengen. 2 Da wurde der Pharao über die zwei seiner Beamten, über den Obermundschenk und den Oberbäcker, zornig 3 und ließ sie ins Gefängnis werfen, dorthin, wo Joseph Gefangener war. 4 Nun gab ihnen der Gefängnisaufseher Joseph an die Seite, dass er sie bediene. Als sie einige Zeit in Gewahrsam sich befanden, 5 (a) hatten sie beide einen Traum, jeder seinen eigenen in derselben Nacht. 6 Da nun Joseph des Morgens zu ihnen hineinkam und sie verdrossen sah, 7 fragte er die Beamten des Pharaos: „Warum ist eure Miene heute so verdrießlich?“ 8 Sie antworteten ihm: „Einen Traum haben wir gehabt, und niemand deutet ihn.“ Da sprach Joseph zu ihnen: „Sollte i c h ihn nicht zu deuten vermögen? Erzählet mir doch!“ 9 Da erzählte der Obermundschenk Joseph seinen Traum, indem er zu ihm sprach: „In meinem Traum, da war ein Weinstock vor mir, 10 und an dem Weinstock waren drei Ranken. Als dieser geblüht und seine Trauben Beeren gereift hatten, 11 nahm ich, den Becher des Pharaos haltend, die Beeren und presste sie aus in den Becher des Pharaos; dann gab ich den Becher dem Pharao in die Hand.“ 12 Joseph sprach zu ihm: „Dies ist seine Deutung: Die drei Ranken bedeuten drei Tage. 13 Noch drei Tage, dann nimmt der Pharao den Auszug aus deinen Prozessacten und setzt dich wieder in deine Stellung ein. Dann wirst du dem Pharao den Becher reichen wie früher, als du sein Mundschenk warst. 14 O, möchtest du dann, falls du in deinem Glücke in Verbindung mit deinem Schicksal an mich denkst, doch auch mir Liebe erweisen und mich dem Pharao empfehlen, damit er mich aus diesem Hause befreie! Denn fürwahr, gestohlen ward ich aus dem Lande Kenaan, und auch hier habe ich durch nichts verschuldet, dass man mich in den Kerker warf.“ 16 Als der Oberbäcker sah, dass er günstig gedeutet habe, sprach er zu Joseph: „In m e i n e m Traume, da trug ich drei Körbe durchlöcherten Backwerks auf dem Haupte, 17 und zwar befand sich im obersten Korbe allerlei Naschwerk für den Pharao, Bäckerkunstwerk, aber die Vögel fraßen es weg aus dem Korbe über meinem Haupte.“ 18 Joseph erwiderte: „Dies ist seine Deutung: Die drei Körbe bedeuten drei Tage. 19 Noch drei Tage, dann nimmt der Pharao den Auszug aus deinen Prozessacten und lässt dich an einem Pfahl aufhängen, so dass die Vögel dein Fleisch von dir wegfressen.“ 20 Am dritten Tage war der Geburtstag des Pharaos. Da veranstaltete er allen seinen Dienern ein Mahl, nahm den Prozess-Auszug des Obermundschenks und den Prozess-Auszug des Oberbäckers mitten unter seinen Dienern 21 und setzte den

Obermundschenk wieder an seine Stelle, so daſs dieser dem Pharao wieder den Becher reichte, 22 den Oberbäcker aber ließ er hängen, wie ihnen Joseph gedeutet hatte. 23 Doch der Obermundschenk gedachte Josephs nicht, sondern vergaß seiner.

§ 38. Joseph als Statthalter von Ägypten, 39_{1-54}.

39 (41) 1 Nach Ablauf von zwei Jahren träumte der Pharao, er stehe am Nil. 2 Aus dem Nil kamen sieben Kühe herauf, schön von Aussehen und wohlbeleibt, und weideten im Ried. 3 Dann kamen nach ihnen sieben andere Kühe aus dem Nil herauf, häſslich von Aussehen und mager am Leibe, und traten neben die Kühe am Ufer des Nils. 4 Hierauf fraßen die häſslichen und mageren Kühe die sieben schönen und fetten Kühe. Da erwachte der Pharao. 5 Als er wieder eingeschlafen war, träumte er ein zweites Mal. Es sproſsten sieben Ähren an einem Halme, dick und schön. 6 Und siehe, da waren sieben Ähren, dünn und vom Ostwind versengt, die nach jenen aufgesproſst waren. 7 Da verschlangen die dünnen Ähren die sieben dicken und vollen Ähren. Dann erwachte der Pharao und fand, daſs es nur ein Traum war. 8 Früh morgens ließ es ihm keine Ruhe. Er ließ alle Schriftkundigen Ägyptens und alle seine Weisen rufen und erzählte ihnen seine Träume, doch niemand deutete sie ihm. 9 Da sprach der Obermundschenk zum Pharao: „Meine Vergehen muſs ich heute in Erinnerung bringen. 10 Der Pharao zürnte einst seinen Dienern und gab sie in Gewahrsam, mich und den Oberbäcker. 11 a Da hatten wir in derselben Nacht einen Traum, ich und er. 12 a Dort war bei uns ein Bursche, ein Sklave. Dem erzählten wir unsere Träume, und er deutete sie uns. 13 Und ganz so, wie er sie uns gedeutet hatte, geschah es: Mich hat der Pharao wieder an meine Stelle gesetzt, den Oberbäcker aber hängen lassen.“

14 Da ließ der Pharao Joseph rufen. Eilig ließ er ihn aus dem Kerker holen und ihm die Haare scheren, dann hieß er ihn die Kleider wechseln, und so trat er zum Pharao ein. 15 Der Pharao sprach zu Joseph: „Einen Traum habe ich gehabt, den mir niemand deuten kann; nun hörte ich von dir, daſs du Träume zu deuten verstehst.“ 16 Joseph antwortete dem Pharao: „Ohne Gott kann niemand dem Pharao günstige Auskunft geben.“ 17 Da erzählte der Pharao Joseph: „In meinem Traume, da stand ich am Ufer des Nils. 18 Und siehe, aus dem Nil kamen sieben wohlbeleibte und schön gestaltete Kühe herauf und weideten im Ried. 19 Und siehe, sieben andere Kühe kamen nach ihnen herauf, elend und überaus

häßlich und mager. Nicht sah ich an Häßlichkeit ihresgleichen im ganzen Lande Ägypten. 20 Da fraßen die mageren und häßlichen Kühe die sieben ersten, fetten Kühe auf. 21 Obwohl aber diese in ihren Magen gewandert waren, merkte man dennoch nicht, daß sie in ihren Magen gewandert seien, sondern ihr Aussehen war so schlecht, wie es anfangs gewesen war. Dann erwachte ich. 22 Als ich wieder einschlief, träumte ich ein zweites Mal und sah in meinem Traume, wie sieben Ähren an einem Halme emporsprossten, voll und dick; 23 und wie sieben andere Ähren, taub, dünn und vom Ostwind versengt, nach ihnen emporgeschossen waren. 24 Da verschlangen die dünnen Ähren die sieben dicken Ähren. Dies erzählte ich den Schriftkundigen, aber keiner konnte mir Aufklärung geben."
25 Da sprach Joseph zum Pharao: „Der Traum des Pharaos ist eindeutig. Was Gott zu tun gedenkt, kündet er dem Pharao an. 26 (a) Die sieben dicken Kühe bedeuten sieben Jahre, und auch die sieben dicken Ähren bedeuten sieben Jahre. 27 Und ebenso bedeuten die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufgekommen sind, sieben Jahre, und die sieben dünnen und vom Ostwind gesengten Ähren künden sieben Hungerjahre an. 28 Dies ist die Auskunft, die ich dem Pharao zu geben habe: ‚Was Gott zu tun gedenkt, zeigt er dem Pharao an.' 29 Siehe, es kommen jetzt sieben Jahre mit großem Überfluß im ganzen Lande Ägypten. 30 (31) Aber man wird vom Überfluß auf der Welt nichts merken wegen der nachfolgenden Hungersnot; denn diese wird überaus drückend sein. 31 (32 b) Fürwahr, dies ist von Gott fest beschlossen, und Gott beeilt sich, es auszuführen. 32 (33) Daher sehe sich der Pharao nach einem verständigen und weisen Manne um und bestelle diesen über das Land Ägypten. 33 (34) Es treffe der Pharao Anstalten und bestelle Aufseher über das Land und rüste so das Land Ägypten durch Ausnützung der sieben Jahre des Überflusses. 34 (35) Man sammle also den ganzen Mundvorrat dieser kommenden guten Jahre und speichere unter der Oberaufsicht des Pharaos den Mundvorrat in den Städten auf und verwahre ihn. 35 (36) Dieser Mundvorrat diene dem Lande als Vorrat für die sieben Hungerjahre, die über das Land Ägypten kommen werden, damit das Land nicht durch die Hungersnot zugrunde gehe."

36 (37) Da dieser Vorschlag dem Pharao und allen seinen Dienern gefiel, 37 (38) fragte er diese: „Gibt es wohl einen Mann wie diesen da, in dem Gottes Geist wohnt?" 38 (39) Dann sprach er zu Joseph: „Nachdem Gott dich all dies hat erkennen lassen, kann

niemand an Vernunft und Weisheit dir gleichkommen. 39 (40) Du selbst sollst über mein Haus gesetzt sein, und deinem Befehle soll sich mein ganzes Volk unterwerfen; nur den Thron will ich vor dir voraus haben. 40 (41) Siehe, ich bestelle dich über das ganze Land Ägypten." 41 (42) Zugleich nahm der Pharao seinen Ring von seiner Hand und steckte ihn Joseph an die Hand, ließ ihn mit Byssusgewändern bekleiden und legte ihm die goldene Staatskette um den Hals. 42 (43) Dann ließ er ihn in seinem zweiten Staatswagen fahren, und man mußte vor ihm ausrufen: „Auf die Knie!" So bestellte er ihn über das ganze Land Ägypten. 43 (45) Auch nannte der Pharao Joseph Sopt-ent-eu-onech und gab ihm Tes-en-Neit, die Tochter Petephres, des Hohenpriesters von On, zum Weibe. Hierauf verbreitete sich die Kunde von Joseph über das ganze Land Ägypten.

44 (46) Joseph war 30 Jahre alt, als er in den Dienst des Pharaos, des Königs von Ägypten, trat. Hierauf verließ er den Pharao und durchreiste das ganze Land Ägypten. 45 (47) Als nun das Land in den sieben Jahren des Überflusses haufenweise trug, 46 (48) sammelte er den ganzen Mundvorrat der sieben Jahre, welche in Ägypten Überfluß herrschte, und legte den Mundvorrat in die Städte; in jede Stadt legte er den Mundvorrat des Feldes, das sie umgab. 47 (49) So speicherte Joseph Getreide auf wie Sand im Meere, überaus viel, bis er aufhörte, es genau zu verbuchen, weil es unmeßbar war. 48 (50) Inzwischen wurden Joseph, bevor noch das erste Hungerjahr kam, zwei Söhne geboren, die ihm Tes-en-Neit, die Tochter Petephres, des Hohenpriesters von On, gebar. 49 (51 a) Joseph nannte den Erstgeborenen Menasche, (52 a) den zweiten nannte er Ephrajim. 50 (53) Als nun die sieben Jahre des Überflusses, der im Lande Ägypten herrschte, zu Ende waren 51 (54) und die sieben Jahre des Hungers heranzukommen begannen, wie Joseph es vorausgesagt hatte, da entstand in allen übrigen Ländern Hungersnot, während es im ganzen Land Ägypten Brot gab. 52 (55) Sobald aber auch das ganze Land Ägypten die Hungersnot empfand und das Volk zum Pharao um Brot schrie, sprach dieser zu den Ägyptern: „Gehet zu Joseph! Was er euch sagt, das tut!" 53 (56 b) Joseph bot also alles feil, was er verschlossen hatte, und verkaufte den Ägyptern Getreide; denn die Hungersnot war drückend im Lande Ägypten. 54 (57) Aber auch die übrige Welt kam nach Ägypten, um bei Joseph Getreide zu kaufen. Denn die Hungersnot lastete auch auf der übrigen Welt.

Zweiter Abschnitt.

Joseph und seine Brüder in Ägypten, 40 1 — 43 28.

§ 39. Erste Reise der Brüder Josephs, 40 1–38.

40 (42) 1 Als Jaqob merkte, daſs es in Ägypten noch Getreide
gebe, sprach er zu seinen Söhnen: „Was haltet ihr euch zurück?
2 Siehe, ich habe vernommen, daſs es in Ägypten Getreide gibt.
Ziehet dahin und kauft uns von dort Getreide, daſs wir leben können
und nicht sterben müssen.“ 3 Da zogen die zehn Brüder Josephs
hinab, um in Ägypten Getreide zu kaufen. 4 Binjamin aber,
den Bruder Josephs, sandte Jaqob nicht mit seinen Brüdern. Denn
er dachte: „Es möchte ihm ein Unheil begegnen.“ 5 (a) Als nun
unter den Herbeiströmenden auch die Söhne Jaqobs kamen, um
Getreide zu kaufen, 6 war es Joseph, der allem Volke der Erde
Getreide verkaufte. Wie nun die Brüder Josephs kamen und vor
ihm zur Erde sich verneigten, 7 da bemerkte sie Joseph und erkannte
sie. Er stellte sich aber ihnen gegenüber fremd und fuhr sie barsch
an mit den Worten: „Woher seid ihr gekommen?“ Sie antworteten:
„Aus dem Lande Kenaan, um Getreide zu kaufen.“ 8 Während
aber Joseph seine Brüder erkannte, erkannten sie ihn nicht. 9 Da
erinnerte sich Joseph der Träume, die er betreffs ihrer gehabt hatte,
und sprach zu ihnen: „Spione seid ihr! Um die Schwäche des Landes
auszukundschaften, seid ihr gekommen!“ 10 Sie entgegneten ihm:
„Nein, Herr! Sondern Getreide zu kaufen, sind deine Knechte ge-
kommen. 11 Wir alle sind Kinder *eines* Vaters; ehrliche Leute
sind wir. Deine Knechte sind keine Spione.“ 12 Er aber sprach zu
ihnen: „Nein! Die Schwäche des Landes auszuspähen, seid ihr ge-
kommen!“ 13 Sie erwiderten: „Zwölf sind deiner Knechte. Brüder
sind wir, Söhne eines Mannes im Lande Kenaan. Doch der jüngste
ist heute bei unserem Vater, und der eine ist nicht mehr.“ 14 Joseph
entgegnete ihnen: „Betreffs dessen, was ich gesagt habe, nämlich:
Spione seid ihr, 15 sollt ihr also geprüft werden: Beim Pharao,
ihr sollt von hier nicht fortgehen, außer wenn euer jüngster Bruder
hieher kommt. 16 Sendet einen aus euch, daſs er euren Bruder
hole. Ihr aber sollt gefangen gehalten werden, damit eure Angaben
geprüft werden, ob ihr wahrhaft seid oder nicht. Wenn nicht, beim
Pharao, Spione seid ihr!“ 17 Hierauf ließ er sie drei Tage lang in
Gewahrsam bringen. 18 Am dritten Tage sprach Joseph zu ihnen:
„Folgendes tut, um am Leben zu bleiben — ich bin ja gottesfürchtig! —:

19 Wenn ihr ehrlich seid, so soll bloß einer von euch in Gewahrsam
bleiben, ihr aber geht von dannen und bringet Getreide zum Stillen
des Hungers für eure Familien nach Hause. 20a Dann bringet
euren jüngsten Bruder zu mir. Sind eure Angaben richtig, sollt
ihr nicht sterben!" 21 Da sprachen sie zueinander: „Leider verdienen
wir dies um unseren Bruder, dessen Seelenpein wir ruhig zusahen,
als er uns anflehte, ohne dass wir darauf achteten. Darum kommt
auch diese Pein über uns!" 22 Da erwiderte ihnen Reuben: „Habe
ich euch denn nicht zugeredet: Versündigt euch an dem Knaben
nicht? Aber ihr wolltet nicht hören! Nun wird er gerächt!" 23 Sie
ahnten aber nicht, dass Joseph sie verstehe; denn der Dolmetsch
vermittelte zwischen ihnen. 24 Da wendete er sich weg von ihnen
und weinte. Dann kehrte er sich ihnen wieder zu, redete mit ihnen,
wählte Schimon aus ihnen und ließ ihn vor ihren Augen fesseln.
25 Hierauf befahl Joseph, ihre Säcke mit Getreide zu füllen, ihr
Geld einem jeden wieder in seinen Sack zu geben und ihnen Zehrung
auf den Weg zu verabreichen. Man tat ihnen so. 26 Sie hoben also
ihre Säcke auf ihre Esel und zogen von dannen. 27 Als nun einer
in der Herberge seinen Sack öffnete, bemerkte er sein Geld, wie es
in seinem Getreidesack obenauf lag. 28 Als er dann seinen Brüdern
berichtete: „Mein Geld ward zurückgegeben; siehe, es ist in meinem
Getreidesack," da schwand ihr Mut, und sie sprachen zueinander
mit Angst: „Was hat Gott uns da angetan!"

29 Als sie zu Jaqob, ihrem Vater, ins Land Kenaan zurück-
kamen, berichteten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, indem
sie sprachen: „Der Mann, der Adon[1]) des Landes, fuhr uns barsch
an und stellte uns hin als Leute, die das Land ausspionieren.
31 Da sprachen wir zu ihm: ‚Ehrliche Leute sind wir; wir sind keine
Spione. Zwölf sind wir, Brüder und Söhne eines Vaters.
Der eine ist nicht mehr, und der jüngste ist heute bei unserem Vater
im Lande Kenaan'. 33 Da erwiderte uns der Mann, der Adon
des Landes: ‚Daran will ich erkennen, dass ihr ehrlich seid: Den
einen aus euch lasst bei mir; nehmt das Getreide zur Stillung des
Hungers für eure Familien und geht von dannen! 34 Bringet her-
nach euren jüngsten Bruder zu mir, auf dass ich erkenne, dass ihr
keine Spione, sondern ehrliche Leute seid. Dann will ich euch euren
Bruder herausgeben und ihr dürft frei das Land durchreisen'".
36 Da sprach Jaqob, ihr Vater, zu ihnen: „Mich nur habt ihr

---

[1]) Hebräisches Fremdwort im Agyptischen: „Herr".

beraubt! Joseph ist nicht mehr, auch Schimon ist nicht mehr, und nun nehmt ihr auch noch Binjamin? Mich nur trifft dies alles!" 37 Reuben erwiderte seinem Vater: „Meine lieben Söhne magst du töten, wenn ich ihn dir nicht wieder heimbringe! Vertraue ihn mir an, und ich will ihn zu dir zurückbringen!" 38 Er antwortete: „Mein Sohn wird nicht mit euch hinabziehen. Denn sein Bruder ist tot, und er ist mir allein übrig geblieben; und trifft ihn ein Unheil am Wege, auf dem ihr dahinzieht, so bringt ihr mein graues Haar mit Kummer in die Unterwelt[1])."

§ 40. Zweite Reise der Brüder Josephs, 41_1—43_{28}.

41 (43) 1 Doch die Hungersnot lag schwer auf der Menschheit. 2 Als sie nun das Getreide, das sie aus Ägypten gebracht hatten, ganz aufgezehrt hatten, sprach zu ihnen ihr Vater: „Kaufet uns wieder ein wenig Mundvorrat." 3 Da entgegnete ihm Reuben: „Der Mann hat uns mit Nachdruck eingeschärft: ‚Ihr dürft mir nicht unter die Augen kommen, es sei denn, das euer Bruder bei euch ist'". 4 Wenn du unseren Bruder mit uns ziehen lässest, so wollen wir hinabziehen und für dich Mundvorrat kaufen. 5 Lässest du aber ihn nicht ziehen, so ziehen wir nicht hinab. Denn der Mann hat gesagt: ‚Ihr kommt mir nicht unter die Augen, es sei denn, dass euer Bruder bei euch ist'". 6 Da erwiderte Jaqob: „Wozu habt ihr mir das angetan, dass ihr dem Manne verrietet, ihr hättet noch einen Bruder?" 7 Sie entgegneten: „Gefragt hat der Mann nach uns und unserer Verwandtschaft, indem er sprach: ‚Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder?' Da antworteten wir ihm obigen Fragen gemäß. Konnten wir denn ahnen, dass er sagen werde: ‚Bringet euren Bruder her?'" 8 Da sprach Reuben zu Jaqob, seinem Vater: „Sende den Knaben mit mir, dass wir uns auf die Reise machen, damit wir leben können und nicht sterben müssen, wir und du und unsere Kinder! 9 Ich bürge für ihn, von mir magst du ihn fordern! Wenn ich ihn nicht zu dir heimbringe und ihn vor dich herstelle, so will ich mein Lebtag vor dir als Schuldner dastehen! 10 Fürwahr, wenn wir nicht gezögert hätten, könnten wir jetzt schon zweimal zurück sein!" 11 Hierauf sprach zu ihnen Jaqob, ihr Vater: „Wenn es schon so sein muss, so tut so! Nehmt von den Erzeugnissen des Landes in eure Säcke und bringt es dem Manne als Geschenk: ein wenig

[1]) Sinn: so bewirket ihr, dass ich, wenn ich auch noch so alt werde, bis zum Tode untröstlich bin.

Balsam und ein wenig Honig, Spezereien und Ladanum, Pistazien und Mandeln. 12 Auch nehmt das Geld doppelt mit; denn das Geld, das man euch in eure Getreidesäcke obenauf zurückgegeben hat, müsst ihr wieder mitnehmen; vielleicht liegt ein Versehen vor. 13 Nehmt euren Bruder und macht euch auf, um zu dem Manne zurückzukehren. 14 Gott lasse euch bei dem Manne Gnade finden, dass er euch euren anderen Bruder freigebe, aber auch Binjamin! Ich will indessen, wenn es denn sein muss, verwaist sein!"

15 Die Leute nahmen also obiges Geschenk; auch das doppelte Geld nahmen sie mit und Binjamin, und so brachen sie auf, zogen nach Ägypten und traten vor Joseph hin. 16 Als Joseph Binjamin bei ihnen sah, sprach er zum Aufseher seines Hauses: „Führe diese Leute hinein, schlachte ein Tier und bereite alles vor; denn diese Leute werden mittags bei mir speisen." 17 Der Mann tat, wie ihm Joseph befohlen hatte, und führte die Leute in Josephs Wohnung. 18 Da fürchteten sich die Leute, als sie in Josephs Wohnung geführt wurden, und sprachen: „Wegen des Geldes, das beim ersten Mal wieder in unsere Säcke kam, werden wir hineingeführt, damit man einen Vorwand gegen uns finde und List gegen uns übe, um so uns als Sklaven zu nehmen sammt unseren Eseln." 19 Da traten sie an den Mann, der über Josephs Haus gesetzt war, heran und redeten ihn am Eingang des Hauses 20 also an: „Mit Verlaub, Herr, wir sind schon einmal hergekommen, um Mundvorrat zu kaufen. 21 Als wir aber in die Herberge kamen und unsere Säcke öffneten, siehe, da war das Geld eines jeden obenauf in seinem Sacke, unser Geld, vollgewichtig, darum brachten wir es wieder mit. 22 Auch anderes Geld nahmen wir mit, um Mundvorrat zu kaufen. — Wir wissen nicht, wer unser Geld in unsere Säcke gelegt hat." 23 Er erwiderte: „Seid willkommen! Habt keine Sorge! Euer Gott, der Gott eures Vaters, hat euch den Schatz in eure Säcke gelegt; euer Geld ist an mich gelangt." Hierauf führte er Schimon zu ihnen heraus. 24 Dann führte sie der Mann hinein in Josephs Wohnung, ließ ihnen Wasser reichen, damit sie ihre Füße wüschen, und ihren Eseln Futter gäben. 25 Sie richteten das Geschenk, bis Joseph mittags kam. Denn inzwischen hatten sie erfahren, dass sie dort Mahlzeit halten sollten. 26 Als nun Joseph in seine Wohnung kam, brachten sie ihm das Geschenk, das sie mit hinein genommen hatten, und verneigten sich vor ihm. 27 Hierauf begrüßte er sie und fragte sie: „Ist euer alter Vater, von dem ihr gesagt habt, dass er noch lebe, gesund?" 28 Sie antworteten: „Ja, dein Knecht, unser Vater,

ist gesund," und bückten und verneigten sich. 29 Als er nun den Blick erhob und seinen Vollbruder Binjamin, den Sohn seiner Mutter, sah, bemerkte er: „Dies ist also euer jüngster Bruder, von dem ihr mir gesagt habt?" Dann sprach er zu diesem: „Gott sei dir gnädig, mein Sohn!" 30 Hierauf begab sich Joseph eilig in sein Gemach und weinte dort. 31 Nachdem er sein Gesicht gewaschen, trat er wieder heraus, indem er sich Gewalt antat, und sprach: „Traget das Essen auf!" 32 Da trug man ihm gesondert auf, ebenso ihnen gesondert und auch den Ägyptern, welche bei ihm speisten, gesondert. 33 Auch saßen sie auf seine Anordnung vom Erstgebornen bis zum Jüngsten nach ihrem Alter, und die Leute äußerten darüber einander ihr Staunen. 34 Er aber nickte ihnen freundlich zu; Binjamin jedoch nickte er fünfmal so oft zu als den übrigen. So zechten sie und belustigten sich mit ihm.

42 1 (44 1 a) Hierauf gab er seinem Hausvorsteher folgenden Auftrag: „Lass die Säcke dieser Leute mit Mundvorrat füllen, soviel sie zu fassen vermögen. 2 Ferner sollst du meinen Becher, den silbernen, obenauf in den Sack des jüngsten legen." Jener tat ganz so, wie ihn Joseph geheißen hatte. 3 Der Morgen war aber angebrochen, als die Leute sammt ihren Eseln entlassen wurden. 4 Aber kaum hatten sie die Stadt verlassen, noch waren sie nicht weit, als Joseph seinem Hausvorsteher befahl: „Auf! Jage den Leuten nach, und hast du sie eingeholt, so sage zu ihnen: ‚Warum habt ihr Böses für Gutes vergolten und den silbernen Becher meines Herrn gestohlen? 5 Ist es nicht der, aus dem mein Herr trinkt? Dazu versteht er sich auf Wahrsagung! Ihr habt nicht recht getan!'" 6 Als er sie einholte, redete er ganz so zu ihnen. 7 Da antworteten sie ihm: „Wie kann doch dein Herr also reden? Ferne sei es von seinen Knechten, also zu handeln! 8 Siehe, das Geld, das wir obenauf in unseren Säcken gefunden hatten, haben wir zu dir aus dem Lande Kenaan zurückgebracht; wie sollten wir aus dem Hause deines Herrn Silber oder Geld stehlen wollen? 9 Bei welchem von deinen Knechten er gefunden wird, der soll sterben! Und auch wir andern wollen deinem Herrn als Knechte dienen!" 10 Er antwortete: „Auch so soll ganz nach euren Worten geschehen! Bei wem er gefunden wird, der soll meinem Herrn Knecht sein, ihr übrigen aber sollt frei ausgehen!" 11 Da hoben sie eilig ein jeder seinen Sack herab auf den Boden und öffneten ein jeder seinen Sack. 12 Als er nun suchte, beim Ältesten anfangend und beim Jüngsten aufhörend, ward der Becher im Sacke Binjamins gefunden. 13 Da zerrissen sie ihre Kleider,

beluden ein jeder seinen Esel und kehrten in die Stadt zurück. 14 Als
sie nun in das Haus Josephs kamen, war dieser noch dort und sie
fielen vor ihm nieder. 15 Da sprach Joseph zu ihnen: „Was habt
ihr denn getan? Habt ihr denn nicht gemerkt, dass ein Mann wie ich
Wahrsagerei versteht?“ 16 Sie antworteten: „Was sollen wir unserem
Herrn erwidern? Was sollen wir reden, um uns zu rechtfertigen?
Denn die Richter können deine Knechte nur schuldig finden. Siehe,
wir sind Knechte unserem Herrn, wir andern sowie der, bei dem
der Becher gefunden wurde.“ 17 Er entgegnete: „Ferne sei es von
mir, so zu handeln. Derjenige, bei welchem der Becher gefunden
wurde, der soll mir Knecht sein! Ihr andern aber ziehet in Frieden
zu eurem Vater!“ 18 Da trat Reuben an ihn heran und sprach:
„Mit Verlaub, mein Herr! Möchte doch dein Knecht in Gegenwart
meines Herrn ein Wort sprechen dürfen, ohne dass dein Zorn
wider deinen Knecht entbrennt! Denn du stehst ja dem Pharao
gleich! 19 Mein Herr hat seine Knechte also gefragt: ‚Habt ihr noch
einen Vater oder Bruder?‘ 20 Wir antworteten meinem Herrn:
‚Wir haben einen alten Vater und einen jüngeren, im Alter ge-
zeugten Bruder, und sein Vollbruder ist tot. Er blieb also allein
von seiner Mutter übrig, darum liebt ihn sein Vater besonders.
21 Du sprachst dann zu deinen Knechten: ‚Bringt ihn zu mir, dass
ich ihn mit eigenen Augen sehe!‘ 22 Wir erwiderten meinem Herrn:
‚Der Knabe darf den Vater nicht im Stiche lassen; denn lässt er
ihn im Stiche, so stirbt er‘. 23 Hierauf entgegnetest du deinen Knech-
ten: ‚Wenn euer jüngster Bruder nicht mit euch kommt, dürft ihr
mir nicht mehr unter die Augen kommen‘. 24 Als wir nun zu deinem
Knechte, unserem Vater, kamen, berichteten wir ihm die Worte
meines Herrn. 25 Und als dann unser Vater sprach: ‚Kaufet uns
wieder ein wenig Mundvorrat‘, 26 erwiderten wir: ‚Wenn unser
jüngster Bruder mit uns geht, dann ziehen wir hin. Denn wir dürfen
dem Manne nicht unter die Augen treten, wenn unser jüngster
Bruder nicht bei uns ist.‘ 27 Da entgegnete uns dein Knecht, unser
Vater: ‚Ihr wisset, dass mir mein Weib zwei Söhne geboren hat.
28 Der eine gieng mir verloren und ich dachte: Gewiss ist er zerrissen
worden, und sah ihn bis jetzt nicht wieder. 29 Nehmt ihr mir nun auch
diesen, und trifft ihn ein Unheil, so bringt ihr mein graues Haar
mit Unglück in die Unterwelt.‘ 30 Wenn ich also unter solchen Um-
ständen zu deinem Knechte, unserem Vater, käme, und der Knabe,
an dem er mit ganzer Seele hängt, nicht bei uns wäre, 31 so würde
er, wenn er sähe, dass der Knabe nicht bei uns ist, sterben und deine

Knechte brächten das graue Haar deines Dieners, unseres Vaters, mit Kummer in die Unterwelt. 32 Denn dein Knecht hat sich für den Knaben bei meinem Vater verbürgt mit der Versicherung: Wenn ich ihn nicht zu dir zurückbringe, soll ich mein ganzes Leben vor meinem Vater als Schuldner dastehen! 33 Aus diesem Grunde möge dein Knecht an Stelle des Knaben meinem Herrn Knecht sein, der Knabe aber mit seinen übrigen Brüdern ziehen dürfen! 34 Denn ich kann nicht hinziehen, ohne dass der Knabe mit mir geht, damit ich nicht das Unglück mit ansehe, das meinen Vater trifft."

43 (45) 1 Da konnte sich Joseph allen Umstehenden gegenüber nicht mehr bemeistern, daher rief er: „Führet jedermann hinweg von mir!", so dass niemand bei ihm war, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab. 2 Dann begann er laut zu weinen, und es erfuhr davon ganz Ägypten und der Hof des Pharaos. 3 Hierauf sprach Joseph zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph. Also lebt mein Vater noch!" Doch seine Brüder vermochten ihm nicht zu antworten, denn sie waren vor ihm erschrocken. Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: „Ich bin Joseph, euer Bruder. 6 Nun währet bereits zwei Jahre die Hungersnot im Lande, und noch sind es fünf Jahre, in denen es kein Pflügen mit folgendem Ernten gibt. 7 Drum sandte mich Gott vor euch her, um euch einen Nachwuchs auf Erden zu verschaffen und damit ich euch zur großartigen Rettung werde. 8 Also nicht ihr habt mich hieher geschickt, sondern Gott, und er machte mich auch zum Ab [1]) des Pharaos und zum Adon über dessen ganzes Haus und zum Gewalthaber im ganzen Lande Ägypten. 9 Zieht eilig hinauf zu meinem Vater und sagt zu ihm: ‚Also spricht dein Sohn, Joseph: Gott hat mich zum Adon von ganz Ägypten gemacht. Komm her zu mir! Verweile nicht! 10 Nimm Aufenthalt im Lande Goschen [2]), damit du mir nahe seist, du und deine Kinder und Kindeskinder und dein Kleinvieh und deine Rinder und all deine Habe. 11 Da will ich für dich sorgen, denn noch sind fünf Hungerjahre, damit du nicht verarmest, du und dein Haus und alles, was dein ist.' 12 Siehe, ihr und auch mein Vollbruder Binjamin seht es mit eigenen Augen, dass ich zu euch spreche. 13 Erzählt also meinem Vater all meine Machtvollkommenheit in Ägypten, kurz

[1]) Ab („Vater") ist wie Adon (40, 30. 33) ägyptischer Amtstitel; Erman, Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum S. 156 f, Brugsch, Gesch. Ägyptens, S. 207; Deutsche Rundschau 1890, 246 f. [2]) Ägypt. Qesem (= hebr. Qedem, „Ostland") lag im Dreieck von Saqasia, Belbes und Abu-Hammad und war damals Freiland; später gehörte es zum Gau Arabia, dessen Hauptstadt Per-Sopt (griech. Phakusa) war.

alles, was ihr erlebt habt, und beeilt euch, meinen Vater hieherzubringen." 14 Dann fiel er seinem Vollbruder Binjamin um den Hals und weinte; und auch Binjamin weinte an seinem Halse. 15 Auch seine übrigen Brüder küsste er und umarmte sie weinend. Hierauf unterhielten sich seine Brüder mit ihm.

16 Als nun die Kunde am Hofe des Pharaos vernommen wurde: „Josephs Brüder sind gekommen," war der Pharao und seine Umgebung sehr erfreut, 17 und der Pharao sprach zu Joseph: „Sage zu deinen Brüdern: Also tut! Beladet eure Lasttiere und ziehet hin nach dem Lande Kenaan. 18 Dann holet euren Vater und eure Familien und kommt zu mir, so will ich euch den besten Teil des Landes Ägypten geben; ja, die besten Früchte des Landes sollt ihr genießen. 19 Führt folgenden Auftrag aus: Nehmt euch aus dem Lande Ägypten Wagen für eure Kinder und Weiber und holt euren Vater. Kommt hieher. 20 Es sei euch nicht leid um eure Sachen: denn das Beste im Lande Ägypten soll eurer sein." 21 Die Söhne Jaqobs taten so, und Joseph gab ihnen Wagen gemäß dem Befehl des Pharaos, auch Zehrung für die Reise verabreichte er ihnen. 22 Allen einzelnen gab er auch Wechselkleider, Binjamin aber gab er 300 Silber-Schegel und fünf Wechselkleider. 23 Desgleichen sandte er seinem Vater 10 Esel, welche mit den besten Erzeugnissen Ägyptens beladen waren, und 10 Eselinnen, welche beladen waren mit Getreide, Brot und Zehrung für seinen Vater auf die Reise. 24 Dann entließ er seine Brüder, und als sie abreisten, sprach er zu ihnen: „Macht einander auf dem Wege keine Vorwürfe!" 25 Sie verließen also Ägypten, und als sie ins Land Kenaan zu Jaqob, ihrem Vater, kamen 26 und ihm also berichteten: „Joseph lebt noch! Und fürwahr, er ist Gewalthaber im ganzen Lande Ägypten", kehrte er sich nicht daran; denn er schenkte ihnen keinen Glauben. 27 Als sie ihm aber alle Worte Josephs berichteten, die er zu ihnen geredet hatte, und als er die Wagen sah, welche Joseph gesandt hatte, um ihn zu holen, da lebte der Geist Jaqobs, ihres Vaters wieder auf, 28 und Jaqob sprach: „Genug! Wenn mein Sohn Joseph noch lebt, will ich hingehen, ihn zu besuchen, bevor ich sterbe."

Dritter Abschnitt.

Jaqob mit seiner Familie in Ägypten, 44_1—46_{28}.

§ 41. Jaqobs Ankunft in Ägypten, 44_1—$_{30}$.

44 1 (46 2) Einst sprach Gott zu Jaqob im Gesichte der Nacht also: „Jaqob! Jaqob!" Dieser antwortete: „Zu Diensten." 2 (3) Da

sprach Gott: „Ich bin der wahre Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht! Geh nur hinab nach Ägypten; denn dort will ich dich zu einem großen Volke machen. 3 (4) Ich werde mit dir nach Ägypten hinabziehen, und ich werde dich auch wieder heraufholen; denn Joseph soll deine übrigen Söhne schützen.“ 4 (5) Da brach Jaqob auf, und die Söhne Jaqobs brachten ihren Vater und ihre Kinder und ihre Weiber auf die Wagen, welche der Pharao gesandt hatte, um ihn holen zu lassen. 5 (6) Auch nahmen sie ihre Herden und ihre Habe, die sie im Lande Kenaan erworben hatten, mit und so zogen sie nach Ägypten, Jaqob und seine ganze Nachkommenschaft mit ihm: 6 (7) seine Söhne und Enkel mit ihm und seine Töchter und Enkelinnen, kurz, alle seine Nachkommen brachte er mit sich nach Ägypten.

7 (8) Dies sind die Namen derer, die nach Ägypten kamen[1]): Jaqob und seine Söhne: der Erstgeborene Jaqobs war Reuben; 8 (9) und die Söhne Reubens waren: Hanok, Pallu, Hessron und Karmi; 9 (10) die Söhne Schimons waren: Jemuel, Jamin, Ohad, Jakin, Sohar und Schaul, der Sohn der Kenaanitin[2]); 10 (10) die Söhne Lewis waren: Gereschon, Qohat und Merari; 11 (12) die Söhne Jehudas: Er und Onan und Schela und Peres und Serach. Doch waren Er und Onan im Lande Kenaan gestorben. Und die Söhne des Peres waren: Hessron und Hamul. 12 (13) Die Söhne Jischsakars: Tola, Puwwa, Jaschub und Schimron; 13 (14) die Söhne Sebuluns: Sered, Elon und Jachleel. 14 (15) Dies sind die Söhne Leas, welche sie Jaqob in Paddan-Aram geboren hatte sammt Dina, ihrer Tochter, Söhne und Töchter zusammen: 33 Seelen. 15 (16) Die Söhne Gads waren: Siphjon, Haggi, Schuni, Esbon, Eri, Arodi und Areli; 16 (17) die Söhne Aschers[3]): Jimna und Jischwi und Beria und Serach, ihre Schwester; und die Söhne Berias: Heber und Malkiel. 17 (18) Dies sind die Söhne Silpas, welche Laban Lea, seiner Tochter gegeben hatte; diese hatte sie Jaqob geboren: 16 Seelen. 18 (19) Die Söhne Rahels, des Weibes Jaqobs, waren: Joseph und Binjamin. 20 (21) Die Söhne Binjamins sind: Bela, sein Erstgeborner, und Aschbel, Ahiram, Schupham und Hupham; die Söhne Belas: Ard und Naaman[4]). 21 (22) Dies sind die Söhne Rahels, die sie Jaqob geboren hatte, zusammen: 10 Seelen. 21 (23) Die Söhne Dans sind: Huschim,

[1]) V. 7—25 ist später Einschub, der den Zusammenhang unterbricht. [2]) Num. 26, 12. [3]) Num. 26, 44. [4]) Num. 26, 40. Vgl. 1 Chr. 7, 6; 8, 1. 3 ff.

22 (24) die Söhne Naphtalis: Jachseel, Guni, Jeser und Schillem. 23 (25) Dies sind die Söhne Bilhas, welche Laban Rahel, seiner Tochter, gegeben hatte; diese hatte sie Jaqob geboren, zusammen: 8 Seelen. 24 (26) Die Gesammtzahl der Seelen, welche von Jaqob nach Ägypten gebracht wurden — seine Nachkommen ohne die Weiber seiner Söhne — betrug 67 Seelen. 25 (27) Die Söhne Josephs aber, die ihm in Ägypten geboren waren, waren ihrer zwei. Die Gesammtzahl der Personen der Familie Jaqobs, als sie nach Ägypten kam — betrug also 70.

26 (28 b) Als sie ins Land Goschen kamen, (29) ließ Joseph seinen Wagen anspannen und zog Jaqob, seinem Vater, nach Goschen entgegen. Sobald er ihn erblickte, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. 27 (30) Dann sprach Jaqob zu Joseph: „Nun will ich gerne sterben, nachdem ich gesehen habe, dass du noch lebst." 28 (31) Da sprach Joseph zu seinen Brüdern und zum Hause seines Vaters: „Ich will hingehen und es dem Pharao melden und zu ihm sagen: ‚Meine Brüder und das Haus meines Vaters, welche im Lande Kenaan waren, sind zu mir gekommen (32 b) und haben all ihr Kleinvieh und Rind und all ihre Habe mitgebracht'. 29 (33) Wenn euch dann der Pharao rufen lässt und fragt: ‚Was ist euer Beruf', 30 (34) so saget: ‚Herdenbesitzer sind deine Knechte von Jugend auf bis jetzt, wir gleich unseren Vätern', damit ihr im Lande Goschen bleiben dürft."

§ 42. Jaqobs Familie in Goschen, 45_{1}—$_{27}$.

45 (47) 1 Joseph gieng also hin und meldete dem Pharao: „Mein Vater und meine Brüder sind sammt ihrem Kleinvieh und Rinde und ihrer gesammten Habe aus dem Lande Kenaan gekommen und sind nun im Lande Goschen." 2 Joseph hatte aber die tüchtigsten seiner Brüder, fünf Mann, mit sich genommen und stellte sie dem Pharao vor. 3 Als nun der Pharao seine Brüder fragte: „Was ist euer Beruf", antworteten sie ihm: „Kleinviehhirten sind deine Knechte, wir wie unsere Väter." 4 (5) Da sprach der Pharao zu Joseph: (6) „Sie sollen im Lande Goschen bleiben. Und wenn du dich erkundigt hast und tüchtige Leute unter ihnen sind, so bestelle sie als Oberhirten über meine Herden." 5 (7) Als dann Joseph Jaqob, seinen Vater, zum Pharao hineinführte und ihn dem Pharao vorstellte, grüßte Jaqob den Pharao. 6 (8) Der Pharao fragte Jaqob: „Wieviele Lebensjahre zählst du?" 7 (9) Jaqob antwortete dem Pharao: „Die Dauer meiner Pilgerschaft beträgt 130 Jahre. Wenig

und unglücklich waren meine Lebensjahre und kamen nicht gleich den Lebensjahren meiner Väter zur Zeit ihrer Pilgerschaft. 8 (10) Dann verabschiedete sich Jaqob vom Pharao und verließ ihn. 9 (12) Joseph versorgte nunmehr seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot unter Berücksichtigung der Kinderzahl.

10 (13) Nun gab es aber in der ganzen Welt kein Brot; denn die Hungersnot war sehr drückend, so dass das Land Ägypten bereits infolge der Hungersnot erschöpft war. 11 (14) Joseph sammelte indessen das ganze Geld für das Getreide, das man kaufte, und brachte das Geld in das Haus des Pharaos. 12 (15) Als nun das ganze Geld im Lande Ägypten ausgieng, kam ganz Ägypten zu Joseph mit der Bitte: „Gib uns Brot, dass wir nicht vor dir sterben! Denn das Geld ist zu Ende!“ 13 (16) Joseph antwortete: „Gebt eure Herden her, so gebe ich euch Brot für eure Herden, wenn das Geld zu Ende ist.“ 14 (17) Sie brachten also ihre Herden zu Joseph, und Joseph gab ihnen Brot für Pferde und Kleinviehherden und Rinderherden und Esel und versorgte sie in diesem Jahre für all ihr Vieh mit Brot. 15 (18) Als das Jahr vorüber war, kamen sie im zweiten Jahre zu ihm und erklärten ihm: „Wir können dem Herrn nicht verhehlen, dass das Geld zu Ende und der Viehbestand an den Herrn übergegangen ist. Nichts ist für den Herrn übrig, als unsere Leiber und unsere Äcker. 16 (19) Damit wir nicht vor deinen Augen im Besitze unserer Äcker sterben, so kaufe uns und unsere Äcker für Brot, auf dass wir mit unseren Äckern dem Pharao dienen, und gib Saatkorn, auf dass wir leben können und nicht sterben müssen, und auf dass unsere Äcker nicht zur Wüste werden.“ 17 (20) So erwarb Joseph das ganze Ackerland Ägyptens für den Pharao; denn die Ägypter verkauften ein jeder sein Feld, weil die Hungersnot sie hart drückte, und so gieng das Land in den Besitz des Pharaos über. 18 (21) Das Volk aber versetzte er[1]) in die Städte von einem Ende der Grenze Ägyptens zum anderen. 19 (22) Nur das Ackerland der Priesterschaft kaufte er nicht an; denn die Priester bezogen ihren Unterhalt vom Pharao und lebten von diesem ihrem Unterhalte, den ihnen der Pharao gewährte; darum brauchten sie ihr Ackerland nicht zu verkaufen. 20 (23) Da sprach nun Joseph zum Volke: „Seht, ich habe euch heute samt eurem Ackerlande dem Pharao

[1]) Diese Versetzung geschah aus Mitleid, damit nicht ein jeder zu seinem Herzeleid sein eigenes Gebiet als Leibeigener des Pharaos bearbeiten musste (Ehrlich).

zu eigen gemacht. Da habt ihr Saatkorn, besät das Ackerland! 21 (24) Aber von den Einkünften müsst ihr den fünften Teil dem Pharao abtreten; die andern vier Teile sollen euch dienen zum Besäen des Feldes und zum Mundvorrat für euch und eure Familienangehörigen." 22 (25) Sie antworteten: „Du hast uns das Leben gerettet, wir danken dir, Herr, und wollen gerne des Pharaos Knechte sein." 23 (26) So machte Joseph dies zu einer Verpflichtung, die bis zum heutigen Tage am Ackerlande Ägyptens haftet; nur das Ackerland der Priesterschaft allein wurde nicht Eigentum des Pharaos.

24 (28) Jaqob lebte im Lande Ägypten noch 17 Jahre; seine Lebensdauer betrug 147 Jahre. 25 (29) Als nun sein Leben dem Tode sich näherte, ließ er seinen Sohn Joseph rufen und sprach zu ihm: „Wenn ich Wert habe in deinen Augen, so lege deine Hand an meine Lende, dass du an mir treue Liebe übst und mich nicht in Ägypten begräbst, 26 (30) sondern, wenn ich zu meinen Vätern mich lege, mich aus Ägypten fortschaffst und in ihrem Grabe begräbst." Joseph antwortete: „Ich werde gewiss tun gemäß deinem Worte." 27 (31a) Da sprach er: „Schwöre mirs!" Und er schwur es ihm.

§ 43. Letzte Anordnungen, Tod und Begräbnis Jaqobs, 46_{1-16}.

46 (48) 1 Nach obigen Begebenheiten meldete man Joseph: „Siehe, dein Vater ist krank." Da nahm er seine beiden Söhne Menasche und Ephrajim mit sich 2 (a) und ließ Jaqob melden: „Siehe, dein Sohn Joseph ist zu dir gekommen." 3 Da sprach Jaqob zu Joseph: (21) „Siehe, ich bin im Begriffe zu sterben. Aber Gott wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückführen." 4 (49 1) Dann ließ Jaqob seine Söhne rufen, (29a) um ihnen Aufträge zu erteilen, indem er zu ihnen sprach: „Ich bin daran, zu meinen Vätern versammelt zu werden. Begrabt mich bei meinen Vätern, 5 (30) in der Höhle auf dem Felde Makpela, im Lande Kenaan, das Abraham von Ephron, dem Hittiter, als Eigentum zur Begräbnisstätte erworben hat. 6 (31) Dort hat man Abraham und Sara, sein Weib, begraben; dort hat man Jishaq und Ribqa, sein Weib, begraben; dort habe auch ich Lea begraben." 7 (33) Als Jaqob mit den Aufträgen an seine Söhne zu Ende war, zog er seine Füße auf das Bett und verschied und wurde zu seinen Vätern versammelt. 8 (50 1) Da warf sich Joseph auf seinen Vater und begann

laut um ihn zu weinen. 9 (2) Dann befahl Joseph seinen Knechten, den Ärzten, seinen Vater einzubalsamieren. Die Ärzte balsamierten ihn also ein. 10 (3) Als sie damit 40 Tage verbracht hatten — denn solange brauchte man zum Einbalsamieren —, beweinte man ihn in Ägypten 30 Tage hindurch. 11 (4a) Nachdem sie die Tage der Klage um ihn beendet hatten, sprach Joseph zum Pharao: 12 (5) „Mein Vater hat mich beschworen: ‚Siehe, ich bin daran zu sterben. In meinem eigenen Grabe, das ich mir im Lande Kenaan gegraben habe, darin sollst du mich begraben.‘ Und nun will ich hinaufziehen, um meinen Vater zu begraben, und dann wieder zurückkehren.“ 13 (6) Der Pharao antwortete: „Ziehe hin und begrabe deinen Vater, wie er dich hat schwören lassen.“ 14 (12) So taten ihm denn seine Söhne genau, wie er sie beauftragt hatte. 15 (13) Es brachten ihn seine Söhne ins Land Kenaan und begruben ihn in der Höhle des Feldes Makpela, das Abraham als Eigentum zur Begräbnisstätte von Ephron, dem Hittiter, erworben hatte. 16 (14) Dann kehrte Joseph nach Ägypten zurück, er und seine Brüder mit ihm, alle, welche mit ihm hingezogen waren, um seinen Vater zu begraben.

§ 44. Der Tod Josephs, 46_{17-28}.

17 (15) Als aber die Brüder Josephs gesehen hatten, dass ihr Vater tot sei, sprachen sie: „Joseph wird uns nun anfeinden und gewiss uns all das Böse vergelten, das wir ihm angetan haben.“ 18 (16) Da entboten sie Joseph: „Dein Vater hat vor seinem Tode folgendes aufgetragen: 19 (17) ‚So sollt ihr zu Joseph sagen: Ich verzeihe die Schuld deiner Brüder und ihre Sünde; denn Böses haben sie dir einst angetan‘. Verzeihe auch du die Schuld derer, die den Gott deines Vaters verehren!“ Joseph musste weinen, als man zu ihm so redete. 20 (18) Als dann seine Brüder selbst vor ihm sich niederwarfen und sprachen: „Siehe, wir sind deine Knechte,“ 21 (19) erwiderte er ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ich bin ja kein Gott! 22 (20) Wenn ihr Böses wider mich im Sinne hattet, so hat Gott es zum Guten gewendet, um vorzusorgen, wie eben heute, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. 23 (21) Habt keine Angst! Ich will euch und eure Kinder erhalten.“ So tröstete er sie und sprach ihnen Mut zu.

24 (22a) Es blieb aber Joseph in Ägypten, er und das Haus seines Vaters, 25 (23) und Joseph erlebte von Ephrajim Urenkel. Auch die Kinder Makirs, des Sohnes Menasches, wurden noch auf den Schoß Josephs geboren. 26 (24) Da sprach einst Joseph

zu seinen Volksgenossen: „Ich bin daran zu sterben; aber Gott wird einst sich euer annehmen und euch wegführen aus diesem Lande in das Land, das er Abraham, Jishaq und Jaqob eidlich versprochen hat. 27 (25) Joseph beschwor sie also: „Wenn Gott euer wirklich sich annimmt, dann müsst ihr meine Gebeine von hier mit euch nehmen.“ 28 (26) Hierauf starb Joseph, 110 Jahre alt, und man balsamierte ihn ein und legte ihn einstweilen in Ägypten in einen Sarg.

Exodus.

(Auszugsgeschichte).

Mo. 47_1—67_{63}.

Erster Teil.

Der Auszug der Israeliten aus Ägypten, 47_1—58_{58}.

Erster Abschnitt.

Die Ereignisse, die den Auszug der Israeliten aus Ägypten vorbereiteten, 47_1—48_{24}.

§ 45. Die Knechtschaft Israels, 47_1—$_{20}$.

47 1 (Ex. 1 1a) Dies sind die Namen der Söhne Jaqobs, welche nach Ägypten gekommen waren: 2 Reuben, Schimon, Lewi und Jehuda; 3 Jischsakar, Sebulun und Binjamin; 4 Dan und Naphtali, Gad und Ascher. 5 Die Gesammtzahl aller, welche aus Jaqobs Lenden hervorgegangen waren, betrug 67 Seelen [1]). Joseph aber war bereits in Ägypten. 6 Nachdem nun Joseph und alle seine Brüder und jenes ganze Geschlecht gestorben waren, 7 zeigten sich die Israeliten [2]) sehr fruchtbar und mehrten sich und wurden so über die Maßen zahlreich und mächtig, dass das Land von ihnen ganz überschwemmt wurde.

8 Als nun ein neuer König [3]) über Ägypten erstand, der von Joseph nichts wusste, 9 sprach er zu seinem Volke: „Siehe, das

---

[1]) Vgl. 44, 24 f. [2]) Hier tritt dieser Name zum 1. Mal auf. Bene-Jisrael bedeutet nicht „Söhne Jisraels“ (höchstens dichterisch wie „Söhne Austrias, Germanias“), wie Bene-Ammon nie „Söhne Ammons“, sondern nur Ammoniter bedeutet. [3]) D. h. eine neue Dynastie.

Volk der Israeliten ist zahlreicher und mächtiger, als uns lieb ist. 10 Wohlan, trachten wir ihm durch List beizukommen, sonst vermehrt es sich weiter, und wenn Krieg über uns kommt, schließt es sich unseren Feinden an und kämpft gegen uns und zieht fort aus dem Lande." 11 (a) Sie legten ihm also Lasten auf, um es durch ihre Frohnarbeiten zu bedrücken. 12 Allein, je mehr sie es bedrückten, desto mehr mehrte es sich und desto mehr breitete es sich aus, so dass sie vor den Israeliten ein Grauen bekamen. 13 Daher machten die Ägypter die Israeliten zu Knechten, nur um sie zu plagen, (14 a) und verbitterten ihnen so das Leben durch harte Arbeit in Lehm und Ziegeln und durch allerlei Arbeit auf dem Felde.

14 (15 a) Einst sprach der König von Ägypten zu den Geburtshelferinnen der Hebräerinnen[1]): 15 (16) „Wenn ihr den Hebräerinnen gebären helfet, so seht auf die Geschlechtsteile. Ist es ein Knabe, so tötet ihn; ist es aber ein Mädchen, so mag es am Leben bleiben." 16 (17) Doch die Geburtshelferinnen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen aufgetragen hatte, sondern ließen die Knaben am Leben. 17 (18) Als nun der König von Ägypten die Geburtshelferinnen anschrie und sie fragte: „Warum habt ihr das getan, dass ihr die Knaben am Leben ließet", 18 (19) antworteten die Geburtshelferinnen dem Pharao: „Die Hebräerinnen sind nicht wie die ägyptischen Frauen; wie Tiere sind sie; bevor noch die Geburtshelferin zu ihnen kommt, haben sie schon geboren." 19 (20) Darum ließ es Gott den Geburtshelferinnen gut ergehen; das Volk aber mehrte sich weiter und wurde überaus stark. 20 (21 a) Da nun die Geburtshelferinnen Gott fürchteten, (22) gab der Pharao seinem ganzen Volke folgenden Auftrag: „Jeden Knaben, der den Hebräern geboren wird, sollt ihr in den Nil werfen, jedes Mädchen aber leben lassen!"

§ 46. Moses Geburt und Jugendzeit, 48 1–24.

48 (Ex. 2) 1 Da war nun ein Mann aus dem Hause Lewi, der nahm eine Lewitin zum Weibe. 2 Das Weib wurde schwanger und gebar einen Sohn. Als sie sah, dass er kräftig sei, verbarg sie ihn durch drei Monate. 3 Da sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie sich ein Kästchen aus Papyrus und verpichte es mit Asphalt

[1]) Hier begegnet zum 1. Mal der Name „Hebräer", denn Gen. 14, 13; 39, 14. 17; 41, 12; 43, 32 ist er nicht ursprünglich. Ob er die Nachkommen Ebers (Gen. 10, 21) bedeutet oder auch mit dem Namen Habiri (richtig: Abire = hebr. oberim, „Nomaden") zusammenhängt, ist nicht sicher.

und Pech, legte den Knaben darein und setzte es ins Schilf am Ufer des Nils. 4 Seine Schwester aber stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu beobachten, was mit ihm geschehen würde. 5 Da kam die Tochter des Pharaos herab, um in der Nähe des Nilufers zu baden, während ihre Mägde am Nilufer auf- und abgiengen. Sie bemerkte das Kästchen mitten im Schilfe und sandte eine ihrer Mägde hin, es zu holen. 6 Als sie es öffnete und sah, dass ein weinender Knabe darin war, erbarmte sie sich seiner und sprach: „Einer von den Knaben der Hebräer ist dies." 7 Da sprach seine Schwester zur Tochter des Pharaos: „Soll ich hingehen und dir ein säugendes Weib von den Hebräerinnen holen, dass sie dir den Knaben säuge?" 8 Die Tochter des Pharaos antwortete ihr: „Gehe hin!" Da gieng das Mädchen hin und rief die Mutter des Knaben. 9 Als nun die Tochter des Pharaos sprach: „Da hast du den Knaben da, säuge ihn mir, so will ich dir deinen Lohn geben," nahm das Weib den Knaben und säugte ihn. 10 Sobald der Knabe entwöhnt war, brachte sie ihn der Tochter des Pharaos, die ihn als Sohn annahm und ihn Mosche nannte.

11 In jenen Tagen, als Mosche herangewachsen war und zu seinen Stammesgenossen hinausgieng, um ihre Frohnarbeiten zu besehen, da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer von seinen Stammesbrüdern erschlug. 12 Er wandte sich hierhin und dorthin, und da er sah, dass niemand da war, erschlug er den Ägypter und verbarg ihn im Sande. 13 Als er am nächsten Tage hinausgieng, sah er zwei Hebräer miteinander raufen und fragte den, der Unrecht hatte: „Warum schlägst du deinen Genossen?" 14 Er antwortete: „Wer hat dich zum Aufseher und Richter über uns gesetzt? Gedenkst du etwa uns zu morden, wie du den Ägypter gemordet hast?" Daher fürchtete sich Mosche, indem er sprach: „Also ist die Sache ruchbar geworden!" 15 Wie nun der Pharao die Sache erfuhr, suchte er Mosche umzubringen. Daher floh Mosche vor dem Pharao und nahm Aufenthalt im Lande Midjan. Als er ins Land Midjan kam, setzte er sich bei einem gewissen Brunnen nieder. 16 Nun hatte der Oberpriester der Midjaniter sieben Töchter. Diese kamen, schöpften Wasser und füllten die Tränkrinnen, um das Kleinvieh ihres Vaters zu tränken. 17 Dann kamen die Hirten und wollten sie verdrängen; daher stand Mosche auf, nahm sich ihrer an und tränkte ihr Kleinvieh. 18 Als die Mädchen zu ihrem Vater kamen, fragte er sie: „Warum kommt ihr heute so schnell heim?" 19 Sie antworteten: „Ein Ägypter hat uns aus der Gewalt der Hirten befreit, sogar Wasser hat er uns

geschöpft und das Kleinvieh hat er getränkt." 20 Da sprach er zu seinen Töchtern: „Wo ist er? Warum habt ihr den Mann stehen lassen? Rufet ihn mir, dass er esse!" 21 Mosche willigte ungern ein, bei dem Manne zu bleiben. Dieser aber gab Mosche Sippora, seine Tochter, zum Weibe. 22 (a) Die wurde schwanger, gebar einen Sohn und nannte ihn Gereschom.

23 Während jener langen Zeit starb der König von Ägypten. Die Israeliten aber seufzten unter der Knechtschaft und jammerten, dass ihr Hilfeschrei von der Arbeit zu Gott emporstieg. 24 Da hörte Gott ihr Stöhnen, und Gott erinnerte sich seines Bundes mit Abraham, Jishaq und Jaqob.

Zweiter Abschnitt.

Die Sendung Mosches und Ahrons an den Pharao, 49_1—51_{23}.

§ 46. Berufung Mosches und Ahrons, 49_1—51_{23}.

49 (Ex. 3) 1 Mosche weidete noch immer das Kleinvieh Jitros, seines Schwiegervaters, des Oberpriesters der Midjaniter. Als er nun einst das Kleinvieh nach der Wüste trieb und zum Berge Horeb gelangte, 2 erschien ihm Gott mitten im Feuer, mitten aus einem Dornbusch heraus. Da er genauer sah, siehe, da brannte der Dornbusch im Feuer, und dennoch wurde er nicht verzehrt. 3 (a) Da dachte Mosche: „Ich will hinübergehen und die großartige Erscheinung genauer besehen." 4 Als Gott sah, dass er hinüber komme, um genauer zu sehen, rief er ihm aus dem Dornbusch zu: Mosche, Mosche!" Dieser antwortete: „Hier bin ich." 5 Da sprach er: „Tritt nicht näher hieher! Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden. 6 Ich bin der Gott deiner Stammväter, der Gott Abrahams, der Gott Jishaqs, der Gott Jaqobs. 7 (9) Siehe, das Geschrei der Israeliten ist zu mir gedrungen, auch habe ich die Bedrückung bemerkt, welche die Ägypter an ihnen verüben. 8 (10) Und nun, auf! Ich will dich zum Pharao senden, auf dass du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten befreiest." 9 (11) Mosche erwiderte Gott: „Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten befreien soll?" 10 (12) Da sprach Gott zu Mosche: „Ich werde mit dir sein. Und dies sei für dich das Zeichen, dass ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten befreiest, werdet ihr auf diesem Berge hier mir dienen." 11 (13) Mosche entgegnete Gott: „Gesetzt nun, ich komme zu den

Israeliten und sage ihnen: ‚Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt.‘ Wenn sie mich fragen: ‚Welches ist sein Wesen?‘, was soll ich ihnen sagen?“ 12 (14a) Da antwortete Gott Mosche: „Ich bin, der da ist.“ 13 (15) Du wirst demnach so zu den Israeliten sagen: ‚Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Jishaqs, der Gott Jaqobs, hat mich zu euch gesandt.‘ Dies ist mein Wesen auf ewig, dies sei auch mein Name von Geschlecht zu Geschlecht. 14 (16) Geh also hin und versammle die Ältesten Israels und sage zu ihnen: Jahwe, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Jishaqs und Jaqobs, indem er sprach: ‚Ich habe gar wohl auf euch geachtet und auf eure Behandlung in Ägypten 15 (17) und mir vorgenommen: Ich will euch herausführen aus der Not in Ägypten in ein Land, das von Milch und Honig fließt.‘ 16 (18) Sie werden auf dich hören und du wirst mit den Ältesten Israels zum König von Ägypten gehen, und zu diesem werdet ihr sagen: ‚Jahwe, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet. Wir wollen also drei Tagreisen weit in die Wüste gehen, um Jahwen, unserem Gotte, zu opfern.‘ 17 (19) Ich aber weiß sehr wohl, dass euch der König von Ägypten ohne Anwendung von Gewalt nicht ziehen lassen wird. 18 (20) Darum werde ich meine Hand ausrecken und Ägypten mit meinen Wundern schlagen, die ich darin wirken werde. Dann wird er euch ziehen lassen. 19 (21) Zugleich werde ich diesem Volke Wert verschaffen in den Augen der Ägypter, und so wird es geschehen, dass, wenn ihr ziehet, ihr nicht leer davon ziehet. 20 (22) Es wird nämlich jedes Weib dann von der Nachbarin und Hausgenossin silberne und goldene Geräte und Kleider verlangen; die sollt ihr euren Söhnen und Töchtern anziehen. So werdet ihr Ägypten plündern.“

50 (Ex. 4) 1 Mosche wendete ein: „Wenn sie mir aber nicht glauben und auf mich nicht hören, sondern sagen: ‚Gott ist dir gar nicht erschienen.‘“ Da fragte ihn Jahwe: „Was ist das da in deiner Hand?“ Er antwortete: „Ein Stab.“ 3 Er sprach: „Wirf ihn zu Boden!“ Als er ihn zu Boden warf, siehe, da ward er zur Schlange, und Mosche ergriff vor ihr die Flucht. 4 Da sprach Jahwe zu Mosche: „Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanze!“ Als er die Hand ausstreckte und sie ergriff, da ward sie in seiner Hand zum Stabe. 5 (6) Abermals sprach Jahwe zu ihm: „Stecke deine Hand in deinen Busen!“ Er steckte seine Hand in seinen Busen, und als er sie aus dem Busen herauszog, siehe, da war seine Hand aussätzig wie Schnee. 6 (7) Jahwe sprach: „Stecke deine Hand wieder in

den Busen!" Er steckte seine Hand wieder in seinen Busen, und als er sie aus dem Busen herauszog, siehe, da war sie wie der übrige Körper geworden. 7 (5) Er sprach zu ihm: „Damit sie glauben, dass dir Jahwe, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Jishaqs, der Gott Jaqobs, wirklich erschienen sei, tue also! 8 Wenn sie dir nicht auf das erste Zeichen hin Glauben schenken und folgen, so werden sie auf das zweite Zeichen hin es glauben. 9 Wenn sie aber auch auf beide Zeichen hin nicht glauben und auf dich nicht hören, so nimm etwas Nilwasser und gieße es auf das Trockene, so wird das Wasser, das du dem Nil entnommen hast, auf dem Trockenen zu Blut werden." 10 Da sprach Mosche zu Jahwen: „Mit Verlaub, mein Herr! Ich bin kein Redner, wie gestern und ehegestern, so auch nicht, seitdem du zu deinem Knechte geredet hast; sondern schwerfällig bin ich an Mund und Zunge." 11 Da entgegnete ihm Jahwe:

11 b Wer verleiht dem Menschen die Rede[1])?
Oder wer ists, der stumm ihn macht?
Bin es nicht ich nur, Jahwe?
12 Nun geh hin, ich werde mit deinem Mund sein
Und dich unterweisen, was reden du sollst."

13 (21) Kehrst du zurück nach Ägypten, gib acht:
Alle die Wunder, zu denen du Macht hast,
Die wirst du vorm Pharao wirken,
Während ich seinen Sinn verhärten sich lasse,
So dass er das Volk nicht ziehen lässt."

14 (22) „Dann sagst du zum Pharao: Also spricht Jahwe:
Jisrael ist mein Erstgeborner.
15 (23) Entlass meinen Sohn, auf dass er mir diene!
Weigerst du dich, ihn ziehen zu lassen,
So töte ich deinen Erstgebornen."

16 (18) Da gieng Mosche hin, kehrte zu Jitro, seinem Schwiegervater, zurück und sprach zu ihm: „Lass mich ziehen, dass ich zu meinen Volksgenossen, die in Ägypten sind, zurückkehre, um zu sehen, ob sie noch leben." Jitro antwortete Mosche: „Ziehe in Frieden!" 17 (20 a) Da nahm Mosche sein Weib und seinen Sohn, setzte sie auf den Esel und kehrte nach Ägypten zurück. 18 (27) Inzwischen

[1]) Nachexilische Poesie.

hatte Jahwe Ahron beauftragt: „Gehe Mosche in die Wüste entgegen!“ Er gieng, und als er im Gebirge auf ihn stieß, küsste er ihn. 19 (28) Mosche erzählte Ahron alle Aufträge Jahwes, womit er ihn gesandt, und alle Zeichen, womit er ihn entboten hatte. 20 (29) Da giengen Mosche und Ahron hin und versammelten die Behörden der Israeliten, 21 (30) und Mosche sprach alle Worte, die Jahwe zu ihm geredet hatte, und wirkte die Zeichen vor dem Volke, 22 (31) und das Volk schenkte ihm Glauben. Als sie vernahmen, dass Jahwe der Israeliten sich annehme, und dass er ihre Not ansehe, da beugten sie sich und beteten ihn an.

§ 48. Mosche vor dem Pharao, 51_{1-23}.

51 (Ex. 5) 1 Hernach kam Mosche und sprach zum Pharao: „Also spricht Jahwe, Israels Gott: „Lass mein Volk ziehen, dass sie mir in der Wüste ein Fest feiern.“ 2 Der Pharao entgegnete: „Wer ist Jahwe, dass ich auf ihn hören und Israel ziehen lassen soll? Ich kenne Jahwe nicht, darum lasse ich auch Israel nicht ziehen.“ 3 Als er antwortete: „Jahwe, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet, lass uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, damit wir Jahwen, unserem Gotte, opfern; sonst könnte er uns etwa mit seinem Schwerte treffen,“ 4 erwiderte ihm der König von Ägypten: „Warum hältst du das Volk von seinen Arbeiten ab? Geht an eure Frohnarbeiten!“ 5 (6) Hierauf gab der Pharao noch am selben Tage den Vögten, die über das Volk bestellt waren, und dessen eigenen Aufsehern folgenden Auftrag. 6 (7) „Liefert nicht weiter Stroh dem Volke zum Ziegelmachen wie gestern und ehegestern! Sie sollen hingehen und selbst Stoppel als Stroh sich auflesen! 7 (8) Dabei sollt ihr ihnen das gleiche Ausmaß an Ziegeln, welches sie gestern und ehegestern lieferten, auferlegen und auf keinen Fall etwas nachlassen, denn zu wenig Arbeit haben sie nur, darum schreien sie: ‚Lass uns hingehen und unserem Gotte opfern!‘ 8 (9) Den Leuten muss mehr Arbeit auferlegt werden, damit sie auf diese sehen und nicht auf Trugworte achten.“ 9 (10) Als nun die Vögte, welche über das Volk bestellt waren, und dessen eigene Aufseher hinausgiengen und zum Volke sprachen: „So hat der Pharao befohlen. Ich lasse euch kein Stroh mehr geben. 10 (11) Geht selbst hin und verschaffet euch Stroh, woher immer ihr es bekommt. Denn nichts soll euch von eurer Leistung erlassen werden,“ 11 (12) da zerstreute sich das Volk im ganzen Lande Ägypten, um sich Stoppeln als Stroh zu sammeln. 12 (13) Die Vögte drängten, indem sie sprachen:

„Ihr müsst Tag für Tag eure volle Arbeit leisten wie zur Zeit, als es Stroh gab.“ 13 (14) Die israelitischen Aufseher aber, welchen die Vögte des Pharaos Vorwürfe machten, indem sie sprachen: „Warum leistet ihr nicht euer volles Maß im Ziegelmachen wie gestern und ehegestern so auch heute,“ wurden geschlagen. 14 (15) Als darum die israelitischen Aufseher zum Pharao schrien: „Warum handelst du so an deinen Knechten? 15 (16) Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben, aber man befiehlt uns: Schafft Ziegel! Dabei werden deine Knechte noch geschlagen, während doch die Schuld an dir liegt,“ 16 (17) antwortete er: „Faul seid ihr, ja faul! Darum sagt ihr: ‚Lass uns hingehen, um Jahwen zu opfern‘. 17 (18) Und nun geht an die Arbeit! Wird euch Stroh auch nicht geliefert, so habt ihr dennoch das bestimmte Maß an Ziegeln zu liefern!“ 18 (19) Da nun die israelitischen Aufseher vom Pharao herauskamen mit der Weisung: „Ihr dürft an den Ziegellieferungen Tag für Tag nichts abgehen lassen,“ 19 (20) und auf Mosche stießen, der auf sie wartete, 20 (21) da sprachen sie zu ihm: „Jahwe sehe das Unheil an, das du angerichtet hast, und strafe dich dafür, dass du uns beim Pharao und seinen Dienern in üblen Geruch gebracht hast, indem du ihnen das Schwert in die Hand gabst, damit sie uns umbringen.“ 21 (22) Daraufhin wandte sich Mosche an Jahwe mit den Worten: „Herr, du willst doch nicht diesem Volke Böses zufügen! Wozu hast du mich gesandt, 22 (23) da doch, seitdem ich zum Pharao gekommen bin, um in deinem Namen zu ihm zu reden, er dieses Volk schlecht behandelte und du dein Volk nicht wirklich befreitest!“ 23 a (Ex. 6 1 a) Jahwe antwortete Mosche:

23 b (1 b) „Jetzt wirst du sehen, was dem Pharao ich tu[1]):
Gewaltsam gezwungen, lässt er sie ziehen
Gewaltsam gezwungen, treibt er aus dem Land sie.“

Dritter Abschnitt.

Gott erzwingt vom Pharao durch die zehn über Ägypten verhängten Plagen Israels Entlassung, 52_1—56_{40}.

§ 49. Die erste Plage: Die Verwandlung des Nilwassers in Blut, 52_1—$_{16}$.

52 1 (Ex. 7 8) Da sprach Jahwe zu Mosche: 2 (9) „Wenn der Pharao zu dir sagt: ‚Wirke zu deiner Bezeugung ein Wunder‘,

[1]) Nachexilische Poesie.

so nimm deinen Stab und wirf ihn vor dem Pharao hin, dann wird er zur Schlange werden." 5 (10) Als nun Mosche zum Pharao kam, tat er ganz so, wie ihn Jahwe geheißen hatte. Er warf seinen Stab vor dem Pharao und seiner Umgebung hin, und er ward zur Schlange. 4 (11) Als aber der Pharao die Weisen und Zauberer berief, da leisteten auch sie Ähnliches durch ihre Geheimkünste. 5 (12) Sie warfen ein jeder seinen Stab hin, und die Stäbe wurden zu Schlangen. Allein Mosches Stab verschlang ihre Stäbe. 6 (13) Doch der Sinn des Pharaos blieb hart, so dass er auf ihn nicht hörte, wie Jahwe es vorausgesagt hatte.

7 (14) a Da sprach Jahwe zu Mosche:
7 (14) b „Starr ist des Pharaos Sinn[1]);
Er weigert sich, das Volk zu entlassen.
8 (15) Geh hin zum Pharao morgens;
Wenn er zum Wasser hinausgeht,
Stell ihm dich entgegen am Ufer des Nils.
Den Stab, der verwandelt sich hat
In die Schlange, den nimmst du mit dir.
9 (16) Dann sprichst du zu ihm: ‚Jahwe,
Der Gott der Hebräer, sandte zu dir mich
Mit dem Auftrag: Lass ziehen mein Volk,
Dass mir es dien in der Wüste;
Denn siehe, du gehorchtest bisher nicht.
10 (17) Daran erkenne, dass Jahwe mich sandte:
Siehe, ich werde schlagen
Mit dem Stab, den ich halte, aufs Wasser,
Das im Nil ist; dies wird dann zu Blut,
11 (18) Dann sterben die Fische im Nil,
Dass stinkend dann wird der Nil,
Und dass die Ägypter nicht können
Trinken das Wasser des Nils.“

12 (20) Er tat so, wie ihn Jahwe geheißen hatte: Er holte aus mit dem Stabe und schlug das Wasser im Nil vor dem Pharao und seiner Umgebung. **Und sogleich verwandelte sich alles Wasser im Nil in Blut,** 13 (21) so dass die Fische im Nil starben und der Nil stinkend wurde und daher die Ägypter kein Wasser aus dem Nil trinken konnten. Und zwar entstand das Blut im ganzen Lande

[1]) Nachexilische Poesie.

Ägypten. 14 (22) Da versuchten auch die Schriftgelehrten der Ägypter Ähnliches durch ihre Geheimkünste, um das Blut verschwinden zu lassen, aber sie vermochten es nicht. Dennoch blieb des Pharaos Sinn hart, so dass er auf Mosche nicht hörte, wie Jahwe es vorhergesagt hatte. 15 (23) Vielmehr wandte sich der Pharao ab und gieng heim, indem er auch darauf nicht achtete. 16 (24) Alle Ägypter gruben nun in der Umgebung des Nils nach Wasser, um es zu trinken; denn Nilwasser vermochten sie nicht zu trinken.

§ 50. Die zweite Plage: Die Kröten, 52_{17-30}.

17 (25) Als sieben Tage um waren, nachdem Jahwe den Nil geschlagen hatte, 18 (26)a sprach er zu Mosche:

18 (26)b „Geh hin zum Pharao, sage zu ihm[1]):
Also spricht Jahwe: ‚Entlasse mein Volk,
Dass mir es dien in der Wüste.
19 (27) Wenn du dich weigerst, es zu entlassen,
Siehe, so schlage ich dann
Dein ganzes Gebiet mit Kröten.
20 (28) Dann wimmelt der Nil von Kröten,
Sie steigen herauf und dringen ins Haus,
In dein Schlafgemach, auf dein Bett,
Ins Haus deiner Diener, des Volkes,
In die Backöfen dein, in die Tröge des Teigs.
21 (29) Ja, dich, deine Diener und all dein Volk
Werden die Kröten befallen.‘“

22 (Ex. 8 2) Als Mosche nun seine Hand gegen die Gewässer Ägyptens ausstreckte, kamen die **Kröten** und bedeckten das Land Ägypten. 23 (3) Die Schriftgelehrten versuchten Ähnliches, um die Kröten hinauszuschaffen, vermochten es aber nicht. Vielmehr verbreiteten sich die Kröten über das ganze Land Ägypten. 24 (4) Da ließ der Pharao Mosche kommen und sprach: „Flehe zu Jahwen, dass er die Kröten von mir und meinem Volke entferne. Dann will ich das Volk ziehen lassen, damit sie Jahwen opfern.“ 25 (5) Da sprach Mosche zum Pharao: „Mache dich mir deutlich, so will ich morgen für dich und deine Diener und dein Volk flehen, um die Kröten von dir und deinen Häusern und deinen Dienern und deinem

[1]) Nachexilische Poesie.

Volke verschwinden zu machen. Nur im Nil sollen sie bleiben.“ 26 (6) Er sagte: „Morgen!“ Da sprach Mosche: „Gemäß deinem Wunsche — damit du erkennest, dass es keinen gibt, wie Jahwe, unseren Gott — 27 (7) sollen die Kröten von dir und deinen Häusern und deinen Dienern und deinem Volke verschwinden. Nur im Nil sollen sie bleiben!“ 28 (8) Als Mosche vom Pharao weggegangen war, flehte er inständig zu Jahwen wegen des Versprechens betreffs der Kröten, das er dem Pharao gegeben hatte. 29 (9) Da bewirkte Jahwe gemäß dem Versprechen Moschés, dass die Kröten aus den Häusern und Höfen und von den Feldern verschwanden. 30 (11) Als aber der Pharao die eingetretene Erleichterung merkte, verhärtete er seinen Sinn und hörte nicht auf ihn, wie Jahwe es vorausgesagt hatte.

§ 51. Die dritte Plage: Die Stechmücken, 53_{1-4}.

53 1 a (Ex. 8 12a) Hierauf sprach Jahwe zu Mosche:

1 (12) b Streck aus deine Hand mit deinem Stabe [1])
Und schlag auf den Staub der Erde,
So wird er zu Mücken in ganz Ägypten.“

2 (13) Er tat so: er streckte die Hand mit seinem Stabe aus und schlug den Staub der Erde. Da überfielen die **Mücken** Menschen und Vieh. Aller Erdstaub wurde zu Mücken im ganzen Lande Ägypten. 3 (14) Als nun die Schriftgelehrten mit ihren Geheimkünsten ähnlich taten, um die Mücken wegzuschaffen, vermochten sie es nicht; vielmehr überfielen die Mücken Menschen und Vieh. 4 (15) Da sprachen die Schriftgelehrten zum Pharao: „Der Finger Gottes ist dies [2])!“ Trotzdem blieb der Sinn des Pharaos starr, so dass er nicht auf ihn hörte, wie es Jahwe vorausgesagt hatte.

§ 52. Die vierte Plage: Die Hundsfliegen, 53_{5-16}.

5 (16) a Da sprach Jahwe zu Mosche:

5 (16) b „Stelle dich morgen früh [1])
Vor den Pharao hin, wenn zum Wasser er geht,
Und sage zu ihm: ‚Also spricht Jahwe:
Lass ziehen mein Volk, dass mir es diene!
6 (17) Denn lässt du nicht ziehen mein Volk,
So send ich gen dich, deine Diener,

[1]) Nachexilische Poesie. [2]) Die Weisen, durch die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen, die Plagen zu entfernen, gezwungen, müssen bekennen, dass Mosche nur Gottes Werkzeug sei. Zu „Finger“ vgl. Ps. 8, 4.

Dein Volk, eure Häuser die Hundsflieg,
Dass die Hundsflieg erfüllt der Ägypter Häuser,
Auch den Boden auf dem sie grad sind.
7 (18) Doch nehm ich dann aus das Land Goschen,
In dem mein Volk gerad ist,
Dass dort keine Hundsflieg es gibt,
Auf dass du erkennest, daß ich, Jahwe,
Auch hier im Lande der Herr bin.
8 (19) Dies setz ich zum Zeichen zwischen meinem Volk
Und deinem Volk; für die Zukunft solls gelten."

9 (20) Jahwe tat so, und so drang die **Hundsfliege** in Menge in des Pharaos Haus wie in die Häuser seiner Untertanen im ganzen Lande Ägypten, so dass das Land von der Hundsfliege sehr gequält wurde. 10 (21) Da ließ der Pharao Mosche rufen und sprach: „Geht hin, opfert eurem Gotte im Lande!" 11 (22) Mosche entgegnete: „Dies können wir nicht tun; denn, was den Ägyptern als Gottheit erscheint, opfern wir Jahwen, unserem Gott. Wenn wir die Götter [1]) der Ägypter vor ihren Augen opferten, würden sie gewiss uns steinigen. 12 (23) Drei Tagreisen weit wollen wir in die Wüste ziehen, um Jahwen, unserem Gotte, zu opfern an dem Orte, den er uns sagen wird." 13 (24) Der Pharao antwortete: „Ich will euch ziehen lassen, auf dass ihr Jahwen, eurem Gotte, in der Wüste opfert, nur dürft ihr euch nicht weit entfernen. Flehe für mich!" 14 (25) Mosche erwiderte: „Wenn ich von dir hinweggegangen bin, werde ich zu Jahwen flehen; der wird die Hundsfliege vom Pharao und seinen Dienern und seinem Volke morgen wegnehmen. Nur fahre der Pharao nicht fort, zu spielen, indem er das Volk doch nicht ziehen lässt, auf dass es Jahwen opfere." 15 (26) Als Mosche vom Pharao weggegangen war, flehte er zu Jahwen. Jahwe tat gemäss dem gegebenen Versprechen: er entfernte die Hundsfliege vom Pharao, seinen Dienern und seinem Volke, so dass keine einzige übrig blieb. 16 (27) Dennoch behielt der Pharao auch diesmal seinen Starrsinn bei und ließ das Volk nicht ziehen.

§ 53. Die fünfte Plage: Die Viehpest, 54_{1-7}.

54 (Ex. 9) 1a Da sprach Jahwe zu Mosche:
1b „Zum Pharao geh und rede zu ihm [2]):

[1]) Feine Ironie. Gemeint sind die (den Ägyptern heiligen) Opfertiere.
[2]) Nachexilisches Gedicht.

Also spricht Jahwe, der Gott der Hebräer:
‚Lass ziehen mein Volk, dass m i r es diene!
2 Denn weigerst du dich es ziehen zu lassen,
Ja, hinderst du sie daran,
3 Siehe, so kommt meine Hand
Über dein Vieh auf dem Felde,
Über die Rosse und über die Esel,
Über die Kameele, Rindvieh und Kleinvieh,
Eine überaus schwere Pest.
4 Doch unterscheid ich zwischen Jisraels Vieh
Und dem Vieh, das den Ägyptern gehört,
Dass von Jisraels Vieh nicht ein Stück daran stirbt'".

5 Auch bestimmte Jahwe eine Frist, indem er sagen ließ: „Morgen wird Jahwe diese Viehpest über das Land bringen." 6 Jahwe wirkte diese Pest vom folgenden Tage an, so dass alles Vieh der Ägypter umkam, während vom Vieh der Israeliten kein einziges Stück starb. 7 Als nämlich der Pharao Erkundigungen einzog, siehe, da war vom Vieh der Israeliten kein einziges Stück umgekommen. D e n n o c h b e h i e l t d e r P h a r a o s e i n e n S t a r r s i n n b e i u n d l i e ß d a s V o l k n i c h t z i e h e n.

§ 54. Die sechste Plage: Geschwüre an Menschen und Vieh, 54 $_{8-12}$.

8 a Da sprach Jahwe zu Mosche:

8 b „Nimm dir die Hände voll[1])
Von Ofenruss und streue ihn
Gen Himmel vor des Pharaos Augen,
9 Dann wird er zu Staub über ganz Ägypten
Und wird an Menschen und Vieh
Zu offnem Geschwür in ganz Ägypten."

10 Er nahm also Ofenruss, trat vor den Pharao hin und streute ihn gen Himmel. Da wurde er zu aufbrechendem **Geschwür** an Menschen und Vieh. 11 Es konnten die Schriftgelehrten ob der Geschwüre vor dem Pharao gar nicht stehen. Denn die Geschwüre hatten die Schriftgelehrten wie die übrigen Ägypter befallen. 12 D e n n o c h b e h i e l t d e r P h a r a o s e i n e n S t a r r s i n n b e i u n d h ö r t e n i c h t a u f M o s c h e, w i e J a h w e e s i h m v o r a u s g e s a g t h a t t e.

---

[1]) Nachexilisches Gedicht.

§ 55. Die siebente Plage: Der Hagel, 54_{13-26}.

13 a Da sprach Jahwe zu Mosche:

13 b „Stelle dich morgen früh [1])
Vor den Pharao hin und sage zu ihm:
Also spricht Jahwe der Gott der Hebräer:
14 (17) Noch immer treibst Spiel du mit meinem Volke
Und lässt es noch immer nicht ziehn.
15 (18) Drum lass morgen ich fallen um diese Zeit
Hagel, überaus schwer,
Wie seinesgleichen Ägypten noch nicht sah,
Seitdem es besteht, bis heute.'"

16 (22) a Am anderen Tage sprach Jahwe zu Mosche:

16 (22) b Streck aus deine Hand gen Himmel,
Dass Hagel falle in ganz Ägypten
Auf die Menschen so wie auch aufs Vieh
Und das Kraut des Feldes im Lande Ägypten."

17 (23) Da streckte Mosche seine Hand gegen den Himmel aus, und Jahwe ließ Hagel fallen auf das Land Ägypten. 18 (24) Es fiel überaus schwerer Hagel, wie kein solcher jemals gewesen im ganzen Lande Ägypten, seitdem es einem Volke war zueigen geworden. 19 (25) Der Hagel erschlug im ganzen Lande Ägypten alles, was auf dem Felde war an Menschen und an Vieh; auch alles Kraut des Feldes schlug der Hagel zusammen und alle Bäume des Feldes zerschmetterte er. 20 (26) Nur im Lande Goschen, wo die Israeliten sich aufhielten, gab es keinen Hagel. 21 (27) Da sandte der Pharao hin, ließ Mosche rufen und sprach zu ihm: „Diesmal bitte ich um Verzeihung. Jahwe hat Recht, und ich und mein Volk, wir haben Unrecht. 22 (28) Flehe zu Jahwen, denn genug ists des Hagels; so will ich euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht mehr hingehalten werden. 23 (29) Da antwortete ihm Mosche: „Sobald ich die Stadt verlassen habe, werde ich meine Hände zu Jahwen ausbreiten; dann wird der Hagel aufhören, auf dass du erkennest, dass Jahwen das Land gehört. 24 (30) Du aber und deine Diener, ihr werdet — ich weiß es! — euch noch immer nicht vor Jahwen fürchten." 25 (33) Sobald nun Mosche vom Pharao weggegangen war und die Stadt verlassen hatte, breitete er seine Hände zu Jahwen aus, und sofort schwand der Hagel. 26 (34) Wie aber der Pharao erfuhr, dass der Hagel geschwunden sei, (35) behielt er seinen Starrsinn

[1]) Nachexilisches Gedicht.

bei und ließ die Israeliten nicht ziehen, wie es Jahwe dem Moſche vorausgeſagt hatte.

§ 56. Die achte Plage: Die Heuſchrecken, 55_{1-19}.

55 (Ex. 10) 1 Da ſprach Jahwe zu Moſche: „Geh zum Pharao; denn ich habe nur darum ſeinen und ſeiner Diener Starrſinn zugelaſſen, um dieſe meine Zeichen unter ihnen zu wirken.“ 2 (3) a Da begab ſich Moſche zum Pharao und ſprach zu ihm:

2 (3) b „Also ſpricht Jahwe, der Gott der Hebräer[1]):
‚Wie lange willſt du vor mir dich nicht beugen?
Laſs ziehen mein Volk, dass mir es diene!
3 (5) Denn wenn du dich weiterhin weigerſt,
Zu entlaſſen mein Volk, ſiehe, ſo bring ich
Morgen die Heuſchreck in dein Gebiet.
4 (5) Die bedeckt dann die Erdoberfläche,
So dass man den Boden nicht ſieht,
Und verzehret den Reſt des Verſchonten,
Was vom Hagel euch übrig geblieben,
Und friſſt euch die Bäume ab,
Die da am Felde euch wachſen.
5 (6) Dann ſind voll deine Häuſer und die deiner Diener
Und aller Ägypter, wie niemals es ſahen
Deine Väter und die Väter der Väter,
Seitdem ſie im Lande geweſen,
Bis zu eben dem heutigen Tage.‘“

6 Dann wandte er ſich, um vom Pharao wegzugehen. (7) Da ſprachen des Pharaos Diener zu dieſem: „Wie lange wird der da uns noch zum Fallſtricke ſein? Laſs doch die Leute ziehen, daſs ſie Jahwen, ihrem Gotte, dienen! Merkſt du noch immer nicht, daſs Ägypten zugrunde geht?“ 7 (8) Als dann Moſche zum Pharao zurückgeholt wurde, ſprach dieſer zu ihm: „Geht hin, um Jahwe, euren Gott anzubeten! Aber wer ſind die, die hingehen ſollen?“ 8 (9) Moſche antwortete: „Mit unſerer Jugend und unſeren Greiſen wollen wir ziehen; mit unſeren Söhnen und Töchtern, mit unſerem Kleinvieh und Rindvieh wollen wir ziehen; denn Jahwes Feſt feiern wir.“ 9 (10) Der Pharao entgegnete ihm: „Iſt denn Jahwe nur mit euch, wenn ich euch ſammt euren Kindern ziehen laſſe? Sehet doch ein, daſs ihr Böſes im Schilde führet! 10 (11) Nicht ſo!

[1]) Nachexiliſches Gedicht.

Zieht hin, aber nur die Männer, und betet euren Gott an, denn dies ists ja, was ihr verlangt!" Als man ihn vom Pharao fortgewiesen hatte, 11 (12) a redete Jahwe zu Mosche:

11 (12) b „Streck aus deine Hand über Ägypten, [1])
Dass die Heuschrecke komme über Ägypten
Und alles Bodengewächs abfresse,
Was immer vom Hagel noch übrig."

12 (13) Sobald Mosche seine Hand über das Land Ägypten ausstreckte, leitete Jahwe jenen ganzen Tag und die ganze folgende Nacht den Ostwind in das Land Ägypten, und als der Morgen anbrach, hatte der Ostwind die **Heuschrecke** hergetragen. 13 (14) Die Heuschrecke verbreitete sich über das ganze Land Ägypten und ließ sich im ganzen Bereiche Ägyptens nieder in so überaus großer Menge, wie es Heuschrecken weder vorher je gegeben hatte noch nachher je wieder geben wird. 14 (15) Die Fläche des ganzen Landes bedeckten sie, so dass der Boden unsichtbar war, und verzehrten alles Bodengewächs und jegliche Baumfrucht, die der Hagel übrig gelassen hatte, so dass gar nichts Grünes an Bäumen und Bodengewächsen übrig blieb im ganzen Lande Ägypten. 15 (16) Da ließ der Pharao eiligst Mosche rufen und sprach: „Ich bitte Jahwe, deinen Gott, und dich um Verzeihung. 16 (17) Wohlan, verzeihe doch mein Vergehen noch dieses Mal, und flehe zu Jahwen, deinem Gotte, dass er nur noch dieses Zeichen von mir hinwegnehme." 17 (18) Als Mosche vom Pharao hinweggegangen war, flehte er zu Jahwen. 18 (19) Da ließ Jahwe umgekehrt einen überaus starken Westwind wehen, der trug die Heuschrecken fort und stieß sie ins Schilfmeer, dass im ganzen Bereiche Ägyptens auch nicht eine einzige Heuschrecke übrig blieb. 19 (20) Dennoch ließ Jahwe den Pharao seinen Starrsinn beibehalten, so dass er die Israeliten nicht ziehen ließ.

§ 57. Die neunte Plage: Die Finsternis, 55_{20-29}.

20 (21) a Da sprach Jahwe zu Mosche:

20 (21) b „Strecke aus deine Hand gen Himmel [1]),
Dass Dunkel entstehe im Lande Ägypten,
Und zwar halte die Dunkelheit an."

21 (22) Da streckte Mosche seine Hand gegen den Himmel aus, und es entstand finsterstes Dunkel im ganzen Lande Ägypten, drei

[1]) Nachexilisches Gedicht.

Tage lang, 22 (23) so dass keiner den andern sehen konnte und niemand es wagte, sich von seinem Platze zu bewegen, drei Tage lang. 23 (24) Da ließ der Pharao Mosche rufen und sprach: „Geht hin, betet Jahwe an! Nur euer Kleinvieh und Rindvieh bleibe zurück, aber eure Kinder mögen mit euch ziehen.“ 24 (25) Mosche erwiderte: „Du musst uns ermächtigen, Jahwen, unserem Gotte, Schlachtopfer und Brandopfer zu bereiten. 25 (26) Darum muss auch unser Vieh mit uns ziehen; keine Klaue darf zurückbleiben. Denn aus ihm müssen wir ja die Opfertiere nehmen, um Jahwe, unseren Gott, anzubeten. Zudem wissen wir gar nicht, bevor wir dahinkommen, mit welchen Opfern wir Jahwe zu verehren haben.“ 26 (27) Doch Jahwe ließ den Pharao seinen Starrsinn beibehalten, so dass er nicht willens war, sie ziehen zu lassen. 27 (28) Daher sprach der Pharao zu Mosche: „Geh mir vom Leibe! Hüte dich, nochmals vor meine Augen zu treten! Denn wenn du mir in die Augen kommst, bist du des Todes!“ 28 (29) Mosche entgegnete: „Ganz nach deinem Wunsche! Ich werde dir nie wieder vor die Augen treten. 29 (Ex. 11 8) Vielmehr werden alle deine Diener da zu mir kommen und mich flehentlich bitten: ‚Zieh fort, du und das ganze Volk, das dir folgt!‘ Hernach werde ich ausziehen!“ Hierauf gieng er in loderndem Zorne vom Pharao hinweg.

§ 58. Die zehnte Plage: Tod aller Erstgeburt, 56_{1-33}.

56 (Ex. 11) 1a Da sprach Jahwe zu Mosche:

1b „Noch eine Plage bringe ich[1])
Über den Pharao und alle Ägypter;
Hernach wird er euch von hier entlassen.
Wenn er euch heute Nacht entlässt,
Dann treibt er sogar euch von hier mit Gewalt.
2 Rede doch im Beisein des Volkes,
Dass sie fordern, ein jeder vom Nachbarn
Und jedes Weib von der Nachbarin,
Geräte von Silber und Gold.
3 (4b) Denn siehe, inmitten der Nacht
Wandle ich mitten durch die Ägypter.
4 (5) Dann stirbt jede Erstgeburt in Ägypten,
Von des Pharaos Sohn, der den Thron erhofft,

[1]) Nachexilisches Gedicht.

Bis zum Sohne der Magd, die beim Mühlstein sitzt,
Bis zu jeglicher Erstgeburt auch des Viehs.
5 (6) Dann entsteht ein großes Geschrei in Ägypten,
Wie seinesgleichen noch nie gewesen,
Noch auch in Zukunft sein wird."

6 (12 1) Weiter sprach Jahwe zu Mosche: 7 (2) „Rede zur ganzen Gemeinde Jisraels also: (2) Dieser Monat soll für euch der erste der Monate sein. Ja, der erste der Jahresmonde soll er euch sein! 8 (3) Am zehnten dieses Monats sollen sie sich ein jeglicher, Familie für Familie, ein Lamm nehmen. 9 (4) Wenn aber jemandes Familie für das Lamm zu klein ist, so soll er es mit seinem Nachbarn, der seiner Familie an Kopfsteuer am nächsten kommt, nehmen. Je nach Bedarf zum Essen sollt ihr zum Lamme beisteuern. 10 (5) Ein fehlerloses, männliches, einjähriges Lamm soll es für euch sein; auch könnt ihr ein solches Zicklein von den Ziegen nehmen. 11 (6) Dies sollt ihr dann aufbewahren bis zum vierzehnten Tage dieses Monats; dann sollt ihr, die ganze Gemeine Jisraels, es am Abend schlachten. 12 (7) Vom Blute sollen sie etwas nehmen und es an die beiden Türpfosten und an die Oberschwelle streichen für die Häuser, in denen sie es essen. 13 (8) Dann sollen sie in dieser Nacht das Fleisch essen, und zwar am Feuer gebraten, sollen sie es essen. 14 (9) Esset nicht davon Rohes oder im Wasser gar Gekochtes, sondern esset es nur gebraten, das Haupt sammt den Schenkeln und dem Rumpfe. 15 (10) Auch dürft ihr davon nichts bis zum Morgen übrig lassen, sondern, wenn davon etwas übrig bleibt, sollt ihr es im Feuer verbrennen. 16 (11) Und zwar sollt ihr es also essen: eure Lenden umgürtet, die Sandalen an den Füßen, eure Stäbe in den Händen haltend. In Eile sollt ihr es essen. 17 (12 a) Wenn ich dann in dieser Nacht durch das Land Ägypten ziehe und alle Erstgeburt im Lande Ägypten töte, vom Menschen bis zum Vieh, 18 (13) dann soll das Blut euer Zeichen sein für die Häuser, in denen ihr wohnt, und soll euch kein Schlag des Verderbens treffen, während ich das Land Ägypten schlage. 19 (14) Darum soll dieser Tag für euch zur Gedächtnisfeier werden, und ihr sollt ihn mir zu Ehren als Fest feiern. In allen Geschlechtern, als ewige Einrichtung sollt ihr ihn feiern."

20 (21) Mosche rief also alle Behörden Jisraels zusammen und sprach zu ihnen: „Geht hin und verschafft euch Kleinvieh nach euren Familien und schlachtet es. 21 (22) Dann nehmt ein Ysopbüschel und taucht es ins Blut in der Schale und berührt die obere Türschwelle und die beiden Türpfosten mit Blut aus der Schale,

aber ihr selbst dürft keiner aus dem Eingang seines Hauses hinausgehen bis morgen. 22 (23) Wenn dann Jahwe durchzieht, um Ägypten zu schlagen, so wird er dem Verderber nicht gestatten, in eure Häuser zu kommen, um zu schlagen. 23 (24) Beobachtet dies als ewige Einrichtung für euch und eure Nachkommen." 24 (27 b) Da verbeugte und verneigte sich das Volk. 25 (28) Die Israeliten giengen hin und taten darnach; ganz wie Jahwe dem Mosche aufgetragen hatte, so taten sie.

26 (29) Als es Mitternacht war, **schlug Jahwe alle Erstgeburt** im Lande Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharaos, der dessen Thron besteigen sollte, bis zum Erstgeborenen des Kriegsgefangenen, der im Gefängnisse war, auch alle Erstgeburt des Viehs. 27 (30) Da stand der Pharao auf in jener Nacht und auch alle seine Minister und alle Ägypter, und es entstand ein großes Geschrei in Ägypten, denn es war kein Haus, in dem es nicht einen Toten gab. 28 (31) Noch in der Nacht ließ der Pharao Mosche rufen und sprach: „Auf, zieht weg von meinem Volke, du und die Israeliten, und geht hin, dienet Jahwen, wie du gesagt hast. 29 (32) Auch euer Kleinvieh und Rindvieh nehmet, wie du gesagt hast, und geht hin und segnet mich!" 30 (33) Auch drang Ägypten in das Volk, um es schneller zum Abzug aus dem Lande zu bewegen, denn sie dachten: „Wir sind sonst alle des Todes!" 31 (34) Da nahm das Volk seinen Brotteig, bevor er noch gesäuert war — die Backtröge in die Kleider gewickelt — auf seinen Rücken. 32 (35) Auch taten die Israeliten gemäß dem Auftrag Mosches und verlangten von den Ägyptern Geräte von Silber und Gold und Kleider. 33 (36) Jahwe hatte nämlich das Volk Wert finden lassen in den Augen der Ägypter; diese gewährten ihre Bitte, und so beraubten sie die Ägypter.

§ 59. Beginn des Auszuges, 56_{34-40}.

34 (37) So brachen denn die Israeliten von Soan nach Teku auf, ungefähr 600.000 Männer, ungerechnet ihre Familien. 35 (38) Auch viel Lastvieh zog mit ihnen und Kleinvieh und Rinder, überaus zahlreiche Herden. 36 (39) Da buken sie den Teig, den sie aus Ägypten mitgenommen hatten, zu ungesäuerten Kuchen, denn er war noch nicht gesäuert; als sie aus Ägypten fortgedrängt wurden, konnten sie nicht mehr verweilen, daher hatten sie sich auch keine Zehrung besorgt. 37 (40) Es betrug aber die Zeit, die sich die Israeliten in Ägypten aufgehalten hatten, 430[1]) Jahre.

[1]) Vgl. 15, 13; Ap. 7, 6; Gal. 3, 17. Israel war in Ägypten etwa 1922 bis 1492 v. Chr.

38 (41) Nach Ablauf von 430 Jahren, und zwar genau am selben Tage, zogen alle Heerscharen Jahwes aus dem Lande Ägypten fort.

39 (51) An eben demselben Tage, an dem Jahwe die Israeliten aus dem Lande Ägypten befreite, 40 (13 1) sprach Jahwe zu Mosche: (2) „Erkläre mir alle Erstgeburt als heilig! Alles was zuerst den Mutterleib durchbricht bei den Israeliten, an Menschen und Vieh, ist mein."

Vierter Abschnitt.

Der Auszug der Israeliten 57_1—58_{58}.

§ 60. Der Durchzug durchs Rote Meer, 57_{1-7}.

57 1 (Ex. 13 17) Als der Pharao das Volk ziehen ließ, (18) befahl Jahwe, dass das Volk nach der Wüste des Schilfmeeres abschwenke. Es nahmen aber die Israeliten aus dem Lande Ägypten mit, was ihnen teuer war. 2 (19) Daher nahm auch Mosche die Gebeine Josephs mit; denn dieser hatte einst die Israeliten also beschworen: „Gewiss wird Gott einst euer sich annehmen; dann nehmt meine Gebeine von hier mit euch!" 3 (20) Nachdem sie von Teku aufgebrochen waren, lagerten sie bei der Festung am Rande der Wüste. 4 (21) Jahwe aber zog vor ihnen her, bei Tag als Wolkensäule, um sie den Weg zu führen, bei Nacht als Feuersäule, um ihnen zu leuchten, so dass sie bei Tag und bei Nacht reisen konnten. 5 (22) Niemals wich vor dem Volke die Wolkensäule bei Tag und die Feuersäule bei Nacht.

6 (14 1) Da sprach Jahwe zu Mosche: 7 (2) „Rede mit den Israeliten, dass sie Halt machen und lagern vor Pi-Hahirot; ihm gegenüber sollt ihr lagern, am Meere. 8 (3) Nun wird der Pharao von den Israeliten denken: ‚Sie haben sich im Lande verirrt. Die Wüste hält sie umschlossen.' 9 (4) Ich will nämlich den Sinn des Pharaos hart sein lassen, so dass er ihnen nachsetzt, um mich zu rächen am Pharao und seinem ganzen Heere, auf dass sie erkennen, dass ich Jahwe bin." Sie taten so. 10 (5) Als nun dem Pharao gemeldet wurde, dass das Volk entflohen sei, da änderte sich die Gesinnung des Pharaos und seiner Diener gegenüber dem Volke, und sie sprachen: „Was haben wir da getan, dass wir die Israeliten aus unserer Knechtschaft entließen?" 11 (6) Er ließ also seinen Wagen anspannen und nahm sein Heer mit sich. 12 (7) Und zwar nahm er sechshundert auserlesener Streitwagen und alle Wagen der Ägypter und auserlesene Streiter auf allen. 13 (9) Die Ägypter jagten ihnen nach

und holten sie ein, wie sie gerade am Meere lagerten. 14 (10) Als der Pharao nahte und die Israeliten ihre Blicke erhoben und bemerkten, dass die Ägypter hinter ihnen her aufgebrochen seien, fürchteten sie sich sehr. Die Israeliten flehten zu Jahwen, 15 (11) zu Mosche aber sprachen sie: „Gibt es in Ägypten keine Gräber, dass du uns wegholtest, damit wir in der Wüste sterben? Was hast du uns da angetan, dass du uns aus Ägypten herausführtest? 16 (12) Haben wir nicht eben dies zu dir in Ägypten geredet, nämlich: ‚Lass uns in Ruhe! Wir wollen den Ägyptern untertan sein; denn es ist besser für uns, den Ägyptern untertan zu sein, als in der Wüste zu sterben?‘“ 17 (13) Mosche antwortete dem Volke: „Seid unverzagt und haltet Stand, so werdet ihr die Hilfe Jahwes erleben, die er euch heute zuteil werden lässt. Denn wie ihr heute diese Ägypter gesehen habt, werdet ihr sie in Ewigkeit nicht wieder sehen. 18 (14) Jahwe wird für euch kämpfen, ihr aber verhaltet euch stille.“ 19 (15) Als nun Mosche zu Jahwen flehte, sprach Jahwe zu ihm: „Was flehst du zu mir? Rede mit den Israeliten, dass sie aufbrechen! 20 (16) Du aber erhebe deinen Stab und schwinge die Hand über das Meer und teile es, dann werden die Israeliten mitten durchs Meer auf trockenem Boden gehen. 21 (17) Den Sinn der Ägypter aber werde ich sich verhärten lassen, so dass sie euch nachfolgen. Dann will ich am Pharao und an seinem ganzen Heere, an seinen Wagen und Reitern mich rächen. 22 (18) Dann werden die Ägypter erkennen, dass ich Jahwe bin, wenn ich mich nämlich am Pharao, an seinen Wagen und Reitern gerächt haben werde.“ 23 (19a) Da brach Jahwe, der v o r dem Lager der Israeliten einhergezogen war, auf und zog nun h i n t e r ihnen her, (20) so dass er zwischen dem Lager der Ägypter und dem Lager der Israeliten zog, und kein Teil dem andern die ganze Nacht hindurch nahe kam. 24 (21) Als dann Mosche seine Hand über das Meer schwang, da spaltete sich das Wasser, 25 (22) so dass die Israeliten mitten durchs Meer auf trockenem Boden giengen und das Wasser ihnen zur Rechten und zur Linken eine Mauer bildete. 26 (23) Als aber die Ägypter nachjagten und hinter ihnen mitten ins Meer kamen, 27 (26) sprach Jahwe zu Mosche: „Schwinge deine Hand über das Meer, damit das Wasser wieder seinen Platz einnehme.“ 28 (27) Es schwang also Mosche seine Hand über das Wasser; (28) da trat das Wasser an seine frühere Stelle und bedeckte die Wagen und Reiter des ganzen Heeres des Pharaos, die hinter ihnen ins Meer gezogen waren. Kein einziger von ihnen blieb am Leben.

§ 61. Der Zug der Israeliten vom Roten Meere bis zum Sinaj. 58_{1-58}.

58 1 (Ex. 15 22) Als Mosche Jisrael vom Schilfmeere aufbrechen ließ, zogen sie weiter in die Wüste Schur. Nachdem sie drei Tage durch die Wüste gezogen waren, ohne Wasser zu finden, 2 (23) kamen sie nach Mara. Sie konnten aber vor Bitterkeit das Wasser nicht trinken; daher nannte man eben den Ort Mara[1]). 3 (24) Da murrte das Volk wider Mosche: „Was sollen wir trinken?“ 4 (25 a) Als Mosche zu Jahwen flehte, machte ihn Jahwe auf ein Holz aufmerksam. Das warf er ins Wasser, und das Wasser schmeckte nun süß. 5 (27) Dann kamen sie nach Elim, wo es zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen gab, und lagerten dort am Meere.

6 (16 1) Als nun die ganze Gemeinde der Israeliten von Elim aufgebrochen und in die Wüste Sin gelangt war, die zwischen Elim und dem Sinaj liegt, am 15. Tage des 2. Monats, nachdem sie aus dem Lande Ägypten fortgezogen waren, 7 (2) da murrten[2]) sie wider Mosche wegen der Lage in der Wüste. 8 (3) Sie sprachen nämlich zu ihm: „O, wären wir doch im Lande Ägypten eines natürlichen Todes gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und Brot zur Genüge essen konnten! Denn du hast uns in diese Wüste da herausgeführt, um diese ganze Gemeinde durch Hunger zu töten!“ 9 (11) Da sprach Jahwe zu Mosche: 10 (12) „Ich habe das Murren der Israeliten vernommen. Rede zu ihnen also: Am Abend werdet ihr Fleisch essen und am Morgen werdet ihr euch mit Brot sättigen, auf dass ihr erkennet, dass ich Jahwe, euer Gott bin.“ 11 (13) Wirklich kamen am Abend Wachteln heran und bedeckten das Lager, und am Morgen entstand eine Schichte Tau rings um das Lager. 12 (14) Und als die Tauschichte aufstieg, siehe, da lag auf der Fläche der Wüste ein dünner Überzug wie Reif auf dem Boden. 13 (15) Als dies die Israeliten sahen, sprachen sie zueinander: „Himmelsgabe[3]) ist dies.“ Da sprach Mosche: „Ja, das ist das Brot, das euch Jahwe zu essen gibt. 14 (16) Folgendes hat Jahwe befohlen: ‚Sammelt davon ein jeder nach seinem Bedarf, ein Gomer auf den Kopf, gemäß eurer Seelenzahl. Ein jeder sollt ihr es für seine Zelt-

---

[1]) „Mara“ bedeutet „Bitterkeit“. Es wurde von den Israeliten wegen des bitteren Wassers so genannt. [2]) Vgl. V. 3. [3]) „Man“ könnte im Hebr. auch „was“ bedeuten. Aber kein Vernünftiger wird etwas noch nie Gesehenes „Was“ nennen. Es ist entweder durch „Manna“ wiederzugeben wegen der Ähnlichkeit mit dem natürlichen Manna oder wohl richtiger mit Ehrlich durch: „Gabe, Geschenk (des Himmels)“.

genossen nehmen.'" 15 (17) Die Israeliten taten so und sammelten, der eine viel, der andere wenig. 16 (18) Als sie es mit dem Gomer maßen, da hatte, der viel genommen, nicht zuviel, und der wenig genommen, nicht zu wenig. Nach eigenem Bedarf sammelten sie ein jeder. 17 (19) Da sprach Mosche zu ihnen: „Niemand lasse davon bis zum nächsten Morgen übrig!" 18 (20) Doch sie hörten nicht auf Mosche. Einige ließen davon bis zum nächsten Morgen übrig; da wimmelte es von Würmern und stank. Darum ward Mosche über sie zornig. 19 (21) So sammelten sie es Morgen für Morgen, jeder nach Bedarf. Wenn aber die Sonne heiß wurde, zerschmolz es. 20 (22) Am sechsten Tage sammelten sie das Doppelte an Brot, je zwei Gomer[1]) für einen. Als nun alle Behörden der Gemeinde kamen, um Mosche Bericht zu erstatten, 21 (23) sprach er zu ihnen: „Das ists, was Jahwe geredet hat: Haltet mir zu Ehren morgen heilige Ruhe. Was ihr backen wollt, das backet; und was ihr verkochen wollt, das verkochet; und was übrig ist, das hinterlegt euch, um es für den morgigen Tag aufzubewahren.'" 22 (24) Als sie es bis zum kommenden Morgen aufhoben, wie Mosche befohlen hatte, da stank es nicht und war kein Würmchen daran zu finden. 23 (25) Hierauf sprach Mosche: „Esset es heute; denn Ruhetag ist heute Jahwen zu Ehren. Heute findet ihr es nicht auf dem Felde. 24 (26) Nur sechs Tage sollt ihr es sammeln, und am siebenten Tage ist Ruhe, da gibt es keines. 25 (27) Und wirklich, als am siebenten Tage einige aus dem Volke hinausgiengen, um zu sammeln, fanden sie keines. 26 (28) Da sprach Mosche: „Wie lange weigert ihr euch, Jahwes Befehle zu beobachten? 27 (29a) Erkennt doch, dass Jahwe euch den Feiertag gegeben hat; darum eben gewährt er euch am sechsten Tage Brot für zwei Tage." 28 (30) So feierte denn das Volk am siebenten Tage. 29 (32) Da sprach Mosche: „Folgendes hat Jahwe befohlen: Füllet davon ein Gomer, um es für alle Geschlechter aufzubewahren, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste genährt habe, als ich euch aus dem Lande Ägypten befreite."

30 (17 1) Als dann die ganze Gemeinde der Israeliten von der Wüste Sin dem Befehle Jahwes gemäß stationsweise weitergezogen war und in Rephidim lagerte, ohne dass das Volk Wasser zum Trinken gehabt hätte, 31 (2) da zankte das Volk mit Mosche und sprach: „Gib uns Wasser, dass wir trinken." Mosche erwiderte

[1]) Gomer (griech.) ist ursprüngliche Aussprache des hebräischen omer (vgl. Gomora); es fasst $^1/_{10}$ Epha = 3·637 Liter.

ihnen: „Was zanket ihr mit mir? Und was stellt ihr Jahwe auf die Probe?“ 32 (3) Als nun das Volk auch dort nach Wasser dürstete, murrte es wider Mosche, indem es sprach: „Wozu hast du uns denn aus Ägypten fortgeführt? Um uns und unsere Kinder und unsere Herden durch Durst umkommen zu lassen?“ 33 (4) Daher flehte Mosche zu Jahwen: „Was soll ich mit diesem Volke anfangen? Beinahe hätten sie mich gesteinigt.“ 34 (5) Jahwe antwortete Mosche: „Nimm deinen Stab, mit dem du den Nil geschlagen hast, in die Hand (6) und schlage an den Felsen, so wird Wasser herausquellen, dass das Volk trinken kann.“ Mosche tat so: Er schlug an den Felsen, und sofort quoll Wasser hervor, dass das Volk trinken konnte.

35 (Ex. 18 1 a) Als Jitro, der Hohepriester der Midjaniter, der Schwiegervater Mosches, alles vernahm, was Gott Mosche und seinem Volke Jisrael getan, 36 (5) suchte er Mosche in der Wüste, in der er eben lagerte, auf. 37 (6 a) Sobald man meldete: „Siehe, dein Schwiegervater Jitro ist soeben gekommen,“ 38 (7) gieng Mosche hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, verneigte sich und küsste ihn, und nachdem beide sich begrüßt hatten, führte er ihn in das Zelt ein. 39 (8 a) Als dann Mosche seinem Schwiegervater alles erzählte, was Jahwe dem Pharao und den Ägyptern um Jisraels willen angetan hatte, 40 (9 a) da verweilte Jitro bei all dem Guten, das Jahwe Jisrael erwiesen, 41 (10) a und sprach:

40 (10) b „Gepriesen sei Jahwe, der euch befreite[1])
Aus der Macht der Ägypter, aus Pharaos Macht.
42 (11) Jetzt erkenn ich, dass Jahwe mächtiger ist,
Als alle Götter, die er getroffen“.

43 (12) Hierauf brachte Jitro, der Schwiegervater Mosches, ein Brandopfer und mehrere Schlachtopfer Jahwen dar, und es kamen Ahron und die übrigen Behörden Jisraels, um mit Mosches Schwiegervater Jahwen zu Ehren ein Opfermahl zu halten.

44 (13) Am folgenden Tage saß Mosche da, um dem Volke Recht zu sprechen, und das Volk umstand ihn vom Morgen bis zum Abend. 45 (14) Als nun sein Schwiegervater all das sah, was er dem Volke antat, sprach er: „Was tust du da dem Volke an? Warum sitzest du allein zu Gericht und muss dich das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend umstehen?“ 46 (15) Mosche antwortete

[1]) Nachexilisches Gedicht.

seinem Schwiegervater: „Es kommt das ganze Volk zu mir, um mich zu befragen. 47 (16) Wenn sie eine Streitsache haben, so kommt diese vor mich, damit ich zwischen beiden Parteien entscheide und meine Rechtssprüche mitteile. 48 (17) Sein Schwiegervater entgegnete ihm: „Was du da tust, ist unzweckmäßig. 49 (18) Dabei reibst du dich ganz auf, gleich diesen Leuten da bei dir, denn diese Sache ist für dich zu schwer; die kannst du nicht allein besorgen. 50 (19) Nun höre einmal auf mich, ich will dir raten, so wird Gott dir helfen. Sei du für das Volk die höchste Gerichtsbehörde, und lass du die Streitfälle vor die Richter bringen. 51 (20 b) Diese lehre, wie sie vorzugehen und was sie zu tun haben. 52 (21) Und zwar wähle dir aus dem gesammten Volke tüchtige, gottesfürchtige, biedere und selbstlose Männer aus und stelle sie als ihre Vorsteher über je tausend, je hundert, je fünfzig und je zehn, 53 (22) auf dass sie dem Volke zu jeder Zeit Recht sprechen, aber so, dass sie jeden wichtigen Streitfall vor dich bringen, jeden geringfügigen Streithandel aber selber schlichten. So wirst du dich entlasten und sie werden dir tragen helfen. 54 (23) Wenn du dies durchführst und Gott es gutheißt, so kannst du standhalten; dabei werden auch alle diese Leute da in ihrer nächsten Umgebung Schlichtung ihrer Streithändel finden.“ 55 (24) Mosche hörte auf seinen Schwiegervater und tat ganz so, wie er gesagt hatte: 56 (25) Er wählte tüchtige Männer aus ganz Jisrael und bestellte sie als Vorsteher über das Volk: über je tausend, je hundert, je fünfzig und je zehn. 57 (26) Diese sprachen fortan allezeit dem Volke Recht; jeden schwierigen Fall brachten sie vor Mosche, aber jeden leichten Fall entschieden sie selbst. 58 (27) Hierauf verabschiedete sich Mosche von seinem Schwiegervater, und dieser begab sich in seine Heimat.

Zweiter Teil.

Einrichtung der Theokratie, 59_1—67_{63}.

Erster Abschnitt.

Die Bundesschließung am Sinaj, 59_1—60_{53}.

§ 62. Die Ankunft am Sinaj und Vorbereitung auf den Bund; die zehn Gebote, 59_{1-29}.

59 (Ex. 19) 1 Am dritten Neumond nach dem Auszug Jisraels aus dem Lande Ägypten, (2) brachen sie von Rephidim auf und gelangten am dritten Tage des Monats in die Wüste des Sinaj; dort lagerte Jisrael gegenüber dem Berge, 2 (3) a während Mosche

sich anschickte, auf den Berg zu steigen. Da rief ihm Jahwe vom Himmel aus also zu:

2 (3) b „So wirst du sprechen zu Jaqobs Hause[1]),
Also verkünden den Jsraeliten:
3 (4) Ihr selbst habt gesehn, was Ägypten ich tat,
Wie ich euch nahm auf Adlerschwingen
Und euch zu mir her brachte.
4 (5) Wenn ihr nun wirklich auf mich höret,
Meinen Bund bewahrt, sollt mein ihr sein
Als Sonderbesitz aus allen Völkern.
5 Denn mein ist das Weltall. (6) Doch ihr sollt mein sein
Als ein priesterlich Reich, als ein heiliges Volk.

6 Dies sind die Worte, die du zu den Jsraeliten reden sollst." 7 Als nun Mosche zurückkam, ließ er die Behörden des Volkes rufen und trug ihnen alle jene Worte vor, die ihm Jahwe aufgetragen hatte. 8 Da antwortete das ganze Volk einstimmig: „Alles, was Jahwe aufgetragen hat, wollen wir tun." Als dann Mosche die Antwort des Volkes Jahwen hinterbrachte, 9 (10) sprach Jahwe zu Mosche: „Geh hin zum Volke und heiße es heute und morgen sich vorbereiten. Sie sollen ihre sauberen Kleider anziehen (11 a) und für den dritten Tag bereit sein." 10 (14) Sobald Mosche vom Berge zum Volke herabgestiegen war, hieß er das Volk sich vorbereiten, und sie zogen saubere Kleider an. 11 (15) Dann sprach er zum Volke: „Haltet euch bereit für übermorgen! Nahet keinem Weibe!" 12 (16) Am dritten Tage, als es Morgen ward, gab es Donnerschläge und Blitze, und eine schwere Wolke lag auf dem Berge, und überaus mächtiger Posaunenschall ertönte, dass alles Volk, das im Lager war, erbebte. 13 (17) Mosche führte nun das Volk aus dem Lager heraus, Jahwen entgegen, und sie stellten sich am Fuße des Berges auf. 14 (18) Indes war der Berg Sinaj ganz in Rauch gehüllt, und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, dass das ganze Volk überaus zitterte. 15 (19) Und während der Posaunenschall immer mächtiger wurde, redete Mosche und Jahwe gab Antwort, indem man bloß seine Stimme hörte.

16 (20 1) Und zwar redete Jahwe die folgenden Worte:

17 (2) „Ich, Jahwe, dein Gott, befreite dich[2])
Aus dem Lande Ägypten, dem Zustand der Knechtschaft.

---

[1]) Nachexilisches Gedicht. [2]) Man beachte, dass Ex. 20, 2—17 nichts anderes ist als Einschub aus Deut. 5, 6—21 (nachexilischer Text aus der Zeit nach 398 v. Chr.),

18 (3) Hab neben mir keine Götzen!
19 (7a) Meinen Namen missbrauche nicht!
20 (8) Feire den Sabbat als Gedächtnistag!
21 (12a) „Ehre Vater und Mutter dein!
22 (13) Morde nicht! (14) Sei nicht unkeusch! (15) Stiehl nicht!
23 (16) Klage den Nächsten nicht falsch an!
24 (17b) Begehr nicht des Nächsten Weib!
25 (17a) Begehr nicht des Nächsten Besitz!"

26 (18) Als das ganze Volk die Stimme hörte, fürchtete es sich, wich zurück und blieb von ferne stehen. 27 (19) Dann sprachen sie zu Mosche: „Rede du mit uns, so wollen wir hören; nicht spreche Jahwe selber mit uns, sonst sterben wir noch[1])." 28 (20) Mosche antwortete dem Volke: „Fürchtet euch nicht! Nur, um euch auf die Probe zu stellen, ist Jahwe gekommen, damit die Furcht vor ihm euch jederzeit gegenwärtig sei, auf dass ihr nicht sündiget." 29 (21) Es blieb also das Volk von ferne stehen, während Mosche dem Wolkendunkel nahte, wo Jahwe war.

§ 63. Das Bundesbuch und die feierliche Bundesschließung. 60_{1-53}.

60 1 (Ex. 20 22) Hierauf sprach Jahwe zu Mosche:
(Ex. 21 1) Dies sind die Satzungen, die du ihnen vorlegen sollst:
2 Wenn du einen hebräischen Sklaven erwirbst, so diene er nur sechs Jahre; im siebenten erlangt er umsonst die Freiheit. 3 Wenn er mit seinen Kindern kommt, erlangt er mit seinen Kindern die Freiheit und kommt er verheiratet, so erlangt sein Weib mit ihm die Freiheit. 4 Wenn aber sein Herr ihm noch ein Weib[2]) gibt und dieses gebiert ihm Söhne oder Töchter, so gehört das Weib sammt seinen Kindern seinem Herrn, er aber wird mit seinen eigenen Kindern frei. 5 Wenn aber der Sklave ausdrücklich sagt: „Ich liebe meinen Herrn, mein Weib[3]) und meine Kinder; ich will nicht frei werden," 6 so lasse ihn sein Herr vor den Richter treten, und der

mit wenigen Abweichungen. Vgl. Peters, die älteste Abschrift der zehn Gebote, der Papyrus Nash. [1]) Nämlich vor Schreck. [2]) Nach dem Tode seines ersten Weibes. Denn sonst müsste es im Folgenden heißen: er wird mit Weib und Kindern, die er vor der Knechtschaft hatte, frei." Doch scheint hier schon spätere Umarbeitung vorzuliegen. Vgl. V. 8 ff. und Mt. 23, 2. Jedenfalls findet sich Ex., Lev. und Num. keine Spur davon, dass Mosche die Vielweiberei oder die Auflösung der Ehe gestattet hätte. [3]) Nämlich die Sklavin, die sammt den Kindern Eigentum des Herrn bleibt (V. 4).

lasse ihn dann an die Türe oder an den Pfosten treten, und sein Herr durchbohre sein Ohr mit dem Pfriemen, und er diene ihm auf ewig. 7 Wenn aber jemand seine Tochter als Sklavin verkauft, so wird sie nicht frei, wie die Sklaven frei werden. 8 Wenn sie ihrem Herrn, dem er sie zugewiesen hat, missfällt, so erleichtere dieser ihren Loskauf, weil er ihr untreu geworden[1]). 9 Wenn er sie aber seinem Sohne zuweist, so ist sie nach Art der freien Töchter zu behandeln. 10 Nimmt er sich noch eine andere, darf er ihre leiblichen Bedürfnisse, ihre Kleidung und ihre Wohnung nicht verkürzen. 11 Leistet er ihr diese drei Dinge nicht, wird sie umsonst, ohne Geldleistung frei.

12 Wer einen Menschen schlägt, so dass dieser stirbt, verfällt der Todesstrafe. 13 (15) Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, verfällt der Todesstrafe. 14 (17) Wer seinen Vater oder seine Mutter nicht ehrt, verfällt der Todesstrafe. 15 (16) Wer einen Menschen stiehlt und verkaufen will, verfällt der Todesstrafe, auch wenn er noch in seiner Gewalt sich befindet. 16 (18a) Wenn Leute streiten, und der eine den andern schlägt, so geht er, wenn der Geschlagene aufstehen und draußen, auf seinen Stock gestützt, umhergehen kann, frei aus; nur hat er sein Versäumnis zu ersetzen und für seine Heilung zu sorgen. 17 (23) Wenn aber ein bleibender Schaden entsteht, hat er zu geben: Leben für Leben[2]), 18 (24) Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, (25) Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Beule für Beule. 19 (20) Wenn jemand aber seinen Sklaven — oder auch seine Sklavin — mit dem Stocke schlägt, so dass er unter seiner Hand stirbt, so soll er der Todesstrafe verfallen. 20 (21) Nur wenn er einen oder zwei Tage noch weiter lebt, soll an ihm keine Rache genommen werden; denn sein Geld ist es ja. 21 (26) Wenn aber jemand das Auge seines Sklaven — oder auch das Auge seiner Sklavin — schlägt und es verletzt, so soll er ihn für sein Auge freigeben. 22 (27) Ebenso wenn er seinem Sklaven — oder auch seiner Sklavin — einen Zahn ausschlägt, soll er ihn für seinen Zahn freilassen. 23 (22) Wenn Männer raufen und einer dabei ein schwangeres Weib schlägt, so dass dieses gebiert, ohne aber einen Schaden zu erleiden, so hat er Strafgeld zu zahlen, soviel dessen Mann verlangt und die Richter zuerkennen.

24 (28) Wenn ein Stier einen Mann — oder auch ein Weib — stößt, dass er stirbt, muss der Stier gesteinigt werden, und sein Fleisch darf nicht genossen werden; aber der Herr des Stieres ist

[1]) Sie ist also nicht bloß seine Sklavin, sondern zugleich sein Weib. S. zu V. 4.
[2]) Zum Wiedervergeltungsrecht (ius talionis, Blutrache) vgl. Matt. 5, 38 ff.

straflos. 25 (29) Wenn aber der Stier schon seit gestern und ehegestern stößig war und sein Herr verwarnt wurde, ihn aber dennoch nicht bewachte, und wenn er einen Mann — oder ein Weib — getötet hat, so ist der Stier zu steinigen, aber auch der Herr verfällt der Todesstrafe. 26 (30) Wird ihm aber Sühngeld auferlegt, so hat er das Lösegeld für sein Leben genau so zu zahlen, wie es ihm auferlegt wird. 27 (31) Wenn der Stier einen Knaben oder ein Mädchen stößt, so werde mit ihm genau so verfahren. 28 (32) Wenn der Stier einen Sklaven — oder auch eine Sklavin — stößt, zahlt der Besitzer dessen Herrn[1]) dreißig Silber-Schegel, und der Stier wird gesteinigt. 29 (33) Wenn jemand eine Zisterne öffnet, oder wenn jemand eine Zisterne gräbt und nicht zudeckt, so daſs ein Stier oder ein Esel hineinfällt, 30 (34) so hat der Besitzer der Zisterne Ersatz zu leisten; er zahlt seinem Besitzer den Preis, und das tote Tier ist sein. 31 (35) Stößt aber jemandes Stier den Stier seines Nächsten, daſs dieser verendet, so sollen sie den lebenden Stier verkaufen und den Preis teilen; aber auch den toten sollen sie teilen. 32 (36) Oder ist es bekannt, daſs der Stier seit gestern und ehegestern stößig war, sein Herr aber ihn nicht bewachte, so leistet er Ersatz: einen Stier für den Stier, aber der tote ist sein.

33 (37) Wenn jemand einen Stier oder ein Lamm stiehlt und schlachtet oder verkauft, hat er fünf Stück Rinder für den Stier und vier Stück Kleinvieh für das Schaf als Ersatz zu geben. 34 (Ex. 22 2b) Ersetzen muſs er auf jeden Fall; hat er nichts, so werde er für den Wert des Gestohlenen verkauft. 35 (39) Befindet sich aber das Gestohlene in seinem Besitze, vom Stier bis zum Esel und zum Schaf, so hat er sie doppelt zurückzuerstatten.

36 (40) Wenn jemand ein Feuer am Felde oder im Weinberge anzündet und den Brand weitergreifen läſst, so daſs er das Feld des Nachbarn verbrennt, so soll er von seinem Felde gemäß dem Ertrage des Nachbarfeldes Ersatz leisten; wenn er aber das ganze Feld in Brand gesteckt hat, so soll er den Höchstertrag seines Feldes und den Höchstertrag seines Weinberges ihm erstatten. 37 (6) Wenn jemand an seinen Nächsten Geld oder Wertgegenstände zur Aufbewahrung abgibt, und es wird aus dem Hause des Mannes gestohlen, so hat, wenn der Dieb ausfindig gemacht wird, dieser das Doppelte zu erstatten. 38 (5) Wenn immer es sich um eine Unterschlagung handelt, mag es sich um Stier oder Esel oder Schaf oder

[1]) D. h. der Besitzer des Stieres dem Herrn des Sklaven.

Kleid oder sonst um einen Verlust handeln, soll beider[1]) Parteien Sache vor die Richter gelangen; wen die Richter schuldig sprechen, der hat seinem Gegner das Doppelte zu ersetzen. 39 (9) Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder Stier oder ein Schaf oder ein sonstiges Tier zur Bewachung übergibt, und verendet dieses, oder wird es verwundet oder davongeschleppt, ohne dass ein Augenzeuge zugegen ist, 40 (10) so soll ein Eid bei mir zwischen beiden entscheiden. Wenn er sich am Eigentum seines Nächsten nicht vergriffen hat, soll der Besitzer es nehmen; er hat nichts zu erstatten. 41 (11) Wenn es aber von ihm weg gestohlen wird, hat er seinem Besitzer Ersatz zu leisten. 42 (12) Ist es zerrissen worden, so bringe er es; beweist er, dass es zerrissen ist, hat er keinen Schadenersatz zu leisten. 43 (13) Wenn jemand von seinem Nächsten ein Tier ausleiht und dieses wird verwundet, oder es verendet, während sein Besitzer nicht bei ihm ist, so hat er Ersatz zu leisten. 44 (14) Ist aber sein Besitzer bei ihm, so leistet er keinen Schadenersatz. War es gemietet, so erhält letzterer seine Miete. 45 (15) Wenn jemand ein unverlobtes Mädchen verführt und ihm beiwohnt, so erwerbe er es um die Morgengabe als sein Weib. 46 (16) Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben, so zahle er Geld im Betrag der Morgengabe für die zu verheiratenden Mädchen. 47 (18) Wer immer mit einem Tiere verkehrt, verfällt der Todesstrafe. 48 (19) Wer anderen Göttern außer mir opfert, soll ausgerottet werden.

49 (Ex. 24 4) Mosche schrieb alle Worte Jahwes auf. Am nächsten Tage errichtete er frühmorgens am Fuße des Berges einen Altar und zwölf Standplätze für die zwölf Stämme Jisraels. 50 (5) Dann gab er den Gemeindedienern der Israeliten den Auftrag[2]), Brandopfer darzubringen. 51 Als diese auf Jahwes Befehl als Heilsopfer Farren geschlachtet hatten, (6) nahm Mosche einen Teil des Blutes und gab ihn in Becken, während er den anderen Teil des Blutes auf den Altar sprengte. 52 (7) Dann nahm er das Bundesbuch und las es in ihrer Gegenwart vor, worauf sie antworteten: „Alles, was Jahwe vorgeschrieben hat, wollen wir gehorsam tun." 53 (8) Hierauf nahm Mosche das Blut und besprengte damit

[1]) Also handelt es sich nicht um den Fall, dass der Dieb nicht ausfindig zu machen ist. [2]) Obwohl, wie es wahrscheinlich ist, Jisrael schon in Ägypten ein (menaschitisches) Priestertum hatte (von Hummelauer, Vormosaisches Priestertum), so ließ Mosche dennoch durch die Diener der Gemeinde die Opferhandlung verrichten. Nur den Blutritus vollzog er selbst als Mittler zwischen Gott und den Menschen. Das alte Priestertum musste ja einem neuen weichen.

das Volk mit den Worten: „Dies ist das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch auf Grund all dieser Vorschriften geschlossen hat[1])."

Zweiter Abschnitt.

Bundesbruch eines Teiles des Volkes und dessen Bestrafung, 61_{1-32}.

§ 64. Die ersten Gesetzestafeln, 61_{1-3}.

61 1 (Ex. 24 12) Hierauf sprach Jahwe zu Mosche: „Steige herauf zu mir, auf den Berg und bleibe daselbst, damit ich dir die steinernen Tafeln gebe, die ich beschrieben habe." 2 (13) Da machte sich Mosche auf und stieg auf den Berg. (18 b) Es blieb aber Mosche auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte. 3 (31 18) Als Jahwe seine Unterredung mit ihm auf dem Berge Sinai beendet hatte, gab er ihm die Tafeln des Zeugnisses, steinerne Tafeln, beschrieben vom Finger Gottes.

§ 65. Das goldene Kalb, 61_{4-28}.

4 (Ex. 32 1) Als das Volk[2]) betreffs der Herabkunft Mosches vom Berge sich enttäuscht sah, versammelte es sich bei Ahron und sprach zu ihm: „Auf! Mache uns ein Gottesbild, das vor uns einherziehe! Denn also steht es mit Mosche, dem Manne, der uns heraufführte aus dem Agypterlande: Wir wissen nicht, was ihm zugestoßen ist." 5 (2) Ahron antwortete ihnen: „Nehmt die goldenen Ringe ab, die eure Weiber und Töchter an den Ohren tragen, und bringt sie zu mir." 6 (3) Da nahm sich alles Weibervolk[3]) die goldenen Ringe, die es an den Ohren trug, ab und brachte sie zu Ahron. 7 (4) Der nahm sie aus ihrer Hand, goss das Gold in eine Gussform und machte daraus ein Kalb[4]) als Gussbild, dann sprachen sie: „Dein Gott, Jisrael, der dich aus dem Agypterlande heraufgeführt hat." 8 (5) Aus Furcht baute Ahron auch einen Altar vor ihm; dann ließ Ahron ausrufen: „Ein Fest zu Ehren Jahwes ist morgen."

---

[1]) Vgl. Matt. 26, 28; Luk. 22, 20; Röm. 9, 4; Gal. 4, 24; Hebr. 7, 22; 8, 10; 9, 20; 10, 16; 12, 24; 13, 20. [2]) Der Menaschiten. [3]) Des Stammes Menasche. Über die Eitelkeit der Weiber siegte der Wille der Männer. [4]) Da der Stier gerne von den Semiten als Symbol der Macht betrachtet (vgl. die Hörner in den Abbildungen der babylonisch-assyrischen Götter) und in Agypten (Memphis) als Inkarnation des Gottes Ptach sogar als heilig verehrt (Apis) wurde, liegt es nahe, dass ein Teil Jisraels als sichtbares Symbol des unsichtbaren Gottes gerade einen jungen Stier wählte. „Das Volk" (V. 1) versündigte sich dadurch schwer gegen Jahwe, der eben einen Heilsbund mit ihm geschlossen hatte.

9 (6) Am nächsten Morgen opferten sie zeitlich früh Brandopfer und brachten auch Heilsopfer, und das Volk setzte sich, um zu essen und zu trinken; dann standen sie auf, um zu spielen.

10 (7) Da sprach Jahwe zu Mosche: „Wohlan, steige hinab! Denn dein[1]) Volk, das du aus dem Ägypterlande heraufgeführt hast, hat schlecht gehandelt. 11 (8) Es ist schnell vom Wege abgewichen, den du ihnen vorgeschrieben hast. Sie haben sich ein Kalb als Gussbild gemacht und es angebetet und ihm geopfert und gesagt: ‚Dies ist dein Gott, Jisrael, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat'. 12 (10) Und nun lass mich, dass mein Zorn wider sie entbrenne und sie verzehre, dann will ich dich selbst zu einem großen Volke machen[2])." 13 (11) Da suchte Mosche Jahwe zu begütigen, indem er sprach: „Lass doch nicht, Jahwe, deinen Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du aus dem Ägypterlande mit großer Macht und kräftiger Hand herausgeführt hast, 14 (12) damit nicht die Ägypter sagen: ‚Zur Unheilsstunde hat er sie fortgeführt, um sie im Gebirge zu töten und vom Erdboden hinwegzutilgen.' Lass ab von deinem brennenden Zorne und werde anderen Sinnes betreffs des gegen dein Volk geplanten Unheils. 15 (13) Gedenke Abrahams, Jishaqs und Jaqobs, deiner Knechte, denen du unter einem Schwur bei dir selber verheißen hast: ‚Ich will eure Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, euren Nachkommen geben, auf dass sie es ewig besitzen.'" 16 (14) Da ließ sich Jahwe betreffs des seinem Volke angedrohten Unheils umstimmen.

17 (15) Hierauf wandte sich Mosche und stieg vom Berge herab, mit den beiden Tafeln des Zeugnisses. 18 (17a) Als Mosche das Volk laut jauchzen hörte, (18) dachte er: „Ich höre laut singen." 19 Als er nun näher kam und das Kalb sah, während er noch immer die Tafeln in der Hand hielt, da entbrannte sein Zorn, und er schleuderte die Tafeln aus der Hand und zerbrach sie am Fuße des Berges. 20 Dann nahm er das Kalb, das man gemacht hatte, und schmolz es im Feuer und zermalmte es zu feinem Staub; den streute er über das Wasser und ließ es die Israeliten trinken. 21 Dann sprach Mosche zu Ahron: „Was hat dir dieses Volk getan, dass du es mit so großer Sünde beladen hast?" 22 Ahron antwortete: „Zürne nicht, mein Herr! Du weißt doch, wie dieses Volk[3]) zügellos sein kann. 23 Sie sprachen zu mir[4]): ‚Mache uns ein Gottesbild,

[1]) Jahwe bezeichnet absichtlich das gefallene Volk nicht als sein Volk. [2]) Vgl. Gen. 12, 2; Num. 14, 12. [3]) Die Menaschiten. [4]) Vgl. V. 4—7.

das vor uns einherziehe! Denn also steht es mit Mosche, dem Manne, der uns aus dem Ägypterlande befreit hat: Wir wissen nicht, was ihm widerfahren ist.' 24 Da sprach ich zu ihnen: ‚Nehmt die goldenen Ringe von euch!' Die gaben sie mir und ich warf sie ins Feuer, und es kam dieses Kalb da heraus." 25 Als Mosche sah, wie zügellos das Volk war — denn Ahron hatte ihm die Zügel schießen lassen, damit es um seine Gegner unbesorgt sei! —, 26 trat er an das Tor des Lagers und sprach: „Zu mir, wer für Jahwe ist!" Da versammelten sich zu ihm alle Lewiten[1]). 27 Zu diesen sprach er: „Also spricht Jahwe, Israels Gott: ‚Legt jeder das Schwert an die Lende! Geht hin und zurück von einem Tor zum andern im Lager und tötet ein jeder den, der ihm in die Nähe kommt." 28 Da taten die Lewiten, wie Mosche befohlen; und es fielen vom Volke an jenem Tage ungefähr dreitausend[2]) Mann.

§ 66. Die zweiten Gesetzestafeln, 61_{29-32}.

29 (Ex. 34 1) Jahwe befahl Mosche: „Hau dir zwei steinerne Tafeln wie die ersten aus, und steige dann herauf zu mir auf den Berg, damit ich auf die Tafeln die Worte schreibe, die auf den ersten Tafeln, die du gebrochen hast, geschrieben standen." 30 (4) Da hieb Mosche zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, aus und stieg am nächsten Morgen frühzeitig auf den Berg Sinaj, wie ihm Jahwe befohlen hatte, indem er die steinernen Tafeln mitnahm. 31 (28) Und zwar blieb er dort bei Jahwen vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne zu essen und zu trinken. Dann schrieb Jahwe die zehn Gebote auf die Tafeln. 32 (29 a) Als Mosche vom Berge Sinaj herabstieg, brachte er die Tafeln des Zeugnisses mit.

Dritter Abschnitt.

Die göttlichen Vorschriften betreffs des Baues eines beweglichen Heiligtumes, $62_1 - 64_{44}$.

§ 67. Das Heiligtum sammt Vorhof, $62_1 - 63_{38}$.

62 (Ex. 25) 1 Jahwe hatte zu Mosche also gesprochen: 2 „Sprich zu den Israeliten, dass sie für mich eine Hebe[3]) einheben. Von

[1]) Daraus, dass die Lewiten sofort auf Mosches Seite sich stellten, erhellt, 1. dass sie nicht an der Ausgelassenheit teilgenommen hatten, 2. dass sie auf die Gelegenheit gewartet hatten, die schuldigen Menaschiten niederzumachen. Denn nur sie sind unter den „Gegnern" zu verstehen. Es kann daher gar nicht vom ganzen Volke, das Mosche selbst für unschuldig hielt (V. 21), die Rede sein. [2]) Die Zahl 3000 spricht für die Einschränkung des Ausdrucks „Volk" (V. 1) auf die Menaschiten. [3]) Hebe = Abgabe, Steuer. Man beachte, dass hier nur von freiwilliger Gabe (Selbstbesteuerung) die Rede ist.

jedem, den sein Herz treibt, hebt meine Hebe ein. 3 Und zwar soll die Hebe, die ihr von ihnen einhebt, aus Folgendem bestehen: Gold und Silber und Kupfer 4 und blauer Purpur und roter Purpur, Karmesin und Baumwolle und Ziegenhaare 5 und gegerbte Widderfelle und Seekuhhäute und Akazienholz; 6 Öl für den Leuchter und Spezereien für das Salböl und für das würzige Räucherwerk; 7 Schohamsteine und Steine zur Fassung für das Ephod, beziehungsweise für den Brustschmuck, 8 auf dass man mir ein **Heiligtum** mache und ich dann mitten unter euch wohne. 9 Ganz wie ich dir das Musterbild der Wohnung und die Musterbilder aller dazugehörigen Geräte zeigte, so sollt ihr sie machen."

10 „Mache also die **Lade** aus Akazienholz, zweieinhalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch. 11 (10) Diese lass mit reinem Golde überziehen; innen und außen sollst du sie überziehen und ringsum an ihr einen Goldrand anbringen lassen. 12 (11) Dann lass für sie vier goldene Ringe gießen und bringe sie an den vier Ecken unten an, zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer anderen Seite. 13 Die Stangen lass aus Akazienholz machen und mit Gold überziehen. 14 Dann stecke die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, auf dass man die Lade mit ihnen tragen könne. 15 In den Ringen der Lade sollen die Stangen bleiben, nicht von ihr entfernt werden. 16 Dann gib in die Lade das Zeugnis[1]), das ich dir gab. 17 Dann lass die Sühnplatte[2]) aus reinem Golde machen, zweieinhalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit. 18 Auch lass zwei goldene Kerube machen; in getriebener Arbeit sollst du sie anfertigen lassen an beiden Enden der Sühnplatte, 19 einen Kerub am einen Ende und einen Kerub am andern Ende. Mit der Sühnplatte zusammenhängend sollst du die Kerube an ihren[3]) beiden Enden machen lassen. 20 Also sollen die Kerube dargestellt sein: die Flügel nach oben ausbreitend, so dass sie mit ihren Flügeln die Sühnplatte überdecken, das Gesicht einander zukehrend; der Sühnplatte soll das Gesicht der Kerube zugekehrt sein. 21 Dann gib die Sühnplatte oben auf die Lade. 22 Dort will ich mich von dir treffen lassen[4]) und von der Sühnplatte zwischen den beiden Keruben aus, die über der Lade des Zeugnisses angebracht ist, mit dir reden, was immer ich dir an die Israeliten aufzutragen habe."

---

[1]) Die Gesetzestafeln. Vgl. 61, 3. [2]) Vgl. 87, 13 ff. [3]) Der Lade. [4]) Daher der Name: „Zelt der Zusammenkunft" (Gottes mit den Menschen).

23 „Dann lafs den **Tisch** aus Akazienholz machen, zwei Ellen
lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch. 24 Auch ihn lafs
mit reinem Golde überziehen und ihm ringsherum einen Goldrand
machen[1]). 25 Ferner lafs für ihn ringsum eine handbreite Leiste
und dieser seiner Leiste ringsum einen Goldrand machen. 26 Dann
lafs für ihn vier goldene Ringe machen und bringe diese Ringe
an den vier Außenecken seiner vier Füße an. 27 In gleichen Ab-
ständen von der Randleiste seien die Ringe angebracht, zur Auf-
nahme der Tragstangen des Tisches. 28 Dann lafs die Tragstangen
des Tisches aus Akazienholz machen und sie mit Gold überziehen.
29 Ferner lafs Schüsseln und Pfannen und Krüge und Schalen[2]),
mit denen das Trankopfer gespendet wird, machen; aus reinem
Golde sollst du sie machen lassen. 30 Dann lafs drinnen[3]) auf den
Tisch vor mir beständig Brot auflegen."

31 „Hierauf lafs den **Leuchter** aus reinem Golde machen; in
getriebener Arbeit werde der Leuchter angefertigt, sein Fuß wie
sein Schaft; seine Kelche, Knoten und Blüten sollen mit ihm zu-
sammenhangen. 32 Sechs Rohre sollen von seinen beiden Seiten
ausgehen: drei Rohre des Leuchters auf der einen Seite und drei
Rohre des Leuchters auf der anderen Seite; 33 ein Mandelblüten-
kelch soll an je einem Rohre sein sammt Knoten und Blüte; so soll
es bei den sechs Rohren sein, die vom Leuchter ausgehen. 34 Am
Leuchter selbst seien vier Mandelblütenkelche, seine Knoten und seine
Blüte, 35 nämlich je ein Knoten unter je zwei Rohren, wo sie von
ihm ausgehen. 36 Seine Knoten und Rohre sollen mit ihm zu-
sammenhangen; er sei ein Ganzes in getriebener Arbeit aus reinem
Golde. 37 Dann lafs seine sieben Lampen anfertigen, und man
zünde diese seine Lampen an und lasse sie gegen ihn hin leuchten[4]).
38 Auch seine Zangen und Pfannen seien von reinem Golde. 39 Aus
einem Talente reinen Goldes mache man ihn sammt allen diesen
Geräten. 40 Sieh also zu, dafs du sie dann nach dem Musterbild
machen lassest, das dir auf dem Berge jetzt gezeigt wird. 41 (27 20) Du
aber befiehlst dann den Israeliten, dafs sie dir reines, gestofsenes
Öl für das Licht bringen, damit man die Lampen täglich anzünde.

---

[1]) Vgl. 79, 7. [2]) Die beiden ersten Arten von Gefäßen dienten zum Darbringen des Mehls (mit Öl) und Weihrauch, die beiden letzteren zur Trankopferspende. Jacob, der Pentateuch, S. 175. [3]) Daher heißen diese Brote „Brote des Innenraumes" (lechem-penim), nicht „Schaubrote" (richtig: „Brote des Angesichts", lechem-panim). [4]) Von Tragstangen ist hier keine Rede, weil der Leuchter auf einer Tragbahre weiterbefördert wurde.

42 (21) Im Zelte der Zusammenkunft außerhalb des Vorhanges
soll man es vom Abend bis zum Morgen vor mir richten, als be-
ständige Leistung der Israeliten durch ihre Geschlechter."

43 (30 1) „Lass auch den **Rauchopferaltar** machen; aus Akazien-
holz sollst du ihn machen lassen, (2) eine Elle [1]) lang und eine Elle
breit; viereckig sei er und zwei Ellen hoch; mit ihm sollen seine
Hörner zusammenhangen. 44 (3) Lass ihn mit reinem Golde
überziehen, seine Platte, seine Wände ringsum und seine Hörner,
und ihm einen Goldrand ringsum machen. 45 (4) Aber nur zwei
goldene Ringe sollst du für ihn herstellen lassen; unterhalb seines
Randes an zwei seiner Seiten, und zwar an zwei gegenüberliegenden
Seiten sollst du sie anbringen lassen, damit sie zur Aufnahme der
Stangen dienen, auf dass man mit diesen ihn tragen könne.
46 (5) Dann lass die Stangen aus Akazienholz machen und auch sie
mit Gold überziehen. 47 (6) Dann stelle ihn vor die Sühnplatte,
die über der Lade des Zeugnisses sich befindet, und zwar vor
den Vorhang. 48 (7) Dann räuchere man auf ihm würziges Räucher-
werk; Morgen für Morgen, wenn man die Lampen richtet, soll
man es räuchern. 49 (8) Aber auch wenn man die Lampen alle
Abende anzündet, soll man es räuchern, als beständiges Räucher-
werk vor mir durch eure Geschlechter. 50 (9) Bringt nicht auf ihn
unheiliges Räucherwerk noch Brandopfer noch Speiseopfer, noch
gießt auf ihn Trankopfer."

51 (26 1) „Die Wohnung [2]) aber sollst du aus zehn T e p p i c h e n
machen lassen; in gezwirnter Baumwolle, blauem Purpur, rotem
Purpur und Karmesin mit Keruben in Kunstwirkerarbeit sollst
du sie herstellen lassen. 52 (2) Die Länge eines Teppichs betrage
achtundzwanzig Ellen bei einer Breite von vier Ellen; dies e i n
Teppich. E i n Maß sollen alle Teppiche haben. 53 (3) Je fünf
Teppiche seien miteinander verbunden. 54 (4) Dann lass am Rande
des äußeren Teppichs des einen Zusammengefügten Schlingen
von blauem Purpur anbringen; und ebenso sollst du am Rande
des äußeren Teppichs des andern Zusammengefügten tun lassen.
55 (5) Fünfzig Schlingen sollst du an dem einen Teppich anbringen
lassen, und fünfzig Schlingen sollst du am Ende des andern Teppichs
machen lassen, und zwar so, dass die Schlingen einander gegenüber
stehen. 56 (6) Dann lass fünfzig goldene Haken machen und verbinde
die Teppiche durch die Haken mit einander, so dass die Wohnung
e i n Ganzes ist."

[1]) 1 Elle = ungefähr 0·50 Meter. [2]) Gottes.

57 (7) „Hierauf sollst du Ziegenhaarteppiche als **Schutzzelt** über der Wohnung anfertigen lassen; und zwar lass eilf Teppiche machen. 58 (8) Die Länge eines Teppichs betrage dreißig Ellen bei einer Breite von vier Ellen; dies ein Teppich. Ein Maß sollen die eilf Teppiche haben. 59 (9) Dann verbinde fünf Teppiche gesondert und sechs Teppiche gesondert und schlage den sechsten Teppich zur Hälfte an der Vorderseite des Schutzzeltes um. 60 (10) Dann lass fünfzig Schlingen am Rande des einen Außenteppichs am Zusammengefügten anbringen und ebenso fünfzig Schlingen am Rande des andern zusammengefügten Teppichs. 61 (11) Dann lass fünfzig kupferne Haken machen und die Haken durch die Schlingen stecken und so das Schutzzelt zusammenfügen, dass es ein Ganzes ist. 62 (12) Was aber das Überhangende [1]) des Überschüssigen an den Teppichen des Schutzzeltes anlangt, so mag die Hälfte des überschüssigen Teppichs an der Rückseite der Wohnung überhangen. 63 (13) Und was die Elle auf der einen und die Elle auf der anderen Seite [2]) vom Überschüssigen an der Länge der Teppichstreifen des Schutzzeltes anlangt, so soll diese an beiden Seiten der Wohnung herabhangen, um diese zu decken. 64 (14) Dann lass eine Decke für das Zelt aus gegerbten Widderfellen machen und eine **Decke** aus Seekuhhäuten oben darauf."

65 (15) „Dann lass die **Pfosten** für die Wohnung machen, aus Akazienholz, aufrechtstehend. 66 (16) Zehn Ellen betrage die Länge des Pfostens und anderthalb Ellen die Breite; so ein Pfosten. 67 (17) Je zwei Zapfen habe ein Pfosten, die miteinander verbunden sind; so sollst du es bei allen Pfosten machen lassen. 68 (18) Dann lass die Pfosten zur Wohnung zusammenfügen: zwanzig Pfosten an der Südseite, gen Mittag. 69 (19) Auch lass vierzig silberne Untersätze unter den zwanzig Pfosten anbringen: je zwei Untersätze unter jeglichem Pfosten für seine beiden Zapfen. 70 (20) Auch für die andere Seite der Wohnung, für die Nordseite: zwanzig Pfosten 71 (21) und vierzig silberne Untersätze, je zwei Untersätze unter jeglichem Pfosten. 72 (22) Aber für die Hinterseite der Wohnung gen Westen, sollst du nur sechs Pfosten anbringen lassen; 73 (23) denn zwei Pfosten sollst du zu Ecken der Wohnung an der Hinterseite machen lassen, 74 (24) und zwar so, dass sie nach unten gleich laufen, zusammen aber am First in denselben Ring endigen [3]); so sollst

[1]) Vier Ellen; denn der zweite Teppich ist 44 Ellen lang, der erste 40 Ellen. [2]) Der erste Teppich ist 28 Ellen, der zweite 30 breit. [3]) Tamam „endigen" (Hebr. verderbt: tammim statt tomemim). Vgl. Gen. 47, 18.

du es an beiden machen lassen; die beiden Ecken sollen sie bilden, 75 (25) so dass es also acht Pfosten sind und ihre silbernen Untersätze sechzehn, je zwei Untersätze unter jeglichem Pfosten. 76 (26) Dann lass fünf Riegel aus Akazienholz machen für die Pfosten der einen Seite der Wohnung 77 (27) und ebenso fünf Riegel für die Pfosten der anderen Seite der Wohnung und fünf Riegel für die Pfosten der Rückseite der Wohnung, gen Westen; 78 (28) ferner die Firststange, die inmitten der Pfosten, von einem Ende zum andern reicht. 79 (29) Auch die Pfosten sollst du mit Gold überziehen und ihre Ringe aus Gold herstellen lassen, zur Aufnahme der Riegel; aber auch die Riegel selbst lass mit Gold überziehen. 80 (30) Dann lass die Wohnung aufstellen, ganz so, wie dir am Berge gezeigt wurde.

81 (31) Dann lass den **Vorhang des Allerheiligsten** machen; aus blauem Purpur und rotem Purpur und Karmesin und gezwirnter Baumwolle, in Kunstwirkerarbeit sollst du ihn anfertigen lassen, mit Keruben. 82 (32) Dann lass ihn an vier Akaziensäulen, die mit Gold überzogen sind, anbringen; deren Zapfen seien von Gold auf vier silbernen Unterlagen. 83 (33) Dann bringe dorthin, innerhalb des Vorhangs, die Lade des Zeugnisses; auch soll euch der Vorhang zwischen Heiligtum und Allerheiligstem scheiden. 84 (34) Dann bringe die Sühnplatte über der Lade des Zeugnisses an, als hochheilig. 85 (35) Ferner stelle den Tisch außerhalb des Vorhangs auf und den Leuchter gegenüber dem Tische an der Südseite der Wohnung; denn den Tisch wirst du an der Nordseite aufstellen. 86 (36) Dann lass einen **Vorhang für den Eingang zum Zelte** machen, aus blauem Purpur und rotem Purpur und Karmesin und gezwirnter Baumwolle, Buntwirkerarbeit. 87 (37) Für den Vorhang lass fünf Akaziensäulen herstellen und diese mit Gold überziehen. Ihre Zapfen seien von Gold. Für diese lass fünf kupferne Unterlagen gießen."

63 (27 1) „Hierauf lass den **Schlachtopferaltar** aus Akazienholz machen, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit; viereckig sei der Altar, seine Höhe betrage drei Ellen. 2 Lass auch seine Hörner an seinen vier Ecken machen, und zwar sollen seine Hörner mit ihm zusammenhangen; dann lass ihn mit Kupfer überziehen. 3 Lass auch seine Töpfe und Schaufeln und Becken und Gabeln und Pfannen machen; zu all seinen Geräten lass Kupfer verarbeiten. 4 Dann lass für ihn ein Flechtwerk machen, Netzarbeit aus Kupfer, und lass an dem Netze an seinen vier Enden kupferne Ringe anbringen. 5 Dann

bringe das Netz unter der Einfassung des Altars an, nach unten hin, so dass das Netz bis zur Mitte des Altars reicht. 6 Ferner lass für den Altar Stangen machen, Akazienholzstangen, und diese lass mit Kupfer überziehen. 7 Dann stecke man seine Stangen in die Ringe, und zwar sollen die Stangen an beiden Seiten des Altars nur angesteckt sein, während man ihn trägt. 8 Hohl, aus Tafeln bestehend, sollst du ihn machen lassen; ganz wie ich ihn dir auf dem Berge gezeigt habe, so sollst du ihn machen."

9 (30 18) „Dann lass den Wasserbehälter aus Kupfer machen — und ebenso seinen Untersatz aus Kupfer — zum Waschen und stelle ihn zwischen dem Zelte der Zusammenkunft und dem Altare auf, dann gib Wasser hinein, 10 (19) damit man Hände und Füße daraus wasche, 11 (20) wenn man in das Zelt der Zusammenkunft eintritt oder dem Altare naht, um zu dienen, indem man mir zu Ehren Leckerbissen in Rauch aufgehen lässt."

12 (27 9) „Dann lass den **Vorhof** der Wohnung machen; für die Südseite, gen Mittag Vorhänge für den Vorhof aus gezwirnter Baumwolle, hundert Ellen lang, dies für die eine Seite; 13 (10) und seine Säulen: zwanzig und deren Unterlagen: zwanzig aus Kupfer, aber die Zapfen der Säulen und ihre runde Umkleidung aus Silber. 14 (11) Ebenso für die Nordseite der Länge nach: Vorhänge, hundert Ellen lang, und seine Säulen: zwanzig und deren Unterlagen: zwanzig aus Kupfer, aber die Zapfen der Säulen und ihre Umkleidung aus Silber. 15 (12) Die Breite des Vorhofs an der Westseite: Vorhänge: fünfzig Ellen und ihre Säulen: zehn, und ihre Unterlagen: zehn. 16 (13) Und die Breite des Vorhofs an der Ostseite, gen Sonnenaufgang: fünfzig Ellen, 17 (14) und zwar fünfzehn Ellen Vorhänge für die eine Seite, ihre Säulen: drei und ihre Unterlagen: drei; 18 (15) ebenso für die andere Seite: fünfzehn Ellen-Vorhänge, ihre Säulen: drei, und ihre Unterlagen drei; 19 (13) und für das Tor des Vorhofs: ein Vorhang von zwanzig Ellen aus blauem Purpur und rotem Purpur und Karmesin und gezwirnter Baumwolle, Buntwirkerarbeit, ihre Säulen: vier, und ihre Unterlagen: vier. 20 (17) Alle Säulen des Vorhofs ringsum seien mit Silber bekleidet, ihre Zapfen von Silber, ihre Unterlagen von Kupfer. 21 (18) Die Länge des Vorhofes betrage also hundert Ellen, die Breite fünfzig Ellen und die Höhe fünf Ellen: gezwirnte Baumwolle. 22 (19) Alle übrigen Geräte der Wohnung, ihre ganze Zubehör, also alle ihre Pflöcke sowie alle Pflöcke des Vorhofes seien aus Kupfer."

23 (30 23) „Du aber nimm dir Wohlgerüche: einen Saft von reinster Myrrhe: fünfhundert Scheqel[1]) und wohlriechenden Zimmt: die Hälfte davon, zweihundertfünfzig, und wohlriechenden Kalmus: zweihundertfünfzig 24 und Cassia: fünfhundert — nach dem Scheqel des Heiligtums — und Olivenöl: ein Hin[2]), 25 und mache daraus das heilige **Salböl.** Würzige Salbenmischung, das Werk eines Salbenmischers, sei das heilige Salböl. 26 Dann salbe damit das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses 27 und den Tisch sammt den dazu gehörigen Geräten und den Leuchter sammt seinen Geräten und den Rauchopferaltar 28 und den Brandopferaltar sammt all seinen Geräten und den Wasserbehälter sammt seinem Untersatze 29 und weihe sie so, dass sie hochheilig sind. Was immer sie berührt, ist hochheilig. 30 Und auch Ahron und seine Söhne wirst du salben und sie weihen, dass sie mir Priester seien. 31 Zu den Israeliten aber wirst du also reden: ‚Heiliges Salböl soll dies euch sein durch eure Geschlechter. 32 Auf niemandes Leib werde es gegossen, und nach seinem Verhältnisse sollt ihr euch kein gleiches machen; heilig ist es, heilig sei es auch euch. 33 Wer immer ein gleiches zusammenmischt und wer davon einen Laien salbt, der soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.‘“

34 „Nimm dir Spezereien: Tropfharz und Seenagel und Galbanum und reinen Weihrauch — zu gleichen Teilen soll es sein — 35 und mache daraus würziges **Räucherwerk;** Arbeit des Salbenmischers, gesäubert, rein; heilig ist es ja. 36 Einen Teil davon zerreibe ganz fein und gib davon auf den Räucheraltar vor der Lade des Zeugnisses im Zelte der Zusammenkunft, wo ich mich dir stelle. Hochheilig sei es euch. 37 Drum dürft ihr euch nicht Räucherwerk nach seinem Verhältnisse machen; heilig sei es euch. 38 Wer immer seinesgleichen herstellt, um an seinem Dufte sich zu ergötzen, soll aus seinen Volksgenossen ausgerottet werden.“

§ 68. Die heiligen Kleider der Priesterschaft, 63_{39-81}.

39 (28 1a) „Du aber lass Ahron, deinen Bruder, und seine Söhne neben ihm mitten aus den Israeliten mir nahe sein, dass sie mir Priester seien. 40 (2) Lass also **heilige Kleider für Ahron,** deinen Bruder, anfertigen, als amtlichen Schmuck. 41 (3) Du wirst daher nur Verständige, die ich mit dem Geiste der Weisheit erfüllt

[1]) Scheqel bedeutet „Gewicht“ und ist zugleich Name eines Gewichtes, das verschieden war (heiliger und gemeiner Scheqel; nach Schühlein betrug 1 Scheqel 16.372 Gramm). [2]) 1 Hin = 6·0612 Liter.

habe, bestellen, daſs sie die Kleider für Ahron machen, damit man ihn weihe und er mir Priester sei. 42 (4a) Und zwar sind dies die Kleider, die sie anfertigen sollen: Brustschmuck, Ephod, Obergewand, gewebter Rock, Kopfbund und Gürtel. 43 (5) Und zwar sollen sie dazu verarbeiten: Gold und blauen Purpur und roten Purpur und Karmesin und Baumwolle."

44 (6) „Sie sollen das **Ephod** [1]) herstellen aus Gold, blauem Purpur und rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle, in Kunstwirkerarbeit. 45 (7) Zwei verbundene Stücke soll es haben; an beiden Enden sollen sie verbunden werden. 46 (8) Der Gürtel des Ephods, der an ihm anzubringen ist, sei von gleicher Arbeit und hange mit ihm zusammen: Gold, blauer Purpur, roter Purpur, Karmesin und gezwirnte Baumwolle. 47 (9) Dann nimm zwei Schohamsteine und lafs auf ihnen die Namen der Söhne Jaqobs eingraben: 48 (10) sechs von ihren Namen auf dem einen Stein und die übrigen sechs auf dem andern Stein nach ihrer Geburtsfolge [2]). 49 (11) In Steinschneiderarbeit, in Siegelstecherkunst sollst du in beide Steine die Namen der Söhne Jaqobs eingravieren lassen; eingefasst in Flechtwerk von Gold sollst du sie herstellen lassen. 50 (12) Dann lafs die beiden Steine an den Stücken des Ephods anbringen als Erinnerungssteine an die Israeliten; es trage also Ahron ihre Namen vor mir auf seinen Schultern zur Erinnerung. 51 (13) Dann lafs Goldflechtwerk machen 52 (14) und zwei Kettchen [3]) von reinem Golde; gedreht sollst du sie machen lassen als Schnurwerk, dann bringe die schnurförmigen Kettchen an den Geflechten an."

53 (15) „Dann lafs den **Brustschmuck** machen; in Kunstwirkerarbeit, ganz wie das Ephod gearbeitet ist, sollst du ihn herstellen lassen; aus Gold, blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle sollst du ihn verfertigen lassen. 54 (16) Viereckig sei er, gefaltet, eine Spanne lang und eine Spanne breit. 55 (17) Lafs an ihm eine Steinfassung anbringen, also vier Reihen Steine. Eine Reihe: Karneol, Topas und Smaragd; dies die erste Reihe; 56 (18) und die zweite Reihe: Rubin, Saphir und Jahalomstein; 57 (19) und die dritte Reihe: Hyacinth, Achat und Amethyst; 58 (20) und die vierte Reihe: Tarschischstein, Schohamstein und Jaspis; in Goldflechtwerk sollen sie selbst gefasst sein. 59 (21) Der

[1]) Das hohepriesterliche Kleid, ähnlich dem katholischen Meſskleid in seiner jetzigen Form. [2]) D. h. Lewi mitgezählt und Joseph als ein Stamm gerechnet. [3]) Vgl. V. 60.

Steine seien also für die Namen der Söhne Jaqobs zwölf. Ihre Namen seien — auf jedem sein Name — in Siegelstecherarbeit eingegraben, gemäß den zwölf Stämmen. 60 (22) Dann lass am Brustschmuck die gedrehten Kettchen [1]), Schmurarbeit in reinem Golde, befestigen. 61 (23) Ferner lass am Brustschmuck zwei Goldringe anbringen, und zwar lass beide Ringe an den Enden des Brustschmucks befestigen. 62 (24) Dann lass zwei goldene Schnüre an beiden Ringen an den Enden des Brustschmucks festmachen; 63 (25) die beiden Enden der beiden Schnüre lass an zwei Geflechten befestigen, diese aber lass an beiden Stücken des Ephods außen befestigen. 64 (26) Lass noch zwei Goldringe machen und diese an den beiden Enden des Brustschmucks anbringen, an seinem Rande gegen das Ephod nach innen. 65 (27) Dann lass zwei Goldringe anfertigen und diese an den beiden Stücken des Ephods unten nahe seiner Verbindungsstelle, an der Außenseite, oberhalb des Gürtels des Ephods, anbringen. 66 (28) Dann binde man den Brustschmuck von seinen Ringen aus an die Ringe des Ephods mit einem Faden aus blauem Purpur, so dass er oberhalb des Gürtels des Ephods liegt, und dass der Brustschmuck vom Ephod sich nicht verschiebt. 67 (29) Es trage also Ahron die Namen der Söhne Jaqobs am Brustschmuck über seinem Herzen, wenn er ins Heiligtum eintritt, zur Erinnerung vor mir auf immer. 68 (30) Dann gib in den Brustschmuck das verbriefte Anrecht auf die vollkommene Erleuchtung [2]), so dass es am Herzen Ahrons liegt, wenn er vor mir erscheint; so trage also Ahron das verbriefte Anrecht der Israeliten auf seinem Herzen vor mir beständig."

69 (31) „Dann lass das **Obergewand** als Unterlage des Ephods machen, Webearbeit, ganz aus blauem Purpur, 70 (32) und zwar so, dass das Loch für seinen [3]) Kopf mitten ist. Einen Saum habe sein Loch ringsherum, dass es nicht einreiße. 71 (33) An seinem unteren Ende lass Granatäpfel von blauem Purpur, rotem Purpur und Karmesin anbringen, an seinem unteren Ende ringsum, ferner goldene Schellen dazwischen ringsum: 72 (34) abwechselnd immer je eine goldene Schelle und je einen Granatapfel ringsherum, d. i. am unteren Saume des Obergewandes. 73 (35) Dies trage Ahron beim Dienste, damit man seinen Schall vernehme, wenn er ins Heiligtum tritt, vor mich hin, und wenn er herausgeht, damit er nicht dem Tode verfalle."

---

[1]) Vgl. V. 52. [2]) D. h. auf die göttliche Offenbarung. Vgl. Luk. 16, 8: „Die Anhänger der (göttlichen) Offenbarung" (wörtlich: Kinder des Lichtes). [3]) Ahrons.

74 (36) „Dann lafs einen **Stirnreif** aus reinem Golde machen und lafs auf ihm in Siegelstecherarbeit eingraben: „Heiligtum Jahwes." 75 (37) Diesen lafs an einem blauen Purpurfaden befestigen, damit er am Kopfbunde getragen werde; vorne am Kopfbund soll er angebracht werden, 76 (38) so dafs er über der Stirne Ahrons liegt. So schaffe Ahron die Schuld bei den Opfern, die die Israeliten opfern werden, betreffs aller Opfergaben, hinweg[1]), und sie sei beständig auf seiner Stirne, dafs er für sie Wohlgefallen erlange vor mir."

77 (39) „Dann lafs den **Rock** aus Baumwolle weben, auch lafs einen **Kopfbund** aus Baumwolle anfertigen; ferner lafs einen **Gürtel** in Buntwirkerarbeit herstellen."

78 (40) „**Für die Söhne Ahrons** lafs **Röcke** machen, auch lafs für sie **Gürtel** anfertigen; ferner sollst du ihnen **Turbane** machen lassen als Amtsschmuck. 79 (42) Lafs ihnen auch weifse **Unterhosen** machen, damit sie die Schamteile bedecken; von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen."

80 (41) „Dann bekleide mit ihnen Ahron, deinen Bruder, und seine Söhne mit ihm; salbe sie und fülle ihre Hände und weihe sie, dafs sie mir Priester seien. 81 (43) Ahron und seine Söhne sollen sie tragen, wenn sie eintreten ins Zelt der Zusammenkunft, oder wenn sie dem Altar nahen, um beim Opfer zu dienen, damit sie nicht Schuld auf sich laden und so dem Tode verfallen. Eine beständige Pflicht sei es für ihn und für seine Nachkommen nach ihm."

§ 69. Die Priesterweihe, 64_{1-44}.

64 (Ex. 29) 1 „Du wirst aber also mit ihnen verfahren, um sie zu weihen, damit sie mir das Priesteramt verwalten: Nimm einen jungen Stier und zwei Widder, fehlerlos, 2 und ungesäuerte Brote und ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen und ungesäuerte mit Öl bestrichene Fladen; aus Weizenmehl sollst du sie machen. 3 Diese lege in einen Korb und bringe sie im Korbe heran, ebenso den Farren und die beiden Widder. 4 Dann lafs Ahron und seine Söhne zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft herantreten und lafs sie sich im Wasser baden. 5 Dann nimm die Kleider und lafs Ahron den Rock und das Obergewand als Unterlage des Ephods und das Ephod und den Brustschmuck anlegen; und zwar lege ihm das

[1]) Vgl. Ex. 18, 1; Lev. 10, 7; Jacob, der Pentateuch, S. 324: Ahron schafft die Schuld hinweg, wenn er die hochheiligen, dem Priester zufallenden Teile des Opferfleisches genießt.

Ephod mittels des Ephodgürtels an. 6 Dann setze ihm den Kopfbund aufs Haupt und bringe das Diadem am Kopfbund an. 7 Hierauf nimm das Salböl und gieße davon auf sein Haupt und salbe ihn so. 8 Auch seine Söhne lass herankommen und die Röcke anlegen. 9 Dann gürte sie mit dem Gürtel und binde ihnen die Turbane um. Damit ihnen das Priestertum als beständiges Vorrecht zuteil werde, weihe Ahron und seine Söhne zu Priestern [1]). 10 Dann bring den Farren nahe [2]), vor dem Zelte der Zusammenkunft, und Ahron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Farren legen. 11 Hierauf schlachte [3]) den Farren vor mir, beim Eingang zum Zelte der Zusammenkunft. 12 Dann nimm vom Blute des Farren und streiche es mit dem Finger an die Altarhörner und das übrige Blut gieße aus an den Grund des Altars [4]). 13 Hierauf nimm alles Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Leberanhängsel und beide Nieren sammt dem Fette, das an ihnen haftet, und bringe dies auf den Altar, um es in Rauch aufgehen zu lassen [5]). 14 Das Fleisch des Farren aber und seine Haut und seinen Unrat sollst du außerhalb des Lagers im Feuer verbrennen. Denn ein Sündopfer ist es. 15 Dann wirst du den einen Widder nehmen, und Ahron und seine Söhne werden ihre Hände auf den Kopf des Widders legen. 16 Dann schlachte den Widder und nimm von seinem Blute und sprenge es ringsum an den Altar. 17 Den Widder aber wirst du in Stücke zerlegen, seine Eingeweide und Unterschenkel waschen und zu seinen Stücken und zu seinem Kopfe legen. 18 Dann bring den ganzen Widder auf den Altar, um ihn in Rauch aufgehen zu lassen; ein Brandopfer sei er für mich; ein angenehmer Geruch, ein Leckerbissen sei er für mich. 19 Dann nimm den zweiten Widder; auch auf seinen Kopf sollen Ahron und seine Söhne ihre Hände legen. 20 Dann schlachte den Widder, nimm von seinem Blute und streiche es an das rechte Ohrläppchen Ahrons und seiner Söhne und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes und sprenge das restliche Blut an den Altar ringsum. 21 Dann

[1]) Wörtlich: „fülle ihre Hände", nämlich mit den zu „webenden" Weihegaben. Die „Webe" bestand darin, dass der Priester die Opferstücke auf den Händen gegen das Heiligtum hin und zurück schwenkte. [2]) „Nahebringen" ist gottesdienstlicher Fachausdruck für den ersten Teil der Opferhandlung. Der zweite war die Händeauflegung zum Zeichen, dass der Opfernde selbst vor Gott sich des Todes schuldig wusste, aber als Ersatz und zugleich als Vorbild des künftigen Gotteslammes, das die Sünden der Welt hinwegnehmen sollte, das Tier darbrachte. [3]) Das Schlachten ist der dritte Bestandteil der Opferhandlung. [4]) Der Blutritus ist der vierte Teil der Opferhandlung. [5]) Fünfter Teil der Opferhandlung.

nimm von dem Blute, das an den Altar kam[1]), und vom Salböl und sprenge dies auf Ahron und auf seine Kleider und auf Ahrons Söhne und auf ihre Kleider neben ihm, damit er sammt seinen Kleidern und seine Söhne sammt ihren Kleidern zugleich mit ihm geweiht seien. 22 Hierauf nimm vom Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und das Leberanhängsel und die beiden Nieren sammt dem Fette, das ihnen anhaftet, sowie die rechte Keule — denn der Weihewidder ist es! — 23 und einen Laib Brot und einen Ölbrotkuchen und einen Fladen aus dem Korbe mit Ungesäuertem, der vor mir steht, 24 und lege all dies auf die Hände Ahrons und seiner Söhne und nimm vor mir an diesen[2]) die Webe vor. 25 Dann nimm sie aus ihren Händen und bringe sie auf den Altar; Brandopfer sei es für mich zum angenehmen Geruche vor mir; Leckerbissen sei es für mich. 26 Hierauf nimm die Brust vom Weihewidder und webe sie vor mir; dann sei sie dein als Anteil[3]). 27 (31) Aber den Weihewidder wirst du nehmen und sein Fleisch am heiligen Orte[4]) kochen. 28 (32) Dann sollen Ahron und seine Söhne das Fleisch des Widders und das Brot, das im Korbe vor dem Zelte der Zusammenkunft ist, essen; 29 (33 b) nur sie sollen es essen, aber kein Laie esse davon, denn hochheilig ist es. 30 (34) Wenn aber etwas vom Fleische des Weihewidders und vom Brote bis zum nächsten Tage übrig bleibt, dann verbrenne den Rest im Feuer. 31 (35) Tue also mit Ahron und seinen Söhnen ganz so, wie ich dich geheißen habe. Sieben Tage hindurch sollst du sie weihen."

32 (36) Ferner wirst du täglich einen Farren als Sündopfer zum Zwecke der Sühnung herrichten, um den Altar zu entsündigen, indem du an ihm den Sühnritus vornimmst und ihn salbst, um ihn zu weihen. 33 (37) Sieben Tage hindurch sollst du am Altare den Sühnritus vornehmen, um ihn zu weihen, auf dass der Altar hochheilig sei. Was immer den Altar berührt, ist hochheilig[5])."

34 (31 1) Endlich sprach Jahwe zu Mosche: 35 (2) „Siehe, ich habe

---

[1]) Also ist das Blut des Farren gemeint. Vgl. V. 12. Dies verstand der griech. Übersetzer nicht, daher ließ er 20 b aus. [2]) An Ahron und seinen Söhnen. Ihre Webe bestand darin, dass sie von Mosche gegen das Heiligtum hin und wieder zurückgeführt wurden. [3]) Da Mosche hier als Opferpriester auftritt, bekommt er die Brust, aber nicht die rechte Keule, die sonst der amtierende Priester erhielt; 73, 57. [4]) Mit Recht betont Jacob (Der Pentateuch, S. 313), dass unter dem „heiligen Orte" der Miqdasch zu verstehen ist, wo die „hochheiligen Opferstücke" verzehrt werden mussten; 73, 43. [5]) Vgl. Jacob, l. c., S. 310.

Beſalel[1]), den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, aus dem Stamme Jehuda eigens berufen 36 (3) und ihn mit meinem Geiſte erfüllt, mit Weisheit und Einſicht und Fertigkeit, und zwar in jeglicher Arbeit, 37 (4) Gedanken zu denken und zu verwirklichen in Gold und Silber und Kupfer 38 (5) und in Steinſchneidearbeit und in Holzſchnitzerei, kurz zu arbeiten in jeglicher Kunſt. 39 (6) Zugleich habe ich ihm beigegeben Oholiab, den Sohn Ahisamaks aus dem Stamme Dan, und jedem Sachverſtändigen Weisheit verliehen, auf daſs ſie alles machen, was ich dir aufgetragen habe: 40 (7) Das Zelt der Zuſammenkunft und die Lade für das Zeugnis und die Sühnplatte, die darauf anzubringen iſt, und die ſonſtigen Geräte des Zeltes, 41 (8) den Tiſch ſammt den dazugehörigen Geräten und den Leuchter aus reinem Golde ſammt allen dazugehörigen Geräten und den Rauchopferaltar, 42 (9) und den Brandopferaltar ſammt den dazugehörigen Geräten und den Waſſerbehälter ſammt ſeinem Unterſatze 43 (10) und die Umhülltücher[2]) und die heiligen Kleider Ahrons, des Hohenprieſters, und die Kleider ſeiner Söhne zum Prieſterdienſte 44 (11) und das Salböl und das würzige Rauchwerk für das Heiligtum; ganz, wie ich dir befohlen habe, ſollen ſie ſie machen."

Vierter Abſchnitt.

Bericht über die Ausführung der göttlichen Vorſchriften betreffs Einrichtung des Heiligtums, 65_{1}—67_{63}.

§ 70. Vorbereitung, 65_{1-35}.

65 1 (Ex. 35 4) So ſprach denn Moſche zur geſammten Gemeinde der Israeliten: ‚Dies iſts, was Jahwe befohlen hat, nämlich: 2 (5) ‚Bringt mir eurerſeits eine Hebe[3])!' Wer immer freigebig iſt, der bringe ſie, nämlich: Gold und Silber und Kupfer 3 (6) und blauen Purpur und roten Purpur und Karmeſin und Baumwolle und Ziegenhaare 4 (7) und gegerbte Widderfelle und Seekuhhäute und Akazienholz 5 (8) und Öl für das Licht und Wohlgerüche für das Salböl und das würzige Räucherwerk 6 (9) und die Schohamſteine und die Steine zur Einfaſſung für das Ephod, beziehungsweiſe

[1]) Beſalel war wahrſcheinlich ägyptiſcher Konvertit, ebenſo ſein Vater Uri, der von Hur adoptiert wurde. Vgl. Schlögl, Die Bb. der Chronik zu 1 Chr. 1, 20 und von Hummelauer, Vormoſaiſches Prieſtertum, S. 58 f. Der Name bedeutet „Im Schutze (des wahren) Gottes". Uri „Mein Licht" oder „Licht iſt Jahwe", d. i. „Glück, Heil iſt Jahwe". [2]) Vgl. 79, 6. [3]) Abgabe. Eine „Hebe heben" und eine „Webe weben" ſind Fachausdrücke für kirchliche Steuern.

für den Brustschmuck. 7 (10) Wer immer also sachverständig unter euch ist, die sollen kommen und alles herstellen [1]), was Jahwe befohlen hat: 8 (11) Die Wohnung, ihr Zelt und ihre Decke, ihre Haken und Pfosten und Riegel, ihre Säulen sammt Unterlagen; 9 (12) ihre Lade und deren Stangen, die Sühnplatte und den Vorhang des Allerheiligsten; 10 (13 a) den Tisch und seine Stangen und sonstigen Geräte 11 (14) und den Leuchter für das Licht und alle seine Geräte und das Öl für das Licht 12 (15) und den Räucheraltar und seine Stangen und das Salböl und das würzige Räucherwerk und den Vorhang des Eingangs am Eingang zur Wohnung; 13 (16) den Brandopferaltar und das kupferne Flechtwerk, das er haben soll, und seine Stangen und sonstigen Geräte; den Wasserbehälter und seinen Untersatz; 14 (17) die Vorhänge seines Vorhofes und seine Säulen sammt Unterlagen und den Vorhang des Vorhoftores; 15 (18) die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofes und ihre Stricke; 16 (19) die Einhülltücher, die heiligen Kleider Ahrons, des Hohenpriesters, und die Kleider seiner Söhne zum priesterlichen Dienste."

17 (20) Als dann die gesammte Gemeinde der Israeliten von Mosche hinweggegangen war, 18 (21) kam jeder besonders Sachverständige [2]), und jeder, den seine Freigebigkeit antrieb, brachte die Hebe Jahwes zur Anfertigung des Zeltes der Zusammenkunft und seines ganzen Zubehörs und der heiligen Kleider. 19 (22) Und zwar kamen die Männer sammt den Weibern; jeder Freigebige brachte Spangen und Ohrringe und Fingerringe und Geschmeide, lauter Goldzierat, kurz wer immer Goldwebe für Jahwe weben konnte, 20 (23) und jedermann, in dessen Besitze blauer Purpur und roter Purpur und Karmesin und Baumwolle und Ziegenhaare und gegerbte Widderfelle und Seekuhhäute sich fanden, der brachte sie. 21 (24) Wer immer Silber und Kupfer darbringen konnte, der brachte es als Hebe für Jahwe, und wer immer Akazienholz besaß zu allerlei Herstellung von Zubehör, der brachte es. 22 (25) Auch jedes sachverständige Weib spann einfach [3]) und brachte das Gespinst aus blauem Purpur und rotem Purpur und Karmesin. 23 (26) Aber alle besonders sachverständigen Weiber spannen kunstvoll [4]) die Ziegenhaare. 24 (27) Die Fürsten aber brachten die Schohamsteine

---

[1]) Natürlich umsonst, wie auch die Stoffe freiwillig gespendet wurden; vgl. 62, 1. [2]) Wörtlich: „jeder, den sein Verstand über das gewöhnliche Bildungsniveau erhob" (Ehrl.). [3]) Ohne Figuren (Buntwirkerei). [4]) Mit Figuren (Kunstwirkerei).

und die Fassungssteine für das Ephod, beziehungsweise für den Brustschild 25 (28) und die Wohlgerüche und das Öl für das Licht und für das Salböl, sowie für das würzige Räucherwerk. 26 (29) Was immer für einen Stoff ein jeder, beziehungsweise eine jede zu jeglicher Arbeit, die zu leisten Jahwe durch Mosche befohlen hatte, zu bringen sich angetrieben fühlte, das brachten die Israeliten Jahwen gerne.

27 (30) Hierauf sprach Mosche zu den Israeliten: „Seht, Jahwe hat Besalel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs aus dem Stamme Jehuda eigens berufen 28 (31) und ihn mit göttlichem Geiste erfüllt, mit Weisheit und Einsicht und Geschicklichkeit, und zwar in jeglicher Arbeit, 29 (32) Gedanken zu denken und zu verwirklichen in Gold und Silber und Kupfer 30 (33) und in Steinschneidearbeit und in Holzschnitzerei, zu arbeiten in jeglicher Kunst; 31 (34) und auch mit der Gabe, andern Fingerzeige zu geben, hat er ihn ausgestattet. Ihn und Oholiab, den Sohn Ahisamaks, aus dem Stamme Dan, 32 (35) hat er mit Sachverständnis erfüllt, auszuüben jegliche Kunst des Schnitzers und des Kunstwirkers und des Buntwirkers und des Webers, sie, die jegliche Kunst üben und die Pläne ausdenken sollen. 33 (Ex. 36 1) So sollen denn Besalel und Oholiab und alle Sachverständigen, die Jahwe mit Weisheit und Einsicht begabt hat, damit sie imstande seien, jegliche Arbeit für den Dienst des Heiligtums zu leisten, gemäß allem, was Jahwe befohlen hat, tun."

34 (2) Mosche ließ also Besalel und Oholiab und alle Sachverständigen, denen Jahwe Weisheit eingegeben hatte, rufen, d. h. jeden, der aus eigenem Antrieb zur Arbeit kam, um sie zu verrichten. 35 (3a) Diese empfiengen unter der Aufsicht Mosches alle Hebe, welche die Israeliten zur Arbeit für den Dienst des Heiligtums brachten, um sie zu verarbeiten.

§ 71. Die Herstellung des Heiligtums, 66_1—67_{63}.

66 1 (Ex. 36 8) So machte denn Besalel die **Wohnung**; aus zehn Teppichen von gezwirnter Baumwolle, blauem Purpur, rotem Purpur und Karmesin, mit Keruben in Kunstwirkerarbeit machte er sie. 2 (9) Die Länge des einen Teppichs betrug achtundzwanzig Ellen bei einer Breite von vier Ellen; dies der eine Teppich. Ein Maß hatten alle Teppiche. 3 (10) Dann ließ er je fünf Teppiche miteinander verbinden 4 (11) und die Schlingen aus blauem Purpur am Rande des einen Teppichs am Ende des Verbun-

denen anbringen; ebenso ließ er am Rande des äußersten Teppichs am andern Verbundenen tun. 5 (12) Fünfzig Schlingen ließ er am einen Teppich anbringen, und fünfzig Schlingen ließ er am Ende des Teppichs am zweiten Verbundenen anbringen, und zwar so, dass die Schlingen einander gegenüberstanden. 6 (13) Dann ließ er fünfzig goldene Haken anfertigen und die Teppiche durch die Haken miteinander verbinden. So entstand die Wohnung. 7 (14) Dann ließ er Ziegenhaarteppiche als **Zelt** über der Wohnung anfertigen, und zwar ließ er eilf Teppiche machen. 8 (15) Die Länge je eines Teppichs betrug dreißig Ellen, und vier Ellen betrug die Breite je eines Teppichs; ein Maß hatten die eilf Teppiche. 9 (16) Er ließ fünf Teppiche besonders und ebenso sechs Teppiche besonders verbinden. 10 (17) Dann ließ er fünfzig Schlingen am Rande des äußersten Teppichs am Verbundenen anbringen; ebenso ließ er auch fünfzig Schlingen am Rande des zweiten verbundenen Teppichs anbringen. 11 (18) Ferner ließ er fünfzig kupferne Haken anfertigen, um das Zelt zu verbinden, dass es ein Ganzes war. 12 (19) Dann ließ er für das Zelt eine **Decke** aus gegerbten Widderfellen und darüber eine andere **Decke** aus Seekuhhäuten machen.

13 (20) Dann ließ er die **Pfosten** für die Wohnung aus Akazienholz machen, aufrecht stehend. 14 (21) Zehn Ellen betrug die Länge des Pfostens und anderthalb Ellen die Breite je eines Pfostens. 15 (22) Zwei Zapfen hatte je ein Pfosten, die miteinander verbunden waren; so ließ er es bei allen Pfosten der Wohnung machen. 16 (23) Und zwar ließ er die Pfosten für die Wohnung also anbringen: zwanzig Pfosten an der Südseite, gen Mittag. 17 (24) Auch ließ er vierzig silberne Unterlagen unter den zwanzig Pfosten anbringen, je zwei Unterlagen unter jedem Pfosten. 18 (25) Auch für die zweite Seite der Wohnung, d. i. für die Nordseite, ließ er zwanzig Pfosten machen 19 (26) und ihre vierzig silbernen Unterlagen, je zwei Unterlagen unter jedem Pfosten. 20 (27) Für die Hinterseite der Wohnung, gen Westen, ließ er sechs Pfosten machen, 21 (28) und zwei Pfosten machte er zu den Ecken der Wohnung an der Hinterseite, 22 (29) und zwar waren sie nach unten parallel, liefen aber zusammen an ihrem oberen Ende in denselben Ring aus[1]). So ließ er es bei beiden machen; die beiden Ecken bildeten sie. 23 (30) Es waren also acht Pfosten sammt ihren Unterlagen: sechzehn silberne Unterlagen, je zwei Unterlagen unter jedem Pfosten. 24 (31) Dann ließ er die Riegel aus Akazienholz anfertigen, fünf für die Pfosten der einen

[1]) Vgl. 62, 74 und Beilage I.

Seite der Wohnung 25 (32) und fünf Riegel für die Pfosten der zweiten Seite der Wohnung, ferner fünf Riegel für die Pfosten der Wohnung an der Hinterseite, d. i. gen Westen. 26 (33) Hierauf ließ er die Firststange machen, die **mitten zwischen den Pfosten** von einem Ende zum andern reichen sollte. 27 (34) Die Pfosten ließ er mit Gold überziehen und ihre Ringe aus Gold machen, als Behälter für die Riegel; auch die Riegel ließ er mit Gold überziehen. 28 (35) Dann machte er den Vorhang des Allerheiligsten aus blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle; in Kunstwirkerarbeit mit Keruben machte er ihn. 29 (36) Für ihn ließ er vier Säulen aus Akazienholz anfertigen und diese mit Gold überziehen; auch ihre Zapfen waren von Gold. Dann ließ er für sie vier silberne Unterlagen machen. 30 (37) Endlich machte er den Vorhang für den Eingang zum Zelte aus blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle in Buntwirkerarbeit, 31 (38) ebenso seine fünf Säulen sammt deren Zapfen. Dann ließ er ihre Kapitäler vergolden; auch ihre rundliche Verkleidung war von Gold, aber ihre fünf Unterlagen von Kupfer [1]).

32 (37 1) Dann machte Besalel die **Lade** aus Akazienholz. Zweieinhalb Ellen betrug ihre Länge, anderthalb Ellen ihre Breite und anderthalb Ellen ihre Höhe. 33 (2) Er überzog sie innen und außen mit reinem Gold und machte ihr ringsum einen goldenen Rand. 34 (3) Dann goss er für sie goldene Ringe an ihren vier unteren Ecken, und zwar zwei Ringe an der einen Seite und zwei Ringe an der zweiten Seite. 35 (4) Auch machte er Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold. 36 (5) Endlich brachte er die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, zum Tragen der Lade.

37 (6) Hierauf machte er die **Sühnplatte** aus reinem Gold; zweieinhalb Ellen betrug ihre Länge und anderthalb Ellen ihre Breite. 38 (7) Dann machte er zwei **Kerube** aus Gold; in getriebener Arbeit machte er sie an beiden Enden der Sühnplatte, 39 (8) je einen Kerub auf beiden Seiten. Zusammenhangend mit der Sühnplatte machte er die Kerube auf beiden Seiten der Sühnplatte. 40 (9) Die Kerube breiteten nach oben ihre Flügel aus, mit diesen die Sühnplatte überdeckend, das Angesicht einander zugekehrt; auf die Sühnplatte war ihr Angesicht gerichtet.

41 (10) Dann fertigte er den Tisch aus Akazienholz an, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalb Ellen hoch, 42 (11) und überzog ihn mit reinem Golde. Auch machte er ihm einen Goldrand ringsum.

[1]) Siehe Beilage II.

43 (12) Dann machte er für ihn eine Leiste von einer Handbreite ringsum, und auch seiner Leiste machte er einen Goldrand ringsum. 44 (13) Dann goss er die vier Ringe aus Gold und brachte diese an den vier äußeren Kanten der vier Füße an. 45 (14) An der Leiste waren die Ringe angebracht, zur Aufnahme der Tragstangen beim Tragen des Tisches. 46 (15) Dann machte er die Tragstangen des Tisches aus Akazienholz und überzog sie mit Gold. 47 (16) Hierauf verfertigte er die dazugehörigen Schüsseln und Pfannen und Krüge und Schalen, mit welchen das Trankopfer gespendet wird, aus reinem Golde [1]).

48 (17) Dann fertigte er den **Leuchter** aus reinem Golde an; in getriebener Arbeit machte er den Leuchter, seinen Fuß und Schaft, und seine Kelche, Knoten und Blüten hiengen mit ihm zusammen. 49 (18) Auch giengen von seinen beiden Seiten 6 Rohre aus: drei Rohre des Leuchters von der einen Seite und drei Rohre des Leuchters von der anderen Seite. 50 (19) Je ein Mandelblütenkelch war an je einem Rohre [2]), je ein Knoten und je eine Blüte; so war es bei den sechs Rohren, die vom Leuchter ausgiengen. 51 (20) Am Leuchter selbst aber waren vier Mandelblütenkelche [3]), seine Knoten und seine Blüte, 52 (21 a) nämlich je ein Knoten unter je zwei Rohren, wo sie von ihm ausgiengen. 53 (22) Seine Knoten und Rohre hiengen mit ihm zusammen, ein Ganzes war es in getriebener Arbeit [4]) aus reinem Golde. 54 (23) Dann machte er seine sieben Lampen und seine Zangen und Pfannen aus reinem Golde. 55 (24) Aus einem Talente Goldes machte er ihn und alle seine Geräte.

56 (25) Hierauf machte er den **Räucheraltar** aus Akazienholz, eine Elle lang und eine Elle breit, viereckig, und zwei Ellen hoch; seine Hörner hiengen mit ihm zusammen. 57 (26) Er vergoldete ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner. Auch machte er ihm ringsum einen Goldrand. 58 (27) Aber nur zwei Ringe brachte er an ihm an, unterhalb seines Randes an zwei seiner Seiten, d. i. an zwei gegenüberliegenden Seiten, zur Aufnahme seiner Tragstangen. 59 (28) Dann machte er die Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold. 60 (29) Endlich bereitete er das Salböl und das würzige Räucherwerk, Salbenmischerarbeit.

67 (Ex. 38) 1 Hierauf verfertigte er den **Brandopferaltar** aus Akazienholz, fünf Ellen lang, fünf Ellen breit, viereckig, und drei Ellen hoch. 2 Auch machte er seine Hörner an seinen vier Ecken; seine Hörner hiengen mit ihm zusammen. Dann überzog er ihn mit

[1]) Vgl. 62, 29; 79, 7. [2]) 62, 33. [3]) 62, 34. [4]) 62, **36**.

Kupfer 3 und machte alle Altargeräte: die Töpfe und Schaufeln, und Becken und Gabeln und Pfannen; alle seine Geräte machte er aus Kupfer. 4 Hierauf machte er für den Altar ein Flechtwerk, Netzarbeit aus Kupfer, unterhalb seiner Einfassung von unten bis zu seiner Mitte. 5 Er goss die vier Ringe an den vier Enden des kupfernen Flechtwerkes, zur Aufnahme der Stangen, 6 machte die Tragstangen aus Akazienholz, überzog sie mit Kupfer 7 und steckte die Stangen in die Ringe, so dass man ihn tragen konnte. Hohl, aus Tafeln bestehend machte er ihn.

8 (a) Dann machte er den **Wasserbehälter** aus Kupfer und seinen Untersatz aus Kupfer.

9 Hierauf machte er den **Vorhof**: für die Südseite, gen Mittag, die Vorhofvorhänge aus gezwirnter Baumwolle, hundert Ellen, 10 sammt ihren zwanzig Säulen und deren zwanzig kupfernen Unterlagen, die Zapfen der Säulen und ihre rundliche Bekleidung von Silber; 11 für die Nordseite hundert Ellen, ihre zwanzig Säulen und deren zwanzig kupferne Unterlagen, die Zapfen der Säulen und ihre rundliche Bekleidung von Silber; 12 für die Westseite Vorhänge, fünfzig Ellen, ihre zehn Säulen und deren zehn kupferne Unterlagen; die Zapfen der Säulen und ihre rundliche Verkleidung von Silber; 13 für die Ostseite, gen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen; 14 Vorhänge, fünfzehn Ellen für die eine Seite, ihre drei Säulen und deren drei Unterlagen; 15 und für die zweite Seite Vorhänge, fünfzehn Ellen, ihre drei Säulen und deren drei Unterlagen. 16 Alle Vorhofvorhänge ringsum waren aus gezwirnter Baumwolle, 17 die Unterlagen für die Säulen aus Kupfer, ihre Zapfen aus Silber, ebenso der Überzug ihrer Kapitäler aus Silber; sie selbst waren rundlich mit Silber bekleidet, alle Säulen des Vorhofs. 18 Der Vorhang des Vorhoftores war Buntwirkerarbeit aus blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle, zwanzig Ellen lang und fünf Ellen hoch, entsprechend der Breite der Vorhofvorhänge. 19 Seine vier Säulen[1]) und deren vier Unterlagen waren von Kupfer, ihre Zapfen von Silber, der Überzug ihrer Kapitäler und ihre rundliche Bekleidung von Silber. 20 Alle Pflöcke aber für die Wohnung wie für den Vorhof ringsum waren von Kupfer.

21 (39 1) Aus dem blauen Purpur und dem roten Purpur und dem Karmesin machte man die **Einhülltücher**; auch fertigte

[1]) Eigentlich trugen den Vorhang des Eingangs 5 Säulen. V. 14 sind schon je 3 Säulen auf beiden Seiten genannt; die Ecksäulen des Vorhofes werden nur einmal gezählt.

man die **heiligen Kleider Ahrons** daraus an, wie Jahwe Mosche befohlen hatte. 22 (2) Man machte also das **Ephod** aus Gold, blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle. 23 (3) Denn man schlug die Goldbleche platt und schnitt sie zu Fäden, um sie mit blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und Baumwolle zu verarbeiten, als Kunstwirkerarbeit. 24 (4) Zwei Stücke machte man ihm, die verbunden waren; an ihren Enden waren sie verbunden. 25 (5) Der Gürtel des Ephods, der an ihm war, hieng mit ihm zusammen und war von gleicher Arbeit mit ihm: aus Gold, blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle, wie Jahwe Mosche befohlen hatte. 26 (6) Dann richtete man die Schohamsteine, eingefasst mit Flechtwerk von Gold, mit Eingrabung in Siegelstecherarbeit, auf die Namen der Söhne Jaqobs lautend, 27 (7) und brachte sie an den Stücken des Ephods an, als Erinnerungssteine an die Israeliten, wie Jahwe Mosche befohlen hatte. 28 (8) Dann verfertigte man den **Brustschmuck** in Kunstwirkerarbeit gleich der Arbeit des Ephods: aus Gold, blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin und gezwirnter Baumwolle. 29 (9) Viereckig war er; gefaltet[1]) machte man den Brustschmuck, eine Spanne lang und eine Spanne breit. 30 (10) Man fasste ihn ein mit vier Reihen von Steinen: Eine Reihe: Karneol, Topas und Smaragd; dies die e i n e Reihe; 31 (11) die zweite Reihe: Rubin, Saphir und Jahalomstein; 32 (12) die dritte Reihe: Hyacinth, Achat und Amethyst; 33 (13) die vierte Reihe: Tarschischstein, Schohamstein und Jaspis. Umgeben waren sie von Flechtwerk aus Gold als Einfassung. 34 (14) Die Steine waren aber für die Namen der Söhne Jaqobs, also zwölf für ihre Namen. In Siegelstecherarbeit war auf jedem sein Name eingraviert, gemäß den zwölf Stämmen. 35 (15) Dann brachte man am Brustschmuck gedrehte Kettchen an, Schnurarbeit aus reinem Golde. 36 (16) Hierauf brachte man zwei Geflechte aus Gold und zwei goldene Ringe an und befestigte die beiden Ringe an beiden oberen Enden des Brustschmucks. 37 (17) Dann befestigte man die beiden Schnüre aus Gold an den beiden Ringen an den oberen Enden des Brustschmucks. 38 (18) Und die beiden oberen Enden der beiden Schnüre befestigte man an den beiden Flechtwerken, diese selbst brachte man an den Stücken des Ephods außen an. 39 (19) Dann machte man zwei goldene Ringe und brachte sie an den unteren Enden des Brustschmucks an, an seinem Rande gegen das Ephod nach innen. 40 (20) Hierauf machte man zwei goldene

[1]) D. i. taschenförmig. Vgl. die Versehbursa.

Ringe und brachte sie an den Stücken des Ephods unten an, nach außen, nahe seiner Verbindungsstelle, oberhalb des Gürtels des Ephods. 41 (21) Dann band man den Brustschmuck von seinen Ringen aus an die Ringe des Ephods mit einem Faden aus blauem Purpur, so dass er oberhalb des Gürtels des Ephods lag, und so, dass der Brustschmuck vom Ephod sich nicht verschieben konnte, wie Jahwe Mosche befohlen hatte.

42 (22) Hierauf machte man das **Obergewand** als Unterlage des Ephods, Weberarbeit, ganz aus blauem Purpur, 43 (23) und zwar so, dass das Loch des Obergewandes in seiner Mitte sich befand. Einen Saum hatte es ringsum, dass es nicht einreißen konnte. 44 (24) An dem Außenrande des Obergewandes brachte man Granatäpfel aus blauem Purpur, rotem Purpur und Karmesin[1]) an. 45 (25) Auch verfertigte man Schellen aus reinem Golde und brachte die Schellen zwischen den Granatäpfeln am Saume des Obergewandes ringsum an: 46 (26) abwechselnd immer je eine Schelle und je einen Granatapfel am Saume des Obergewandes ringsum, zum Dienste, wie Jahwe Mosche befohlen hatte.

47 (27) Dann machte man die Röcke aus Baumwolle, Weberarbeit, **für Ahron und seine Söhne** 48 (28) und den **Kopfbund** aus Baumwolle und die schmucken **Turbane** aus Baumwolle und die weißen **Unterhosen** aus gezwirnter Baumwolle 49 (29) und den **Gürtel** aus gezwirnter Baumwolle, blauem Purpur, rotem Purpur und Karmesin, Buntwirkerarbeit, wie Jahwe Mosche befohlen hatte.

50 (30) Endlich machte man den **Stirnreif,** das heilige Diadem aus reinem Golde, und schrieb darauf in Siegelstecherschrift: „Heiligtum Jahwes." 51 (31) An diesem brachte man einen blauen Purpurfaden an, um ihn oben am Kopfbund zu befestigen, wie Jahwe Mosche befohlen hatte.

52 (32) Als alles Zugehör der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft fertig war und die Israeliten ganz so getan hatten, wie Jahwe Mosche befohlen, 53 (33) brachten sie die Wohnung zu Mosche, das Zelt und alle seine Geräte, seine Haken, Pfosten, Riegel, seine Säulen und Unterlagen, 54 (34) seine Decke aus gegerbten Widderfellen und seine andere Decke aus Seekuhhäuten und den Vorhang des Allerheiligsten, 55 (35) die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und die Sühnplatte; 56 (36) den Tisch und alle seine Geräte und das Brot für den Innenraum; 57 (37) den Leuchter aus reinem Golde

[1]) 63, 71.

und seine Lampen und übrigen Geräte und das Öl für das Licht
58 (38) und den goldenen Altar und das Salböl und das würzige
Räucherwerk und den Vorhang am Eingang zum Zelte; 59 (39) den
kupfernen Altar und das kupferne Flechtwerk, das er haben musste,
und seine Stangen und sonstigen Geräte; den Wasserbehälter und
seinen Untersatz; 60 (40) die Vorhänge des Vorhofes und seine Säulen
und Unterlagen und den Vorhang für das Vorhoftor, seine Stricke
und seine Pflöcke und alles übrige Zugehör der Wohnung des Zeltes
der Zusammenkunft; 61 (41) die Einhülltücher, die heiligen Kleider
für Ahron, den Hohenpriester, und die Kleider seiner Söhne zum
Priesterdienste; 62 (42) ganz wie Jahwe Mosche befohlen, so leisteten
die Israeliten alles Zugehör. 63 (43) Als nun Mosche alle Arbeit
besichtigte und sah, dass sie getan hatten, wie Jahwe befohlen,
dankte er ihnen.

Leviticus (Rituale)

68_1—96_{34}.

Erster Teil.

Gottesdienstliche Vorschriften, 68_1—87_{31}.

Erster Abschnitt.

Von den Opfern, 68_1—73_{59}.

§ 72. Brandopfer, 68_{1-17}.

68 1 (Lev. 1 1b) Da sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Rede mit den
Israeliten und sage zu ihnen: Wenn jemand von freien Stücken
mir vom Vieh ein Opfer bringen will, so sollt ihr vom Rind oder
vom Kleinvieh euer Opfer bringen. 3 Ist sein Opfer vom Rind-
vieh ein **Brandopfer**, so bringe er ein fehlerloses Männchen dar;
er bringe es nahe zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft,
dass es für ihn vor mir angerechnet werde. 4 Dabei stütze er seine
Hand auf das Haupt des Brandopfers, auf dass es als Sühnung
für ihn angerechnet werde. 5 Dann schlachte er das junge Rind vor
mir, und die Söhne Ahrons, die Priester, sollen das Blut nahebringen,
indem sie es ringsum an den Altar sprengen, der vor dem Eingang
zum Zelte der Zusammenkunft steht. 6 Hierauf häute er das Brand-
opfer ab und zerlege es in seine Stücke. 7 Die Söhne Ahrons,
die Priester, sollen Feuer auf den Altar geben und Holz auf dem Feuer

schichten. 8 Dann sollen die Söhne Ahrons, die Priester, die Stücke, das Haupt und das Fett auf das Holz schichten, das über dem Feuer auf dem Altare aufgeschichtet ist. 9 Seine Eingeweide aber und seine Unterschenkel wasche man mit Wasser, dann lasse der Priester das Ganze auf dem Altare als Brandopfer in Rauch aufgehen, als wohlriechenden Leckerbissen für mich."

10 „Ist aber jemandes Opfer vom Kleinvieh, von den Schafen oder von den Ziegen, zum Brandopfer genommen, so opfere er ein fehlerloses Männchen. 11 Er schlachte es an der Nordseite des Altars vor mir, und die Söhne Ahrons, die Priester, sollen sein Blut ringsum an den Altar sprengen. 12 Er zerlege es in seine Stücke; diese schichte der Priester sammt dem Haupte und dem Felle auf das Holz, das über dem Feuer auf dem Altare aufgeschichtet ist. 13 Aber die Eingeweide und die Unterschenkel wasche man mit Wasser, dann lasse der Priester das Ganze als Brandopfer auf dem Altare in Rauch aufgehen, gleichsam als wohlriechenden Leckerbissen für mich."

14 „Wenn aber jemandes Opfer für mich ein Brandopfer von Vögeln ist, so bringe er Turteltauben oder junge Tauben als sein Opfer dar. 15 Der Priester bringe es zum Altar und schlage seinen Kopf an den Altar; das Blut werde an der Altarwand ausgepresst. 16 Dann entferne man seine Verdauungswerkzeuge und seine Federn und werfe diese südwärts vom Altare gen Osten an den Ort für die Asche. 17 Dann mache er es mit seinen Händen auf, ohne es zu trennen, und der Priester lasse es auf dem Altare, auf dem Holze über dem Feuer, als Brandopfer in Rauch aufgehen, gleichsam als wohlriechenden Leckerbissen für mich."

§ 73. Speiseopfer, 69_{1-16}.

69 (Lev. 2) 1 „Wenn aber jemand ein **Speiseopfer** mir darbringen will, so sei Feinmehl sein Opfer; er gebe Öl dazu, füge Weihrauch bei 2 und bringe es zu den Söhnen Ahrons, den Priestern; dann nehme man davon eine Handvoll, nämlich von seinem Feinmehl, und etwas Öl, sammt seinem ganzen Weihrauch, damit es der Priester als sein Erinnerungsopfer auf dem Altare in Rauch aufgehen lasse, gleichsam als wohlriechenden Leckerbissen für mich. 3 Was aber vom Speiseopfer übrig bleibt, gehört Ahron und seinen Söhnen als Hochheiliges von meinem Leckerbissen."

4 „Wenn man aber als Speiseopfer im Ofen Gebackenes

darbringen will, so sei es aus Feinmehl: ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen und ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen.

5 Ist aber jemandes Opfer ein Speiseopfer auf der Platte, so sei es Feinmehl, mit Öl gemengt; ungesäuert soll es sein. 6 Zerbrich es in Brocken und gib Öl dazu; ein Speiseopfer ist es ja."

7 „Ist jemandes Opfer aber ein Speiseopfer im Tiegel, so bereite er es aus Feinmehl mit Öl 8 und bringe das daraus bereitete Speiseopfer mir dar, indem er es zum Priester bringt, damit dieser es zum Altare bringe. 9 Dann hebe der Priester vom Speiseopfer sein Gedächtnisopfer ab und lasse es auf dem Altare in Rauch aufgehen, als wohlriechenden Leckerbissen für mich. 10 Was aber vom Speiseopfer übrig bleibt, gehört Ahron und seinen Söhnen als Hochheiliges von meinen Leckerbissen."

11 „Kein Speiseopfer, das ihr mir darbringen wollt, werde mit Gesäuertem bereitet; vielmehr dürft ihr weder vom Sauerteig noch vom Honig etwas als Leckerbissen für mich in Rauch aufgehen lassen. 12 Als Erstlingsopfer sollt ihr sie mir zwar darbringen, aber auf den Altar sollen sie nicht als Wohlgeruch kommen. 13 Alle deine Speiseopfer sollst du mit Salz salzen; nie sollst du bei deinem Speiseopfer das Salz meines Bundes fehlen lassen; bei jedem Opfer sollst du Salz opfern."

14 „Wenn du mir ein Speiseopfer von den Erstlingsfrüchten darbringst, so sollst du im Feuer geröstete Ähren, Schrot von der frischen Frucht als dein Speiseopfer von den Erstlingsfrüchten darbringen. 15 Auch gib Öl darauf und lege Weihrauch auf, so ist es ein Speiseopfer. 16 Dann lasse der Priester das Gedächtnisopfer, nämlich etwas von seinem Schrot und Öl sammt dem ganzen Weihrauch als Leckerbissen für mich in Rauch aufgehen."

§ 74. Heilsopfer, 70_{1-17}.

70 (Lev. 3) 1 „Ist jemandes Opfer ein **Heilsopfer**, so soll er, wenn er vom Rinde opfert, sei es männlich oder weiblich, ein fehlerloses Stück als solches vor mir darbringen. 2 Er stütze seine Hand auf das Haupt seines Opfers und schlachte es vor dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft; dann sollen die Söhne Ahrons, die Priester, das Blut rings um den Altar sprengen. 3 Hierauf bringe er vom Heilsopfer als Leckerbissen für mich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden ist, 4 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen ist, das an den Lenden ist, und den Ansatz an der Leber; sammt den Nieren

soll er es abnehmen, 5 damit es die Söhne Ahrons, die Priester, auf dem Altare sammt dem Brandopfer, das eben auf dem Holze über dem Feuer liegt, als wohlriechenden Leckerbissen für mich in Rauch aufgehen lassen."

6 „Ist aber sein Opfer vom Kleinvieh genommen als Heilsopfer mir zu Ehren, so bringe er, ob es männlich ist oder weiblich, ein fehlerloses Stück als solches dar. 7 Wenn er ein Lamm als sein Opfer darbringt, so bringe er es vor mir dar. 8 Er stütze seine Hand auf das Haupt seines Opfers und schlachte es vor dem Zelte der Zusammenkunft; dann sollen die Söhne Ahrons, die Priester, sein Blut ringsum an den Altar sprengen. 9 Hierauf bringe er vom Heilsopfer als Leckerbissen für mich sein Fett: den ganzen Fettschwanz, den er beim Steißbein abtrennen soll, und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden haftet, 10 und beide Nieren und das Fett, das an ihnen ist, das an den Lenden ist, und den Ansatz an der Leber; sammt den Nieren soll er es abnehmen, 11 damit es der Priester auf dem Altare als Leckerbissen für mich in Rauch aufgehen lasse."

12 „Ist aber sein Opfer von den Ziegen genommen, so bringe er es vor mir dar, 13 stütze seine Hand auf sein Haupt und schlachte es vor dem Zelte der Zusammenkunft; dann sollen die Söhne Ahrons, die Priester, sein Blut ringsum an den Altar sprengen. 14 Hierauf opfere er davon als Leckerbissen für mich das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden haftet, 15 die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen ist, das an den Lenden ist, und den Ansatz an der Leber; sammt den Nieren nehme er es ab, 16 damit es der Priester auf dem Altare als wohlriechenden Leckerbissen für mich in Rauch aufgehen lasse. 17 Alles Fett gehört mir (17) als beständige Leistung durch eure Geschlechter. Wo immer ihr euch aufhaltet, dürft ihr kein Fett und kein Blut essen."

§ 75. Sündopfer, 71_{1-47}.

71 (Lev. 4) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Rede zu den Israeliten also: Wenn sich jemand aus **Versehen** gegen irgend eines meiner Gebote **versündigt,** indem er irgend etwas Verbotenes tut, 3 und zwar, wenn der gesalbte Hoheprieſter unter Verschuldung des Volkes sündigt, so bringe er für seine Sünde, die er begangen, einen fehlerlosen jungen Farren mir als **Sündopfer** dar. 4 Er bringe den Farren zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor mich, stütze seine Hand auf das Haupt des Farren und schlachte

den Farren vor mir. 5 Dann nehme der gesalbte Hohepriester vom Blute des Farren und bringe es in das Zelt der Zusammenkunft. 6 Der Hohepriester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge vom Blute siebenmal vor mir auf die Oberfläche der Sühnplatte an der Ostseite. 7 Dann bringe der Hohepriester etwas vom Blute an die Hörner des Altars mit dem würzigen Räucherwerk, der vor mir im Zelte der Zusammenkunft steht. Hierauf nehme der Hohepriester etwas vom Blute mit seinem Finger und bringe es an die Hörner des Brandopferaltars, der vor dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft steht; das übrige Blut des Farren gieße er auf den Grund des Brandopferaltars. 8 Dann hebe er alles Fett des Sündopferfarren von ihm ab: das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das an den Eingeweiden haftet, 9 und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen ist, das an den Lenden ist, und den Ansatz an der Leber; sammt den Nieren nehme er sie weg, 10 wie vom Stier des Heilsopfers abgehoben wird; dann lasse sie der Hohepriester am Brandopferaltar in Rauch aufgehen. 11 Aber die Haut des Farren und all sein Fleisch sammt seinem Haupte und seinen Unterschenkeln und Eingeweiden und seinem Unrat, 12 kurz, den ganzen Farren schaffe er außerhalb des Lagers an einen reinen Ort, wo man die Asche ausschüttet, und verbrenne ihn auf Holzscheiten im Feuer; ja, am Aschenschüttort werde er verbrannt."

13 „Wenn aber die ganze israelitische Gemeinde sich vergeht, und zwar ohne Wissen der Führer[1]) der Versammlung, d. h. wenn sie gegen irgend eines meiner Verbote handelt und so sich verschuldet 14 und dann die Sünde, die sie begangen hat, erkannt wird und daher die Versammlung einen jungen Stier als Sündopfer darbringt, so bringe sie ihn vor das Zelt der Zusammenkunft. 15 Hierauf stützen die Ältesten der Gemeinde ihre Hände auf das Haupt des Farren vor mir, und man schlachte den Farren vor mir; 16 dann bringe der gesalbte Hohepriester etwas vom Blute des Farren in das Zelt der Zusammenkunft, 17 und zwar tauche der Hohepriester seinen Finger in das Blut und sprenge vom Blute siebenmal auf die Oberfläche der Sühnplatte. 18 Dann bringe er etwas Blut an die Hörner des Altars, der vor mir im Zelte der Zusammenkunft steht. Hierauf nehme der Hohepriester vom Blute des Farren mit seinem Finger und bringe es an die Hörner des Brandopferaltars, der vor dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft steht; das übrige Blut gieße er auf den Grund des Brandopfer-

[1]) Wörtlich: „Augen" (Schreibfehler?).

altars. 19 Aber all sein Fett hebe er von ihm ab und lasse es auf dem Altare in Rauch aufgehen. (20 b) So sühne für sie der Hohepriester, damit ihnen verziehen werde. 20 (21) Dann schaffe er den Farren aus dem Lager hinaus und lasse ihn verbrennen, wie man den obigen Farren verbrannt hat. Ein Gemeindesündopfer ist es ja [1])."

21 (22) „Wenn ein Fürst sündigt, d. h. wenn er gegen irgend eines meiner Verbote aus Versehen handelt und so sich verschuldet 22 (23) und dann ihm seine Sünde, die er begangen, bewusst wird, so bringe er als sein Opfer einen kräftigen, fehlerlosen Ziegenbock, 23 (24) stütze seine Hand auf das Haupt des Bockes und schlachte ihn dann an dem Orte, wo man das Brandopfer schlachtet, vor mir; ein Sündopfer ist es ja. 24 (25) Dann nehme der Priester mit seinem Finger etwas vom Blute des Sündopfers und bringe es an die Hörner des Brandopferaltars; sein übriges Blut gieße er auf den Grund des Brandopferaltars. 25 (26) Aber all sein Fett lasse er auf dem Altare in Rauch aufgehen, wie das Fett des Heilsopfers. So sühne der Priester seine Sünde, damit ihm verziehen werde."

26 (27) „Wenn aber eine Person aus dem Volke versehentlich sündigt, indem sie gegen irgend eines meiner Verbote handelt und so sich verschuldet, 27 (28) und dann ihre Sünde, die sie begangen, ihr bewusst wird, so bringe sie als ihr Opfer eine fehlerlose **Ziege** für ihre Sünde, die sie begangen. 28 (29) Der Betreffende stütze seine Hand auf das Haupt des Sündopfers und schlachte das Sündopfer am Orte, wo man das Brandopfer schlachtet, 29 (30) dann nehme der Priester mit seinem Finger etwas von seinem Blute und bringe es an die Hörner des Brandopferaltars; das übrige Blut gieße er auf den Grund des Brandopferaltars 30 (31) Aber sein ganzes Fett nehme er ab, wie das Fett vom Heilsopfer abgenommen wird, damit es der Priester auf dem Altare mir zum Wohlgeruche in Rauch aufgehen lasse. So sühne der Priester für ihn, auf dass ihm verziehen werde."

31 (32) „Wenn er aber ein Lamm als sein Sündopfer bringt, so bringe er als solches ein fehlerloses weibliches, 32 (33) stütze seine Hand auf das Haupt des Sündopfers und schlachte das Sündopfer am Orte, wo man das Brandopfer schlachtet. 33 (34) Dann nehme der Priester mit seinem Finger etwas vom Blute des Sündopfers und bringe es an die Hörner des Brandopferaltars; sein übriges

[1]) Da die Gemeinde opfert, darf niemand einen Vorteil vom Opfer haben; dasselbe gilt vom Opfer des Hohenpriesters, der die ganze Gemeinde vor Gott vertritt.

Blut gieße er auf den Grund des Altars. 34 (35) Aber sein ganzes Fett nehme er ab, wie das Fett des Heilsopferschafes abgenommen wird, damit es der Priester auf dem Altare sammt meinen Leckerbissen in Rauch aufgehen lasse. So sühne der Priester für ihn anläßlich der Sünde, die er begangen, damit ihm verziehen werde."

35 (Lev. 5) 1 „Wenn jemand sündigt und einer, obwohl er die Beschwörung vernommen hat und selbst Zeuge ist, sei es, daß er Augenzeuge war, sei es, daß er Beweisgründe kennt, nicht aussagt und so sich verschuldet; 36 (2) oder wenn jemand irgend etwas Unreines oder das Aas eines unreinen Wildes oder das Aas eines unreinen zahmen Tieres oder das Aas unreiner Kriechtiere berührt, ohne es zu wissen, und so unrein wird und sich verschuldet, 37 (3) oder wenn einer die Unreinigkeit eines Menschen berührt, was immer für eine Unreinheit, durch die man sich verunreinigen kann, ohne es zu merken, nachher aber es inne wird und so sich verschuldet weiß; 38 (4) oder wenn jemand leichtsinnig irgend etwas beschwört, was immer man leichtsinnig beschwören kann, ohne es zu wissen, hernach aber es merkt und so sich verschuldet weiß; 39 (5) wenn also jemand in einer dieser Weisen sich verschuldet und daher die Sünde, die er begangen, bekennt, 40 (6) so bringe er mir als Opfer für die Sünde, die er begangen, weibliches Kleinvieh, sei es ein Lamm oder eine Ziege zum Sündopfer. So sühne der Priester für ihn anläßlich seiner Sünde, die er begangen, auf daß sie ihm verziehen werde."

41 (7) „Wenn aber einer die Kosten eines Stückes Kleinvieh nicht erschwingen kann, so bringe mir der, der gesündigt hat, als sein Opfer dar zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine als Sündopfer und eine als Brandopfer. 42 (8) Und zwar bringe er sie zum Priester, und der bringe zuerst die für das Sündopfer bestimmte dar. Er schlage ihren Kopf beim Halse auf, ohne ihn abzutrennen, 43 (9) und sprenge etwas vom Blute des Sündopfers an die Wand des Altars; der Rest des Blutes werde auf den Grund des Altars ausgedrückt, ein Sündopfer ist es ja. 44 (10) Das zweite Stück richte er als Brandopfer, wie es Brauch ist. So sühne der Priester für ihn anläßlich seiner Sünde, die er begangen, auf daß ihm verziehen werde."

45 (11) „Wenn aber jemand auch zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nicht leisten kann, so bringe, der gesündigt hat, als sein Opfer ein Zehntel Epha[1]) Feinmehl zum Sündopfer.

[1]) D. i. 3·637 Liter.

Doch tue er weder Öl dazu, noch gebe er Weihrauch darauf, denn ein Sündopfer ist es ja. 46 (12) Er bringe es zum Priester, und der Priester nehme davon eine Handvoll als sein Gedächtnisopfer und lasse es auf dem Altare sammt meinen Leckerbissen in Rauch aufgehen; ein Sündopfer ist es ja. 47 (13) So sühne der Priester für ihn anläslich seiner Sünde, die er in einem der oben erwähnten Dinge, begangen, auf dass ihm verziehen werde. Das Übrige gehöre dem Priester wie beim Speiseopfer."

§ 76. Schuldopfer, 72_{1-13}.

72 1 (Lev. 5 14) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 2 (15) „Wenn aber jemand etwas **verbraucht** und so aus **Versehen** an dem, **was mir heilig ist**, sich versündigt, so bringe er mir als sein Opfer einen fehlerlosen W i d d e r aus dem Kleinvieh als **Schuldopfer**, 3 (16) und was er sündhaft verbraucht hat vom Geweihten, das ersetze er, gebe ein Fünftel darauf und gebe es dem Priester. So sühne der Priester für ihn mit dem Schuldopferwidder, auf dass ihm verziehen werde."

4 (17) „Wenn aber jemand sündigt, indem er gegen irgend eines aller meiner Verbote handelt, ohne es genau zu wissen, aber dennoch sich schuldig fühlt und seine Schuld trägt, 5 (18) so bringe er einen fehlerlosen W i d d e r vom Kleinvieh als Schuldopfer zum Priester. Der Priester sühne für ihn wegen seines Fehlers, den er begangen, ohne es genau zu wissen, auf dass ihm verziehen werde; 6 (19) ein Schuldopfer ist es ja; er hat sich wirklich gegen mich verschuldet."

7 (20) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 8 (21) „Wenn jemand sündigt und gegen mich pflichtvergessen handelt, indem er **seinem Nächsten gegenüber** Anvertrautes zur Nutznießung Überlassenes ableugnet, oder indem er seinem Nächsten das Seine entreißt oder vorenthält; 9 (22) oder wenn jemand Verlorenes findet und es leugnet, und wenn jemand falsch schwört betreffs irgend einer von all den Handlungen, welche der Mensch unter einer Sünde verübt, 10 (23) wenn er also sündigt und sich schuldig fühlt und bereit ist, das, was er entrissen oder vorenthalten hat, oder das was ihm anvertraut worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat, 11 (24) oder was immer man unter Meineid geleugnet, zu ersetzen, so zahle er es nach dem vollen Betrag und füge den fünften Teil bei. Wem es gebührt, dem gebe er es, wann er sein Schuldopfer darbringt; 12 (25) und als sein Schuldopfer bringe er für mich einen

fehlerlosen Widder vom Kleinvieh zum Priester. 13 (26) So
sühne der Priester für ihn vor mir, auf dass ihm verziehen
werde, anlässlich was immer für einer Handlung, durch die man
sich verschuldet."

§ 77. Ergänzende Vorschriften betreffs der Brandopfer, Speiseopfer, Sündopfer, Schuldopfer und Heilsopfer, 73_{1-59}.

73 (Lev. 6) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Befiehl Ahron
und seinen Söhnen folgendermaßen: Dies ist die Vorschrift betreffs
des **Brandopfers**: Das Brandopfer selbst bleibt auf dem Herde am
Altare die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen, damit dadurch
das Altarfeuer brennend erhalten werde. 3 Dann ziehe der Priester
sein weißes Gewand an und bedecke mit den weißen Beinkleidern
seine Blöße, und so hebe er die Asche weg, in die das verzehrende
Feuer das Brandopfer am Altare verwandelt hat, und schaffe
diese seitwärts vom Altar. 4 Dann ziehe er seine Kleider aus und
ziehe andere an und trage die Asche aus dem Lager hinaus an einen
reinen Ort. 5 Dadurch wird das Feuer auf dem Altare brennend
erhalten, ohne zu erlöschen. Denn jeden Morgen soll der Priester
an ihm Holzscheite in Brand setzen und darauf das Brandopfer
schichten und sammt diesem das Fett der Heilsopfer in Rauch auf-
gehen lassen. 6 Das Feuer ist auf dem Altare beständig brennend
zu erhalten, ohne je zu erlöschen."

7 „Und dies ist die Vorschrift betreffs des **Speiseopfers**: Die
Söhne Ahrons sollen es vor mich zur Innenseite des Altars bringen.
8 Dann hebe einer davon mit seiner Hand vom Feinmehl des Speise-
opfers und von seinem Salböl einen Teil ab sammt dem ganzen
Weihrauch, der dem Speiseopfer beigegeben ist, und lasse dies auf
dem Altare als wohlriechendes Gedächtnisopfer mir zu Ehren in
Rauch aufgehen. 9 Was davon übrig bleibt, sollen Ahron und seine
Söhne verzehren. Als Ungesäuertes werde es am heiligen Orte
gegessen; im Vorhofe des Zeltes der Zusammenkunft sollen sie es
verzehren. 10 Nicht backe man davon Gesäuertes. Als ihren Anteil
habe ich es von meinen Leckerbissen bestimmt; hochheilig ist es wie
das Sündopfer und das Schuldopfer. 11 Nur was männlich ist
unter den Nachkommen Ahrons, esse davon; ein beständiger Anteil
an meinen Leckerbissen ist es durch eure Geschlechter. Was immer
damit in Berührung kommt, ist hochheilig."

12 Ferner redete Jahwe zu Mosche: 13 „Dies ist das **Opfer
Ahrons und seiner Nachkommen**, das sie mir **am Jahrestage seiner**

Salbung darbringen sollen: ein Zehntel Epha[1]) Feinmehl als **Speiseopfer alljährlich,** die Hälfte davon am Morgen und die Hälfte davon am Abend. 14 Auf einer Platte mit Öl werde es bereitet; eingerührt sollst du es bringen. Als Pfannenspeiseopfer wirst du es darbringen mir zum Wohlgeruch. 15 Und wer von seinen Nachkommen nach ihm zum Hohenpriester gesalbt sein wird, bestreite es als beständige Leistung für mich; ganz lasse man es in Rauch aufgehen. 16 Denn jedes Speiseopfer des Hohenpriesters soll Ganzopfer sein, nicht darf davon genossen werden."

17 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 18 „Rede zu Ahron und seinen Söhnen: Dies ist die Vorschrift betreffs des **Sündopfers:** An dem Orte, an welchem das Brandopfer geschlachtet wird, werde auch das Sündopfer vor mir geschlachtet. Hochheilig ist es. 19 Der Priester, der es als Sündopfer darbringt, verzehre es. Am heiligen Orte, innerhalb des Vorhofes des Zeltes der Zusammenkunft werde es verzehrt. 20 Was immer mit seinem Fleische in Berührung kommt, ist hochheilig. Darum soll, wenn etwas von seinem Blute auf das Kleid spritzt, der bespritzte Teil, am heiligen Orte gewaschen werden. 21 Darum werde ein irdenes Gefäß, in welchem es gekocht wird, gebrochen; wenn es aber in einem kupfernen Gefäß gekocht wurde, so werde dieses gerieben und mit Wasser ausgespült. 22 Nur was männlich ist unter den Priestern, esse davon; hochheilig ist es. 23 Aber kein Sündopfer, von dessen Blut ein Teil in das Zelt der Zusammenkunft gebracht wird, zur Sühnung im Heiligtum, darf gegessen werden; im Feuer ist es zu verbrennen."

24 (Lev. 7 1) Und dies ist die Vorschrift betreffs des **Schuldopfers:** Hochheilig ist es. 25 (2) Am Orte, wo man das Brandopfer schlachtet, schlachte man auch das Schuldopfer, und sein Blut sprenge man ringsum an den Altar. 26 (3) Von all seinem Fett bringe man dar: den Fettschwanz und das Fett, das die Eingeweide bedeckt, 27 (4) und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen ist, das an den Lenden ist, und den Ansatz an der Leber; sammt den Nieren nehme man es ab, 28 (5) auf dass es der Priester auf dem Altare als Leckerbissen für mich in Rauch aufgehen lasse; ein Schuldopfer ist es ja. 29 (6) Nur was männlich ist unter den Priestern, esse davon; am heiligen Orte werde es verzehrt; hochheilig ist es. 30 (7) Wie das Sündopfer, so das Schuldopfer; eine Vorschrift gilt für beide. Dem Priester, der damit sühnt, gehöre es."

---

[1]) D. i. 3·637 Liter.

31 (8) „Wenn der Priester eines andern Brandopfer darbringt, so gehört die Haut des dargebrachten Brandopfers ihm. 32 (9) Und jedes Speisopfer, das im Ofen gebacken wird, und alles, was in der Pfanne oder auf der Platte bereitet wird, gehört dem Priester, der es darbringt. 33 (10) Aber die übrigen Speisopfer, ob mit Öl gemengt oder trocken, gehören allen Nachkommen Ahrons, einem wie dem andern."

34 (11) „Und dies ist die Vorschrift betreffs des **Heilsopfers**: Wer es mir darbringt, 35 (12) der bringe, wenn er es zum Danke darbringt, sammt dem Dankschlachtopfer ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen und ungesäuerte mit Öl bestrichene Fladen und Feinmehl, mit Öl eingerührt, dar. 36 (13) Sammt Kuchen gesäuerten Brotes bringe er diese dazugehörige Gabe dar, außer dem Heilsopfer des Dankes. 37 (14) Er bringe davon, je ein Stück von jeglicher Gabe, mir als Hebe dar. Dem Priester, der das Heilsopferblut sprengt, gehöre dies. 38 (15) Aber das Fleisch seines Heilsopfers des Dankes werde am Tage seiner Darbringung gegessen. Nicht lasse er davon übrig auf den folgenden Tag."

39 (16) „Ist aber sein Opfer ein Gelübdeopfer oder ein freiwilliges Opfer, so werde es am Tage, da er sein Opfer darbringt, gegessen, und das Übriggebliebene mag am folgenden Tag verzehrt werden. 40 (17) Was dann noch vom Fleische des Opfers übrig ist, soll am dritten Tage im Feuer verbrannt werden. 41 (18) Wenn aber vom Heilsopferfleische am dritten Tage noch gegessen wird, wird es nicht angerechnet. Verdorben wird es sein; wer immer davon isst, wird seine Schuld tragen. 42 (19) Das Fleisch, das mit irgend etwas Unreinem in Berührung gekommen ist, darf nicht gegessen werden; im Feuer werde es verbrannt. Auch sonst darf das Fleisch nur der Reine essen. 43 (20) Wer immer also Fleisch vom Heilsopfer isst, das mir dargebracht wird, während er unrein ist, eine solche Person werde aus ihren Volksgenossen ausgerottet. 44 (21) Und wenn jemand irgend etwas Unreines berührt, Unreinigkeit des Menschen oder ein unreines Vieh oder irgend ein unreines Kriechtier, und so vom Fleisch des mir dargebrachten Heilsopfers isst, so werde eine solche Person aus ihren Volksgenossen ausgerottet."

45 (22) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 46 (23) „Sprich zu den Israeliten: Keinerlei Fett des Rindes, des Schafes und der Ziege dürft ihr essen. 47 (24) Fett von Gefallenem und Fett von Zerrissenem mag zu allerlei Dingen verwendet werden, aber essen

dürft ihr es nicht. 48 (25) Wer immer Fett ißt vom Vieh, von dem man nur Leckerbissen darbringt, eine solche Person, die davon gegessen hat, soll von ihren Volksgenossen ausgerottet werden. 49 (26) Auch kein Blut dürft ihr essen, wo immer ihr euch aufhaltet, weder vom Vogel noch vom Vieh. 50 (27) Wer immer irgendwie Blut genießt, eine solche Person soll von ihren Volksgenossen ausgerottet werden."

51 (28) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 52 (29) „Sprich zu den Israeliten: Wer mir zu Ehren sein Heilsopfer darbringen will, der bringe selbst seine Gabe mir von seinem Heilsopfer: 53 (30) Er bringe mit eigenen Händen meine Leckerbissen; das Fett sammt der Brust bringe er, die Brust, dass man sie webe[1]) als Webe vor mir. 54 (31) Dann lasse der Priester das Fett auf dem Altare in Rauch aufgehen; die Brust gehört Ahron und seinen Söhnen, 55 (32) die rechte Keule aber sollt ihr als Hebe von euren Heilsopfern dem amtierenden Priester geben. 56 (33) Wer von den Nachkommen Ahrons das Blut und Fett der Heilsopfer darbringt, dem gehört die rechte Keule als Anteil. 57 (34) Denn die Webebrust und die Hebekeule habe ich von den Israeliten[2]), d. i. von ihren Heilsopfern, genommen und sie Ahron und seinen Nachkommen als beständige Leistung der Israeliten bestimmt."

58 (35) Dies ward der amtliche Anteil Ahrons und der erbliche Anteil seiner Söhne von den Leckerbissen Jahwes, als er sie zu seiner nächsten Umgebung auserkor, auf dass sie ihm als Priester dienten. 59 (37) Dies ist die Vorschrift betreffs des Brandopfers, Speiseopfers, Sünd- und Schuldopfers und des Heilsopfers.

Zweiter Abschnitt.

Der Gottesdienst des ahronischen Priestertums, 74_1—77_{17}.

§ 78. Errichtung des Heiligtums, 74_{1-36}.

74 (Ex. 40) 1 Da sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Am Tage des ersten Neumonds wirst du die Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft aufstellen. 3 Dorthin wirst du die Lade des Zeugnisses stellen, aber die Lade durch den Vorhang des Allerheiligsten decken. 4 Dann

[1]) „Weben" bedeutet die Opfergaben gegen das Heiligtum hin und zurückbewegen (vielleicht auch von links nach rechts; das Kreuz ist ja Zeichen der Besitzergreifung), um sie in Jahwes Besitz zu übergeben. Denselben Zweck hatte das „Heben" der Gabe. „Hebe" und „Webe" bedeutet daher Opfergabe, „Weihegabe". Vgl. V. 57; 75, 25. Vgl. die Handlung des katholischen Priesters beim Offertorium der Messe. [2]) Von den Laien.

bringe den Tisch hinein und richte, was an ihm zu richten ist; bringe auch den Leuchter hinein und zünde seine Lampen an. 5 Dann stelle den goldenen Räucheraltar vor der Lade des Zeugnisses auf und bringe den Vorhang am Eingang zum Zelte an. 6 Dann stelle den Brandopferaltar vor dem Eingang zur Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft auf; 7 ebenso stelle den Wasserbehälter zwischen dem Zelte der Zusammenkunft und dem Altare auf und gib Wasser hinein. 8 Stelle ringsum den Vorhof auf und bring den Vorhang am Vorhoftore an. 9 Dann nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und weihe sie so und alle ihre Geräte, dass sie heilig sind. 10 Hierauf salbe den Brandopferaltar und alle seine Geräte und weihe so den Altar, dass er hochheilig sei. 11 Salbe auch den Wasserbehälter und seinen Untersatz und weihe ihn so. 12 Dann lass Ahron und seine Söhne dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft nahen, dass sie sich im Wasser baden. 13 Ziehe Ahron die heiligen Kleider an und salbe ihn und weihe ihn so, dass er mir Priester sei. 14 Auch seine Söhne wirst du nahen lassen und sie mit den Röcken bekleiden 15 und sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, dass sie mir Priester seien. Dies geschehe, auf dass ihnen ihre Salbung zum immerwährenden Priesterdienste durch alle Geschlechter zuteil werde[1])."

16 Mosche tat so; ganz wie Jahwe ihn geheißen hatte, so tat er. — 17 Im ersten Monat des zweiten Jahres, am ersten des Monats wurde die Wohnung aufgestellt. 18 Mosche errichtete die Wohnung, indem er ihre Unterlagen aufstellte, ihre Pfosten daraufsetzte, ihre Riegel anbrachte, ihre Säulen aufstellte, 19 das Zelt über der Wohnung ausbreitete und die Decken oben darauflegte. 20 Dann nahm er das Zeugnis und gab es in die Lade, brachte die Stangen an der Lade an und setzte die Sühnplatte oben auf die Lade. 21 Dann brachte er die Lade in die Wohnung und befestigte den Vorhang des Allerheiligsten, um so die Lade des Zeugnisses zu decken. 22 Hierauf stellte er den Tisch in das Zelt der Zusammenkunft an die Nordseite der Wohnung außerhalb des Vorhangs des Allerheiligsten. 23 Dann richtete er auf ihm, was zu richten war: das Brot vor Jahwen. 24 Dann stellte er den Leuchter im Zelt der Zusammenkunft gegenüber dem Tische auf, an der Südseite der Wohnung, 25 und zündete die Lampen vor Jahwen an. 26 Dann stellte er den goldenen Altar im Zelte der Zusammenkunft auf, vor dem Vorhang des Allerheiligsten, 27 und räucherte auf ihm würziges Räucherwerk. 28 Dann

[1]) Die Priester wurden also einmal für immer geweiht.

brachte er den Vorhang am Eingang zur Wohnung an. 29 Den Brandopferaltar aber stellte er vor dem Eingang in das Zelt der Zusammenkunft auf und brachte das Brandopfer und das Speiseopfer dar. 30 Dann stellte er den Wasserbehälter zwischen dem Zelte der Zusammenkunft und dem Altare auf und gab Wasser hinein zum Waschen. 31 Davon pflegten sich Ahron und seine Söhne ihre Hände und Füße zu waschen. 32 So oft sie ins Zelt der Zusammenkunft eintraten und so oft sie dem Altare nahten, wuschen sie sich. 33 (a) Endlich stellte er den Vorhof rings um das Zelt und den Altar auf und brachte den Vorhang des Vorhoftores an. 34 (Lev. 8 10) Dann nahm Mosche das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin war, um sie zu weihen. 35 (11) Dann spritzte er davon siebenmal auf den Brandopferaltar und salbte den Altar und alle seine Geräte und den Wasserbehälter und seinen Untersatz. 36 (Ex. 40 33b) Als Mosche die Arbeit vollendet hatte, (34) bedeckte die Wolke das Zelt der Zusammenkunft, und die Majestät Jahwes erfüllte die Wohnung.

§ 79. Die Weihe Ahrons und seiner Söhne, 75 1–34.

75 (Lev. 8) 1 Da sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Nimm Ahron und seine Söhne neben ihm und die Gewänder und das Salböl und den Sündopferfarren und zwei Widder und den Korb mit Ungesäuertem 3 und versammle die ganze Gemeinde vor dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft.“ 4 Mosche tat, wie ihn Jahwe geheißen. Als sich nun die Gemeinde beim Eingang zum Zelte der Zusammenkunft versammelt hatte, 5 sprach Mosche zur Gemeinde: „Dies und das hat Jahwe zu tun befohlen.“ 6 Dann hieß Mosche Ahron und seine Söhne nahe treten und im Wasser sich baden. 7 Hierauf legte er ihm den Rock an, umgürtete ihn mit dem Gürtel, bekleidete ihn mit dem Überrock und legte ihm das Ephod an, gürtete ihn mit dem Ephodgürtel und bekleidete ihn so mit dem Ephod. 8 Er legte ihm den Brustschmuck an und gab in den Brustschmuck das verbriefte Recht auf die göttliche Offenbarung. 9 Dann setzte er ihm den Kopfbund aufs Haupt und brachte am Kopfschmuck an dessen Vorderseite den goldenen Stirnreif als heiliges Diadem an. 10 (a) Hierauf nahm Mosche das Salböl (12) und goss etwas davon auf das Haupt Ahrons und salbte ihn so, um ihn zu weihen. 11 (13) Dann ließ Mosche die Söhne Ahrons herantreten, bekleidete sie mit den Röcken, gürtete sie mit den Gürteln und band ihnen die Turbane um. 12 (14) Hierauf ließ er den Sündopferfarren näherbringen, und Ahron und seine Söhne stützten ihre Hände auf das Haupt des Sündopferfarren.

13 (15) Dann schlachtete man ihn, und Mosche nahm das Blut und brachte es mit seinen Finger ringsum an die Hörner des Brandopferaltars und entsündigte so den Altar. Dann gos er das übrige Blut auf den Grund des Altars und weihte ihn so, indem er für ihn Sühnung schaffte. 14 (16) Hierauf nahm Mosche das ganze Fett, das an den Eingeweiden ist, und den Ansatz an der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett und ließ sie am Altare in Rauch aufgehn. 15 (17) Den Farren selbst, d. i. dessen Haut und Fleisch und Unrat, ließ er außerhalb des Lagers im Feuer verbrennen. 16 (18) Dann ließ er den Brandopferwidder näher bringen, und Ahron und seine Söhne stützten ihre Hände auf das Haupt des Widders. 17 (19) Dann schlachtete man ihn, und Mosche sprengte das Blut auf den Altar ringsum. 18 (20 a) Nachdem man den Widder in seine Stücke zerlegt hatte, wusch man die Eingeweide und die Unterschenkel im Wasser, worauf Mosche den Kopf und die Stücke und das Fett 19 (21 b) auf dem Altare in Rauch aufgehen ließ, als wohlriechendes Brandopfer, als Leckerbissen für Jahwe. 20 (22) Dann ließ er den zweiten Widder, den Weihewidder, näher bringen, und Ahron und seine Söhne stützten ihre Hände auf das Haupt des Widders. 21 (23) Nachdem man ihn geschlachtet hatte, nahm Mosche etwas von seinem Blute und brachte es an das rechte Ohrläppchen Ahrons, an seinen rechten Daumen und an seine rechte große Zehe. 22 (24) Hierauf ließ Mosche die Söhne Ahrons nahetreten und brachte etwas vom Blute an ihr rechtes Ohrläppchen, an ihren rechten Daumen und an ihre rechte große Zehe; dann sprengte er das Blut ringsum an den Altar. 23 (25) Hierauf nahm er das Fett: den Fettschwanz und alles Fett, das an den Eingeweiden haftet, und den Ansatz an der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett und die rechte Keule; 24 (26) und aus dem Korbe mit dem Ungesäuerten, der vor Jahwen stand, nahm er einen ungesäuerten Kuchen und einen Ölbrotkuchen und einen Fladen und gab sie zum Fett und zur rechten Keule 25 (27) und gab dies alles auf die Hände Ahrons und seiner Söhne und ließ sie damit vor Jahwen die Webe vornehmen[1]). 26 (28) Dann nahm sie Mosche von ihren Händen und ließ sie am Altare sammt dem Brandopfer in Rauch aufgehn, als Weiheopfer zum Wohlgeruche, als Leckerbissen für Jahwe. 27 (29) Hierauf nahm Mosche die Brust und wob sie als Webe vor Jahwen. Vom Weihewidder fiel sie Mosche als Anteil zu. 28 (30) Dann nahm Mosche etwas vom Salböl und etwas vom Blute, das auf dem

[1]) S. 73, 53.

Altare war, und spritzte es auf Ahron und seine Kleider und auf seine Söhne und die Kleider seiner Söhne neben ihm und weihte so Ahron und seine Kleider und seine Söhne und ihre Kleider neben ihm. 29 (31) Hierauf sprach Mosche zu Ahron und seinen Söhnen: „Kochet das Fleisch vor dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und esset es dort sammt dem Brote, das im Weihekorb ist; denn es ward mir befohlen: ‚Nur Ahron und seine Söhne dürfen es essen.' 30 (32) Und was an Fleisch und Brot übrig bleibt, das verbrennet im Feuer. 31 (33) Vom Eingang zum Zelte der Zusammenkunft dürft ihr sieben Tage nicht weggehen, bis zur Zeit, da eure Weihetage um sind. Denn sieben Tage hindurch wird man eure Hände füllen; 32 (34) wie man euch an diesem Tage getan hat, so hat Jahwe weiter zu tun befohlen, um für euch Sühne zu schaffen. 33 (35) Also beim Eingang zum Zelte der Zusammenkunft müsst ihr Tag und Nacht sieben Tage hindurch verweilen und so beobachten, was Jahwe zu beobachten befohlen, damit ihr nicht sterbet. Denn so wurde mir aufgetragen." 34 (36) So taten denn Ahron und seine Söhne alles, was Jahwe durch Mosche befohlen hatte.

§ 80. Der Dienstantritt Ahrons, 76_{1-22}.

76 (Lev. 9) 1 Am achten Tage berief Mosche Ahron und seine Söhne und die Behörden Jisraels 2 und sprach zu Ahron: „Nimm dir ein männliches Kalb[1]) zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, beide fehlerlos, und bringe sie vor Jahwen dar. 3 Zu den Behörden Jisraels aber sagte er: ‚Holet einen Ziegenbock zum Sündopfer und ein männliches Kalb und ein männliches Lamm, beide einjährig, und fehlerlos, zum Brandopfer 4 und einen Stier und einen Widder zu Heilsopfern, um sie vor Jahwen zu schlachten, und ein Speiseopfer, mit Öl gemengt; denn heute wird sich Jahwe euch offenbaren.'" 5 Sie holten also, was Mosche befohlen hatte, herbei vor das Zelt der Zusammenkunft. Als nun die ganze Gemeinde herbeigekommen war und sich vor Jahwe hingestellt hatte, 6 (7) sprach Mosche zu Ahron: „Tritt hin zum Altar und richte dein Sündopfer und dein Brandopfer und sühne so für dich und dein Haus; dann richte das Opfer des Volkes und sühne so für es, wie Jahwe befohlen hat." 7 (8) Ahron trat also an den Altar und schlachtete das Sündopferkalb, das für ihn galt. 8 (9) Die Söhne Ahrons brachten das Blut zu ihm, er tauchte seinen Finger in das Blut und brachte es

[1]) Sonst heißt es „Farren". Mit Recht scheint die rabbinische Erklärung anzunehmen, dass der Ausdruck hier mit Bezug auf 61, 7 gewählt ist.

an die Altarhörner; dann goſs er das Blut auf den Grund des Altars. 9 (10) Das Fett und die Nieren und den Anſatz an der Leber legte er auf den Altar zum Verbrennen, wie Jahwe Moſche befohlen hatte. 10 (11) Das Fleiſch aber und die Haut ließ er außerhalb des Lagers im Feuer verbrennen. 11 (12) Dann ſchlachtete er das Brandopfertier. Seine Söhne reichten ihm das Blut, und er ſprengte es ringsum an den Altar. 12 (13) Auch das Brandopfer reichten ſie ihm Stück für Stück ſammt deſſen Kopf, und er legte ſie auf den Altar zum Verbrennen. 13 (14) Dann wuſch er die Eingeweide und die Unterſchenkel ſowie den Kopf und legte ſie auf den Altar zum Verbrennen. 14 (15) Hierauf brachte er das Opfer des Volkes dar: Er nahm den Sündopferbock, der für das Volk beſtimmt war, ſchlachtete ihn und brachte ihn als Sündopfer dar wie zuvor. 15 (16) Dann brachte er das Brandopfer dar, indem er es nach Vorſchrift bereitete. 16 (17) Hierauf brachte er das Speiſeopfer dar, indem er ſeine Hand davon füllte und es zum Verbrennen auf den Altar legte. 17 (18) Dann ſchlachtete er den Stier und den Widder, das Heilsopfer, das für das Volk galt. Seine Söhne reichten ihm das Blut, und er ſprengte es ringsum an den Altar. 18 (19) Er legte dann die Fetteile vom Stier und vom Widder, den Fettſchwanz und das die Eingeweide bedeckende Fett und die Nieren und den Anſatz an der Leber (20) auf den Altar, um die Fettſtücke auf dem Altare in Rauch aufgehen zu laſſen. 19 (21) Die Bruſtſtücke und die rechte Keule wob Ahron als Webe vor Jahwen, wie Jahwe Moſche befohlen hatte.

20 (22) Hierauf erhob Ahron ſeine Hand gegen das Volk und ſegnete es. Als er herabgeſtiegen war, nachdem er das Sündopfer und das Brandopfer ſowie die Heilsopfer bereitet hatte, 21 (23) traten Moſche und Ahron ins Zelt der Zuſammenkunft ein und als ſie herauskamen und das Volk ſich auf die Knie werfen hießen, offenbarte ſich die Majeſtät Jahwes dem ganzen Volke, 22 (24) indem Feuer von Jahwen ausgieng und auf dem Altare das Brandopfer und die Fetteile verzehrte. Als alles Volk dies ſah, fiel es aus Ehrfurcht aufs Angeſicht nieder.

§ 81. Nadabs und Abihus Sünde und Tod; Vorſchriften über das Verhalten der Prieſter, 77_{1-17}.

77 (Lev. 10) 1 Es nahmen aber zwei der Söhne Ahrons, Nadab und Abihu, ein jeder ſeine Pfanne, gaben Feuer in dieſe und

legten Räucherwerk auf dieses, um vor Jahwe unheiliges[1]) Feuer zu bringen, was er ihnen verboten hatte. 2 Da gieng von Jahwen Feuer aus und verzehrte sie, so dass sie vor Jahwen[2]) starben. 3 (a) Daher sprach Mosche zu Ahron: „Das ist es eben, was Jahwe geredet hat, nämlich:

4 ‚Ich straf, die mir nahe, und räch mich vor allem Volke[3]).'

5 (3 b) Ahron schwieg. (4) Hierauf ließ Mosche Mischael und Elsaphan, die Söhne Ussiels, des Oheims Ahrons, rufen und sprach zu ihnen: „Tretet hin und traget eure Vettern aus dem Raume vor dem Heiligtum weg, hinaus außerhalb des Lagers. 6 (5) Jene traten also hin und trugen sie in ihren Röcken hinaus außerhalb des Lagers, wie Mosche befohlen hatte. 7 (6) Zu Ahron aber und zu seinen Söhnen Elasar und Itamar sprach Mosche: „Löset euer Haupthaar nicht und reißet eure Kleider nicht ein, damit ihr nicht sterbet; und auch eure Volksgenossen, das übrige Haus Israels, mögen nicht den Brand beweinen, den Jahwe angestiftet hat, damit er nicht gegen die ganze Gemeinde zürne. 8 (7) Vom Eingang zum Zelte der Zusammenkunft gehet nicht weg, damit ihr nicht sterbet; denn Jahwes Salböl ist auf euch." Sie taten also nach Mosches Geheiß.

9 (12) Ferner sprach Mosche zu Ahron und zu dessen noch übrigen Söhnen Elasar und Itamar: „Nehmet das Speiseopfer, das von den Leckerbissen Jahwes übrig ist, und esset es als Ungesäuertes neben dem Altare, denn hochheilig ist es. 10 (13) Am heiligen Orte müsst ihr es essen[4]); dein und deiner Söhne Anteil ist es ja von den Leckerbissen Jahwes, denn also wurde mir aufgetragen. 11 (14) Aber die Webebrust und die Hebekeule dürft ihr an reinem Orte essen, du und deine Söhne mit dir, denn zu deinem und deiner Söhne Anteil habe ich sie bestimmt von den Heilsopfern der Israeliten. 12 (15) Die Hebekeule und die Webebrust sollen sie sammt den Leckerbissen des Fettes bringen, dass man sie vor Jahwen als Webe webe. Denn dir und deinen Söhnen mit dir gehören sie als beständige Leistung, wie Jahwe befohlen hat."

13 (16) Als aber Mosche sich angelegentlich nach dem Sündopfer erkundigte und es verbrannt fand, geriet er in Zorn gegen Ahron und gegen Elasar und Itamar, die Söhne Ahrons, die noch übrig waren, und sprach: 14 (17) „Warum habt ihr das Sündopfer nicht

---

[1]) Weil gegen Jahwes Willen nicht vom heiligen Feuer des Altars im Vorhofe (76, 22) genommen. [2]) Fachausdruck für den Raum vor dem Heiligtum. [3]) Nachexilischer Vers. [4]) 73, 9. 19 f.

am heiligen Orte gegessen? Denn hochheilig ist es. Hat es doch Jahwe euch zugewiesen, auf dass ihr die Verschuldung der Gemeinde auf euch nehmet und für sie vor ihm sühnet[1]). 18 (18) Wenn sein Blut nicht in das innere Heiligtum hineingebracht wird, so sollt ihr es als hochheilig essen, wie mir aufgetragen wurde." 19 (19) Da erwiderte Ahron Mosche: „Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor Jahwen dargebracht, und mir ist solches widerfahren! Wenn ich nun heute das Sündopfer äße, würde dies Jahwen gefallen?" 20 (20) Als Mosche dies vernahm, war er zufrieden.

Dritter Abschnitt.

Berufung der Lewiten zum Dienste beim Heiligtum. Opfer der Fürsten für das heilige Zelt, 78_1—81_{20}.

§ 82. Berufung und Musterung der Lewiten, 78_{1-46}.

78 1 (Num. 3 5) Jahwe sprach zu Mosche: 2 (6) „Verleihe dem Stamme Lewi Vorrechte, indem du ihn Ahron, dem Hohepriester, zur Verfügung stellst, auf dass sie ihm dienen 3 (7) und vor dem Zelte der Zusammenkunft beobachten, was in Bezug auf ihn und die ganze Gemeinde zu beobachten ist, indem sie bei der Wohnung Dienst tun 4 (8a) und alle Geräte des Zeltes der Zusammenkunft verwahren. 5 (9) Gib also die Lewiten Ahron und seinen Söhnen bei; beigegeben seien sie ihm von Seite der Israeliten. 6 (10) Ahron selbst aber und seine Söhne wirst du beauftragen, dass sie ihr Priesteramt versehen; denn jeder Laie, der sich dieses Vorrecht anmaßt, wird getötet werden."

7 (11) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 8 (12) „Was mich anlangt, so habe ich die Lewiten aus den Israeliten ausgewählt an Stelle aller Erstgeburt, die den Mutterleib durchbricht, unter den Israeliten. Mein sind also die Lewiten. 9 (13) Denn mein ist alle Erstgeburt. Als ich alle Erstgeburt im Lande der Ägypter schlug, weihte ich mir alle Erstgeburt in Jisrael vom Menschen bis zum Vieh. Mein, Jahwes, sind sie."

10 (14) Weiter sprach Jahwe zu Mosche: 11 (15) „Mustere die Nachkommen Lewis nach ihren Vaterhäusern und Geschlechtern. Alles, was männlich ist, vom Alter eines Monats aufwärts wirst

[1]) D. h. die Sühnhandlung vornehmt.

du mustern.“ 12 (16) Mosche musterte sie also auf Jahwes Geheiß, wie ihm Jahwe befohlen hatte.

13 (17) Dies sind die Söhne Lewis mit ihren Namen: Gereschon, Qohat und Merari. 14 (18) Und dies sind die Namen der Nachkommen Gereschons nach ihren Geschlechtern: Libni und Schimi. 15 (19) Und die Nachkommen Qohats nach ihren Geschlechtern: Amram und Jishar, Hebron und Ussiel. 16 (20) Und die Nachkommen Meraris nach ihren Geschlechtern: Machli und Muschi. Dies waren die Geschlechter der Lewiten nach ihren Vaterhäusern: 17 (21) Von **Gereschon** stammte das Geschlecht der Libniter und das Geschlecht der Schimiter. Dies die Geschlechter der Gereschoniter. 18 (22) Ihre Gemusterten betrugen nach dem Verzeichnisse alles Männlichen vom Alter eines Monats aufwärts 7500. 19 (23) Die Geschlechter der Gereschoniten **lagerten** hinter der Wohnung **gen Westen.** 20 (24) Der Fürst des Vaterhauses der Gereschoniter war Eljasaph, der Sohn Laels. 21 (25) Und die Gegenstände, die die Gereschoniter vom Zelte der Zusammenkunft zu verwahren hatten, waren: Die „Wohnung“, das „Zelt“ und seine Decken und der Vorhang am Eingang zum Zelte der Zusammenkunft, 22 (26) die Vorhänge des Vorhofes und der Vorhang am Eingang des Vorhofes, der Wohnung und Brandopferaltar umgab, und seine Zeltstricke, kurz, all sein Zubehör.

23 (27) Von **Qohat** stammte das Geschlecht der Amramiter, das Geschlecht der Jishariter, das Geschlecht der Hebroniter und das Geschlecht der Ussieliter. Dies sind die Geschlechter der Qohatiter. 24 (28) Ihre Gemusterten betrugen nach dem Verzeichnisse alles Männlichen vom Alter eines Monats aufwärts: 8300 und hatten die heiligsten Gegenstände zu verwahren. 25 (29) Die Geschlechter der Qohatiter **lagerten** an der Seite der Wohnung **gen Süden.** 26 (30) Der Fürst des Vaterhauses der Geschlechter der Qohatiter war Elisaphan, der Sohn Ussiels. 27 (31) Und die Gegenstände ihrer Verwahrung waren: die Lade, der Tisch, der Leuchter, die Altäre, d. i. die heiligsten Geräte, mittels deren man den Gottesdienst verrichtete, und der Vorhang des Allerheiligsten und all ihr Zugehör.

28 (33) Von **Merari** stammte das Geschlecht der Machliter und das Geschlecht der Muschiter. Dies sind die Geschlechter der Merariter. 29 (34) Ihre Gemusterten betrugen nach dem Verzeichnisse alles Männlichen vom Alter eines Monats aufwärts: 6200. 30 (35) Fürst des Vaterhauses der Geschlechter der Merariter war Suriel, der Sohn Abihajils. An der Seite der Wohnung **lagerten** sie **gen**

Norden. 31 (36) Der Verwahrungsdienst der Merariter betraf die Pfosten der Wohnung und ihre Riegel und Säulen und Unterlagen und sonstigen Geräte, kurz all ihr Zugehör; 32 (37) auch die Säulen des Vorhofes ringsum und ihre Unterlagen und Pflöcke und Stricke.

33 (38) Die aber vor der Wohnung **gen Osten,** d. i. vor dem Zelte der Zusammenkunft gegen Sonnenaufgang lagerten, waren: **Ahron und seine Söhne,** um den heiligen Dienst zu versehen als den Dienst der Israeliten; denn der Laie, der sich dies anmaßte, sollte sterben. 34 (39) Alle Gemusterten der Lewiten, die Mosche im Auftrage Jahwes nach ihren Geschlechtern musterte, d. i. alle männlichen im Alter von einem Monat und darüber, betrugen gen 22.000.

35 (40) Jahwe sprach ferner zu Mosche: „Mustere alle männliche Erstgeburt unter den Israeliten im Alter von einem Monat und darüber und nimm die Zahl ihrer Namen auf. 36 (41) Dann nimm die Lewiten für mich, Jahwe, anstatt aller Erstgeburt unter den Israeliten.“ 37 (42) Mosche musterte also, wie ihn Jahwe geheißen, alle Erstgeburt unter den Israeliten, 38 (43) und es betrug alle Erstgeburt nach dem Namensverzeichnisse ihrer Gemusterten im Alter von einem Monat und darüber 22.273.

39 (44) Da redete Jahwe zu Mosche also: 40 (45) „Nimm die Lewiten anstatt aller Erstgeburt unter den Israeliten; denn die Israeliten sind mein, Jahwes. 41 (46) Und als Loskauf der 273 von den Erstgebornen der Israeliten, welche über die Lewiten überzählig sind, 42 (47) nimm je fünf Scheqel für den Kopf; nach dem Scheqel des Heiligtums sollst du es nehmen. 43 (48) Das Geld gib Ahron und seinen Söhnen als Loskaufpreis derer, die über jene überzählig waren.“ 44 (49) Mosche nahm also das Loskaufgeld für jene, die über die durch die Lewiten Losgekauften überschüssig waren. 45 (50) Von den Erstgebornen der Israeliten nahm er das Geld: 1365 Scheqel nach dem Scheqel des Heiligtums. 46 (51) Dann gab Mosche das Loskaufgeld Ahron und seinen Söhnen nach Jahwes Geheiß.

§ 83. Dienstordnung der Lewiten, 79_{1-43}.

79 (Num. 4) 1 Jahwe redete zu Mosche also: 2 „Nimm den Hauptbestandteil[1]) der **Qohatiter** aus den Lewiten auf nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern 3 vom Dreißigjährigen aufwärts bis zum Fünfzigjährigen, jeden, der in den Dienst eintritt, um

[1]) D. i. die Diensttauglichen.

Arbeit zu leisten beim Zelte der Zusammenkunft. 4 Dies ist der Dienst der Qohatiter beim Zelte der Zusammenkunft: die heiligsten Gegenstände. 5 Es gehe Ahron mit seinen Söhnen, wenn das Lager im Begriffe ist aufzubrechen, hinein, um den Vorhang des Allerheiligsten herabzunehmen und mit ihm die Lade des Zeugnisses zu bedecken [1]). 6 Darüber sollen sie eine Decke aus Seekuhhaut geben und obendrauf ein ganz purpurblaues Tuch breiten und die Tragstangen richten. 7 Desgleichen sollen sie über den Tisch des Innenraumes ein purpurblaues Tuch [2]) geben und darauf die Schüsseln und Pfannen und die Krüge und Trankopferschalen stellen. Auch das beständige Speiseopfer bleibe darauf. 8 Über sie sollen sie ein Karmesintuch breiten und dieses mit einer Hülle aus Seekuhhaut bedecken und die Tragstangen richten. 9 Dann sollen sie ein purpurblaues Tuch nehmen und darein den Leuchter für das Licht und seine Lampen und Zangen und Pfannen und all seine Ölgeräte, mit denen man ihn besorgt, einpacken. 10 Dann sollen sie ihn sammt allen seinen Geräten in eine Hülle von Seekuhleder geben und auf die Trage stellen. 11 Ebenso sollen sie über den goldenen Altar ein purpurblaues Tuch breiten und ihn in eine Hülle von Seekuhleder einpacken und die Tragstangen richten. 12 Dann sollen sie alle übrigen Dienstgeräte, mit denen man den Dienst im Heiligtum vollzieht, nehmen und in ein purpurblaues Tuch geben und sie in eine Hülle aus Seekuhleder packen und auf die Trage stellen. 13 Dann sollen sie den Brandopferaltar von der Asche befreien und über ihn ein purpurrotes Tuch breiten 14 und auf ihn alle seine Geräte stellen, mit denen man den Dienst auf ihm vollzieht. Die Pfannen und Gabeln und Schaufeln und Becken, kurz alle Geräte des Altars [3]), und über ihn eine Decke aus Seekuhhaut breiten und seine Tragstangen richten. 15 Erst wenn Ahron und seine Söhne mit der Verpackung der heiligen Gegenstände und aller dazugehörigen Geräte beim Aufbruch des Lagers fertig sind, erst dann, sage ich, sollen die Qohatiter herantreten, um sie zu tragen, damit sie die heiligen Gegenstände nicht anrühren und dadurch dem Tode verfallen. Diese Gegenstände haben die Qohatiter vom Zelte der Zusammenkunft zu tragen."

16 (21) Dann sprach Jahwe zu Mosche: 17 (22) „ Nimm auch den Hauptbestandteil der **Gereschoniter** auf nach ihren Vaterhäusern und Geschlechtern 18 (23) vom Dreißigjährigen aufwärts bis zum Fünfzigjährigen, jeden, der in den Dienst eintritt, um Arbeit zu

[1]) Zu V. 5—14, vgl. 74, 20—29. [2]) 62, 30. [3]) Darunter ist auch der Wasserbehälter verstanden.

leisten beim Zelte der Zusammenkunft. 19 (21) Dies ist der Dienst der Geschlechter der Gereschoniter in Bezug auf Dienen und Tragen, 20 (25) dass sie die Zeltteppiche der „Wohnung" und des „Zeltes"; ihre Decke und die Decke aus Seekuhleder, die zuoberst daraufliegt, tragen, ferner den Vorhang am Eingang zum Zelte der Zusammenkunft, 21 (26) die Vorhänge des Vorhofes und den Vorhang am Eingangstore des Vorhofs, der die Wohnung und den Brandopferaltar umgibt, und ihre Stricke und alle dazugehörigen Geräte, und was immer damit zu tun ist, tun. 22 (28a) Dies ist der Dienst der Geschlechter der Gereschoniter am Zelte der Zusammenkunft."

23 (29) „Auch die **Merariter** wirst du nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern mustern. 24 (30) Vom Dreißigjährigen aufwärts bis zum Fünfzigjährigen wirst du sie mustern, jeden, der in den Dienst eintritt, um Arbeit zu leisten an dem Zelte der Zusammenkunft. 25 (31) Und zwar ist dies ihre Dienstleistung im Tragen, und was sie sonst zu tun haben am Zelte der Zusammenkunft: die Pfosten der Wohnung und ihre Riegel und Säulen und Unterlagen, 26 (32a) ferner die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Unterlagen und Pflöcke und Stricke und alle dazugehörigen Geräte und alles, was damit zu tun ist. 27 (33a) Dies ist der Dienst der Geschlechter der Merariter, alles, was sie zu tun haben am Zelte der Zusammenkunft."

28 (34) So musterte Mosche die **Qohatiter** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern 29 (35) vom Dreißigjährigen aufwärts bis zum Fünfzigjährigen, jeden, der fähig war, in den Dienst einzutreten, um am Zelte der Zusammenkunft Arbeit zu leisten. 30 (36) Ihre Gemusterten betrugen nach ihren Geschlechtern 2750. 31 (37) Dies sind die Gemusterten der Geschlechter der Qohatiter, d. i. alle, die fähig waren, am Zelte der Zusammenkunft Dienst zu leisten, die Mosche gemäß dem Befehle Jahwes gemustert hat.

32 (38) Die Gemusterten der **Gereschoniter** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern 33 (39) vom Dreißigjährigen aufwärts bis zum Fünfzigjährigen, d. i. alle, die fähig waren, in den Dienst einzutreten, um Arbeit am Zelte der Zusammenkunft zu leisten, — 34 (40) ihre Gemusterten nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern, sage ich, betrugen 2660. 35 (41) Dies sind die Gemusterten der Geschlechter der Gereschoniter, alle, die fähig waren, am Zelte der Zusammenkunft Dienst zu leisten, die Mosche auf Befehl Jahwes gemustert hat.

36 (42) Die Gemusterten der Geschlechter der **Merariter** nach
ihren Geschlechtern und Vaterhäusern 37 (43) vom Dreißigjährigen
aufwärts bis zum Fünfzigjährigen, d. i. alle, die fähig waren, in
den Dienst einzutreten, um Arbeit am Zelte der Zusammenkunft
zu leisten, — 38 (44) ihre Gemusterten nach ihren Geschlechtern,
sage ich, betrugen 3200. 39 (45) Dies sind die Gemusterten der
Geschlechter der Gereschoniter, die Mosche auf Befehl Jahwes
gemustert hat.

40 (46) Alle Gemusterten, die Mosche bei den Lewiten ge-
mustert hat, nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern 41 (47) vom
Dreißigjährigen aufwärts bis zum Fünfzigjährigen, d. i. alle, die
fähig waren, einzutreten in den Dienst der Arbeit und des Tragens
beim Zelte der Zusammenkunft, — 42 (48) ihre Gemusterten,
sage ich, betrugen 8580. 43 (49) Auf Befehl Jahwes bestellte sie
Mosche, einen jeden zu seiner Arbeit und zu seinem Tragedienst;
und die man bestellte, waren eben jene, die Jahwe Mosche zu
bestellen geheißen.

§ 84. Leistungen der Stammesfürsten bei Einweihung des heiligen Zeltes, 80_{1-88}.

80 (Num. 7) 1 Als Mosche mit dem Aufstellen der Wohnung
fertig war und sie sammt allen ihren Geräten sowie den Brand-
opferaltar sammt allen seinen Geräten durch Salbung geweiht hatte,
2 da opferten die Fürsten Jisraels, d. h. die Häupter ihrer Vaterhäuser.
3 Sie brachten als ihr Opfer vor Jahwe: sechs Lastwagen und
zwölf Rinder, je einen Wagen für zwei Fürsten und je ein Rind
für einen Fürsten. Als sie diese vor die Gotteswohnung brachten,
4 sprach Jahwe zu Mosche also: 5 „Nimm sie von ihnen; sie seien
zur Dienstleistung für das Zelt der Zusammenkunft bestimmt.
Verteile sie also an die Lewiten, jedem nach Maßgabe seines Dienstes.
6 Mosche nahm also die Wagen sammt den Rindern und verteilte
sie unter die Lewiten. 7 Zwei Wagen und vier Rinder gab er den
Gereschonitern entsprechend ihrem Dienste. 8 Vier Wagen und
acht Rinder gab er den Meraritern entsprechend ihrem Dienste.
9 Den Qohatitern aber gab er keine; denn der Dienst der heiligen
Gegenstände oblag ihnen; auf der Schulter mussten sie sie tragen.

10 Auch brachten die Fürsten Gaben zur Einweihung des
Brandopferaltars dar. Als dieser gesalbt wurde, brachten die Fürsten
ihre Gabe vor dem Altare dar. 11 Und zwar befahl Jahwe: „Je

ein Fürst an je einem Tage, sollen sie ihre Gabe zur Einweihung des Brandopferaltars darbringen."

12 Derjenige, der am ersten Tage seine Gabe darbrachte [1]), war Nachschon, der Sohn Amminadabs, aus dem Stamme Jehuda. 13 Und zwar bestand seine Gabe aus einer silbernen Schüssel, 130 Scheqel schwer, und einem silbernen Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speiseopfer; 14 ferner aus einer goldenen Pfanne von 10 Scheqel voll Räucherwerk, 15 einem jungen Stier, einem Widder und einem jährigen männlichen Lamme zum Brandopfer, 16 einem Ziegenbocke zum Sündopfer 17 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies war die Gabe Nachsons, des Sohnes Amminadabs.

18 Am zweiten Tage opferte Netanel, der Sohn Suars, der Fürst von Jischsakar. 19 Er brachte seine Gabe, nämlich eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer; ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speiseopfer; 20 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel, voll Räucherwerk, 21 einen jungen Stier, einen Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer, 22 einen Ziegenbock zum Sündopfer 23 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies war die Gabe Netanels, des Sohnes Suars.

24 Am dritten Tage der Fürst der Sebuluniter, Eliab, der Sohn Helons. 25 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer, ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speiseopfer; 26 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel, voll Räucherwerk; 27 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 28 ein Ziegenbock zum Sündopfer 29 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30 Am vierten Tage der Fürst der Reubeniter, Elisur, der Sohn Schedeurs. 31 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer, ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speiseopfer; 32 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel, voll Räucherwerk, 33 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 34 ein Ziegenbock zum Sündopfer 35 und zum

[1]) Vgl. Kap. 97 und 98.

Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Elisurs, des Sohnes Schedeurs.

36 Am fünften Tage der Fürst der Schimoniter, Schelumiel, der Sohn Surischadajs. 37 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer, ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 38 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel, voll Räucherwerk; 39 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 40 ein Ziegenbock zum Sündopfer 41 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Schelumiels, des Sohnes Surischadajs.

42 Am sechsten Tage der Fürst der Gaditer, Eljasaph, der Sohn Reuels. 43 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer, ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 44 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel, voll Räucherwerk; 45 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 46 ein Ziegenbock zum Sündopfer 47 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Eljasaphs, des Sohnes Reuels.

48 Am siebenten Tage der Fürst der Ephrajimiter, Elischama, der Sohn Ammihuds. 49 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer, ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 50 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel voll Räucherwerk; 51 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 52 ein Ziegenbock zum Sündopfer 53 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Elischamas, des Sohnes Ammihuds.

54 Am achten Tage der Fürst der Menaschiter, Gamliel, der Sohn Pedasurs. 55 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel schwer, ein silbernes Becken von 70 Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 56 eine goldene Pfanne von 10 Scheqel, voll Räucherwerk; 57 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 58 ein Ziegenbock zum Sündopfer 59 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedasurs.

60 Am neunten Tage der Fürst der Binjaminiter, Abidan, der Sohn Gidonis. 61 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Scheqel

schwer, ein silbernes Becken von 70 Schegel, nach dem Schegel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 62 eine goldene Pfanne von 10 Schegel, voll Räucherwerk; 63 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 64 ein Ziegenbock zum Sündopfer 65 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Abidans, des Sohnes Gidonis.

66 Am zehnten Tage der Fürst der Daniter, Ahieser, der Sohn Ammischadajs. 67 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Schegel schwer, ein silbernes Becken von 70 Schegel, nach dem Schegel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 68 eine goldene Pfanne von 10 Schegel, voll Räucherwerk; 69 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 70 ein Ziegenbock zum Sündopfer 71 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Ahiesers, des Sohnes Ammischadajs.

72 Am eilften Tage der Fürst der Ascheriter, Pagiel, der Sohn Okrans. 73 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Schegel schwer, ein silbernes Becken von 70 Schegel, nach dem Schegel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 74 eine goldene Pfanne von 10 Schegel, voll Räucherwerk; 75 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 76 ein Ziegenbock zum Sündopfer 77 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Pagiels, des Sohnes Okrans.

78 Am zwölften Tage der Fürst der Naphtaliter, Ahira, der Sohn Enans. 79 Seine Gabe: eine silberne Schüssel, 130 Schegel schwer, ein silbernes Becken von 70 Schegel, nach dem Schegel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; 80 eine goldene Pfanne von 10 Schegel, voll Räucherwerk; 81 ein junger Stier, ein Widder, ein jähriges männliches Lamm zum Brandopfer; 82 ein Ziegenbock zum Sündopfer 83 und zum Heilsopfer 2 Rinder, 5 Widder, 5 Böcke, 5 jährige männliche Lämmer. Dies die Gabe Ahiras, des Sohnes Enans.

84 Dies ist also die Gabe der Fürsten Israels zur Weihe des Brandopferaltars, als dieser gesalbt wurde: 12 silberne Schüsseln, 12 silberne Becken, 85 130 Schegel je eine Schüssel an Silber und 70 Schegel je ein Becken. Das gesammte Silber der Gefäße betrug 2400 Schegel nach dem Schegel des Heiligtums. 86 12 goldene Pfannen, je 10 Schegel die Pfanne nach dem Schegel des Heilig-

tums; das ganze Gold der Pfannen betrug 120 Schegel. 87 Alle Rinder für das Brandopfer betrugen 12 Farren, die Widder 12, die jährigen männlichen Lämmer 12 und die Ziegenböcke zum Sündopfer 12. 88 Und alle Rinder für die Heilsopfer betrugen 24 Farren, die Widder 60, die Böcke 60, die jährigen männlichen Lämmer 60. Dies die Gabe zur Einweihung des Brandopferaltars nach seiner Salbung.

§ 85. Weihe der Lewiten, 81_{1-20}.

81 1 (Num. 8 5) Jahwe redete zu Mosche also: 2 (6) „Nimm die Lewiten aus der Mitte der Israeliten und reinige sie. 3 (7) Und zwar wirst du folgenderweise mit ihnen verfahren: Besprenge sie mit Reinigungswasser, dann sollen sie das Schermesser über ihren Leib ergehen lassen und ihre Kleider waschen und sich reinigen. 4 (8) Dann sollen sie einen jungen Stier nehmen sammt seinem Speiseopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl; auch wirst du einen zweiten jungen Stier zum Sündopfer nehmen. 5 (9) Hierauf lass die Lewiten nahe vor das Zelt der Zusammenkunft treten und versammle die ganze Gemeinde der Israeliten. 6 (10) Dann lass die Lewiten vor mir nahetreten, und die Israeliten sollen ihre Hände auf die Lewiten stützen. 7 (11) Dann webe[1]) Ahron die Lewiten vor mir als Webe der Israeliten; sie seien nunmehr geeignet, meinen Dienst zu versehen. 8 (12) Die Lewiten aber sollen dann ihre Hände auf den Kopf der Farren stützen, und Ahron richte den einen als Sündopfer und den andern als Brandopfer mir zu Ehren, um so für die Lewiten zu sühnen. 9 (13 a) Hierauf stelle die Lewiten Ahron und seinen Söhnen zur Verfügung, (15 a) damit sie den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft antreten. 10 (16) Denn geschenkt sind sie mir aus der Mitte der Israeliten: an Stelle jeglichen Wesens, das den Mutterleib durchbricht, aller Erstgebornen unter den Israeliten, habe ich sie mir erwählt. 11 (17) Denn mein ist alle Erstgeburt bei den Israeliten von Menschen und Vieh; am Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande Ägypten tötete, habe ich sie mir erworben. 12 (18) Aber ich erwählte die Lewiten an Stelle aller Erstgebornen unter den Israeliten 13 (19) und stellte die Lewiten Ahron und seinen Söhnen zur Verfügung, damit sie den Dienst der Israeliten beim Zelte der Zusammenkunft leisten, um für die Israeliten als Deckung zu dienen, damit nicht unter den Israeliten eine Plage entstehe, weil Israeliten Heiligem zu nahe getreten sind.“ 14 (20) Es taten

[1]) D. h. er führe sie gegen das Heiligtum hin und zurück.

denn also Mosche und Ahron und die ganze Gemeinde der Israeliten an den Lewiten; ganz so, wie Jahwe Mosche betreffs der Lewiten befohlen hatte, verfuhren die Israeliten mit ihnen. 15 (21) Die Lewiten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider; dann nahm Ahron mit ihnen die Webe vor Jahwen vor und sühnte für sie, um sie zu reinigen. 16 (22) Hernach traten die Lewiten ihren Dienst beim Zelte der Zusammenkunft an, unter Aufsicht Ahrons und seiner Söhne; wie Jahwe Mosche befohlen hatte betreffs der Lewiten, also verfuhr man mit ihnen.

17 (23) Jahwe sprach zu Mosche: 18 (24) „Dies ists, was betreffs der Lewiten gilt[1]): Vom Fünfundzwanzigjährigen aufwärts sollen sie zur Dienstleistung herbeigezogen werden, im Dienste des Zeltes der Zusammenkunft. 19 (25) Und vom Fünfzigjährigen an sollen sie aus dem Dienste austreten, um nie mehr zu dienen. 20 (26) Sie dürfen ihre Amtsgenossen beim Zelte der Zusammenkunft zwar unterstützen, damit sie alles zu Beobachtende beobachten, aber selbst Dienst leisten dürfen sie nicht mehr. Also wirst du mit den Lewiten in ihrem Dienste verfahren."

Vierter Abschnitt.

Vorschriften über Rein und Unrein, 82_1—87_{31}.

§ 86. Reine und unreine Tiere, 82_{1-47}.

82 (Lev. 11) 1 Jahwe redete zu Mosche und Ahron also: 2 „Sagt zu den Israeliten: Dies sind **die Tiere, die ihr essen dürft**[2]) von allem Vieh, das es auf dem Land gibt: 3 Alles, was gespaltene Klauen hat, und zwar vollständig gespaltene Klauen, und wiederkäut unter dem Vieh, das dürft ihr essen. 4 Nur folgende dürft ihr von den Wiederkäuern und von denen mit gespaltenen Hufen nicht essen: das Kameel, denn es ist zwar ein Wiederkäuer, hat aber keinen gespaltenen Huf, unrein ist es für euch —; 5 den Klippdachs, denn er scheint zwar wiederzukäuen, hat aber keine gespaltene Klaue — unrein ist er für euch —; 6 den Hasen, denn er scheint zwar wiederzukäuen, hat aber keine gespaltene Klaue — unrein ist er für euch —; 7 das Schwein, denn es hat zwar gespaltene Klauen, und zwar vollständig gespaltene Klauen, aber es

[1]) V. 17—20 ist eine spätere Verordnung, die 79, 3. 18. 29 aufhebt, aber vordawidisch (vgl. 1 Chr. 23, 24). Wenn V. 23 echt ist, wurde sie unmittelbar vor dem Einzug in Kenaan erlassen. [2]) Vgl. 127, 40—58.

ist kein Wiederkäuer — unrein ist es für euch. 8 Von ihrem Fleische dürft ihr nicht essen; unrein sind sie für euch."

9 „Folgende dürft ihr von allen Wassertieren essen: alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, in den Meeren wie in den Flüssen, das dürft ihr essen. 10 Alles, was nicht Flossen und Schuppen hat in den Meeren wie in den Flüssen von allem Gewimmel des Wassers und von allen Lebewesen, die es im Wasser gibt, ist für euch ein Greuel. 11 Ja, ein Greuel seien sie euch, von ihrem Fleische dürft ihr nicht essen. 12 Kurz, jedes Wassertier, das nicht Flossen und Schuppen hat, ist für euch ein Greuel."

13 „Folgende sollt ihr von den Vögeln für einen Greuel halten — nicht sollen sie gegessen werden, ein Greuel sind sie —: den Adler, den Bartgeier, den Geier, 14 die Weihe und den Falken nach seinen Arten, 15 alle Raben nach ihren Arten, 16 den Strauß, die Schwalbe, die Möve und den Habicht nach seinen Arten, 17 das Käuzchen, den Sturzpelikan und den Uhu, 18 die Eule, den Pelikan und den Erdgeier, 19 den Storch und den Fischreiher nach seinen Arten, den Wiedehopf und die Fledermaus."

20 „Alles geflügelte Gewimmel[1]), das auf vieren geht, ist ein Greuel für euch. 21 Doch folgende dürft ihr von allem geflügelten Gewimmel, das auf vieren geht, essen, was oberhalb seiner Füße Springfüße hat, um damit auf dem Lande zu springen. 22 Von ihnen dürft ihr folgende essen: die Wanderheuschrecke nach ihren Arten, den Solam nach seinen Arten, den Hargol nach seinen Arten und den Hagab nach seinen Arten[2]). 23 Sonst ist alles geflügelte Gewimmel, das vier Füße hat, für euch ein Greuel."

24 „An folgendem **verunreinigt ihr euch:** Wer immer ihr Aas berührt, ist unrein bis zum Abend. 25 Wer immer eines ihrer Aser trägt, hat seine Kleider zu waschen und ist unrein bis zum Abend. 26 Alle vierfüßigen Tiere, die zwar gespaltene Klauen, aber keine vollständige Spaltung haben und keine Wiederkäuer sind, sind für euch unrein. Wer immer sie berührt, ist unrein. 27 Alles, was auf den bloßen Sohlen geht unter allem Getier, das auf vieren geht[3]), ist für euch unrein. Wer immer ein Aas davon anrührt, ist unrein bis zum Abend. 28 Wer ihr Aas getragen hat, hat seine Kleider zu waschen und ist unrein bis zum Abend; unrein sind sie für euch."

---

[1]) Hier sind Insekten und ähnliche Tiere gemeint (Assel, Tausendfüßler usw.). [2]) Die hebräischen Namen bezeichnen lauter Heuschreckenarten. [3]) Die Affen sind gemeint.

29 „Folgendes ist für euch unrein unter dem Gewimmel,
das auf dem Erdboden wimmelt: das Wiesel, die Maus und
die Eidechse nach ihren Arten, 30 die Anaqa, der Koach, die Letaa,
der Homet und die Tinschemet. 31 Diese sind für euch unrein unter
allem Gewimmel. Wer immer sie im Zustande des Todes berührt,
ist unrein bis zum Abend. 32 Alles, worauf eines von ihnen im Zu-
stande des Todes fällt, ist unrein, jegliches Holzgeräte oder Kleid
oder Fell, jeglicher Sack, jegliches Geräte, mit dem eine Arbeit
geschieht, werde ins Wasser gebracht; es sei unrein bis zum Abend,
dann ist es wieder rein. 33 Wenn eines von ihnen in irgend ein Ton-
geschirr hineinfällt, so ist sein ganzer Inhalt unrein, das Geschirr
selbst sollt ihr zerbrechen. 34 Jegliche genießbare Speise, auf die Wasser
kommt, ist unrein; alles genießbare Getränk wird in jeglichem Ge-
fäße unrein. 35 Alles, worauf etwas von ihrem Aase fällt, wird
unrein. Der Backofen und der Kochherd muss niedergerissen werden;
unrein sind sie und unrein sollen sie für euch sein. 36 Doch eine
Quelle, ein Brunnen, also eine Wasserssammlung soll rein sein;
wer aber ihr Aas berührt, soll unrein sein. 37 Wenn etwas von ihrem
Aase auf einen Samen fällt, der gesät wird, so ist dieser rein. 38 Wenn
aber Wasser auf Samen gegeben wird und auf diesen von ihrem
Aase etwas fällt, so ist er für euch unrein."

39 Stirbt ein Stück vom Vieh[1]),
Das euch zur Nahrung erlaubt ist,
So ist, wers berührt, bis zum Abend unrein.
40 Wer von seinem Aase gegessen hat,
Wäscht seine Kleider und ist unrein bis abends.
Auch der Träger des Aases wäscht seine Kleider
Und badet sich und ist unrein bis abends.

41 Alles Gewimmel, das wimmelt am Boden,
Ist Greuel, nicht darf man es essen.
42 Was am Bauche kriecht und auf vieren geht
Und was noch mehr der Füße hat
Von allem Gewimmel, das wimmelt am Boden,
Ist Greuel; nicht dürft ihr es essen.

---

[1]) Nachexilisches Gedicht.

43 Macht nicht euch selbst abscheulich
Durch irgend ein Gewimmel, das wimmelt am Boden,
Macht euch nicht unrein durch es.
44 Denn ich bin Jahwe, euer Gott,
Heiliget euch, seid heilig,
Denn ich, Jahwe, bin heilig.
Machet euch doch nicht unrein
Durch irgend ein Gewimmel, das wimmelt am Boden.

45 Ich bins ja, ich, Jahwe,
Der euch aus Ägypten befreit hat,
Um euch zu sein zum Gotte;
Seid heilig, denn ich bin heilig.

46 „Dies die Vorschrift über die Landtiere und die geflügelten Tiere und über alle Lebewesen, die im Wasser sich tummeln, und über jegliches Wesen, das auf dem Erdboden wimmelt, 47 um zu scheiden zwischen Unrein und Rein und zwischen den Tieren, deren Genuss erlaubt ist, und jenen, deren Genuss nicht erlaubt ist."

§ 87. Von den Wöchnerinnen, 83_{1-9}.

83 (Lev. 12) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Sage zu den Israeliten: Wenn ein Weib niederkommt und einen Knaben gebiert, sei sie 7 Tage unrein; wie in den Tagen der Menstruation ist sie unrein. 3 (4a) 33 Tage verbringe sie ohne ehelichen Umgang als Tage der Reinigung; irgendwie Heiliges berühre sie nicht; 4 (b) auch an den heiligen Ort komme sie nicht, bis die Tage ihrer Reinigung um sind.

5 Wenn sie aber ein Mädchen gebiert, sei sie 2 Wochen unrein wie zur Zeit der Menstruation, und 66 Tage verbringe sie ohne ehelichen Umgang als Tage ihrer Reinigung. 6 Wenn die Tage ihrer Reinigung um sind, so bringe sie, ob es ein Knabe ist oder ein Mädchen, ein jähriges männliches Lamm als Brandopfer und eine junge Taube oder eine Turteltaube als Sündopfer zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, zum Priester. 7 (a) Der bringe es vor mir dar und sühne für sie, so wird sie rein von ihrem Blutflusse. 8 Wenn sie aber die Kosten eines Lammes nicht erschwin-

gen kann, nehme sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer und eine zum Sündopfer. So sühne der Priester für sie, und sie ist rein. 9 (7b) Dies die Vorschrift betreffs der Wöchnerin, sowohl für den Fall, dass sie einen Knaben geboren hat, als auch für den Fall, dass sie eines Mädchens entbunden ist."

§ 88. Aussatz, 84_1—85_{57}.

1. Der Aussatz am Menschen.

84 (Lev. 13) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche und Ahron: 2 „Wenn sich an jemandes Körperhaut eine Anschwellung oder ein Ausschlag oder ein lichter Fleck zeigt und so auf seiner Körperhaut zur Krankheit des Aussatzes sich entwickelt, so werde sein Fall Ahron, dem Hohenpriester, oder einem seiner Söhne, den Priestern, gemeldet. 3 Der Priester besehe die kranke Stelle an der Körperhaut; ist das Haar an der kranken Stelle weiß geworden und erscheint die kranke Stelle tiefer liegend als seine Körperhaut, so ist es die Krankheit des Aussatzes. Wenn der Priester dies bemerkt, erkläre er ihn für unrein. 4 Ist es aber ein weißer Fleck an seiner Körperhaut und erscheint es nicht tiefer liegend als die Haut und ist sein Haar nicht weiß geworden, so sondere der Priester den Kranken sieben Tage ab. 5 Hat ihn der Priester am siebenten Tage besichtigt und gefunden, dass die kranke Stelle bei ihrer Farbe verblieben ist, dass sich also die kranke Stelle auf der Haut nicht ausgebreitet hat, so sondere ihn der Priester abermals sieben Tage ab. 6 Hat ihn der Priester am siebenten Tage ein zweites Mal [1]) besichtigt und gefunden, dass die kranke Stelle verblasst ist, dass also die kranke Stelle sich nicht ausgebreitet hat, so erkläre ihn der Priester für rein. **Ausschlag** ist es nur; er wasche seine Kleider, dann ist er rein. 7 Wenn sich aber der Ausschlag auf der Haut noch ausbreitet, nachdem seine Untersuchung durch den Priester mit Reinsprechung endete, so werde vom Priester ein zweites Mal eine Untersuchung angestellt. 8 Findet der Priester bei der Besichtigung, dass der Ausschlag auf der Haut sich ausgebreitet hat, so erkläre er ihn für unrein. Aussatz ist es."

9 „Wenn die Krankheit des **Aussatzes** an einem Menschen sich zeigt, melde man den Fall dem Priester. 10 Findet der Priester bei der Besichtigung, dass auf der Haut eine weiße Anschwellung vorhanden ist, dass diese das Haar weiß gefärbt hat, und dass wildes Fleisch an der Anschwellung wuchert, 11 so ist es unheilbarer Aus-

[1]) Am Ende der 2. Woche.

satz auf seiner Körperhaut; der Priester erkläre ihn für unrein, ohne ihn vorerst abzusondern, denn unrein ist er. 12 Bricht aber der Aussatz an der Haut hervor und bedeckt er die ganze Haut des Kranken vom Kopf bis zu den Füßen, soweit der Blick des Priesters reicht, 13 und findet der Priester bei der Untersuchung, dass der Aussatz wirklich den ganzen Körper bedeckt, so erkläre er den Kranken für rein; er ist ganz weiß geworden, rein ist er. 14 Zeigt sich aber am Tage der Untersuchung an ihm ein wildes Fleisch, so ist er unrein. 15 Findet also der Priester das wilde Fleisch bei der Untersuchung, so erkläre er ihn für unrein; das wilde Fleisch ist unrein, Aussatz ist es. 16 Ist aber das wilde Fleisch zurückgegangen und weiß geworden, so komme er zum Priester. 17 Findet der Priester bei der Untersuchung, dass die kranke Stelle wirklich weiß geworden ist, erkläre der Priester den Kranken für rein; denn rein ist er."

18 „Wenn an der Körperhaut ein **Geschwür** entsteht und verheilt, 19 dann aber an der Stelle des Geschwüres eine weiße Anschwellung oder ein rötlichweißer Fleck entsteht, so werde er vom Priester untersucht. 20 Findet der Priester bei der Untersuchung, dass die Stelle tiefer zu liegen scheint als die Haut, und dass ihr Haar weiß geworden ist, so erkläre der Priester ihn für unrein; die Krankheit des Aussatzes ist im Geschwür ausgebrochen. 21 Wenn aber der Priester bei der Untersuchung findet, dass an der Stelle kein weißes Haar ist, und dass sie nicht tiefer zu liegen scheint als die Haut und verblasst ist, so sondere ihn der Priester sieben Tage ab. 22 Hat sich die Krankheit auf der Haut ausgebreitet, so erkläre ihn der Priester für unrein; die Krankheit des Aussatzes ist es. 23 Bleibt aber der Fleck an seiner Stelle, ohne sich auszubreiten, so ist es nur die Narbe des Geschwürs; der Priester erkläre ihn für rein."

24 „Oder wenn an der Körperhaut eine **Brandwunde** vom Feuer ist und die Wucherung der Brandwunde als rötlichweißer oder ganz weißer Fleck sich zeigt, 25 und es findet der Priester bei deren Untersuchung, dass das Haar auf dem Fleck weiß geworden ist, und dass er tiefer liegt als die Haut, so ist der Aussatz an der Brandwunde ausgebrochen; der Priester erkläre ihn für unrein, die Krankheit des Aussatzes ist es. 26 Wenn aber der Priester bei der Untersuchung findet, dass auf dem Fleck kein weißes Haar ist, und dass dieser nicht tiefer liegt als die Haut und verblasst ist, so sondere ihn der Priester sieben Tage ab. 27 Am siebenten Tage untersuche ihn der Priester; wenn der Fleck sich auf der Haut ausbreitet, so erkläre ihn der Priester für unrein; die Krankheit des Aussatzes ist es. 28 Bleibt

aber der Fleck auf seiner Stelle, ohne sich auf der Haut auszubreiten, und verblasst er, so ist es nur die Anschwellung der Brandwunde. Der Priester erkläre ihn für rein; denn es ist nur die Narbe der Brandwunde."

29 „Wenn bei einem Manne oder Weibe am Kopf oder am Bart eine kranke Stelle sich zeigt, 30 und der Priester bei der Untersuchung findet, dass sie tiefer zu liegen scheine als die Haut und dass dünnes, goldiges Haar darauf ist, so erkläre ihn der Priester für unrein, **Grind** ist es, Aussatz des Kopfes oder des Bartes ist es. 31 Wenn aber der Priester bei Untersuchung der Grindstelle findet, dass sie nicht tiefer zu liegen scheint als die Haut, und kein schwarzes Haar an ihr ist, so sondere der Priester den mit Grind Behafteten sieben Tage ab. 32 Findet der Priester bei Besichtigung der kranken Stelle am siebenten Tage, dass sich der Grind nicht ausgebreitet hat, und dass auf ihm kein goldiges Haar ist, ferner dass der Grind nicht tiefer zu liegen scheint, als die Haut, 33 so rasiere er sie, ohne aber den Grind zu rasieren, und der Priester sondere den mit dem Grinde Behafteten abermals sieben Tage ab. 34 Findet der Priester bei der Untersuchung des Grindes am siebenten Tage, dass der Grind auf der Haut sich nicht ausgebreitet hat, und dass er nicht tiefer zu liegen scheint als die Haut, so erkläre ihn der Priester für rein. Er wasche seine Kleider, dann ist er rein. 35 Wenn sich aber der Grind nach seiner Reinerklärung ausbreitet, 36 und der Priester findet bei der Untersuchung, dass der Grind wirklich auf der Haut sich ausgebreitet hat, so suche der Priester nicht erst nach dem goldigen Haar; unrein ist er. 37 Wenn aber der Grind an seiner Stelle bleibt und schwarzes Haar darauf sprießt, so ist der Grind geheilt; er ist rein, der Priester erkläre ihn also für rein."

38 „Wenn an der Körperhaut eines Mannes — oder eines Weibes — lichte Flecken sich zeigen, mattweiße, 39 und der Priester findet bei der Untersuchung, dass an ihrer Körperhaut wirklich lichte, mattweiße Flecken sind, so ist es nur die weiße Flechte; rein ist er."

40 „Wenn jemandes Haupt kahl wird, so ist es ein Hinter-Glatzkopf; rein ist er. 41 Wird aber jemandes Kopf an der Gesichtsseite kahl, so ist es ein Vorder-Glatzkopf; rein ist er. 42 Wenn nun an der Vorderglatze oder an der Hinterglatze eine rötlichweiße kranke Stelle sich zeigt, so ist es Aussatz, der an der Vorderglatze oder Hinterglatze hervorbricht. 43 Wenn dann der Priester bei der Untersuchung findet, dass die Anschwellung der kranken Stelle an seiner Vorder- oder Hinterglatze wirklich rötlichweiß ist, wie sonst der Aus-

saß der Körperhaut aussieht, 44 so ist es ein Aussätziger; unrein ist er. Für unrein erkläre ihn der Priester; auf seinem Haupte hat er die Krankheit des Aussatzes.

45 Der Aussätzige, an dem diese Krankheit haftet, trage eingerissene Kleider und das Haupt ungepflegt und den Bart verhüllt und rufe: „Unrein! Unrein!“ 46 Solange die Krankheit an ihm haftet, ist er unrein. Unrein ist er; daher wohne er gesondert; außerhalb des Lagers sei seine Wohnung.

2. Der Aussatz an Tuch- und Lederwaren.

47 Wenn aber am Kleiderstoff eine aussätzige Stelle sich befindet, sei es Schafwolltuch oder Linnentuch, 48 oder auch am Aufzug oder Einschlag von Schafwolle oder Leinwand oder am Leder oder an irgend einem Ledergerät, 49 und ist die schadhafte Stelle am Stoffe oder am Leder oder am Aufzug oder Einschlag oder an irgend einem Ledergerät grünlich oder rötlich, so ist es der Schaden des **Aussatzes**, es werde die Untersuchung durch den Priester veranlasst. 50 Wenn der Priester bei der Untersuchung den Schaden wirklich vorfindet, sondere er das beschädigte Stück sieben Tage ab. 51 Findet er am siebenten Tage bei der Untersuchung, dass der Schaden am Tuche oder am Aufzug oder Einschlag oder am Leder, an allem Geräte, wozu das Leder verarbeitet wird, sich ausgebreitet hat, so ist der Schaden ein um sich greifender[1]) Aussatz; unrein ist er. 52 Er verbrenne das Tuch oder den Aufzug oder Einschlag in der Schafwolle oder im Linnen oder an was immer für einem Ledergeräte, worauf der Schaden sich findet, denn ein um sich greifender Aussatz ist es; im Feuer werde es verbrannt. 53 Wenn aber der Priester bei der Besichtigung findet, dass der Schaden an dem Tuche oder am Aufzug oder Einschlag oder an irgend einem Ledergeräte sich nicht ausgebreitet hat, 54 so befehle der Priester, dass man das, woran der Aussatz sich findet, wasche; dann sondere er es nochmals sieben Tage ab. 55 Findet der Priester bei der auf die Waschung folgenden Untersuchung des Schadens, dass der Schaden seine Farbe nicht geändert hat, und dass der Schaden sich nicht ausgebreitet hat, so ist er unrein; im Feuer verbrenne er ihn; **Fraß** ist es, sei es an der Hinterseite oder an der Vorderseite. 56 Wenn aber der Priester bei der Untersuchung findet, dass der Schaden nach der Waschung verblasst ist, so schneide er ihn vom Tuche oder vom Leder oder vom Aufzug oder Einschlag. 57 Wird aber nochmals

[1]) Wörtlich: „verringernder, zehrender“ (das Tuch, Leder usw.).

am Tuch oder Aufzug oder Einschlag oder an irgendwelchem Ledergerät Aussatz entdeckt, so ist es frisch aufbrechender Aussatz; im Feuer verbrenne er das, worauf der Schaden sich findet. 58 Das Tuch aber oder der Aufzug oder Einschlag oder irgendein Ledergerät, von dem der Schaden nach der Waschung gewichen ist, werde ein zweites Mal gewaschen, so ist es rein."

59 „Dies die Vorschrift betreffs des Schadens des Aussatzes am Tuch, sei es Schafwolle oder Linnen, oder am Aufzug oder Einschlag oder jeglichem Ledergeräte, es für rein oder unrein zu erklären."

3. Ritus bei Reinerklärung des geheilten Aussätzigen.

85 (Lev. 14) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Dies ist die Vorschrift betreffs des **aussätzig Erklärten**: „Am Tage, da er für rein erklärt werden soll, werde sein Fall dem Priester gemeldet, 3 und der Priester gehe hinaus außerhalb des Lagers [1]). Findet der Priester bei der Untersuchung, dass der aussätzig Erklärte von der Krankheit des Aussatzes geheilt ist, 4 so befehle der Priester, dass man für den rein zu Erklärenden zwei lebende, reine Vögel, ebenso je ein Stück Cedernholz, Karmesin und Ysop hole. 5 Der Priester befehle, dass man den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über frischem Quellwasser schlachte. 6 Dann nehme man den lebenden Vogel und das Cedernholz sammt Karmesin und Ysop und tauche diese Gegenstände und den lebenden Vogel in das Blut des Vogels, der über dem frischen Quellwasser geschlachtet wurde. 7 Dann sprenge der Priester siebenmal auf den von der Krankheit des Aussatzes rein zu Erklärenden, erkläre ihn für rein und entlasse den lebenden Vogel ins Freie. 8 Hierauf wasche der für rein zu Erklärende seine Kleider, schere all sein Haar und bade sich im Wasser, so ist er rein und darf wieder ins Lager kommen, jedoch wohne er noch sieben Tage außerhalb seiner Wohnung. 9 Am siebenten Tage schere er abermals sein ganzes Haar; sein Haupthaar und den Bart und die Augenbrauen, kurz all sein Haar schere er, wasche seine Kleider und bade sich im Wasser, so ist er lewitisch rein [2]). 10 Am achten Tage aber bringe er zwei fehlerlose jährige männliche Lämmer und ein fehlerloses jähriges, weibliches Lamm sowie drei Zehntel Epha [3]) Feinmehl als Speiseopfer, mit Öl gemengt, und ein besonderes Log [4]) Öl. 11 Der Priester,

[1]) S. 84, 46. [2]) In V. 8 und 9 wird also zwischen körperlicher (physischer) und lewitischer Reinheit unterschieden. [3]) D. i. 10·9 Liter. [4]) D. i. 0·5 Liter.

der die Reinerklärung vornimmt, lasse den für rein zu Erklärenden sammt diesen Dingen vor mich, d. h. vor den Eingang zum Zelte der Zusammenkunft hintreten. 12 Dann nehme der Priester das eine männliche Lamm und bestimme es sammt dem Log Öl als Schuldopfer und webe beides als Webe vor mir. 13 Dann schlachte man das Lamm am Orte, wo man das Sündopfer und das Brandopfer schlachtet, am heiligen Orte, denn wie das Sündopfer, so ist vom Priester auch das Schuldopfer zu behandeln; hochheilig ist es. 14 Dann nehme der Priester vom Blute des Schuldopfers und bringe es an das rechte Ohrläppchen des für rein zu Erklärenden, sowie an seinen rechten Daumen und an seine rechte große Zehe. 15 Dann nehme der Priester etwas von dem Log Öl und gieße es auf seine, des Priesters, linke Hand. 16 Hierauf netze der Priester seinen rechten Finger mit dem Öl, das auf seiner linken Hand ist, und sprenge mit seinem Finger etwas Öl siebenmal vor mir. 17 Und vom übrigen Öl, das er auf seiner Hand hat, bringe der Priester etwas an das rechte Ohrläppchen des für rein zu Erklärenden, sowie an seinen rechten Daumen und an seine rechte große Zehe, auf das Blut des Schuldopfers; 18 und den Rest des Öls, das der Priester auf seiner Hand hat, bringe er auf das Haupt des für rein zu Erklärenden. So sühne der Priester für ihn vor mir. 19 Dann richte der Priester das Sündopfer und sühne für den von seiner Unreinigkeit zu Reinigenden und hernach schlachte dieser das Brandopfer[1]). 20 Der Priester bringe das Brandopfer und das Speiseopfer auf den Brandopferaltar, und wenn der Priester so für ihn die Sühne[2]) vollzogen hat, ist er rein."

21 „Wenn er aber arm ist und dies nicht erschwingen kann, so bringe er nur ein männliches Lamm als Schuldopfer, um es zu weben, auf dass man für ihn sühne, sowie ein Zehntel Epha[3]) Feinmehl, mit Öl gemengt, und das Log Öl, 22 ferner zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, was er von beiden erschwingen kann; eine diene zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer. 23 Diese Gegenstände bringe er am achten Tage, behufs Reinerklärung durch den Priester, zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor mich. 24 Der Priester nehme das Schuldopferlamm und das Log Öl und webe beides als Webe vor mir. 25 Dann schlachte man das Schuldopferlamm, und der Priester nehme etwas vom Blute des Schuldopfers und bringe es an das rechte Ohrläppchen des rein

[1]) D. i. das 2. männliche Lamm. [2]) Mit dem Blute des weiblichen Lammes (71, 26 ff). [3]) D. i. 3·637 Liter.

zu Erklärenden, ebenso an seinen rechten Daumen und an seine rechte große Zehe. 26 Vom Öl aber gieße der Priester auf seine, des Priesters, linke Hand. 27 Dann sprenge der Priester mit seinem rechten Finger vom Öl, das er auf der linken Hand hat, siebenmal vor mir. 28 Hierauf bringe der Priester etwas vom Öl, das er auf der Hand hat, an das rechte Ohrläppchen des rein zu Erklärenden sowie an seinen rechten Daumen und an seine rechte große Zehe, auf die Stelle des Schuldopferblutes. 29 Den Rest des Öls, das der Priester auf seiner Hand hat, bringe er auf das Haupt des rein zu Erklärenden, um so für ihn vor mir zu sühnen. 30 Dann bereite er von den Turteltauben oder von den jungen Tauben, d. h. von dem, was er eben erschwingen kann, 31 die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer, sammt dem Speisopfer. So sühne der Priester für den, der sich rein erklären läßt, vor mir."

32 „Dies die Vorschrift betreffs dessen, der mit der Krankheit des Aussatzes behaftet war, auch für den Fall, dass er zur Zeit, da er für rein erklärt werden soll, nicht leistungsfähig ist."

4. Der Aussatz an Häusern.

33 Ferner redete Jahwe zu Mosche und Ahron also: 34 „Wenn ihr ins Land Kenaan, das ich euch zum Besitz geben werde, kommt und findet, daſs ich ein Haus im Lande, das ihr in Besitz genommen habt, mit dem Schaden des Aussatzes bestraft habe, 35 so komme der Eigentümer des Hauses und berichte es dem Priester also: ‚So etwas wie ein Schaden zeigt sich an meinem Hause.' 36 Dann befehle der Priester, daſs man das Haus ausräume, bevor der Priester selbst kommt, um den Schaden zu untersuchen, damit nicht alles, was im Hause ist, unrein werde. Erst hernach komme der Priester, um das Haus zu besichtigen. 37 Findet der Priester bei der Untersuchung des Schadens, daſs der Schaden an den Wänden des Hauses aus grünlichen oder rötlichen Grübchen besteht, und daſs diese tiefer zu liegen scheinen als die Wandfläche, 38 so gehe der Priester aus dem Hause hinaus zum Eingang des Hauses und sperre das Haus sieben Tage ab. 39 Kommt nun der Priester am siebenten Tage wieder und findet bei der Untersuchung, daſs der Schaden an den Wänden sich ausgebreitet hat, 40 so befehle er, daſs man die Steine, an denen der Schaden sich findet, herausreiße und sie außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort werfe. 41 Das Haus aber schabe man innen ringsum ab und schütte den Mörtel, den man abgeschabt hat, außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. 42 Dann nehme

man andere Steine und bringe sie an die Stelle der Steine, und auch anderen Mörtel nehme man und tünche das Haus. 43 Wenn der Schaden am Hause wieder aufbricht, nachdem man die Steine herausgerissen und das Haus abgeschabt und neugetüncht hat, 44 komme der Priester. Wenn er bei der Untersuchung findet, dass der Schaden am Hause sich ausgebreitet hat, so ist es **unheilbarer Aussatz** am Hause, unrein ist es. 45 Man reiße das Haus nieder sammt seinen Steinen und Balken und allem Mörtel des Hauses und schaffe es aus der Stadt hinaus an einen unreinen Ort. 46 Wer in das Haus eintritt während der ganzen Zeit, da er es abgesperrt hat, ist unrein bis zum Abend. 47 Wer im Hause geschlafen hat, waschе seine Kleider; und wer im Hause Mahlzeit gehalten hat, waschе seine Kleider. 48 Wenn aber der Priester kommt und bei der Untersuchung findet, dass der Schaden am Hause sich nicht ausgebreitet hat, nachdem das Haus übertüncht worden war, erkläre er das Haus für rein; denn der Schaden ist geheilt. 49 Er nehme, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel und je ein Stück Cedernholz und Karmesin und Ysop 50 und schlachte den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über frischem Quellwasser. 51 Er nehme das Cedernholz sammt Ysop und Karmesin und den lebenden Vogel und tauche sie in das Blut des über frischem Quellwasser geschlachteten Vogels und sprenge siebenmal auf das Haus. 52 So entsündige er das Haus durch das Blut des Vogels und das frische Quellwasser und durch den lebenden Vogel und das Cedernholz sammt Ysop und Karmesin. 53 Dann entlasse er den lebenden Vogel außerhalb der Stadt ins Freie. So sühne er für das Haus, und es ist rein."

54 „Dies die Vorschrift betreffs jeglichen Aussatzes und Grindes 55 sowie des Aussatzes an Kleiderstoffen und an Häusern 56 und betreffs der Anschwellungen und des Aussatzes und der lichten Flecke, 57 um entscheiden zu können, wann man rein und wann man unrein wird. Dies die Vorschrift des Aussatzes."

§ 89. Unreinigkeit infolge krankhafter und natürlicher Ausflüsse. 86_{1-31}.

86 (Lev. 15) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche und Ahron also: 2 „Redet zu den Israeliten und saget zu ihnen: Wenn jemand **am Gliede** fließt, so ist sein Fluss unrein. 3 (4) Jedes Lager, auf dem der Fließende liegt, wird unrein, und jedes Gerät, auf das er sich setzt, wird unrein. 4 (6) Wer immer sein Lager berührt, der hat im Wasser

seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 5 (6) Wer sich auf das Gerät setzt, auf dem der Fließende sitzt, der hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 6 (7) Wer das Glied des Fließenden berührt, der hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 7 (8) Wenn der Fließende einen Reinen anniest, hat dieser im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 8 (9) Auch jeder Sattel, auf den der Fließende sich setzt, wird unrein. 9 (10) Wer berührt, was immer unter ihm ist, wird unrein bis zum Abend, und wer diese Gegenstände trägt, hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 10 (11) Wer immer den Fließenden berührt hat, ohne nachher seine Hände mit Wasser zu bespülen, der hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 11 (12) Ein irdenes Geschirr, das der Fließende berührt hat, werde zerbrochen, und jegliches Holzgerät mit Wasser bespült. 12 (13) Wenn der Fließende von seinem Flusse rein wird, so zähle er für sich sieben Tage bis zu seiner Reinerklärung, wasche seine Kleider und bade sich im Wasser, so ist er rein. 13 (14) Am achten Tage nehme er sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben und erscheine damit vor mir am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und übergebe sie dem Priester. 14 (15) Der Priester bereite sie, die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer; so sühne für ihn der Priester anlässlich seines Flusses."

15 (16) „Wenn von einem Manne Samenerguss abgeht, so hat er im Wasser seinen ganzen Leib zu baden und ist unrein bis zum Abend. 16 (17) Jeder Kleiderstoff und alles Leder, worauf der Samenguss kommt, ist im Wasser zu waschen und ist unrein bis zum Abend. 17 (18) Wenn ein Mann während des Samenflusses einem Weibe beigewohnt hat, haben beide im Wasser sich zu baden und sind unrein bis zum Abend."

18 (19) „Wenn **ein Weib** fließend wird und ihr Fluss an ihrer Scham Blut ist, so bleibt sie in ihrer Menstruation sieben Tage, und wer immer sie berührt, ist unrein bis zum Abend. 19 (20) Worauf immer sie sich legt während ihrer Menstruation, und worauf immer sie sich setzt, das wird unrein. 20 (21) Wer immer ihr Lager berührt, hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 21 (22) Wer immer irgend ein Gerät berührt, worauf sie sitzt, hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 22 (24) Wenn jemand ihr bei-

wohnt, so geht ihre Unreinigkeit auf ihn über und er ist unrein durch sieben Tage; auch jedes Lager, worauf er sich legt, wird unrein."

23 (25) „Wenn eines Weibes Blut längere Zeit außer der Zeit der Menstruation fließt, oder wenn sie über die Menstruationszeit hinaus fließend ist, so gelte von der Zeit ihres unreinen Flusses dasselbe, wie von der Zeit ihrer Menstruation; unrein ist sie. 24 (26) Jegliches Lager, worauf sie sich während der ganzen Zeit ihres Flusses legt, gilt gleich dem Lager ihrer Menstruation, und jegliches Gerät, worauf sie sich setzt, ist unrein, wie es unrein wird zur Zeit ihrer Menstruation. 25 (27) Wer immer diese Gegenstände berührt, hat im Wasser seine Kleider zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend. 26 (28) Wenn sie von ihrem Flusse rein wird, zähle sie für sich sieben Tage, so ist sie rein. 27 (29) Am achten Tage nehme sie sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben und bringe sie zum Priester zum Eingang ins Zelt der Zusammenkunft. 28 (30) Der Priester bereite die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer. So sühne der Priester für sie vor mir anlässlich ihres unreinen Flusses."

29 (31) „So warnet die Israeliten vor ihrer Unreinheit, damit sie nicht sterben müssen ob ihrer Unreinheit, wenn sie meine Wohnung, die in ihrer Mitte steht, verunreinigen."

30 (32) „Dies die Vorschrift betreffs des Fließenden oder dessen, von dem Samenguss abgeht, so dass er dadurch unrein wird, 31 (33) und betreffs der Kranken während ihrer Menstruation sowie des Mannes, der bei einer Unreinen liegt."

§ 90. Der Versöhnungstag, 87_{1-31}.

87 1 (Lev. 16 2) Jahwe sprach einst zu Mosche: „Rede mit Ahron, deinem Bruder, dass er nicht unter beliebigen Umständen das Heiligtum innerhalb des Vorhanges betrete, damit er nicht sterbe. 2 (3) Unter folgenden Bedingungen trete Ahron ins Heiligtum ein: unter Darbringung eines jungen Stieres als Sündopfer und eines Widders als Brandopfer. 3 (4) Den heiligen weißen Rock ziehe er an, und die weißen Beinkleider sollen seine Blöße bedecken; mit dem weißen Gürtel gürte er sich und den weißen Kopfschmuck setze er auf. Heilige Kleider sind dies; daher bade er seinen Leib im Wasser, und dann ziehe er sie an. 4 (5) Auch nehme er von der Gemeinde der Israeliten zwei Ziegenböcke als Sündopfer und einen Widder als Brandopfer.

5 (6) Ahron bringe den Sündopferfarren, der für ihn gilt, nahe, um für sich und sein Haus zu sühnen. 6 (7) Dann nehme er

die beiden Böcke und stelle sie vor mir am Eingang zum Zelte der Zusammenkunft hin. 7 (8) Hierauf lege Ahron auf beide Widder Lose, ein Los: „Für Jahwe" und ein Los: „Für Asasel" [1]). 8 (9) Dann bestimme Ahron den Bock, auf dem das Los: „Für Jahwe" zu liegen kam, als Sündopfer. 9 (10) Den Bock aber, auf dem das Los: „Für Asasel" zu liegen kam, stelle er lebendig vor mir hin, um auf ihm zu sühnen und ihn dann zu Asasel in die Wüste [2]) zu schicken. 10 (11 b) Dann schlachte er den Sündopferfarren, der für ihn gilt, 11 (12) nehme die Pfanne voll Feuerkohlen vom Altare, der vor mir [3]) steht, und beide Hände voll feinen würzigen Räucherwerks und bringe beides in den Raum innerhalb des Vorhangs [4]). 12 (13) Er gebe das Räucherwerk auf das Feuer vor mir, damit die Wolke des Räucherwerks die Sühnplatte über dem Zeugnisse bedecke; so wird er nicht sterben. 13 (14) Dann nehme er etwas vom Blute des Farren und sprenge mit seinem Finger auf die Oberfläche der Sühnplatte an der Ostseite siebenmal. 14 (15) Dann schlachte er den Sündopferbock, der für das Volk gilt, und bringe sein Blut in den Raum innerhalb des Vorhangs [4]) und tue mit dem Blute, wie er mit dem Blute des Farren getan hat: er sprenge es auf die Oberfläche der Sühnplatte. 15 (16) So sühne er für das Heiligtum wegen all der Unreinheit der Israeliten und ihrer Verschuldungen bei all ihren Sünden. Ja, so tue er dem Zelte der Zusammenkunft, das da inmitten all ihrer Unreinheit aufgeschlagen ist. 16 (17) Niemand aber weile im Zelte der Zusammenkunft, während er hineingeht, um ein Heiligtum zu sühnen, bis er herauskommt, nachdem er für sich und sein Haus und die ganze Gemeinde Israels gesühnt hat. 17 (18) Dann trete er heraus zum Altare, der vor mir steht, und sühne an ihm [5]): er nehme etwas vom Blute des Farren und etwas vom Blute des Bockes und bringe es an den Hörnern des Altars ringsum an. 18 (19) Dann sprenge er vom Blute mit seinem Finger siebenmal auf ihn und reinige und weihe ihn so wegen aller Unreinheit der Israeliten. 19 Hierauf gehe er hinaus zum Brandopferaltar, der vor dem Eingang zum Zelte der Zusammenkunft steht, um an ihm zu

[1]) Die richtige Orthographie dieses Wortes hat das Syr. und der Talmud. Es bedeutet: „Gott hat gesiegt" und ist ein trefflicher Name für den Teufel. Vgl. Mi-ka-el „Wer ist Gott gleich?" Im Buche Hanok (Henoch) wird Asasel sechsmal als der gefährlichste der gefallenen Engel genannt. Der Talmud nennt ihn neben Sammael als Führer der bösen Engel. Origenes versteht unter Asasel mit Recht Lucifer.
[2]) In der Wüste dachte man sich den Aufenthalt der bösen Geister; Matt. 12, 43; Luk. 11, 24. [3]) Wörtlich „am Platz vor mir". [4]) D. i. ins Allerheiligste.
[5]) Vgl. 11 und 71, 18.

sühnen: er nehme etwas vom Blute des Farren und etwas vom Blute des Bockes und bringe es an die Hörner des Altares ringsum. 20 Dann sprenge er auf ihn von dem Blute mit seinem Finger siebenmal und reinige und heilige ihn so wegen aller Unreinheit der Israeliten [1]). 21 (20) Wenn er mit der Sühnung des Heiligtums, d. i. des Zeltes der Zusammenkunft, und des Altares fertig ist, lasse er den lebendigen Bock heranbringen. 22 (21) Ahron stütze seine beiden Hände auf das Haupt des lebendigen Bockes und bekenne auf ihm alle Vergehen der Israeliten und all ihre Verschuldungen durch alle ihre Sünden und lege sie gleichsam auf das Haupt des Bockes und lasse diesen dann durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste treiben [2])."

23 „Hierauf gehe Ahron an den heiligen Ort und ziehe die weißen Gewänder, die er beim Eintritt ins Heiligtum angezogen hat, aus und hinterlege sie dort. 24 Dann bade er seinen Leib im Wasser am heiligen Orte und ziehe seine Amtskleider an. Hierauf komme er heraus und bereite sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes, um für sich und für das Volk zu sühnen, 25 und lasse das Fett des Sündopfers auf dem Altare in Rauch aufgehen. 26 Derjenige, welcher den Bock für Asasel fortgetrieben hat, hat im Wasser seine Kleider zu waschen und seinen Leib zu baden, hernach komme er wieder ins Lager. 27 Den Sündopferfarren und den Sündopferbock, deren Blut zur Sühnung ins Heiligtum gebracht wurde, lasse er aus dem Lager hinausschaffen, dass man ihre Häute, ihr Fleisch und ihren Unrat im Feuer verbrenne. 28 Wer sie verbrannt hat, hat im Wasser seine Kleider zu waschen und seinen Leib zu baden, hernach komme er wieder ins Lager."

29 „Es gelte euch als beständige Vorschrift: Im siebenten Monat, am zehnten des Monats sollt ihr euch kasteien und keinerlei Arbeit verrichten, der Eingeborene, wie der Fremde, der in eurer Mitte weilt. 30 Denn an diesem Tage sühne er für euch, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr vor mir rein werden. 31 (34) Dies sei also beständige Pflicht für euch, einmal im Jahre für die Israeliten wegen aller ihrer Sünden zu sühnen." Er tat, wie Jahwe durch Mosche befohlen hatte.

---

[1]) V. 19 und 20 ist im M. T. durch Abgleiten des Auges eines Abschreibers ausgefallen. Vgl. V. 17 f. und 71, 7. 18. 24. 29. [2]) Vgl. Matt. 12, 43; Luk. 11, 24. Der „Sündenbock" wurde gleichsam sammt der Sündenlast ganz Israels dem Teufel in die Wüste geschickt, zum Zeichen, dass man sich von Sünde und Satan losgemacht habe.

Zweiter Teil.
Das Heiligkeitsgesetz, 88_1—96_{34}.
Erster Abschnitt.
Vorschriften über das Verhalten, um heilig zu leben, 88_1—89_{38}.
§ 91. Heiligkeit der Speisen, 88_{1-14}.

88 (Lev. 17) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Rede zu Ahron und seinen Söhnen sowie zu allen Israeliten und sage zu ihnen: Dies ists, was Jahwe befohlen hat, nämlich: 3 (a) Wenn jemand aus dem Hause Jisrael ein Rind oder ein Lamm oder eine Ziege im Lager schlachtet 4 und es nicht zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft bringt, um mir davon vor meiner Wohnung ein Opfer zu bringen, so werde es jenem Manne als Blutschuld angerechnet. Blut hat er vergossen, darum werde jener Mann aus der Mitte seines Volkes ausgerottet. 5 (7 b) Beständige Vorschrift sei dies für sie durch ihre Geschlechter."

6 (8) „Wer immer aus dem Hause Jisrael oder aus den Fremden, die in ihrer Mitte weilen, ein Brandopfer oder ein sonstiges Schlachtopfer darbringt, 7 (9) ohne es zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft zu bringen, damit man mir es bereite, ein solcher Mann soll aus seinen Volksgenossen ausgetilgt werden."

8 (10) „Wenn jemand aus dem Hause Jisrael oder von den Fremden, die in ihrer Mitte weilen, irgend welches Blut genießt, so wende ich mich gegen die Person, die Blut genossen hat, um sie aus der Mitte ihres Volkes auszurotten. 9 (11) Denn das Lebenselement des Fleisches liegt im Blute, darum habe ich es euch zur Verfügung gestellt, am Altare für euch damit zu sühnen, denn das Blut eben bewirkt als Lebenselement die Sühne. 10 (12) Darum befehle ich den Israeliten: Niemand von euch genieße Blut! Auch der Fremde, der in eurer Mitte weilt, genieße kein Blut!"

11 (13) „Wer immer von den Israeliten oder von den Fremden, die in ihrer Mitte weilen, eßbares Wild oder Geflügel erjagt, der gieße dessen Blut aus und bedecke es mit Erde. 12 (14) Denn das Lebenselement jeglichen Fleisches ist eben sein Blut. Darum befehle ich den Israeliten: Das Blut gar keines Fleisches dürft ihr genießen. Denn das Lebenselement jeglichen Fleisches ist sein Blut. Wer immer davon genießt, werde ausgerottet!"

13 (15) „Wer immer Gefallenes oder Zerrissenes genossen hat unter Eingeborenen oder Fremden, der hat im Wasser seine Kleider

zu waschen und sich zu baden und ist unrein bis zum Abend; dann ist er wieder rein. 14(16) Wenn er seine Kleider nicht wäscht und seinen Leib nicht badet, hat er seine Schuld zu büßen."

§ 92. Vorschriften über die Heilighaltung der Ehe, 89_{1-23}.

89 (Lev. 18) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Rede zu den Israeliten und sage zu ihnen: Ich bin Jahwe, euer Gott. 3 Also dürft ihr nicht nach der Handlungsweise des Landes Ägypten, in welchem ihr gewohnt habt, tun, noch dürft ihr nach der Handlungsweise des Landes Kenaan, wohin ich euch bringen werde, tun, indem ihr ihre Gewohnheiten nachahmet, 4 sondern meine Rechtsvorschriften und Satzungen sollt ihr beobachten und nach ihnen wandeln; denn ich bin Jahwe, euer Gott. 5 So beobachtet denn meine Satzungen und meine Rechtsvorschriften, durch deren Beobachtung der Mensch das Leben verdient; denn ich bin Jahwe."

6 „Ihr dürft keiner seinem leiblichen Verwandten nahen, um seine Blöße aufzudecken[1]); denn ich bin Jahwe. 7 Die Blöße deines Vaters, d. i. die Blöße deiner Mutter, darfst du also nicht aufdecken; denn deine Mutter ist sie; daher darfst du sie nicht heiraten. 8 Die Blöße deiner Stiefmutter darfst du nicht aufdecken; denn die Blöße deines Vaters ist es. 9 Die Blöße deiner Schwester, väterlicher- oder mütterlicherseits, mag sie in der Ehe oder außer der Ehe geboren sein, darfst du nicht aufdecken; denn deine leiblichen Verwandten sind sie. 10 Die Blöße deiner Tochter und deiner Enkelin seitens des Sohnes oder der Tochter darfst du nicht aufdecken; denn deine leiblichen Verwandten sind sie. 11 Die Blöße der Stieftochter deines Vaters darfst du nicht aufdecken; denn deine Schwester ist sie. 12 Die Blöße der Stieftochter deiner Mutter darfst du nicht aufdecken, denn deine Schwester ist sie[2]). 13 (12) Die Blöße der Schwester deines Vaters darfst du nicht aufdecken; denn die leibliche Verwandte deines Vaters ist sie. 14 (13) Die Blöße der Schwester deiner Mutter darfst du nicht aufdecken; denn die leibliche Verwandte deiner Mutter ist sie. 15 (14) Die Blöße des Bruders deines Vaters[3]) darfst du nicht aufdecken; denn deine Muhme ist sie. 16 (15) Die Blöße deiner Schwiegertochter darfst du nicht aufdecken, denn das Weib deines Sohnes ist sie. Nicht darfst du sie heiraten. 17 (16) Die

[1]) Jemandes Blöße aufdecken, heißt ihn heiraten. Angeredet ist der männliche Israelit. [2]) Dieser Vers ist im Hebr. ausgefallen, aber entsprechend V. 11 zu ergänzen. [3]) D. i. die Blöße seines Weibes. Vgl. V. 7.

Blöße deiner Schwägerin darfst du nicht aufdecken, denn die Blöße deines Bruders ist es. 18 (17) Die Blöße eines Weibes und dessen Tochter darfst du nicht aufdecken; auch ihre Enkelin darfst du nicht heiraten, indem du ihre Blöße aufdeckst [1]); denn ihre leiblichen Verwandten sind sie; Unzucht wäre dies. 19 (18) Auch darfst du nicht ein Weib neben dessen Schwester heiraten, so daſs sie durch deine Heirat ihre Nebenbuhlerin wird."

20 (19) „Einem Weibe, das im unreinen Zustand der Menstruation sich befindet, darfst du nicht nahen, um seine Blöße aufzudecken. 21 (20) In das Weib deines Nächsten darfst du nicht deinen Samen sich ergießen lassen und so dich verunreinigen. 22 Zu einem Manne darfst du dich nicht legen, wie man zu einem Weibe sich legt; denn Greuel ist dies. 23 In kein Vieh darfst du deinen Samen sich ergießen lassen und so dich verunreinigen; auch ein Weib darf sich nicht vor ein Vieh stellen, um sich begatten zu lassen; widernatürliche Vermischung ist dies."

§ 93. Strafgesetze gegen Übertretung obiger Ehegesetze, 89 24–38.

24 (Lev. 19 1) Jahwe sprach zu Mosche: 25 (2) „Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten und sage zu ihnen: Heilig sollt ihr sein; denn heilig bin ich, Jahwe, euer Gott. 26 (37) Darum beobachtet alle meine Satzungen und alle meine Rechtsvorschriften, denn ich, Jahwe, will euch heilig wissen. 27 (20 1 a) Wenn jemand eines andern Weib zum Ehebruch verleitet, soll der Ehebrecher sowie die Ehebrecherin getötet werden. 28 (11) Wer seiner Stiefmutter beiwohnt [2]), der hat die Blöße seines Vaters aufgedeckt. Beide sollen getötet werden; ihr Blut lastet auf ihnen selbst [3]). 29 (12) Wenn jemand seiner Schwiegertochter beiwohnt, sollen beide getötet werden [4]). Unzucht haben sie getrieben, ihr Blut lastet auf ihnen. 30 (13) Wenn jemand zu einem Manne sich legt, wie man sich zum Weibe legt, so haben beide Greuliches getan. Sie sollen getötet werden, ihr Blut lastet auf ihnen [5]) selbst. 31 (14) Wenn jemand eine sammt ihrer Mutter zum Weibe nimmt, so ist das Unzucht [6]). Im Feuer soll man ihn sammt beiden Weibern verbrennen, damit nicht Unzucht unter euch herrsche. 32 (15) Wer seinen Samen in ein Vieh sich ergießen läſst, soll getötet werden; auch das Vieh sollt ihr umbringen. 33 (16) Wenn ein Weib irgend einem Vieh

[1]) D. h. man darf nicht Mutter und Tochter oder Mutter und Enkelin zugleich heiraten. [2]) Vgl. V. 8. [3]) D. h. die Verantwortung für ihr Leben trifft sie selbst. [4]) Vgl. V. 16. [5]) Vgl. V. 22. [6]) Vgl. V. 18.

naht, um sich begatten zu lassen, sollst du das Weib wie auch das Vieh umbringen. Getötet sollen beide werden [1]), ihr Blut lastet auf ihnen selbst. 34 (17) Wenn jemand seine Schwester oder Halbschwester seitens des Vaters oder der Mutter zum Weibe nimmt [2]), so ist dies gemeinschädlich. Darum sollen sie vor den Augen ihrer Volksgenossen geschieden werden. Die Blöße seiner Schwester hat er aufgedeckt, er wird seine Schuld büßen müssen. 35 (18) Wenn jemand einem blutflüssigen [3]) Weibe beiwohnt, und so ihre Blöße, die Quelle ihres Blutflusses, aufdeckt, sollen beide aus der Mitte ihres Volkes ausgerottet werden. 36 (19) Wenn jemand der Schwester seines Vaters oder der Schwester seiner Mutter beiwohnt und so ihre Blöße aufdeckt [4]), werden sie ihre Schuld büßen müssen. 37 (20) Wenn jemand seiner Muhme beiwohnt [5]), so hat er die Blöße seines Oheims aufgedeckt; sie werden ihre Sünde büßen müssen. 38 (21) Wenn jemand seine Schwägerin heiratet [6]), so ist das unsittlich; die Blöße seines Bruders hat er aufgedeckt, kinderlos sollen sie sein."

Zweiter Abschnitt.

Vorschriften für die Priester, 90_1—96_{34}.

§ 94. Größere Verpflichtung zur Heiligkeit, 90_{1-18}.

90 (Lev. 21) 1 Jahwe sprach zu Mosche: „Befiehl den Priestern, den Söhnen Ahrons, indem du also zu ihnen sprichst: Man [7]) verunreinige [8]) sich an keinem Toten unter seinen Verwandten 2 außer an seinen in seiner Nähe lebenden leiblichen Verwandten: an seiner Mutter, an seinem Vater, an seinem Sohne, an seiner Tochter, an seinem Bruder und an seiner Schwester, wenn sie als Jungfrau in seiner Nähe lebt, also nicht verheiratet ist; nur so darf man sich an ihr verunreinigen. 4 Nicht verunreinige man sich als Ehemann an seinen Verwandten [9]), so sich entweihend. 5 Auch sollen sie auf ihrem Haupte keine Glatze scheren und den Rand ihres Bartes nicht abscheren noch an ihrem Leibe Einschnitte machen.

---

[1]) Zu V. 32 f. vgl. V. 23. Beide, d. i. der Mann und das Weib. [2]) Vgl. V. 9. [3]) Vgl. V. 20. [4]) Vgl. V. 13 und 14. [5]) Vgl. V. 15. [6]) Vgl. V. 17. Dieses Gesetz ist nicht gegen die Lewiratsehe gerichtet (gegen Ehrl.), die man ohnehin als unangenehme Last betrachtet zu haben scheint (Vgl. 36, 8 ff., Rut 3, 12; 4, 1—10), sondern gegen Fälle wie Matt. 14, 3; Mark. 6, 17; Luk. 3, 19. [7]) D. h. ein beliebiger Israelit, also Laie; denn V. 10 ist erst von den Priestern die Rede. [8]) Gemeint ist die Verunreinigung durch Leichenberührung. [9]) Durch Verschwägerung im Gegensatze zu den Blutsverwandten: „Fleisch".

6 Heilig seien sie mir zu Ehren. Nicht sollen sie meine Hoheit entweihen; denn meine Leckerbissen bringen sie dar, darum seien sie heilig. 7 Eine Dirne oder eine Vergewaltigte darf einer nicht zum Weibe nehmen; auch kein vom Manne verstoßenes Weib darf er heiraten, denn heilig ist er mir. 8 Denn heilig will ich ihn wissen, weil er mein Brot darbringt; heilig sei er mir zu Ehren, denn heilig bin ich, Jahwe, der ich von ihnen Heiligkeit verlange. 9 Wenn die Tochter eines Priesters durch Unkeuschheit sich entweiht, entweiht sie [1]) ihren Vater. Im Feuer werde sie verbrannt."

10 „Der Priester aber, welcher der höchste unter seinen Genossen ist, auf dessen Haupt das Salböl gegossen und der geweiht wurde, um die Amtskleider zu tragen, darf sein Haupthaar nicht verwahrlosen und seine Kleider nicht einreißen 11 und gar keinem Toten nahekommen; nicht einmal an seinem Vater und an seiner Mutter darf er sich verunreinigen. 12 Er verlasse daher nicht mein Heiligtum, um nicht mein Heiligtum so zu entweihen; denn mit meinem, Jahwes, Salböl ist er geweiht. 13 Auch darf er nur ein Weib im Zustande der Jungfrauschaft heiraten. 14 Eine Witwe oder Laientochter [2]) darf er nicht heiraten, sondern nur eine Jungfrau aus seinen Verwandten darf er zum Weibe nehmen, 15 um nicht seine Nachkommen durch deren eigene Verwandten zu entweihen; denn ich, Jahwe, will sie heilig wissen."

16 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 17 „Rede zu Ahron folgendermaßen: Wer von deinen Nachkommen durch ihre Geschlechter ein Gebrechen hat, darf nicht nahen, um mein Brot darzubringen. 18 (22) Vom Hochheiligen und vom Heiligen darf er essen; (23) nur ins Heiligtum darf er nicht eintreten und dem Altare nicht nahen, weil er eben bresthaft ist, um nicht mein Heiligtum zu entweihen; denn ich, Jahwe, verlange Heiligkeit von ihnen."

§ 95. Vorschriften betreffs der Opfer, 91_{1-27}.

1. Vorschriften über den Genuss der Opferhebe.

91 (Lev. 22) 1 Jahwe sprach zu Mosche also: 2 „Rede mit Ahron und seinen Söhnen, dass sie sich in Acht nehmen sollen betreffs der heiligen Gaben der Israeliten, die sie mir weihen, um nicht meine, Jahwes, heilige Person zu entweihen. 3 Befiehl ihnen: Wer immer

[1]) D. h. macht sie ihren V. unfähig zur Ausübung des Priestertums. [2]) Hebr.: „Heidin" (wörtlich: „Hure"; vgl. Jehosch. 2, 1; 6, 12. 16. 19); vgl. V. 7, wo schon die Ehe mit einer Hure verboten ist. Nach Jech. 44, 22 durfte ein gewöhnlicher Priester nur eine Priesterswitwe, sonst keine Witwe heiraten.

durch eure Geschlechter von allen euren Nachkommen den heiligen Gaben, welche die Israeliten mir weihen, naht, während er von Unreinigkeit behaftet ist, eine solche Person soll vom Dienste vor mir, Jahwen, ausgeschlossen werden.' 4 Wer immer also von Ahrons Nachkommen mit Aussatz oder Fluss behaftet ist, darf von den heiligen Gaben nicht essen, bis er rein ist. Wer irgend jemanden, der durch eine Leiche unrein ist, oder irgend jemanden, von dem Samenguss abgeht, berührt; 5 oder wer immer ein Kriechtier anrührt, durch das man unrein wird, oder einen Menschen, durch den man unrein wird, mag es was immer für eine Unreinheit sein: 6 eine Person, die solches berührt, ist unrein bis zum Abend und darf nicht von den heiligen Gaben essen, bevor sie ihren Leib im Wasser gebadet hat. 7 Ist die Sonne untergegangen, ist ein solcher rein, und hernach darf er wieder von den Weihegaben essen; denn sein Unterhalt sind sie."

8 (9) „So mögen sie denn beobachten, was mir gegenüber zu beobachten ist, um nicht gegen mich eine Sünde auf sich zu laden und derentwegen sterben zu müssen, weil sie mich, Jahwe, der ich von ihnen Heiligkeit fordere, entweiht haben."

9 (10) „Auch kein Laie darf Heiliges essen. Ein Beisass des Priesters oder ein Lohnarbeiter darf nichts Heiliges essen. 10 (11) Wenn aber ein Priester einen Sklaven für sein Geld erwirbt, so darf dieser davon essen, ebenso der in seinem Hause geborene: diese dürfen von seinem Unterhalte leben. 11 (12) Aber wenn eines Priesters Tochter einen Laien heiratet, darf sie von der Hebe der Weihegaben nicht essen. 12 (13) Wenn dagegen eines Priesters Tochter Witwe oder verstoßen wird, kinderlos ist und in das Haus ihres Vaters zurückkehrt, wie zur Zeit, da sie unverheiratet war, darf sie vom Unterhalt ihres Vaters leben. Aber kein Laie darf davon essen. 13 (14) Wenn daher jemand aus Versehen Heiliges isst, so gebe er es unter Aufschlag des fünften Teiles dem, der beim Opfer als Priester Dienst getan hat, zurück. 14 (15) Sie sollen also die Weihegaben der Israeliten, welche diese mir als Hebe leisten, nicht entweihen 15 (16) und diese nicht dadurch, dass sie von ihren Weihegaben essen, ein Schuldopfer-Vergehen auf sich laden lassen; denn ich, Jahwe, will jene als heilig behandelt wissen[1])."

2. Vorschriften über die Beschaffenheit der Opfertiere.

16 (17) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 17 (18) „Rede zu Ahron

[1]) 27, 2 f.

und seinen Söhnen und zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn jemand aus dem Hause Jisrael oder von den Fremden in Jisrael sein Opfer darbringen will, was immer für gelobte oder freiwillige Gaben man mir als Brandopfer darbringen will: 18 (19) damit es angerechnet werde, muss es ein fehlerloses männliches Tier vom Rinde oder von den Schafen oder von den Ziegen sein. 19 (20) Was immer ein Gebrechen hat, dürft ihr nicht darbringen; denn es wird euch nicht angerechnet. 20 (21) Wenn also jemand mir ein Heilsopfer darbringt, sei es ein besonderes Gelübde oder eine freiwillige Gabe an Rind- oder Kleinvieh, so soll es fehlerlos sein, damit es angerechnet werde. Keinerlei Gebrechen darf es haben."

21 (26) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 22 (27) „Wenn ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege geworfen wird, bleibe es sieben Tage unter seiner Mutter; aber vom achten Tage an weiterhin wird es als dargebrachter Leckerbissen für mich angerechnet. 23 (28) Ein Stück Rind oder Kleinvieh sollt ihr nicht sammt seinem Jungen an einem Tage schlachten. 24 (29) Wenn ihr aber ein Dankopfer mir zu Ehren schlachtet, so schlachtet es so, dass es euch angerechnet werde. 25 (30) Am selben Tage werde es genossen; nichts dürft ihr davon auf den nächsten Tag übrig lassen, denn ich bin Jahwe. 26 (31) So haltet denn meine Gebote genau, 27 (32) um nicht meine heilige Person zu entweihen, auf dass ich geheiligt werde unter den Israeliten; denn ich, Jahwe, fordere von euch Heiligkeit, ich, der ich euch aus dem Lande Ägypten befreit habe, um euch Gott zu sein, ich, Jahwe."

§ 96. Vorschriften über die Jahresfeste, 92_{1-40}.

92 (Lev. 23) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Meine Festzeiten, die ihr als Tage heiliger Versammlung feiern sollt, sind folgende: 3 (5) Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats, am Abend ist mir zu Ehren **Pascha**, 4 (6) und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist mir zu Ehren das **Fest des Ungesäuerten** [1]). Sieben Tage hindurch dürft ihr nur Ungesäuertes essen. 5 (7) Am ersten Tage sollt ihr heilige Versammlung halten; keinerlei Berufsarbeit dürft ihr verrichten. 6 (8) Bringt mir sieben Tage hindurch Leckerbissen [2]) dar. Am siebenten Tage ist

[1]) Da die Israeliten den Tag von 6 Uhr abends bis 6 Uhr abends rechneten, wird Mark. 14, 1 und Luk. 22, 1 der 14. Nisan „Paschafest oder Fest der Ungesäuerten Brote" genannt. [2]) Die Festopfer, die im Folgenden beschrieben werden.

heilige Versammlung zu halten; keinerlei Berufsarbeit dürft ihr verrichten."

7 (9) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 8 (10) „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn ihr einst in das Land kommt, das ich euch geben will, und seine Ernte einheimset, so bringet ein Gomor [1]) als Erstling eurer Ernte zum Priester. 9 (11) Der webe das Gomor vor mir, damit es euch angerechnet werde; am Tage nach dem Schabbat [2]) webe es der Priester. 10 (12) Auch richtet am Tage, da ihr das Gomor weben lasset, ein fehlerloses, jähriges männliches Lamm als Brandopfer für mich [3]), 11 (13) und als dazu gehöriges Speiseopfer zwei Zehntel Epha [4]) Feinmehl, gemengt mit Öl, als wohlriechenden Leckerbissen für mich, und als dazu gehöriges Trankopfer Wein, ein Viertel Hin [5]). 12 (14) Aber Brot und Geröstetes und frische Frucht dürft ihr bis zu eben diesem Tage nicht essen, d. i. bis ihr mein Opfer dargebracht habt, als immerwährende Leistung durch alle eure Geschlechter an allen euren Aufenthaltsorten."

13 (15) „Dann zählt euch von dem auf den Schabbat folgenden Tage, d. i. vom Tage, an welchem ihr das Webe-Gomor dargebracht habt, sieben Schabbate. 14 (16) Also bis zu dem Tage, der auf den siebenten Schabbat folgt, werdet ihr **fünfzig Tage** zählen, um dann mir ein neues Speiseopfer darzubringen. 15 (17) Von euren Wohnsitzen werdet ihr nämlich als Brot der Webe zwei Wecken — aus Feinmehl und gesäuert sollen sie gebacken sein! — als Erstlinge mir bringen. 16 (18) Auch werdet ihr sammt den Broten sieben männliche fehlerlose, jährige Lämmer, einen jungen Stier und zwei Widder darbringen — fehlerlos seien sie! — als Brandopfer für mich sammt ihrem Speise- und Trankopfer, als wohlriechenden Leckerbissen für mich. 17 (19) Ferner richtet einen Ziegenbock als Sündopfer und zwei männliche, jährige Lämmer als Heilsopfer. 18 (20) Diese webe der Priester sammt den Erstlingsbroten vor mir; als heilig sollen sie mir zu Ehren dem Priester zuteil werden. 19 (21) Auch haltet an eben diesem Tage heilige Versammlungen; keinerlei Berufsarbeit dürft ihr verrichten; beständige Vorschrift ist dies an allen euren Aufenthaltsorten durch alle eure Geschlechter.

---

[1]) Hohlmaß 3·637 Liter fassend. Vgl. 58, 14 ff. Da es sich um die Gerstenernte handelt, kann nur Gerste gemeint sein. Vgl. Jacob, der Pentateuch, S. 257 f. [2]) Also am 1. Wochentag (Sonntag) nach dem 14. Nisan (nicht am 16. Nisan als dem Tage nach dem mit Schabbatruhe zu feiernden 15. Nisan). [3]) Vgl. 83, 6. [4]) D. i. 7·274 Liter. Vgl. Ex. 29, 40; Num. 28, 29. [5]) D. i. 1·515 Liter.

20 (22) Und wenn ihr die Ernte eures Landes einheimset, darfst du bei deiner Ernte nicht den Saum des Feldes ganz abernten und keine Nachlese nach deiner Ernte halten, sondern dem Armen und dem Fremdling sollst du es lassen; denn ich bin Jahwe, euer Gott."

21 (23) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 22 (24) „Rede zu den Israeliten folgendermaßen: Im siebenten Monat, am ersten des Monats, sollt ihr Ruhe halten; heilige Versammlung sollt ihr haben. 23 (25) Keinerlei Berufsarbeit dürft ihr verrichten. Leckerbissen sollt ihr mir darbringen."

24 (26) Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 25 (27) „Genau am zehnten dieses Monats ist der **Sühntag.** Heilige Versammlung sollt ihr halten und euch kasteien und mir Leckerbissen darbringen. 26 (28) Keinerlei Arbeit dürft ihr an eben diesem Tage verrichten, denn der Sühntag ist es, dass man für euch vor mir sühne. 27 (29) Wer immer sich nicht kasteit an eben diesem Tage, der werde ausgerottet aus seinen Volksgenossen. 28 (30) Und jegliche Person, die irgendeine Arbeit verrichtet an eben diesem Tage, eine solche Person sollt ihr aus ihrem Volke ausschließen. 29 (31) Denn keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten. 30 (32) Ruhe sollt ihr halten und euch kasteien. Am neunten des Monats vom Abend bis zum nächsten Abend sollt ihr Ruhe halten."

31 (33) Ferner redete Jahwe zu Mosche: 32 (34) „Rede zu den Israeliten folgendermaßen: Am fünfzehnten dieses Monats ist das **Hüttenfest,** sieben Tage hindurch, mir zu Ehren. 33 (35) Am ersten Tag ist heilige Versammlung; keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten. 34 (36) Sieben Tage hindurch werdet ihr mir Leckerbissen darbringen. Am achten Tage sollt ihr heilige Versammlung halten und mir Leckerbissen darbringen. Der Schlusstag ist es; keinerlei Berufsarbeit dürft ihr verrichten."

35 (37) „Dies sind meine Festzeiten, die ihr durch heilige Versammlung feiern sollt, indem ihr mir Leckerbissen darbringt: Brandopfer und Speiseopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, an jedem Tage sein Maß, 36 (38) außer meinen Schabbaten und außer euren Geschenken und Gelübden und freiwilligen Gaben, die ihr mir geben werdet."

37 (39) „Genau am fünfzehnten Tage des siebenten Monats[1]), wenn ihr den Ertrag des Landes einheimset, werdet ihr durch sieben Tage mein Fest feiern. Am ersten Tage sollt ihr Ruhe halten und am achten Tage sollt ihr Ruhe halten. 38 (40) Auch nehmt

[1]) V. 37—41 ist nachexilische Ergänzung.

euch für den ersten Tag Zweige von Myrtensträuchern und Palmzweige, kurz Zweige von dichtbelaubten Bäumen und Bachweiden und macht euch Hütten und tut euch gütlich vor mir durch sieben Tage. 39 (41) Durch sieben Tage im Jahre sollt ihr mir ein Fest feiern; beständige Vorschrift ist dies durch eure Geschlechter. Im siebenten Monat sollt ihr es feiern. 40 (42) In Hütten sollt ihr wohnen durch sieben Tage; alle Eingeborenen in Jisrael sollen in den Hütten wohnen."

§ 97. Vorschriften über den heiligen Leuchter und die Brote im Heiligtum, 93_{1-9}.

93 (Lev. 24) 1 Ferner redete Jahwe zu Mosche: 2 „Befiehl den Israeliten, dass sie reines, gestoßenes Olivenöl für den Leuchter bringen, um beständig Lampen anzuzünden [1]). 3 Außerhalb des Vorhangs im Zelte der Zusammenkunft richte sie Ahron vom Abend bis zum Morgen vor mir beständig, als immerwährende Leistung durch eure Geschlechter. 4 Auf dem Leuchter aus reinem Golde richte er die Lampen vor mir immerdar."

5 „Nimm Feinmehl und backe daraus zwölf Flecken — aus je zwei Zehntel Epha soll jeder Flecken gemacht sein — 6 und lege sie in zwei Stößen, je sechs als einen Stoß, auf den Tisch aus reinem Golde vor mir. 7 Dann gib auf die Stöße reinen Weihrauch, der diene für das Brot als Erinnerungsopfer, als Leckerbissen für mich. 8 An jedem Schabbatstage richte man es vor mir beständig, als immerwährende Leistung seitens der Israeliten; 9 und zwar werde es Ahron und seinen Söhnen zuteil, die sollen es am heiligen Orte essen; denn als hochheilig gebührt es ihm von meinen Leckerbissen, als ständiger Anteil.

§ 98. Strafgesetze gegen Gotteslästerung, Mord und Verletzung des Nächsten, 94_{1-14}.

94 1 (Lev. 24 10) Es war einst der Sohn einer Israelitin [2]), der eines Ägypters Sohn war, mitten unter den Israeliten ausgezogen [3]). Als nun im Lager dieser Sohn der Israelitin und ein Israelite stritten 2 (11) und der Sohn der Israelitin den Namen „Jahwe" lästernd aussprach, brachte man ihn zu Mosche. — Der Name seiner Mutter war Schelomit, Tochter Dibris aus dem

[1]) Vgl. Ex. 27, 20 f. V. 2—9 ist Nachtrag. [2]) Zu V. 1—7 vgl. 103, 32—36 (beide Stücke sind später eingefügt: parasch = „entscheiden"). [3]) Aus Ägypten.

Stamme Dan. — 3 (12) Der gab ihn in Gewahrsam, um ihnen nach Jahwes Weisung eine Entscheidung zu geben. 4 (13) Da redete Jahwe zu Mosche: 5 (14) „Lass den Lästerer aus dem Lager hinausführen, damit alle, die ihn gehört haben, ihre Hände auf sein Haupt stützen und die ganze Gemeinde ihn steinige. 6 (15) Zu den Israeliten aber wirst du also reden: 7 Wenn jemand mich lästert (16) und dabei meinen Namen genau ausspricht, soll er getötet werden. Steinigen soll ihn die ganze Gemeinde; ob es ein Fremdling ist oder ein Eingeborner, wenn er meinen Namen deutlich ausgesprochen hat, soll er getötet werden."

8 (17) „Und wenn jemand einen Menschen totschlägt [1]), werde er getötet. 9 (18) Wer aber ein Stück Vieh totschlägt, der ersetze es: Leben für Leben. 10 (19) Wenn jemand seinem Nächsten einen Schaden zufügt, so geschehe ihm so, wie er getan, 11 (20) Bruch um Bruch, Aug um Aug, Zahn um Zahn; der Schaden, den er zugefügt hat, werde auch ihm zugefügt. 12 (21) Darum muss, wer ein Tier erschlägt, es ersetzen, und wer einen Menschen erschlägt, getötet werden. 13 (22) Eine Rechtsnorm nur gibt es für euch, ob einer Fremdling ist oder Eingeborener; denn ich bin Jahwe, euer Gott [2])."

14 (23) So redete Mosche zu den Israeliten; die führten den Lästerer hinaus aus dem Lager und steinigten ihn. So taten also die Israeliten, wie Jahwe Mosche befohlen hatte [3]).

§ 99. Vorschriften über Ruhejahr und Jobeljahr, $95_{1–11}$.

95 (Lev. 25) 1 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so halte das Land mir zu Ehren Ruhe. 3 Sechs Jahre darfst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden, um seinen Ertrag einzuheimsen. 4 Aber im siebenten Jahre soll das Land mir zu Ehren feiern. Dein Feld darfst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden. 5 Deine von selbst gewachsene Ernte darfst du nicht abernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks nicht ablesen. Ein Ruhejahr soll das Land haben; 6 was aber das Land von selbst hervorbringt, diene euch zur Nahrung; dir und deinen Knechten und deiner Magd und deinem Lohnarbeiter und deinem Beisassen, die bei dir wohnen, 7 und deinem Vieh und dem Wild, das im Lande ist, diene all sein Ertrag zur Nahrung [4])."

---

[1]) Vgl. Ex. 21, 12 ff. Verse 8—13 sind Ergänzung zum Bundesbuch. [2]) Vgl. Ex. 21, 23 ff. [3]) Vgl. 103, 36. [4]) Vgl. Ex. 23, 10 ff.

8 „Dann zähle für dich siebenmal sieben Jahre, so wirst du neunundvierzig Jahre haben. 9 Dann lass im siebenten Monat, am zehnten des Monats die Lärmposaune ringsum erschallen; ja, am Sühntage sollt ihr die Posaune in eurem ganzen Lande herumgehen lassen 10 und das fünfzigste Jahr heiligen, indem ihr Freiheit im Lande allen seinen Bewohnern verkündet. Das Jobeljahr sei es für euch; denn ihr sollt ein jeder zu seinem Erbbesitz und ein jeder zu seiner Familie zurückkehren. 11 Das Jobeljahr[1]) sei es für euch; nicht dürft ihr säen, noch, was von selbst wächst, abernten, noch die unbeschnittenen Weinstöcke ablesen.

§ 100. Nachtrag: Vorschriften über Gelübde und Zehent, 96_{1-34}.

96 (Lev. 27) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn jemand mir ein besonderes Gelübde macht als Wert von lebenden Wesen, 3 so sei der Wert des Mannes vom Zwanzigjährigen bis zum Sechzigjährigen fünfzig Silberscheqel nach dem Scheqel des Heiligtums. 4 Wenn es aber ein Weib ist, so sei es der Wert von dreißig Scheqel. 5 Handelt es sich um Personen von fünf bis zwanzig Jahren, so sei der Preis des Mannes zwanzig Scheqel und der des Weibes zehn Scheqel. 6 Handelt es sich um Personen von einem Monat bis zu fünf Jahren, so gelte als Preis des Mannes fünf Scheqel, für das Weib aber ein Preis von drei Silberscheqel. 7 Handelt es sich um Leute von sechzig Jahren aufwärts, so sei der Preis, wenn es ein Mann ist, fünfzehn Scheqel, der eines Weibes zehn Scheqel. 8 Ist er aber zu arm für den Preis, so stelle man ihn vor den Priester, auf dass der Priester sein Vermögen schätze; nach Maßgabe der Leistungsverhältnisse des Gelobenden schätze der Priester sein Vermögen ab.“

9 „Will man aber vom Vieh mir ein Opfer darbringen, so sei alles, was man davon mir gibt, heilig. 10 Nicht darf man es mit etwas anderem vertauschen oder durch ein anderes Tier ersetzen, ein gutes für ein schlechtes oder ein schlechtes für ein gutes; muss man es aber ersetzen, so sei es selbst und auch das Ersatztier heilig. 11 Denn ist es irgend ein unreines Tier, von dem man mir kein Opfer darbringt, so stelle man das Tier vor den Priester, 12 auf dass der Priester es schätze, ob es gut oder schlecht ist; der Schätzung des Priesters soll es entsprechen. 13 Will man es

[1]) Jobel ist das Widderhorn, mit dessen Schall das Jobeljahr eingeleitet wurde. Davon kommt „Jubiläum (Zeitraum von 50 Jahren), Jubel, jubeln“.

aber einlösen, so füge man zu seinem Werte den fünften Teil hinzu."

14 „Will jemand sein Haus mir als Gabe weihen, so schätze es der Priester, ob es gut oder schlecht ist. Wie der Priester es schätzt, so hoch kommt es zu stehen. 15 Wenn aber der Weihende sein Haus einlösen will, füge er den fünften Teil seines Schätzungswertes hinzu, so ist es sein."

16 „Wenn jemand von seinem erblichen Grundbesitz etwas mir weiht, so werde es geschätzt nach Maßgabe seiner Aussaat: die Aussaat von einem Homer [1]) Gerste für fünfzig Silberscheqel. 17 Wenn er seinen Grund vom Jobeljahre an weiht, so ist er um seinen Schätzungswert zu erstehen. 18 Weiht er aber seinen Grund nach dem Jobeljahr, so berechne der Priester den Preis für ihn nach Maßgabe der Jahre, die bis zum Jobeljahr übrig sind, und es werde sein Wert geringer eingeschätzt. 19 Will aber derjenige, der den Grund geweiht hat, ihn einlösen, füge er den fünften Teil seines Schätzungswertes hinzu, so verbleibt es ihm. 20 Löst er jedoch den Grund nicht ein, sondern verkauft er ihn jemand anderem, so darf er nicht mehr eingelöst werden, 21 sondern der Grund wird, wenn er im Jobeljahre frei wird, mir heilig wie gebannter Grund. Sein Besitz wird Eigentum des Priesters. 22 Wenn jemand seinen gekauften Grund, der nicht zum Erbgrund gehört, mir weiht, 23 so berechne der Priester den Schätzungswert für ihn bis zum Jobeljahre, und er zahle am selben Tage den Schätzungswert als Weihegabe für mich. 24 Im Jobeljahre fällt der Grund an jenen zurück, von dem er ihn gekauft hat, dem er als Erbgrund gehört hat. 25 Jegliche Schätzung geschehe nach dem Scheqel des Heiligtums: zwanzig Gera [2]) betrage der Scheqel.

26 „Aber eine Erstgeburt, die mir unter dem Vieh zufällt, kann niemand weihen, sei es ein Stück Rind oder Kleinvieh; mein ist sie. 27 Stammt sie aber von unreinem Vieh, so kaufe man sie um ihren Schätzungswert los und füge den fünften Teil davon hinzu. Wird sie nicht eingelöst, so werde sie um den Schätzungswert verkauft."

28 „Doch alles Gebannte, das jemand mir von all seinem Besitz an Menschen und Vieh und Erbgrund bannt, darf weder verkauft, noch eingelöst werden. Alles Gebannte ist mir hochheilig.

---

[1]) D. i. 363.719 Liter. [2]) Wörtlich: „Körnchen"; Name eines kleinen Gewichtes.

29 Alles Gebannte, das an Menschen gebannt ist, darf nicht losgekauft werden; getötet muss es werden."

30 „Aller **Zehent** des Landes von der Bodensaat und von den Baumfrüchten ist mein; heilig ist er mir. 31 Will aber jemand etwas von seinem Zehent einlösen, so füge er den fünften Teil davon hinzu. 32 Auch jeglicher Zehent vom Rind und Kleinvieh, von allem, was unter dem Hirtenstabe hindurchgeht[1]), sei jedes zehnte Stück mir heilig. 33 Man untersuche nicht, ob es gut oder schlecht ist, und ersetze es nicht durch ein anderes. Will man es aber ersetzen, so sei es selbst und auch das Ersatztier heilig; nicht darf es eingelöst werden."

34 Dies sind die Gebote, die Jahwe durch Mosche am Berge Sinaj an die Israeliten erließ.

Numeri (Zählungen)

97_1—118_{68}.

Erster Teil.

Vorbereitungen zum heiligen Kriege zur Eroberung des verheißenen Landes, 97_1—101_{27}.

Erster Abschnitt.

Musterung der streitbaren Männer, 97_1—98_{15}.

§ 101. Zählung der zwölf Laienstämme, 97_{1-54}.

97 (Num. 1) 1 Es sprach Jahwe zu Mosche in der Sinajwüste im Zelte der Zusammenkunft am ersten des zweiten Monats im zweiten Jahre seit ihrem Auszug aus Ägypten[2]): 2 „Nimm den Hauptbestandteil der ganzen Gemeinde der Israeliten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Vaterhäusern mit schriftlicher Namenverzeichnung, alle Männer, Kopf für Kopf, auf. 3 Vom Zwanzigjährigen aufwärts, jeden, der in Jisrael fähig ist, als Krieger auszuziehen, sollst du scharenweise mustern. 4 Dabei sollen dir zur Seite stehen von jedem Stamme ein Mann, und zwar sollen es jedesmal die Vorsteher ihrer Vaterhäuser sein. 5 Dies sind die Namen der Männer, welche dir zu Diensten stehen sollen: Von Reuben:

---

[1]) Der Hirte zählt die Schafe bei der Heimkehr, indem er sie unter dem ausgestreckten Stabe hindurchgehen ließ. [2]) Vgl. 74, 17.

Elisur, der Sohn Schedeurs; 6 von Schimon: Schelumiel, der Sohn Surischadajs; 7 von Jehuda: Nachschon, der Sohn Amminadabs; 8 von Jischsakar Netanel, der Sohn Suars; 9 von Sebulun: Eliab, der Sohn Helons; 10 aus den Nachkommen Josephs von Ephrajim: Elischama, der Sohn Ammihuds; von Menasche: Gamliel, der Sohn Pedasurs; 11 von Binjamin: Abidan, der Sohn Gidonis; 12 von Dan: Ahieser, der Sohn Ammischadajs; 13 von Ascher: Pagiel, der Sohn Okrans; 14 von Gad: Eljasaph, der Sohn Reuels; 15 von Naphtali: Ahira, der Sohn Enans. 16 Dies sind die Berufenen der Gemeinde, die Fürsten der väterlichen Stämme; die Obersten der Heeresabteilung Jisraels sind sie." 17 So nahm denn Mosche diese Männer, welche oben namentlich genannt sind, 18 und sie versammelten die ganze Gemeinde am ersten des zweiten Monats, damit sie sich in die Geburtsregister nach ihren Familien und Vaterhäusern unter Aufzeichnung der Namen eintragen ließen, vom Zwanzigjährigen aufwärts, Kopf für Kopf. 19 Wie Jahwe Mosche befohlen hatte, so musterte er sie in der Sinajwüste.

20 Es wies also das Geburtsregister der Nachkommen **Reubens**, des Erstgebornen Jaqobs, nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern im Namensverzeichnisse Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 21 Alle, die sie vom Stamme Reuben musterten, waren 46.500.

22 Das Geburtsregister der Nachkommen **Schimons** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 23 Alle, die sie vom Stamme Schimon musterten, waren 59.300.

24 Das Geburtsregister der Nachkommen **Gads** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 25 Alle, die sie vom Stamme Gad musterten, waren 45,650.

26 Das Geburtsregister der Nachkommen **Jehudas** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 27 Alle, die sie vom Stamme Jehuda musterten, waren 74.600.

28 Das Geburtsregister der Nachkommen **Jischsakars** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts,

d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 29 Alle, die sie vom Stamme Jischsakar musterten, waren 54.400.

30 Das Geburtsregister der Nachkommen **Sebulons** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 31 Alle, die sie vom Stamme Sebulun musterten, waren 57.400.

32 Das Geburtsregister der Nachkommen **Josephs**, und zwar das der Nachkommen **Ephrajims** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 33 Alle, die sie vom Stamme Ephrajim musterten, waren 40.500.

34 Das Geburtsregister der Nachkommen **Menasches** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 35 Alle, die sie aus dem Stamme Menasche musterten, waren 32.200.

36 Das Geburtsregister der Nachkommen **Binjamins** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 37 Alle, die sie aus dem Stamme Binjamin musterten, waren 35.400.

38 Das Geburtsregister der Nachkommen **Dans** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 39 Alle, die sie vom Stamme Dan musterten, waren 62.700.

40 Das Geburtsregister der Nachkommen **Aschers** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 41 Alle, die sie vom Stamme Ascher musterten, waren 41.500.

42 Das Geburtsregister der Nachkommen **Naphtalis** nach ihren Geschlechtern und Vaterhäusern wies im Namensverzeichnisse, Kopf für Kopf, alle Männer vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die fähig waren, als Krieger auszuziehen, auf. 43 Alle, die sie vom Stamme Naphtali musterten, waren 53.400.

44 Dies sind die Gemusterten, die Mosche und die Fürsten der Israeliten musterten; zwölf Mann, je einer aus ihren Vaterhäusern,

waren es. 45 Es waren also alle Gemusterten der Israeliten nach ihren Vaterhäusern vom Zwanzigjährigen aufwärts, d. i. alle, die in Jisrael fähig waren, als Krieger auszuziehen, — 46 es waren sage ich, alle Gemusterten 603.550.

47 Die Lewiten aber ließen sich nicht unter ihnen nach ihren Vaterhäusern mustern. 48 Denn Jahwe hatte zu Mosche gesprochen: 49 „Nur den Stamm Lewi darfst du nicht mustern noch auch seinen Hauptbestandteil unter den Israeliten aufnehmen. 50 Vielmehr bestelle die Lewiten zur Aufsicht über die Wohnung des Zeugnisses und über alles, was zu ihr gehört. Sie sollen die Wohnung und alle ihre Geräte tragen und sie bedienen und rings um die Wohnung lagern. 51 Beim Aufbruch sollen die Lewiten die Wohnung abtragen, und beim Lagern sollen die Lewiten die Wohnung aufstellen; denn der Laie, der sich nähert, wird getötet werden. 52 Während also die übrigen Israeliten ein jeder auf seinem Lagerplatz und ein jeder bei seinem Banner nach ihren Heerscharen lagern sollen, 53 lagern die Lewiten rings um die Wohnung des Zeugnisses, auf dass kein Zorn die Gemeinde der Israeliten treffe. So mögen denn die Lewiten alles, was ich betreffs der Wohnung des Zeugnisses zu beobachten vorgeschrieben habe, beabachten.“ 54 Die Israeliten taten es; ganz so, wie Jahwe Mosche befohlen hatte, taten sie.

§ 102. Lagerordnung und Zugsordnung, 98_{1-15}.

98 (Num. 2) 1 Da Jahwe Mosche gegenüber befohlen hatte: 2 „Die Israeliten sollen ein jeder bei seinem Banner gemäß den Abzeichen ihrer Vaterhäuser lagern [1]). Gegenüber und rings um das Zelt der Zusammenkunft sollen sie lagern; 3 die **östlich** gegen Sonnenaufgang lagern, sind: das Banner des Lagers **Jehudas** nach seinen Heerscharen, und Führer der Nachkommen Jehudas ist Nachschon, der Sohn Amminadabs. 4 (5) Und die neben ihm lagern, sind der Stamm Jischsakar, und Führer der Nachkommen Jischsakars ist Netanel, der Sohn Suars, 5 (7) und der Stamm Sebulun; Führer der Nachkommen Sebuluns ist Eliab, der Sohn Helons. (9 b) Sie brechen zuerst auf.“

6 (10) „Das Banner des Lagers **Reubens** lagert **südlich** nach seinen Heerscharen, und Führer der Nachkommen Reubens ist Elisur, der Sohn Schedeurs. 7 (12) Und die bei ihm lagern, sind: der Stamm Schimon, und Führer der Nachkommen Schimons

---

[1]) Vgl. Jacob, Der Pentateuch, S. 248 ff.

ist Schelumiel, der Sohn Surischadajs, 8 (14) und der Stamm Gad, und der Führer der Nachkommen Gads ist Eliasaph, der Sohn Reuels. (16 b) Sie brechen als Zweite auf."

9 (17) „Die Aufstellung des Zeltes der Zusammenkunft und des Lagers der Lewiten erfolgt in der Mitte der übrigen Lager; und wie diese lagern, so brechen sie auch auf, ein jeder an seinem bestimmten Platze."

10 (18) „Das Banner des Lagers **Ephrajims** nach seinen Heerscharen lagert **westlich**, und Führer der Nachkommen Ephrajims ist Elischama, der Sohn Ammihuds, 11 (20) und neben ihm ist der Stamm Menasche, und Führer der Nachkommen Menasches ist Gamliel, der Sohn Pedasurs, 12 (22) und der Stamm Binjamin, und Führer der Nachkommen Binjamins ist Abidan, der Sohn Gidonis. (24 b) Sie brechen als Dritte auf."

13 (25) „Das Banner des Lagers **Dans** lagert **nördlich** nach seinen Heerscharen, und Führer der Nachkommen Dans ist Ahieser, der Sohn Ammischadajs [1]). 14 (27) Und die neben ihm lagern, sind der Stamm Ascher, und Führer der Nachkommen Aschers ist Pagiel, der Sohn Okrans, 15 (29) und der Stamm Naphtali, und Führer der Nachkommen Naphtalis ist Ahira, der Sohn Enans. (31 b) Sie brechen zuletzt unter ihren Bannern auf."

Zweiter Abschnitt.

Verschiedene Entscheidungen Gottes zur Heilighaltung des Lagers, 99_1—107_{27}.

§ 103. Ausweisung der Unreinen, 99_{1-4}.

99 (Num. 5) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Befiehl den Israeliten, dass sie jeden Aussätzigen und jeden Samen- oder Blutflüssigen und jeden durch eine Leiche Verunreinigten aus dem Lager ausschließen. 3 Mann und Weib sollt ihr ausschließen, indem ihr sie an einen Ort außerhalb des Lagers schickt, damit sie ihr Lager, in dessen Mitte ich wohne, nicht verunreinigen." 4 Die Israeliten taten so und schickten sie hinaus außerhalb des Lagers. Wie Jahwe Mosche befohlen hatte, so taten die Israeliten.

§ 104. Vergehen gegen den Nächsten, 99_{5-8}.

5 Ferner sprach Jahwe zu Mosche: 6 „Rede mit den Israeliten: Wenn ein Mann oder ein Weib irgend eine Sünde gegen den Mit-

[1]) Vgl. 97, 12.

menschen begehen, indem sie an mir treulos handeln, und fühlt sich eine solche Person schuldig, 7 so sollen sie die Sünde, die sie begangen, bekennen, und erstatte ein solcher den Betrag seiner Schuld und füge noch den fünften Teil davon hinzu und zahle es demjenigen, dem gegenüber er sich schuldig fühlt. 8 Hat aber ein solcher keinen Kläger, dem er die Schuld bezahlen könnte, so ist die Schuld an mich zu zahlen für den Priester, außer dem Sühnwidder, mit dem er für ihn sühnt."

§ 105. Das Eifersuchtsopfer, 99 9–27.

9 (11) Jahwe sprach zu Mosche: 10 (12) „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: „Wenn irgend jemandes Weib Seitensprünge macht und Untreue gegen ihn begeht 11 (13) und ein Mann unter Samenerguss bei ihr liegt, ihrem Manne aber dies verborgen ist, so dass sie ihre Sache geheim hält, da niemand gegen sie Zeuge ist und sie nicht vergewaltigt wurde; 12 (14) und übermannt ihn der Geist der Eifersucht, so dass er auf sein Weib eifersüchtig wird, und hat sie sich wirklich verunreinigt; oder übermannt ihn der Geist der Eifersucht, so dass er auf sein Weib eifersüchtig wird, ohne dass sie sich verunreinigt hat, 13 (15) so bringe der Mann sein Weib zum Priester und bringe ihr Opfer mit ihr, ein Zehntel Epha[1]) Gerstenmehl. Nicht gieße er Öl darauf, noch lege er Weihrauch darauf, denn ein Eifersuchtsspeiseopfer ist es, ein Gedächtnisspeiseopfer, das Sünde in Erinnerung bringt. 14 (16) Wenn sie nun der Priester hat nähertreten lassen und vor mir sie hingestellt hat, 15 (17) nehme er heiliges Wasser[2]) in irdenem Gefäße. Auch vom Staube, der auf dem Boden der Wohnung liegt, nehme der Priester etwas und gebe es in das Wasser. 16 (18) Nachdem also der Priester das Weib vor mir hingestellt hat, bringe er dessen Haupthaar in Unordnung und gebe in ihre Hände das Gedächtnisspeiseopfer, d. i. obiges Eifersuchtsspeiseopfer, während das Fluchwasser in der Hand des Priesters bleibt. 17 (19) Dann beschwöre sie der Priester, indem er zum Weibe sagt: ‚Wenn kein Mann dir beigewohnt hat, und wenn du nicht sündhafte Seitensprünge seit deiner Heirat gemacht hast, dann werde von diesem Fluchwasser unbestraft gelassen. 18 (20) Wenn du aber seit deiner Heirat Seitensprünge gemacht und dich versündigt hast, indem jemand außer deinem Manne seinen Samen in dich hat sich ergießen lassen, 19 (22) so bringe dieses Fluchwasser in deinen Leib, dass der Mutterleib zwar zur Empfängnis fähig ist, aber die Leibesfrucht zur Fehl-

[1]) D. i. 3·637 Liter. [2]) Aus dem Wasserbecken im Vorhofe des Heiligtums.

geburt wird,' und das Weib antworte: ‚So sei es! So sei es!' 20 (23) Der Priester schreibe diese Verwünschungen auf ein Blatt und wische sie im Fluchwasser ab. 21 (25) Dann nehme der Priester aus der Hand des Weibes das Eifersuchtsspeiseopfer und schwinge es vor mir und lasse sie zum Brandopferaltar nahetreten. 22 (26) Hierauf nehme der Priester vom Speiseopfer eine Hand voll, nämlich das Gedächtnisopfer, und lasse es am Altare in Rauch aufgehn. Hernach lasse er das Weib das Wasser trinken. 23 (27) Und wenn er sie das Wasser hat trinken lassen, so wird, wenn sie sich wirklich versündigt und gegen ihren Mann Untreue begangen hat, sobald das Fluchwasser in sie gekommen, ihr Mutterleib zwar zur Empfängnis fähig, aber ihre Frucht stets eine Fehlgeburt sein, so dass das Weib unter ihrem Volke zum Gegenstand der Verwünschung wird [1]). 24 (28) Wenn sich aber das Weib nicht versündigt hat, sondern unschuldig ist, so bleibt sie ungestraft und wird lebende Kinder gebären."

25 (29) „Dies ist das Gesetz betreffs der Eifersucht. Wenn also ein Weib nach ihrer Heirat Seitensprünge macht und sich versündigt, 26 (30) oder wenn einen Mann der Geist der Eifersucht übermannt, so dass er auf sein Weib eifersüchtig wird, so stelle er das Weib vor mir hin, auf dass der Priester an ihr dieses ganze Gesetz zur Anwendung bringe. 27 (31) Der Mann soll schuldfrei ausgehen, aber ein solches Weib wird [2]) seine Schuld zu büßen haben."

§ 106. Das Nasiräertum, 100_{1-21}.

100 (Num. 6) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Rede zu den Israeliten und befiehl ihnen: Wenn ein Mann — oder ein Weib — das besondere Gelübde eines Geweihten gelobt, indem er sich mir besonders weiht, 3 enthalte er sich von Wein und Rauschtrank. Essig, Wein und Essig aus Rauschtrank trinke er nicht. Auch keinerlei Traubensaft darf er trinken, noch frische oder getrocknete Trauben essen. 4 Die ganze Dauer seiner Weihe darf er nichts von dem essen, was vom Weinstocke gewonnen wird, von den Kernen bis zur Schale. 5 Die ganze Dauer seiner Weihe darf das Schermesser nicht über sein Haupt kommen; bis die Zeit, die er sich mir geweiht hat, vorüber ist, gelte er als heilig. Er lasse sein Haupthaar ungeordnet wachsen. 6 Die ganze Zeit, die er sich mir geweiht hat, trete er zu keiner Leiche ein. 7 Selbst an Vater und Mutter, Bruder und Schwester darf er

[1]) Vgl. V. 16 u. 19. [2]) Wenn es schuldig ist.

sich nicht verunreinigen, wenn sie sterben; denn meine Weihe ruht auf seinem Haupte. 8 Die ganze Dauer seiner Weihe ist er mir heilig. 9 Wenn aber ganz plötzlich ein Sterbender neben ihm stirbt[1]) und er so sein geweihtes Haupt verunreinigt, so schere er sein Haupt am Tage, da er rein wird; am siebenten Tage schere er es. 10 Und am achten Tage bringe er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zum Priester zum Eingang in das Zelt der Zusammenkunft. 11 Die eine richte der Priester als Sündopfer, die andere als Brandopfer, um so für ihn wegen der Versündigung am Toten zu sühnen und sein Haupt am selben Tage wieder für heilig zu erklären. 12 Hierauf weihe er sich mir wieder für die Dauer seines Gelübdes und bringe ein männliches, ein Jahr altes Lamm als Schuldopfer; denn die verflossenen Tage sind nichtig, weil er sein geweihtes Haupt verunreinigt hat."

13 „Dies ist das Gesetz betreffs des Geweihten: Am Tage, da seine Weihezeit um ist, komme er zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft 14 und bringe mir sein Opfer dar, ein fehlerloses, ein Jahr altes männliches Lamm zum Brandopfer und ein fehlerloses, ein Jahr altes weibliches Lamm zum Sündopfer und einen fehlerlosen Widder zum Heilsopfer, 15 ferner einen Korb mit ungesäuerten, aus Feinmehl bereiteten und mit Öl gemengten Kuchen und ungesäuerten, mit Öl bestrichenen Fladen, sammt den dazugehörigen Speise- und Trankopfern. 16 Der Priester bringe es vor mir dar und richte sein Sündopfer und sein Brandopfer. 17 Den Widder aber bereite er als Heilsopfer mir zu Ehren sammt dem Korbe mit dem Ungesäuerten. Dann vollziehe der Priester das dazugehörige Speise- und Trankopfer. 18 Hierauf schere der Geweihte am Eingang zum Zelte der Zusammenkunft sein geweihtes Haupt, nehme das Haar seines geweihten Hauptes und lege es aufs Feuer, das unter dem Heilsopfer brennt. 19 Dann nehme der Priester den Bug gekocht vom Widder und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einen ungesäuerten Fladen und lege sie auf die Hände des Geweihten, nachdem er sich sein geweihtes Haupt geschoren hat; 20 dann lasse sie der Priester vor mir weben. Als heilig gehört es dem Priester sammt der Webebrust und der Hebekeule[2]). Hernach darf der geweiht Gewesene wieder Wein trinken."

21 „Dies ist die gesetzliche Leistung des Geweihten, abgesehen von dem, was er freiwillig leistet. Wer mir aber ein Opfer

---

[1]) Vgl. 107, 11 f. [2]) S. 73, 53.

neben seiner Weihe gelobte, der hat es gemäß seinem Gelübde außer der gesetzlichen Leistung kraft seiner Weihe zu leisten."

§ 107. Der tägliche Priestersegen, 100_{22-27}.

22 Jahwe sprach zu Mose: 23 „Sage Ahron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprechet über sie:

24 „Es segne dich Jahwe und schütze dich!"
25 „Es leuchte dir Jahwe durch seine Gnade!"
26 „Es kümmere sich Jahwe um dich
Und schaffe für dich das Heil!"

27 „So sollen sie meinen Namen über die Israeliten aussprechen, dann will ich euch segnen."

Dritter Abschnitt.

§ 108. Nachträgliche Vorschrift betreffs der Paschafeier, 101_{1-13}.

101 (Num. 9) 1 Jahwe hatte zu Mose in der Wüste Sinaj, im zweiten Jahre seit ihrem Auszuge aus dem Lande Ägypten, am ersten Neumond[1]), also gesprochen: 2 „Die Israeliten sollen das Paschafest zu seiner bestimmten Zeit halten. 3 Am vierzehnten Tage dieses Monats am Abend sollt ihr es als zu seiner bestimmten Zeit halten; gemäß allen Satzungen und allen Vorschriften darüber sollt ihr es halten." 4 (5) Sie feierten also das Pascha im ersten Monate, am vierzehnten Tage des Monats am Abend in der Wüste Sinaj; ganz wie Jahwe Mose befohlen hatte, so taten die Israeliten.

5 (6) Nun gab es aber Leute, die durch eine Leiche sich verunreinigt hatten und daher an jenem Tage das Pascha nicht feiern konnten. Sie erschienen daher an jenem Tage vor Mose, 6 (7) und eben diese Leute sprachen zu ihm: „Wir sind durch eine Leiche unrein; warum sollen wir verkürzt werden, dass wir das Opfer Jahwes nicht unter den Israeliten darbringen dürfen?" 7 (8) Mose antwortete ihnen: „Wartet, damit ich höre, was Jahwe in Bezug auf euch anordnet." 8 (9) Jahwe sprach nun zu Mose: 9 (10) „Sprich zu den Israeliten folgendermaßen: Wenn irgend jemand durch eine Leiche unrein oder auf weiter Reise ist unter euch oder unter euren Nachkommen, so halte er mir zu Ehren Pascha 10 (11) im zweiten Monat; am vierzehnten Tage, am Abend sollen sie es

[1]) 74, 1.

halten; mit Ungesäuertem und Bitterkräutern sollen sie es essen. 11 (12) Nicht sollen sie davon bis zum nächsten Morgen übrig lassen, auch sollen sie an ihm kein Bein brechen. Kurz, gemäß der ganzen Paschasatzung sollen sie es bereiten. 12 (13) Wer aber rein und nicht auf Reisen ist und dennoch unterlässt, das Pascha zu halten, eine solche Person werde aus ihren Volksgenossen ausgerottet; denn ein solcher hat mein Opfer nicht zu seiner bestimmten Zeit dargebracht. Ein solcher Mensch wird seine Sünde zu büßen haben."

13 (14) „Wenn aber ein Fremdling bei euch weilt und mir zu Ehren Pascha feiert, so tue er genau nach der Satzung und Vorschrift über das Pascha. Eine Satzung gelte für euch, für den Fremdling wie für den Eingebornen des Landes".

Vierter Abschnitt.

Die Zeichen zum Aufbruch oder zum Lagern, 101 14–27.

§ 109. Die Wolken-, bzw. Feuersäule, 101 14–17.

14 (15) Wie gesagt, bedeckte am Tage, da man die Wohnung aufrichtete, die Wolke die Wohnung, d. i. das Zelt des Zeugnisses. Aber am Abend lag sie über der Wohnung wie Feuerschein bis zum Morgen. 15 (16) So war es immer; bei Tag bedeckte sie die Wolke, aber als Feuerschein des Nachts. 16 (17) Und so oft die Wolke aufhörte über dem Zelte zu schweben, brachen hernach die Israeliten jedesmal auf; und an dem Orte, wo die Wolke sich niederließ, lagerten die Israeliten. 17 (18) Auf Jahwes Geheiß brachen die Israeliten auf, und auf Jahwes Geheiß lagerten sie; solange die Wolke über der Wohnung ruhte, lagerten sie.

§ 110. Die silbernen Signaltrompeten, 101 18–27.

18 (Num. 10 1) Jahwe sprach zu Mosche: 19 (2) Lass dir zwei silberne Trompeten anfertigen; in getriebener Arbeit sollst du sie machen lassen, damit sie dir als Zeichen zur Versammlung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager dienen. 20 (3) Wenn man in sie stößt, versammle sich die ganze Gemeinde zu dir, zum Eingang in das Zelt der Zusammenkunft. 21 (4) Stößt man nur in eine, so versammeln sich zu dir die Fürsten, die Häupter der Heeresbanne Jisraels. 22 (5) Blaset ihr aber Lärm, so brechen die Lager, die gen Osten lagern, auf. 23 (6) Und blaset ihr ein zweites Mal Lärm, so brechen die Lager auf, die gen Süden lagern usw. So sollen sie

Lärm blasen bei allen ihren Aufbrüchen. 24 (7) Aber bei Berufung der Versammlung sollt ihr nur in die Trompeten stoßen, ohne Lärm zu blasen. 25 (8) Und zwar sollen die Söhne Ahrons, die Priester, in die Trompeten stoßen; diese seien für euch beständige Vorschrift durch eure Geschlechter[1]). 26 (9) Wenn ihr in eurem Lande in Krieg geratet mit dem Gegner, der euch bedrängt, dann blaset mit den Trompeten Lärm, um euch vor mir in Erinnerung zu bringen, dann werdet ihr vor euren Feinden gerettet werden. 27 (10) Auch wann immer ihr ein Freudenfest feiert und an euren Festtagen und an den Monatsanfängen sollt ihr zu euren Brandopfern und zu euren Heilsopfern in die Trompeten stoßen, damit sie euch in Erinnerung bringen vor mir, Jahwen, eurem Gotte."

Zweiter Teil.

Israels Wüstenzug vom Sinaj bis zu den Gefilden Moabs, 102_1—108_{40}.

Erster Abschnitt.

Vom Sinaj bis Qadesch, 102_{1-53}.

§ 111. Der Aufbruch vom Sinaj, 102_{1-20}.

102 1 (Num. 10 11) Im zweiten Jahre, im zweiten Monate, am zwanzigsten des Monats erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses, 2 (12) und die Israeliten brachen nach ihrer Aufbruchsordnung von der Wüste Sinaj auf, bis die Wolke in der Wüste Paran sich niederließ. 3 (13) Sie brachen also damals zum ersten Male nach Jahwes Anordnung durch Mosche auf. 4 (14) Und zwar brach zuerst auf das Banner des Lagers Jehuda nach seinen Heerscharen; über seinem Heere stand Nachschon, der Sohn Amminadabs. 5 (15) Über dem Heere des Stammes der Jischsakariter stand Netanel, der Sohn Suars, 6 (16) und über dem Heere des Stammes der Sebuluniter Eliab, der Sohn Helons. 7 (18) Dann brach jedesmal auf das Banner des Lagers Reuben nach seinen Heerscharen, und über seinem Heere stand Elisur, der Sohn Schedeurs. 8 (19) Über dem Heere des Stammes der Schimoniter stand Schelumiel, der Sohn Surischadajs, 9 (20) und über dem Heere des Stammes der Gaditer Eljasaph, der Sohn Reuels. 10 (17) War die Wohnung abgetragen, so brachen jedesmal die Gereschoniter und die Merariter auf, welche die Wohnung zu tragen hatten. 11 (21) Dann brachen die

[1]) Vgl. 2 Chr. 13, 14.

Qohatiter auf, welche die heiligen Gegenstände zu tragen hatten; bis zu ihrer Ankunft pflegten jene die Wohnung aufzustellen. 12 (22) Hierauf brach jedesmal das Banner des Lagers des Stammes der Ephrajimiter auf nach ihren Heerscharen, und über seinem Heere stand Elischama, der Sohn Ammihuds. 13 (23) Über dem Heere des Stammes der Menaschiter stand Gamliel, der Sohn Pedasurs, 14 (24) und über dem Heere des Stammes der Binjaminiter Abidan, der Sohn Gidonis. 15 (25) Dann brach jedesmal das Banner des Lagers des Stammes der Daniter als Zugschließer aller Lager nach ihren Heerscharen auf, und über seinem Heere stand Ahieser, der Sohn Ammischadajs. 16 (26) Über dem Heere des Stammes der Ascheriter stand Pagiel, der Sohn Okrans. 17 (27) Und über dem Heere des Stammes der Naphtaliter stand Ahira, der Sohn Enans. 18 (28 a) Dies ist die Aufbruchsordnung der Heere der Israeliten. 19 (33) Sie zogen also vom Berge Horeb drei Tagereisen weiter, während die Wolke Jahwes vor ihnen herzog, um für sie einen Lagerplatz zu erspähen. 20 Sie lagerten in Qibrot-Taawa. Von Qibrot-Taawa brachen sie auf und lagerten in Haserot. Von Haserot brachen sie auf und schlugen das Lager auf in der Wüste Paran [1]).

§ 112. Die Auskundschaftung des Landes Kenaan, 102_{21-39}.

21 (Num. 13 1) Damals sprach Jahwe zu Mosche: (2) „Schicke Leute aus, dass sie das Land Kenaan auskundschaften, das ich den Israeliten übergeben will. Je einen Mann vom Stamme seiner Väter sollt ihr aussenden; lauter Fürsten sollen es sein." 22 (3) Mosche sandte sie also von der Wüste Paran gemäß Jahwes Befehl aus, lauter Männer, die Fürsten unter den Israeliten waren. 23 (4) Und zwar sind dies ihre Namen: Vom Stamme Reuben: Schammua, der Sohn Sakkurs; 24 (5) vom Stamme Schimon: Schaphat, der Sohn Horis; 25 (6) vom Stamme Jehuda: Kaleb, der Sohn Jophnes; 26 (7) vom Stamme Jischschakar: Jigal der Sohn, Banis; 27 von den Nachkommen Josephs, (8) und zwar vom Stamme Ephrajim: Hoschea, der Sohn Nuns; 28 (11) vom Stamme Menasche: Gaddi, der Sohn Susis; 29 (9) vom Stamme Binjamin: Palti, der Sohn Raphus; 30 (10) vom Stamme Sebulun: Gaddiel, der Sohn Sodis; 31 (12) vom Stamme Dan: Ammiel, der Sohn Gemallis; 32 (13) vom Stamme Ascher: Setur, der Sohn Mikaels; 33 (14) vom Stamme Naphtali: Nachbi, der Sohn Wophsis;

[1]) Vgl. Num. 11, 3. 34 f; 12, 16.

34 (15) vom Stamme Gad: Geuel, der Sohn Makis. 35 (16) Dies sind die Namen der Männer, die Mosche aussandte, um das Land auszukundschaften.

36 (21) Sie zogen also hinauf, um das Land auszukundschaften von der Wüste Sin bis Bet-Rehob, bis zum Eingang nach Hamat. 37 (25) Und als sie das Land ausgekundschaftet hatten, kehrten sie nach Ablauf von vierzig Tagen um 38 (26) und zogen zurück zu Mosche und zur ganzen Gemeinde der Israeliten in die Wüste Paran, und zwar nach Qadesch, und brachten ihnen Bescheid und zeigten ihnen die Früchte des Landes. 39 (32) Aber sie brachten das Land, das sie ausgekundschaftet hatten, bei den Israeliten in Verruf, indem sie erklärten: „Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, hat ein Klima, das seine Bewohner aufzehrt; auch sind alle Leute, die wir darin gesehen haben, hochgewachsene Leute."

§ 113. Die Auflehnung des Volkes und dessen Bestrafung, 102 40–53.

40 (Num. 14 1) Da murrte die ganze Gemeinde und schrie laut; das ganze Volk weinte in selbiger Nacht. 41 (2) Es murrten gen Mosche alle Israeliten und sprachen zu ihm: „O, wären wir doch in Ägypten gestorben oder stürben wir doch in dieser Wüste! 42 (3) Wozu will uns Jahwe in dieses Land bringen? Dass wir durchs Schwert umkommen? Unsere Weiber und Kinder werden zur Beute werden. Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren?" 43 (4) Auch sprachen sie zueinander: „Setzen wir den Kopf daran und kehren wir nach Ägypten zurück!" (5) Da fiel Mosche vor der ganzen versammelten Gemeinde der Israeliten auf sein Angesicht nieder.

44 (6) Aber Jehoschua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jophnes, die unter denen waren, die das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider, 45 (7) indem sie zur ganzen Gemeinde der Israeliten sprachen: „Das Land, das wir durchzogen, um es auszukundschaften, dieses Land ist überaus, ja überaus gut." 46 (26) Da sprach Jahwe zu Mosche: 47 (27) „Nun soll dieser bösen Gemeinde widerfahren, was sie murrend mir vorwarfen. Die Vorwürfe, welche die Israeliten unter Murren mir machten, habe ich vernommen. 48 (28) a Sprich zu ihnen:

48 (28) b Bei mir, also spricht Jahwe [1]),
Jisraels Gott, der Heerscharen Gott!

[1]) Nachexilisches Gedicht.

Ganz wie ihr vor mir gesagt,
Also tue ich euch.
49 (29) Eure Leiche bleibt in der Wüste da,
Auch die der Gemusterten insgesammt
Vom Zwanzigjährigen aufwärts,
Weil ihr gemurrt habt gen mich.
50 (30) Nicht werdet das Land ihr betreten,
Das voll ist von Milch und Honig,
Das ich als Wohnort zu geben euch schwur,
Außer Kaleb ben-Jophne und Jehoschua bin-Nun.
51 (31) Eure Kinder, von denen ihr sagtet:
„Sie werden zur Beute", die heute
Zwischen Gut und Böse nicht scheiden,
Die führ ich hinein; sie erben das Land,
Das ihr gering geschätzt habt.
52 (32) Eure Leiche bleibt in der Wüste da,
53 (33) Eure Söhne bleiben Nomaden
In der Wüste durch vierzig Jahre
Und büßen so euer Murren,
Bis ihr alle in der Wüste zu Leichen geworden."

Zweiter Abschnitt.

Israel in der Wüste, 103_1-108_{40}.

§ 114. Nachträge zu früher erlassenen Gesetzen, 103_1-105_{23}.

1. Die Speise- und Trankopfer bei Brand- und Heilsopfern.

103 (Num. 15) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Rede mit den Israeliten und sage zu ihnen: Wenn ihr in das Land eures Aufenthalts[1]), das ich euch geben will, kommt 3 und einen Leckerbissen für mich richtet, ein Brandopfer oder ein Heilsopfer als besonderes Gelübde oder als freiwillige Gabe oder an euren Festen, indem ihr mir einen Wohlgeruch bereitet vom Rind oder vom Kleinvieh, 4 so bringe, wer sein Opfer mir darbringt, als Speiseopfer ein Zehntel Epha[2]) Feinmehl, gemengt mit einem Viertel Hin[3]) Öl. 5 Und Wein als Trankopfer sollst du ein Viertel Hin[3]) zum Brandopfer oder zum Heilsopfer richten, für je ein **männliches Lamm** 6 Für einen **Widder** aber sollst du als Speiseopfer zwei Zehntel Epha[4]) Feinmehl richten, gemengt mit einem Drittel

[1]) V. 1—16 ist Nachtrag zu Kap. 68—70. Von hier an liegt außer Kap. 108 nur nachexilische Textform vor mit allen ihren Eigenheiten. [2]) D. i. 3·637 Liter. [3]) D. i. 1·515 Liter. [4]) D. i. 7·274 Liter.

Hin [1]) Öl. 7 Und Wein als Trankopfer sollst du ein Drittel Hin [1]) mir als wohlriechenden Leckerbissen bringen. 8 Richtest du aber einen **jungen Stier** als Brandopfer oder als Heilsopfer, als besonderes Gelübde oder freiwillig für mich, 9 so bringe zum jungen Stier als Speiseopfer drei Zehntel Epha [2]) Feinmehl, gemengt mit einem halben Hin [3]) Öl; 10 und Wein als Trankopfer wirst du ein halbes Hin [3]) bringen: wohlriechende Leckerbissen für mich. 11 So soll es geschehen bei je einem Stier oder bei je einem Widder oder bei je einem Jungen von Schafen oder Ziegen. 12 Gemäß der Zahl der Stücke, die ihr darbringt, sollt ihr bei jedem einzelnen tun. 13 Jeder Eingeborene soll diese also richten, indem er mir einen wohlriechenden Leckerbissen darbringt. 14 Und wenn ein Fremdling bei euch weilt und mir einen wohlriechenden Leckerbissen richten will, so tue er, wie ihr tut. 15 Eine Vorschrift gelte für euch und für den Fremdling, der in eurer Mitte weilt, durch eure Geschlechter. Der Fremdling gelte euch gleich vor mir. 16 Ein Gesetz und ein Recht bestehe für euch und den Fremdling, der bei euch weilt."

2. Erstlingshebe des Schrotmehls.

17 Jahwe redete zu Mosche: 18 „Rede zu den Israeliten und sage zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, in das ich euch bringen werde [4]), 19 so sollt ihr, wenn ihr vom Brote des Landes esset, mir eine Hebe abheben. 20 Als Erstling eures Schrotmehls sollt ihr einen Kuchen als Hebe abheben. Wie die Hebe von der Tenne, so sollt ihr sie abheben. 21 Von den Erstlingen eures Schrotmehls sollt ihr mir eine Hebe geben durch eure Geschlechter."

3. Sünde und Schuld und deren Sühnung: a) unbewusste Gesetzübertretung.

22 Wenn ihr aber euch verfehlt und alle jene Gebote nicht beobachtet, die Jahwe Mosche mitgeteilt hat [5]), 23 d. h. alles, was Jahwe euch durch Mosche aufgetragen hat, von dem Tage an, da Jahwe gebot, weiterhin durch eure Geschlechter, 24 so soll, **wenn es vor der Gemeinde verborgen blieb,** die ganze Gemeinde einen jungen Stier zum wohlriechenden Leckerbissen für Jahwe als Brandopfer richten, und das Speiseopfer und Trankopfer dazu nach Vorschrift, ferner einen Ziegenbock als Sündopfer, 25 damit

[1]) D. i. 2·02 Liter. [2]) D. i. 10·911 Liter. [3]) D. i. 3.03 Liter. [4]) Vgl. V. 1 und 2. [5]) Wer hier spricht, lässt sich nicht bestimmen (ein Toralehrer). Dass der Sprecher lange nach Mosche lebte, zeigt V. 23. Vgl. 71, 13—20.

der Priester für die ganze Gemeinde der Israeliten sühne. So wird ihnen verziehen werden, denn ein Versehen war es; darum haben sie eben ihr Opfer als Leckerbissen für Jahwe und ihr Sündopfer vor Jahwen ob ihres Vergehens dargebracht. 26 So wird vergeben werden der ganzen Gemeinde der Israeliten, aber auch dem Fremdling, der in eurer Mitte weilt — denn er zählt zur ganzen Gemeinde — im Falle eines Vergehens.

27 Wenn aber **eine einzelne Person aus Versehen** sündigt, so bringe sie eine ein Jahr alte Ziege als Sündopfer dar, 28 damit der Priester für die Person, die sich verfehlt hat, sühne, dafür, dass sie vor Jahwen aus Versehen gesündiget hat. Wenn er für eine solche Person sühnt, wird ihr vergeben. 29 Für den Eingeborenen unter den Israeliten wie für den Fremdling, der unter ihnen wohnt, gilt e i n Gesetz, wenn es sich um einen handelt, der aus Versehen etwas anstellt.

b) Vorsätzliche Gesetzesübertretung.

30 Aber eine Person, die **aus Trotz** etwas anstellt, sei es Eingeborner oder Fremdling, eine solche Person lästert Jahwe. **Ausgetilgt** werde eine solche Person aus der Mitte ihres Volkes. 31 Denn Jahwes Wort hat ein solcher missachtet und sein Gebot gebrochen. Ja, ausgerottet werde eine solche Person; ihre Schuld muss sie büßen.

4. Beispiel zu V. 30 (vorsätzliche schwere Sünde: Todesstrafe).

32 Als z. B. die Israeliten noch in der Wüste weilten, traf man einen Mann, der am Tage des Schabbats Holz auflas. 33 Die ihn ertappten, brachten ihn zu Mosche und zur ganzen Gemeinde. 34 Man ließ ihn im Gewahrsam; denn es war nicht klar bestimmt, was mit ihm geschehen sollte. 35 Da sprach Jahwe zu Mosche: „Getötet muss der Mann werden. Mit Steinen soll ihn die ganze Gemeinde außerhalb des Lagers tot werfen." 36 So führte ihn denn die ganze Gemeinde hinaus außerhalb des Lagers und bewarf ihn mit Steinen, dass er starb, wie Jahwe Mosche befohlen hatte.

5. Zwei andere Beispiele zu 103, 30 (von einem späteren Redaktor zusammengeschweißte Berichte über Auflehnungen).

a) Auflehnung Datans und Abirams gegen Mosche.

104 1 (Num. 16 1 b) Einst erhoben sich Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, des Nachkommen Pallus, des Sohnes Reubens (2 a) wider Mosche. 2 (12) Da ließ Mosche Datan und Abiram,

die Söhne Eliabs, rufen, aber sie ließen sagen: „Wir gehen nicht. 3 (13) Ist es zu wenig, dass du uns aus einem Lande, das von Milch und Honig fließt, herausgeführt hast, um uns in der Wüste umkommen zu lassen, dass du dich gar noch zum Herrscher über uns machst? 4 (14) Hättest du uns auch umgekehrt in ein Land, das von Milch und Honig fließt, gebracht und uns erblichen Besitz an Feldern und Weingärten gegeben, so dürftest du dennoch nicht die Augen derselben Männer blenden. Wir gehen nicht." 5 (15) Da ward Mosche sehr zornig und sprach zu Jahwen: „Kehre dich nicht an ihre Klage. Nicht auf einem Esel, der ihnen gehörte, bin ich geritten; auch habe ich keinen von ihnen geschädigt." 6 (25) Da erhob sich Mosche und gieng hin zu Datan und Abiram, und auch die Ältesten Jisraels folgten ihm. 7 (26) Mosche sprach zur Gemeinde: „Weichet doch von den Zelten dieser Frevler und rührt nichts an von allem, was ihnen gehört, damit ihr nicht ob all ihrer Sünden hinweggerafft werdet. 8 (27 b) Indessen waren Datan und Abiram herausgegangen und standen am Eingang ihrer Zelte sammt ihren Weibern und großen und kleinen Kindern. 9 (28) Da sprach nun Mosche: „Daran sollt ihr erkennen, dass Jahwe mich beordert hat, all das zu tun, nicht mein Eigensinn: 10 (29) Wenn diese sterben, wie ein jeder Mensch stirbt, wenn sie heimgesucht werden, wie jeder andere Mensch heimgesucht wird, dann hat Jahwe mich nicht gesandt. 11 (30) Wenn aber Jahwe ganz Neuartiges wirkt und die Erde ihren Schlund öffnet und sie sammt all ihrer Habe verschlingt und sie lebendig in die Unterwelt hinabsteigen, dann werdet ihr einsehen, dass diese Leute Jahwe verhöhnt haben." 12 (31) Kaum hatte er diese Worte zu Ende gesprochen, als der Boden unter ihnen sich spaltete 13 (32 a) und die Erde ihren Schlund auftat und sie sammt ihren Familien verschlang. 14 (33) So stiegen sie sammt all ihrer Habe lebendig in die Unterwelt hinab, und die Erde bedeckte sie, so dass sie mitten aus der Versammlung verschwanden. 15 (34) Aber ganz Jisrael, das sie umgab, floh bei ihrem Geschrei; denn sie dachten: „Die Erde könnte auch uns verschlingen."

b) Auflehnung Qorachs gegen Ahron.

16 (1 a) Einst gewann Qorach, der Nachkomme Jishars, des Sohnes Qohats, des Sohnes Lewis, (2 a) zweihundertundfünfzig Leute aus den Israeliten, Fürsten der Gemeinde, zur Versammlung Berufene, Männer von Ansehn. 17 (3) Die versammelten sich

wider Mosche und Ahron und sprachen zu ihnen: „Lasst es genug sein! Denn die ganze Gemeinde besteht aus lauter Heiligen, in deren Mitte Jahwe wohnt. Wozu erhebt ihr euch noch über die Versammlung Jahwes?“ 18 (4) Als Mosche dies vernahm, ward er betrübt 19 (5) und redete zu Qorach und zu seiner ganzen Rotte: „Morgen wird Jahwe zu erkennen geben, wer ihm angehört, wer heilig und ihm zu nahen berechtigt ist. Wen er auserwählt, den wird er in seiner Nähe lassen. 20 (6) Tut Folgendes: nehmt euch Räucherpfannen, 21 (7) gebt Feuer hinein und legt darauf Räucherwerk vor Jahwen, morgen. Der Mann, den Jahwe auserwählt, soll der Heilige sein. Dies muss euch genügen, Lewiten!“ 22 (8) Dann sprach Mosche zu Qorach: „Hört doch, Lewiten! 23 (9) Ist es euch zu wenig, dass der Gott Jisraels euch aus der Gemeinde Jisraels ausgesondert hat, um euch sich nahe sein zu lassen, indem ihr den Dienst seiner Wohnung verseht und vor der Gemeinde steht, um ihnen zu dienen, 24 (10) dass er dich nahen ließ und alle deine Verwandten, die Lewiten, mit dir, dass ihr sogar das Priestertum anstrebet? 25 (11) Darum seid ihr, du und deine Rotte, gegen Jahwe versammelt. Denn was wäre Ahron, dass ihr gegen ihn murrt?“ 26 (16) Dann sprach Mosche zu Qorach: „Du und deine ganze Rotte, erscheinet morgen vor Jahwen, du und sie und Ahron, 27 (17) und nehmt ein jeder seine Räucherpfanne und legt Räucherwerk darauf und bringt ein jeder seine Räucherpfanne vor Jahwe, zweihundert und fünfzig Pfannen, auch du und Ahron ein jeder seine Räucherpfanne.“ 28 (18) Sie nahmen also ein jeder seine Räucherpfanne und gaben Feuer darauf und legten Räucherwerk darauf und traten zum Eingang in das Zelt der Zusammenkunft hin. 29 Sobald nun Qorach gegen Mosche und Ahron (19) seine ganze Rotte zum Eingang in das Zelt der Zusammenkunft versammelt hatte, erschien die Majestät Jahwes der ganzen Gemeinde. 30 (20) Da sprach Jahwe zu Mosche und Ahron: 31 (21) „Sondert euch ab von dieser Rotte, dass ich sie augenblicklich vernichte!“ 32 (35) Da entstand auf Jahwes Befehl ein Feuer und verzehrte Qorach und die zweihundertundfünfzig Mann, die das Räucherwerk darbrachten.

33 (Num. 17 1) Da sprach Jahwe zu Mosche: 34 (2) „Befiehl Elasar, dem Sohne Ahrons, dem Priester, dass er die Räucherpfannen aus dem Brande herausnehme und das unheilige Feuer wegschaffe. Denn geheiligt haben 35 (3) die Pfannen jene Sünder unter Verlust ihres Lebens. Man mache also daraus Blechplatten

zum Überzug für den Brandopferaltar; denn sie haben sie vor mir dargebracht, und so sind sie heilig. Sie seien den Israeliten zum Warnungszeichen." 36 (4) So nahm denn Elasar die kupfernen Räucherpfannen, welche die Verbrannten dargebracht hatten, und schlug sie zu Überzugsblech für den Brandopferaltar — 37 (5) als Erinnerungszeichen für die Israeliten, auf dass kein Laie es mehr wage, zu nahen, um vor Jahwen Räucherwerk zu räuchern, damit es ihm nicht ergienge wie Qorach und seiner Rotte —, wie ihm Jahwe durch Mösche befohlen hatte.

6. Auflehnung der ganzen Gemeinde (3. Beispiel zu 103, 30).

105 1 (Num. 17 6) Da murrte am nächsten Tage die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mosche und Ahron, indem sie sprachen: „Ihr habt Jahwes Volk bestürzt gemacht. 2 (27 b) Siehe, wir sterben und verderben; ja alle verderben wir. 3 (28) Jeder Berechtigte, der der Wohnung Jahwes naht, stirbt! Sollen wir gar ganz verderben?" 4 (7) Aber während noch die Gemeinde wider Mosche und Ahron sich versammelte, sah man, als man zum Zelte der Zusammenkunft sich hinwandte, wie die Wolke es bedeckte und die Majestät Jahwes erschien. 5 (8) Als dann Mosche und Ahron vor das Zelt der Zusammenkunft traten, 6 (9) redete Jahwe zu Mosche also: 7 (10) „Hebt euch hinweg aus dieser Gemeinde, dass ich sie augenblicklich vernichte!" Da waren sie bestürzt, 8 (11) und Mosche sprach zu Ahron: „Nimm die Räucherpfanne und gib Feuer vom Brandopferaltar darauf; dann tue Räucherwerk darauf und gehe schnell zur Gemeinde, um für sie zu sühnen, denn der Zorn ist von Jahwe ausgegangen, die Pest hat begonnen." 9 (12) Da nahm Ahron die Räucherpfanne und tat Feuer vom Altare darauf, wie Mosche angeordnet hatte, und eilte mitten in die Gemeinde; denn die Pest war bereits im Volke ausgebrochen. 10 Sobald er das Räucherwerk auflegte und für das Volk sühnte, (13) indem er zwischen Tod und Leben in die Mitte trat, da ward der Pest Einhalt getan. 11 (14) Es waren aber derer, die an der Pest gestorben waren, vierzehntausendsiebenhundert. 12 (15) Als dann Ahron zu Mosche zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft zurückkehrte, da der Pest Einhalt getan war, 13 (16) sprach Jahwe zu Mosche: 14 (17) „Rede zu den Israeliten und nimm von ihnen je einen Stab für ein Vaterhaus, d. i. von allen ihren Fürsten nach ihren Vaterhäusern zwölf Stäbe; eines jeden Namen wirst du auf seinen Stab schreiben. 15 (18) Aber Ahrons Namen

wirst du auf den Stab der Lewiten schreiben, denn das Haupt ihrer Vaterhäuser hat einen besonderen Stab. 16 (19) Dann lege sie im Zelt der Zusammenkunft nieder, vor dem Zeugnisse, wo ich mit dir zusammenzukommen pflege. 17 (20) Wen ich auserwähle, dessen Stab wird sprossen. So will ich mich des Murrens entledigen, das die Israeliten gegen euch immer wieder erheben." 18 (21) Als nun Mosche zu den Israeliten redete, übergaben ihm alle ihre Fürsten je einen Stab für jeden Fürsten gemäß ihren Vaterhäusern im ganzen also zwölf Stäbe, und auch Ahrons Stab war mitten unter ihren Stäben. 19 (22) Mosche legte also die Stäbe im Zelte des Zeugnisses vor Jahwen nieder. 20 (23) Als dann Mosche am nächsten Morgen ins Zelt des Zeugnisses eintrat, siehe, da hatte der Stab Ahrons vom Hause Lewi Sprossen getrieben; er trug Sprossen, trieb Blüten und reifte Mandeln. 21 (24) Mosche brachte alle Stäbe, die vor Jahwen gelegen hatten, zu allen Israeliten heraus, so dass sie sahen, und jeder seinen Stab empfangen konnte. 22 (25) Da sprach Jahwe zu Mosche: „Bringe den Stab Ahrons wieder zurück vor das Zeugnis zur Aufbewahrung als Warnungszeichen für die Widerspenstigen und mach ihrem Murren gegen mich ein Ende, damit sie nicht sterben müssen." 23 (26) Mosche tat so; wie ihn Jahwe geheißen, so tat er.

§ 115. Verordnungen über die Pflichten und Rechte der Priester und Lewiten (in späterer Umarbeitung), 106_{1-32} [1].

106 (Num. 18) 1 Da sprach Jahwe zu Ahron: „Du und deine Söhne und dein Vaterhaus [2] mit dir, ihr habt die Verschuldung am Heiligtum zu tragen, und du und deine Söhne mit dir, ihr habt die Verschuldung gegen euer Priestertum zu tragen. 2 Aber auch deinen Verwandten, dem Stamme Lewi, deinem väterlichen Stamme, räume neben dir gewisse Vorrechte ein, dass sie dir sich anschließen [3] und dir dienen, während ihr, du und deine Söhne mit dir, vor dem Zelte des Zeugnisses dienet. 3 Sie sollen beobachten, was du ihnen zu beobachten vorschreibst, und was beim ganzen Zelte zu beobachten ist; nur den heiligen Geräten und dem Brandopferaltar dürfen sie nicht nahen, damit sie nicht sterben müssen, ja nicht nur sie, sondern auch ihr. 4 Sie sollen sich also dir anschließen und beobachten, was bezüglich des Zeltes der

[1]) Nachexilische Gelegenheitsrede aus Nehemjas Zeit. [2]) D. i. das der Kohatiter. [3]) Etymologische Erklärung des Namens Lewi. Vgl. 79, 1 ff.

Zusammenkunft zu beobachten ist, bezüglich aller Zubehör des Zeltes. Ein Laie darf nicht nahen neben euch. 5 So beobachtet denn, was bezüglich des Heiligen zu beobachten ist sowie bezüglich des Brandopferaltars, damit nicht nochmals mein Zorn über die Israeliten komme. 6 Denn siehe ich habe deine Verwandten, die Lewiten, mitten aus den Israeliten genommen, denn als Geschenk sind sie mir gegeben, um den Dienst beim Zelte der Zusammenkunft zu leisten. 7 Du aber und deine Söhne mit dir, ihr werdet euer Priestertum ausüben in Bezug auf jegliche Angelegenheit des Brandopferaltars und innerhalb des Vorhangs des Allerheiligsten. Auch will ich euer Priestertum zum einträglichen Dienste machen; aber der Laie, der naht, soll sterben."

8 Da sprach Jahwe zu Ahron: „Siehe, ich habe dir das Amt, das mit meinen Heben verbunden ist, zugewiesen; alle Opfergaben der Israeliten habe ich dir als erblichen Anteil und deinen Söhnen als beständige Gebühr bestimmt. 9 Folgendes soll dir vom Hochheiligen gehören, die Leckerbissen [1]) ausgenommen: alle ihre Opfergaben betreffs aller ihrer Speiseopfer, Sündopfer und Schuldopfer, die sie nur gebührend darbringen, sollen als Hochheiliges [2]) dir und deinen Söhnen gehören. 10 Als Hochheiliges nur darfst du es essen; nur was männlich ist, darf davon essen; zu deinem ausschließlichen Gebrauche gehört es dir. 11 Und folgendes gehört dir an freiwilligen Heben betreffs aller Weben [3]) der Israeliten — dir habe ich sie bestimmt und deinen Söhnen und deinen Töchtern, die bei dir sind, als beständige Gebühr, von der jeder Reine in deinem Hause genießen kann —: 12 alles Beste an Öl und alles Beste an Most und Getreide, ihre Erstlinge, die sie mir geben; dir habe ich sie bestimmt. 13 Die Erstlinge von allem, was auf ihrem Boden gedeiht, die sie mir bringen, sollen dein sein; jeder Reine in deinem Hause darf davon essen. 14 Alles Gebannte in Jisrael soll dein sein. 15 Alles was zuerst den Mutterleib durchbricht, von allem Fleische, das sie mir darbringen, an Menschen und Vieh, gehöre dir; nur musst du die Erstgeburt von Menschen lösen lassen: auch das Erstgeborne vom unreinen Vieh wirst du lösen lassen. 16 Und was seine Lösung anbetrifft, so sollst du von dem einen Monat Alten an lösen lassen um den Geldbetrag von fünf Scheqel, nach dem Scheqel des Heiligtums, der zwanzig Gera wert ist. 17 Doch das Erstgeborne eines Rindes

[1]) S. 92, 6. [2]) Am heiligen Orte, zur Zeit des Tempels in dem Gebäude, das den inneren Vorhof umgab, im Migdasch genannten Raume. [3]) S. 73, 53.

oder eines Schafes oder einer Ziege darfst du nicht lösen lassen; denn heilig sind sie. Ihr Blut wirst du an den Altar sprengen und ihr Fett wirst du als Leckerbissen in Rauch aufgehen lassen, als Wohlgeruch für mich. 18 Aber ihr Fleisch gehört dir; wie die Webebrust und die rechte Keule gehört es dir. 19 Alle heiligen Heben, welche die Israeliten für mich abheben, habe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern, welche bei dir sind, als beständige Gebühr zugewiesen. Ein Salzbund ist dies vor mir für dich und deine Söhne und deine Nachkommen mit dir". 20 Auch sprach Jahwe zu Ahron: „In ihrem Lande sollst du keinen Erbbesitz haben; keinen Anteil sollst du in ihrer Mitte haben, denn ich bin dein Anteil und dein Erbbesitz unter den Israeliten."

21 „Den Lewiten habe ich allen Zehent [1]) in Jisrael als Erbbesitz gegeben, für den Dienst, den sie leisten, nämlich für den Dienst beim Zelte der Zusammenkunft. 22 Nicht mehr sollen Laien dem Zelte der Zusammenkunft nahen, um eine todeswürdige Sünde auf sich zu laden; 23 nein, er, der Lewite, leiste den Dienst beim Zelte der Zusammenkunft, jene [2]) aber werden ihre Schuld zu büßen haben; eine beständige Satzung ist dies durch eure Geschlechter. Aber inmitten der anderen Israeliten sollen sie keinen Erbbesitz haben; 24 denn den Zehnten der Israeliten, welchen sie für mich als Hebe abheben, habe ich den Lewiten als Erbbesitz gegeben. Darum sagte ich betreffs ihrer: Inmitten der anderen Israeliten sollen sie keinen Erbbesitz haben."

25 Auch sprach Jahwe zu Mosche: 26 „Zu den Lewiten aber sollst du folgendermaßen reden: Wenn ihr von den Israeliten den Zehent in Empfang nehmt, den ich euch ihrerseits als Erbbesitz zugewiesen habe, so sollt ihr von ihm eine Hebe für mich abheben, den Zehent vom Zehent. 27 Es wird also die Hebe euch als Ertrag angerechnet gleich dem Getreide von der Tenne und der Fülle von der Kelter. 28 So sollt auch ihr die Hebe für mich abheben von allen euren Zehenten, die ihr von Seiten der Israeliten empfanget, und von ihnen die Hebe für mich Ahron, dem Hohenpriester, geben. 29 Von allen Geschenken, die euch zuteil werden, werdet ihr die Hebe für mich abheben, und zwar von allem Besten einer Sache das, was als das Heiligste davon erscheint. 30 Sage also zu ihnen: Wenn ihr das Beste von einer Sache abhebt, soll es euch so angerechnet werden wie der Ertrag der Tenne und der

[1]) Diese Vorschrift ist jünger als 127, 59—66. [2]) Die Laien, welche nach dem Beispiel Qorachs 104, 16 ff sich priesterliche Verrichtungen anmaßen. Vgl. Ehrlich.

Kelter. 31 Ihr dürft davon an jedem Orte essen, ihr und eure Familien; denn Lohn ist es für euch für den Dienst beim Zelte der Zusammenkunft. 32 Ihr werdet seinethalben keine Sünde auf euch laden, wenn ihr das Beste davon abhebt; ihr werdet die Opfergaben der Israeliten nicht entweihen und nicht sterben.

§ 116. Vorschriften über Herstellung und Gebrauch des Reinigungswassers mittels der Asche einer roten Kuh (in späterer Überarbeitung), 107_{1-22} [1]).

107 (Num. 19) 1 Mosche sprach zu Ahron: 2 „Dies ist die Vorschrift, die Jahwe betreffs der Kuh erlassen hat, indem er sprach: Rede zu den Israeliten, dass sie dir eine fehlerlose rote Kuh bringen, die noch kein Joch getragen hat. 3 Diese übergebet Elasar, dem Priester, auf dass man sie hinausführe an einen Ort außerhalb des Lagers und sie vor ihm schlachte. 4 Dann nehme Elasar, der Priester, mit seinem Finger etwas von ihrem Blute und sprenge siebenmal gegen die Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft etwas von ihrem Blute. 5 Dann verbrenne man die Kuh in seiner Gegenwart; ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut verbrenne man sammt ihrem Mist. 6 Der Priester nehme ein Stück Zedernholz, Ysop und Karmesin und werfe es mitten in den Brand der Kuh. 7 Dann wasche der Priester seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser, hernach darf er wieder ins Lager kommen; doch bleibt der Priester unrein bis zum Abend. 8 Auch derjenige, der sie verbrannt hat, wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser; auch er ist unrein bis zum Abend. 9 Ein reiner Mann sammle die Asche der Kuh und bringe sie an einen reinen Ort außerhalb des Lagers, wo sie für die Gemeinde der Israeliten zur Herstellung des Reinigungswassers aufbewahrt werde. 10 Derjenige, der die Asche der Kuh gesammelt hat, hat seine Kleider zu waschen und seinen Leib im Wasser zu baden und ist unrein bis zum Abend. Dies gelte den Israeliten wie dem Fremdling, der in ihrer Mitte weilt, als beständige Satzung: 11 Wer einen Toten berührt, irgend eine menschliche Leiche, und dadurch sieben Tage unrein ist, 12 der entsündige sich damit am dritten und am siebenten Tage, dann ist er rein. Wenn er sich aber am dritten und siebenten Tage nicht entsündigt, so ist er nicht rein [2]). 13 Wer immer einen Toten berührt, eine menschliche Person, die gestorben ist, und sich nicht entsündigt, der hat meine Wohn-

[1]) Dieses Kapitel (107) schließt sich an Kap. 105 an. [2]) 90, 1—3.

stätte [1]) verunreinigt; eine solche Person werde aus Jisrael ausgetilgt, denn das Reinigungswasser wurde nicht über ihn gesprengt. Unrein ist er, noch haftet ihm seine Unreinigkeit an."

14 „Dies ist die Vorschrift betreffs eines Menschen, wenn er im Zelte stirbt: Wer immer ins Zelt eintritt, und wer immer sich im Zelte befindet, ist sieben Tage unrein. 15 Auch jegliches offene, nicht geschlossene Gefäß, ist unrein. 16 Wer immer aber im freien Felde einen durchs Schwert Gefallenen oder einen sonst irgendwie Verstorbenen oder einen Menschenknochen oder ein Grab berührt, ist sieben Tage unrein. 17 Man nehme für den Unreinen von der Asche des Sündopferbrandes und gieße darauf frisches Wasser in ein Gefäß. 18 Dann nehme ein reiner Mann Ysop und tauche ihn ins Wasser und besprenge das Zelt und alle Gefäße und alle Personen, die darin sich befanden, und den, der einen Knochen oder einen Toten oder ein Grab berührt hat, 19 Und zwar besprenge ein Reiner den Unreinen am dritten und am siebenten Tage. Dann wasche er seine Kleider und bade im Wasser, so ist er am Abend rein. 20 Wer aber unrein ist und sich nicht entsündigt, eine solche Person werde aus der Gemeinde ausgetilgt; denn, was mir heilig ist, hat er verunreinigt; Reinigungswasser wurde über ihn nicht gesprengt; unrein bleibt er. 21 Dies gelte euch als beständige Vorschrift. Auch wer das Reinigungswasser berührt, ist unrein bis zum Abend. 22 Auch alles, was der Unreine berührt, ist unrein, ebenso ist die Person, die ihn berührt, unrein, und zwar bis zum Abend."

§ 117. Die letzten Ereignisse in der Wüste, 108_{1-40}.

108 1 (Num. 20 14) Jisrael sandte Boten von Qadesch aus an Edom und ließ sagen: „Also spricht dein Bruder Jisrael: Du kennst alle Mühsal, die uns getroffen. 2 (15) Einst zogen unsere Vorfahren hinab nach Ägypten und wir wohnten lange Zeit in Ägypten. Als uns aber die Ägypter, wie schon unseren Vätern, Böses antaten, 3 (16) schrien wir zu Jahwen. Der erhörte uns und führte uns heraus aus Ägypten, und nun sind wir in Qadesch, einer Stadt an der Grenze deines Gebietes. 4 (17) Lass uns doch durch dein Land ziehen! Wir werden nicht durch Felder und Weingärten ziehen noch Brunnenwasser trinken. Auf der Königsstraße werden wir ziehen und weder nach rechts noch nach links abbiegen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben." 5 (18) Da antwortete ihm Edom: „Du darfst bei

[1]) Das Lager der Israeliten, in dessen Mitte Jahwe wohnt.

mir nicht durchziehen; vielmehr werde ich mit dem Schwerte dir entgegenziehen." 6 (19) Als ihm die Israeliten entgegneten: „Auf der Hauptstraße nur werden wir ziehen, und wenn wir, ich und meine Herden, von deinem Wasser trinken, so werden wir es dir bezahlen; nur einfach durchziehen will ich, sonst nichts", 7 (20) erwiderte es: „Du darfst nicht durchziehen." Wirklich schickte sich Edom an, mit zahlreichem Kriegsvolk und großer Macht ihm entgegenzuziehen. 8 (21) Da Edom sich weigerte, Israel den Durchzug durch sein Gebiet zu gestatten, bog Israel von seinem Gebiete ab.

9 (22) Als die Israeliten von Qadesch aufgebrochen waren und die ganze Gemeinde zum Berge Hor gelangte, 10 (23) sprach Jahwe zu Mosche: 11 (25) „Nimm Ahron und Elasar, seinen Sohn, und führe sie hinauf auf den Berg Hor. 12 (26) Ziehe dann Ahron seine Kleider aus und ziehe sie Elasar, seinem Sohne, an; denn Ahron soll dort zu seinen Vätern versammelt werden und sterben." 13 (27) Mosche tat, wie ihn Jahwe geheißen. Als sie vor den Augen der ganzen Gemeinde auf den Berg Hor gestiegen waren, 14 (28) zog Mosche Ahron die Kleider aus und zog sie Elasar, seinem Sohne, an. Nachdem Ahron dort auf dem Gipfel des Berges gestorben war, stieg Mosche mit Elasar vom Berge herab. 15 (29) Sobald die ganze Gemeinde erfuhr, dass Ahron gestorben sei, beweinte das ganze Haus Israel Ahron dreißig Tage lang.

16 (Num. 21 4) Als sie nun in der Richtung gegen das Meer[1]) aufbrachen, um das Land Edom zu umgehen, da wurde das Volk der Wanderung überdrüssig. 17 (5) Darum redete das Volk wider Jahwe und wider Mosche: „Warum hast du uns aus Ägypten weggeführt, dass wir in der Wüste sterben? Denn es gibt weder Brot noch Wasser; auch sind wir dieser schalen Speise überdrüssig." 18 (6) Da sandte Jahwe unter das Volk Schlangen; die bissen das Volk, so dass eine Menge von Leuten aus Israel starb. 19 (7) Als nun das Volk zu Mosche kam und sprach: „Wir bereuen unsere Sünde, dass wir gegen Jahwe und dich geredet haben; lege bei Jahwen Fürbitte ein, dass er die Schlangen von uns hinwegnehme", und alsdann Mosche bei Jahwen für das Volk Fürbitte einlegte, 20 (8) da sprach Jahwe zu Mosche: „Mache dir eine eherne Schlange und bringe sie an einer Stange an. Wer immer gebissen ist und sie anblickt, wird gesund." 21 (9) Mosche ließ also eine eherne Schlange anfertigen und brachte sie an einer Stange an; und so oft nun die

[1]) D. i. gegen den älanitischen Meerbusen.

Schlangen jemanden bissen, wenn ein solcher auf die eherne Schlange blickte, ward er jedesmal gesund.

22 (10) Hierauf brachen die Israeliten auf und lagerten in Obot. 23 (11) Von Obot brachen sie auf und lagerten zu Ijje-haabarim. 24 (12) Von dort brachen sie auf und lagerten im Tale Sered. 25 (13) Von dort brachen sie auf und lagerten jenseits des Arnon, der aus dem Gebiete der Amoriter kommt. 26 (14) Darum heißt es im Befehl[1]) des Krieges Jahwes: „gegen das Meer, in die Täler, zum Arnon, (16a) und von dort nach Beer, 27 (18b) und von Beer nach Mattana (19) und von Mattana nach Nachliel und von Nachliel nach Bamot-Baal (20a) und von Bamot-Baal ins Gefilde Moab.

28 (21) „Da sandte Jisrael Boten[2])
Und ließ Sihon, dem König der Amoriter, sagen:
29 (22) ‚Lass dein Land mich durchziehn; nicht trink ich aus Brunnen,
Wir lenken nicht in Feld und Weinberg,
Auf der Königsstraße ziehen wir hin,
Bis dein Gebiet wir durchschritten haben.‘
30 (23) Doch gestattete Sihon Jisrael nicht,
Hindurchzuziehen durch sein Gebiet.
Es versammelte Sihon all sein Kriegsvolk
Und zog gen die Wüste, Jisrael entgegen.
So kam er nach Jahas, mit Jisrael zu kämpfen.
31 (24) Doch schlug ihn Jisrael nach Schwertrecht
Und besetzte sein Land vom Arnon an
Bis zum Jabboq, zu Ammons Gebiet.
32 (25) Es nahm nun alle jene Städte[3])
Und besiedelte alle Amoriterstädte,
Heschbon und all seine Tochterstädte.
33 (27) Darum auch singen die Dichter:
‚Kommet nach Heschbon! Ausgebaut wirds.
Befestiget wird die Residenzstadt Sihons.
34 (28) Denn Feuer[4]) gieng aus von Heschbon,
Flammenglut von Sihons Stadt;
Die verzehrte die Städte Moabs
Und stieg bis zu Arnons Höhen.

---

[1]) In der Marschroute. [2]) Nachexilisches Gedicht. [3]) Es war also von mehreren die Rede. [4]) Krieg; vgl. 26c.

35 (29) Wehe dir, o Moab!
Vernichtet bist du, Volk des Kemosch!'
Seine [1]) Söhne, die wurden flüchtig,
Seine [1]) Töchter Gefangne der Amoriter.
36 (30) Deren Joch verschwand von Heschbon bis Dajbon,
Wir verwüsteten sie bis Medeba.
37 (32) Nun sandte Mosche Späher nach Jaser.
Dies nahmen sie sammt seinen Tochterstädten
Und vernichteten dort die Amoriter.
38 (33) Dann wandten sie sich und zogen nach Baschan,
Da zog Og, der König von Baschan, gen sie,
Er und sein Kriegsvolk zum Kampf nach Edrei.
39 (34) Da sprach nun Jahwe zu Mosche:
„Fürchte ihn nicht! Ich übergebe ihn dir
Und all sein Volk und sein Land.
Tue ihm so, wie du Sihon getan,
Dem Amoriterkönig, der thronte in Heschbon!'
40 (35) So schlugen sie ihn und sein ganzes Heer,
So dass kein Geretteter übrig ihm blieb,
Und nahmen sein Land in Besitz."

Dritter Teil.

Ereignisse in den Gefilden Moabs, 109_1—118_{68}.

Erster Abschnitt.

Bilams Weissagungen, 109_1—110_{60}.

§ 118. Moabs verderblicher Plan gegen Jisrael, 109_{1-26}.

109 (Num. 22.) 1 Die Israeliten brachen auf und lagerten in den Steppen Moabs jenseits [2]) des Jordans bei Jericho [3]). 2 Als Moab alles sah, was Jisrael den Amoritern getan, 3 da fürchtete es sich vor diesem Volke überaus; weil sie sehr zahlreich waren, begann es Moab vor den Israeliten zu grauen. 4 Daher ließ es den Behörden Ammons sagen: „Diese Sippschaft leckt unsere ganze Umgebung ab, wie der Ochs das Grün des Feldes ableckt." Es war aber damals Balaq, der Sohn Sippors, König von Moab. 5 Dieser sandte Boten zu Bilam, dem Sohne Beors, ins Land der Ammoniter, um ihn

[1]) Des Kemosch. [2]) Also befindet sich der Schreiber westlich vom Jordan, er kann also nicht Mosche sein, der nie den Jordan überschritt. [3]) Dieser Vers schließt an 108, 21 an.

zu rufen, indem er ihm sagen ließ: „Siehe, ein Volk ist aus Ägypten ausgezogen, und jetzt überschwemmt es das ganze Land und setzt sich mir gegenüber fest. 6 Wohlan, komm doch und verfluche mir dieses Volk; denn es ist mächtiger als ich. Vielleicht kann ich es schlagen und aus dem Lande vertreiben; denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wem du fluchst, der ist verflucht.“ 7 Die Behörden Moabs und Ammons, die doch selbst kundige Wahrsager waren, giengen hin und trugen, als sie zu Bilam kamen, ihm Moabs Anliegen vor. 8 Da sprach er zu ihnen: „Übernachtet hier, auf dass ich euch Bescheid gebe, wie Gott zu mir spricht.“ So blieben denn die Fürsten Moabs bei Bilam. 9 Als nun Gott zu Bilam kam, sprach er: „Wer sind die Leute bei dir da?“ 10 Bilam antwortete Gott: „Balaq, der König von Moab, hat zu mir gesandt und mir sagen lassen: 11 „Siehe, das Volk, das aus Ägypten ausgezogen ist, überschwemmt das ganze Land. Wohlan, komm und verfluche es mir. Vielleicht kann ich mit ihm kämpfen und es vertreiben.“ 12 Da sprach Gott zu Bilam: „Du wirst nicht mit ihnen gehen. Du darfst das Volk nicht verfluchen, denn nur für den Segen ist es bestimmt.“ 13 Als nun Bilam morgens aufgestanden war, sprach er zu den Fürsten Moabs: „Geht in euer Land, denn Gott verweigert mir die Erlaubnis, mit euch zu gehen.“ 14 Da machten sich die Fürsten Moabs auf und kehrten zu Balaq zurück und berichteten: „Bilam weigerte sich, mit uns zu gehen.“ 15 Nun sandte Balaq nochmals hin und zwar mehr und angesehenere Männer, als jene waren. 16 Als diese zu Bilam kamen, sprachen sie zu ihm: „Also spricht Balaq, der Sohn Sippors: Weigere dich doch nicht, zu mir zu kommen! 17 Denn ich werde dich reichlich belohnen und dir alles tun, was du verlangst. Also komm doch, verfluche mir dieses Volk!“ 18 Da erwiderte Bilam den Dienern Balaqs: „Wenn auch Balaq sein Haus voll Silbers und Goldes mir gäbe, so vermöchte ich dennoch nicht den Befehl Gottes zu umgehen und Kleines oder Großes zu tun. 19 Doch wohlan, bleibt auch ihr diese Nacht hier, damit ich sehe, was Gott weiter mit mir sprechen wird.“ 20 Als nun Gott des Nachts zu Bilam kam[1]), sprach er zu ihm: „Wenn die Leute gekommen sind, dich zu rufen, so mach dich auf und gehe mit ihnen; doch darfst du nichts anderes tun, als was ich dir sage.“ 21 Bilam machte sich also morgens auf, gürtete seine Eselin und zog mit den Fürsten Moabs.

[1]) Beachte diesen eigentümlichen Ausdruck.

22 (36) Als Balaq vernahm, dass Bilam komme, gieng er ihm nach Ar-Moab entgegen. 23 (37) Balaq sprach zu Bilam: „Ich hatte doch zu dir geschickt, um dich herzurufen. Warum bist du nicht zu mir gekommen? Kann ich dich nicht reichlich genug belohnen?“ 24 (38) Bilam erwiderte Balaq: „Siehe, ich bin jetzt allerdings zu dir gekommen. Werde ich aber etwas reden können? Nur was Gott mir in den Mund legt, darf ich reden.“ 25 (39) Bilam folgte Balaq, und so kamen sie nach Qir-Moab. 26 (40) Balaq schlachtete Rinder und Kleinvieh und sandte davon Bilam und den Fürsten, die ihn geleiteten.

§ 119. Bilams Weissagungen zugunsten Israels, 109_{27-76}.

1. Weissagung.

27 (41) Des Morgens nahm Balaq Bilam und führte ihn nach Bamot-Baal, von wo er den Hauptteil des Volkes sehen konnte. 28 (Num. 23 1) Da sprach Bilam zu Balaq: „Baue mir hier sieben Altäre! Dann richte mir hier sieben Farren und sieben Widder.“ 29 (2) Balaq tat, wie ihn Bilam geheißen, und brachte je einen Farren und Widder auf den Altar. (4 b) Als er dann zu ihm sagte: „Die sieben Altäre habe ich gerichtet und je einen Farren und Widder auf den Altar gebracht,“ 30 (3) entgegnete Bilam dem Balaq: „Stelle dich hieher zu deinem Brandopfer; ich aber will dorthin gehen. Vielleicht begegnet [1]) mir Gott, und was er mir bedeuten wird, werde ich dir berichten.“ 31 Da er auf die kahle Höhe stieg, (4 a) begegnete Bilam wirklich Gott. (5 a) Gott legte Bilam die Worte [2]) in den Mund, indem er sprach: „Kehre um zu Balaq, so und so wirst du reden.“ 32 (6) Als er zu diesem zurückkehrte, fand er ihn noch stehend bei seinem Brandopfer, ihn und alle Fürsten Moabs. 33 (7) Da hub er seinen Spruch an und sprach:

34 (7) b „Aus Ammon holte mich Balaq [3])
Moabs König aus den Bergen des Ostens:
‚Komm, verfluche mir Jaqob [4])!
Schilt doch Jisrael, komm!‘
35 (8) Wie verfluch ich, wenn Gott nicht verflucht?
Wie schelt ich, wenn Jahwe nicht schilt?
36 (9) Ich sehs überragen die Gipfel der Felsen,

[1]) Beachte diesen eigentümlichen Ausdruck. [2]) Die er sprechen sollte (V. 34 ff). [3]) Nachexilisches Gedicht. [4]) D. h. Jaqobs Nachkommen.

Ich schaue, wies über die Höhen sich hebt.
Ein Volk ists, das einzig dasteht,
Mit den anderen Völkern nicht zu vergleichen.
37 (10) Wer berechnet denn Jaqobs Sand?
Wer zählet denn Jisraels Staub?
Möge ich sterben wie diese Gerechten!
Mein Endlos gleiche dem ihren!"

2. Weisſagung.

38 (11) Da sprach Balaq zu Bilam: „Was hast du mir angetan? Meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich geholt, und siehe, du hast sie gar gesegnet!" 39 (12) Balaq erwiderte: „Ich muss doch, was Jahwe mir in den Mund legt, pünktlich reden." 40 (13) Balaq sprach zu ihm: „Komm doch mit mir an einen anderen Ort, von wo du es sehen kannst, und verfluche es mir von dort." 41 (14) Da nahm er ihn mit nach dem Späherfelde, auf den Gipfel des Pisga, und baute sieben Altäre und opferte je einen Farren und Widder auf jedem Altar. 42 (15) Hierauf sprach Bilam zu Balaq: „Stelle dich hier zu deinem Brandopfer, ich aber will dort mich treffen lassen." 43 (16) Wirklich begegnete Jahwe Bilam und legte ihm die Worte in den Mund, indem er sprach: „Kehre um zu Balaq; so und so wirst du sprechen [2])." 44 (17) Als er zu diesem kam, stand er noch bei seinem Brandopfer, er und die Fürsten Moabs mit ihm. Balaq fragte ihn: „Was hat denn Jahwe gesprochen?"

45 (18) a Da hub er seinen Spruch an und sprach:

46 (18) b „Auf denn, Balaq, höre [3])!
Horche auf mich, Sohn Sippors!
(19) Nicht ein Mensch ist Gott, dass das Wort er nicht halte!
Kein Menschenkind, dass er sich anders besänne!
Hat je er gesprochen und nicht so gehandelt?
Hat er je was verheißen und es nicht auch gehalten?
47 (20) Siehe, von Segnen hab ich vernommen!
Wenn **er** segnet, kann ichs nicht ändern.
48 (21) Nicht entdeckte er Unrecht in Jaqob,
Nicht fand er in Jisrael Unheil.
Jahwe, sein Gott, ist mit ihm,
Der siegreiche König in ihm.
49 (22) Der Gott, der befreit es hat aus Ägypten,

[1]) Vgl. V. 30. [2]) Vgl. 35 b. [3]) Nachexiliſches Gedicht.

Dem da eigen die Höhen der Berge.
50 (23) Denn wo gibts gen Jaqob Zauber,
Wo gibts Beschwörung gen Jisrael?
Das Schicksal wird Jaqob ja vorher gekündet,
Jisrael, was Gott entworfen.
51 (24) Sieh, ein Volk wie ein Leu, steht es auf,
Einem Löwen gleich erhebt es sich,
Der sich nicht legt, bis er Beute verzehrt
Und Blut der Gefallenen trinkt."

3. Weissagung.

52 (25) Da sprach Balaq zu Bilam: „Wenn du schon durchaus nicht fluchen kannst, so segne doch wenigstens nicht!" 53 (26) Bilam erwiderte Balaq: „Habe ich dir denn nicht gesagt: Nur was Jahwe befiehlt, das darf ich tun?" 54 (27) Balaq sprach nun zu Bilam: „Komm doch, ich will dich an einen anderen Ort bringen. Vielleicht ist es dem Gotte[1]) recht, dass du es mir von dort verfluchst." 55 (28) Balaq nahm also Bilam mit auf den Gipfel des Peor, der über die Öde hinschaut. 56 (29) Da sprach Bilam zu Balaq: „Baue mir hier sieben Altäre, und richte mir hier sieben Farren und sieben Widder." 57 (30) Balaq tat, wie ihn Bilam geheißen. Er opferte je einen Farren und Widder auf dem Altare.

58 (Num. 24 1) Als Bilam einsah, dass es bei Jahwen beschlossen sei, Jisrael nur zu segnen, gieng er nicht wie die vorigen Male auf Zauber aus, sondern wandte seinen Blick auf die Steppe. 59 (2) Wie er aber seine Augen erhob und Jisrael nach seinen Stämmen lagern sah, da kam Gottes Geist über ihn, 60 (3 a) so dass er seinen Spruch anhub und sprach:

61 (3 b) „Also spricht Bilam, Beors Sohn[2]),
(4) Spricht der, so Gottes Worte vernommen,
Der des Höchsten Wissen weiß,
Der des Allmächtigen Schauen schaut:
62 (5) Wie schön sind, Jaqob, deine Zelte,
Deine Wohnungen, Jisrael!
63 (6) Wie Palmen sind sie gepflanzt,
Wie Gärten, an Bächen gelegen;

---

[1]) Balaq betrachtete Jahwe als einen Nationalgott (wie Kemoš). [2]) Nachexilisches Gedicht.

Gleich Aloen, die Jahwe gepflanzt hat,
Gleich Zedern, ans Wasser versetzt.
64 (7) Sein Wasser fließt reichlich aus seinem Eimer,
Seine Saaten sind reichlich bewässert [1]).
Denn hoch über Og ist sein König,
Dessen Herrschaft sich hoch erhebt,
65 (8) Nämlich Gott, der befreit es hat aus Ägypten,
Dem ja die Gipfel der Berge eigen,
Der die ihm feindlichen Völker verzehrt
Und der ihre Knochen zermalmt;
Der seine Bedrücker vollends zerschmettert.
66 (9) Es streckt sich zur Ruh wie ein Leu,
Wie eine Löwin, die niemand aufscheucht.
Gesegnet, wers segnet! Verflucht, wer ihm flucht!"

4. Weisſagung.

67 (10) Da entbrannte Balaqs Zorn gegen Bilam, so dass er die Hände zusammenschlug. Dann sprach Balaq zu Bilam: „Meinen Feinden zu fluchen habe ich dich rufen lassen, und siehe, nun hast du sie gar schon dreimal gesegnet. 68 (11) Mach dich fort an deinen Heimatsort! Ich gedachte, dich reichlich zu belohnen; doch siehe, Jahwe hat dir die Ehrung vorenthalten." 69 (12) Bilam entgegnete Balaq: „Habe ich nicht bereits zu deinen Boten, die du zu mir gesandt hast, geredet: 70 (13) Wenn mir auch Balaq sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, vermöchte ich dennoch nicht Gottes Befehl zu umgehen, indem ich aus eigenem Antrieb Gutes oder Böses täte; nur was Gott redet, das darf ich reden? 71 (14) Wohlan denn, siehe ich gehe zu meinem Volke. Lass mich dir andeuten, was dieses Volk deinem Volke in ferner Zukunft tun wird." 72 (15 a) Da hub er seinen Spruch an und sprach:

73 (15 b) Also spricht Bilam, Beors Sohn,[2])
(16) Spricht der, so Gottes Worte vernommen,
Der des Höchsten Wissen weiß,
Der des Allmächtigen Schauen schaut:
74 (17) Ich sehe es, aber nicht jetzt;
Ich schaue es, aber nicht nahe:
Ein Stern geht auf aus Jaqob,
Aus Jisrael ersteht ein Herrscher [3]);

---

[1]) Hier verrät ſich wieder der paläſtiniſche Schreiber. [2]) Nachexiliſches Gedicht. [3]) Der Meſſias, d. i. Chriſtus.

Der schlägt dann die Schläfen Moabs
Und den Scheitel der Söhne Ammons.
75 (18 a) Auch Edom wird dann sein Besitz,
(19 b) Aus Seir wird niemand entfliehen;
(18 c) Jisrael übet dann Macht,
(19 a) Jaqob beherrscht seine Feinde."

76 (25) Hierauf machte sich Bilam auf die Reise und kehrte an seinen Aufenthaltsort zurück; und auch Balaq gieng seines Weges.

§ 120. Jisraels Sünde im Gefilde Moabs, 110_{1-15}.

110 (Num. 25) 1 Als Jisrael in Schittim wohnte, befleckte das Volk sich durch Unzucht mit den Moabiterinnen. 2 Diese luden das Volk zu den Opfermahlzeiten zu Ehren ihrer Götzen, so dass das Volk davon aß und vor ihren Götzen sich beugte. 3 Ja, es paarten sich die Israeliten zu Ehren des Baal von Peor, weshalb Jahwe, von Zorn gegen Jisrael entbrannt, eine furchtbare Pest über das Volk verhängte. 4 Auch sprach Jahwe zu Mosche: „Nimm die Rädelsführer des Volkes und lass sie mir öffentlich hinrichten, auf dass meine Zornglut von Jisrael sich abwende." 5 Da erließ Mosche an alle Stämme Jisraels den Befehl: „Tötet ein jeder seine Leute!" 6 Doch siehe, einer der Israeliten kam daher und brachte einem Stammesgenossen eine Moabiterin vor den Augen der ganzen Gemeinde der Israeliten zu, während diese am Eingang ihrer Zelte unablässig weinte. 7 Als dies Pinehas, der Sohn Elasars, des Sohnes Ahrons, der Hohepriester, sah, erhob er sich mitten aus der Versammlung, nahm eine Lanze in die Hand, 8 drang hinter dem Israeliten in das Lustzelt und durchbohrte beide, den Israeliten und das Weib. Da ward der Pest unter den Israeliten Einhalt getan. 9 Es waren aber derer, die an der Pest starben, vierundzwanzigtausend [1]).

10 Da sprach Jahwe zu Mosche: 11 „Pinehas, der Sohn Elasars, des Sohnes Ahrons, der Hohepriester, hat meinen Grimm von den Israeliten abgewendet, indem er für mich unter ihnen eiferte, so dass ich die Israeliten in meinem Eifer nicht vernichtete. 12 Darum gedachte ich ihm meinen Bund zu gewähren, 13 so dass ihm und seinen Nachkommen nach ihm der Bund des beständigen Priestertums zuteil wird. Weil er für mich geeifert hat, soll er für die Israeliten Sühne leisten." 14 Der Name des erschla-

[1]) Vgl. 1 Kor. 10, 8 (23,000); Neh. 13, 1. 23—28.

genen Israeliten war Simri, Sohn Salus, des Fürsten des Vaterhauses der Schimoniten[1]). 15 Und der Name der erschlagenen Moabiterin war Kosbi, Tochter Surs, des Häuptlings eines moabitischen Stammes.

§ 121. Der Rachezug gegen die Moabiter, 110 16–60.

16 Da sprach Jahwe zu Mosche: 17 „Befeindet die Moabiter und schlagt sie. (18) Denn sie befehden euch stets mit ihren Ränken, die sie gegen euch üben."

18 (Num. 30 2 a) Mosche sprach also zu den Stammesfürsten der Israeliten: 19 (Num. 31 3 b) „Wählt unter euch die tüchtigsten Männer für ein Heer aus, dass sie gegen Moab ziehen, um an Moab in Jahwes Namen Rache zu nehmen. 20 (4) Je tausend aus jedem der Stämme Jisraels sollt ihr zum Heere entsenden." 21 (5) Es wurden also von den Stämmen Jisraels je 1000 von einem Stamme, also 12.000 Mann erlesener Truppen dazu bestimmt. 22 (6) So sandte sie Mosche aus und mit ihnen Pinehas, den Sohn Elasars, den Priester, der die heiligen Geräte mithatte. 23 (7) So unternahmen sie den Feldzug gegen Moab, wie Jahwe Mosche befohlen hatte, und töteten alles Männliche. 24 (8) Aber auch die Könige der Ammoniter töteten sie außer ihren sonstigen Gefallenen: Ewi, Reqem, Sur, Hur, Reba, fünf Könige der Ammoniter. Ebenso töteten sie Bilam, den Sohn Beors, mit dem Schwerte. 25 (9) Aber die Weiber der Moabiter und ihre Kinder nahmen sie gefangen, ihr Zugvieh und ihre Herden führten sie fort, ihr Vermögen plünderten sie 26 (10) und alle ihre Städte an ihren festen Wohnsitzen sowie ihre Zeltlager steckten sie in Brand. 27 (11) So nahmen sie alle leblose und alle lebende Beute an Menschen und Vieh, (12) um sie ins Lager zu bringen. 28 (13) Als nun Mosche und alle Fürsten der Gemeinde ihnen außerhalb des Lagers entgegengiengen, (14) da geriet Mosche in Zorn über die Befehlshaber des Heeres, die Hauptleute über tausend und die Hauptleute über hundert, die vom Feldzuge heimkamen. 29 (15) Mosche sprach daher zu ihnen: „Ihr habt alle Weiber am Leben gelassen. 30 (16) Siehe, diese waren auf Bilams Rat hin den Israeliten zum Anlass, von Jahwen sich abzuwenden, weshalb die Pest in der Gemeinde Jahwes ausbrach. 31 (17) Wohlan! tötet alles Männliche unter den Kindern, aber auch jedes verheiratete Weib tötet. 32 (18) Nur die übrigen Kinder sammt den Weibern, die nicht

[1]) Beachte, dass V. 14 sich an V. 9 anschließt.

verheiratet sind, lasst für euch am Leben. 33 (19) Ihr selbst lagert sieben Tage außerhalb des Lagers. Ein jeder, der eine Person tötete, und jeder, der einen Erschlagenen berührte, entsündigt euch am dritten und am siebenten Tage, ihr und eure Mannschaft. 34 (20) Jeglicher Kleiderstoff und jegliches Ledergerät und alles Zeug aus Ziegenhaar und jegliches Holzgerät soll entsündigt werden." 35 (21) Ferner sprach Mosche zur Heeresmannschaft, die vom Kriege heimgekommen war: „Dies ist die Verordnung, die Jahwe erlassen hat: 36 (22) Nur das Gold und das Silber und das Kupfer und das Eisen und das Zinn und das Blei, (23) kurz alles, was ins Feuer zu kommen pflegt, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, so ist es rein. 37 Alles aber, was nicht ins Feuer zu kommen pflegt, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen. 38 (24) Auch wascht eure Kleider am siebenten Tage, so seid ihr rein; hernach dürft ihr wieder ins Lager kommen."

39 (25) Es sprach Jahwe zu Mosche: 40 (26) „Nimm die Hauptbeute an Menschen und Vieh auf, du und die Fürsten der Vaterhäuser der Gemeinde, (27) und teile die lebende Beute zwischen den Teilnehmern am Kriege und der übrigen Gemeinde. 41 (28) Auch erhebe von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Steuer für mich: eins von fünfhundert von Menschen, Rindern, Eseln und Kleinvieh. 42 (29) Von ihrer Hälfte sollst du es nehmen und Elasar, dem Hohenpriester, als Hebe für mich geben. 43 (30) Aber auch von der Hälfte der übrigen Israeliten sollst du als Abgabe nehmen: eins von fünfzig von Menschen und Rindern und Eseln und Kleinvieh, kurz von allem Vieh, und es den Lewiten geben, welche den Dienst meiner Wohnung zu besorgen haben." 44 (31) Mosche tat so, wie Jahwe ihn geheißen hatte: 45 (32) Es betrug aber die lebende Beute — nach Abzug dessen, was das Kriegsvolk für sich geplündert hatte — an Kleinvieh: 675.000 Stück, 46 (33) an Rindern: 72.000 Stück (34) und an Eseln: 61.000 Stück. 47 (35) Was aber die Menschen anlangt, so waren der unverheirateten Weiber im ganzen 32.000 Personen. 48 (36) Es betrug also die Hälfte — nämlich der Anteil derer, die in den Kampf gezogen waren —: die Zahl des Kleinviehs 337.500 Stück; (37) also betrug die Steuer für Jahwe vom Kleinvieh 675 Stück; 49 (38) das Rindvieh: 36.000 Stück und die Steuer davon für Jahwe: 72 Stück; 50 (39) und die Esel: 30.500 Stück und die Steuer davon für Jahwe 61 Stück; 51 (40) und die Menschen: 16.000 Personen und die

Steuer davon für Jahwe: 32 Personen. 52 (41) Mosche übergab die Steuer als Hebe für Jahwe an Elasar, den Hohenpriester, wie Jahwe ihn geheißen hatte. 53 (43) Die Hälfte der übrigen Gemeinde betrug an Kleinvieh: 337.500 Stück, (44) an Rindvieh: 36.000 Stück 54 (45) und an Eseln: 30.500 Stück; (46) an Menschen: 16.000 Personen. 55 (47) Von dieser Hälfte der übrigen Israeliten nahm Mosche eins von fünfzig von Menschen und Vieh und gab es den Lewiten, die den Dienst der Wohnung Jahwes zu versehen hatten, wie Jahwe ihn geheißen hatte.

56 (48) Da traten die Befehlshaber über die Tausende des Heeres, die Hauptleute über tausend und die Hauptleute über hundert, zu Mosche heran 57 (49) und sprachen zu ihm: „Wir haben den Hauptteil der Kriegsleute, die uns unterstanden, aufgenommen, und es fehlte niemand davon. 58 (50) Darum bringen wir als Opfergabe für Jahwe ein jeder, was er erlangt hat an Goldsachen: Armbänder, Armspangen, Ringe, Ohrringe und Kugeln, um für uns vor Jahwen Sühne zu leisten." 59 (51 a) Da übernahm Mosche von ihnen das Gold. (52 a) Es betrug aber das gesammte Gold der Hebe, welche sie Jahwen entrichteten, 16.750 Scheqel. (53) Es hatten nämlich die Kriegsleute jeder für sich geplündert. 60 (54) So übernahm denn Mosche das Gold von den Hauptleuten über tausend und über hundert und brachte es in das Zelt der Zusammenkunft als Gedenkzeichen der Israeliten vor Jahwe.

Zweiter Abschnitt.

Verordnungen betreffs Eroberung des heiligen Landes, 111_1—115_{16}.

§ 122. Musterung der kriegstauglichen Mannschaft, 111_{1-37}.

111 (Num. 26) 1 Es sprach Jahwe zu Mosche: 2 „Nimm den Hauptbestandteil der ganzen Gemeinde der Israeliten vom Zwanzigjährigen aufwärts nach ihren Vaterhäusern auf, d. i. alle Kriegstüchtigen in Jisrael." 3 Mosche ließ sie also zur Musterung kommen, (4) vom Zwanzigjährigen aufwärts, wie Jahwe ihn geheißen hatte. 4 Es waren aber die Israeliten, d. i. die Söhne derer, die aus dem Lande Ägypten ausgezogen waren: (5 b) die **Reubeniten:** von Hanok das Geschlecht der Hanokiten; von Pallu das Geschlecht der Palluiten; (6) von Hesron das Geschlecht der Hesroniten; von Karmi das Geschlecht der Karmiten. 5 (7) Dies sind die

Geschlechter der Reubeniten. Ihre Gemusterten betrugen 43.730.
6 (12) Die **Schimoniten** nach ihren Geschlechtern: von Jemuel
das Geschlecht der Jemueliten; von Jamin das Geschlecht der
Jaminiten; von Jakin das Geschlecht der Jakiniten; (13) von
Sohar das Geschlecht der Sohariten; von Schaul das Geschlecht
der Schauliten. 7 (14) Dies sind die Geschlechter der Schimoniten
nach ihren Gemusterten: 22.200. 8 (15) Die **Gaditen** nach ihren
Geschlechtern: von Siphjon das Geschlecht der Siphjoniten;
von Haggi das Geschlecht der Haggiten; von Schuni das Geschlecht
der Schuniten; (18) von Osni das Geschlecht der Osniten; von
Eri das Geschlecht der Eriten; (17) von Arod das Geschlecht der
Aroditen; von Ariel das Geschlecht der Arieliten. 9 (18) Dies
sind die Geschlechter der Gaditen nach ihren Gemusterten: 40.500.
10 (19) Die **Jehuditen:** (20) nach ihren Geschlechtern: von Schela
das Geschlecht der Schelaniten; 11 (21) von Peres das Geschlecht
der Peresiten; von Serach das Geschlecht der Serahiten. Es waren
aber die Peresiten folgende: von Hesron das Geschlecht der Hes-
roniten; von Hamul das Geschlecht der Hamuliten. 12 (22) Dies
waren die Geschlechter Jehudas nach ihren Gemusterten: 70.500.
13 (23) Die **Jischsakariten** nach ihren Geschlechtern: von Tola
das Geschlecht der Tolaiten; von Puwwa das Geschlecht der
Puwwaniten; (24) von Jaschub das Geschlecht der Jaschubiten;
von Schimron das Geschlecht der Schimroniten. 14 (25) Dies
sind die Geschlechter der Jischsakariten nach ihren Gemusterten:
64.300. 15 (26) Die **Sebuluniten** nach ihren Geschlechtern: von
Sered das Geschlecht der Serediten; von Elon das Geschlecht
der Eloniten; von Jachleel das Geschlecht der Jachleeliten.
16 (27) Dies sind die Geschlechter der Sebuluniten nach ihren
Gemusterten: 60.500. 17 (28) Die **Josephiten**: Menasche und
Ephrajim. (29) Die **Menaschiten** nach ihren Geschlechtern: von
Makir das Geschlecht der Makiriten; (30) von Abieser das Geschlecht
der Abieseriten; von Heleq das Geschlecht der Heleqiten; (30) von
Asriel das Geschlecht der Asrieliten; von Schekem das Geschlecht
der Schekemiten; (32) von Schemida das Geschlecht der Schemi-
daiten; von Hepher das Geschlecht der Hepheriten. 18 (33) Selo-
phchad[1]) aber, der Sohn Hephers hatte keine Söhne, sondern
nur Töchter; die Namen der Töchter Selophchads waren: Machla,
Noa, Hogla, Milka und Tirsa. 19 (34) Dies sind die Geschlechter

[1]) Dieser scheint einer von den Menaschiten gewesen zu sein, die wegen des goldenen Kalbes getötet wurden. Vgl. 61, 28; 112, 1—11; Num. 36, 1—12. Da

Menasches[1]) nach ihren Gemusterten: 52.700. 20 (35) Dies sind die **Ephrajimiten** nach ihren Geschlechtern: von Schutelach das Geschlecht der Schutelahiten; von Beker das Geschlecht der Bekeriten; von Tahan das Geschlecht der Tahaniten. 21 (36) Und dies sind die Schutelahiten: von Eser das Geschlecht der Eseriten. 22 (37) Dies sind die Familien der Ephrajimiten nach ihren Gemusterten: 32.500. 23 (38) Die **Binjaminiten** nach ihren Geschlechtern: von Bela das Geschlecht der Belaiten; von Aschbel das Geschlecht der Aschbeliten; von Ahiram das Geschlecht der Ahiramiten; (39) von Schupham das Geschlecht der Schuphamiten; von Hupham das Geschlecht der Huphamiten. 24 (40) Die Belaiten waren: Ard und Naaman; von Ard das Geschlecht der Arditen; von Naaman das Geschlecht der Naamaniten. 25 (41) Dies die Binjaminiten nach ihren Gemusterten: 45.600. 26 (42) Dies sind die **Daniten** nach ihren Geschlechtern: von Huschim das Geschlecht der Huschimiten. Dies sind die Daniten nach ihren Geschlechtern, 27 (43) alle Geschlechter der Huschimiten nach ihren Gemusterten: 64.400. 28 (44) Die **Ascheriten** nach ihren Familien: von Jimna das Geschlecht der Jimnaniten; von Jischwi das Geschlecht der Jischwiten; von Beria das Geschlecht der Beriiten; 29 (45) die Beriiten: von Heber das Geschlecht der Heberiten; von Malkiel das Geschlecht der Malkieliten; 30 (46) und der Name der Tochter Aschers war Serach. 31 (47) Dies sind die Geschlechter der Ascheriten nach ihren Gemusterten: 53.400. 32 (48) Die **Naphtaliten** nach ihren Geschlechtern: von Jachseel das Geschlecht der Jachseeliten; von Guni das Geschlecht der Guniten; (49) von Jeser das Geschlecht der Jeseriten; von Schillem das Geschlecht der Schillemiten. 33 (50) Dies sind die Geschlechter der Naphtaliten nach ihren Gemusterten: 45.400. 34 (51) Dies sind die Gemusterten der Israeliten: 601.730. 35 (63) Dies sind die von Mosche Gemusterten, die er in den Steppen Moabs am Jordan bei Jericho gemustert hat. 36 (64) Unter ihnen war keiner von den Gemusterten Mosches, die er in der Wüste Sinaj gemustert

---

seine Töchter nicht zu den Gemusterten kriegstauglichen Männern gehören, sind ihre Namen hier nicht ursprünglich. Sie sind eingefügt, um zum folgenden Kapitel überzuleiten. [1]) Daſs Menasche 52,700 waffenfähige Männer aufweist, soll wohl erklären, warum Mosche diesen Stamm teilte. Ehrlich betont mit Recht, daſs hier gegen 97, 32. 34 das umgekehrte Zahlenverhältnis zwischen Ephrajim und Menasche sich findet, daſs also „dieser Bericht" nichts weiß vom Segen Jacobs, wonach der jüngere größer und zahlreicher sein sollte. Gen. 49 dürfte daher jünger sein als der jetzige Text dieses Kapitels.

hatte. 37 (65) Denn Jahwe hatte betreffs ihrer gesagt: „Sterben müssen sie in der Wüste", und wirklich blieb von ihnen niemand übrig außer Kaleb, dem Sohne Jophnes, und Jehoschua, dem Sohne Nuns.

§ 123. Erbfolgegesetz, 112_{1-10}.

112 (Num. 27) 1 Da nahten die Töchter Selophchads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Menasches, des Sohnes Josephs. Und zwar sind dies die Namen seiner Töchter: Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirsa. 2 Diese traten also vor Mosche und vor die Fürsten und die ganze Versammlung hin und sprachen: (3) „Unser Vater starb in der Wüste, ohne dass er Söhne hinterließ. 3 (4) Warum soll der Name unseres Vaters aus seinem Geschlechte ausgeschieden sein, weil er keine Söhne hatte? Gib uns einen Besitz unter den Stammesgenossen unseres Vaters." 4 (5) Als Mosche ihre Rechtssache vor Jahwe brachte, (6) antwortete ihm Jahwe also: 5 (7) „Die Töchter Selophchads haben recht. Du wirst ihnen also einen erblichen Besitz unter den Stammesgenossen ihres Vaters geben und das Erbe ihres Vaters auf sie übergehen lassen. 6 (8) Zu den Israeliten aber wirst du also sprechen: Wenn jemand, ohne einen Sohn zu hinterlassen, stirbt, sollt ihr seinen Erbbesitz auf seine Tochter übergehen lassen. 7 (9) Hat er aber auch keine Tochter, sollt ihr ihn seinen Brüdern geben. 8 (10) Hat er auch keine Brüder, sollt ihr seinen Besitz den Brüdern seines Vaters geben. 9 (11) Hatte auch sein Vater keine Brüder, so sollt ihr seinen Besitz seinem nächsten leiblichen Verwandten aus seinem Geschlechte geben. Entscheide also den Fall und lass die Entscheidung für die Israeliten zur Rechtsnorm werden." 10 Mosche tat, wie Jahwe ihn geheißen hatte.

§ 124. Berufung Jehoschuas zum Führer des Volkes, 113_{1-10}.

113 1 (Num. 27 12) Da sprach Jahwe zu Mosche: „Steige auf das Abarimgebirge da hinauf und sieh das Land an, das ich den Israeliten bestimmt habe. 2 (13) Denn wenn du es gesehen hast, sollst auch du zu deinen Vätern versammelt werden, wie Ahron, dein Bruder, zu ihnen versammelt wurde." 3 (15) Da sprach Mosche zu Jahwen: (16) „Möge Jahwe, der Gott der Geister alles Fleisches [1]), jemanden über die Gemeinde bestellen, 4 (17) der vor ihnen in

[1]) Talmudische Bezeichnung.

den Krieg zieht, der sie in den Krieg ziehen lässt oder nicht, damit die Gemeinde Jahwes nicht einer Herde gleiche, die keinen Hirten hat." 5 (18) Jahwe antwortete Mosche: „Wähle dir Jehoschua, den Sohn Nuns, und lege ihm deine Hand auf. 6 (19) Dann lass ihn vor Elasar, den Hohenpriester, und vor die ganze Versammlung treten und bestelle ihn in ihrer Gegenwart, 7 (20) indem du etwas von deiner Hoheit auf ihn überträgst, damit die ganze Gemeinde der Israeliten auf ihn höre. 8 (21) Doch stehe er unter Elasars, des Hohenpriesters, Leitung. Der frage für ihn kraft des verbrieften Anrechtes auf vollkommene Erleuchtung[1]) vor mir an. Auf meinen Befehl werden sie ausrücken oder nicht ausrücken, er sowie alle Israeliten mit ihm, die ganze Gemeinde." 9 (22) Mosche tat so, wie ihn Jahwe geheißen hatte. Er wählte Jehoschua aus, ließ ihn vor Elasar, den Hohenpriester, und vor die ganze Gemeinde treten, 10 (23) stützte seine Hand auf ihn und bestellte ihn so, wie Jahwe befohlen hatte.

§ 125. Zusammenfassung der Vorschriften über die gottesdienstlichen Opfer (in jüngerer Textgestalt), 114_{1-66}.

114 (Num. 28) 1 Jahwe sprach zu Mosche: 2 „Befiehl den Israeliten und sage zu ihnen: Die Opfergaben an mich, meine Speise gleichsam und meine wohlriechenden Leckerbissen, bringt mir pünktlich zur festgesetzten Zeit. 3 Sage also zu ihnen: Dies ist der Leckerbissen[2]), den ihr mir darbringen sollt: Zwei männliche, ein Jahr alte fehlerlose Lämmer **jeden Tag** als ständiges Brandopfer. 4 (a) Und zwar wirst du das eine Lamm am Morgen bereiten (5) und ein Zehntel Epha[3]) Feinmehl als Speiseopfer, gemengt mit gestoßenem Öl, ein Viertel Hin[4]), (7 a) und als Trankopfer dazu Wein, ein Viertel Hin[4]) für das eine Lamm. 5 (8) Das zweite Lamm wirst du am Abend bereiten; mit dem Speiseopfer und dem Trankopfer wie am Morgen wirst du es bereiten als wohlriechenden Leckerbissen für mich."

6 (9) „Am Tage des **Schabbat** werdet ihr zwei männliche, ein Jahr alte, fehlerlose Lämmer und zwei Zehntel Epha[3]) Feinmehl, gemengt mit Öl, sammt dem dazugehörigen Trankopfer darbringen, (10) als Brandopfer Schabbat für Schabbat, außer dem ständigen Brandopfer und seinem dazugehörigen Speise- und Trankopfer."

---

[1]) Vgl. 63, 68. [2]) S. 92, 6. [3]) D. i. 3·637 Liter. [4]) D. i. 1·515 Liter.

7 (11) „An **jedem ersten eurer Monat** werdet ihr mir als Brandopfer darbringen: zwei junge Stiere und einen Widder, sieben männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos [1]), 8 (12) und drei Zehntel Epha [2]) Feinmehl als Speiseopfer, gemengt mit Öl, für jeden Farren und zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, für den einen Widder 9 (13) und je ein Zehntel Feinmehl als Speiseopfer, gemengt mit Öl, für jedes Lamm als Brandopfer zum wohlriechenden Leckerbissen für mich 10 (14) und ihre Trankopfer: Wein, ein halbes Hin [3]) für den Farren und ein Drittel Hin [4]) für den Widder und ein Viertel Hin [5]) für das Lamm. Dies ist das Brandopfer Neumond um Neumond durch die Monate des Jahres. 11 (15) Überdies werde ein Ziegenbock zum Sündopfer außer dem ständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speiseopfer und Trankopfer für mich gerichtet."

12 (16) „Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats [6]) ist mir zu Ehren **Pascha.** (17) Am fünfzehnten des Monats ist Festtag; sieben Tage dürft ihr nur **Ungesäuertes** essen. 13 (18) Am ersten Tage ist heilige Versammlung; keinerlei Berufsarbeit dürft ihr verrichten. 14 (19) Als Leckerbissen, als Brandopfer werdet ihr mir darbringen: zwei junge Stiere und einen Widder und sieben männliche, ein Jahr alte Lämmer — fehlerlos sollen sie sein! 15 (20) Und als die dazu gehörigen Speiseopfer sollt ihr Feinmehl, mit Öl gemengt, drei Zehntel Epha für den Farren und zwei Zehntel für den Widder richten 16 (21) und je ein Zehntel für jedes der sieben Lämmer. 17 (22) Auch einen Ziegenbock zum Sündopfer wirst du richten, um für euch zu sühnen. 18 (23) Außer dem Morgenbrandopfer, welches als ständiges Brandopfer dient, sollt ihr diese besorgen. 19 (24) Genau dieselben sollt ihr sieben Tage hindurch täglich richten als Speise, als wohlriechenden Leckerbissen für mich, außer dem ständigen Opfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 20 (25) Am siebenten Tage sollt ihr wieder heilige Versammlung halten und alle Berufsarbeiten unterlassen."

21 (26) „Am Tage der Erstlinge [7]), wenn ihr mir frisches Speiseopfer bringt, an eurem **Wochenfeste,** sollt ihr heilige Versammlung halten und jegliche Berufsarbeit unterlassen. 22 (27) Als Brandopfer zum Wohlgeruche werdet ihr mir darbringen: zwei

---

[1]) Dieses Wort bezieht sich auf alle Gattungen der genannten Tiere. [2]) D. i. 10·911 Liter. [3]) D. i. 3·03 Liter. [4]) D. i. 2·02 Liter. [5]) D. i. 1·515 Liter. [6]) Vgl. 92, 1—6. [7]) Vgl. 92, 13—19.

junge Stiere, einen Widder, sieben männliche, ein Jahr alte Lämmer — fehlerlos sollen sie sein! — 23 (28) und als ihr Speiseopfer Feinmehl, gemengt mit Öl, drei Zehntel Epha für jeden Farren, zwei Zehntel für den einen Widder, 24 (29) je ein Zehntel für jedes der sieben Lämmer; 25 (30) einen Ziegenbock zum Sündopfer, um für euch zu sühnen. 26 (31) Außer dem ständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer sollt ihr sie richten."

27 (Num. 29 1) „Im siebenten Monat, am ersten des Monats [1]) sollt ihr heilige Versammlung halten und jegliche Berufsarbeit unterlassen. **Der Tag des Lärmblasens** ist es für euch. 28 (2) Als Brandopfer zum Wohlgeruch sollt ihr mir richten: einen jungen Stier, einen Widder, sieben männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 29 (3) und als ihr Speiseopfer Feinmehl, mit Öl gemengt, drei Zehntel Epha für den Farren, zwei Zehntel für den Widder 30 (4) und je ein Zehntel für jedes der sieben Lämmer, 31 (5) ferner einen Ziegenbock zum Sündopfer, um für euch zu sühnen, 32 (6) außer dem Neumondbrandopfer und dem dazugehörigen Speiseopfer und dem ständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speiseopfer sowie den dazugehörigen Trankopfern gemäß den sie betreffenden Vorschriften als wohlriechenden Leckerbissen für mich."

33 (7) „Am zehnten dieses Monats [2]) sollt ihr heilige Versammlung halten, euch kasteien und jegliche Berufsarbeit unterlassen. 34 (8) Als Brandopfer sollt ihr mir zum Wohlgeruch darbringen: einen jungen Stier, einen Widder, sieben männliche, ein Jahr alte Lämmer — fehlerlos sollen sie sein! — 35 (9) und als ihr Speiseopfer Feinmehl, mit Öl gemengt, drei Zehntel Epha für den Farren, zwei Zehntel für den Widder, 36 (10) je ein Zehntel für jedes der sieben Lämmer; 37 (11) einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem **Sühnungssündopfer** und dem ständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer."

38 (12) „Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats [3]) sollt ihr heilige Versammlung halten, jegliche Berufsarbeit unterlassen und mir zu Ehren sieben Tage lang das **Laubhüttenfest** feiern. 39 (13) Als Brandopfer, als wohlriechenden Leckerbissen werdet ihr mir darbringen: dreizehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer — fehlerlos sollen sie sein! —

[1]) Vgl. 92, 21—23. [2]) Vgl. 92, 24—30. [3]) Vgl. 92, 31—34.

40 (14) und als zugehöriges Speiseopfer Feinmehl mit Öl gemengt, drei Zehntel für jeden der dreizehn Farren, zwei Zehntel für jeden der zwei Widder 41 (15) und je ein Zehntel für jedes der vierzehn Lämmer 42 (16) und einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem ständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 43 (17) Am zweiten Tage: zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 44 (18) und die zu den Farren, Widdern und Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfer gemäß deren Zahl laut Vorschrift 45 (19) und einen Ziegenbock zum Sündopfer außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 46 (20) Am dritten Tage: eilf Farren, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 47 (21) und die zu den Farren, Widdern und Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfer nach deren Zahl laut Vorschrift 48 (22) und einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 49 (23) Am vierten Tage: zehn Farren, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 50 (24) und die zu den Farren, Widdern und Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfer gemäß deren Zahl laut Vorschrift 51 (25) und einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 52 (26) Am fünften Tage: neun Farren, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 53 (27) sammt den zu den Farren, Widdern und Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfern nach deren Zahl laut Vorschrift 54 (28) und einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 55 (29) Am sechsten Tage: acht Farren, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 56 (30) sammt den zu den Farren, Widdern und Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfern nach deren Zahl laut Vorschrift 57 (31) und einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 58 (32) Am siebenten Tage: sieben Farren, zwei Widder, vierzehn männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 59 (33) sammt den zu den Farren, Widdern und Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfern gemäß deren Zahl laut Vorschrift 60 (34) und einen Ziegenbock zum

Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer. 61 (35) Am achten Tage soll Schlusstag sein; ihr sollt heilige Versammlung halten und jegliche Berufsarbeit unterlassen. 62 (36) Als Brandopfer, als wohlriechenden Leckerbissen werdet ihr mir darbringen: einen Farren, einen Widder, sieben männliche, ein Jahr alte Lämmer, fehlerlos, 63 (37) sammt den zum Farren, zum Widder und zu den Lämmern gehörigen Speise- und Trankopfern gemäß deren Zahl laut Vorschrift 64 (38) und einen Ziegenbock zum Sündopfer, außer dem beständigen Brandopfer und dem dazugehörigen Speise- und Trankopfer."

65 (39) „Diese Opfer sollt ihr mir an euren Festen leisten, abgesehen von euren Gelübden und freiwilligen Gaben an Brand-, Speise-, Trank- und Heilsopfern."

66 (Num. 30 1) Mosche redete zu den Israeliten ganz so, wie Jahwe ihn geheißen hatte.

§ 126. Vorschriften über Gelübde (in jüngerer Textform), 115_{1-16}.

115 1 (Num. 30 2b) Dies ists, was Jahwe angeordnet hat: 2 (3) „Wenn jemand mir ein Gelübde gelobt oder einen Eid schwört, indem er sonst eine Verpflichtung auf sich nimmt, so entweihe er sein Wort nicht; genau so, wie er sich geäußert hat, tue er. 3 (4) Wenn also eine weibliche Person mir ein Gelübde macht oder sonst eine Verpflichtung eingeht, solange sie im Vaterhause unverheiratet lebt, 4 (5) und ihr Vater hört ihr Gelübde oder die Verpflichtung, die sie auf sich genommen hat, und ihr Vater lässt sie gewähren, so sind alle ihre Gelübde zu erfüllen, und auch jegliche Verpflichtung, die sie auf sich genommen hat, ist zu erfüllen, 5 (6) Wenn aber ihr Vater sie behindert, sobald er alle ihre Gelübde und ihre Verpflichtungen, die sie auf sich genommen hat, erfährt, so sind sie nicht zu erfüllen, weil ihr Vater sie behindert hat. 6 (7) Wenn sie aber heiratet, nachdem sie sich Gelübde auferlegt hat oder unüberlegt sonst irgend eine Verpflichtung eingegangen ist, 7 (8) und ihr Mann erfährt davon und lässt sie gewähren, so sind ihre Gelübde zu erfüllen, und auch eine sonstige Verpflichtung, die sie auf sich genommen hat, ist zu erfüllen. 8 (9a) Wenn sie aber ihr Mann behindert, sobald er davon Kenntnis hat, so macht er hiemit ihr Gelübde, das sie sich auferlegt hat, oder sonst eine Verpflichtung, die sie unüberlegt auf sich genommen hat, ungiltig. — 9 (10) Das Gelübde einer Witwe oder einer Entlassenen,

oder was sie sonst für eine Verpflichtung auf sich genommen hat, ist von ihr zu erfüllen. — 10 (11) Wenn sie aber im Hause ihres Mannes ein Gelübde gemacht oder sonst eine Verpflichtung unter Eid auf sich genommen hat, 11 (12) und ihr Mann hat davon Kenntnis und behindert sie nicht, sondern lässt sie gewähren, so sind alle ihre Gelübde zu erfüllen, ebenso ist jegliche sonstige Verpflichtung, die sie auf sich genommen hat, zu erfüllen. 12 (13) Wenn aber ihr Mann sie ungültig macht, sobald er davon Kenntnis erlangt hat, so sind alle ihre Äußerungen, die Gelübde oder die Übernahme einer sonstigen Verpflichtung zum Inhalt hatten, ungiltig; denn ihr Mann hat sie eben ungiltig gemacht. 13 (14) Jedes Gelübde und jede eidliche Verpflichtung, die eine Selbstbelastung bedeuten, kann ihr Mann gelten lassen oder ungiltig machen. 14 (15) Wenn aber ihr Mann sie von Tag zu Tag gewähren lässt, so hat er damit alle ihre Gelübde oder sonstigen Verpflichtungen, die sie auf sich genommen hat, giltig gemacht; denn er hat sie gewähren lassen, nachdem er davon Kenntnis erlangt hatte. 15 (16) Denn wollte er sie ungültig machen, so musste er dies sofort tun, nachdem er Kenntnis davon erlangt hatte; er hat also ihre Last zu tragen."

16 (17) Dies sind die Vorschriften, die Jahwe Mosche aufgetragen hat, für Angelegenheiten zwischen Mann und Weib und zwischen Vater und Tochter, wenn diese unverheiratet im Vaterhause lebt.

Dritter Abschnitt.

Besitznahme des Ostjordanlandes und Vorschriften betreffs Eroberung des Westjordanlandes, 116 1—118 68.

§ 127. Verteilung des Ostjordanlandes, 116 1–39.

116 1 (Num. 32 2) Da kamen die Gaditen und die Reubeniten und sprachen zu Mosche und zu den Fürsten der Gemeinde: 2 (4) „Das Land, das Jahwe vor der Gemeinde Jisraels geschlagen hat, ist zur Viehzucht geeignet. Nun betreiben wir Viehzucht. 3 (5) Wenn wir in deinen Augen Wert besitzen, so gebe man uns dieses Land zum Besitz. Siedle uns nicht jenseits des Jordans an." 4 (6) Mosche erwiderte den Gaditen und Reubeniten: „Wie? Eure Brüder sollen in den Krieg ziehen, und ihr wollt hier bleiben? 5 (7) Warum wollt ihr denn die Israeliten abhalten, hinüberzuziehen

in das Land, das ihnen Jahwe gegeben hat. 6 (8) Also haben einst eure Väter gehandelt, als ich sie von Qadesch Barnea aussandte, das Land zu erforschen. 7 (9) Als sie nämlich hinaufgezogen waren bis zum Tale Eschkol und das Land besichtigt hatten, hielten sie die Israeliten ab, in das Land zu ziehen, das ihnen Jahwe bestimmt hatte. 8 (10) Damals entbrannte Jahwes Zorn, dass er also schwur: 9 (11a) Die Leute, die aus Ägypten heraufgezogen sind, vom Zwanzigjährigen aufwärts, werden das Land nicht sehen, das ich Abraham, Jishaq und Jaqob eidlich versprochen habe, (12a) außer Kaleb, dem Sohne Jophnes, und Jehoschua, dem Sohne Nuns. 10 (13) Da Jahwes Zorn gegen Jisrael entbrannt war, so ließ er sie vierzig Jahre lang in der Wüste, bis nämlich das ganze Geschlecht, das vor ihm böse gehandelt hatte, aufgerieben war. 11 (14) Und nun habt ihr euch an Stelle eurer Väter erhoben, ein Nachwuchs von Sündern, um Jahwes Zornglut gegen Jisrael noch mehr zu entfachen. 12 (15) Wenn ihr euch von ihm abwendet, so wird er es noch weiter in der Wüste lassen, und so habt ihr dieses ganze Volk geschädigt." 13 (16) Da traten sie näher und entgegneten: „Nur Hürden für unser Vieh wollen wir hier bauen und Städte für unsere Kinder. 14 (17) Wir selbst wollen uns als tapfere Vorkämpfer an die Spitze der Israeliten stellen, bis wir sie an Ort und Stelle gebracht haben; aber unsere Kinder sollen wegen der Bewohner des Landes in festen Städten bleiben. 15 (18) Wir werden nicht zu unseren Familien zurückkehren, bis die übrigen Israeliten ein jeder zu seinem Erbbesitz gelangt sind. 16 (19) Denn wir wollen nicht mit ihnen vom jenseitigen Jordanufer westwärts Besitz erwerben, wenn uns unser Erbbesitz zuteil geworden ist." 17 (20) Da sprach Mosche zu ihnen: „Wenn ihr also tut, d. h. wenn ihr euch als Vorkämpfer zum Kriege an die Spitze Jisraels stellt 18 (21) und von euch jeder, der zum Vorkämpfer geeignet ist, an der Spitze Jisraels über den Jordan geht, bis er seine Feinde vor sich vertrieben hat 19 (22) und das Land zu Jisraels Verfügung unterworfen ist, und wenn ihr erst hernach zurückkehrt, dann seid ihr eurer Pflicht gegen Jisrael ledig und soll dieses Land mit Jahwes Genehmigung euer Erbbesitz sein. 20 (23) Wenn ihr aber nicht so tun solltet, dann habt ihr gegen Jahwe gesündigt, dann wisset aber auch, dass die Strafe eurer Sünde euch treffen wird. 21 (24) So baut euch denn Städte für eure Kinder und Hürden für euer Vieh; dann tut, wie ihr versprochen habt." 22 (25) Hierauf erwiderten Mosche die Gaditen und Reubeniten: „Wir werden tun, wie

du befiehlst. 23 (26) Unsere Kinder, unsere Weiber, unsere Herden und all unser Zugvieh sollen in den Städten von Gilad bleiben. 24 (27) Wir selbst aber werden, ein jeder, der besonders tüchtig im Kampfe ist, an der Spitze Jisraels hinüberziehen, wie du verlangt hast." 25 (28) Da beauftragte Mosche ihretwegen Jehoschua, den Sohn Nuns, und die Stammesfürsten der Israeliten, 26 (29) indem er zu ihnen sprach: „Wenn nach Jahwes Willen die Gaditen und Reubeniten mit euch ein jeder als Vorkämpfer zum Kampfe hinüberziehen und das Land unterworfen ist, euch zur Verfügung, dann gebt ihnen das Land Gilad als Erbbesitz. 27 (30) Wenn sie aber nicht als Vorkämpfer mit euch hinüberziehn, so sollen sie unter euch im Lande Kenaan Besitz erhalten." 28 (31) Da erwiderten die Gaditen und Reubeniten: „Was du uns aufgetragen hast, werden wir genau erfüllen. 29 (32) Wir werden als Vorkämpfer nach Jahwes Willen ins Land Kenaan hinüberziehen. Gebt uns also unseren Erbbesitz." 30 (33) Da gab ihnen Mosche das ehemalige Reich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Reich Ogs, des Königs von Baschan, das Land sammt seinen Städten und den dazugehörigen Bezirken im Lande ringsum. 31 (34) Hierauf bauten die Gaditen Dajbon und Atarot und Aroer 32 (35) und Schopham und Jaser und Jogbeha 33 (36) und Bet-Nimra und Bet-Haran als befestigte Städte wieder auf und errichteten Viehhürden. 34 (37) Die Reubeniten bauten Heschbon und Elale und Qirjatajim 35 (38) und Nebo und Baal-Meon und Sibma wieder auf und benannten die wiedererbauten Städte mit ihren bisherigen Namen.

36 (39) Es waren aber die Nachkommen Makirs, des Menaschiten[1]), nach Gilad gezogen und hatten es erobert und die Amoriter, die es bewohnten, vertrieben. 37 (40) Darum gab Mosche Gilad den Nachkommen Makirs, des Menaschiten, und die nahmen Wohnung darin. 38 (41) Auch Jair, der Menaschite, war hingezogen und hatte Dörfer daselbst genommen, die man „Dörfer Jairs" benannte. 39 (42) Endlich war auch Nobach hingezogen und hatte Qenat sammt seinen Tochterstädten genommen; er nannte es Nobach nach seinem Namen.

§ 128. Nationenverzeichnis des Wüstenaufenthaltes, $117_{1–48}$.

117 (Num. 33) 1 Dies sind die Nationen der Israeliten, als sie,

[1]) Vgl. 46, 25; 111, 17; Dt. 3, 15; Josch. 17, 1; 1 Chr. 7, 14. 17 u. a. Stellen.

nach ihren Heerscharen geordnet, unter Führung Mosches aus Ägypten auszogen.

2 Es ließ nämlich Mosche die Auszugsstationen, von denen sie auf Befehl Jahwes immer weiterzogen, aufzeichnen, und zwar sind dies ihre Auszugsstationen: 3 Sie brachen von Soan auf im ersten Monat, am fünfzehnten Tage des ersten Monats. Also am Tage nach dem Pascha zogen die Israeliten durch himmlische Macht aus, offen vor den Augen aller Ägypter, 4 während die Ägypter einander erzählten, wie Jahwe unter ihnen alle Erstgeburt getötet und an ihren Götzen Strafgericht geübt habe. 5 Es brachen also die Israeliten von Soan auf und lagerten in Teku. 6 Von Teku brachen sie auf und lagerten bei der Grenzfeste gegen die Wüste. 7 Von der Grenzfeste brachen sie auf und wandten sich gegen Pi-Hahirot, das östlich von Baal-Sephon liegt, und lagerten östlich von Migdol. 8 Von Pi-Hahirot brachen sie auf, zogen mitten durchs Meer in die Wüste und lagerten nach einem Marsche von drei Tagreisen durch die Wüste in Mara [1]). 9 Von Mara brachen sie auf und kamen nach Elim [2]). Es gab in Elim zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen. Daher lagerten sie dort. 10 Von Elim brachen sie auf und lagerten am Schilfmeer [3]). 11 Vom Schilfmeer brachen sie auf und lagerten in der Wüste Sin. 12 Von der Wüste Sin brachen sie auf und lagerten in Dophqa. 13 Von Dophqa brachen sie auf und lagerten in Alusch. 14 Von Alusch brachen sie auf und lagerten in Rephidim, wo es für das Volk kein Trinkwasser gab [4]). 15 Von Rephidim brachen sie auf und lagerten in der Wüste Sinaj [5]). 16 [6]) Von der Wüste Sinaj brachen sie auf und lagerten in Qibrot-hattaawa. 17 Von Qibrot-hattaawa brachen sie auf und lagerten in Haserot. 18 Von Haserot brachen sie auf und lagerten in Ritma. 19 Von Ritma brachen sie auf und lagerten in Rimmon-Peres. 20 Von Rimmon-Peres brachen sie auf und lagerten in Libna. 21 Von Libna brachen sie auf und lagerten in Rissa. 22 Von Rissa brachen sie auf und lagerten in Qehela. 23 Von Qehela brachen sie auf und lagerten in Har-Schepher. 24 Von Har-Schepher brachen sie auf und lagerten in Harada. 25 Von Harada brachen sie auf und lagerten in Maqhelot. 26 Von Maqhelot brachen sie auf und lagerten in Tahat. 27 Von Tahat brachen sie auf und lagerten in Tarach. 28 Von Tarach brachen sie auf und lagerten in Mitqa. 29 Von

[1]) Vgl. 58, 2. [2]) Vgl. 58, 5. [3]) Vgl. 58, 6. [4]) Vgl. 58, 30. [5]) Vgl. 59, 1; 102, 1. [6]) Vgl. Num. 11, 34 f.

Mitqa brachen sie auf und lagerten in Haschmon. 30 Von Haschmon brachen sie auf (36b) und lagerten in der Wüste Sin, d. i. Qadesch [1]). 31 (37) Von Qadesch brachen sie auf und lagerten am Berge Hor [2]) an der Grenze des Landes Edom. 32 (38) Da stieg Ahron, der Hohepriester, auf Jahwes Befehl auf den Berg Hor und starb daselbst im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus dem Lande Ägypten, im fünften Monat, am ersten des Monats. 33 (39) Ahron [3]) war damals, als er am Berge Hor starb, 120 Jahre alt. 34 (41a) Vom Berge Hor brachen sie auf und lagerten in Moserot. 35 (31) Von Moserot brachen sie auf und lagerten in Bene-Jaaqan. 36 (32) Von Bene-Jaaqan brachen sie auf und lagerten in Hor-haggidgad. 37 (33) Von Hor-haggidgad brachen sie auf und lagerten in Jotba. 38 (34) Von Jotba brachen sie auf und lagerten in Abron. 39 (35) Von Abron brachen sie auf und lagerten in Esjon-geber. 40 (36a) Von Esjon-geber brachen sie auf und lagerten in Salmon. 41 (42) Von Salmon brachen sie auf und lagerten in Punon. 42 (43) Von Punon brachen sie auf und lagerten in Obot [4]). 43 (44) Von Obot brachen sie auf und lagerten in Ijje-haabarim an der Grenze Moabs. 44 (45) Von Ijjim brachen sie auf und lagerten in Dajbon. 45 (46) Von Dajbon brachen sie auf und lagerten in Baal-Meon. 46 (47) Von Baal-Meon brachen sie auf und lagerten im Gebirge Abarim östlich vom Nebo. 47 (48) Vom Gebirge Abarim brachen sie auf und lagerten in den Steppen Moabs am Jordan bei Jericho. 48 (49) Sie lagerten aber am Jordan von Bet-hajschimon bis Abel-haschittim in den Steppen Moabs.

§ 129. Göttliche Weisungen, die Eroberung und Verteilung des verheißenen Landes betreffend, 118_{1-68}.

118 1 (Num. 33 50) Da sprach Jahwe zu Mosche: 2 (51) „Rede zu den Israeliten folgendermaßen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kenaan einzieht, 3 (52) vertreibt alle Bewohner des Landes vor euch her und vernichtet alle ihre Götzen; ja, alle ihre Gussbilder vernichtet und all ihre Opferhöhen zerstöret. 4 (53) Dann nehmt das Land in Besitz und schlagt darin eure Wohnsitze auf; denn euch habe ich das Land zum Besitze bestimmt. 5 (54a) Und zwar sollt ihr das Land nach Maßgabe eurer Stämme durch das Los als Erbbesitz unter euch verteilen. Dem zahlreichen Stamm sollt ihr sein Erbe groß gestalten, dem minder zahlreichen sollt

[1]) Vgl. 102, 21. [2]) Vgl. 108, 9 f. [3]) Vgl. Ex. 7, 7. [4]) Vgl. 108, 22 ff.

ihr ein kleines Erbe geben; worauf immer das Los fällt, das wird einem zum Besitz. 6 (55) Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch her vertreibet, so sollen diejenigen, die ihr übrig lasst, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden und euch bedrängen in dem Lande, in dem ihr wohnt. 7 (56) Dann werde ich gegen euch verfahren, wie ich gegen sie zu verfahren gedachte."

8 (Num. 34 1) Jahwe sprach zu Mosche: „Gib den Israeliten folgenden Auftrag: 9 (2a) Wenn ihr in das Land einzieht, (3) so gehe eure Südgrenze aus von der Wüste Sin Edom entlang, so dass sie am Südende des Salzmeeres gen Osten endet. — 10 (4) Es wendet sich also eure Grenze südlich vom Skorpionsteig und geht über Sin, so dass sie südlich von Qadesch-Barnea endet. Von da geht sie aus nach Hasar-Addar und berührt Asmon. 11 (5) Von Asmon geht die Grenze aus zum Bache von Ägypten, so dass sie am Meere endet. — 12 (6) Die Westgrenze sei für euch das große Meer und seine Küste; dies sei für euch die Westgrenze. 13 (7) Und dies sei eure Nordgrenze: Vom großen Meere sollt ihr euch eine Linie ziehen nach dem Gebirge Hermon hin. 14 (8) Vom Hermongebirge sollt ihr eine Linie ziehen bis dorthin, wo der Zugang nach Hamat ist, so dass das Ende der Grenze Sedad bildet. 15 (9) Von da geht die Grenze aus gegen Siphron, so dass Hasar-Enan ihr Ende bildet. Dies sei eure Nordgrenze. 16 (10) Als Ostgrenze setzt euch fest die Linie von Hasar-Enan nach Schepham. 17 (11) Dann steige die Grenze von Schepham hinab nach Rebel[1]) östlich von der Jordanquelle; dann ziehe die Grenze weiter hinab und streife die Schulter des Meeres von Kinneret gegen Osten. 18 (12) Dann ziehe sich die Grenze den Jordan hinab, so dass sie mit dem Salzmeer endet. Dies sei für euch das Land mit seinen Grenzen ringsum." 19 (13) Mosche gab diesen Auftrag den Israeliten, indem er bemerkte: „Dies ist das Land, das ihr unter euch durch das Los als Erbbesitz verteilen sollt, das Jahwe befohlen hat, neun Stämmen und einem halben Stamme zu geben. 20 (14) Denn der Stamm der Reubeniten nach ihren Vaterhäusern und der Stamm der Gaditen nach ihren Vaterhäusern sowie der halbe Stamm Menasche haben ihren Erbbesitz bereits erhalten."

21 (16) Jahwe sprach zu Mosche: 22 (17) „Dies sind die Namen der Männer, die unter euch das Land verteilen sollen: Elasar.

[1]) Ribla.

der Hohepriester, und Jehoschua, der Sohn Nuns. 23 (18) Auch sollt ihr je einen Fürsten von jedem Stamme zur Verteilung des Landes auswählen. 24 (19) Und zwar sind dies die Namen der Einzelnen: vom Stamme der Jehuditen: Kaleb, der Sohn Jophnes; 25 (20) vom Stamme der Schimoniten: Schemuel, der Sohn Ammihuds; 26 (21) vom Stamme der Binjaminiten: Eldad, der Sohn Kislons; 27 (22) vom Stamme der Daniten: Fürst Buqqi, der Sohn Joglis; 28 (23) von den Nachkommen Josephs: vom Stamme der Menaschiten: Fürst Hanniel, der Sohn Ephods; 29 (24) vom Stamme der Ephrajimiten: Fürst Qemuel, der Sohn Schiphtans; 30 (25) vom Stamme der Sebuluniten: Fürst Elisaphan, der Sohn Parnaks; 31 (26) vom Stamme der Jischsakariten: Fürst Paltiel der Sohn Assans; 32 (27) vom Stamme der Ascheriten: Fürst Ahihud, der Sohn Schelomis; 33 (28) vom Stamme der Naphtaliten: Fürst Pedael, der Sohn Ammihuds.“ 34 (29) Diese sind es, welche auf Jahwes Befehl im Lande Kenaan den Israeliten ihren Erbbesitz zuteilen sollten.

35 (**Num. 35** 1) Jahwe sprach zu Mosche: 36 (2) „Gebiete den Israeliten: Gebet den Lewiten von eurem Erbbesitze Städte zu Wohnsitzen; auch eine Trift für die Städte rings um sie her sollt ihr den Lewiten geben. 37 (3) Die Städte sollen ihnen, wie gesagt, zu Wohnsitzen dienen; ihre Triften sollen für ihr Vieh, ihren beweglichen Besitz und ihre sonstige Habe dienen. 38 (4) Und zwar sollen die Triften der Städte, die ihr den Lewiten gebt, von der Stadtmauer nach außen hin 2000 Ellen ringsum messen. 39 (5) Messt also außerhalb der Stadt an der Ostseite 2000 Ellen, an der Südseite 2000 Ellen, an der Westseite 2000 Ellen und an der Nordseite 2000 Ellen, so dass die Stadt in der Mitte liegt. So sollen die Triften der Städte für sie beschaffen sein. 40 (6) Was aber die Städte betrifft, die ihr den Lewiten geben sollt, so sollt ihr außer den 6 Asylstädten, die ihr gebt, damit ein Totschläger dorthin Zuflucht nehmen kann, noch 42 Städte geben. 41 (7) Die Gesammtzahl der Städte, die ihr sammt den dazugehörigen Triften den Lewiten geben sollt, beträgt also 48. 42 (8) Was die Städte anlangt, die ihr vom Besitz der Israeliten geben sollt, so nehmt dem Stamme, der mehr besitzt, mehr ab, dem der weniger besitzt, weniger. Nach Maßgabe des erhaltenen Besitzes gebe jeder Stamm von seinen Städten den Lewiten.“

43 (9) Jahwe sprach zu Mosche: 44 (10) „Sprich zu den Israeliten: Wenn ihr über den Jordan ins Land Kenaan einzieht,

45 (11) so wählet Städte, die euch zur Hand sind, auf dass sie euch als Asylstädte dienen, damit dorthin ein Totschläger Zuflucht nehmen könne, der jemanden aus Versehen erschlagen hat. 46 (12) Diese Städte sollen euch zum Asyl vor dem Bluträcher dienen, damit der Totschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden hat, um gerichtet zu werden. 47 (13) Was die Städte anlangt, die ihr abtreten sollt, so sollen sechs Asylstädte darunter sein. 48 (14) Drei Städte sollt ihr jenseits des Jordans abtreten, und drei Städte sollt ihr im Lande Kenaan abtreten; Asylstädte sollen es sein. 49 (15) Den Israeliten wie den Fremden und den Beisassen unter ihnen sollen diese sechs Städte als Asyl dienen, damit dorthin Zuflucht nehmen könne, wer immer jemanden aus Versehen erschlagen hat."

50 (16) „Hat er ihn aber mit einer eisernen Waffe getötet, soll er sterben; ein Mörder ist er, der Mörder aber muss getötet werden. 51 (17) Hat er ihn mit einem Steine in der Hand, der jemand zu töten geeignet ist, getötet, soll er ebenfalls sterben; ein Mörder ist er, der Mörder aber muss getötet werden. 52 (18) Hat er ihn mit einem Holzstück in der Hand, das jemand zu töten geeignet ist, getötet, so soll er sterben; ein Mörder ist er, der Mörder aber muss getötet werden. 53 (19) Und zwar soll der Bluträcher den Mörder töten; wenn dieser sein Opfer absichtlich erschlagen hat, soll er ihn töten. 54 (20) Hat er aus Hass jemandem einen Stoß gegeben oder auf ihn absichtlich geworfen, so dass er starb; 55 (21) oder hat er aus Feindschaft ihn mit der Hand erschlagen, so soll er sterben; ja, getötet muss der Totschläger werden, ein Mörder ist er. Der Bluträcher töte den Mörder für den absichtlichen Totschlag."

56 (22) „Hat er aber unvermutet ohne feindliche Absicht jemanden gestoßen oder unabsichtlich irgend ein Gerät auf ihn geworfen 57 (23) oder irgend einen Stein, der zu töten geeignet ist, ohne es zu merken, auf ihn fallen lassen, so dass er starb, ohne ihm feindlich gesinnt zu sein oder Böses zufügen zu wollen, 58 (24) so richte die Gemeinde zwischen dem Totschläger und dem Bluträcher gemäß obigen Rechtsnormen. 59 (25) Es rette die Gemeinde den Totschläger aus der Gewalt des Bluträchers, d. h. die Gemeinde bringe ihn sicher in seine Asylstadt zurück, und er bleibe darin, bis zum Tode des Hohenpriesters, der mit dem heiligen Öle gesalbt ist. 60 (26) Wenn aber der Totschläger die Grenze seiner Asylstadt, in der er Zuflucht genommen hat, verlässt 61 (27) und

der Bluträcher ihn außerhalb des Gebietes seiner Asylstadt trifft und den Totschläger tötet [1]), so ladet er nicht Blutschuld auf sich. 62 (28) Denn jener hat in seiner Asylstadt bis zum Tode des jeweiligen Hohenpriesters zu bleiben; erst nach dem Tode des Hohenpriesters darf der Totschläger in die Gegend seines Besitztums zurückkehren. 63 (29) Dies soll euch Rechtssatzung sein durch eure Geschlechter, wo immer ihr wohnet."

64 (30) „Wenn jemand eine Person erschlagen hat, so töte man auf Grund der Aussage von mehreren Zeugen den Mörder; doch genügt die Aussage e i n e s Zeugen allein nicht, um jemand zum Tode zu verurteilen. 65 (31) Ihr dürft für das Leben eines des Todes würdigen Mörders nicht Lösegeld annehmen, sondern hingerichtet muss er werden. 66 (32) Auch dürft ihr nicht Lösegeld annehmen, damit er in die zuständige Asylstadt Zuflucht nehmen könne, um darin bis zum Tode des Hohenpriesters zu bleiben. 67 (33) Denn ihr dürft das Land, in welchem ihr wohnt, nicht entweihen. Nun entweiht aber das Blut das Land, und wird das Land betreffs des Blutes, das darauf vergossen ist, nicht gesühnt außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat. 68 (34) Entweiht also nicht das Land, in dem ihr wohnt, in dessen Mitte ich selbst wohne; denn ich, Jahwe, wohne inmitten der Israeliten."

Deuteronomium
(Gesetzeslehre).

Erster Teil:

Sammlung von Reden, die Mosche in den Mund gelegt und bei Verlesung des Gesetzes gehalten wurden 119_1—125_{43}.

§ 130. Erste poetische Rede: geschichtlicher Überblick über Mosches Tätigkeit, 119_{1-82}.

119 1 (Deut. 1 3) Im vierzigsten Jahre, im eilften Monat, am ersten des Monats, redete Mosche zu den Israeliten gemäß allem, was Jahwe ihm an sie aufgetragen hatte. 2 (4) Nach de-

[1]) Vgl. Ex. 22, 1.

Besiegung Sihons, des Königs der Amoriter, der in Heschbon residierte, und Ogs, des Königs von Baschan, der in Aschtarot und Edrei residierte, 3 (5) **jenseits des Jordans** im Lande Moab, ließ sich Mosche herbei, **diese Tora auszulegen,** wie folgt:

4 (6) „Jahwe, unser Gott, hat zu uns
Am Horeb also geredet:
‚Genug eures Weilens an diesem Berge!
5 (7) Wohlan, so brechet denn auf
Und zieht ins Gebirge des Amoriters,
In den Lebanon bis hin zum mächtigen Strome.
6 (8) Sieh, ich gebe das Land nun in eure Gewalt;
Zieht ein und besitzet das Land,
Das euren Vätern ich eidlich versprochen.‘
7 (9) Da sprach ich zu euch in jener Zeit
Folgendermaßen: ‚Ich vermag nicht allein
Eure Last zu tragen; denn Jahwe, euer Gott,
Hat euch gemehrt, so dass heute ihr gleichet
Den Sternen des Himmels an Menge.
8 (11) Jahwe, der Gott eurer Väter,
Wird fügen zu eurer jetzigen Zahl
Noch tausendmal soviel und segnen euch
Gemäß der Verheißung, die euch er gegeben.
9 (12) Wie sollt allein ich ertragen
Eure Last, eure Bürde, euer ständiges Klagen[1])?
10 (13) Schlagt selber nun vor solche Männer, die weise,
Verständig, erfahren sind unter den Stämmen,
Dass ich s i e euch zu Vorstehern mache.‘
11 (14) Da gabt ihr mir folgende Antwort:
‚Gut ist der Plan, den du ausführen willst.‘
12 (15) Da nahm ich aus eueren Stämmen
Weise, erfahrene Männer,
Die macht ich zu Vorgesetzten für euch,
Oberste über je tausend und hundert,
Oberste über je fünfzig und zehn,
Als Vögte über die Stämme,
13 (16) Und gab auch zur selbigen Zeit
Euren Richtern folgenden Auftrag:
‚Verhört eure Stammesgenossen
Und richtet gerecht zwischen jedem

[1]) Vgl. 58, 31; Num. 20, 3. 13.

Und seinen Stammesgenossen und Fremdling.
14 (17) Übt im Gericht nicht Parteilichkeit,
Hört den Kleinen an wie den Großen
Und habet vor niemandem Furcht;
Denn des Richters [1]) Pflicht ist das Richten.
Und wenn nun ein Fall zu schwierig euch scheint,
So kommet zu mir und tragt ihn mir vor.'
15 (18) In solchen Fällen belehrte ich euch,
Was immer für Maßregeln treffen ihr solltet [2]).“
16 (19) „Da brachen wir auf vom Horeb und zogen
Durch die ganze Wüste, die große,
Deren Schrecken ihr kennen gelernt,
Zum Gebirge der Amoriter hin,
Wie Jahwe es uns befohlen;
Und so kamen wir hin bis Qadesch-Barnea.
17 (20) Da sprach ich also zu euch: ,
‚Ihr seid gelangt zum Amoritergebirge,
Das Jahwe, unser Gott, übergeben uns wird.
18 (21) Siehe, gegeben hat Jahwe,
D e i n Gott, das Land in d e i n e Gewalt.
Zieh hinauf und nimms in Besitz, wie verheißen
Jahwe, der Gott d e i n e r Väter.
Wohlan, fürchte d i c h nicht und sei ohne Sorge!'
19 (22) Da tratet i h r alle zu mir heran [3])
Und sprachet: ‚Wir schicken Leute voraus,
Die uns das Land erforschen
Und entsprechende Auskunft uns geben
Über den Weg, den wir einschlagen sollen
Und über die Städte, in welche wir kommen.'
20 (23) Es gefiel mir selbiger Vorschlag,
Drum wählt ich zwölf Männer euch aus,
Je einen Mann aus jeglichem Stamme.
21 (24) Die machten sich auf ins Gebirge
Und gelangten zum Tale Eschkol
Und spähten gründlich es aus.
22 (25) Sie nahmen mit sich von den Früchten des Landes
Und brachten zu uns sie und gaben Bescheid,
Also sprechend: ‚Ganz gut ist das Land,

[1]) Vgl. 58, 50. [2]) Vgl. 94, 2 ff; 101, 6; 102, 1—10; 103, 33 ff; 110, 5; 116, 1 ff; Num. 36, 1—12. [3]) Vgl. Num. 13, 1—20.

Das Jahwe, unser Gott, übergeben uns wird.
23 (26) Doch ihr weigertet euch, hinaufzuziehn,
Und trotztet Jahwes, eures Gottes, Befehle.
24 (27) Ihr murrtet gen eueren Gott und sprächet:
‚Aus Hass gegen uns hat Jahwe
Heraus uns geführt aus Ägypten,
Uns auszuliefern den Amoritern.
25 (28) Wo wir hinziehen sollen, dort ist —
So berichten die Brüder und machen verzagt uns —
Das Volk viel stärker und größer als wir;
Die Städte sind stark, bis zum Himmel befestigt,
Auch Nachkommen Anaqs, die sahen wir dort.‘
26 (29) Da sprach ich zu euch: ‚Entsetzet euch nicht
Und habt keine Furcht vor ihnen.
27 (30) Jahwe, euer Gott, der da herzog vor euch,
Er selbst wird kämpfen für euch,
Ganz wie getan er für euch
In Ägypten vor eueren Augen
28 (31) Sowie in der Wüste, die kennen d u lerntest,
Durch die d i c h getragen hat, Jahwe, dein Gott,
Wie jemand den Sohn nur trägt,
Auf jeglichem Wege, den i h r gezogen,
Bis ihr gelangtet an diesen Ort.‘
29 (32) Doch in diesem Punkte vertrautet ihr nicht,
Jahwen, (33) der herzog vor euch auf dem Wege,
Für euch einen Lagerplatz auszuersehn,
Euch führend bei Nacht als Feuer,
So ermöglichend euch, dass sehen ihr konntet
Den Weg, den ihr zogt, und als Wolke bei Tage.
30 (34) Als Jahwe vernahm euer lautes Reden,
Ergrimmte er und tat folgenden Schwur:
31 (35) ‚Keiner von diesen Leuten dahier[1])
Darf sehen das gute Land,
Das zu geben ich schwur euren Vätern.
32 (39 b) Doch eure Kinder, die heute nicht scheiden
Zwischen Gut und Böse, die kommen hinein;
I h n e n geb ichs, s i e sollens haben!‘
33 (41) Da hubet ihr an und sprachet zu mir:
‚Wir bitten Jahwe, unsern Gott, um Vergebung.

[1]) Vgl. Num. 14, 22 ff; Matt. 12, 39; 16, 4; 17, 16; Mark. 9, 18; Luk. 9, 41.

Wir ziehen hinauf und kämpfen,
Ganz wie Jahwe befahl, unser Gott.'
Ihr gürtetet euch mit den Waffen des Kriegs
Und gienget daran, ins Gebirge zu ziehn.
34 (42) Doch es sprach zu mir Jahwe: ‚Sag ihnen nur:
Steigt nicht hinauf und kämpfet nicht,
Denn ich bin nicht in eurer Mitte;
Sonst müsst ihr geschlagen fliehn vor den Feinden.'
35 (43) Ich redete also zu euch,
Doch ihr hörtet nicht und trotztet Jahwen
Und zoget vermessen hinauf ins Gebirge.
36 (44) Da zog nun aus der Amoriter,
Der da wohnt im Gebirg, euch entgegen,
Und diese verjagten euch dann,
Ganz wie die Bienen es tun,
Und versprengten bis Horma euch [1]).
37 (45) Da kehrtet ihr um und weintet vor Jahwen,
Doch hörte Jahwe nicht auf euch
Und lieh euch nicht ein geneigtes Ohr.
38 (46) So bliebt ihr in Qadesch geraume Zeit."

39 (Deut. 2 1) „Da brachen wir auf in die Wüste gens [Meer,
Wie Jahwe befohlen mir hatte,
Und umgiengen das Seir-Gebirge.
40 (2) Da sprach nun Jahwe also zu mir:
(3 b) ‚Wendet euch nun gegen Norden!'
41 (8) Nachdem wir den Bruder Esau umgangen,
Der da in Seir wohnte,
Zogen den Weg wir nach Moab.
42 (9) Da sprach dann Jahwe zu mir:
‚Befeinde mir Moab nicht
Und lass dich nicht reizen zum Kriege gen es;
43 Denn sein Land geb ich dir nicht zum Besitze,
Den Nachkommen Lots gab ich Ar [2]) zum Besitze,
(13) Also auf nun, zieht übers Sered-Tal!'
44 So zogen wir denn übers Sered-Tal.
(14) Die Zeit unsres Zuges von Qadesch-Barnea
Bis zur Übersetzung des Seredbachs
Betrug achtunddreißig der Jahre,

[1]) Vgl. Num. 14, 45; 21, 3; Ri. 1, 17. [2]) Ar-Moab („Moabiterstadt").

Bis vertilgt ward das ganze Geschlecht aus dem Lager,
So wie ihnen Jahwe geschworen.
45 (15) Doch auch Jahwes Hand hatte mitgewirkt,
Sie ganz aus dem Lager verschwinden zu lassen."

46 (16) „Nachdem alle Männer, die tauglich zum Kriege,
Ganz aus dem Volke hinweggestorben,
(17) Redete Jahwe also zu mir:
47 (18) ‚Du stehst im Begriffe heute,
Moabs Grenze bei Ar zu passieren,
(19) Und kommst in die Nähe der Ammoniter.
Befeinde sie nicht und kämpf nicht mit ihnen,
Denn von ihrem Land geb ich dir nichts als Besitz;
Den Nachkommen Lots gab ich es zum Besitze.
48 (24) Auf, überschreitet den Arnonbach.
Siehe, ich gebe in deine Gewalt
Sihon, den König von Heschbon;
Drum beginne sein Land zu erobern
Und lass dich mit ihm in den Kampf ein.
49 (25) Am heutigen Tage fange ich an,
Furcht und Schrecken vor dir zu verbreiten
Bei den Völkern unter dem ganzen Himmel,
Auf dass, wenn sie nur deinen Namen vernehmen,
Sie zittern aus Angst vor dir.'
50 (26) Da sandte ich Boten aus der Wüste Qedemot [1])
An Sihon, den König von Heschbon,
Mit folgender Friedensbotschaft:
51 (27) ‚Lass dein Land mich durchziehn, ich folg nur der Straße,
Nicht weich ich nach rechts oder links.
52 (28) Gib Speise für Geld mir zum Essen
Und reiche mir Wasser für Geld nur zum Trinken,
Nur einfach durchziehn will ich [2]).'
53 (30) Doch Sihon erlaubte den Durchzug uns nicht,
Denn Jahwe, dein Gott, hatte hart ihn gemacht
Und ihm Kampflust gegeben, um ihn auszuliefern
Deiner Gewalt, **wies heute der Fall ist** [3]).
54 (31) Da sprach nun Jahwe zu mir:

---

[1]) Vgl. 108, 1. 26. [2]) Vgl. 108, 6. [3]) Dieser Vers setzt voraus, daſs das Ostjordanland längst im Besitz der Israeliten ist.

‚Sieh, ich beginne dir auszuliefern
Sihon sammt seinem Lande;
Fang an, sein Land in Besitz zu nehmen.‘
55 (32) Da zog Sihon aus, uns entgegen,
Er und sein Heer zum Kampfe nach Jahas.
56 (33) Doch Jahwe, unser Gott, gab ihn uns preis;
Wir schlugen ihn und sein ganzes Heer
57 (36) Und nahmen all seine Städte
Und bannten sie, jede einzelne Stadt,
Männer, Weiber und Kinder.
58 (35) Nur das Vieh, das nahmen wir uns
Und die Leute der Städte, die wir erobert.“

59 (Deut. 3 1) „Als hinauf wir dann zogen die Straße nach Baschan[1]),
Zog Og uns entgegen, der König von Baschan,
Und sein ganzes Kriegsvolk zum Kampf nach Edrei.
60 (2) Da sprach nun Jahwe zu mir:
‚Fürchte ihn nicht, denn ich gebe dir preis
Ihn und sein Heer und sein Land.
Tue ihm so, wie du Sihon getan,
Dem Amoriterkönig, der in Heschbon thronte.‘
61 (3) Und wirklich gab Jahwe, unser Gott, uns preis
Sowohl Sihon, den König von Baschan,
Als auch sein ganzes Heer, das wir schlugen,
Ohne auch nur einen entrinnen zu lassen.
62 (4) Dann nahmen wir all seine Städte —
Keine Stadt gab es, die nicht wir genommen! —
Darunter den ganzen Bezirk von Argob,
63 (5) Lauter befestigte Städte
Mit hohen Mauern und Toren und Riegeln
Außer den offenen Städten,
64 (6) Und bannten sie, jede einzelne Stadt,
Männer, Weiber und Kinder,
65 (7) Und nahmen uns alles Vieh
Und raubten für uns die Beute der Städte.“

66 (8) „Zu jener Zeit entrissen wir also
Der Gewalt der zwei Amoriterkön'ge,

[1]) Vgl. 108, 38—40.

Die **jenseits des Jordans** [1]) herrschten
Vom Arnonbach bis zum Hermon-Gebirge,
67 (10) Alle Städte der Ebne, ganz Gilad
Und ganz Baschan bis Salka und Edrei,
Städte des Reiches Ogs in Baschan.
68 (11) Denn nur Og, der König von Baschan,
War übrig geblieben vom Reste der Riesen.
Siehe, sein Bett ist ein eisernes Bett.
Es befindet in Rabbat-Ammon sich;
Seine Länge beträgt neun Ellen,
Vier Ellen die Breite, nach Mannesellen.
69 (12a) D i e s e s Land eroberten wir;
(13) Die Hälfte von Gilad und Baschan ganz
Gab ich dem halben Stamme Menasche.
70 (16) Reuben und Gad, denen gab ich das Land
Von Gilad an bis zum Arnonbach
Und zum Jabboqbach, der Grenze von Ammon,
71 (17) Die Araba und den Jordan: das Gebiet von Kinneret
Bis zum Araba-Meer, dem Salzmeer,
Unter den Hängen des Pisga gen Osten [2]).“

72 (18) „Dann gab ich ihnen folgenden Auftrag:
‚Jahwe, euer Gott, hat euch gegeben
Dieses Land, dass ihr es besitzet.
Doch als Vorkämpfer müsst vor den Brüdern ihr ziehn [3]),
Den Israeliten, die Besten von euch.
73 (19) Nur eure Weiber und Kinder und Herden [4])
Bleiben in den Städten, die euch ich gegeben,
74 (20) Bis, wie euch, Jahwe Ruhe verschafft euren Brüdern
Und auch s i e Besitz ergreifen vom Lande,
Das Jahwe, euer Gott, gedenkt,
Ihnen zu geben jenseits des Jordans [5]),
Und ihr dann alle zum Besitze zurückkehrt,
Den ich einem jeden gegeben.‘
75 (21) Jehoschua aber gab ich
Damals folgenden Auftrag:
‚Mit eigenen Augen sahest du alles,
Was Jahwe, euer Gott, getan hat

[1]) Es ſpricht alſo ein im Weſtjordanland anſäſſiger Jude. [2]) Vgl. 108, 27; 117, 47; Num. 27, 12; 32, 49; Joſch. 13, 15—33. [3]) Vgl. 110, 19; 116, 27. [4]) Vgl. 116, 1 ff. [5]) D. i. im Weſtjordanland.

Im Falle der beiden obigen Kön'ge.
Also wird Jahwe tun allen Reichen,
In welche du einziehen wirst.
76 (22) Fürchtet sie nicht, denn Jahwe, euer Gott,
Er selbst wird kämpfen für euch.'"

77 (23) „Da flehte ich Jahwe an
Zu jener Zeit, also sprechend:
78 (24) ‚Jahwe, mein Herr! Es hat dir gefallen,
Deine Größe zu zeigen deinem Knechte
Und deine gewaltige Macht;
Denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden,
Der dir an mächtigen Taten es gleichtut?
79 (25) Lass mich einziehn und schauen das gute Land,
Das jenseits des Jordans liegt,
Dieses herrliche Bergland und den Lebanon!'
80 (26 c) Doch Jahwe erwiderte mir:
‚Genug, sprich nicht weiter zu mir
Jemals von dieser Sache!
81 (27) Ersteige den Gipfel des Pisga und schaue
Nach Westen und Norden und Süden und Osten
Und weide daran deine Augen, denn nicht ziehst
Du über diesen Jordan hinüber.
82 (28) Befiehl Jehoschua, ermutige ihn,
Und stärke ihn, denn er zieht hinüber
Vor diesem Volke dahier
Und lässt es Besitz ergreifen vom Lande.'
(29) So blieben im Tal wir von Bet-Peor [1])."

§ 131. Einleitungs- und Schlussrede bei Gesetzesverlesung, 120_{1-46}.

120 (Deut. 4) 1 Und nun höre, Jisrael, auf die Satzungen und Rechtsnormen, die ich euch zur Beobachtung vorlege, damit ihr lebet und in das Land einziehet und es besitzet, das Jahwe, der Gott eurer Väter, euch geben will. 2 **Füget nichts dem Wortlaut hinzu** [2]), welchen ich euch mitteile, aber **nehmt auch davon nichts hinweg,** indem ihr die Gebote Jahwes, eures Gottes, so befolget, wie ich sie euch mitteile. 3 Mit eigenen Augen habt ihr ja gesehen, was Jahwe in der Sache des Baal von Peor getan [3])

[1]) Vgl. V. 3; 109, 55; Dt. 4, 46; Josch. 13, 20. [2]) Mit Recht sieht Ehrlich hierin einen Protest gegen den entstehenden Pharisäismus; vgl. Matt. 23, 2 ff. [3]) 110, 1 ff.

hat: wie jeden, der dem Baal von Peor nachgieng, Jahwe, dein Gott, aus deiner Mitte hinweggetilgt hat, 4 wie aber ihr, die ihr Jahwen, eurem Gotte, anhienget, alle heute noch lebet.

5 Siehe, ich lege euch die Satzungen und Rechtsnormen vor, wie mir Jahwe, mein Gott, befohlen hat, damit ihr sie befolget im Lande, in das ihr einziehen werdet, um es zu besitzen. 6 Beobachtet sie genau, denn darin besteht eure Weisheit und eure Einsicht, die auch den Völkern in die Augen fallen muss: denn sobald sie alle diese Satzungen vernehmen, werden sie sagen: ‚Ja, ein weises und einsichtsvolles Volk ist diese große Nation.' 7 Denn wo gibt es eine so große Nation, die einen Gott besäße, ihr so nahe, wie Jahwe, unser Gott, so oft wir ihn anrufen? 8 Und wo wäre eine so große Nation, die gerechte Satzungen und Rechtsnormen besäße gleich diesem ganzen Gesetze, das ich euch heute vortrage? 9 Hüte dich nur und nimm dich gar wohl in acht, dass du nicht die Ereignisse vergessest, die du mit eigenen Augen gesehen hast, und dass sie dir nicht aus dem Gedächtnisse schwinden, solange du lebst, auf dass du sie deinen Kindern und Kindeskindern mitteilest, 10 als du nämlich vor Jahwen, deinem Gotte, am Horeb standest, nachdem Jahwe mir befohlen hatte: ‚Versammle mir das Volk, auf dass ich ihm meine Gebote verkünde, damit sie mich fürchten lernen, solange sie auf Erden leben, und es auch ihre Kinder lehren.' 11 Da nahtet ihr und bliebet am Fuße des Berges stehn, während der Berg bis in den Himmel hinein im Feuer[1]) glühte. 12 Als damals Jahwe aus dem Feuer heraus zu euch redete, vernahmt ihr wohl den Schall der Worte, aber irgend welche Gestalt konntet ihr nicht wahrnehmen, sondern nur den Schall. 13 Da verkündete er euch seinen Bund, den er euch zu halten befahl, nämlich die zehn Gebote, und schrieb diese auf zwei steinerne Tafeln. 14 Mir aber befahl Jahwe damals, euch die Satzungen und Rechtsnormen vorzulegen, damit ihr sie beobachtet im Lande, in das ihr ziehet, um es zu besitzen. 15 Nehmt euch also — bei eurem Leben! — wohl inacht, da ihr keinerlei Gestalt gesehen habt, als Jahwe am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch redete, 16 schlecht zu handeln und euch ein Schnitzbild zu machen, irgend eine Abbildung in Gestalt eines Mannes oder Weibes, 17 in Gestalt irgend eines Tieres, das auf der Erde lebt, in Gestalt irgend eines Vogels, der am Himmel

[1]) Der alte mosaische Bericht weiß nichts vom Feuer, sondern ist erst nachträglich nach diesen Reden überarbeitet worden; vgl. 59, 12 f.

fliegt, 18 in Gestalt irgend eines Tieres, das am Boden kriecht, in Gestalt irgend eines Fisches, der im Wasser unter der Erde schwimmt, 19 oder deine Augen zum Himmel zu erheben und zu betrachten die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Himmelsheer, und vor ihnen niederzufallen und sie anzubeten, die doch Jahwe, dein Gott, für alle Völker unter dem ganzen Himmel geschaffen hat. 20 Denn euch hat Jahwe genommen und aus dem Eisenschmelzofen, aus Ägypten, herausgeführt, damit ihr sein Eigentumsvolk seid, **wie es eben heute der Fall ist** [1]). 21 Jahwe zürnte doch mir sogar euretwegen und schwur, dass ich den Jordan nicht überschreiten und in das gute Land nicht einziehen dürfe [2]), welches Jahwe, dein Gott, dir als erblichen Besitz geben wird. 22 Denn ich selbst muss in diesem Lande sterben, ich darf den Jordan nicht überschreiten; ihr aber dürft ihn überschreiten und dieses gute Land in Besitz nehmen. 23 Hütet euch, den Bund Jahwes, eures Gottes, den er mit euch geschlossen hat, zu vergessen und euch **ein Götzenbild zu machen aus dem Inbegriff dessen, was Jahwe, dein Gott, geboten hat** [3]). 24 Denn Jahwe, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifernder Gott."

25 „Wenn du Kinder zeugst und Kindeskinder und ihr euch einlebt im Lande und schlecht handelt und euch ein Schnitzbild von irgend etwas macht und das tut, was Jahwe eurem Gotte missfällt, und so ihn ärgert, 26 so rufe ich heute schon Himmel und Erde als Zeugen gegen euch an, dass ihr gar schnell aus dem Lande verschwinden werdet, in das ihr jetzt über den Jordan einziehen werdet, um es zu besitzen. Ihr werdet nicht lange darin bleiben dürfen, sondern alsbald verschwinden. 27 Denn Jahwe wird euch unter die Völker zerstreuen, nur wenige von euch werden übrig bleiben unter den Völkern, unter die euch Jahwe treibt. 28 Dort werdet ihr Götzen verehren, das Werk von Menschenhänden, hölzerne und steinerne, die nicht sehen noch hören noch essen noch riechen. 29 Hernach wirst du Jahwe, deinen Gott, wieder suchen und ihn auch finden, wenn anders du ihn aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele suchst. 30 Denn wenn du in Not bist und all diese Strafen in der Zukunft dich getroffen haben, dann wirst du zu Jahwen, deinem Gotte, zurückkehren

---

[1]) Vgl. 119, 53 d. [2]) Dieser Text beruht auf der späten Überlieferung von der Sünde Moses (Num. 20, 1—13). [3]) Diese Warnung setzt die Vergötterung der Tora voraus, wie sie von den Pharisäern und Talmudisten getrieben wurde.

und auf ihn hören. 31 Denn ein barmherziger Gott ist Jahwe, dein Gott; er wird dich heilen und dich nicht verderben und nicht des Bundes mit deinen Vätern vergessen, den er ihnen beschworen hat. 32 Denn befrag nur einmal die Geschichte der früheren Völker, die vor dir gewesen sind vom Tage an, da Gott die Menschen auf Erden erschaffen hat, und von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob je etwas diesem großen Ereignisse ähnliches geschehen oder dergleichen gehört worden ist. 33 Hat je ein Volk Gottes Stimme vernommen, wie er aus dem Feuer herausredete, wie du sie gehört hast, und ist dabei am Leben geblieben[1])? 34 Oder hat je ein Gott es gewagt, zu kommen und mitten aus den Völkern sich ein Volk auszuwählen durch Wagnisse und Zeichen und Wunder und Krieg, durch starke Hand und ausgereckten Arm und große Schrecknisse, ganz wie Jahwe, euer Gott, euch zulieb in Ägypten getan hat vor euren Augen? 35 Du wurdest zur Erkenntnis erzogen, dass eben Jahwe der wahre Gott ist und keiner sonst außer ihm. 36 Vom Himmel her ließ er dich seine Stimme vernehmen, um dich zu unterweisen, und auf der Erde ließ er dich sein großes Feuer sehen, während du seine Gebote aus dem Feuer heraus vernahmst. 37 Denn eben weil er deine Vorfahren liebte, befreite er dich mit eigenem Arme und führte dich persönlich vermöge seiner großen Macht aus Ägypten heraus, 38 Völker vor dir her verdrängend, die größer und mächtiger als du waren, um dich hineinzuführen und dir ihr Land zum erblichen Besitze zu geben, **wie es eben heute der Fall ist**[2]). 39 Darum erkenne auch heute und beherzige es, dass eben Jahwe der wahre Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, niemand sonst, 40 und beobachte seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute auftrage, damit es dir wohlergehe[3]) und deinen Nachkommen nach dir und auf dass du lange verbleibest in dem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, für alle Zeiten geben will[4])."

41 (44) Dies ist das Gesetz[5]), das Mosche den Israeliten vorgelegt hat. 42 (45) Dies sind die Zeugnisse und Satzungen und Rechtsnormen, die Mosche den Israeliten mitgeteilt hat, als sie aus Ägypten auszogen, 43 (46) jenseits des Jordans im Tale gegenüber Bet-Peor, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, der in Heschbon thronte, den Mosche und die Israeliten be-

---

[1]) Auch dies ist spätere Volksmeinung; vgl. 16, 13 f; 121, 9 (gegen V. 8!). [2]) Vgl. V. 20; 119, 53 d. [3]) Vgl. 121, 4. [4]) Hier folgte die Verlesung der Tora (Dt. 12, 1—26, 15). [5]) Schlusswort nach Verlesung der Tora.

siegten als sie aus Ägypten auszogen. 44 (47) Damals nahmen sie sein Land, und das Land Ogs, des Königs von Baschan, also beider Amoriterkönige, das jenseits des Jordans gegen Sonnenaufgang liegt, in Besitz, 45 (48) von Aroer, das am Ufer des Arnonbachs liegt, bis zum Sirjon — das ist der Herman — 46 (49) und die ganze Araba jenseits des Jordans gegen Osten bis zum Araba-Meer, unter den Hängen des Pisga.

§ 132. Zweite poetische Rede: Die zehn Gebote, 121_{1-17}.

121 1 (Deut. 5 1 c) „Wohlan denn, höre, Jisrael,
Die Satzungen und Normen des Rechts,
Die heute ich euch zu Ohren bringe,
Dass ihr kennen sie lernt und genau befolget:
2 (6) ‚Ich, Jahwe, dein Gott, befreite dich
Aus dem Lande Ägypten, aus dem Zustand
der Knechtschaft!
3 (7) Hab neben mir keine Götzen!
(11) Meinen Namen missbrauche nicht!
(12 a) Halte den Schabbatstag!
4 (16 a) Ehre Vater und Mutter dein!
(17) Morde nicht, (18) sei nicht unkeusch
(19) und stiehl nicht!
(20) Klage den Nächsten nicht falsch an!
5 (21) Begehr nicht des Nächsten Weib!
Verlang nicht des Nächsten Besitz!‘
6 (22) Nur diese zehn Gebote
Hat Jahwe geredet zur ganzen Gemeinde
Auf dem Berg aus dem Feuer heraus [1])
Mit lauter Stimme, sonst nichts.
Die schrieb auf zwei Tafeln von Stein er,
Die er dann mir übergab.
7 (23) Als ihr die Stimme vernahmet,
Während der Berg im Feuer [1]) erglühte,
Da tratet heran ihr zu mir,
Alle Häupter der Stämme und Behörden
8 (24) Und spracht: ‚Sieh, gezeigt hat uns Jahwe, unser
Seine Herrlichkeit und unendliche Größe; [Gott,
Seine Stimme vernahmen wir aus dem Feuer [1]).
Am heutigen Tage erfuhren wir,

[1]) Vgl. 120, 11.

Dass, wenn Gott spricht zum Menschen, am Leben er bleibt.
9 (25) Doch wozu sollen nun wir sterben[1])?
Dieses mächtige Feuer verzehrt uns!
Wenn wir noch fortfahren wollen,
Zu hören die Stimme Jahwes,
Unseres Gottes, so müssen wir sterben.
10 (26) Denn wo ist ein Mensch, der reden hat hören
Die Stimme des lebenden Gottes
Aus dem Feuer, wie wir, und lebendig blieb?
11 (27) Nahe nur du und vernimm,
Was immer da Jahwe spricht, unser Gott.
Und du berichte uns dann,
Was immer Jahwe zu dir geredet;
Wir wollen es hören und tun.'
12 (28) Da hörte nun Jahwe eure lauten Worte,
Als zu mir ihr spracht, und sagte zu mir:
‚Ich hörte die Worte dieser Leute,
Die sie zu dir geredet;
Sie haben ganz richtig geredet.
13 (29) O wenn doch, was heut sie empfinden,
Sie dazu brächte, dass sie mich fürchten,
Immerdar halten meine Gebote,
Dass allzeit es gut ihnen gehe!
14 (30) Geh hin und sage zu ihnen:
Kehret zurück in euere Zelte.
15 (31) Du aber tritt wieder her zu mir,
Auf dass ich mitteile dir
Mein ganzes Gesetz, meine Satzungen
Und Normen des Rechts, die du lehren sie sollst,
Damit sie dieselben befolgen im Lande,
Das ich zum Besitz ihnen gebe.'
16 (32) Befolgt sie genau, so wie es
Euch Jahwe, euer Gott, befahl,
Weicht nicht ab nach rechts oder links!
17 (33) Auf jeglichem Wege, den euch befiehlt
Jahwe, euer Gott, sollt ihr gehen,
Auf dass ihr lebet und gut es euch gehe
Und lang bleibt im Land, das besitzen ihr sollt."

[1]) Beachte den Widerspruch dieser späten Volksmeinung gegen 8 d. e und 10 a. c. Vgl. 120, 33.

§ 133. Kurze prosaische Ansprache vor und nach der Verlesung des Gesetzes, 122_{1-9}.

122 (Deut. 6) 1 Dies ist das Gesetz, das Jahwe euch zu lehren befohlen hat, auf dass ihr es befolget in dem Lande, in das ihr einziehen werdet, um es zu erobern, 2 damit du Jahwe, deinen Gott, ehrest, indem du alle seine Satzungen und Gebote beobachtest, die ich dir auftrage, du und dein Sohn und dein Enkelkind, solange du lebst, auf dass dein Aufenthalt im Lande lange währe. 3 So höre denn, Jisrael, und befolge sie genau, damit es dir wohlergehe und damit ihr euch gar sehr vermehret, wie Jahwe, der Gott deiner Väter, verheißen hat.

4 Höre, Jisrael, Jahwe ist unser Gott, Jahwe allein [1]). 5 Darum liebe Jahwe, deinen Gott, von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen deinen Kräften. 6 Darum seien die obigen Worte, die ich dir heute vortrug, stets dir im Sinne. 7 Wiederhole sie deinen Kindern und rede immer wieder von ihnen, ob du zu Hause sitzest oder auf der Straße gehst, ob du dich niederlegst oder aufstehst, 8 und binde sie als Zeichen an deine Hand; sie seien zum Merkmal dir zwischen den Augen; 9 auch schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und auf deine Tore [2]).

§ 134. Dritte poetische Rede: Dankbarkeit gegen Gott, 123_{1-12}.

123 1 (Deut. 6 10) „Wenn dann Jahwe, dein Gott,
dich hineinbringt
Ins Land, das er eidlich verhieß deinen Vätern,
Abraham, Jishaq und Jaqob,
Um dir zu geben die Städte, die großen,
Die schönen, die du nicht gebaut,
2 (11) Und die Häuser, voll von allem Guten,
Die selber du nicht gefüllt,
Und gehauene Brunnen, die du nicht gehauen,
Weinberge, Ölgärten, die du nicht gepflanzt,
Und du issest dich satt, (12) dann hüte dich,
Zu vergessen, Jahwes, deines Befreiers
Aus dem Lande Ägypten, aus dem Zustand der Knechtschaft.

---

[1]) Dies ist das berühmte Schema-Gebet, das jeder Israelit dem Talmud gemäß (Berakot) täglich morgens und abends verrichten soll. [2]) Mit Recht bemerkt Ehrlich, daß dies alles bildlich gesprochen sei; die sog. orthodoxen Juden aber nehmen es wörtlich; daher die Gebetsriemen mit den Kapseln (Berakot 33) und die Kapseln an den Türpfosten (Berakot III 3; 199, 3; 486, 7).

3 (13) Ehre Jahwe, deinen Gott,
Und bete ihn an und schwöre bei ihm.
4 (14) Laufet nicht Aftergötzen nach
Aus den Göttern der Heidenvölker,
Die rings um euch herum wohnen;
5 (15) Denn ein eifernder Gott ist Jahwe, dein Gott;
Sonst entbrennt gegen dich Gott Jahwes Zorn
Und lässt aus dem Lande dich wieder verschwinden.
6 (16) Versuchet nicht Jahwe, eueren Gott,
Wie versucht ihr ihn habt bei Massa [1]).“

7 (20) „Wenn also dich fragt in Zukunft dein Sohn
Um die Zeugnisse und Satzungen
Und Normen des Rechts, die aufgestellt hat
Jahwe, unser Gott, für euch,
8 (21) Dann sag deinem Sohn: ‚Wir sind Knechte gewesen
Dem Pharao in Ägypten, doch befreite uns
Jahwe aus Ägypten mit mächtiger Hand.
9 (22) Da wirkte Jahwe Zeichen
Und Wunder, groß und gar bös, in Ägypten
Am Pharao und all seinem Hause vor uns.
10 (23) Uns selber führte er weg von dort,
Um uns hineinzubringen,
Um uns zu geben das Land,
Das unseren Vätern er eidlich versprochen.
11 (24) Dann gebot uns Jahwe, zu tun
Nach allen diesen Satzungen,
Jahwe fürchtend, unseren Gott,
Dass es wohl uns ergehe allezeit
Und wir leben, **wie eben heute** [2]).
12 (25 a) Dann gilts als Verdienst uns vor Jahwen,
Wenn genau wir hielten, sowie er befohlen,
Dieses ganze Gesetz.“‘

§ 135. Vierte poetische Rede: Warnung vor der Gefahr des Götzendienstes, 124_{1-26}.

124 (Deut. 7) 1 „Wenn Jahwe, dein Gott, dich hineinbringt
Das du dich anschickst in Besitz zu nehmen, [ins Land.
Und viele Völker vor dir her hinauswirft,

[1]) Vgl. 58, 30—34; Dt. 9, 22. [2]) Vgl. 119, 55 d.

Die Hittiter und Girgaschiter,
Die Amoriter und Kenaaniter [1]),
Perissiter, Hiwwiter, Jebusiter,
Völker, die größer und stärker als du,
2 Und Jahwe, dein Gott, sie preisgibt
Dir, so dass du sie schlägst,
Dann vollziehe an ihnen den Bann.
Schließe mit ihnen kein Bündnis
Und verschone sie nicht, (3 a)schließ nicht Ehen mit ihnen.
3 (b) Deine Tochter gib nicht s e i n e m [2]) Sohne,
Und nimm seine Tochter nicht deinem Sohne.
4 Denn er zieht deinen Sohn von Jahwen ab,
So dass sie Aftergötter verehren
Und Jahwes Zorn gegen euch entbrennt
Und er euch schnell vertilgen muss.
5 Vielmehr sollt ihr also mit ihnen verfahren:
Ihre Altäre, die reißet nieder,
Ihre Bildsäulen [3]), die zerbrechet,
Ihre Ascheren [4]), die hauet um,
Ihre Schnitzbilder verbrennet im Feuer.
6 Denn ein heilig Volk bist d u Gott Jahwen;
Dich hat Jahwe, dein Gott, erkoren,
Dass du sein Eigentumsvolk ihm seist,
Aus allen Völkern auf der Erdoberfläche.
7 Nicht weil i h r stärker, denn die übrigen Völker,
Hat Jahwe euch vorgezogen
Und euch auserwählt — denn ihr seid ja
Das kleinste von allen Völkern —,
8 Sondern weil Jahwe euch liebte
Und halten wollte den Eid,
Den euren Vätern er schwur,
Hat er befreit euch mit mächtiger Hand
Und erlöst aus dem Zustand der Knechtschaft,
Aus der Macht des Pharaos, des Königs von Ägypten.
9 Drum wisse, dass Jahwe, d e i n Gott,
Der wahre Gott ist, der beständige Gott,
Der den Gnadenbund hält dem, der ihn liebt

---

[1]) Dies ist der Name aller im Lande Kenaan ansässigen Völker. [2]) Des Heiden. [3]) Des Baal. [4]) Symbole der Astarte (Baumstrünke), die später mit der Göttin Aschera verselbigt wurde.

Und hält sein Gesetz, auf tausend Geschlechter;
10 Der vergilt seinem Hasser, sofort ihn vernichtend.
Nicht Zeit lässt dem, der ihn hasst,
Sondern sofort ihm heimzahlt."

11 (12) „Dafür, dass ihr gehorcht diesen Normen
Und genau nach ihnen stets handelt,
Hält auch Jahwe, dein Gott,
Dir den Bund seiner Gnade,
Den deinen Vätern er schwur,
12 (13) Und liebt und segnet und mehrt dich und segnet
Die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens,
Dein Getreide, deinen Most und dein Öl,
Den Wurf deiner Rinder, den Wurf deiner Schafe
Im Lande, das dir zu geben,
Er deinen Vätern verhieß.
13 (14) Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern,
Nicht gibt es bei dir etwas Unfruchtbares [1]).
14 (15) Dann nimmt auch Jahwe von dir alle Krankheit;
Die bekannten schlimmen Seuchen Ägyptens
Wird nicht über dich er verhängen,
Sondern allen deinen Feinden bestimmen.
15 (16) So wirst du alle Völker aufzehren,
Die Jahwe, dein Gott, dir preisgibt;
Schone ihrer nur nicht —
Verehre auch nicht ihre Götter! —,
Denn selbe sind dir ein Fallstrick."

16 (17) „Wenn du bei dir dann denkst:
‚Zu zahlreich sind diese Völker für mich,
Wie vermag ich sie zu verdrängen?',
17 (18) So fürchte dich nicht; sei eingedenk dessen,
Was Jahwe, dein Gott, getan hat
Am Pharao und ganz Ägypten;
18 (19) Der Wagnisse aller, der großen,
Die selber du sahst, und der Zeichen
Und Wunder, der starken Hand
Und des ausgereckten Armes,
Womit Jahwe, dein Gott, dich befreit hat:
Also tut Jahwe an sämmtlichen Völkern,

---

[1]) Wörtlich: „einen Unfruchtbaren und eine Unfruchtbare."

Vor welchen du etwa dich fürchtest.
19 (20) Sogar auch den Aussatz schicket
Jahwe, dein Gott, über sie,
Bis zugrunde gehen die übrig gebliebnen
Und jene, welche vor dir sich verbergen.
20 (21) Verlier nicht den Mut vor ihnen;
Denn Jahwe, dein Gott, ist in deiner Mitte,
Der große, furchtbare Gott.
21 (22) Ja, Jahwe, dein Gott, der wirft
All diese Völker hinaus
Vor dir her, ganz allmählich [1]).
Du kannst sie nicht schnell vernichten,
Dass das wilde Getier nicht zu mächtig dir werde.
22 (23) Aber Jahwe, dein Gott, gibt dir sie preis,
Und richtet große Verwirrung an,
Bis du sie ganz vertilgst,
23 (24) Und gibt ihre Könige in deine Gewalt,
Dass du tilgst ihre Namen unter dem Himmel.
Keiner wird Stand dir halten,
Bis du sie ganz austilgst [2]).
24 (25) Ihre Götzenbilder verbrennet im Feuer,
Auch das Silber und Gold, das sie decket, begehr nicht
Zu nehmen für dich, sonst gereicht dirs zur Falle;
Denn Gott Jahwen, ist solches ein Greuel.
25 (26) Bring keinen Götzen nach Hause,
Sonst verfällst du dem Banne gleich ihm.
Verabscheue ihn und behandle ihn als Greuel,
Denn dem Banne verfällt er als Ganzes.
26 (11) So beobachte denn die Gebote,
Die Satzungen und Normen des Rechts,
Die heute ich dir vortrage [3]),
Damit du nach ihnen dich richtest."

§ 136. Fünfte poetische Rede: Dankbarkeit gegen Gott, 125_{1-43}.

125 (Deut. 8) 1 „Das ganze Gesetz, das ich heute
Euch vortrage, das haltet genau,
Damit ihr am Leben bleibt und euch mehrt
Und darangeht, in Besitz zu nehmen das Land,

[1]) Vgl. Ex. 23, 29 f. [2]) Vgl. Matt. 12, 40 ff. [3]) Also ist auch diese Rede Vorrede zur Gesetzesverlesung.

Das Jahwe den Vätern eidlich versprochen.
2 Gedenke des ganzen Weges,
Den Jahwe, dein Gott, dich führte
Durch die Wüste schon vierzig der Jahre,
Zu züchtigen dich und zu prüfen,
Um zu sehn, wie es steht um dein Herz,
Ob du tust, was er sagt, oder nicht.
3 Er züchtigte dich und ließ dich hungern
Und speiste dich dann mit dem Manna,
Unbekannt dir wie den Vätern dein,
Um dir zu zeigen, dass nicht vom Brote
Allein da lebet der Mensch,
Sondern von allem, was Jahwe hervorbringt [1]).
4 Dein Kleid fiel nicht dir vom Leibe,
Noch schwoll dein Fuß seit vierzig Jahren [2]).
5 So erkenne denn an dir selber,
Dass, wie den Sohn man erzieht,
Jahwe, dein Gott, Erzieher dir ist.
6 Drum halte die Gebote Jahwes, deines Gottes,
Wandle nach ihnen und fürchte ihn;
7 Denn Jahwe, dein Gott, bringt hinein dich
In ein gutes und weites Land,
In ein Land mit Bächen, Quellen und Meeren,
Die da kommen aus Tälern und Bergen;
8 Ein Land des Weizens, der Gerste,
Der Rebe, Granate und Feige;
Ein Land, das von Milch und Honig fließt;
9 Ein Land, in dem du nicht kärglich
Issest dein Brot, in dem dir nichts mangelt.
Ein Land, dessen Steine von Eisen,
Aus dessen Bergen du Erz gewinnst.
10 Isst du dann satt dich, so danke Jahwen
Für das gute Land, das dir er gegeben.
11 Hüte dich, Jahwes dann zu vergessen,
Indem du seine Gebote nicht hältst,
Die Satzungen sein und die Normen,
Die ich heute dir vortragen will;
12 Dich satt zu essen am Brote
Und schöne Häuser zu bauen zur Wohnung,

[1]) Matt. 4, 4; Luk. 4, 4. [2]) Hyperbel (Übertreibung).

13 Da Rind und Kleinvieh bei dir sich mehren
Und Silber und Gold dir sich häuft
Und all deine Habe sich mehrt;
14 Zu vergessen in deinem Hochmut Jahwes,
Deines Gottes, der dich befreit hat
Aus dem Lande Ägypten, aus dem Zustand der Knecht-
15 Der geleitet dich hat durch die Wüste, [schaft;
Die große, die furchtbar war
Durch Schlangen, Skorpione und Durst;
Der Wasser dir bot aus Kieselgestein;
16 Der mit Manna dich speist' in der Wüste,
Das deine Väter nicht kannten [1]),
Um dich zu züchtigen und dich zu erproben
Und dir Gutes zu tun in deiner Zukunft;
17 Zu denken bei dir: ‚Meine Stärke und Macht [2])
Hat mir all diesen Wohlstand verschafft.'
18 Denke vielmehr an Jahwe, deinen Gott,
Denn er ist es, der dir gegeben
Die Kraft, um Wohlstand zu schaffen.
19 Doch wenn du Gott Jahwes vergissest
Und den Aftergöttern nachläufst
Und sie anbetest und vor ihnen dich niederwirfst,
Dann bezeug ich schon heut, dass zugrunde ihr geht."

20 (Deut. 9) 1 „Höre, Jisrael! Du überschreitest
Am heutigen Tage den Jordan,
Um daran zu gehn, zu verdrängen die Völker,
Die größer und stärker als du,
Deren Städte groß, bis zum Himmel befestigt:
21 (2) Die Anaqiter, ein Volk, hochgewachsen,
Von denen man sagt, wie du weißt:
‚Wer vermag den Anaqitern Stand zu halten?'
22 (3) Doch wisse schon heute, dass Jahwe, dein Gott,
Selber einherzieht vor dir
Als verzehrendes Feuer. Er wird sie vertilgen;
Er wirft sie nieder vor dir,
Dass du leicht sie verdrängst und vernichtest,
Wie Jahwe es Dir verheißen.
23 (4) Denk nicht bei dir, wenn Jahwe,

---

[1]) Vgl. 3b, c. [2]) Wörtlich: „und meine gewaltige Hand."

Dein Gott, vor dir her sie drängt:
‚Nach Verdienst hat Jahwe in Stand mich gesetzt,
Dieses Land in Besitz zu nehmen.‘
24 (5) Nicht weil du fromm bist und herzgerade,
Darfst du einziehn, ihr Land zu besitzen,
Sondern weil lasterhaft all diese Völker,
Treibt Jahwe, dein Gott, vor dir her sie aus,
Und weil er erfüllen will die Verheißung,
Die unter Eid deinen Vätern er gab,
Abraham, Jishaq und Jaqob.
25 (6) Also wisse, dass nicht nach Verdienst
Jahwe, dein Gott, dir nun geben wird
Dieses herrliche Land zum Besitze;
Denn ein hartnäckig Volk bist du.
26 (7) Bedenk und vergiss nicht, dass du erzürnt hast
Jahwe, deinen Gott, in der Wüste;
Vom Tag, da du auszogst aus dem Lande Ägypten,
Bis ihr kamet an diesen Ort,
Waret gen Jahwe ihr widerspenstig.
27 (8) Am Horeb reiztet ihr Jahwe,
Dass Jahwe derart in Zorn geriet
Gegen euch, dass er tilgen euch wollte.
28 (9) Als den Berg ich erstieg, in Empfang zu nehmen
Die steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes,
Den Jahwe mit euch geschlossen,
Und ich am Berge verweilte
Vierzig Tage und vierzig Nächte,
29 (11) Übergab nach Ablauf der vierzig Tage
Und vierzig Nächte Jahwe
Mir die steinernen Tafeln,
(10 c) Beschrieben von Gottes Finger.
Drauf standen all die Gebote,
Die Jahwe verkündet euch hatte
‚Auf dem Berge am Tag der Versammlung.
30 (12) Da sprach nun Jahwe zu mir:
Auf, steige schnell hinab von hier [1]),
Denn gar schlecht führt sich auf dieses Volk,
Das **du** aus Ägypten befreit hast;
Schnell wichen vom Weg sie, den du ihnen vorschriebst [2]).

[1]) Vgl. 61, 10. [2]) Die Befreiung wird hier Mosche zugeschrieben.

Ein Gussbild machten sie sich [1]).
31 (14) Lass ab von mir! Ich will sie vertilgen [2]),
Ihren Namen löschen unter dem Himmel
Und dich zu einem Volke machen,
Größer und stärker als es.
32 (26) Da flehte ich denn zu Jahwen [3])
Und sprach: ‚Ach Jahwe, mein Herr!
Vernichte dein Volk nicht, dein eignes,
Das du durch Allmacht erlöstest,
Mit mächtiger Hand aus Ägypten befreitest.
33 (27) Jahwe, gedenk deiner Knechte,
Abrahams, Jishaqs und Jaqobs!
Achte nicht auf den Starrsinn des Volkes,
Auf seine Bosheit, auf seine Sünde!
34 (28) Sonst sagt dann das Volk des Landes,
Aus dem du heraus uns geführt:
Weil Jahwe im Stande nicht war,
Ins verheißene Land sie zu bringen,
Ja, weil er sie hasste, führte er fort sie,
Um sie in der Wüste zu töten.
35 (29) Und doch sind sie dein Eigentumsvolk,
Das du befreitest durch deine Allmacht,
Durch deinen ausgereckten Arm.‘
36 (15) So wandte ich mich, stieg hinab vom Berge [4]),
Während der Berg im Feuer [5]) glühte,
Die beiden Bundestafeln in den Händen.
37 (16) Da fand ich, dass ihr gen Jahwe gesündigt,
Ein gegossenes Kalb euch gemacht habt,
Dass ihr schnell seid vom Wege gewichen,
Den Jahwe euch angewiesen.
38 (17) Drum ergriff ich die beiden Tafeln [6])
Und warf sie weg aus der Hand
Und zerbrach sie vor euren Augen.

39 (Deut. 10 1) Da sprach nun Jahwe zu mir:
‚Hau dir zwei Tafeln aus,
Steinerne, ganz wie die ersten,
Und steig dann zu mir herauf auf den Berg.

---

[1]) 61, 7. [2]) 61, 12. [3]) 61, 13–16. [4]) 61, 17. [5]) Vgl. 59, 12 f; 120, 11. [6]) Vgl. 61, 19.

Auch mache dir eine hölzerne Lade.
40 (2) Denn ich will auf die Tafeln die Gebote schreiben,
Die auf den Tafeln standen,
Den ersten, die du zerbrochen.
Dann wirst du sie in die Lade legen.'
41 (3) Ich machte eine Lade von Akazienholz
Und hieb mir zwei Tafeln aus,
Steinerne, ganz wie die ersten,
Und stieg dann zu Jahwen hinauf auf den Berg,
Die beiden Tafeln in Händen.
42 (4) Da schrieb er nun auf die Tafeln
Ganz wie zuvor die zehen Gebote,
Die euch er vom Berge verkündet,
Heraus aus dem Feuer [1]), am Tag der Versammlung.
Dann übergab sie mir Jahwe.
43 (5) Da wandte ich mich, stieg hinab vom Berge
Und legte hernach die Tafeln
In die Lade, die ich gemacht, wo sie blieben,
Wie Jahwe, befohlen mir hatte."

Zweiter Teil.

Auszug aus dem mosaischen Gesetze in Form einer großen, Mosche in den Mund gelegten Rede mit einer längeren Einleitungsrede und einer kurzen Schlussrede, 126_1—129_{14}.

§ 137. Einleitungsrede zur folgenden Gesetzessammlung (Tora), ermahnend zur Liebe und zum Gehorsam gegen Gott, 126_{1-37}.

126 1 (Deut. 10 12) „Und nun, Jisrael, nichts verlangt Jahwe, dein Gott, von dir, als ihn, deinen Gott, zu ehren, auf seinen Wegen zu wandeln, ihn zu lieben [2]) und ihn anzubeten aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele, 2 (13) sein Gesetz und seine Satzungen, die ich dir heute vorlege, zu beobachten, zu deinem Besten. 3 (14) Siehe, Jahwes, deines Gottes, ist der Himmel und der Himmel der Himmel sowie auch die Welt und was immer auf ihr ist. 4 (15) Und doch bevorzugte Jahwe nur eure Väter mit seiner besonderen Liebe und wählte aus allen Völkern ihre Nachkommen nach ihnen, d. i. euch, aus, **wie es eben heute** [3])

[1]) S. 36 b. [2]) Joh. 14, 21. [3]) Vgl. 119, 53 d.

der Fall ist. 5 (16) Darum legt ab alle niedrige Gesinnung und zeigt euch nicht mehr hartnäckig. 6 (17) Denn Jahwe, euer Gott, ist der höchste Gott und der höchste Herr, der große, starke und wunderbare Gott, der nicht parteiisch ist und nicht Bestechung annimmt; 7 (18) der Recht schafft der Waise und der Witwe und den Fremdling liebt, indem er ihm Brot und Kleidung gibt. 8 (19) Darum liebt auch ihr den Fremdling; denn Fremdlinge seid auch ihr im Lande Ägypten gewesen. 9 (20) Jahwe, deinen Gott, sollst du ehren und ihn anbeten und ihm anhangen und nur bei s e i n e m Namen schwören. 10 (21) Er ist dein Ruhm und er dein Gott, der an dir diese Großtaten und Wunder getan hat, die du mit eigenen Augen sahst."

11 (Deut. 11 1) „Darum l i e b e Jahwe, deinen Gott, und beobachte, was er dir zu beobachten vorschreibt, seine Satzungen und Rechtsnormen und Gebote, allezeit. 12 (2) L e h r e t sie auch heute eure Söhne, die nicht kennen lernten und nicht erlebten die Zucht Jahwes, eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgereckten Arm, 13 (3) seine Zeichen und seine Taten, die er in Ägypten vollbracht hat am Pharao und seinem ganzen Lande, 14 (4) und was er getan hat dem Heere der Ägypter, seinen Rossen und Streitwagen, über welche er das Wasser des Schilfmeeres strömen ließ, als sie euch nachsetzten, und welche er zugrunde gehen ließ, bis auf den heutigen Tag; 15 (5) und was er an euch in der Wüste getan, bis ihr an diesen Ort gelangtet; 16 (6) und was er Datan und Abiram, den Söhnen Eliabs, des Reubeniten, getan hat: wie die Erde ihren Schlund öffnete und sie verschlang sammt ihren Familien und Zelten und allen lebenden Wesen in ihrem Gefolge inmitten ganz Jisraels; 17 (7) denn mit euren eigenen Augen saht ihr das ganze, große Werk Jahwes, das er vollbracht hat. 18 (8) Darum beobachtet sein ganzes Gesetz, das ich euch heute vorlege, damit ihr stark seid und darangehet, das Land zu erobern, in das ihr eben einzieht, um es in Besitz zu nehmen; 19 (9) und damit ihr lange verbleibt auf dem Boder, welchen Jahwe euren Vätern, ihnen und ihren Nachkommen zu geben, geschworen hat, ein Land, das von Milch und Honig fließt. 20 (10) Denn das Land, in welches du einziehst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, aus dem ihr ausgezogen seid, dass, wenn du dein Getreide säst, d u es mit deinem Eimer wie einen Gemüsegarten bewässern musst; 21 (11) sondern das Land, in das i h r einzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land

mit Bergen und Tälern, das vom Regen des Himmels bewässert wird; 22 (12) ein Land, auf das Jahwe, dein Gott, Acht hat, auf dem die Augen Jahwes, deines Gottes, beständig ruhen, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres. 23 (13) Wenn ihr dann eifrig befolgt sein Gebot [1]), das ich euch heute vorlege, nämlich Jahwe, euren Gott, zu lieben und ihn anzubeten aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele, 24 (14) und er dafür den Regen eures Landes zur rechten Zeit gewährt, Frühregen und Spätregen, dass d u dein Getreide, deinen Most und dein Öl einsammeln kannst, 25 (15) und auch Kraut auf deinem Felde für dein Vieh wachsen lässt, so dass du dich satt essen kannst, 26 (16) darn h ü t e t e u c h, dass euer Herz sich nicht betöre und ihr abweichet und Aftergötter anbetet und vor ihnen niederfallet 27 (17) und Jahwes Zorn gegen euch entbrenne, so dass er den Himmel verschließt und es keinen Regen gibt und der Boden seinen Ertrag nicht liefert und ihr schnell verschwindet aus dem herrlichen Lande, das Jahwe euch geben will. 28 (22) Wenn ihr aber wirklich befolgt dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege, indem ihr Jahwe, euren Gott, liebt und nur auf seinen Wegen wandelt und ihm anhangt, 29 (23) dann wird Jahwe alle diese Völker vor euch her verdrängen, so dass ihr in den Besitz von Völkern eintretet, die größer und stärker sind als ihr. 30 (24) Jeder Ort, auf den eure Fußsohle tritt, wird euch gehören, von der Wüste bis zum Lebanon, vom Flusse [2]) bis zum Westmeer [3]) wird euer Gebiet reichen. 31 (25) Niemand wird euch Stand halten; Furcht und Schrecken vor euch wird Jahwe, euer Gott, dem ganzen Lande einflößen, das ihr betretet, sowie er euch verheißen hat."

32 (26) „Siehe, ich lege euch heute zur Auswahl vor: Segen und Fluch; 33 (27) den Segen, falls ihr das Gesetz Jahwes, eures Gottes, das ich heute euch vorlege, befolgt; 34 (28) und den Fluch, falls ihr das Gesetz Jahwes, eures Gottes, nicht befolgt, sondern abweicht von dem Wege, den ich heute euch vorschreibe, indem ihr Aftergöttern nachgeht, die ihr bisher nicht kanntet. 35 (29) Wenn d i c h Jahwe, dein Gott, einführt in das Land, in welches du einziehst, um es in Besitz zu nehmen, dann bring den Segen am Berge Gerissim und den Fluch am Berge Ebal an. 36 (31) Wenn ihr also über den Jordan zieht und darangeht, das Land, das Jahwe, euer Gott, euch gibt, in Besitz zu nehmen und es dann wirklich

---

[1]) Matt. 22, 38; Mark. 12, 30. [2]) Jordan. [3]) Mittelländisches Meer.

besitzet und darin wohnt, 37 (32) dann beobachtet genau alle Satzungen und Rechtsnormen, die **ich** euch heute vorlege."

§ 138. Religiöses Recht[1]), 12_{71}–$_{106}$.

127 (Deut. 12) 1 „Dies sind die Satzungen und Rechtsnormen, die ihr genau beachten sollt in dem Lande, das Jahwe, der Gott deiner Väter, dir gegeben hat, damit du es besitzest, solange ihr auf diesem Boden lebet:"

1. Ausrottung des Götzendienstes und Beobachtung der zentralen Kultstätte.

2 „Vernichten sollt ihr alle Orte, wo die Völker, die ihr verdränget, ihre Götzen anbeteten, auf den hohen Bergen, auf den Hügeln und unter jeglichem grünen Baume. 3 Reißt nieder ihre Altäre[2]) und zerbrecht ihre Säulen. Ihre Ascheren verbrennet im Feuer und ihre Baalsbilder zerhaut und lasst, was an sie erinnert, vom betreffenden Orte verschwinden. 4 Handelt nicht auf gleiche Weise Jahwen, eurem Gotte, gegenüber; 5 sondern den Ort, welchen Jahwe, euer Gott, unter allen Stämmen auserwählt, um dort mit seiner Majestät gegenwärtig zu sein, sollt ihr aufsuchen; dorthin sollt ihr kommen 6 und dorthin sollt ihr bringen eure Brandopfer und eure Schlachtopfer und euren Zehent, eure vorzüglichste Gabe, und eure gelobten und freiwilligen Opfer und die Erstgeburten eures Rindes und Kleinviehs. 7 Dort sollt ihr essen vor Jahwen, eurem Gotte[3]), und dort euch gütlich tun, ihr und eure Familien, ob allen Glückes, womit Jahwe, dein Gott, dich gesegnet hat."

8 (20) „Wenn Jahwe, dein Gott, dein Gebiet weit macht, wie er dir verheißen hat, und du denkst: ‚Ich will Fleisch essen', weil es dich gelüstet, Fleisch zu essen, so darfst du Fleisch essen, wo immer[4]) du willst. 9 (21) Wenn dir zu ferne ist der Ort, den Jahwe, dein Gott, erwählen wird, um dort mit seiner Majestät gegenwärtig zu sein, so schlachte von deinem Rinde und von deinem Kleinvieh, das Jahwe dir gegeben hat, wie ich dir vorschreibe, und iss in deinen Provinzstädten, wo immer du willst. 10 (22) Nur wie die Gazelle gegessen wird und der Hirsch, so darfst du es

[1]) Die Dreiteilung dieser Gesetzessammlung nach Fillion ist der Übersichtlichkeit halber beibehalten; streng logisch ist sie nicht (vgl. V. 127, 25—30 u. 128, 4—9). [2]) Vgl. 124, 5. 24. [3]) Gemeint sind die Opfermahlzeiten, ein Vorbild der heiligen Kommunion. [4]) Wörtlich: „nach eigenem Belieben", vgl. Ehrl.

essen. Der Unreine so gut wie der Reine darf davon essen. 11 (23) Nur darfst du unter keiner Bedingung das Blut genießen; denn das Blut ist das Leben, du aber darfst nicht das Leben mit dem Fleische[1]) genießen. 12 (24) Du darfst es nicht genießen; auf die Erde sollst du es schütten wie Wasser. 13 (25) Genieße es nicht, damit es dir und deinen Nachkommen nach dir wohl ergehe, wenn du tust, was Jahwen gefällt. 14 (26) Nur deine Opfergaben, die dir obliegen, und deine Gelübdeopfer musst du nehmen und an den Ort bringen, den Jahwe auserwählen wird, 15 (27) und deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, am Altare Jahwes, deines Gottes, herrichten. Das Blut deiner Schlachtopfer werde am Altare Jahwes, deines Gottes, ausgegossen, das Fleisch werde gegessen. 16 (28) Vernimm und befolge alle diese Gebote, die ich dir heute vortrage, damit es dir und deinen Nachkommen nach dir immerdar wohlergehe, wenn du tust, was Jahwen, deinem Gotte, wohlgefällig ist."

17 (29) „Wenn Jahwe, dein Gott, die Völker ausrottet, die du vor dir her zu verdrängen dich anschickst, und du sie wirklich verdrängst und in ihrem Lande deinen Wohnsitz aufschlägst, 18 (30) dann hüte dich, nachdem sie vor dir her vernichtet sind, ihrem Beispiele folgend, dich fangen zu lassen und von ihnen zu lernen, indem du sagst: ‚Wie diese Völker ihre Götter ehrten, so will auch ich es tun.' 19 (31) Handle nicht so Jahwen, deinem Gotte, gegenüber; denn nur, was Jahwen ein Greuel ist, tun sie ihren Göttern; verbrennen sie doch sogar ihre eigenen Söhne und Töchter ihren Göttern zuliebe im Feuer."

2. Verfahren gegen die falschen Propheten und Verführer zum Götzendienste.

20 (Deut. 13 2) „Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder einer, der Traumgesichte sieht, besonders hervortritt[2]), und er bestimmt dir ein Wunderzeichen, 21 (3) und das Wunderzeichen trifft ein, das er dir verheißen hat mit der Aufforderung: ‚Lasst uns andern Göttern nachgehen und sie verehren,' 22 (4) so höre nicht auf die Worte jenes Propheten oder auf jenen Mann, der sich der Traumgesichte rühmt; denn Jahwe, euer Gott, stellt euch auf die Probe, um zu sehen, ob ihr ihn aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele liebt. 23 (5) Jahwen, eurem Gotte, gehet nach, i h n verehrt und s e i n e

[1]) D. h.: du darfst kein lebendes Tier gleich den Raubtieren genießen (Mosche 9, 4). [2]) Beachte den hebr. Ausdruck u. vgl. Ehrl.

Gebote beobachtet, ihm gehorchet, ihn betet an, ihm hanget an. 24 (6) Jener Prophet aber oder jener Mann, der sich der Traumgesichte rühmt, werde getötet; denn er hat Unzutreffendes[1]) geredet über Jahwe, euren Gott, der euch aus dem Lande Ägypten herausgeführt und vom Zustande der Knechtschaft erlöst hat, um dich abzulocken vom Wege, den Jahwe, dein Gott, dir zu gehen befohlen hat; tilge also den Bösewicht aus deiner Mitte aus."

25 (7) „Wenn dein leiblicher Bruder oder dein Sohn oder deine Tochter oder das Weib, das du liebst, oder dein Freund, der dein zweites Ich ist, im geheimen dich verleiten will, indem er sagt: ‚Lasst uns hingehen und andere Götter verehren,' die ihr, du und deine Vorfahren, bisher nicht gekannt habt, 26 (8) von den Götzen der Völker, die um euch herum wohnen, die euch nahe sind oder die ferne von euch sind, von einem Ende der Erde bis zum andern, 27 (9) so willfahre ihm nicht und höre nicht auf ihn. Schone seiner nicht und habe kein Mitleid; verheimliche seine Schuld nicht, 28 (10) sondern töte ihn, denn dir selbst obliegt es in erster Linie, ihn zu töten, und dem übrigen Volke in zweiter Linie. 29 (11) Steinige ihn also, dass er stirbt; denn er hat versucht, dich abzulocken von Jahwen, deinem Gotte, der dich aus dem Lande Ägypten und aus dem Zustand der Knechtschaft befreit hat, 30 (12) damit jeder Israelit es höre und beherzige[2]) und nicht fortfahre, also schlecht zu handeln in deiner Mitte[3])."

31 (13) „Wenn du von einer der Städte, welche dir Jahwe, dein Gott, geben will, damit du dort wohnest, Folgendes hörst: 32 (14) ‚Es sind teuflische[4]) Männer aus deiner Mitte ausgegangen und haben die Bewohner ihrer Stadt also verlockt: Lasst uns hingehen und andere Götter verehren', die ihr bisher nicht gekannt habt, 33 (15) und du forschest nach und untersuchst und fragst genau und findest, dass die Sache sich wirklich so verhält, d. h. dass dieser Greuel in deiner Mitte wirklich verübt wurde, 34 (16) so schlage die Bewohner jener Stadt nach dem Schwertrecht, banne sie und alles, was in ihr ist, und auch ihr Vieh nach dem Schwertrecht; 35 (17) aber alle ihre Beute sammle mitten auf ihren Marktplatz und verbrenne die Stadt und alle ihre Beute nach Anordnung Jahwes, deines Gottes, dass sie zum ewigen Schutthügel werde und nimmermehr aufgebaut werde. 36 (18) Nichts bleibe von dem

[1]) Beachte den spätebräischen Ausdruck (vgl. Ehrl. u. 129, 59). [2]) Hebr.: „und sich fürchte" (Verwechslung ähnlicher Wörter). [3]) Vgl. 128, 4—9. [4]) Belijjaal (Belial; vgl. Jesch. 44, 9 f) bedeutet: Nichtsnutz.

Gebannten an deiner Hand haften, auf dass Jahwe ablasse von seinem glühenden Zorne und dir Erbarmen gewähre und sich deiner erbarme und dich mehre, wie er deinen Vätern geschworen hat, 37 (19) falls du auf Jahwe, deinen Gott, hörst, indem du seine Gebote beobachtest, die ich dir heute vorlege; indem du tust, was Jahwen, deinem Gotte, gefällt."

3. Verbot heidnischer Bräuche bei Todesfällen.

38 (Deut. 14 1) „Ihr seid Kinder Jahwes, eures Gottes [1]). Macht euch also keine Einschnitte und bringt zwischen euren Augen um eines Toten willen keine Glatze an. 39 (2) Denn du bist ein Jahwe, deinem Gotte, heiliges Volk; hat doch Jahwe dich auserwählt, dass du ihm vor allen übrigen Völkern, die auf der Erde es gibt, zum Eigentumsvolk werdest."

4. Vorschrift betreffs der reinen und unreinen Tiere.

40 (3) „Iss nicht [2]) Abscheuliches. 41 (4) Dies sind die Tiere, die du essen darfst: Rind, Schaf, Ziege, 42 (5) Hirsch, Gazelle, Damhirsch, Steinbock, Antilope, Wildochs und Wildziege; 43 (6) alle Vierfüßler, die gespaltene Hufe und einen Riss zwischen beiden Hufen haben und zugleich Wiederkäuer sind unter den Tieren, die dürft ihr essen. 44 (7) Nur folgende von den Wiederkäuern und von den Tieren mit gespaltenen und zerissenen Hufen dürft ihr nicht essen: das Kameel, den Hasen, den Klippdachs, weil sie zwar Wiederkäuer sind [3]), aber keine gespaltenen Hufe haben — unrein sind sie für euch! —, 45 (8) und das Schwein, weil es zwar gespaltene und zerrissene Hufe hat, aber kein Wiederkäuer ist — unrein ist es für euch! —; von ihrem Fleische dürft ihr nicht essen und ihr Aas dürft ihr nicht anrühren. 46 (9) Folgende dürft ihr von allen Wassertieren essen: alles, was Flossen und Schuppen hat, dürft ihr essen; 47 (10) was immer aber Schuppen und Flossen nicht hat, dürft ihr nicht genießen; unrein ist es für euch. 48 (11) Alle reinen Vögel dürft ihr essen. 49 (12) Doch folgende von ihnen dürft ihr nicht essen: den Adler, den Bartgeier, den Geier, 50 (13) die Weihe und den Falken nach

[1]) Vgl. Ex. 4, 22; Hosch. 11, 1. Ehrlich meint, dass dieser Satz Joh. 1, 17 entkräfte. Er darf natürlich vom Standpunkt des Judentums nicht anders schreiben. Vgl. Gen. 6, 2 (die Seiten: Gotteskinder) und Gen. 10 u. Matt. 5, 45 (alle Menschen: Kinder Gottes) und Hebr. 8, 5; 10, 1. [2]) Zu V. 40 bis 57 vgl. 82, 2—23. [3]) D. i. zu sein scheinen.

seinen Arten, 51 (14) alle Raben nach ihren Arten, 52 (15) den Strauß, die Schwalbe, die Möve und den Habicht nach seinen Arten, 53 (16) das Käuzchen, den Uhu und die Eule, 54 (17) den Pelikan, den Sturzpelikan und den Erdgeier, 55 (18) den Storch und den Regenpfeifer nach seinen Arten, den Wiedehopf und die Fledermaus; 56 (19) auch alles geflügelte Gewimmel[1]) ist unrein für euch; nicht dürfen diese Arten gegessen werden. 57 (20) Nur reine Vögel dürft ihr essen. 58 (21) Gefallene Tiere dürft ihr nicht essen[2]). Dem Fremdling, der in deinen Provinzstädten wohnt, magst du sie zu essen geben oder dem Ausländer verkaufen; denn ein Jahwen, deinem Gotte, heiliges Volk bist du. Das Böcklein darfst du nicht essen, solange es an der Mutterbrust saugt."

5. Vorschriften über den Zehent.

59 (22) „Verzehnte genau allen Ertrag[3]) deines Getreides, das aufs Feld gekommen ist, Jahr für Jahr, 60 (23) und iss vor Jahwen, deinem Gotte, am Orte, den er auserwählen wird, um daselbst seine Majestät gegenwärtig sein zu lassen, den Zehent von deinem Getreide und Most und Öl und die Erstgeburten deines Rindes und Kleinviehs, damit du Jahwe, deinen Gott, allezeit verehren lernest[4]). 61 (24) Und wenn dir der Weg zu weit ist, als dass du es dahinbringen könntest, weil von dir zu weit entfernt ist der Ort, welchen Jahwe auserwählen wird, um dort gegenwärtig zu sein — denn Jahwe, dein Gott, wird dich segnen! —, 62 (25) so verkaufe es und nimm das Geld behutsam mit dir und begib dich so an den Ort, den Jahwe, dein Gott, auserwählen wird, 63 (26) und kaufe für das Geld, was immer du willst, an Rind und Kleinvieh und Wein und Rauschtrank, kurz von allem, was du willst, und iss dort vor Jahwe, deinem Gotte, und tue dir gütlich, du und deine Familie; 64 (27) auch **den Lewiten**[5]), der in deinen Provinzstädten wohnt, darfst du nicht im Stiche lassen, weil er keinen Anteil am Erbbesitz bei dir hat.

---

[1]) Insekten. [2]) Vgl. 82, 40; 88, 14; Lev. 22, 8; Jech. 44, 31, wo nur den Priestern solche zu essen verboten wird (älteste Form). Ex. 22, 30 wird den Israeliten verboten, Fleisch von Tieren zu essen, die von wilden Tieren zerrissen wurden (Mittelstufe; obige Form ist die jüngste). [3]) Vgl. 96, 30; 106, 21. [4]) Vgl. 127, 5—7. 85 f; Dt. 12, 18 f. [5]) Vgl. 128, 28; 129, 109 f; Dt. 12, 12. 18 f; Neh. 10, 38 ff.

65 (28) Nach je drei Jahren[1]) sollst du den ganzen Zehent deines Ertrages im betreffenden Jahre ausheben und in deinen Provinzstädten lassen; 66 (29) dann komme **der Lewit**[2]), weil er keinen Anteil am Erbbesitz bei dir hat, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Provinzstädten wohnen, um sich satt zu essen, auf dass Jahwe, dein Gott, dich segne bei jeglichem Geschäfte, das du unternimmst."

6. Vorschriften über das Erlassjahr.

67 (Deut. 15 1) „Nach je sieben Jahren sollst du Erlass[3]) gewähren. 68 (2) Und zwar ist dies das Erlassgesetz: Wer immer an jemanden eine Forderung hat, der dränge seinen Nächsten nicht; denn man hat auf Jahwes Anordnung Erlass ausgerufen. 69 (3) Den Ausländer magst du drängen[4]); wenn du aber an deinen Volksgenossen eine Forderung hast, darfst du nicht drängen; 70 (4) wird es doch bei dir keinen Armen geben, denn Jahwe, dein Gott, wird dich segnen im Lande, das er dir als erblichen Besitz übergibt, 71 (5) doch nur, wenn du wirklich auf Jahwe, deinen Gott, hörst, indem du genau dieses ganze Gesetz befolgst, das ich dir heute vortrage. 72 (6) Ja, Jahwe, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen hat, so dass du vielen Völkern auf Pfand leihen kannst, während du nicht auf Pfand zu borgen brauchst, und über viele Völker die Herrschaft erlangen wirst, während sie nicht über dich die Herrschaft erlangen."

73 (7) „Wenn dann ein Armer bei dir sein wird, irgend einer deiner Volksgenossen in irgend einer deiner Provinzstädte in deinem Lande, das Jahwe, dein Gott, dir geben wird, verhärte dein Herz nicht und verschließ nicht deine Hand vor deinem armen Volksgenossen, 74 (8) vielmehr öffne ihm deine Hand und leihe ihm auf Pfand, soviel er braucht zur Beschaffung dessen,

---

[1]) Dieses Gesetz ist eine jüngere Ergänzung zu V. 59—64, indem es vorschreibt, den Zehent jedes dritten und sechsten Jahres, das davon das „Zehentjahr" heißt (129, 109 ff) ganz unter die Armen in der Provinz zu verteilen (ohne einen Teil für Opfermahlzeiten am Heiligtum zu verwenden). Diese Vorschrift ist älter als 106, 21 ff und Neh. 10, 38. Vgl. Mosche 96, 30. [2]) Vgl. 128, 28; 129, 109 f; Deut. 12, 12. 18 ff; Neh. 10, 38 ff. [3]) Vgl. 95, 1—7; 133, 6; Ex. 23, 10 f; Lev. 25, 20 ff. [4]) Dieses Gesetz weicht stark ab vom christlichen Gesetz (Matt. 5, 43—48; Luk. 6, 35) und auch vom altmosaischen (es findet sich in Exodus, Leviticus, Numeri nicht).

was ihm fehlt. 75 (9) Hüte dich, dass in dir nicht der teuflische [1]) Gedanke entstehe und du sagest: ‚Es naht das siebente Jahr, das Erlassjahr,‘ und neidisch bist gegen deinen armen Volksgenossen und ihm nichts gibst, so dass er wider dich zu Jahwen ruft und Sünde auf dir lastet. 76 (10) Gib ihm vielmehr und sei nicht verdrießlich, wenn du ihm gibst; denn gerade deswegen wird dich Jahwe, dein Gott, segnen bei allen deinen Werken und bei allen deinen Geschäften. 77 (11) Denn es wird nicht an Armen fehlen im Lande. Daher befehle ich dir heute also: Öffne weit deine Hand deinem Volksgenossen, deinem Dürftigen, deinem Armen im Lande!“

7. Vorschriften betreffs der hebräischen Sklaven.

78 (12) „Wenn sich dein Volksgenosse, der Hebräer [2]) — oder die Hebräerin —, dir verkauft, so diene er dir sechs Jahre, aber im siebenten Jahre musst du ihn aus deiner Botmäßigkeit frei lassen. 79 (13) Und wenn du ihn aus deiner Botmäßigkeit freilässest, darfst du ihn nicht leer entlassen, 80 (14) sondern musst ihm gegenüber dich edel erweisen [3]). Von den Erzeugnissen deines Kleinviehs und vom Ertrag deiner Tenne und deiner Kelter, je nachdem dich Jahwe, dein Gott, segnet, sollst du ihm geben 81 (15) und bedenken, dass du selbst Knecht gewesen bist im Lande Ägypten [4]), und dass dich Jahwe, dein Gott, erlöst hat. Darum lege **ich** [5]) dir heute dieses Gebot vor. 82 (16) Wenn er aber zu dir sagt: ‚Ich will von dir nicht fortgehen, denn ich liebe dich und deine Familie, weil es mir gut geht bei dir,‘ 83 (17) dann nimm den Pfriemen und stoße ihn durch sein Ohr und durch die Türe, so dass er auf immer dein Sklave ist. Auch mit deiner Magd verfahre so. 84 (18) Es komme dich nicht hart an, wenn du ihn aus deiner Botmäßigkeit frei entlässest; denn er hat dir sechs Jahre hindurch den gleichen Dienst wie ein Taglöhner geleistet, und Jahwe, dein Gott, hat dich gesegnet in allem, was du unternahmst.“

8. Vorschriften betreffs der Erstgeburten des Rindes und Kleinviehs.

85 (19) „Jegliche männliche Erstgeburt, die dir unter deinem Rind und Kleinvieh geworfen wird, sollst du Jahwen, deinem

[1]) Vgl. V. 32. [2]) Vgl. 60, 7—11; Lev. 25, 44. [3]) Man beachte den spät-hebräischen Ausdruck („aufhalsen“, dem entlassenen Sklaven viel mitgeben). [4]) 129, 76. [5]) Der geschichtliche Mosche kennt das Wörtchen „ich“ nicht, sondern spricht nur von Jahwen als Gesetzgeber.

Gotte, weihen. Mit deinem erstgeborenen Stier darfst du nicht arbeiten, und dein erstgeborenes Schaf darfst du nicht scheren [1]). 86 (20) Vor Jahwen, deinem Gotte, musst du sie verzehren, Jahr für Jahr, an dem Orte, den Jahwe auserwählen wird, du und deine Familie. 87 (21) Sind sie aber bresthaft, lahm oder blind, kurz mit irgend einem argen Fehler behaftet, so darfst du sie nicht Jahwen, deinem Gotte, zu Ehren schlachten, 88 (22) sondern du musst sie in deinen Provinzstädten verzehren, ob rein ob unrein, wie den Hirsch und die Gazelle. 89 (23) Nur ihr Blut darfst du nicht genießen; auf den Boden sollst du es schütten wie Wasser."

9. Vorschriften betreffs der drei Hauptfeste.

90 (Deut. 16 1) „Achte auf den Monat Abib [2]) und halte **Ostern** Jahwe, deinem Gotte, zu Ehren; denn im Monat Abib hat dich Jahwe, dein Gott, des Nachts aus Ägypten herausgeführt. 91 (2) Schlachte also das Paschalamm Jahwen, deinem Gotte, zu Ehren an dem Orte, den Jahwe auserwählen wird, um daselbst seine Majestät gegenwärtig sein zu lassen. 92 (3) Du darfst nicht Gesäuertes, d. i. gemeines [3]) Brot, dazu essen, um dein Leben lang des Tages deines Auszuges aus dem Lande Ägypten zu gedenken. 93 (4) Sieben Tage lang darf sich in deinem ganzen Bereiche kein Sauerteig finden, und vom Fleische, womit du am Abend des ersten Tages Mahlzeit hältst, darf nichts bis zum Morgen übrig bleiben. 94 (5) Du darfst das Paschalamm [4]) nicht in irgend einer deiner Provinzstädte, die Jahwe, dein Gott, dir geben wird, schlachten; 95 (6) sondern an dem Orte, den Jahwe, dein Gott, auserwählen wird, um dort seine Majestät gegenwärtig sein zu lassen, sollst du das Paschalamm am Abend des Festes deines Auszugs aus Ägypten schlachten. 96 (7) Du wirst es kochen und essen an dem Orte, den Jahwe, dein Gott auserwählt, und am Morgen magst du dich wenden und dich in deine Zelte [5]) begeben. 97 (8) Sieben [6]) Tage sollst du Ungesäuertes essen und am siebenten Tage ist Festversammlung zu Ehren Jahwes, deines Gottes. Nicht darfst du irgend ein Geschäft verrichten."

---

[1]) Vgl. V. 6; 106, 15—18; Ex. 13, 2; 34, 19 f; Dt. 12, 17. [2]) Aus diesem archaistischen Namen darf man nicht auf hohes Alter der jetzigen hebräischen Textform schließen (vgl. den Syrismus missat = „gemäß" in V. 99). Vgl. 92, 3; 114, 12 ff; Ex. 12, 18; 23, 15; 34, 18. [3]) D. i. gesäuertes. [4]) Vgl. 56, 13 f. [5]) Das Paschafest war eine nächtliche Feier; die Zelte vor den Mauern Jeruschalems sind gemeint, wo die Pilger wohnten. [6]) Hebr.: „sechs" (so! vgl. Ex. 12, 16; 13, 6).

98 (9) „Sieben Wochen wirst du für dich zählen[1]; von der Zeit an, da man die Sichel an die Halme legt, wirst du die sieben Wochen zu zählen beginnen. 99 (10) Dann wirst du Jahwen, deinem Gotte, zu Ehren das **Wochenfest** begehen, gemäß[2] der freiwilligen Gabe, die du geben kannst, je nachdem dich Jahwe, dein Gott, segnet, 100 (11) und dir vor Jahwen, deinem Gotte, gütlich tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und **der Lewit,** der in deinen Provinzstädten wohnt, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die es bei dir gibt, an dem Orte, welchen Jahwe, dein Gott, auserwählen wird, dort gegenwärtig zu sein, 101 (12) und dich erinnern, dass du ein Knecht in Ägypten gewesen bist, und diese Gesetze genau beobachten."

102 (13) „Das **Hüttenfest** wirst du sieben Tage lang feiern, wenn du den Ertrag deiner Tenne und deiner Kelter eingeheimst hast, 103 (14) und dir gütlich tun an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und **der Lewit** und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Provinzstädten wohnen. 104 (15) Sieben Tage lang sollst du Jahwen, deinem Gotte, zu Ehren Fest halten an dem Orte, den Jahwe erwählen wird; denn Jahwe, dein Gott, wird dich segnen in allem Bodenertrag und in allem, was du unternimmst; darum sei nur fröhlich."

105 (16) „Dreimal also im Jahre soll alles Männliche in dir Jahwen, deinen Gott, besuchen[3] an dem Orte, den er auserwählen wird: am Feste des Ungesäuerten, am Wochenfest und am Hüttenfest, und zwar soll man Jahwe nicht mit leeren Händen besuchen, 106 (17) sondern jeder mit einer seinem Vermögen entsprechenden Gabe, je nach dem Segen, den Jahwe, dein Gott, dir gewährt."

§ 139. Staatsrecht, 128_{1-97}.

1. Einsetzung und Unterweisung der Richter.

128 (Deut. 16 18) „Richter[4] und Beamte sollst du dir bestellen in allen deinen Provinzstädten, die Jahwe, dein Gott, dir nach deinen Stämmen übergeben wird, auf dass sie das Volk gerecht richten. 2 (19) Das Recht darfst du nicht beugen, auch auf keine Person Rücksicht nehmen und kein Geschenk annehmen; denn das Geschenk ermutigt Schlauköpfe und lässt der Gerechten Sache in schiefem Lichte erscheinen. 3 (20) Nach Gerechtigkeit, ja nach

[1]) 92, 13 ff; 114, 21 ff; Ex. 23, 17; 34, 23. [2]) Man beachte im Hebräischen den Syrismus (missat). [3]) Ex. 23, 17; 34, 23. [4]) Vgl. 58, 35 ff; 119, 14.

Gerechtigkeit strebe, auf dass du lebest und im Besitze des Landes bleibest, welches Jahwe, dein Gott, dir geben will."

2. Der Götzendienst als staatliches Verbrechen.

4 (Deut. 17 2) „Wenn also in deiner Mitte in irgend einer deiner Provinzstädte, die Jahwe, dein Gott, dir geben wird, jemand, ob Mann oder Weib, sich findet, der tut, was Jahwen, deinem Gotte, missfällt, indem er den Bund mit ihm übertritt 5 (3) und hingeht und Aftergötter verehrt und sie anbetet, z. B. die Sonne oder den Mond oder das übrige Himmelsheer [1]), was **ich** [2]) dich nicht gelehrt habe, 6 (4) und es wird dir hinterbracht und du nimmst Kenntnis davon und untersuchst genau und findest, dass die Sache wirklich und sicher sich so verhält, d. i. dass dieser Greuel in Jisrael wirklich geschehen ist, 7 (5) dann lass jenen Mann oder jenes Weib, die diesen Frevel begangen haben, zum Tore deiner Stadt hinausführen und steinige sie, dass sie sterben. 8 (6) Auf Grund der Aussage von zwei oder drei Zeugen [3]) werde der des Todes Schuldige getötet; nicht darf er auf Grund der Aussage nur eines Zeugen getötet werden. 9 (7) Den Zeugen obliegt es in erster Linie, ihn zu töten, und dem übrigen Volke erst in zweiter Linie. So sollst du den Bösewicht aus deiner Mitte austilgen."

3. Vorschrift betreffs schwieriger Rechtsfälle.

10 (8) „Wenn dir ein Fall ganz außerordentlich erscheint betreffs Entscheidung über Blutschuld, Rechtszweifel und absichtlichen Totschlag [4]), d. h. wenn es sich um zweifelhafte Fälle bei deinen Provinzgerichten handelt, so mach dich auf und begib dich an den Ort, den Jahwe, dein Gott, auserwählen wird, 11 (9) und geh zu den **lewitischen** [5]) Priestern und zu dem jeweiligen Richter und frage sie um Auskunft über den Rechtsfall. 12 (10) Dann ver-

[1]) Hiezu bemerkt Ehrlich, der gleich Delitzsch 120, 19 (s. zu dieser Stelle) ganz missversteht: „Selbst die Anbetung der Gestirne, auf die JHVH die Heiden gewissermaßen (so!) angewiesen hat (wo?), wird den Israeliten als Götzendienst angerechnet." Schon Mosche 1, 1 schließt eine solche Auffassung aus. [2]) Vgl. 127, 81. [3]) Vgl. V. 58. [4]) Vgl. Ehrlich u. 118, 53. [5]) Dieses Beiwort hat das Wort „Priester" besonders in exilischer und nachexilischer Zeit, wo sich Nicht-Lewiten zum Gottesdienst herandrängen konnten; vgl. Jir. 33, 18. 21 f; Jech. 43, 19; 44, 15; Esr. 2, 59 ff; 10, 15; Neh. 7, 63 ff. Die Priester sollten über religiöse Dinge, die Richter über Rechtsstreitigkeiten entscheiden. Die Entscheidung der Priester heißt tora „Weisung", die der Richter mischpat „Urteil", „Rechtsentscheidung".

fahre gemäß der Entscheidung, die sie dir von jenem Orte aus, den Jahwe, dein Gott, erwählen wird, geben, und beobachte genau ihre Weisung. 13 (11) Gemäß der priesterlichen Weisung, die man dir geben wird, und der richterlichen Entscheidung, die man dir mitteilen wird, wirst du vorgehen. Nicht darfst du abweichen von der Auskunft, die sie dir geben, weder nach rechts noch nach links. 14 (12) Wer aber so vermessen ist, dass er auf den Priester, der dort ständig Jahwen, deinem Gotte, dient, oder auf den Richter nicht hört, der ist des Todes schuldig. So sollst du den Frevler aus Jisrael austilgen. 15 (13) Das übrige Volk aber höre und beherzige es [1]), auf dass man nicht fürder vermessen sei."

4. Das Königsgesetz.

16 (14) „Wenn du in das Land kommst, das Jahwe, dein Gott, dir geben wird, und du es in Besitz nimmst, und darin deinen Wohnsitz aufschlägst und denkst: ‚Ich will einen König über mich setzen gleich allen Völkern, die um mich herum wohnen,' 17 (15) so sollst du über dich zum König setzen, wen Jahwe, dein Gott, auserwählt. **Aus der Mitte deiner Volksgenossen** sollst du einen König über dich setzen; nicht darfst du über dich einen Fremden setzen, der nicht dein Volksgenosse ist. 18 (16) Nur soll er sich nicht viele Pferde halten, auch nicht etwa **das Volk wieder nach Ägypten ziehen lassen,** um viele Pferde zu bekommen, denn Jahwe hat betreffs euer vor, dass ihr nicht mehr auf diesem Wege zurückkehrt. 19 (17) Auch halte er sich nicht viele Weiber, auf dass sein Herz nicht abfalle; ebenso häufe er sich nicht allzusehr Silber und Gold. 20 (18) Wenn er dann auf dem Throne seiner Herrschaft sitzt, lasse er von dieser Tora unter Aufsicht der **lewitischen** [2]) Priester eine Abschrift anfertigen. 21 (19) Er habe sie stets bei sich und lese darin alle Tage seines Lebens, damit er sich gewöhne, Jahwe, seinen Gott, zu ehren, indem er alle Verordnungen dieses Gesetzes befolgt und auch diese Vorschriften beobachtet, 22 (20) nämlich dass er sich nicht höher dünke als seine Volksgenossen und von diesem Gesetze nicht abweiche, weder nach rechts noch nach links, auf dass er lange verbleibe auf seinem Throne, er und seine Nachkommen, in Jisraels Mitte."

5. Rechte der Priester und Lewiten.

23 (Deut. 18 1) „Die **lewitischen** [2]) Priester, der ganze Stamm

[1]) Vgl. 127, 31. [2]) Vgl. V. 11.

Lewi, sollen keinen Anteil am Erbbesitz mit Jisrael haben. Von den Leckerbissen Jahwes und seinem Besitze sollen sie leben, 24 (2) aber Erbbesitz soll ihnen inmitten ihrer Brüder nicht zuteil werden: Jahwe selbst ist ihr Erbbesitz, wie er ihnen verheißen hat. 25 (3) Folgendes also ist das Anrecht der Priester: seitens des Volkes, seitens jener, die ein Schlachtopfer, ob Rind oder Schaf, darbringen: man gebe dem Priester die Schulter, die Kinnbacken und den Magen. 26 (4) Die Erstlinge von deinem Getreide, Most und Öl, ebenso die Erstlinge von deiner Schafschur sollst du ihm geben. 27 (5) Denn ihn hat Jahwe, dein Gott, aus allen deinen Stämmen auserwählt, beständig vor ihm zu dienen und in seinem Namen zu segnen, ihn und seine Nachkommen für alle Zeiten. 28 (6) Wenn dann der Lewite aus irgend einer deiner Provinzstädte aus ganz Jisrael, wo er eben als Gast wohnt [1]) — er kann ja hingehen, wohin immer er will! —, kommt 29 (7) und Jahwen, seinem Gotte, dient wie seine übrigen Stammesgenossen, die Lewiten, die dort vor Jahwen Dienst tun, (8) so soll er in gleicher Weise den Lebensunterhalt bekommen."

6. Die wahren und falschen Propheten.

30 (9) „Wenn du in das Land kommst, das Jahwe, dein Gott, dir geben wird, sollst du dich nicht gewöhnen, die abscheulichen Gebräuche jener Völker nachzuahmen. 31 (10) Niemand finde sich bei dir, der seinen Sohn oder seine Tochter ins Feuer wandern lässt, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei, Beschwörung und Zauberei betreibt, 32 (11) Bannformeln hersagt, bei Totengeistern und Wahrsagegeistern Auskunft holt und die Toten befragt. 33 (12) Denn ein Greuel ist Jahwen, deinem Gotte, wer immer solches tut; denn eben wegen dieser Greuel wird Jahwe, dein Gott, jene vor dir her vertilgen. 34 (13) Ganz sollst du zu Jahwen, deinem Gotte, halten. 35 (14) Denn mögen auch jene Völker, die du selbst verdrängen sollst, auf Zeichendeuter und Wahrsager hören [2]), so hat doch dir Jahwe, dein Gott, nicht also gestattet.

[1]) Dieser Vers steht nicht in Widerspruch mit 118, 36—42, wie Ehrlich meint, sondern zeigt nur, dass die Verhältnisse, die dort vorausgesetzt sind, eben andere waren, als die nachexilischen. Dass die Lewiten „im ganzen Lande zerstreut sind, wo sie an den verschiedenen Kultusstädten, den Bamoth, als Priester fungieren" (Ehrlich), sagt der Bibeltext mit keinem Worte. [2]) Dieser Vers besagt nicht, dass Gott den Heiden diese Gebräuche gestattet hat (vgl. 120, 19), sondern warnt nur die Israeliten vor deren Nachahmung. Jisrael soll sie ja verdrängen, weil ihr Sündenmaß voll ist. Vgl. 125, 14.

36 (15) **Einen Propheten**[1] **aus der Mitte deiner Volksgenossen, wie ich es bin, wird dir Jahwe, dein Gott, erstehen lassen, auf ihn sollt ihr hören;** 37 (16) ganz wie du von Jahwen, deinem Gotte, am Berge Horeb am Tage der Versammlung mit den Worten erbeten hast: ‚Ich will nicht länger die Stimme Jahwes, meines Gottes, hören und dieses gewaltige Feuer noch weiter ertragen, um nicht zu sterben,' 38 (17) und wie Jahwe zu mir gesagt hat: ‚Sie haben recht geredet; 39 (18) mitten aus ihren Volksgenossen, wie du bist, will ich ihnen einen Propheten erwecken und meine Worte ihm in den Mund legen, auf dass er zu ihnen rede, was immer ich ihm auftrage. 40 (19) Wer immer dann auf seine Worte, die er in meinem Namen redet, nicht hört, den werde ich selbst zur Verantwortung ziehn. 41 (20) Nur wenn der Prophet sich vermisst, in meinem Namen etwas zu reden, was zu reden ich ihm nicht aufgetragen habe[2], oder wenn er im Namen von Aftergöttern spricht, soll selbiger Prophet sterben.' 42 (21) Wenn du aber bei dir denkst: ‚Wie erkennen wir das Wort, das Jahwe nicht gesprochen hat, 43 (22) das aber der Prophet dennoch im Namen Jahwes spricht?', so wird das Verkündete nicht geschehn, d. h. das Wort, das Jahwe nicht gesprochen hat, wird nicht in Erfüllung gehen. Vermessen hat es der Prophet gesprochen; du brauchst dich davor nicht zu fürchten."

7. Die Zufluchtstädte.

44 (Deut. 19 1) „Wenn Jahwe, dein Gott, die Völker ausrottet, deren Land er dir gibt, und du sie verdrängt und in ihren Städten und Häusern Wohnung genommen hast, 45 (2) dann sollst du drei Städte[3] dir absondern mitten im Lande, das Jahwe, dein Gott, dir zum Besitze gibt. 46 (3) Du wirst dir die Entfernung bemessen und das Gebiet deines Landes, das Jahwe, dein Gott, dir zum Erbbesitz gibt, zu dem Zwecke in drei Kreise teilen, dass jeder Totschläger

[1]) Mose war doch kein Prophet, sondern Führer des Volkes. Beachte hier die freie Auslegung des Toralehrers, der 59, 27 gar als Anlass zur Verheißung des Prophetentums hinstellt, was nicht einmal der in Versen redende Toralehrer von 121, 7 ff gewagt hat, und des letzteren erdichtete Gottesrede 121, 12 ff zu dieser Verheißung umstempelt. In Wirklichkeit ist V. 36 eine messianische Weissagung, die der Toralehrer hier auf das Prophetentum deutet; vgl. Matt. 4, 46; 14, 41; Matt. 17, 5; Luk. 9, 35.; Joh. 8, 26 ff; 12, 50; 14, 10; Apost. 3, 21; 1 Petr. 1, 17. Vgl. auch 127, 81. [2]) Vgl. Matt. 24, 24; Mark. 13, 22; 2 Kor. 11, 13. [3]) Beachte, dass die Städte nicht genannt werden. Vgl. 118, 74—68; Deut. 4, 41 ff; Ex. 21, 13; Josch. 20.

dorthin fliehen kann. 47 (4) Dies ist aber das Gesetz, den Totschläger betreffend, der dorthin flieht, um sein Leben zu erhalten: Wer seinen Nächsten ohne Vorbedacht und ohne seit gestern und ehegestern sein Feind gewesen zu sein, erschlägt, 48 (5) z. B. es geht einer mit seinem Nächsten in den Wald, um Holz zu fällen und seine Hand holt mit der Hacke aus, um den Baum zu fällen und die Hacke geht vom Stiel ab und trifft seinen Nächsten, so dass er stirbt, ein solcher fliehe in eine dieser Städte, um sein Leben zu erhalten, 49 (6) damit [1]) nicht der Bluträcher in seiner Aufregung dem Totschläger nachsetze und ihn einhole, zumal, wenn dessen Weg weit ist, und ihn töte, während es doch kein Rechtsfall ist, bei dem es sich um Todesstrafe handelt. Denn er war ja nicht des Erschlagenen Feind von gestern und ehegestern. 50 (7) Darum befehle **ich** [2]) dir also: drei Städte sondere dir ab. 51 (8) Und wenn Jahwe, dein Gott, dein Gebiet erweitert, wie er deinen Vätern geschworen, und dir das ganze Land gibt, das er dir zu geben deinen Vätern verheißen hat, 52 (9) falls du diese ganze Tora, die ich dir heute vortrage, genau befolgst, indem du Jahwe, deinen Gott, liebst und auf seinen Wegen allezeit wandelst, dann magst du dir noch drei Städte zu diesen dreien hinzufügen [3]), 53 (10) damit in deinem Lande, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt, nicht unschuldiges Blut vergossen werde und so Blutschuld auf dir laste. 54 (11) Wenn aber jemand aus Hass seinem Nächsten aufgelauert, ihn überfallen und geschlagen hat, so dass er starb, und dann in eine dieser Städte flieht, 55 (12) so sollen die Behörden seiner Stadt hinschicken und ihn von dort holen lassen, um ihn in die Gewalt des Bluträchers zu übergeben, auf dass er sterbe. 56 (13) Du darfst seiner nicht schonen, sondern sollst die Verantwortung für das unschuldige Blut aus Jisrael hinwegtilgen, damit es dir wohl ergehe."

[1]) Dies ist der Zweck der Zufluchtstädte, die Blutrache zu verhindern, wo sie nicht am Platz ist. Der Satz „zumal wenn" usw. hat zunächst den Zustand ohne Zufluchtstädte im Auge. Ohne diese wird der Bluträcher umso leichter seinen Zweck erreichen, je weiter sich der Verfolgte von seinem Hause entfernt. Aber auch wenn es Zufluchtstädte gibt, wohnen nicht alle gleichweit von diesen. Darum sollen die Zufluchtstädte so gewählt werden, dass die Entfernung der nächsten für jeden möglichst gering ist. [2]) 127, 81. [3]) Hier fällt der Toralehrer aus der Rolle. Denn nach Deut. 4, 41 ff waren die Zufluchtstädte des Ostjordanlandes schon vor der Eroberung Kenaans bestimmt worden. Der Sprecher lebt also zu einer Zeit, wo das Ostjordanland in fremder Gewalt war, wohl auch das Westjordanland zum Teil (722 wurde es ja auf Jehuda beschränkt). Es ist also wieder die Zeit zwischen Exil und Makkabäerzeit vorausgesetzt.

8. Verbot der Grenzverrückung.

57 (14) „Verrücke nicht die Grenze deines Nächsten, welche die Vorfahren gezogen haben beim Besitze, den du im Lande erhältst, das Jahwe, dein Gott, dir zum Besitze gibt."

9. Von der Zeugenschaft.

58 (15) „Nicht entscheide ein einziger Zeuge gegen jemand, wenn es sich um irgend eine Schuld und irgend ein Vergehen handelt. Nur auf Grund der Aussage von zwei oder drei Zeugen [1]) gelte eine Entscheidung. 59 (16) Wenn ein Kläger gegen jemanden auftritt, um ihn fälschlich [2]) zu verklagen, 60 (17) so sollen die beiden Streitenden vor den jeweiligen Richtern sich stellen. 61 (18) Wenn nun die Richter genau untersuchen und finden, dass der Kläger falsch ist, d. h. dass er seinen Nächsten falsch angeklagt habe, 62 (19) so sollst du ihm tun, was er seinem Nächsten vermeint hat, d. h. du sollst den Bösewicht aus deiner Mitte austilgen, 63 (20) damit die übrigen es hören und beherzigen [3]) und nicht fürder dergleichen Bosheit in deiner Mitte verüben. 64 (21) Du darfst nicht nachsichtig sein: Leben um Leben, Aug um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß [4])."

10. Vom Kriegsdienst und der Kriegführung.

65 (Deut. 20 1) „Wenn du gegen deine Feinde in den Krieg ziehst und bei ihnen Rosse und Streitwagen und Fußvolk zahlreicher findest als bei dir, so fürchte dich dennoch nicht vor ihnen; denn Jahwe, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten geführt hat, ist mit dir. 66 (2) Wenn ihr also zum Kriege auszieht [5]), trete der Priester vor und halte an das Kriegsvolk eine Ansprache, 67 (3) indem er zu ihnen sagt: ‚Höre, Jisrael! Ihr zieht heute in den Krieg wider eure Feinde. Verzagt nicht, fürchtet euch nicht! Zittert nicht, habt keine Angst vor ihnen. 68 (4) Denn Jahwe, euer Gott, ists, der mit euch zieht, um für euch gegen eure Feinde zu kämpfen, um euch Sieg zu verleihen.' 69 (5) Dann sollen die Beamten zum Kriegsvolke also reden: ‚Wer ists, der ein neues Haus gebaut und es noch nicht eingeweiht hat? Er darf gehen und nach Hause zurückkehren, damit er nicht etwa im Kriege umkomme und ein anderer es einweihe. 70 (6) Und wer ists, der einen Weinberg

[1]) 128, 8; Matt. 18, 16; 2 Kor. 13, 1; Hebr. 10, 28. [2]) 127, 24. [3]) 127, 30; 128, 34. [4]) 60, 18; 94, 10; Matt. 5, 38—42. [5]) Die Verse 66—68 scheinen Einschub zu sein; vgl. V. 73.

gepflanzt und ihn noch nicht ausgenützt hat? Er darf gehen und nach Hause zurückkehren, damit er nicht etwa im Kriege umkomme und ein anderer ihn ausnütze. 71 (7) Und wer ists, der sich mit einem Weibe verlobt und es noch nicht heimgeführt hat? Er darf gehen und nach Hause zurückkehren, damit er nicht etwa im Kriege umkomme und ein anderer es heimführe.' 72 (8) Ferner sollen die Beamten zum Kriegsvolke also reden: ‚Wer ists, der Furcht hat und verzagt ist? Der soll gehen und nach Hause zurückkehren, damit er nicht auch seine Genossen verzagt mache, wie er es ist.' 73 (9) Sobald dann die Beamten mit der Rede an das Kriegsvolk fertig sind, sollen die Heeresobersten, die an der Spitze des Kriegsvolkes stehen, den Befehl übernehmen."

74 (10) „Wenn du gegen eine Stadt ziehst, um sie zu bekämpfen, so fordere sie zur Übergabe auf. 75 (11) Wenn sie die Übergabe dir gewährt und die Tore dir öffnet, so soll alles darin befindliche Volk dir zur Frohne verpflichtet und untertan sein. 76 (12) Wenn sie sich aber dir nicht ergibt, sondern dir Widerstand leistet, so belagere sie. 77 (12) Und wenn sie dann Jahwe, dein Gott, in deine Gewalt übergibt, dann töte alles Männliche nach Schwertrecht. 78 (14) Nur die Weiber und Kinder und das Vieh und was sonst noch in der Stadt sich findet, alle ihre Beute, magst du dir nehmen und so die Beute deiner Feinde, die Jahwe, dein Gott, dir ausgeliefert hat, genießen. 79 (15) So sollst du verfahren mit allen Städten, die zu weit von dir entfernt sind, die nicht zu den Städten dieser Völker hier gehören. 80 (16) Aber von den Städten dieser Völker, die Jahwe, dein Gott, als Erbbesitz dir gibt, darfst du keine Seele am Leben lassen, 81 (17) vielmehr musst du sie bannen, wie Jahwe, dein Gott, dir befohlen hat, 82 (18) damit sie euch nicht verleiten, ihre verabscheuungswürdigen Gebräuche nachzuahmen, die sie ihren Götzen zu Ehren beobachten, und ihr euch nicht an Jahwen, eurem Gotte, versündiget."

83 (19) „Wenn du eine Stadt längere Zeit im Kampfe gegen sie belagerst, um sie zu erobern, so verdirb nicht ihre Fruchtbäume, indem du die Axt gegen sie schwingst. Denn von ihnen kann man essen, darum darfst du sie nicht vernichten. Die Bäume des Feldes sind doch keine Menschen, dass sie deiner Belagerung verfielen. 84 (20) Nur solche Bäume, von denen du weißt, dass sie keine essbaren Früchte bringen, die magst du verderben und fällen, um einen Wall gegen die Stadt, die mit dir Krieg führt, aufzubauen, bis sie fällt."

11. Vom Mord, begangen durch unbekannte Hand.

85 (Deut. 21 1) „Wenn ein Erschlagener auf dem Boden, den Jahwe, dein Gott, dir zum Besitze gibt, auf dem Felde liegend gefunden wird, ohne dass man weiß, wer ihn erschlagen hat, 86 (2) so sollen deine Behörden und deine Beamten hinausgehen und die Entfernung von den Städten abmessen, die rings um den Erschlagenen liegen. 87 (3) Von der dem Erschlagenen nächsten Stadt sollen die Behörden eben dieser Stadt eine junge Kuh nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden ist, die noch nicht am Joche gezogen hat. 88 (4) Dann sollen die Behörden derselben Stadt die junge Kuh in einen immerfließenden Fluss führen, der nicht durchwatet noch durchforscht werden kann, und dort im Flusse sollen sie der jungen Kuh das Genick brechen. 89 (6) Hierauf sollen die Behörden eben jener Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten ist, über der jungen Kuh, der man ihm Flusse das Genick gebrochen hat, ihre Hände waschen. 90 (7) Dann sollen sie anheben und sprechen: ‚Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, noch haben wir selbst etwas bemerkt. 91 (8) Vergib deinem Volke Jisrael, das du erlöst hast, Jahwe und lege nicht die Verantwortung für unschuldig Blut deinem Volke Jisrael auf,‘ so wird ihnen die Blutschuld nicht angerechnet werden. 92 (9) Sonst aber musst du die Verantwortung für das unschuldige Blut aus deiner Mitte austilgen; so vollbringst du ein Jahwen wohlgefälliges Werk.“

12. Von der Ehe mit kriegsgefangenen Weibern.

93 (10) „Wenn du gegen deinen Feind in den Krieg ziehst und Jahwe, dein Gott, ihn in deine Gewalt gibt und du von ihm Gefangene machst 94 (11) und unter seinen Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt siehst und dieses liebst, so nimm es dir zum Weibe 95 (12) und bring sie in dein Haus; dort enthülle sie ihr Haupt und pflege ihre Nägel, 96 (13) ziehe die Kleider ihrer Gefangenschaft aus, bleibe unberührt in deinem Hause und beweine ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang. Dann magst du zu ihr eingehen und sie heiraten, dass sie dein Weib sei. 97 (14) Wenn sie dir aber nicht gefällt, musst du sie freilassen. Für Geld darfst du sie nicht verkaufen. Auch darfst du nicht gewalttätig gegen sie sein, weil du sie geschwächt hast.“

§ 140: Privatrecht, 129_{1-110}.

1. Das Recht der Erstgeburt bei Vielweiberei.

129 1 (Deut. 21 15) „Wenn jemand zwei Weiber hat, eines, das ihm lieb, und eines, das ihm gleichgiltig ist [1]), und diese ihm Söhne gebären, die Geliebte wie die gleichgiltig Behandelte, und der Erstgeborene von der gleichgiltig Behandelten stammt, 2 (16) so darf er, wenn er seinen Besitz als Erbe unter seine Söhne verteilt, nicht den Sohn der Geliebten bei Lebzeiten des erstgeborenen Sohnes der gleichgiltig Behandelten als Erstgebornen betrachten, 3 (17) sondern er muss den Erstgebornen, den Sohn der gleichgiltig Behandelten, durch Verleihung zweier Dritteile seines ganzen vorhandenen Vermögens anerkennen [2]). Denn er ist der Erstling seiner Manneskraft; ihm gebührt das Erstgeburtsrecht.'"

2. Behandlung des widerspenstigen Sohnes.

4 (18) „Wenn jemand einen störrigen und widerspenstigen Sohn hat, der auf seinen Vater und seine Mutter nicht hört und auch, wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorcht, 5 (19) so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und hinausführen zu den Behörden der betreffenden Stadt, d. i. zum Tore seines Aufenthaltsortes, 6 (20) und zu den Behörden der betreffenden Stadt sagen: ‚Dieser unser Sohn da ist störrig und widerspenstig; er hört nicht auf uns, er ist ein Taugenichts und ein Säufer.' 7 (21) Dann sollen ihn alle Bürger der betreffenden Stadt zu Tode steinigen. So sollst du den Bösewicht aus deiner Mitte austilgen, damit ganz Jisrael es höre und es beherzige [3])."

3. Behandlung eines Gehängten.

8 (22) „Wenn auf jemandem ein todeswürdiges Vergehen lastet und es wird an ihm die Todesstrafe vollzogen, indem du ihn ans Holz hängst, 9 (23) so darfst du nicht seinen Leichnam über Nacht am Holze lassen, sondern du musst ihn am selben Tage noch begraben; denn die höchste [4]) Entehrung ist das Hängen. Du darfst aber das Land, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt, nicht entweihen."

---

[1]) Vgl. Luk. 14, 26 (sane „weniger lieben, nicht lieben", nicht: „hassen"). [2]) Vgl. Gen. 49, 3 u. Ehrl. [3]) Vgl. 127, 13; 128, 15. 63. [4]) „Gott" dient im Hebr. zur Umschreibung des Superlativs; vgl. Jon. 3, 3; Sir. 3, 11 b. 16 b (qillel „nicht ehren, entehren"). Zur Sache vgl. Matt. 27, 58; Joh. 19, 31.

4. Einige Pflichten der Nächstenliebe.

10 (Deut. 22 1) „Du darfst, wenn du das Rind oder das Schaf deines Nächsten versprengt siehst [1]), dich nicht stellen, als merktest du es nicht; vielmehr sollst du sie deinem Nächsten zurückbringen. 11 (2) Wenn aber dein Nächster dir nicht stammverwandt ist, so dass du ihn nicht kennst, so sollst du sie in dein Haus nehmen, und sie sollen bei dir bleiben, bis dein Nächster sie erforscht; dann musst du sie ihm zurückgeben. 12 (3) So musst du auch tun, wenn es sich um seinen Esel handelt; so musst du tun, wenn es sich um sein Kleid handelt; so musst du tun, bei jeglichem Verluste deines Nächsten: wenn ihm etwas verloren geht und du findest es, so darfst du dich nicht stellen, als sähest du es nicht. 13 (4) Auch darfst du, wenn du den Esel deines Nächsten oder sein Rind am Wege liegend findest [2]), dich nicht stellen, als sähest du sie nicht, sondern du sollst ihm vielmehr sie aufrichten helfen."

4. Einige Vorschriften des Naturgesetzes.

14 (5) „Das Weib trage nicht Manneskleider, und der Mann ziehe nicht Weibskleider an; denn wer immer solches tut, ist Jahwen, deinem Gotte, ein Greuel."

15 (6) „Wenn du unterwegs auf einem Baume oder auf dem Boden ein Vogelnest findest mit Brut oder Eiern, und die Mutter lagernd auf der Brut oder auf den Eiern, so darfst du nicht die Mutter sammt den Jungen wegnehmen. 16 (7) Verjage die Mutter und dann nimm dir die Jungen, damit es dir wohl ergehe und du lange lebest."

17 (8) „Wenn du ein neues Haus baust, so bringe an deinem Dach ein Geländer an, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus ladest, falls jemand davon herabfällt."

18 (9 a) Bepflanze deinen Weinberg nicht mit zweierlei Arten [3])."

19 (10) „Pflüge nicht mit Rind und Esel zusammen [4])."

20 (11) „Ziehe nicht Kleider aus Wolle und Flachs an [5])."

5. Religiöse Vorschriften.

21 (12) „Mache dir Quasten an den vier Zipfeln deiner Decke, mit der du dich zudeckst [6])."

---

[1]) Ex. 23, 4. [2]) Ex. 23, 5. [3]) Lev. 19, 19 a β. Vgl. die Abhandlung Kilajim (Talmud). [4]) Lev. 19, 19 a α (ältere Fassung). [5]) Lev. 19, 19 b. [6]) Num. 15, 37—41; Matt. 23, 5; Mark. 6, 56.

6. Vom Weibe, das nicht als Jungfrau befunden wird.

22 (13) „Wenn jemand ein Weib nimmt und zu diesem eingeht, hernach ihm aber abgeneigt wird 23 (14) und ihm Unbilden durch Worte zufügt und ein schlechtes Gerücht über es verbreitet, indem er behauptet: ‚Dieses Weib habe ich geheiratet; aber als ich ihr nahte, fand ich sie nicht jungfräulich,' 24 (15) so sollen der Vater des Mädchens und seine Mutter es holen und das Jungfräulichkeitszeichen[1]) des Mädchens hinausbringen zu den Behörden der Stadt, zum Stadttor, 25 (16) und der Vater des Mädchens sage zu den Behörden: ‚Meine Tochter habe ich diesem Manne da zum Weibe gegeben, aber er wurde ihr abgeneigt, 26 (17) ja, er fügt ihr sogar Unbilden durch Worte zu, indem er behauptet: ‚Ich habe deine Tochter nicht jungfräulich gefunden', während doch hier der Beweis der Jungfräulichkeit meiner Tochter ist'; dann sollen sie das Kleid vor den Behörden der Stadt ausbreiten. 27 (18) Hierauf sollen die Behörden jener Stadt den Mann nehmen und ihn züchtigen, 28 (19) zugleich ihm eine Geldstrafe von hundert Silber-Scheqel auferlegen und diese dem Vater des Mädchens übergeben; denn er hat über eine israelitische Jungfrau ein böses Gerücht verbreitet. Sie aber bleibt sein Weib; zeitlebens darf er sie nicht entlassen[2])."

29 (20) „Ist aber die Aussage wahr, d. h. wurde das Mädchen wirklich nicht jungfräulich befunden, 30 (21) so soll man das Mädchen vor die Türe seines Vaterhauses hinausführen, und die Bürger der Stadt sollen es zu Tode steinigen; denn es hat Frevel begangen in Jisrael, indem es im Vaterhause Unzucht trieb. So sollst du den Bösewicht aus deiner Mitte tilgen."

7. Ehebruch und Schändung.

31 (22) „Wenn ein Mann im Beischlafe mit einem verheirateten Weibe ertappt wird[3]), so sollen beide sterben, der Mann, der dem Weibe beigewohnt hat wie das Weib. So sollst du den Bösewicht aus Jisrael ausrotten."

32 (23) „Ist ein jungfräuliches Mädchen mit einem Manne verlobt, und trifft es ein Mann in der Stadt[4]) und wohnt ihm bei, 33 (24) so sollt ihr beide zum Tore jener Stadt hinausführen und sie zu Tode steinigen; das Mädchen, weil es in der

[1]) Blutfleck auf der Bettdecke nach der ersten Beiwohnung. [2]) Vgl. V. 36.
[3]) Vgl. Gen. 20, 3. [4]) D. h. an einem von Menschen besuchten, zugänglichen Orte.

Stadt nicht um Hilfe geschrien hat; den Mann, weil er das Weib seines Nächsten geschwächt hat. So sollst du den Bösewicht aus deiner Mitte tilgen."

34 (25) „Wenn aber der Mann auf dem Felde[1]) das verlobte Mädchen trifft und mit Gewalt es nimmt und ihm beiwohnt, so sterbe der Mann, der ihm beigewohnt hat, allein; 35 (26) dem Mädchen aber darf nichts geschehen. Auf dem Mädchen lastet keine todeswürdige Schuld; sondern wie wenn jemand sich gegen seinen Nächsten erhebt und ihn totschlägt, so verhält sich auch dieser Fall. 36 (27) Denn auf dem Felde hat er es getroffen; das verlobte Mädchen hat um Hilfe geschrien[2]), aber niemand war da, der ihm geholfen hätte."

37 (28) „Wenn ein Mann ein unverlobtes jungfräuliches Mädchen trifft und es erfasst und ihm beiwohnt, und es kommt zutage, 38 (29) so zahle der Mann, der ihm beiwohnte, dem Vater des Mädchens fünfzig Silber-Scheqel und es sei sein Weib auf immer; weil er es geschwächt hat, darf er es nicht entlassen."

8. Blutschande.

39 (Deut. 23 1) „Niemand darf das Weib seines Vaters heiraten[3])."

9. Bürgerrecht.

40 (2) „Ein durch Quetschung Entmannter oder ein Verschnittener darf in die Gemeinde Jahwes nicht eintreten."

41 (3 a) „Ein Bastard[4]) darf in die Gemeinde Jahwes nicht eintreten."

42 (4 a) „Ein Ammoniter oder Moabiter darf in die Gemeinde Jahwes nicht eintreten[5])."

43 (8 a) „Den Edomiter darfst du nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder."

44 (8 b) „Den Ägypter[6]) darfst du nicht verachten, denn du bist in seinem Lande Gast gewesen."

10. Reinigkeitsvorschriften für das Kriegslager.

45 (10) „Wenn du ins Lager ziehst[7]) wider deine

[1]) D. h. an einem von Menschen nicht besuchten, unzugänglichen Orte. [2]) Dies wird zu ihren Gunsten vorausgesetzt. [3]) Vgl. Rut. 3, 9 u. Ehrlich. [4]) Mamzer ist ein spätehebräisches Wort (mazar „verderben, verdorben sein"). [5]) 124, 1—3 (jüngere Fassung); Gen. 19, 31—38; Jir. 43, 5 ff. [6]) Vgl. Esr. 9, 1; Jir. 43, 5—7. [7]) Die hebräische Redensart „ins Lager ziehn" = „in den Krieg ziehn" ist jung.

Feinde, so hüte dich vor allem Bösen. 46 (11) Wenn jemand unter dir ist, der wegen nächtlicher Befleckung nicht rein ist, so gehe er aus dem Lager hinaus. Er darf nicht beliebig ins Lager wieder zurückkehren, 47 (12) sondern zur Abendneige bade er sich im Wasser, und dann mag er, sobald die Sonne untergegangen ist, ins Lager kommen. 48 (13) Auch sollst du außerhalb des Lagers einen Anstandsort haben, um dort hinauszugehen; 49 (14) ferner sollst du eine Schaufel an deinem Gürtel tragen, um, wenn du draußen gesessen und wieder aufgestanden bist, damit deinen Unrat zuzudecken."

11. Vorschrift betreffs entlaufener Sklaven.

50 (16) „Einen Sklaven [1]), der von seinem Herrn weg zu dir sich flüchtet, darfst du seinem Herrn nicht ausliefern. 51 (17) Er bleibe bei dir an dem Orte, den er erwählt, wo immer es ihm gut geht; nicht darfst du ihn belästigen."

12. Verbot der Hurerei.

52 (18) „Es gebe keine ‚Geweihte' unter den Israelitinnen [2]), und es gebe keinen ‚Geweihten' unter den Israeliten. 53 (19) Nicht darfst du den Hurenlohn oder das Hundegeld [3]) in das Haus Jahwes, deines Gottes, wegen irgend eines Gelübdes bringen; denn beides ist Jahwen, deinem Gotte, ein Greuel."

13. Vorschriften über Schuldzinsen.

54 (20) „Du darfst von deinem Volksgenossen nicht Zinsen fordern [4]), weder für Geld noch für Mundvorrat noch für sonst etwas Verzinsbares. 55 (21) Vom Ausländer magst du Zinsen fordern [5]), von deinem Volksgenossen darfst du sie nicht fordern, damit dich Jahwe, dein Gott, segne, in allem, was du unternimmst in dem Lande, das du in Besitz zu nehmen im Begriffe bist."

14. Vorschrift über Gelübde.

56 (22) „Wenn du Jahwen, deinem Gotte, etwas gelobst [6]), so säume nicht, es zu erfüllen; denn Jahwe, dein Gott, wird es

---

[1]) Diese Vorschrift ist nachexilisch und betrifft Sklaven aus dem Ausland. [2]) Diese Vorschrift dürfte aus der Königszeit stammen; 1 Kö. 3, 24; 15, 12; 22, 24; 2 Kö. 23, 7. [3]) Vgl. Off. 22, 15. Gemeint sind Männer und Weiber, die sich an den Heiligtümern der Astarte öffentlich der Prostitution preisgeben und das dabei verdiente Geld dem betreffenden Tempel ablieferten. [4]) Vgl. Ex. 22, 24; Lev. 25, 36 f. [5]) Vgl. 127, 72. [6]) Kap. 115.

von dir fordern, und du ladest eine Schuld auf dich. 57 (23) Wenn du aber das Geloben unterlässest, hast du keine Schuld. 58 (24) Was deine Lippen gesprochen, das halte, und leiste die freiwillige Gabe [1]), die du selbst versprochen, genau wie du sie Jahwen, deinem Gotte, gelobt hast."

15. Von der Aneignung fremden Gutes aus Hunger.

59 (25) „Wenn du den Weinberg deines Nächsten betrittst, so magst du die Trauben essen nach Belieben [2]), aber mitnehmen darfst du nichts."

60 (26) „Wenn du das Saatfeld deines Nächsten betrittst, so magst du mit deiner Hand Ähren pflücken; aber die Sichel darfst du über die Saat deines Nächsten nicht schwingen."

16. Über Ehescheidung und Neuvermählte.

61 (Deut. 24 1) „Wenn jemand ein Weib nimmt [3]) und die Ehe mit ihr vollzieht, diese aber dann bei ihm keinen Wert findet, weil er an ihr etwas Anstößiges entdeckt hat, so schreibe er ihr einen Scheidebrief, gebe diesen in ihre Hand und entlasse sie so aus seinem Hause. 62 (2) Hat sie sein Haus verlassen und geht hin und heiratet einen anderen, (3) und bekommt auch der zweite Mann eine Abneigung gegen sie und stellt er ihr den Scheidebrief aus, legt diesen in ihre Hand und entlässt sie aus seinem Hause, oder stirbt der zweite Mann, der sie sich zum Weibe genommen hat, 63 (4) so darf sie der erste Gatte, der sie entlassen hat, nicht wieder zum Weibe nehmen, nachdem sie sich verunreinigt hat [4]). Denn ein Greuel ist dies vor Jahwen; du aber darfst das Land, das Jahwe, dein Gott, zum Erbbesitz dir gibt, nicht mit Sünde beflecken."

64 (5) „Wenn jemand ein neues Weib nimmt [5]), braucht er nicht ins Heer einzurücken, noch darf er irgendwie dazu gezählt werden; frei sei er für sein Haus auf ein Jahr, damit er sich bei seinem Weibe, das er genommen, gütlich tue."

17. Verschiedene Gebote der Nächstenliebe und der Menschlichkeit.

65 (6) „Du darfst nicht die Handmühle oder auch nur den oberen Mühlstein pfänden; denn dies heißt ein Leben schädigen."

---

[1]) Vgl. Ehrlich. [2]) Matt. 12, 1; Mark. 2, 23; Luk. 6, 1. [3]) Vgl. V. 22 und 128, 96; Matt. 19, 3 ff.; Mark. 10, 2 ff; Luk. 16, 18. [4]) Man beachte die spät-hebräische (talmudische) Verbalform. [5]) D. i. zu andern hinzu; vgl. 128, 71.

66 (7) „Wenn sich jemand findet, der eine Person von seinen Volksgenossen, den Israeliten, stiehlt [1]) und grob behandelt und verkauft, ein solcher Dieb sterbe. So sollst du den Bösewicht aus deiner Mitte tilgen."

67 (8) „Nimm dich im Falle der Plage des Aussatzes [2]) in-acht, damit du ja recht genau gemäß allen Weisungen der **lewitischen** Priester tust; ganz wie ich ihnen befehle, genau so tut. 68 (9) Denke daran, was Jahwe, dein Gott, während der Wanderung Mirjam getan hat [3]), als ihr aus Ägypten ausgezogen waret."

69 (10) „Wenn du deinem Nächsten irgend etwas als Darlehen gibst, [4]) darfst du nicht in sein Haus eindringen, um sein Pfand zu holen. (11) Draußen musst du stehen bleiben, und der Mann, dem du leihst, bringe das Pfand zu dir heraus. 70 (12) Und ist es ein armer Mann, so sollst du dich nicht mit seinem Pfande niederlegen, 71 (13) sondern zurückgeben sollst du ihm das Pfand, sobald die Sonne untergeht, damit er mit seiner Bettdecke schlafe und dich segne und dir dies als Verdienst gelte vor Jahwen, deinem Gotte [5])."

72 (14) „Halte nicht den Lohn des Taglöhners zurück, des Armen und Dürftigen aus deinen Volksgenossen oder aus den Fremdlingen [6]), die bei dir in deinem Lande in deinen Provinzstädten wohnen. 73 (15) An dem Tage, da er fällig ist, sollst du seinen Lohn auszahlen — lass nicht die Sonne über ihm untergehen, denn arm ist er und nach ihm steht sein Begehren —, damit er nicht wider dich zu Jahwen rufe und du Schuld auf dich ladest."

74 (16) „Es dürfen nicht die Väter sammt den Kindern getötet werden; noch dürfen die Kinder sammt den Vätern getötet werden; sondern jeder für seine Schuld sollen sie getötet werden [7])."

75 (17) „Beuge nicht das Recht des Fremdlings [8]) und der Waise und pfände nicht der Witwe Kleid; 76 (18) sondern sei eingedenk, dass du Knecht gewesen bist in Ägypten [9]), und dass Jahwe, dein Gott, dich von dort erlöst hat. Darum befehle auch **ich** [9]) dir, diese Vorschrift zu beobachten."

77 (19) „Wenn du deine Ernte auf deinem Felde hältst [10]) und eine Garbe vergissest, so kehre nicht um, sie zu holen; sondern dem

---

[1]) Vgl. 60, 15. [2]) Vgl. Kap. 84 und 85. [3]) Gemeint ist die Absonderung Ahrons (dieser Name ist hier aus Ehrfurcht vor dem Hohenpriester als Volksoberhaupt getilgt) und Mirjams. Num. 12, 14 f. [4]) Vgl. V. 54 und 127, 68 ff. [5]) Ex. 22, 25 f. [6]) 119, 13; Lev. 24, 22. [7]) Vgl. Jech. 18, 20. [8]) 126, 8; 128, 2; 130, 12; Ex. 23, 6. [9]) 127, 81. [10]) 92, 22; Lev. 19, 9; Rut 2, 2.

Fremdling, der Waise und der Witwe gehöre sie, damit dich Jahwe, dein Gott, segne in allem, was du unternimmst. 78 (20) Wenn du deine Oliven abschlägst, so suche nicht hinterher nach [1]); dem Fremdling, der Waise und der Witwe gehöre es. 79 (21) Wenn du deinen Weinberg abliesest, so halte nicht hinterher Nachlese; dem Fremdling, der Waise und der Witwe gehöre es. 80 (22) Denke daran, dass du Knecht gewesen bist in Ägypten [2]), und dass dich Jahwe, dein Gott, von dort erlöst hat; darum befehle auch **ich** dir, diese Vorschrift zu erfüllen."

81 (Deut. 25 1) „Wenn es zwischen Männern Streit gibt, und sie treten vor Gericht [3]), und man spricht ihnen Recht und spricht den Unschuldigen frei und verurteilt den Schuldigen, 82 (2) und es verdient der Schuldige Schläge [4]), so heiße ihn der Richter sich niederlegen und lasse ihm nach seinem Ermessen so viel Schläge erteilen, als es seiner Bosheit entspricht. 83 (3) Bis vierzig Schläge darf er ihm erteilen lassen, nicht mehr, damit man nicht etwa über dieses Maß hinaus ihm weitere mächtige Hiebe versetze und dein Volksgenosse vor deinen Augen zerfleischt werde [5])."

84 (4) „Verbinde dem Ochsen beim Dreschen nicht das Maul."

18. Die Lewiratsehe.

85 (5) „Wenn Brüder zu gleicher Zeit leben [6]) und es stirbt der eine von ihnen, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so darf das Weib des Verstorbenen sich nicht auswärts an einen fremden Mann verheiraten, sondern ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zum Weibe nehmen, d. h. er schließe mit ihr die Schwagerehe. 86 (6) Der Erstgeborne, den sie gebiert, ist seinem verstorbenen Bruder anzurechnen, damit nicht sein Name aus Jisrael ausgelöscht werde. 87 (7) Wenn aber der Mann seine Schwägerin nicht heiraten will, so gehe seine Schwägerin zum Tore zu den Behörden und sage: ‚Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Stammhalter in Jisrael zu verschaffen, er will die Schwagerehe mit mir nicht eingehen.' 88 (8) Hierauf sollen ihn die Behörden seiner Stadt

[1]) Lev. 19, 10. [2]) S. V. 76. [3]) 48, 13; 16, 28; 128, 10. [4]) 128, 10. 64. [5]) 2 Kor. 11, 24. [6]) Der nach dem Tode des verheirateten Bruders geborene Bruder war zur Leviratsehe nicht verpflichtet, da die Witwe zu lange hätte warten müssen. Wenn kein Bruder den Verstorbenen überlebte, war der nächste Verwandte zur Leviratsehe verpflichtet (Rut 4, 5. 10). Vgl. 36, 8; 89, 17. 38 und Belser, Die Geschichte des Leidens u. s. w., S. 66 f; ferner Matt. 22, 25; Mark. 12, 20; Luk. 20, 29.

rufen lassen und ihm zureden. Beharrt er bei seinem Entschlusse: ‚Ich will sie nicht heiraten,' 89 (9) so nahe ihm seine Schwägerin in Gegenwart der Ältesten [1]) und ziehe ihm den Schuh vom Fuße und spucke ihm ins Gesicht und hebe also an zu sprechen: ‚Also geschieht dem Manne, der der Familie seines Bruders nicht Bestand verleiht,' (10) damit dessen Name in Jisrael genannt werde'."

19. Bestrafung eines schamlosen Weibes.

90 (11) „Wenn Männer, Volksgenossen, mit einander streiten [2]), und es naht das Weib des einen, um ihn aus der Gewalt des andern, der ihn schlägt, zu erretten, und es streckt die Hand aus und packt letzteren bei seinen Schamteilen, 91 (12) so sollst du ihr erbarmungslos die Hand abhauen."

20. Vorschriften über Maß und Gewicht.

92 (13) „Du darfst in deinem Beutel nicht zweierlei Gewicht [3]) haben: ein größeres und ein kleineres. 93 (14) Du darfst in deinem Hause nicht ein doppeltes Epha haben: ein größeres und ein kleineres. 94 (15) Ein volles und richtiges Gewicht sollst du haben; ein volles und richtiges Epha sollst du haben, damit du lange lebest auf dem Boden, den Jahwe, dein Gott, dir geben will. 95 (16) Denn ein Greuel ist Jahwen, deinem Gotte, wer solches verübt, jeder der Unrecht tut."

21. Aufforderung zur Ausrottung der Amaleqiter.

96 (17) „Denke daran, was Amaleq [4]) während der Wanderung dir getan hat, als ihr aus Ägypten ausgezogen waret; 97 (18) wie es dich hart angriff während der Wanderung und deine Nachhut hinter dir her schlug, alle Kranken, sowie die Müden und Matten, ohne Furcht vor Gott. 98 (19) Wenn nun Jahwe, dein Gott, dir wird Ruhe verschafft haben vor allen deinen Feinden ringsum im Lande, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbbesitz geben wird, sollst du das Andenken Amaleqs unter dem Himmel ausrotten; vergiss dies nicht!"

22. Vorschriften über die Ablieferung der Erstlinge und des Zehents.

99 (Deut. 26 1) „Wenn du in das Land einziehst [5]), welches Jahwe, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt, und du es wirklich in

[1]) Rut 4, 7 f. [2]) 60, 23. [3]) Lev. 19, 35 f; Syr. 16, 11; Am. 8, 5; Mik. 6, 11. [4]) Ex. 17, 8—14; 1 Schem. 14, 48; 15, 1—35; 27, 8 f; 30, 17; 2 Schem. 8, 12. [5]) 127, 6; 128, 26; Ex. 23, 19; Dt. 12, 17.

Besitz genommen und bleibenden Aufenthalt darin genommen hast, 100 (2) dann nimm von den Erstlingen aller Bodenfrüchte, welche dein Land, das Jahwe, dein Gott, dir geben will, hervorbringen wird, gib es in einen Korb und geh damit an den Ort, den Jahwe, dein Gott, erwählen wird, um seine Majestät dort gegenwärtig sein zu lassen, 101 (3) und komm zum jeweiligen[1]) Priester und sage zu ihm: ‚Ich will heute Jahwen, meinem Gotte, Dank sagen dafür, dass ich in dieses Land gekommen bin, welches er uns zu geben unseren Vätern geschworen hat.' 102 (4) Der Priester nehme den Korb aus deiner Hand und stelle ihn vor den Altar Jahwes, deines Gottes. 103 (5) Dann hebe an zu sprechen vor Jahwen, deinem Gotte: ‚Versprengte[2]) waren meine Väter. Die zogen nach Ägypten hinab, um dort als wenige Wichte beherbergt zu werden und sich dort zu einem starken und zahlreichen Volke zu entwickeln. 104 (6) Als uns aber die Ägypter übel behandelten[3]), uns unterdrückten und uns harte Knechtschaft auferlegten 105 (7) und wir deshalb zu Jahwen, dem Gotte unserer Väter, schrien[4]), da hörte Jahwe auf uns und sah an unser Elend, unsre Mühsal und Bedrängnis 106 (8) und befreite uns aus Ägypten mit starker Hand und ausgerecktem Arme[5]) und mit erstaunlichen Großtaten, Zeichen und Wundern 107 (9) und brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, das von Milch und Honig fließt. (10) Und siehe, nun habe ich die Erstlingsfrüchte des Bodens gebracht, welchen Jahwe mir gegeben hat.' 108 Dann lass den Korb vor Jahwen, deinem Gotte, und bete Jahwe, deinen Gott, an (11) und tue dir gütlich ob all des Guten, das Jahwe, dein Gott, dir und deiner Familie gewährt, du und der **Lewite** und der Fremdling, der in deiner Mitte wohnt[6])."

109 (12) „Wenn du im dritten Jahre, d. i. im Zehentjahre[7]), mit der Abgabe des gesammten Zehents deines Ertrages fertig bist und dem **Lewiten,** dem Fremdling, der Waise und der Witwe gibst, dass sie in deinen Provinzstädten sich satt essen können, 110 (13) dann sprich vor Jahwen, deinem Gotte: ‚Ich habe die heilige Gabe aus dem Hause entfernt und sie dem Lewiten und dem Fremdling, der Waise und der Witwe gegeben, ganz gemäß deiner

---

[1]) Hier verrät sich wieder der nachexilische Toralehrer; vgl. 128, 11. Mosche hätte einfach Ahron oder Elasar genannt. [2]) Hebr.: „Aramäer" (so! falsche Lesart); vgl. Griech. u. 32, 27; 131, 66; Gen. 46, 27; Ex. 1, 7. [3]) 47, 11 ff. [4]) 48. 23 f; Ex. 3, 7. [5]) 120, 34. [6]) Den Schluss soll ein Opfermahl (Vorbild der hl. Kommunion) bilden; vgl. 127, 7; Dt. 12, 12. [7]) 127, 65 f (auch 59—64); 128, 8.

Vorschrift die du mir gegeben hast; ich habe keine deiner Vorschriften übertreten noch auch vergessen.'"

§ 141. Schluſs der Geſetzesvorleſung, $129_{111-114}$.

111 (16) „Heute legt dir Jahwe, dein Gott, diese Satzungen und Rechtsnormen zur Beobachtung vor, auf dass du sie genau befolgest aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele. 112 (17) Von Jahwen erklärst du heute, dass er dir Gott ist, und dass du auf seinen Wegen wandeln und seine Satzungen und Vorschriften und Rechtsnormen beobachten und auf ihn hören willst. 113 (18 a) Jahwe hinwieder erklärt von dir, dass du ihm das Eigentumsvolk bist, wie er dir verheißen hat, 114 (19 a) und dass er dich hoch über alle Völker, die er geschaffen, erheben wolle an Lob und Ruhm und Herrlichkeit."

Dritter Teil.

Längere, Mosche in den Mund gelegte Schlussreden nach der Geſetzesvorleſung, 130_{1}—132_{38}.

§ 142. Erſte Rede, 130_{1}—131_{72}.

1. Fluchtora[1]).

130 (Deut. 27) 1 „Mosche gebot dem Volke: ‚Merkt genau auf den Auftrag, den **ich**[2]) euch heute gebe: 2 Wenn ihr dann über den Jordan einzieht ins Land, das Jahwe, d e i n Gott, d i r geben wird, dann errichte d i r große Steine und übertünche sie mit Kalk. 3 Dann schreib auf sie den ganzen Inhalt dieser **Tora'**.

4 (9) Dann sprach Mosche zu ganz Jisrael: „Höre aufmerksam, Jisrael! Heute bist du Jahwen, deinem Gotte, zum Volke geworden. 5 (10) Höre also auf Jahwe, deinen Gott, und befolge seine Vorschriften und Satzungen, die ich dir heute vortrug." 6 (11) Ferner gebot Mosche dem Volke am selben Tage: (12 a) „Die einen sollen sich, um das Volk zu segnen, auf den Berg Gerissim stellen, wenn ihr den Jordan werdet überschritten haben. 7 (13 a) Die andern sollen sich zum Fluchen auf den Berg Ebal stellen (14) und anheben, zur gesammten Mannschaft Jisraels mit lauter Stimme zu sprechen: 8 (15) „Verflucht sei, wer ein Schnitz- oder Gussbild

[1]) Diese musste auf Joschija großen Eindruck machen (2 Kö. 22, 11; 2 Chr. 34, 19). [2]) 127, 8.)

anfertigt und es heimlich aufstellt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 9 (16) Verflucht sei, wer Vater und Mutter nicht ehrt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 10 (17) ‚Verflucht sei, wer die Grenze seines Nächsten verrückt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 11 (18) ‚Verflucht sei, wer einen Blinden auf dem Wege irreführt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 12 (19) ‚Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe beugt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 13 (20) ‚Verflucht sei, wer seiner Stiefmutter beiwohnt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 14 (21) ‚Verflucht sei, wer irgend einem Tiere beiwohnt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 15 (22) ‚Verflucht sei, wer seiner Schwester väterlicher- oder mütterlicherseits beiwohnt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 16 (23) ‚Verflucht sei, wer seiner Schwiegermutter beiwohnt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 17 (24) ‚Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 18 (25) ‚Verflucht sei, wer Bestechung annimmt [1]), so dass man eine unschuldige Person hinrichtet!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'; 19 (26) ‚Verflucht sei, wer die Vorschriften dieser **Tora** [2]) nicht genau erfüllt!' und das ganze Volk antworte ‚Amen'.

2. Der Segen des Gesetzesgehorsams und der Fluch der Gesetzesübertretung.

131 (Deut. 28) 1 „Wenn du dann auf Jahwe, deinen Gott, hörst, indem du alle seine Vorschriften, die **ich** [3]) dir heute vortrage, genau beobachtest, so wird dich Jahwe hoch über alle Völker stellen, 2 und es werden an dir folgende Segnungen in Erfüllung gehen — sie werden auch deinem Verdienst entsprechen! — wenn anders du auf Jahwe, deinen Gott, hörst! —:

3 (a) Gesegnet bist du im Stadtverkehr.
4 (3 b) Gesegnet bist du bei der Feldarbeit.
5 (4) Gesegnet ist deine Leibesfrucht, deine Landwirtschaft und deine Viehzucht: der Wurf deiner Rinder und der Wurf deines Kleinviehs.
6 (5) Gesegnet ist dein Korb und dein Backtrog.
7 (6 a) Gesegnet bist du bei deinem Eingang.
8 (6 b) Gesegnet bist du bei deinem Ausgang."

[1]) Dieser Fluch gilt bestechlichen Richtern, die Justizmorde verschulden. [2]) Hier verrät sich der Toravorleser. [3]) 127, 81.

9 (7) „Jahwe wird gewähren, dass deine Feinde, die sich wider dich erheben, vor dir flüchtend geschlagen werden. Auf einem Wege werden sie gegen dich ausziehen und auf vielen[1]) Wegen werden sie vor dir flüchten. 10 (8) Jahwe wird den Segen bei dir entbieten in deinen Speichern und in allem, was du unternimmst, kurz, Jahwe, dein Gott, wird dich segnen im Lande, das er dir gibt. 11 (9) Jahwe wird dich als ein ihm heiliges Volk hinstellen, wie er dir geschworen hat, wenn anders du die Vorschriften Jahwes, deines Gottes, beobachtest und auf seinen Wegen wandelst. 12 (10) Dann werden alle Völker der Welt erkennen, dass du Jahwen angehörst[2]), und Ehrfurcht vor dir haben. 13 (11) Jahwe wird dich überreich machen an Leibesfrucht und Ertrag deiner Viehzucht und deiner Landwirtschaft auf dem Boden, den dir zu geben Jahwe deinen Vätern geschworen hat. 14 (12) Jahwe wird dir seine gute Vorratskammer öffnen, den Himmel, um deinem Lande Regen zu geben zur rechten Zeit und all deine Unternehmungen zu segnen, so dass du vielen Völkern borgen, selbst aber nichts dir ausleihen wirst. 15 (13) Jahwe wird dich zum Haupte und nicht zum Schweif machen, dass es mit dir immer nur aufwärts, nie aber abwärts geht, wenn anders du auf die Vorschriften Jahwes, deines Gottes, die **ich**[3]) dir heute vortrage, hörst, indem du sie genau befolgst 16 (14) und nicht abweichst von allen Geboten, die **ich euch**[4]) heute vortrage, weder nach rechts noch nach links."

17 (15) „Wenn du aber nicht auf Jahwe, deinen Gott, hörst und genau all seine Vorschriften und Satzungen befolgst, die ich dir heute vortrage, so werden über dich all die folgenden Flüche kommen und deiner Schuld entsprechen:

18 (16 a) Verflucht bist du im Stadtverkehr[5]).
19 (16 b) Verflucht bist du bei der Feldarbeit.
20 (17) Verflucht ist dein Korb und dein Backtrog.
21 (18) Verflucht ist deine Leibesfrucht und dein Bodenertrag, der Wurf deiner Rinder und der Wurf deines Kleinviehs.
22 (19 a) Verflucht bist du bei deinem Eingang.
23 (19 b) Verflucht bist du bei deinem Ausgang."

24 (20) „Jahwe wird über dich Verminderung, Bestürzung und Bedrohung bringen bei allem, was du unternimmst, bis du

---

[1]) Wörtlich: „sieben". [2]) Wörtlich: „dass der Name Jahwes über dir genannt wird". [3]) Der Toralehrer den nachexilischen Juden, die ganz gut wussten, dass der Sprecher (Vorleser) nicht Mosche sei; vgl. Neh. 8, 1 ff. [4]) 127, 81. [5]) Die Verse 18—23 entsprechen genau den Versen 3—8.

aufgerieben bist. 25 (21) Jahwe wird über dich die Pest verhängen, bis er dich vom Boden hinweggetilgt hat, den du im Begriffe bist, in Besitz zu nehmen. 26 (22) Jahwe wird dich mit Schwindsucht, Fieber, Entzündung, Hitze, Trockenheit, Kornbrand und Vergilbung schlagen, dass sie dich verfolgen, bis du zugrunde gehst. 27 (23) Der Himmel über deinem Haupte wird wie zu Erz werden und der Boden unter dir wie zu Eisen. 28 (24) Jahwe wird den Regen deines Landes zu Staub und Sand machen; er wird sogar wider dich vom Himmel herabsteigen, bis du aufgerieben bist. 29 (25) Jahwe wird bewirken, dass du vor deinem Feinde fliehend geschlagen wirst; auf einem Wege wirst du gegen ihn ausziehen und auf vielen[1]) Wegen wirst du vor ihm fliehen, so dass du allen Reichen der Welt zum Schreckbild wirst. 30 (26) Deine Leichen werden zum Fraße dienen allen Vögeln des Himmels und den wilden Tieren der Erde, ohne dass sie jemand verscheucht. 31 (27) Jahwe wird dich schlagen mit dem ägyptischen Geschwür, mit Pestbeulen, Krätze und Grind, dass du nicht mehr zu heilen bist. 32 (28) Jahwe wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Sinnesverwirrung, 33 (29) dass du am hellen Mittag tasten musst, wie der Blinde tastet im Dunkel, und dass du kein Gelingen hast bei allen deinen Unternehmungen, sondern allezeit nur ausgepresst und ausgeraubt wirst, ohne dass jemand hilft. 34 (30) Mit einem Weibe wirst du dich verloben, aber ein anderer Mann wird sie schänden. Ein Haus wirst du bauen, aber du wirst nicht darin wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen, aber du wirst ihn nicht ausnützen. 35 (31) Dein Rind wird vor deinen Augen geschlachtet, ohne dass du davon essen darfst; dein Esel wird dir vor deinen Augen geraubt und wird dir nicht mehr zurückerstattet; dein Kleinvieh wird deinen Feinden preisgegeben, ohne dass dir jemand hilft. 36 (32) Deine Söhne und deine Töchter werden einem fremden Volke preisgegeben, während du selbst zusehen musst und nach ihnen allezeit schmachtest, ohne dass du dagegen etwas machen kannst. 37 (33) Den Ertrag deines Bodens und alles Erworbene wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst; du wirst allezeit nur unterdrückt und zerschlagen sein 38 (34) und wirst wahnsinnig werden, beim Anblick dessen, was du erleben wirst. 39 (35) Jahwe wird dich mit bösem Geschwür schlagen an den Knien und an den Schenkeln, dass du unheilbar bist von der Fußsohle bis zum Scheitel. 40 (36) Jahwe

[1]) Vgl. V. 9.

wird dich und deinen König, den du über dich bestellen wirst, wandern lassen zu einem Volke, das du nicht kennst, weder du noch deine Väter, und du wirst Aftergöttern aus Holz und Stein dienen müssen, 41 (37) so dass du zum Gegenstand des Entsetzens, des Spottes und des Hohnes wirst bei allen Völkern, wohin dich Jahwe führen wird. 42 (38) Vielen Samen wirst du auf das Feld hinausbringen [1]) und wenig einsammeln; denn die Heuschrecke wird es abfressen. 43 (39) Weinberge wirst du pflanzen und bearbeiten, aber Wein wirst du nicht trinken noch einkellern; denn der Wurm verzehrt ihn. 44 (40) Ölbäume wirst du besitzen auf deinem ganzen Gebiete, aber mit Öl wirst du dich nicht salben, denn deine Oliven fallen ab. 45 (41) Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber sie werden nicht dir gehören, sondern in die Gefangenschaft wandern. 46 (42) All deine Bäume und Bodenfrüchte wird der Schwirrer [2]) in Besitz nehmen. 47 (43) Der Fremdling in deiner Mitte wird dir gegenüber immer höher emporsteigen, du aber wirst immer tiefer sinken. 48 (44) Er wird dir borgen, du aber wirst ihm nicht borgen können. Er wird das Haupt und du wirst der Schweif sein."

49 (45) „All diese Flüche werden über dich kommen und dich verfolgen und dich auch erreichen, bis du aufgerieben bist, weil du auf Jahwe, deinen Gott, nicht gehört und seine Vorschriften und Satzungen, die er dir auferlegt hat, nicht beobachtet hast; 50 (46) sie werden an dir und an deinen Nachkommen immerdar zum Wunderzeichen sein. 51 (47) Dafür, dass du Jahwen, deinem Gotte, nicht gedient hast, als du wegen Überflusses an allem dir gütlich tun und fröhlich sein konntest, 52 (48) wirst du deinem Feinde, den Jahwe gegen dich loslassen wird, unter Hunger und Durst und Mangel an allem dienen, und er wird dir ein eisernes Joch auf den Nacken legen, bis er dich aufgerieben hat. 53 (49) Jahwe wird über dich ein Volk aus der Ferne, vom Ende der Welt, bringen, wie der Adler daher schwebt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst; 54 (50) ein wildes Volk, das weder auf den Greis Rücksicht nimmt, noch auch des Knaben schont. 55 (51) Dieses wird den Ertrag deiner Viehzucht und deiner Landwirtschaft verzehren, bis du aufgerieben bist [3]); denn es wird dir nichts übrig lassen von deinem Korn, Most und Öl, vom Wurf deiner Rinder und vom Wurf deines Kleinviehs, bis es dich zugrunde gerichtet hat. 56 (52) Es wird dich bedrängen in allen deinen Provinzstädten,

[1]) Die Verse 42—48 entsprechen V. 13—16. [2]) Die Heuschrecke. [3]) Vgl. V. 49.

bis sinken die hohen und festen Mauern, auf die du vertraust, in deinem ganzen Lande. So sehr wird es dich in deinen Provinzstädten, in deinem ganzen Lande, das Jahwe, dein Gott, **dir gegeben hat,** bedrängen, 57 (53) dass du deine eigene Leibesfrucht essen wirst [1]), das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die Jahwe, dein Gott, dir gegeben hat, in der Not und Bedrängnis, in die dich dein Feind versetzt. 58 (54) Der ganz Weichliche und Üppige in dir wird neidisch sein gegen seinen Bruder, sein geliebtes Weib und die übrigen Kinder, die er noch übrig gelassen, 59 (55) so dass er keinem von ihnen von dem Fleische seiner Kinder gibt, das er isst, weil man ihm gar nichts übrig gelassen hat, in der Not und Bedrängnis, in die dein Feind dich versetzt in allen deinen Städten. 60 (56) Die Weichliche und Üppige, die ihren Fuß nicht abgehärtet hat, ihn auf den Boden zu setzen, vor Verweichlichung und Üppigkeit, wird neidisch sein gegen ihren geliebten Mann, ihren Sohn und ihre Tochter, 61 (57) und dies im Falle ihrer Nachgeburt, die zwischen ihren Füßen herauskommt, und im Falle der Kinder, die sie eben erst gebiert, wenn sie diese aus Mangel an allem im Geheimen verspeist, in der Not und Bedrängnis, in welche dein Feind dich in allen deinen Städten versetzt."

62 (58) „Wenn du nicht alle Gebote dieser Tora [2]), welche in diesem Buche niedergeschrieben sind, genau beobachtest, in Ehrfurcht vor Jahwen, deinem Gotte, dieser herrlichen und wunderbaren Majestät [3]), 63 (59) so wird Jahwe über dich und deine Nachkommen außerordentliche Plagen kommen lassen, große und ständige Plagen, böse und ständige Krankheiten, 64 (60) und alle Seuchen Ägyptens, vor denen du dich so gefürchtest hast, über dich bringen, dass sie an dir haften. 65 (61) Auch alle anderen Krankheiten und Plagen, welche nicht in diesem Torabuch aufgezeichnet sind, wird Jahwe an dir zum Vorschein kommen lassen, bis du aufgerieben bist 66 (62) und von euch nur mehr ein paar Wichte übrig sind, anstatt dass ihr so zahlreich wie die Sterne des Himmels geworden wäret, weil du auf Jahwe, deinen Gott, nicht gehört hast. 67 (63) Und wie Jahwe Freude daran gehabt hat, euch wohlzutun und euch zu vermehren, so wird er dann Freude daran haben, euch zugrunde zu richten und aufzu-

[1]) Lev. 26, 29; Jir. 19, 9; Klag. 2, 20; 4, 10. [2]) Hier kann nur das verlesene Gesetz 127, 1—129, 110 gemeint sein. [3]) Vgl. Jesch. 59, 19.

reiben, so dass ihr wieder herausgerissen werdet aus dem Boden, auf den du gekommen bist, um ihn zu besitzen. 68 (64) Jahwe wird dich unter alle Völker von einem Ende der Welt bis zum andern zerstreuen; dort wirst du Aftergötter aus Holz und aus Stein verehren müssen, die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter. 69 (65) Unter jenen Völkern wirst du keine Erholung finden, noch wird deiner Fußsohle Ruhe zuteil werden, sondern Jahwe wird dir dort Herzensangst, Verschmachtung und Verzweiflung geben, 70 (66) so dass dein Leben dir in steter Unsicherheit gelassen wird [1]) und du dich fürchten musst bei Nacht und bei Tag und an deinem Leben verzweifelst. 71 (67) Am Morgen wirst du sagen: ‚O, wäre es Abend!' und am Abend wirst du sagen: ‚O, wäre es Morgen!' aus Herzensangst, die du empfindest beim Anblick dessen, was du mit eigenen Augen sehen musst. 72 (68) Jahwe wird dich wieder nach Ägypten zurückführen, auf dem Wege, von dem ich dir sagte, dass du ihn nicht wieder sehen sollst; dort werdet ihr euch euren Feinden als Knechte und Mägde feilbieten, aber niemand wird kaufen."

§ 143. Zweite Rede [2]), 132_{1-38}.

132 (Deut. 29) 1 Mosche berief ganz Jisrael und sprach zu ihnen: „Ihr [3]) habt gesehen, was alles Jahwe vor euren Augen im Lande Ägypten dem Pharao und allen seinen Untertanen und seinem ganzen Lande angetan hat, 2 die großen Machterweise, die du mit eigenen Augen gesehen, jene großartigen Zeichen und Wunder. 3 (4) Dann führte **ich** [4]) euch vierzig Jahre lang durch die Wüste, ohne dass eure Kleider [5]) sich derart abtrugen, dass ihr sie nicht hättet mehr anziehen können, und ohne dass sich dein Schuh derart abnützte, dass ihn dein Fuß nicht hätte wieder tragen können, 4 (5) ja, ohne dass ihr Brot aßet und Wein und Met tranket [6]), auf dass ihr erkenntet, dass Jahwe, euer Gott ist. 5 (6) Als ihr in diese Gegend kamt und Sihon, der König von Heschbon, und Og, der König von Baschan, gegen uns in den Krieg zogen, schlugen wir sie 6 (7) und nahmen ihr

[1]) Beachte die spätebräische (talmudische) Redewendung; tala „in der Schwebe, in Unsicherheit lassen". Die Schreibung ist aramäisch. [2]) Diese Rede ist ganz der Lage Mosches angepasst, als er das Volk bis zur Grenze Kenaans geführt hatte. Dennoch verrät sich mehrmals der nachexilische Toralehrer (V. 1, 7, 12, 23 u. s. w.). [3]) Mosche hätte nicht so geredet, da er wusste, dass von der Wüstengeneration außer ihm nur noch Jehoschua und Kaleb übrig waren. [4]) 127, 81. [5]) 125, 4. [6]) 125, 3; Weish. 16, 20.

Land [1]) und gaben es als Erbbesitz den Reubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme der Menaschiten. 7 (8) Beobachtet also die Worte dieser Tora [2]) genau, damit ihr in allem weise handelt."

8 (9) „Ihr steht heute vor Jahwen ‚eurem Gotte, eure Stammeshäupter, eure Behörden und eure Beamten, alle Israeliten, 9 (10) eure Kinder, eure Weiber und d e i n Proselyt [3]), der in deinem Lager weilt, von deinem Holzfäller bis zu deinem Wasserschöpfer, 10 (11) um einzutreten in den Bund mit Jahwen, deinem Gotte, den Jahwe, dein Gott, heute mit dir schließt, 11 (12) damit er dich heute sich zum Volke mache und er dir zum Gotte sei, wie er dir verheißen und wie er deinen Vätern Abraham, Jishaq und Jaqob geschworen hat. 12 (13) Allein, nicht bloß mit euch schließe **ich** [4]) diesen Bund (14) vor Jahwen, eurem Gotte, sondern mit jedem, der heute hier mit uns steht, und mit jedem, der heute nicht hier bei uns ist [5]). 13 (15) Denn ihr wisst, dass wir im Lande Ägypten gewohnt haben, und dass wir mitten durch die Völker zogen, welche ihr eben durchzoget, 14 (16) und ihr saht ihre abscheulichen Gebräuche und ihre Götzen aus Holz und Stein, Silber und Gold, die sie besaßen. 15 (17) Dass sich also ja nicht bei euch ein Mann oder ein Weib oder eine Sippe oder ein Stamm finde, dessen Sinn nach alledem von Jahwen, eurem Gotte, sich abwendet, indem er hingeht und die Götzen jener Völker verehrt; dass nur nicht unter euch eine Wurzel sei, die Gift und Wermut als Frucht bringt, 16 (18) und ein solcher, sobald er diese Fluchworte hört, bei sich die Segensformel, nämlich: ‚Heil sei mir!', spreche! 17 (19) Einem solchen wird Jahwe nicht verzeihen wollen, vielmehr wird dann erst recht Jahwes Zorn und Eifer gegen einen solchen rauchen und wird ihm jeglicher Fluch, der in diesem Buche geschrieben steht, anhaften, und Jahwe wird seinen Namen unter dem Himmel auslöschen. 18 (20) Ja, Jahwe wird ihn zum Unheil aus allen Stämmen Jisraels aussondern gemäß allen Flüchen, welche in diesem **Torabuch** geschrieben stehen."

19 (Deut. 30 1) „Wenn dann an dir alle diese Voraussagungen in Erfüllung gehen, der Segen wie der Fluch, den ich dir zur Auswahl vorgelegt habe, und du sie dir zu Herzen nimmst unter allen

---

[1]) 119, 48—71. [2]) Hier verrät sich der Toralehrer. [3]) Gemeint sind die zum Judentume bekehrten Heiden. [4]) 127, 81. [5]) Hier verrät sich wieder der nachexilische Toralehrer, der die im Ausland lebenden Juden im Auge hat. Mosche hatte das geschlossene Volk vor sich.

Völkern, wohin dich Jahwe, dein Gott, versprengt hat, 20 (2) und du zu Jahwen, deinem Gotte, dich bekehrst, und auf ihn hörst, ganz wie ich dir heute auftrage, du und deine Nachkommen, aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele, 21 (3) dann wird auch Jahwe, dein Gott, betreffs deiner anders verfahren [1]) und deiner sich erbarmen und dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin er dich zerstreut hat. 22 (4) Wenn er dich bis ans Ende des Himmels versprengt hat, wird dich Jahwe, dein Gott, von dort sammeln und von dort holen. 23 (5) Jahwe, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besaßen [2]), damit du es wieder besitzest, und er wird dir wohltun und dich mehren, mehr als deine Väter. 24 (6) Dann wird Jahwe, dein Gott, dein und deiner Nachkommen Herz geneigt machen [3]), ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele um deines Lebens willen. 25 (7) Dagegen wird Jahwe, dein Gott, alle obigen Flüche über deine Feinde bringen, über deine Hasser, die dich verfolgen. 26 (8) Du hinwieder [4]) wirst auf Jahwe hören und alle seine Vorschriften befolgen, welche ich dir heute vortrage, 27 (9) und Jahwe, dein Gott, wird dich segnen in allem, was du unternimmst [5]), mit Leibesfrucht und mit Ertrag deiner Viehzucht und Landwirtschaft; denn Jahwe wird an dir wieder Freude haben, wie er an deinen Vätern Freude gehabt hat, 28 (10) wenn anders du auf Jahwe, deinen Gott, hörst, indem du seine Vorschriften und Satzungen, die in diesem **Torabuche** aufgezeichnet sind, beobachtest; wenn anders du zu Jahwen, deinem Gotte, von ganzem Herzen und aus ganzer Seele dich bekehrst."

29 (11) „Denn das Gesetz, das **ich** [6]) dir heute vorlege, ist für dich nicht unerfüllbar noch unerreichbar. 30 (12) Nicht im Himmel ist es, dass du sagen müsstest: ‚Wer steigt uns in den Himmel empor, um es uns herabzuholen und es uns zu verkünden, auf dass wir es befolgen?' 31 (13) Auch nicht jenseits des Meeres ist es, dass du sagen müsstest: ‚Wer fährt uns hinüber ans jenseitige Meeresufer, um es uns zu holen und es uns zu verkünden, auf dass wir es befolgen?' 32 (14) Nein, mit Hilfe deines Mundes und deines Herzens ist es dir ein Leichtes, es zu befolgen [7])."

---

[1]) Beachte die hebräische Wendung schûb schebût (vgl. gerût, edût) „sein Verfahren gegen (et) jemand ändern". [2]) Hier verrät sich besonders der nachexilische Toralehrer. [3]) Beachte den Arabismus mâl „neigen" (Ehrlich). [4]) Vgl. Ehrlich. [5]) 131, 13. [6]) 127, 81. [7]) Röm. 10, 6 ff.

33 (15) „Siehe, **ich** lege dir heute Leben und Glück und Tod
und Unglück zur Auswahl vor: 34 (16) wenn du meinem Auftrag
folgst, den **ich**[1]) dir heute gebe, nämlich Jahwe, deinen Gott,
zu lieben, indem du auf seinen Wegen wandelst und seine Vor-
schriften, Satzungen und Rechtsnormen beobachtest, wirst du
leben und dich mehren; denn Jahwe, dein Gott, wird dich segnen
im Lande, das du im Begriffe bist in Besitz zu nehmen. 35 (17) Wenn
sich aber dein Sinn ändert, so dass du ungehorsam bist und dich
verlocken lässest, Aftergötter zu verehren und anzubeten,
36 (18) dann kann ich dir schon heute künden, dass ihr zugrunde
gehen und nicht lange bleiben werdet auf dem Boden, den in Besitz
zu nehmen du im Begriffe bist, den Jordan überschreitend.
37 (19) Ich rufe schon heute gegen euch Himmel und Welt
als Zeugen an: Leben und Tod lege **ich**[1]) dir heute zur Auswahl
vor, Segen und Fluch. So wähle denn das Leben, damit du lebest,
du und deine Nachkommen, 38 (20) indem du Jahwe, deinen
Gott liebst, auf ihn hörst und ihm anhängst; denn nur so wirst
du leben und lange verbleiben auf dem Boden, den Jahwe deinen
Vätern Abraham, Jishaq und Jaqob zu geben geschworen hat."

§ 144. Moſches letzte Anordnung[2]) und Abſchiedslied, 133_{1-65}.

133 (Deut. 31) 1 Nachdem Mosche die obige Rede an ganz
Jisrael zu Ende gehalten[3]) hatte, (2) sprach er zu ihnen: „Hundert-
undzwanzig Jahre bin ich heute alt[4]). Ich kann nicht mehr aus-
und eingehen; 2 auch hat Jahwe zu mir gesagt: Du wirst den
Jordan nicht überschreiten. (3b) Jehoschua wird ihn nach deiner
Anordnung überschreiten, wie ich gesagt habe." 3 (7) Dann ließ
Mosche Jehoschua rufen und sprach zu ihm in der Gegenwart ganz
Jisraels: „Sei mutig und stark, denn du wirst dieses Volk hinein-
führen in das Land, das Jahwe ihren Vätern zu geben geschworen,
und du wirst es als Erbbesitz unter sie verteilen. 4 (8) Jahwe
wird selbst vor dir herziehen; er wird mit dir sein. Er wird dich
nicht lassen noch im Stiche lassen; fürchte dich nicht, sei un-
besorgt!"

5 (9) Nachdem Mosche dieses Gesetz geschrieben hatte[5]),
übergab er es den Priestern und Behörden des Volkes, 6 (10) indem

[1]) 127, 81. [2]) Die folgenden Kapitel ergänzen die Geſchichte Moſches,
die durch das Torabuch unterbrochen erſcheint. [3]) Dieſer Vers ſcheint von
einem ſpäteren Umarbeiter zu ſtammen, der vielleicht glaubte, daſs Moſche wirklich
das ganze Deuteronomium als Rede vorgetragen habe. [4]) 135, 5. [5]) Wie wenig
genau dieſe Worte betreffs des Deuteronomiums zu nehmen ſind, zeigt die fol-

er ihnen also auftrug: „Nach Ablauf von sieben Jahren, am Feste des Erlassjahres, d. i. am Hüttenfeste, 7 (11) wenn ganz Jisrael kommt, um Jahwe, seinen Gott, zu besuchen an dem Orte, den er auserwählen wird [1]), sollt ihr dieses Gesetz in Gegenwart von ganz Jisrael vorlesen, 8 (12 b) auf dass sie es vernehmen und Jahwe, ihren Gott, ehren lernen, indem sie alle Vorschriften dieses Gesetzes genau befolgen, 9 (13) besonders damit ihre Kinder, welche es noch nicht kennen, es vernehmen und Jahwe, euren Gott, ehren lernen alle Zeit, die ihr auf dem Boden leben werdet, den ihr, über den Jordan ziehend, eben im Begriffe seid, in Besitz zu nehmen.

10 (16) Da sprach Jahwe zu Mosche: „Siehe, wenn du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann wird sich dieses Volk aufmachen und den Götzen des Landes, das es in Bälde betritt, nachhuren [2]) und mich verlassen und meinen Bund, den ich mit ihm geschlossen habe, brechen. 11 (17) Darum wird zur selben Zeit mein Zorn wider es entbrennen; ich werde **sie** verlassen und mich von ihnen zurückziehen. **Es** wird der Vertilgung anheimfallen, indem es viele Übel und Nöte treffen. Dann wird es sagen: ‚Haben mich diese Übel nicht getroffen, weil mein Gott nicht mehr in meiner Mitte wohnt?‘ 12 (18) Ich aber werde mich dann ganz vor **ihnen** verbergen, ob all des Bösen, das **es** getan, da es sich den Aftergöttern zugewandt hat. 13 (19) Nun aber schreibe dir diese Tora auf und lehre sie die Israeliten; leg sie ihnen in den Mund, damit mir dieses Gesetz zum Zeugen wider die Israeliten sei. 14 (20) Denn wenn ich **es** in das Land bringe, das ich seinen Vätern zu geben geschworen, ein Land, das von Milch und Honig fließt, wird es sich satt essen und fett werden und den Aftergöttern sich zuwenden, um sie zu verehren, mich aber werden **sie** verschmähen und den Bund mit mir brechen. 15 (21) Wenn **es** dann viele Übel und Nöte treffen, dann wird diese Tora — denn sie wird unvergessen im Munde seiner Nachkommen bleiben! — vor ihm bezeugen, dass ich schon heute weiß, wonach sein Sinn trachten wird, bevor ich es noch in das Land einführe, das ich seinen Vätern eidlich verheißen habe.“ 16 (22) Mosche schrieb also diese Tora nieder und lehrte sie die Israeliten [3]).

---

gende Vorschrift über die Verlesung der Tora am Laubhüttenfeste des Schabbatjahres, die hier zum ersten Mal erwähnt wird und nicht einmal in die Tora (Kap. 127) aufgenommen, geschweige denn in Ex., Lev. oder Num. zu finden ist. [1]) Die Fiktion, als spräche Mosche im Gefilde Moabs, wird festgehalten. [2]) Das Verhältnis Jisraels zu Jahwen ist eine geistige Ehe, Götzendienst geistiger Ehebruch. [3]) S. zu V. 5.

17 (30) Hierauf trug Mosche in Gegenwart der ganzen Gemeinde
Jisrael den Text des folgenden Liedes bis zum Ende vor [1]):

18 (Deut. 32 1) „Horchet, Himmel, denn reden will ich;
Die Welt vernehm meines Mundes Worte [2])!
19 (2) Meine Lehre träufle wie Regen,
Es rinne wie Tau meine Rede,
Wie Regenschauer aufs Grüne,
Wie Regengüsse aufs Gras!
20 (3) Denn in Jahwes Namen rufe ich:
Gebt unserem Gott die gebührende Ehre!"

21 (4) „Gottes [3]) Tun ist untadlig,
Ja, all seine Wege sind Recht.
Ein treuer Gott ohne Falsch,
Gerecht und gerade ist Jahwe.
22 (5) Seine Unsöhne richtet zugrund ihre Schande,
Dies verkehrte, verdrehte Geschlecht.
23 (6) Wie? Jahwen vergeltet ihr so,
Du gottloses, unweises Volk?
Ist er nicht dein Vater, der dich gezeugt [4]) hat?
Hat nicht er dich geschaffen und festgegründet?"

24 (7) „Denk an die Tage der Vorzeit,
Durchgehe die Jahre von Geschlecht zu Geschlecht!
Frag deinen Vater, dass Auskunft er gebe,
Deine Greise, auf dass sie dirs künden!
25 (8) Als der Höchste den Völkern Erbbesitz gab,
Als Jahwe die Menschenkinder verteilte [5]),
Überließ er der übrigen Völker Gebiete
Dem Schutze der Engelscharen,
26 (9) Während Jahwes Anteil Jaqob wurde,
Jisrael als Erbe ihm zufiel."

27 (10) „Er fand es im Lande der Wüste [6]),
Auf Irrwegen holt' er es heim,
Umwarb es und achtet' auf es;

---

[1]) Vgl. V. 5. [2]) Vgl. Jesch. 1, 1. [3]) Wörtlich: „des Felsen, des Hortes", vgl. 17, 1 und schadu für Marduk in Sinacheribs Prismainschrift. [4]) Qana = „erschaffen, zeugen" ist spätehebräisch. Vgl. 14, 19c; Ps. 139, 3; Qoh. 8, 22. [5]) Alte Legende (Haggada). [6]) Vgl. Jech. 16, 8—14.

Wie den Augapfel hütet' er es.
28 (11) Wie der Adler sein Nest umfliegt
Und über den Jungen schwebt,
Seine Flügel ausbreitet, sie nimmt
Und auf seiner Schwinge sie trägt,
29 (12) So geleitet' es Jahwe allein
Und kein anderer Gott neben ihm."

30 (13) „Er hobs auf die Höhen der Erde
Und ließ es des Feldes Ertrag verzehren
Und Honig saugen aus Felsen
Und Öl aus Kieselgestein.
31 (14) Dickmilch vom Rind und Ziegenmilch
Aßest du sammt dem besten Weizen
Und trankest auch eimerweis Traubenblut:
32 (15 b) Da wardst du nun dick und fett und feist.
Ja, Jaqob aß sich zu satt,
(15 a) Jisrael ward fett und schlug aus." —

33 (15 c) „Es verstieß den Gott, der es schuf.
Und verschmähte den Hort seines Heils.
34 (16) Zur Eifersucht reizten sie ihn durch Götzen,
Ärgerten ihn durch abscheuliche Bräuche.
35 (17) Sie opferten Geistern, die nicht Gott,
Götzen, die nie sie gekannt,
Ganz neuen, die eben gekommen,
Die nie ihre Väter verehrt. —
36 (18) Ja, du vergaßest den Hort, der dich zeugte,
Dachtest nicht an den Gott, der dich schuf!—"

37 (19) „Jahwe sahs und verwarf es
Aus Eifersucht, wie zwischen Männern und Weibern[1])
38 (20) Und sprach: „Ich zieh mich zurück von ihnen,
Will sehn, was ihr Ende sein wird.
Denn sie sind ein verlognes Geschlecht,
Kinder, ganz ohne Treue.

[1]) Wörtlich: „wie sie bei seinen (Jisraels) Söhnen und Töchtern vorkommt."

39 (21) Durch Ungötter reizen sie mich zum Eifern,
Durch Nichtse ärgern sie mich.
Drum reize auch ich durch ein Unvolk sie
Und ärgere sie durch ein gottloses Volk."

40 (22) „Denn Feuer entbrennt mir im Zorne,
Und dringt bis hinab in die unterste Hölle
Und verzehrt die Erde sammt allem Gewächs
Und belecket die Gründe der Berge.
41 (23) Ich erschöpfe das Unheil an ihnen
Und verbrauche gen sie meine Pfeile.
42 (24) Den Hungertod, die Geschoße des Fiebers
Die bittere Seuche und Pest,
Und die Raubtiere send ich gen sie
Mitsammt den giftigen Schlangen."

43 (25) „Draußen verheere das Schwert
Und drin in den Kammern der Schrecken
Den Jüngling so gut wie die Jungfrau,
Den Säugling mitsammt dem Greise.
44 (26) Ich gedächte, sie ganz verschwinden zu lassen,
Und löschte ihr Andenken aus bei den Menschen,
45 (27) Befürchtet' ich nicht des Feindes Hochmut,
Es möchten es ihre Bedränger verkennen
Und denken: ‚Unsere Hochmacht,
Nicht Jahwe, hat all dies bewirkt.'"

46 (28) „Denn ein Volk sind diese [1]), bar allen Rates,
Einsicht findet man nicht bei ihnen.
47 (29) Wären sie weise, erkennten sie dies —
Sie bedächten, was ihnen bevorsteht:
(30) Wie ein einziger Tausend verfolgt
Und zwei zehntausend verjagen! —:
48 „Dies geschah, weil ihr Gott sie verkauft,
Weil Jahwe sie preisgegeben;
49 (31) Denn nicht ist wie unser Gott auch ihr Gott,
Nicht ist auch ihr Gott ein Nichts!"

[1]) Israels Feinde, die Heiden.

50 (32) „Dass ihre Rebe [1]) Sodoms Rebe ist,
Von Gomoras Weinstöcken stammend;
Dass ihre Trauben giftige Trauben,
Deren Beeren bitter wie Galle;
51 (33) Dass Drachengeister ihr Wein
Und grausames Natterngift.
52 (34) Ist es nicht bei mir aufbewahrt,
Versiegelt in meinen Vorratskammern
53 (35) Für den Tag der Rache und Vergeltung,
Für die Zeit, da wanket ihr Fuß?"

54 (37) „Sie sagen zwar: ‚Wo ist denn ihr Gott,
Der Hort, auf den sie vertrauten?
55 (38) Der das Fett ihrer Opfer verzehrt [2]),
Der da trinkt ihren Trankopferwein?
Er trete nun auf und schaff ihnen Hilfe
Und schwebe als Schirm über ihnen!'
56 (39) Seht nun, dass ich existiere,
Und dass keinen Gott neben mir es gibt:
Ich töte und mache lebendig,
Ich schlage und schaffe auch Heilung [3])."

57 (40) „Ich erheb meine Hand gen die Völker
Und sage: ‚Ich lebe auf ewig',
58 (41) Wenn ich schärfe mein blitzendes Schwert,
Wenn ergreift meine Hand die Söhne des Köchers [4]).
Dann nehme ich Rache an meinen Feinden,
Dann üb ich Vergeltung an meinen Hassern.
59 (42) Ich tränk meine Pfeile mit Blut,
Und mein Schwert verzehret das Fleisch,
Vom Blute Erschlagner, Verwundeter,
Vom Fleische der Führer des Feindes [5])."

60 (43) „Preist unter den Völkern Jahwes Volk,
Dass er das Blut seiner Diener rächte

---

[1]) Es liegt hier das Bild vom Trinken des Zornbechers Gottes vor; vgl. Pſ. 60, 5; Jeſch. 51, 17. 22; Jir. 25, 15 betreffs des Bildes; Dt. 29, 22; Jeſch. 1, 7. 9; 13, 19; Jir. 49, 18; 50, 40; Am. 4, 11 zur Sache. [2]) 68, 9. [3]) 1 Schem. 2, 6; 2 Kö. 5, 7; Jeſch. 19, 22; Hoſch. 6, 1 f. [4]) Die Pfeile. [5]) Dieſer Vers iſt eine Anſpielung auf den Untergang des neubabyloniſchen Reiches (538 v. Chr.) und eine Art Schmeichelei für den regierenden Perſerkönig.

Und Rache übte an seinen Bedrängern,
Sühnend das Land seines Volkes [1])!“

61 (45) Als Mosche alle obigen Verordnungen [2]) ganz Jisrael zu Ende vorgetragen hatte, (46) sprach er zu ihnen: „Achtet genau auf die Worte, welche ich euch heute besonders einschärfe, damit ihr sie euren Kindern vortraget, auf dass sie alle Gebote dieser **Tora** genau befolgen. 62 (47) Denn es ist keine geringfügige Sache für euch, sondern euer Leben, und eben dadurch werdet ihr lange verweilen auf dem Boden, den ihr, über den Jordan ziehend, im Begriffe steht in Besitz zu nehmen.“

63 (48) An eben demselben Tage redete Jahwe zu Mosche: „Steig hinauf auf das Abarimgebirge da, auf den Berg Nebo und beschaue das Land Kenaan, das ich den Israeliten zum Erbbesitz geben will. 64 (50) Dann stirb auf dem Berg, den du erstiegen, und versammle dich zu deinen Vätern, wie Ahron, dein Bruder auf dem Berge Hor starb und zu seinen Vätern sich versammelte; 65 (52) Denn nur von der gegenüberliegenden Seite sollst du das Land beschauen, aber hinein kommen wirst du nicht.“

§ 145. Moſches Abſchiedsgruß [3]), 134_{1-29}.

134 (Deut. 33) 1 Dies ist der Abschiedsgruß, den Mosche, der Gottesmann, über die Israeliten vor seinem Tode sprach. (2 a) Er sagte:

2 (b) „Jahwe kam vom Sinaj her [4]),
Erstrahlte von Seir her seinem Volke,
Erglänzte vom Berge Paran,
Begleitet von zahllosen Engeln,
Zur Rechten verzehrendes Feuer.
3 Fürwahr, er liebte Jisrael, sein Volk,
Mehr als seine Engel [5]) die Nachkommen Jaqobs.
Ja, er hält fest dein Los
Und wahrt seinen Bund mit dir.
4 Ein Gesetz gab durch Mosche er uns.
Dessen Besitz Jaqobs Ruhm ist.
5 Er [6]) wurde in Jisrael König,

---

[1]) Dieſer Vers ſetzt voraus, daſs Jisrael bereits lange in Kenaan wohnt. [2]) Aus dieſem Vers erhellt klar, daſs die Verſe 17—60 Einſchub ſind. [3]) Vgl. Gen. 49. [4]) Vgl. Ri. 5, 4; Pſ. 68, 8 f; Jeſch. 60, 1. [5]) Vgl. Pſ. 63, 8 f; Jjob. 5, 1; Dan. 8, 13; Sir. 42, 17. [6]) Jahwe; vgl. 109, 48; Ex. 15, 18; Ri. 8, 23; Jir. 43, 15; Pſ. 93, 1; 97, 1; 99, 1 u. a.

Als die Häupter des Volks sich versammelt,
Jisraels Stämme zumal."

---

6 „**Reuben** lebe, nicht sterb er!
Es leb wieder auf sein erbärmlicher [1]) Rest!
7 Vernimm, o Jahwe, **Jehudas** Rufen
Und stell ihn als Volk wieder her!
Deine Rechte streite für ihn
Und helfe ihm gen seine Feinde!
8 **Lewi** gib deine Wahrheit [2]) wieder,
Dein Licht [2]) dem Mann deiner Huld,
Den du schwer geprüft wegen Massa [3]),
Dem entgegen du warst wegen Me-meriba [3]);
9 Der vom Vater sagt: ‚Ich kenne ihn nicht',
Der den Bruder verleugnet, den Sohn nicht erkennt [4]),
Denn, fürwahr, sie wahren dein Wort
Und halten den Bund mit dir;
10 Deine Rechtsnormen lehren sie Jaqob [5])
Und gewöhnen Jisrael an dein Gesetz,
Räucherwerk bringen vor dich sie
Und Ganzopfer auf deinen Altar [6]).
11 Segne, Jahwe, **Schimons** Bestand,
Seiner Hände Werke lass dir gefallen!
Schlag seinen Gegnern die Lenden,
Dass nimmer erstehn seine Hasser!"

12 „**Binjamin** ist der Liebling Jahwes,
Jahwe wohnet vertraulich bei ihm [7]);
Allezeit schützet er ihn,
Ruht er doch gleichsam auf seinen Schultern.
13 Von Jahwen gesegnet sei **Josephs** Land,
Gesegnet vom Starken Jaqobs.
Von den Gaben des Himmels droben
Und den Gaben der Flut, die drunten lagert,

---

[1]) Vgl. 32, 27. [2]) Beides bedeutet „die göttliche Offenbarung", vgl. 63, 68; 113, 8. Zur Teilung der Hendyadis durch den Parallelismus vgl. Pſ. 78, 26 (Südoſtwind, geteilt in Oſtwind und Südwind). [3]) 58, 30—34; Num. 20, 1—13. 24; Dt. 32, 51. [4]) 90, 10 f; Ex. 32, 27. 29. [5]) Lev. 10, 11; Hagg. 2, 11; Seph. 3, 4. [6]) 106, 7. [7]) Anſpielung auf den Tempel in Jeruſchalem, das zum Stamme Binjamin gehörte.

14 Und den Gaben, die die Sonne hervorbringt,
Und den Gaben des Regens der Monde
15 Und dem Besten Ertrag der uralten Berge
Und den besten der ewigen Hügel
16 Und vom Besten der Erde und allem, was drauf ist,
Und das Wohlgefallen des Dornbuschbewohners [1])
Komme über Josephs Haupt,
Auf den Scheitel des Herrn seiner Brüder [2])!
17 Denn die Kraft eines Stieres und Hoheit besitzt er,
Seine Hörner sind Büffelhörner;
Mit ihnen stößt er die Völker nieder,
An die Grenzen der Welt verdränget er sie:
Das sind die Zehntausende **Ephrajims,**
Das sind die Tausende **Menasches.**“

18 „Es freu sich **Sebulun** seiner Ausfahrt,
Während **Jischsakar** in seine Zelte geht [3]).
19 Völker locken sie auf Jahwes Berg,
Dort zu schlachten rechtmäßige Opfer;
Denn sie saugen der Meere Überfluss
Und haben Zugang zu den Schätzen der Küste.
20 Gesegnet ist **Gad** vor seinen Brüdern.
Gleich einer Löwin lagert er
Und zerfleischet den Arm und den Scheitel.
21 Er ersah sich das erstbeste Land [4]),
Denn er macht es zum Lohn des erlesenen [5]) Führers
Und trat an die Spitze des Volkes
Und tat nun an Jisrael,
Was recht und billig vor Jahwen.
22 Ein Löwenjunges ist **Dan,**
Das an Baschans Brüsten saugt.
23 **Naphtali** hat reichlich, was er sich wünscht,
Ist voll des reichlichsten [6]) Segens.
24 Gesegnet sei **Ascher** vor den übrigen Söhnen,
Seiner Brüder Liebling sei er

---

[1]) 49, 2. [2]) 35, 4 ff; 39, 40; 43, 26; Gen. 49, 26. [3]) Ps. 68, 14; Ri. 5, 16; Josch. 22, 4. [4]) Den Erstling (der Eroberung), das zuerst eroberte Land. [5]) Wörtlich: „ausgehobenen (konskribierten)“; vgl. 110, 19; 116, 1 ff. 18. 24; Josch. 22. [6]) 129, 9.

Und tauche ins Öl seinen Fuß!
25 Sein Gestein [1]) liefert Eisen, sein Gefilde Rabik [2]).“

26 „Jisrael, niemand gleicht deinem Gotte.
Im Himmel zwar thronend, bringt er dir Hilfe,
Sieg, obgleich er so weit wie die Wolken.
27 Ja, droben wohnet der uralte Gott,
Und herunter reichet sein ewiger Arm.
Er vertrieb vor dir her die Feinde,
Vertilgte die Amoriter [3]);
28 Ließ Jisrael sicher wohnen,
Unnahbar die Nachkommen Jaqobs
Im Lande des Kornes und Mosts;
Sein Himmel träufelt ihm Tau.
29 Jisrael, Heil dir! Wer ist dir gleich,
Du Volk, durch Jahwe siegreich,
Der dir schirmender Schild und siegreiches Schwert ist,
Dass deine Feinde gezwungen dir huld'gen
Und du über ihre Höhen dahingehst!“

§ 146. Moſches Tod und Begräbnis [4]), 135,1–10.

135 (Deut. 34) 1 Mosche stieg also aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, und Jahwe ließ ihn das ganze Land schauen. 2 (4) Auch sprach Jahwe zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Jishaq und Jaqob eidlich verheißen habe, indem ich sprach: ‚Deinen Nachkommen will ich es geben‘. Nun ließ ich es dich mit eigenen Augen schauen, denn hinüberziehen wirst du nicht.“ 3 (5) Hierauf starb Mosche, der Knecht Jahwes, im Lande Moab auf Jahwes Geheiß, 4 (6) und man begrub ihn im Tale gegenüber Bet-Peor; **doch niemand weiß sein Grab bis auf den heutigen Tag** [5]). 5 (7) Mosche war, als er starb, hundert und zwanzig Jahre alt, ohne dass sein Auge geschwächt gewesen wäre [6]) und seinen Glanz verloren hätte. 6 (8) Die Israeliten beweinten Mosche in den Steppen Moabs dreißig Tage lang. Als die Tage des Weinens

---

[1]) Wörtlich sein „harter Boden“ (Arabismus). [2]) Arabismus (Speise aus Datteln, Mehl, Butter, Milch und Käse; Ehrl.). [3]) Am. 2, 9. [4]) Dieses Kapitel ersetzt den verlorenen Bericht über Moſches letzte Tage, der ursprünglich sicher den Schluss des sog. Buches Numeri bildete. [5]) Hier verrät sich der lange nach Moſches Tod lebende Verfasser dieses Berichtes (wahrscheinlich Esra). [6]) Er starb also nicht aus Altersschwäche.

und Trauerns um Mosche um waren, 7 (9) zeigte sich Jehoschua, der Sohn Nuns, voll der Weisheit — hatte doch Mosche seine Hände auf ihn gestützt! —, und die Israeliten gehorchten ihm und taten, wie Jahwe Mosche aufgetragen hatte. 8 (10) Es erstand aber in Jisrael kein Prophet [1]) mehr wie Mosche, mit dem Jahwe von Angesicht zu Angesicht verkehrt hätte, 9 (11) in Anbetracht all der Zeichen und Wunder, die er als Gesandter Jahwes in Ägypten wirkte am Pharao und allen seinen Untertanen und seinem ganzen Lande, 10 (12) und in Anbetracht all der gewaltigen Stärke und all der erstaunlichen Macht, die Mosche vor den Augen ganz Jisraels betätigte.

---

[1]) Mosche war kein Prophet, sondern Führer des Volkes. Auch diese Bezeichnung sowie die als „Mann Gottes" oder „Diener Gottes" weist auf nachexilische Zeit als Entstehungszeit dieses Textes.

Jehoschua

(Joschua)

Erster Teil.

Eroberung und Besetzung des verheißenen Landes, 1_1—12_{24}.

Erster Abschnitt.

Vorbereitungen zum Einzug Jisraels in das Land Kenaan, 1_1—5_4.

§1. Der göttliche Auftrag, in das Westjordanland einzumarschieren, und Jehoschuas erste Maßregeln, 1_{1-14}.

1. Der göttliche Auftrag.

1 1 Nach dem Tode Mosches sprach Jahwe zu Jehoschua, dem Sohne Nuns, also: 2 „Mosche, mein Knecht, ist tot; wohlan, mach dich auf und zieh über den Jordan da, du und dieses ganze Volk da, in das Land, das ich ihnen geben will. 3 Wohin immer ihr eure Fußsohle setzt, den Ort gebe ich in eure Gewalt, wie ich Mosche gegenüber verheißen habe. 4 Von der Wüste und vom Lebanon bis zum „großen Meere" gen Sonnenuntergang wird euer Gebiet reichen. 5 Niemand wird vor dir Stand halten, solange du lebst; wie ich mit Mosche gewesen bin, werde ich auch mit dir sein, ich lasse und verlasse dich nicht. 6 Strenge dich an und tue dein Möglichstes, denn du wirst dieses Volk in den Besitz des Landes bringen, das ihnen zu geben ich ihren Vätern geschworen habe."

7 (10) Hierauf gab Jehoschua den Beamten des Volkes folgenden Auftrag: 8 (11) „Geht mitten durchs Lager und gebt dem Volke folgende Weisung: Seht euch mit Zehrung vor; denn noch drei Tage, und ihr werdet den Jordan da überschreiten, um daran zu gehen, das Land in Besitz zu nehmen, das Jahwe, euer Gott, euch zum Besitze geben will." 9 (12) Zu den Reubeniten aber und zu den Gaditen und zum halben Stamme Menasche sprach Jehoschua also: 10 (13) „Gedenket des Auftrags, den euch Mosche erteilt hat, nämlich: „Jahwe, euer Gott, hat euch bereits einen Ruheort verschafft[1]) und euch dieses Land[2]) gegeben. 11 (14) Eure Weiber und Kinder und Herden sollen im Lande bleiben, das er euch gegeben hat, ihr

[1]) Mo. 119, 62. [2]) Das Ostjordanland.

aber ſollt als Vorkämpfer[1]) an der Spitze eurer Brüder, alle Kriegstüchtigen, hinüberziehen und ihnen helfen, 12 (15) bis Jahwe auch euren Brüdern wie euch einen Ruheort verſchafft und auch ſie Beſitz nehmen vom Lande, das Jahwe, euer Gott, ihnen geben will, und ihr umkehren dürft in euer eigenes Land, 13 (16) das euch Jahwe gegeben hat." Jene antworteten Jehoſchua alſo: „Genau, wie du uns aufgetragen haſt, werden wir tun, und wohin immer du uns ausſendeſt, dorthin wollen wir gehen. 14 (17) Ganz wie wir Moſche gehorcht haben, wollen wir auch dir gehorchen. (18) Wer immer deinem Befehle gegenüber ſich widerſpenſtig zeigt und deinen Anordnungen nicht gehorcht, was immer du uns befiehlſt, der ſoll getötet werden!"

§ 2. Auskundſchaftung Jerichos, 2_{1-24}.

2 1 Da ſandte Jehoſchua, der Sohn Nuns, von Schittim zwei Männer aus, die Jericho auskundſchaften ſollten, indem er ſprach: „Wohlan, erforſchet die Gegend um Jericho." Dieſe giengen hin und traten in das Haus eines Weibes namens Rahab und übernachteten bei ihr. 2 Als nun dem König von Jericho gemeldet wurde: „Siehe, Männer aus den Israeliten ſind des Nachts dort eingekehrt, um das Land zu erforſchen," 3 ſandte der König von Jericho zu Rahab mit der Aufforderung: „Führe die Männer heraus, die bei dir eingekehrt ſind; denn um das Land auszuforſchen, ſind ſie gekommen." 4 Das Weib antwortete: „So iſt es; die erwähnten Männer ſind zu mir gekommen, aber woher ſie ſind, weiß ich nicht. 5 Als man daran war, abends das Tor zu ſchließen, ſind die Männer fortgegangen; ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen ſind. Jagt ihnen ſchnell nach, denn ihr erreicht ſie noch." 6 In Wirklichkeit hatte ſie die Leute auf das Dach geführt und unter den Flachsſtengeln, die ſie auf dem Dache ausgebreitet hatte, verborgen. 7 Jene jagten alſo den Männern in der Richtung gegen den Jordan bis zu den Furten nach; und ſobald die ihnen Nachjagenden hinausgezogen waren, ſchloſs man hinter ihnen das Tor. 8 Bevor die beiden Männer ſich niederlegten, ſtieg ſie zu ihnen hinauf auf das Dach (9 a) und ſprach zu ihnen:

9 (b) „Ich weiß, dass Jahwe gibt [2])
In eure Gewalt dieses Land;

---

[1]) Hebr. hamuschîm bedeutet nicht die „Gefünfteten" (Delitzſch, die große Täuſchung), ſondern die „Elitetruppen" (Ehrlich); vgl. arab. hamisa „unerſchütterlich im Glauben, höchſt tapfer im Kampfe ſein". Vgl. Mo. 39, 33; 116, 14. [2]) Nachexiliſches Gedicht.

Drum befiel uns die Furcht vor euch.
10 Denn wir hörten, dass Jahwe vertrocknen hat lassen
Das Wasser des Schilfmeers vor euch her
Beim Zug aus Ägypten, und was ihr getan
Den beiden Königen der Amoriter
Jenseits des Jordans, Sihon und Og:
Dass ihr gebannet sie habt [1]).
11 Als wir dies hörten, zerfloss uns das Herz
Und es blieb kein Fünkchen Mut mehr
In irgend einem euretwegen.
Denn euer Gott Jahwe ist Gott
Im Himmel droben und hier unten auf Erden.
12 Wohlan, so schwöret denn mir bei Jahwen,
Dass, wie ich euch Liebe erwiesen,
Auch ihr sie erweist meinem Vaterhause;
Dass ihr auch ein Zeichen der Treue mir gebet,
13 Dass ihr leben mir lasset Vater und Mutter,
Meine Brüder auch, sowie meine Schwestern,
Und alles was sie besitzen,
Und uns vor dem Tode bewahret."

14 a Da antworteten ihr die Männer:

14 b „Wir selbst sind bereit zu sterben für euch.
Wenn nicht ihr verratet dies unser Zeichen,
So wollen wir, wenn Jahwe hernach
Uns wirklich gibt dieses Land,
An dir auch treue Liebe üben."

15 Hierauf ließ ſie ſie mittels eines Strickes durchs Fenſter hinab; denn ihr Haus war in die Stadtmauer hineingebaut, ſo daſs ſie in der Stadtmauer wohnte. 16 Auch ſprach ſie zu ihnen: „Ins Gebirge begebt euch, damit euch nicht die Verfolger begegnen. Dort verbergt euch drei Tage lang, bis die Verfolger zurückgekehrt ſind; dann mögt ihr eures Weges gehen." 17 Die Männer erwiderten ihr: „Wir werden den dir geleiſteten Schwur halten. 18 Wenn wir in das Land einziehen, wirſt du dieſe Karmeſinſchnur [2]) an das Fenſter binden, durch das du uns herabgelaſſen haſt, und deinen Vater und deine Mutter und deine Geſchwiſter, kurz dein ganzes Vaterhaus wirſt du zu dir hinein verſammeln. 19 Wer immer durch

[1]) Vgl. Mo. 57, 10 ff; 108, 38 ff; 119, 54 ff. [2]) Karmeſin iſt auch ſonſt Bild des Lebens; Mo. 85, 4. 49. 52; 107, 6.

die Türe deines Hauses hinausgeht, der ist an seinem Tode selbst schuld, wir aber unschuldig. Wer aber immer bei dir drinnen ist, für dessen Leben sind wir verantwortlich, falls ihm Gewalt widerfährt. 20 Wenn du aber dieses unser Zeichen verrätst, sind wir des dir geleisteten Schwures ledig." 21 Sie antwortete: „Wie ihr gesagt habt, so sei es." Nachdem sie die Leute entlassen hatte und sie fortgegangen waren, band sie die Karmesinschnur ans Fenster. 22 Als sie auf ihrem Wege ins Gebirge gelangt waren, verblieben sie dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt waren; denn die Verfolger hatten sie am ganzen Wege gesucht, ohne sie zu finden. 23 Hierauf kehrten die beiden Männer um; sie stiegen vom Gebirge herab, übersetzten den Fluss und kamen zu Jehoschua, dem Sohne Nuns, dem sie alles erzählten, was ihnen begegnet war. 24 a Jehoschua versicherten sie:

24 b „Das ganze Land gibt Jahwe in unsre Gewalt [1]);
Denn es sind vor uns alle Bewohner des Landes verzagt."

§ 3. Die Übersetzung des Jordans, 3_1—5_4.

3 1 Frühmorgens brach Jehoschua von Schittim auf und kam bis zum Jordan, er und alle Israeliten; dort übernachteten sie, bevor sie übersetzten. 2 Nach Ablauf von drei Tagen wanderten die Beamten mitten durchs Lager 3 und gaben dem Kriegsvolk folgenden Auftrag: „Sobald ihr seht, wie die Lewiten die Lade Jahwes, eures Gottes, heben, habt auch ihr von eurem Platze aufzubrechen und ihr nachzugehen, 4 damit ihr den Weg wisset, auf dem ihr zu gehen habt, denn ihr seid auf diesem Wege nicht schon gestern und ehegestern gewandert." 5 Jehoschua aber sprach zum Volke: „Seid bereit! Denn morgen wird Jahwe in eurer Mitte Wunder wirken." 6 Auch gebot Jehoschua den Lewiten folgendermaßen: „Hebt die Bundeslade und wandert an der Spitze des Volkes." Sie hoben also die Bundeslade und zogen an der Spitze des Volkes. 7 (15 a) Und sobald die Lade an den Jordan gelangte und die Füße der Lewiten, welche die Lade trugen, am Rande des Wassers sich netzten, 8 (16) hörte das Wasser auf zu fließen; das von oben herabkommende Wasser staute sich als ein einziger Wall, und das in das Meer der Araba [2]) fließende verschwand vollständig, während das Volk bei Jericho hinüberzog. 9 (17) Es standen also die Lewiten,

[1]) Nachexilische Verse. [2]) Name der Niederung, die sich auf beiden Seiten des Jordans und des Toten Meeres bis zum älanitischen Meerbusen hinzieht.

welche die Lade trugen, genau in der Mitte des Jordans auf trockenem Boden, bis das ganze Volk den Jordan überschritten hatte.

4 1 (a) Sobald nun das ganze Volk den Jordan überschritten hatte, sprach Jahwe zu Jehoschua: 2 „Wählt euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus jedem Stamme, 3 und befehlet ihnen: Nehmt euch von hier aus der Mitte des Jordans, genau von der Stelle, wo die Füße der Lewiten standen, zwölf Steine; diese führt mit euch und stellt sie im Nachtquartier auf, wo ihr die folgende Nacht übernachten werdet.“ 4 Da berief Jehoschua die zwölf Männer, die er aus den Israeliten bestimmt hatte, je einen aus jedem Stamme. 5 Zu diesen sprach er dann: „Tretet vor die Lade Jahwes, eures Gottes, in die Mitte des Jordans und nehmt euch dort jeder einen Stein auf seine Schulter, gemäß der Zahl der Israelitenstämme, 6 damit dies unter euch zum Zeichen diene. Wenn eure Nachkommen dereinst fragen: ‚Was wollt ihr mit diesen Steinen?‘, 7 dann erzählt ihnen, wie das Wasser des Jordans vor der Lade Jahwes schwand, als sie in den Jordan hinein trat, und es sollen diese Steine den Israeliten auf ewig ein Erinnerungszeichen sein.“ 8 Die Israeliten taten, wie Jehoschua befohlen hatte; sie nahmen mitten aus dem Jordan zwölf Steine, entsprechend der Zahl der Israelitenstämme, führten sie mit sich ins Nachtlager und richteten sie dort auf.

9 (15) Hierauf sprach Jahwe zu Jehoschua: 10 (16) „Befiehl den Lewiten, welche die Lade des Zeugnisses tragen, dass sie aus dem Jordanbett heraufkommen.“ 11 (17) Jehoschua gebot den Lewiten: „Kommt herauf aus dem Jordan!“ 12 (18) Sobald nun die Lewiten, welche die Lade Jahwes trugen, aus des Jordans Mitte herausgestiegen waren, kehrte das Wasser des Jordans wieder an seinen Ort zurück und floss wie gestern und ehegestern sammt allen seinen Nebenflüssen. 13 (19) Es war aber das Volk am zehnten des ersten Monats aus dem Jordan heraufgekommen und lagerte in Gilgal[1]) an der Ostgrenze Jerichos.

5 1 Sobald nun die Könige der Amoriter, die westwärts vom Jordan wohnten, und die übrigen Könige der Kenaaniter, die am Meere wohnten, erfuhren, dass Jahwe das Wasser des Jordans vor den Israeliten her hatte austrocknen lassen, bis sie hindurchgezogen waren, zerfloss ihr Herz und es blieb kein Fünkchen Mut mehr in ihnen vor den Israeliten.

[1]) Heute Tell Dscheldschul oder Dscheldschulije. Der Name ist wahrscheinlich durch die in V. 8 berichtete Begebenheit veranlasst.

2 (10) Die Israeliten lagerten also in Gilgal und feierten das Pascha im ersten Monat, am vierzehnten des Monats abends, in den Steppen Jerichos 3 (11) und aßen vom Ertrage des Landes Ungesäuertes und Geröstetes. 4 (12) Da hörte das Manna auf, als sie vom Ertrag des Landes aßen, und es wurde den Israeliten kein Manna mehr zuteil; denn sie aßen in jenem Jahre bereits vom Ertrage des Landes Kenaan.

Zweiter Abschnitt.

Der Eroberungskrieg, 6_1—12_{24}.

§ 4. Die Eroberung Jerichos, 6_{1-22}.

6 1 Jericho war aber verschließbar und wirklich verschlossen aus Furcht vor den Israeliten, so dass niemand heraus- und niemand hineingehen konnte.

2 Da sprach Jahwe zu Jehoschua: „Siehe, ich gebe Jericho und seinen König in deine Gewalt. Nimm mit dir alle Kriegstüchtigen (3) und umkreiset die Stadt. 3 So werdet ihr sechs Tage hindurch tun, (4) aber am siebenten Tage werden die Priester die Posaunen blasen. 4 (5) Wenn ihr den Posaunenschall vernehmt, soll das ganze Volk ein großes Lärmgeschrei erheben, dann wird die Stadtmauer auf der Stelle zusammenstürzen, so dass die Leute, ein jeder, wo er ist, hineinsteigen können." 5 (7a) Da sprach Jehoschua, der Sohn Nuns, zum Heere: „Marschiert um die Stadt herum!" 6 (8) Sobald nun Jehoschua dem Heere dies befohlen hatte, (11) marschierten sie um die Stadt herum, dann kehrten sie ins Lager zurück und übernachteten im Lager. 7 (10) Dem Heere hatte aber Jehoschua folgende Weisung gegeben: „Lärmt nicht und lasst eure Stimme nicht vernehmen; kein Wort komme aus eurem Munde; sobald ich euch befehle: ‚Lärmt!', dann lärmt." 8 (14) Auch am zweiten Tage umkreisten sie die Stadt und kehrten dann wieder ins Lager zurück. So taten sie sechs Tage hindurch. 9 (15a) Aber am siebenten Tage standen sie, als die Morgenröte aufstieg, auf und umkreisten in der obigen Weise die Stadt, 10 (13) wobei sieben Priester sieben Widderhornposaunen vor der Lade Jahwes einhertrugen und fortwährend in die Posaunen stießen, während die Vorkämpfer vor ihnen herschritten und die Nachhut hinter der Lade Jahwes einhergieng. 11 (16) Bei diesem siebenten Male nämlich stießen die Priester in die Posaunen und befahl Jehoschua dem Heere: „Schlagt Lärm, denn Jahwe hat die Stadt in eure Gewalt gegeben. 12 (17a) Die

ganze Stadt und alles, was darin ist, soll nach Jahwes Willen dem Banne verfallen; 13 (19) aber alles Silber und Gold und die Kupfer- und Eisengeräte sind Jahwen eigen; in den Schatz Jahwes sind sie abzuliefern." 14 (20) Als nun die Priester in die Trompeten stießen und das Heer, sobald es den Posaunenschall vernahm, einen mächtigen Lärm schlug, da fiel die Mauer auf der Stelle zusammen, und das Heer drang in die Stadt, ein jeder, wo er sich gerade befand. Als sie die Stadt genommen hatten, 15 (21) bannten sie alles, was in der Stadt sich befand, Mann und Weib, Jüngling und Greis, Rind und Schaf und Esel, nach Schwertrecht. 16 (22) Aber zu den beiden Männern, welche die Gegend ausgekundschaftet hatten, sprach Jehoschua: „Geht in das Haus der Heidin und führt von dort das Weib sammt seiner ganzen Habe heraus, wie ihr ihm geschworen habt." 17 (23) Die Burschen, die Kundschafter gewesen waren, traten also hinein und führten Rahab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und Schwestern und alle ihre Habe heraus. 18 (24) Die Stadt aber und alles, was darin war, steckte man in Brand, nur das Silber und Gold und die kupfernen und eisernen Geräte gab man in den Schatz Jahwes. 19 (25) Rahab aber, die Heidin, und ihr Vaterhaus und alle ihre Habe ließ Jehoschua am Leben und sie durfte in Jisrael bleiben bis auf den heutigen Tag[1]), weil sie die Boten, die Jehoschua ausgesandt hatte, um Jericho auszukundschaften, verborgen hatte. 20 (26) Damals schwur Jehoschua also:

21 (20 b) „Verflucht sei der Mann nach Jahwes Willen[2])
Der es wagt, diese Stadt zu befestigen;
Ihre Grundlage kost ihn den Erstgebornen,
Die Toreinsetzung den Jüngsten!"

22 (27) Jahwe half Jehoschua, und sein Ruf durchdrang das ganze Land.

§ 5. Eroberung Ajs, 7_1—8_{82}.

7 1 Doch die Israeliten hatten indessen mit dem Gebannten Missbrauch getrieben. Es hatte nämlich Akan, der Sohn Karmis, des Sohnes Simris, des Serachiten aus dem Stamme Jehuda, vom Gebannten etwas genommen, weshalb Jahwes Zorn gegen die Israeliten entbrannte.

---

[1]) Diese Worte weisen auf einen zeitgenössischen Berichterstatter.
[2]) Nachexilische Verse.

2 Als nun Jehoschua Leute nach Aj aussandte und ihnen folgenden Auftrag gab: „Geht hin und forschet die Gegend aus,“ giengen die Leute hin und forschten Aj aus. 3 Bei ihrer Rückkehr sprachen sie zu ihm: „Es ziehe nicht das ganze Heer hinauf; etwa zwei- oder dreitausend Mann mögen hinauf ziehen und Aj schlagen. Bemühe doch nicht das ganze Heer dahin, denn es sind ihrer nur wenige.“ 4 Als nun bei 3000 Mann vom Heere dorthin zogen, mussten sie vor den Leuten von Aj fliehen. 5 Diese töteten sogar von ihnen 36 Mann und jagten ihnen nach. Da zerfloss das Herz des Heeres und wurde zu Wasser. 6 Jehoschua aber zerriss seine Kleider und warf sich vor der Lade Jahwes auf sein Angesicht nieder bis zum Abend, er und die Ältesten Jisraels, und sie streuten Staub auf ihr Haupt. 7 (10) Da sprach Jahwe zu Jehoschua: „Steh auf und geh! Wozu liegst du denn auf deinem Angesicht? 8 (11) Gesündigt hat Jisrael. Denn man hat meinen Auftrag [1]) übertreten, den ich ihnen gegeben habe. Man hat von dem Gebannten etwas genommen, man hat gestohlen, den Diebstahl verhehlt, das Gestohlene sich angeeignet. 9 (12) Deshalb können die Israeliten vor ihren Feinden nicht bestehen. Sie müssen vor ihren Feinden zurückweichen, denn sie sind dem Banne verfallen. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht den Urheber des Banns aus eurer Mitte tilgt. 10 (13) Auf, bereite das Volk vor und befiehl ihm: Haltet euch für morgen bereit. Denn also spricht Jahwe, Jisraels Gott: ‚Ein Gebannter ist in deiner Mitte, Jisrael! Du kannst vor deinen Feinden nicht bestehen, bis ihr den Gebannten aus eurer Mitte hinwegschafft.‘ 11 (14) Tretet morgen heran nach euren Stämmen! Der Stamm, den Jahwe durchs Los bezeichnen wird, trete vor nach den Geschlechtern, und das Geschlecht, das Jahwe durchs Los bezeichnen wird, trete vor nach den Häusern, und das Haus, das Jahwe durchs Los bezeichnen wird, trete vor nach den Männern. 12 (15) Der durchs Los als Gebannter Bezeichnete soll sammt allem, was sein ist, im Feuer verbrannt werden; denn er hat Jahwes Auftrag übertreten, er hat eine Schandtat in Jisrael verübt.“

13 (16) Am nächsten Tage frühmorgens ließ Jehoschua Jisrael stammweise herantreten, da wurde der Stamm Jehuda ausgelost. 14 (17) Als er die Geschlechter Jehudas herantreten ließ, ward das Geschlecht der Serachiten ausgelost, und als er das Geschlecht der Serachiten, Mann für Mann, herantreten ließ, wurde Simri

[1]) 6, 12 f.

ausgelost. 15 (18) Als er dessen Haus herantreten ließ, ward Akan, der Sohn Karmis, des Sohnes Simris, des Serachiten, ausgelost. 16 (19) Da sprach Jehoschua zu Akan: „Mein Sohn! Gib Jahwen, dem Gotte Jisraels, die Ehre und füge dich in sein Urteil [1]! Sag mir an, was du begangen hast, verhehle mir nichts! 17 (20) Akan antwortete Jehoschua: „Gewiss, ich habe wider Jahwe, den Gott Jisraels, gesündigt; also habe ich getan: 18 (21) als ich unter der Beute einen schönen härenen Mantel und zweihundert Scheqel Silbers und eine Goldzunge im Gewichte von fünfhundert Scheqel sah, verlangte ich danach und nahm sie; siehe, er [2]) ist in der Mitte meines Zeltes unter dem Boden verborgen und das Geld darunter." 19 (22) Als nun Jehoschua Boten sandte, die in sein Zelt liefen, fanden sie ihn wirklich in seinem Zelte verborgen und das Geld darunter. 20 (23) Sie nahmen die Sachen aus seinem Zelte und brachten sie zu Jehoschua und zu den übrigen Israeliten, und die stellten sie [3]) vor Jahwe hin. 21 (24) Hierauf nahm im Beisein ganz Jisraels Jehoschua Akan, den Serachiten, mit seinen Söhnen und Töchtern, seinen Rindern, Eseln und Schafen, sein ganzes Haus und all seine Habe, und sie führten sie hinauf ins Akortal. 22 (25) Jehoschua sprach dann: „Was hast du uns ins Unglück gestürzt — auch dich stürze Jahwe ins Unglück! — an diesem Tage?" Dann verbrannten sie selbe im Feuer 23 (26 a) und errichteten über ihnen einen großen Steinhaufen [4]), der bis heute steht, worauf Jahwe von seinem grimmigen Zorne abließ.

8 1 Da sprach Jahwe zu Jehoschua: „Fürchte dich nicht und sei ohne Angst! Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk! Auf, ziehe hinauf gegen Aj! Siehe, ich gebe in deine Gewalt den König von Aj und sein Heer und seine Stadt und sein Gebiet. 2 Du wirst Aj und seinem König so tun, wie du Jericho und seinem König getan hast. Nur seine leblose Beute und sein Vieh dürft ihr für euch plündern. Leg der Stadt einen Hinterhalt auf ihrer Westseite!" 3 Da machte sich Jehoschua mit dem ganzen Kriegsvolk auf, um gegen Aj zu ziehen. Jehoschua wählte dreitausend Mann, lauter Tapfere, aus und entsandte sie des Nachts, 4 indem er ihnen folgenden Auftrag erteilte: „Gebt Acht! Ihr lauert der Stadt auf im Westen der Stadt. Entfernt euch nicht allzuweit von der Stadt

[1]) So ist mit Ehrlich zu übersetzen; Hebr. wörtlich: „und sage ihm Dank". [2]) Der Mantel. [3]) Hebr. verderbt. [4]) Dieser Satz klingt wie eine Etymologisierung von Aj („Steinhaufe").

und seid alle bereit. 5 Ich aber und das übrige Heer, das bei mir ist, wir werden der Stadt nahen. Wenn sie dann wie das erste Mal einen Ausfall auf uns machen, werden wir vor ihnen fliehen. 6 Wenn sie dann hinter uns her ausziehen, bis wir sie von der Stadt abgezogen haben — denn sie werden denken: ‚Sie fliehen vor uns wie das erste Mal‘ —, 7 dann erhebt ihr euch aus dem Hinterhalt und bemächtigt euch der Stadt; denn Jahwe, euer Gott, hat sie in eure Gewalt gegeben. 8 Wenn ihr dann die Stadt genommen habt, dann steckt ihr die Stadt in Brand. So habt ihr zu tun; gebt Acht, ich befehle es euch!“ 9 Als sie Jehoschua entlassen hatte, begaben sie sich in den Hinterhalt und blieben zwischen Bet-El und Aj, westlich von Aj, während Jehoschua in jener Nacht inmitten des Heeres übernachtete.

10 Am nächsten Tage frühmorgens musterte Jehoschua das Heer und zog mit den Ältesten Jisraels an der Spitze des Heeres gegen Aj. 11 Und zwar zog das ganze Heer, das bei ihm war, hinauf, und als sie sich soweit genähert hatten, dass sie in den Gesichtskreis der Stadt kamen, lagerten sie nördlich von Aj, so dass das Tal zwischen ihnen und Aj war. 12 (14) Als nun der König von Aj dies sah, zog er eilig hinaus in die Ebene nächst der Stadt, Jisrael entgegen zum Kampfe, er und sein ganzes Heer, bis an den Rand der Araba, ohne zu ahnen, dass ihm westlich der Stadt ein Hinterhalt gelegt sei. 13 (15) Da kehrten Jehoschua und ganz Jisrael vor ihnen den Rücken und flohen in der Richtung nach der Wüste. 14 (16) Daher wurde alles Heer, das in der Stadt war, zu ihrer Verfolgung aufgeboten; aber indem sie Jehoschua verfolgten, wurden sie von der Stadt abgezogen. 15 (17) Kein Mann blieb in Aj zurück, der nicht zur Verfolgung Jisraels ausgezogen wäre. Als sie die Stadt offen gelassen hatten, um Jisrael zu verfolgen, 16 (19) erhoben sich, die im Hinterhalt lagen, schnell von ihrer Stelle und drangen eiligst in die Stadt und nahmen sie und steckten die Stadt schnell in Brand. 17 (20) Als nun die Leute von Aj sich umwandten, sahen sie den Rauch der Stadt zum Himmel emporsteigen und hatten keinen Raum, um hierhin oder dorthin zu fliehen; denn das Heer, das gegen die Wüste floh, wandte sich um gegen die Verfolger. 18 (21) Sobald nämlich Jehoschua und ganz Jisrael merkten, dass die, welche im Hinterhalt gelegen waren, die Stadt genommen hatten, und dass der Rauch der Stadt aufstieg, kehrten sie um und schlugen die Leute von Aj. 19 (22) Nun rückten auch jene von der Stadt aus ihnen entgegen, so dass

sie zwischen die Israeliten in die Mitte kamen und diese sie von beiden Seiten schlugen, so dass von ihnen kein Flüchtling oder Geretteter übrig blieb. 20 (25) Den König von Aj aber nahmen sie lebendig gefangen und führten ihn zu Jehoschua. 21 (24) Sobald Jisrael mit der Tötung aller Bewohner von Aj auf dem Felde fertig war, kehrten alle um nach Aj und schlugen es nach Schwertrecht. 22 (25 a) Alle, die an jenem Tage gefallen waren, Männer und Weiber, betrugen 12.000. 23 (27) Nur das Vieh und die leblose Beute jener Stadt durften die Israeliten für sich plündern gemäß der Weisung Jahwes, die er Jehoschua erteilt hatte. 24 (28) Nachdem Jehoschua Aj niedergebrannt und in einen ewigen Schutthügel, eine Wüstenei bis auf den heutigen Tag, verwandelt hatte, 25 (29) ließ er den König von Aj an einem Pfahl bis zur Abendzeit aufknüpfen. Sobald aber die Sonne untergieng, gab Jehoschua Befehl, seinen Leichnam vom Pfahl herabzunehmen. Man warf ihn in den Eingang des Stadttores und errichtete über ihm einen großen Steinhaufen bis auf den heutigen Tag.

26 (30) Damals errichtete Jehoschua beim Berge Ebal große Steine, (31) wie Mosche, der Knecht Jahwes, den Israeliten aufgetragen hatte. 27 (32) Dort ließ er an den Steinen eine Abschrift des Gesetzes [1]) Mosches in Gegenwart der Israeliten eingraben (34) und hernach den ganzen Wortlaut des Gesetzes, Segen und Fluch, verlesen, ganz wie im Gesetzbuch geschrieben steht. 28 (35) Nichts gab es von dem, was Mosche befohlen hatte, das Jehoschua nicht vor der gesammten Gemeinde Jisrael hätte verlesen lassen.

§ 6. Die Liſt der Giboniter, 9_{1-26}.

9 1 (a) Sobald alle Könige, die diesseits des Jordans im Gebirge wie in der Ebene und an der ganzen Küste des großen [2]) Meeres bis gegen den Lebanon hin herrschten, dies vernahmen, 2 machten sie einstimmig gemeinsame Sache [3]), um wider Jehoschua und Jisrael zu kämpfen. 3 Als aber die Bewohner von Gibon vernommen hatten, was Jehoschua Jericho und Aj getan, 4 trafen

[1]) Über den Umfang dieſer Steininſchrift kann man aus dem überarbeiteten Text keinen ſicheren Schluſs ziehen. Das ganze Buch Moſches war es ſicher nicht, vielleicht das Bundesbuch Mo. 60 oder bloß die Fluchtora Mo. 130 und 131, höchſtens die Tora Moſches Mo. 127—129. Übrigens ſollte hier berichtet ſein, wie Moſches Befehl Mo. 130, 6 f ausgeführt wurde. [2]) Des Mittelmeers. [3]) So iſt mit Ehrlich zu überſetzen.

auch sie Vorkehrungen, und zwar mit Anwendung von List. Sie giengen her und verkleideten sich, nahmen abgenützte Säcke für ihre Esel und abgenützte, zerrissene und geflickte Weinschläuche 5 und zogen abgenützte und geflickte Schuhe und abgenützte Kleider an, und das Brot für die Wegzehrung war vertrocknet und zu Krumen geworden. 6 So machten sie sich auf zu Jehoschua ins Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Israeliten: „Aus fernem Lande kommen wir, wohlan, schließt mit uns ein Bündnis!“ 7 Als die Israeliten ihnen erwiderten: „Vielleicht wohnst du in meiner Nähe. Wie sollte ich dann mit dir ein Bündnis schließen?“, 8 sprachen sie zu Jehoschua: „Deine Knechte sind wir.“ Jehoschua aber fragte sie: „Wer seid ihr, und woher kommt ihr?“ 9 Sie antworteten ihm: „Aus überaus fernem Lande sind deine Knechte gekommen auf den Ruf Jahwes, deines Gottes, hin; denn wir haben seinen Ruhm vernommen: alles, was er an Ägypten getan hat, 10 und alles, was er den beiden Amoriterkönigen jenseits des Jordans getan hat, Sihon, dem König von Heschbon, und Og, dem König von Baschan, der in Aschtarot und in Edrei residierte. 11 Daher sprachen unsere Behörden und alle Bewohner unseres Landes: ‚Nehmt Mundvorrat mit euch auf den Weg und zieht ihnen entgegen!‘ Eure Knechte sind wir; wohlan, schließt mit uns einen Bund! 12 So sieht unser Brot aus; frisch nahmen wir es als Vorrat aus unseren Häusern mit uns, als wir abreisten, um uns zu euch zu begeben, und jetzt ist es vertrocknet und zu Krumen geworden. 13 Und so sehen die Weinschläuche aus, die wir als neu füllten, die aber jetzt zerrissen sind; und so sehen unsere Kleider und Schuhe aus; abgenützt sind sie infolge der überaus weiten Reise.“ 14 Da die Fürsten aus ihrem Reisevorrat Schlüsse zogen[1]), ohne **Jahwes Mund** zu befragen, 15 schloss Jehoschua mit ihnen Frieden und gieng mit ihnen einen Vertrag ein, sie am Leben zu lassen, und die **Fürsten der Gemeinde** leisteten ihnen den Schwur. 16 Aber nach Ablauf von drei Tagen, nachdem sie mit ihnen einen Vertrag geschlossen hatten, erfuhren sie, dass sie in ihrer Nähe wohnten. 17 Als nämlich die Israeliten aufbrachen, kamen sie zu ihren Städten; ihre Städte waren aber Gibon, Kephira, Beerot und Qirjat-Jearim. 18 Aber die Israeliten schlugen sie nicht; denn **die Fürsten der Gemeinde** hatten ihnen bei Jahwen, dem Gotte Jisraels, geschworen. Daher

[1]) Vgl. Ehrlich. Hebr. qîsch „vergleichen, einen Schluſs ziehn“ (vgl. arab. qasa „meſſen“) iſt ſpäthebräiſch-talmudiſches Wort.

murrte die ganze Gemeinde wider die Fürsten. 19 Da sprachen die gesammten Fürsten zur ganzen Gemeinde: „Wir haben ihnen bei Jahwen, dem Gotte Jisraels, geschworen, daher können wir sie nicht schlagen. 20 Folgendes wollen wir ihnen tun, und sie dabei am Leben lassen, damit nicht wegen des Schwures, den wir ihnen geleistet haben, ein Zorn[1]) über uns komme: 21 (b) Sie sollen Holz fällen und Wasser schöpfen für die ganze Gemeinde.“ 22 Hierauf ließ Jehoschua sie rufen und sprach zu ihnen: „Warum habt ihr uns hintergangen, indem ihr behauptetet: ‚Wir wohnen überaus weit von euch‘, während ihr doch in unserer Nähe wohnt? 23 Nun seid ihr verflucht, doch soll keiner von euch ausgerottet werden.“ 24 Sie antworteten Jehoschua: „Deinen Knechten wurde berichtet, was Jahwe, dein Gott, Mosche, seinem Knechte, aufgetragen hat, nämlich alle Bewohner des Landes vor euch her hinwegzutilgen; darum fürchteten wir gar sehr für unser Leben und handelten so. 25 Wir sind also in deiner Gewalt; wie es dir gut und recht dünkt zu tun, so tue an uns!“ 26 (9) Er tat so an ihnen, (27) und zwar machte er sie zu Holzfällern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar Jahwes bis auf den heutigen Tag[2]).

§ 7. Eroberung Süd-Kenaans, 10_{1-38}.

10 1 Sobald Adonisedeq, der König von Jeruschalem, vernommen hatte, dass Jehoschua Aj genommen und gebannt habe, und dass die Bewohner Gibons mit Jisrael Freundschaft geschlossen und unter ihnen sich eingereiht hätten, (2) fürchtete er sich überaus; 2 (3) darum sandte Adonisedeq, der König von Jeruschalem, zu Elam, dem König von Hebron, zu Piram, dem König von Jarmut, zu Japhia, dem König von Lakisch, und zu Debir, dem König von Eglon, mit der Botschaft: 3 (4) „Auf zu mir! Helft mir, damit wir Gibon schlagen; denn es hat mit Jehoschua und den Israeliten Freundschaft geschlossen.“ 4 (5) Es vereinigten sich also die fünf Amoriterkönige und zogen heran, sie und ihr ganzes Heer, um Gibon zu belagern, und zu bekriegen. 5 (6) Da sandten die Leute von Gibon zu Jehoschua ins Lager nach Gilgal mit der Botschaft: „Zieh deine Hand nicht ab von deinen Knechten, sondern brich schleunig auf zu uns, um uns schnell Hilfe zu bringen. Denn wider uns haben sich alle Könige der Amoriter, die das Gebirge bewohnen, versammelt.“ 6 (7) Da brach Jehoschua von Gilgal auf, er und das ganze Kriegsvolk mit ihm.

[1]) Gottes. [2]) Hier verrät sich der viel später lebende Überarbeiter.

7 (8) Jahwe sprach zu Jehoschua: „Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich gebe sie in deine Gewalt. Kein einziger von ihnen soll vor dir Stand halten!“ 8 (9) Als nun Jehoschua plötzlich zu ihnen stieß — denn während der Nacht war er von Gilgal heraufgezogen —, 9 (10) brachte sie Jahwe vor den Israeliten in Verwirrung, so dass er ihnen bei Gibon eine große Niederlage beibrachte und sie in der Richtung des Aufstiegs nach Bet-Horon verfolgte. 10 (11) Als sie aber den Israeliten entflohen und eben am Abstieg von Bet-Horon waren, schleuderte Jahwe bis Aseqa hin vom Himmel große Hagelsteine auf sie, dass sie umkamen. 11 (12) Es waren mehr derer, die durch die Hagelsteine umkamen, als jener, welche die Israeliten mit dem Schwerte getötet hatten; (14 b) denn Jahwe kämpfte für Jisrael. 12 (16) Da flohen die obgenannten fünf Könige und verbargen sich in einer Höhle bei Maqqeda. 13 (17) Als nun Jehoschua folgende Meldung zukam: „Man hat die fünf Könige in einer Höhle bei Maqqeda verborgen gefunden,“ 14 (18) gab er den Befehl: „Wälzt große Steine an den Eingang der Höhle; auch stellt bei ihr Leute auf, sie zu bewachen. 15 (19) Ihr aber verweilt nicht, sondern jagt euren Feinden nach und schlagt ihre Nachhut; lasst sie nicht in ihre Städte gelangen, denn Jahwe, euer Gott, hat sie in eure Gewalt gegeben.“ 16 (20) Als dann Jehoschua und die Israeliten die überaus große Niederlage, die sie ihnen bis zur Aufreibung beigebracht, vollendet und die Entkommenen sich in die festen Städte gerettet hatten, 17 (21) kehrte das ganze Kriegsvolk heil nach Maqqeda zurück; denn niemand wagte gegen die Israeliten auch nur die Zunge zu spitzen. 18 (22) Da befahl Jehoschua: „Öffnet den Eingang der Höhle und führt diese fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus!“ 19 (23 a) Sie taten so und führten jene fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus. 20 (24) Als sie jene fünf Könige zu Jehoschua herausgeführt hatten, berief dieser die ganze Mannschaft Jisraels und sprach zu den Obersten der Krieger, die [1]) mit ihm gezogen waren: „Tretet her und setzt eure Füße auf die Nacken dieser Könige!“ Sie traten heran und setzten ihre Füße auf deren Nacken. 21 (25) Dann sprach Jehoschua zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, und habt keine Angst! Seid mutig und stark! Denn genau so wird Jahwe allen euren Feinden tun, mit denen ihr noch zu kämpfen habt.“ 22 (26) Dann schlug sie

[1]) Im Hebr. der Artikel als Relativpronomen, was erſt Sprachgebrauch der Chronik iſt.

Jehoschua und tötete sie und ließ sie an fünf Pfählen aufhängen, und zwar blieben sie an den Pfählen hangen bis zum Abend. 23 (27) Zur Zeit des Sonnenuntergangs gab Jehoschua den Befehl, sie von den Pfählen herabzunehmen [1]) und in die Höhle zu werfen, in der sie sich verborgen hatten. Dann legte man große Steine an den Eingang der Höhle bis auf eben diesen Tag.

24 (28) Auch Maqqeda eroberte Jehoschua noch am selben Tage und schlug es sammt seinem König nach Schwertrecht, indem er sie und alles Lebende in ihr bannte, ohne einen Geretteten übrig zu lassen. Dem König von Maqqeda tat er, wie er dem König von Aj getan hatte. 25 (29) Hierauf zog Jehoschua und ganz Jisrael, das mit ihm war, nach Libna, um gegen Libna zu kämpfen. 26 (30) Auch dieses und seinen König gab Jahwe in Jisraels Gewalt; Jehoschua schlug es also nach Schwertrecht, alles Lebende darin, nicht einen Geretteten ließ er darin übrig. Auch seinem König tat er, wie er dem König von Aj getan. 27 (31) Dann zog Jehoschua und ganz Jisrael mit ihm von Libna nach Lakisch, um es zu belagern und zu bekriegen. 28 (32) Auch Lakisch gab Jahwe in Jisraels Gewalt; Jehoschua eroberte es am zweiten Tage und schlug es nach Schwertrecht, alles Lebende darin, ganz wie er Libna getan hatte. 29 (33) Als damals Horam, der König von Geser, Lakisch zu Hilfe kam, schlug Jehoschua auch ihn und sein Kriegsvolk, dass ihm nicht ein Geretteter übrig blieb. 30 (34) Von Lakisch zog Jehoschua und ganz Jisrael mit ihm nach Eglon, um es zu belagern und zu bekriegen. 31 (35) Dieses nahmen sie noch am selben Tage ein und schlugen es nach Schwertrecht; alles Lebende darin bannte er am nämlichen Tage, ganz wie er Lakisch getan hatte. 32 (36) Von Eglon zog Jehoschua und ganz Jisrael mit ihm nach Hebron, um es zu bekriegen. 33 (37) Sie nahmen und schlugen es nach Schwertrecht und alles Lebende darin; nicht einen Geretteten ließ er übrig, ganz wie er Eglon getan hatte, indem er es und alles Lebende darin bannte. 34 (38) Hierauf wandte sich Jehoschua und ganz Jisrael mit ihm gegen Debir, um es zu bekriegen. 35 (39) Er nahm es sammt seinem König und den dazugehörigen Städten. Man schlug sie nach Schwertrecht und bannte alles Lebende darin; nicht einen Geretteten ließ man übrig. Wie er Hebron und seinem König getan hatte, so tat er Debir und seinem König. 36 (40) So schlug Jehoschua das ganze Land: das Gebirgsland, das Südland, die Niederung und die Abhänge

[1]) Vgl. 8, 25.

und alle ihre Könige, nicht einen Geretteten ließ er übrig; und alles Lebende bannte er, wie Jahwe, der Gott Jisraels, befohlen hatte. 37 (41) Jehoschua schlug sie von Qadesch-Barnea bis Gassa und bis Gibon. (43) Und alle jene Könige und ihr Land nahm Jehoschua auf einmal [1]); denn Jahwe, der Gott Jisraels, kämpfte für Jisrael. 38 Hierauf kehrte Jehoschua und ganz Jisrael mit ihm ins Lager nach Gilgal zurück.

§ 8. Unterwerfung Nord-Kenaans, 11_{1-22}.

11 1 Sobald Jabin, der König von Hasor, dies vernommen hatte, sandte er zu Jobab, dem König vor Schemesch-Maron [2]), und zum König von Schimon [3]) und zum König von Akschaph, 2 und zu den Königen im Norden, im Gebirge und in der Steppe gegenüber Kinneret, in der Niederung und auf den Höhen von Dor im Westen. 3 (4) Diese zogen aus und ihr Heer mit ihnen, ein Kriegsvolk, so zahlreich, wie der Sand, der an der Meeresküste in Menge liegt, und Rosse und Wagen überaus viel. 4 (5) Alle diese Könige verständigten sich und kamen und lagerten zusammen beim Wasser von Merom [4]), um mit Jisrael zu kämpfen. 5 (6) Jahwe sprach zu Jehoschua: „Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit gebe ich sie alle geschlagen in Jisraels Gewalt. Ihre Pferde wirst du lähmen und ihre Streitwagen verbrennen.“ 6 (7) Als nun Jehoschua und das ganze Kriegsvolk mit ihm wider sie plötzlich zum Wasser von Merom kamen und über sie herfielen, 7 (8) gab sie Jahwe in die Gewalt der Israeliten. Diese schlugen sie und verfolgten sie bis Groß-Sidon und bis Misraphot westlich und bis zur Talebene von Mispa gegen Osten, und zwar wurden sie derart geschlagen, dass ihnen nicht ein Geretteter übrig blieb. 8 (9) Jehoschua tat ihnen, wie ihm Jahwe befohlen hatte: ihre Rosse ließ er lähmen und ihre Streitwagen verbrennen.

9 (10) Damals gieng Jehoschua daran, Hasor zu erobern. Er tötete seinen König mit dem Schwerte; 10 (11) überhaupt schlugen sie alles Lebende darin nach Schwertrecht, indem sie den Bann vollzogen. Nicht ein Lebewesen ward übrig gelassen, Hasor wurde in Brand gesteckt. 11 (12) Aber auch alle Städte der oben genannten Könige eroberte Jehoschua und schlug sie nach Schwertrecht, den Bann an ihnen vollziehend, wie Mosche, der Knecht Jahwes, befohlen hatte. 12 (13) Doch alle jene Städte,

[1]) D. h. in einem Zuge. [2]) Heute Semirije. [3]) Heute Semunije. [4]) Dass dies der heutige Hule-See sei, ist kaum richtig.

die abgesondert lagen[1]), verbrannte Jisrael nicht; nur Hasor allein ließ Jehoschua niederbrennen; (10 b) denn Hasor lag offen da[2]), es war auch der Führer aller genannten Königreiche. 13 (14) Alle leblose Beute der genannten Städte und das Vieh plünderten die Israeliten für sich, nur alle Menschen schlugen sie nach Schwertrecht, bis sie sie vernichtet hatten; nicht ein Lebewesen ließen sie übrig. 14 (15) Wie einst Jahwe Mosche, seinem Knechte, befohlen hatte, so hatte Mosche Jehoschua befohlen, und so tat Jehoschua; nichts von allem, was Jahwe Mosche befohlen hatte, ließ Jehoschua unausgeführt.

15 (16) So nahm Jehoschua dieses[3]) ganze Land, das Bergland und das ganze Südland und die Niederung und die Steppe und das **Gebirge Jisrael**[4]) und seine Niederung. 16 (17) Vom kahlen Gebirge, das gegen Seir aufsteigt, bis Baal-Hermon in der Talebene des Lebanon am Fuße des Hermon-Gebirges nahm Jehoschua alle Städte und alle ihre Könige und schlug und tötete sie. 17 (18) Lange Zeit führte er mit all diesen Königen Krieg. 18 (19) Keine Stadt gab es, die sich den Israeliten friedlich ergab, außer den Hiwwitern, die in Gibon wohnten[5]); alle eroberten sie im Kriege. 19 (20) Denn von Jahwen ward es gefügt, dass sich ihr Herz verhärtete, so dass sie in den Kampf gegen Jisrael zogen, damit man ihnen keine Schonung zuteil werden ließe, sondern sie vertilgte, wie Jahwe, einst Mosche befohlen hatte.

20 (21) Damals gieng Jehoschua daran, auch die Anaqiter vom Bergland, von Hebron, von Debir, von Anab, kurz vom ganzen **Gebirge Jehuda**[6]) und vom **Gebirge Jisrael**[4]) auszurotten; sammt ihren Städten bannte er sie, 21 (22) so dass es im Lande der Israeliten keine Anaqiter mehr gab; nur in Gassa und Gatt und Aschdod blieben solche übrig. 22 (23) So nahm Jehoschua das ganze Land, ganz wie Jahwe Mosche befohlen hatte; und Jehoschua gab es den Israeliten zum Besitz, gemäß ihrer Einteilung in Stämme. Hierauf bekam das Land Ruhe vom Kriege.

---

[1]) So ist mit Ehrlich wegen des Gegensatzes (Hasor offen daliegende Stadt) zu übersetzen; wörtlich: „welche eine jede auf ihrem Hügel lagen". [2]) Daher war Gefahr vorhanden, dass es in ihrem Rücken von den Feinden besetzt werde. [3]) Also spricht ein nachexilischer Jude, denn Judäa ist gemeint. [4]) Sehr späte Bezeichnung (Ehrl.) für „Gebirge Ephrajim". [5]) Die Worte „außer . . wohnten" fehlen im Griech., scheinen also späterer Einschub zu sein. Man beachte, dass Kap. 9 von Hiwwitern nicht die Rede ist. [6]) Auch diese Bezeichnung verrät einen Jahrhunderte später lebenden Juden.

§ 9. Verzeichnis der geschlagenen Könige, 12_{1-24}.

1. Im Ostjordanland.

12 1 Dies sind die Könige des Landes, welche die Israeliten im Ostjordanland geschlagen und deren Land sie in Besitz genommen haben vom Arnonbache bis zum Hermongebirge und zur Ostseite der Araba: 2 Sihon, der König der Amoriter, der in Heschbon residierte und von Aroer an, das am Ufer des Arnonbaches liegt, die Mitte des Tales und Halb-Gilad bis zum Jabboqbache, der Grenze der Ammoniter, beherrschte 3 sowie die östliche Araba bis zum Meer von Kinerot und bis zum Meer der Araba, dem Salzmeer, in der Richtung von Bet-Hajschimot und südlich am Fuße der Abhänge des Pisga; 4 und Og, der König von Baschan, vom Reste der Rephaiter stammend, der in Aschtarot und in Edrei residierte, 5 der im Hermongebirge herrschte und in Salka und in ganz Baschan bis zur Grenze der Geschuriter und der Maakatiter sowie in Halb-Gilad bis zur Grenze Sihons, des Königs von Heschbon. 6 Als Mosche, der Knecht Jahwes [1]), und die Israeliten sie geschlagen hatten, gab es Mosche, der Knecht Jahwes [1]), als Erbbesitz den Reubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme Menasche.

2. Im Westjordanland.

7 Dies sind die Könige des Westjordanlandes, die Jehoschua und die Israeliten schlugen von Baal-Gad in der Talebene des Lebanon bis zum kahlen Gebirge, das gegen Seir aufsteigt, deren Land Jehoschua den übrigen Stämmen Jisraels nach ihren Abteilungen als Erbbesitz verlieh, 8 (a) im Bergland, in der Niederung, in der Araba, an den Abhängen, in der Wüste und im Südland:

9 der König von Jericho: 1^{2});	der König von Aj: 1;
10 der König von Jeruschalem: 1;	der König von Hebron: 1;
11 der König von Jarmut: 1;	der König von Lakisch: 1;
12 der König von Eglon: 1;	der König von Geser: 1;
13 der König von Debir: 1;	der König von Geder: 1;
14 der König von Horma: 1;	der König von Arad: 1;
15 der König von Libna: 1;	der König von Adullam: 1;
16 der König von Maqqeda: 1;	der König von Bet-El: 1;
17 der König von Tappuach: 1;	der König von Hepher: 1;
18 (a) der König von Apheq: 1;	(19a) der König von Schamschi-Maron: 1;

[1]) Nachexilischer Titel Moschés. [2]) Zur Wiederholung von „eins“ vgl. das keilschriftliche Determinativ „1“ vor jedem Personennamen.

19 (b) der König von Haſor: 1; (20 a) der König von Schimon: 1;
20 (b) der König von Akſchaph: 1; (21 a) der König von Taanak: 1;
21 (b) der König von Megiddo: 1; (22 a) der König von Qedeſch: 1;
22 (b) der König von Joqmeam: 1; (23 a) der König von Dor: 1;
23 (b) der König von Gilgal: 1; (24 a) der König von Tirſa: 1;
24 (b) im ganzen dreißig Könige.

Zweiter Teil.
Verteilung des Landes Kenaan unter die Stämme, 13_{1}—22_{33}.

§ 10. Der göttliche Auftrag, 13_{1-2}.

13 1 Als nun Jehoschua alt und hochbetagt war, sprach Jahwe zu ihm: „Du bist alt und hochbetagt, und noch ist ein großer Teil des Landes zu verteilen übrig. 2 (7) Wohlan, verteile dieses Land als Erbbesitz unter die neun Stämme und den halben Stamm Menasche!“ — — —

§ 11. Kalebs Erbbeſitz, 14_{1-11}.

14 1 Dies sind die Gebiete, welche die Israeliten im Lande Kenaan als Erbbesitz bekamen, die ihnen Jehoschua und die Fürsten der Israelitenstämme durchs Los zuteilten, 2 wie Jahwe durch Mosche befohlen hatte, den neuneinhalb Stämmen zuzuteilen. 3 (4) Denn die Nachkommen Josephs bildeten zwei Stämme: Menasche und Ephrajim, den Lewiten aber gab man keinen Anteil am Lande, nur Wohnstädte sammt dem dazugehörigen Weichbild für ihre Herden und für ihre Habe. (5 a) Wie Jahwe befohlen hatte, so taten sie [1]).

4 (5 b) Als man so das Land verteilte, (6) da trat Kaleb, der Sohn Jophnes, der Qenasite, aus den Jehuditen heran zu Jehoschua in Gilgal und sprach zu ihnen: „Du kennst das Wort, das Jahwe zu Mosche, dem Manne Gottes [2]), betreffs meiner und deiner zu Qadesch-Barnea gesprochen hat. 5 (7) Vierzig Jahre war ich alt, als Mosche, der Knecht Jahwes [2]), uns von Qadesch-Barnea aussandte, das Land auszukundschaften [3]), und wir brachten ihm gemäß unserer Überzeugung Bescheid. 6 (8) Doch unsere Genossen, welche mit uns hinaufgezogen waren, haben das Volk verzagt gemacht; nur ich habe neben dir Jahwes, meines Gottes,

[1]) Vgl. Mo. 118, 35—42. [2]) Nachexiliſcher Titel Moſches. [3]) Mo. 102, 22. 44 ff.

Worte bestätigt. 7 (9) Da schwur Jahwe an jenem Tage: ‚Das Land, das dein Fuß betreten hat, soll dein und deiner Nachkommen ewiges Eigentum sein, weil du meine Worte bestätigt hast.‘ 8 (10) Und nun hat mich Jahwe seiner Verheißung gemäß noch fünfundvierzig Jahre leben lassen seit der Zeit, da er dieses Wort an Mosche ergehen ließ, als Jisrael in der Wüste wanderte; ich bin also heute bereits fünfundachtzig Jahre alt. 9 (12) Wohlan, gib mir dieses Bergland, das Jahwe damals mir verhieß; denn du hast es selbst damals gehört.“ 10 (13) Da wünschte Jehoschua Kaleb, dem Sohne Jophnes, Glück und gab es ihm als Erbbesitz. 11 (14) Darum ward Hebron Kaleb, dem Sohne Jophnes, dem Qenasiten, als Erbbesitz zuteil bis auf den heutigen Tag, weil er Jahwes, des Gottes Jisraels, Worte bestätigt hatte.“

§ 12. Jehudas Anteil, 15_{1-52}.

15 1 Dem Stamme der Jehuditen nach ihren Familien fiel das Los auf das Gebiet von Edom südlich der Wüste Sin an der Südgrenze, 2 und zwar lief ihre Südgrenze vom Ende des Salzmeers, d. i. von der nach Süden gerichteten Spitze, aus 3 und lief fort bis südlich vom Skorpionensteig hinüber nach Sin und stieg südlich von Qadesch-Barnea aufwärts hinüber nach Hesron, dann stieg sie auf nach Addar und wandte sich nach Qarqa, 4 zog dann hinüber nach Asmon und lief fort bis zum Bach von Ägypten, so dass das Ende der Grenze das Meer war. Dies war ihre Südgrenze. 5 Die Ostgrenze war das Salzmeer bis zur Mündung des Jordans, und die Grenze gegen Norden gieng aus von der Nordspitze des Meeres, von der Mündung des Jordans; 6 dann stieg die Grenze empor nach Bet-Hogla hinüber bis nördlich von Bet-Araba. Dann stieg die Grenze aufwärts nach Eben-Bohan. 7 Weiter stieg die Grenze aufwärts nach Debir vom Unglückstale (Akor) her und nordwärts nach Gilgal, gegenüber dem Steig von Adummim, der südlich vom Bache sich befindet; dann zog die Grenze hinüber zum Wasser von En-Schemesch, so dass sie weiterlief nach der Quelle Rogel hin[1]). 8 Dann zog die Grenze das Tal Ben-Hinnom

[1]) Die Quelle Rogel will P. Heinrich Hänßler O. S. B. (das Hl. Land 1913, S. 27 ff u. 76 ff) mit Tobler, Kittel u. a. im heutigen Jjjob- oder Nehemja-Brunnen am Vereinigungspunkt des Tales Ben-Hinnom (Wadi er-Rebabi) und des Qedrontales (Wadi Sitti Marjam) finden. Doch ist seine Schlussfolgerung nicht stichhältig, weil auf unrichtiger Auffassung von 18, 16 f beruhend. Weder dort noch hier wird gesagt, dass die Grenze „bis (hebr. ad) zur Quelle Rogel hinabsteige“, sondern nur,

hinauf, an der Südseite des Bergrückens der Jebusiter, d. i. Jeruschalems. Dann zog die Grenze hinauf zum Gipfel des Berges, westlich vom Tal Ben-Hinnom, das am Nordende der Ebene Rephaim liegt. 9 Vom Gipfel des Berges bog die Grenze ab zur Quelle des Wassers von Nephtoach und lief weiter bis zum Ausläufer des Berges von Ephron. Dann bog die Grenze ab nach Baala, d. i. Qirjat-Jearim. 10 Dann wandte sich die Grenze von Baala westwärts zum Berge Seir und hinüber nördlich vom Bergrücken von Har-Jearim, d. i. Kesalon, stieg herab nach Bet-Schemesch und hinüber nach Timna. 11 Dann lief die Grenze nordwärts weiter zum Bergrücken von Iqqaron; dann bog die Grenze ab nach Schikkeron und hinüber nach Baala und lief weiter bis Jabneel, so dass sie am Meere endigte. 12 Die Westgrenze war das große Meer [1]). Dies war die Grenze der Jehuditen nach ihren Geschlechtern ringsum. 13 (20) Dies war der Erbbesitz des Stammes der Jehuditen nach ihren Geschlechtern.

14 (21) Es wurden also, alles mit eingerechnet [2]), dem Stamme der Jehuditen gegen die Grenze Edoms hin im Süden die Städte zuteil: Qabseel [3]), Eder, Jagur, 15 (22) Qina, Dajbon, Adada, 16 (23) Qedesch, Hasor, Jitnan, 17 (24) Siph, Telam [4]), Bealot, 18 (25) Neu-Hasor [5]), Qerijjot-Hesron, d. i. (Alt-)Hasor, 19 (26) Amam, 20 (27) Hasar-Gad, Heschmon, 21 (29) Baala, Ijjim, Esem, 22 (30) Eltolad, Kesalon, Horma, 23 (31) Siqlag, Bet-Markabot, Hasar-Susa, 24 (32) Bet-Lebaot, Scharuhen und En-Rimmon, im ganzen 29 Städte sammt ihren Dörfern. 25 (33) In der Niederung: Eschtaol, Sora, Aschna, 26 (34) Sanoach, En-Gannim, Tappuach, Enam, 27 (35) Jarmut, Adullam, Soko, Aseqa, 28 (36) Scharajim, Aditajim, Gedera, 14 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 29 (37) Senan, Hadascha, Migdal-Gad, 30 (38) Dilan, Mispe, Joqteel, 31 (39) Lakisch, Bosqat, Eglon, 32 (40) Kabbon, Lachmas, Kitlisch, 33 (41) Gederot, Bet-Dagon, Naama, Maqqeda, 16 Städte, sammt den dazugehörigen Dörfern.

---

daſs ſie nach der Quelle Rogel hin abſteige. Auch 2 Schem. 17, 17 ſpricht nicht für den Jobsbrunnen (l. c. S. 81), ſondern gegen dieſen. Dies zeigt ein Blick auf die Karte von Jeruſchalem. Denn von der Marienquelle (Ajin umm ed-dereidsch) aus führte der nächſte Weg für Dawids Boten über den Ölberg. Auch waren nicht dieſe Späher, ſondern Huſchaj war Dawids Spion. Ganz beſonders ſpricht 1 Kö. 1, 9 für die Marienquelle. [1]) Mittelmeer. [2]) Vgl. Ehrlich zur Stelle. [3]) Ob alle dieſe Namen richtig ſind, läſst ſich nicht mehr feſtſtellen. [4]) Vgl. 1 Schem. 15, 4. [5]) Beachte das aramäiſche Wort für „neu“, das aber nicht urſprünglich iſt.

34 (42) Libna, Atak, Aschan, 35 (43) Jiphtach, Aschna, Nesib, 36 (44) Qeila, Aksib, Maresha, 9 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 37 (48) Im Gebirge: Schamir, Jattir, Soko, 38 (49) Danna, Qirjat-Sopher, d. i. Debir, 39 (50) Anab, Eschtemoa [1]), Anim, 40 (51) Goschen, Holon und Gilo, 11 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 41 (52) Arab, Duma, Eschan, 42 (53) Janum, Bet-Tappuach, Apheq, 43 (54) Humta, Qirjat-Arba (die Vierstadt), d. i. Hebron, und Sior, 9 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 44 (55) Maon, Karmel, Siph, Jutta, 45 (56) Jisreel, Joqdeam, Sanoach, 46 (57) Qajin, Giba und Timna, 10 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 47 (58) Halhul, Bet-Sur, Gedor, 48 (59) Maarat, Bet-Anon [2]), Elteqon [3]), 6 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 49 (60) Qirjat-Baal, d. i. Qirjat-Jearim und Rabba, 2 Städte und die dazugehörigen Dörfer. 50 (61) In der Steppe: Bet-Araba, Middin, Sekaka, 51 (62) Nischban, Ir-Melach (Salzstadt) und En-Gedi, 6 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 52 (63) Die Jebusiter aber, welche Jeruschalem bewohnten, vermochten die Jehuditen nicht zu vertilgen, sondern die Jebusiter blieben neben den Jehuditen in Jeruschalem bis auf den heutigen Tag [4]).

§ 13. Der Anteil der Joſephiten, 16_1–17_{13}.

16 1 Den Josephiten ward folgende Grenze zuteil: vom Jordan bei Jericho, östlich vom Wasser Jerichos: die Steppe, dann stieg sie empor vom Wasser Jerichos durchs Gebirge nach Bet-El 2 und lief von Bet-El, dem ehemaligen Lus, weiter hinüber zum Gebiet der Arkiter nach Atarot, 3 stieg dann westwärts herab zum Gebiet der Japhletiter bis zur Grenze von Unter-Bet-Horon und bis Geser, so dass sie am Meere endete. 4 Dies erhielten als Erbbesitz die Josephiten, Ephrajim und Menasche. 5 Folgendes war das Gebiet der Ephrajimiten nach ihren Geschlechtern: die Grenze ihres Anteils nach Osten war Atrot-Addar bis Ober-Bet-Horon. 6 Dann lief die Grenze weiter westwärts nach Mikmetat im Norden. Dann wandte sich die Grenze ostwärts nach Taanat-Schilo hinüber, östlich von Janoach, 7 senkte sich dann von Janoach herab nach

---

[1]) Vgl. 21, 11. [2]) Heute Bet-Anûn. [3]) Vgl. 19, 44. Sinacheribs ſechsſeitige Prismainſchrift: Altaqu. [4]) Dieſer Vers ſieht aus wie der Bericht eines Zeitgenoſſen, ſteht aber mit der Anlage des Buches in Widerſpruch, das auf die Eroberung des Weſtjordanlandes durch alle Stämme deſſen Verteilung an die $9\,^1/_2$ Stämme folgen läſst.

Atarot, und Naara und stieß dann an Jericho, um am Jordan zu enden. 8 Von Tappuach gieng die Grenze westwärts zum Bache Qana, so dass sie am Meere endete. Dies war der Erbbesitz des Stammes der Ephrajimiten nach ihren Familien. 9 Dazu kamen die abgesonderten Städte der Ephrajimiten, die mitten im Erbbesitz der Menaschiten lagen, alle Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 10 Aber die Kenaaniter, welche in Geser wohnten, vertrieben sie nicht, sondern diese wohnten mitten unter Ephrajim bis auf den heutigen Tag und wurden zu Frohnarbeitern.

17 1 Auch dem Stamme Menasche ward sein Anteil; denn er war der Erstgeborene Josephs. Den Makiriten, d. i. den Nachkommen des Erstgebornen Menasches, die Gilad zuerst besiedelten [1]), denn sie waren gar kriegerisch [2]), war zuteil geworden: Gilad und Baschan. 2 Die übrigen Menaschiten erhielten ihren Anteil nach ihren Geschlechtern: die Abiesriten, die Heleqiten, die Asrieliten, die Schekemiten, die Hepheriten, die Schemidaiten. Dies waren die männlichen Nachkommen Menasches, des Sohnes Josephs, nach ihren Geschlechtern. 3 Selophchad aber, der Sohn Hephers, des Nachkommen Makirs, des Sohnes Menasches, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Dies waren die Namen seiner Töchter: Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirsa [3]). 4 Die traten hin vor Jehoschua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten und sprachen: „Jahwe hat Mosche aufgetragen, uns Erbbesitz zu geben unter unseren Stammesgenossen.“ Er gab ihnen also nach Jahwes Befehl Erbbesitz unter den Brüdern ihres Vaters. 5 So entfielen also auf Menasche sechs Teile außer dem Lande Gilad und Baschan jenseits des Jordans; 6 diese Menaschitinnen bekamen Erbbesitz unter ihren Stammesbrüdern, das Land Gilad aber war den übrigen Menaschiten zugewiesen worden.

7 Es gieng also die Grenze Menasches von Ascher nach Mikmetat, östlich von Schekem. Dann zog sich die Grenze gegen Süden nach En-Tappuach. 8 Menasche gehörte das Gebiet von Tappuach; aber Tappuach selbst an der Grenze Menasches gehörte den Ephrajimiten. 9 Dann stieg die Grenze herab zum Bache Qana südwärts des Baches, um beim Meere zu enden. 10 Was südlich lag, gehörte Ephrajim, was nördlich, Menasche; die Grenze bildete das Meer. Im Norden stießen sie an Ascher, im Osten an Jischsakar. 11 Es gehörte aber zu Menasche in Jischsakar, bzw.

[1]) Abi (Vater) vor Städtenamen bedeutet den ersten Besiedler dieser Städte. Vgl. 1 Chr. 2, 24 ff; 4, 4 ff. [2]) Vgl. Mo. 116, 26. [3]) Vgl. Mo. 112; Num. 36.

in Ascher: Bet-Schean sammt seinen Tochterstädten, Jibleam sammt seinen Tochterstädten, En-Dor sammt seinen Tochterstädten, Taanak sammt seinen Tochterstädten und Megiddo sammt seinen Tochterstädten. 12 Doch vermochten die Menaschiten nicht die Bewohner dieser Städte zu verdrängen. Daher mussten sich die Kenaaniter dazu bequemen, in dieser Gegend zu bleiben. 13 Denn sobald die Israeliten die Oberhand erlangten, machten sie die Kenaaniter frohnpflichtig; sie auszurotten vermochten sie nicht.

§ 14. Der Anteil der Binjaminiten, 18_{1-28}.

18 1 Damals versammelte sich die ganze Gemeinde der Israeliten nach Schilo und ließ dort das Zelt der Zusammenkunft ständigen Aufenthalt nehmen, zumal das Land ihnen vollständig unterworfen war.

2 Es waren aber unter den Israeliten solche übrig, die ihren Anteil noch nicht in Besitz genommen hatten, sieben Stämme [1]). 3 Da sprach Jehoschua zu den Israeliten: „Wie lange seid ihr noch lässig, daran zu gehen, dieses Land in Besitz zu nehmen, das Jahwe, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat? 4 Erkieset euch je drei Männer aus jedem Stamme, dass ich sie aussende, damit sie sich aufmachen und im Lande herumziehen und es mit Rücksicht auf ihren Bedarf an Erbbesitz aufnehmen und mir Bericht erstatten, 5 damit ihr es euch dann in sieben Anteile teilt. Jehuda bleibe bei seinem Gebiete im Süden, und das Haus Joseph bleibe bei seinem Gebiete im Norden. 6 Ihr aber werdet das übrige Land aufnehmen als sieben Anteile und dann an mich anher berichten, damit ich für euch hier vor Jahwen, unserem Gotte, das Los werfe. 7 Denn die Lewiten bekommen keinen Erbbesitz in eurer Mitte, sondern das Priestertum Jahwes ist ihr Besitz. Gad aber und Reuben und der halbe Stamm Menasche haben ihren Besitz im Ostjordanlande erhalten, welches ihnen Mosche, der Knecht Jahwes, zugewiesen hat.“ 8 So machten sich denn jene Männer auf die Reise. Da gebot Jehoschua den Abreisenden das Land aufzunehmen, indem er sprach: „Geht hin und durchziehet das Land und nehmt es auf! Dann kommt zurück zu mir, dass ich hier für euch vor Jahwen das Los werfe.“ 9 Die Männer giengen also und durchzogen das Land und nahmen es auf Stadt für Stadt, zu sieben Teilen in

[1]) Hier verrät sich der nachexilische Erzähler.

ein Buch, dann erstatteten sie Jehoschua ins Lager nach Schilo
Bericht. 10 In Schilo warf Jehoschua für sie das Los vor Jahwen
und verteilte so dort das Land unter die Israeliten gemäß ihren
Abteilungen. 11 Das Los fiel auf den Stamm der Binjaminiten
nach ihren Geschlechtern, und zwar lief das ihnen zugefallene
Gebiet zwischen den Jehuditen und den Josephiten; 12 ihre Grenze
gieng also an der Nordseite vom Jordan aus, dann stieg die Grenze
hinauf zum Bergrücken nördlich von Jericho und lief dann durchs
Gebirge westwärts, so dass sie bei der Steppe von Bet-El [1]) endete.
13 Von dort zog sich die Grenze hinüber nach Lus, d. h. an den
Bergrücken südlich von Lus, d. i. Bet-El; hierauf stieg die Grenze
bergab nach Atrot-Addar auf den Berg südlich von Unter-Bet-
Horon. 14 Dann bog die Grenze um und wandte sich westwärts
südlich vom Berg, der südlich von Bet-Horon liegt, um bei Qirjat-
Baal, d. i. Qirjat-Jearim, der Stadt der Jehuditen, zu enden.
Dies die Westseite. 15 An der Südseite gieng die Grenze vom Gebiete
von Qirjat-Baal aus zum Ausläufer des Berges von Ephron und
lief weiter zur Quelle des Wassers von Nephtoach. 16 Hierauf
stieg die Grenze herab an den Rand des Berges, östlich des Tales
Ben-Hinnom, das bei der Talebene Rephaim nordwärts liegt,
dann stieg sie herab ins Tal Ben-Hinnom südlich vom Bergrücken
der Jebusiter [2]) und stieg hinab nach der Quelle Rogel hin. 17 Dann
bog sie nämlich nach Norden ab und lief nach En-Schemesch
und weiter nach Gilgal gegenüber dem Steig von Adummim und
stieg hinab nach Eben-Bohan, 18 lief hinüber zum Bergrücken
von Bet-Araba und stieg dann hinab in die Araba. 19 Hierauf
zog die Grenze hinüber zum Bergrücken nördlich von Bet-Hogla
und endete an der nördlichen Spitze des Salzmeeres, am Südende
des Jordans. Dies die Südgrenze. 20 Der Jordan bildete die Grenze
an der Ostseite. Dies war der Besitzanteil der Binjaminiten
nach ihren Geschlechtern mit seinen Grenzen ringsum. 21 Folgende
Städte wurden dem Stamme der Binjaminiten nach ihren Geschlech-
tern zuteil: Jericho, Bet-Hogla, Emeq-Qesis, 22 Bet-Araba, Sema-
rajim, Bet-El, 23 Anewim, Para, Ophra, 24 Kephar-Ammoni [3]),
Ophni und Giba, 12 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern.
25 Gibon, Rama, Beerot, 26 Mispe, Kephira, Moßa, 27 Reqem,

[1]) Hier verrät ſich wieder der nachexiliſche Erzähler; denn nach V. 13 hieß die Stadt damals noch Lus. [2]) D. i. vom Sijon; dies iſt alſo der Weſthügel, denn nur dieſen grenzt das Tal Ben-Hinnom nach Süden ab, nicht aber den Oſt-hügel (Ophel). Vgl. 15, 8. [3]) Wörtlich: Ammoniterdorf.

Jirpeel, Tarala, 28 die Bergseite [1]) des Jebusiterstammes, d. i. Jeruschalem [2]), und Qirjat-Jearim, 11 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. Dies war der Besitzanteil der Binjaminiten nach ihren Geschlechtern.

§ 15. Der Anteil der übrigen Stämme, 19 1–50.

19 1 Das zweite Los fiel für Schimon, d. i. für den Stamm der Schimoniten nach ihren Geschlechtern, und zwar befand sich ihr Anteil mitten im Anteil der Jehuditen [3]). 2 Es ward ihnen also als ihr Besitz zuteil: Beer-Scheba, Molada, 3 Hasar-Schual, Baala, Esem, 4 Eltolad, Kesalon, Horma, 5 Siqlag, Bet-Markabot, Hasar-Susa, 6 Bet-Lebaot und Scharuhen, 13 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern; 7 En-Rimmon, Token, Atak und Aschan, 4 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern; 8 ferner alle Dörfer, die rings um obige Städte lagen bis Balaat-Beer, dem Rama des Südlands. Dies war der Besitzanteil des Stammes der Schimoniten nach ihren Familien [4]). 9 Also ein Teil des Anteils der Jehuditen war der Besitz der Schimoniten; denn der Anteil der Jehuditen war für sie zu groß, daher bekamen die Schimoniten ihren Besitz unter ihnen [5]).

10 Das dritte Los fiel für die Sebuluniten nach ihren Familien. Die Grenze ihres Besitzes reichte bis Schadud [6]). 11 Ihre Grenze stieg westwärts hinauf nach Marala und streifte Dabbeschet und stieß an den Bach östlich von Joqneam. 12 Von Schadud wandte sie sich östlich gegen Sonnenaufgang nach dem Gebiete von Kislot-Tabor, lief weiter nach Daberat und stieg hinan nach Japhia. 13 Von dort wandte sie sich ostwärts gegen Aufgang nach Gatt-Hepher und Gatt-Qasin, lief weiter nach Rimmon und bog ab nach Nea. 14 Dann wandte sich die Grenze nördlich nach

---

[1]) Berglehne (vgl. 2 Schem. 16, 15). Beachte auch das hebr. Wort für Stamm (eleph). [2]) Vgl. V. 16. [3]) Hier spiegeln sich spätere Verhältnisse wieder. Vgl. 1 Chr. 4, 41 ff und Ehrlich zu V. 9. In Wirklichkeit scheint man den Schimoniten die Gegend im Süden Jehudas gegen die Wüste hin angewiesen zu haben, von wo die Schimoniten, weil es ihnen dort nicht behagte, nach Arabien und Abessinien auswanderten (falascha = auswandern; vgl. peleschet [Palästina, Philisterland] = Auswandererland, pelischti „der Auswanderer, Eindringling", der Philister). Die Zurückgebliebenen giengen in den Stamm Jehuda auf. Aschurachiddin (Asarhaddon, 681—668) erwähnt in seinem Berichte über seinen Feldzug nach Ägypten (670) das Land Samina, worunter Winckler mit Recht das Land Semenia (Abessinien) versteht. [4]) Vgl. 1 Chr. 4, 33. [5]) Dieser Vers ist vielleicht nur Randbemerkung. [6]) Heute Tell-Schadud (Driver).

Hannaton, so dass sie im Tale von Jiphtach-El endete: 12 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 15 (16) Dies war der Besitzanteil des Stammes der Sebuluniten nach ihren Geschlechtern: obige Städte sammt den dazugehörigen Dörfern.

16 (17) Für Jischsakar fiel das vierte Los, d. h. für die Jischsakariten nach ihren Geschlechtern. 17 (18) Ihr Gebiet erstreckt sich von Jisrael nach Kesullot, Schunem, 18 (19) Hapharim, Schion, Anaharat, 19 (20) Rabbit, Qischon, Ebes, 20 (21) Jarmut, En-Gannim, En-Hadda und Bet-Passes. 21 (22) Dann stieß das Gebiet an Tabor, Schachsim und Bet-Schemesch, so dass ihre Grenze am Jordan endete: 16 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 22 (23) Dies war der Besitzanteil des Stammes der Jischsakariten nach ihren Geschlechtern: obige Städte sammt den dazugehörigen Dörfern.

23 (24) Das fünfte Los fiel für den Stamm der Ascheriten nach ihren Geschlechtern. 24 (25) Ihr Gebiet war: Helqat, Hali, Beten, Akschaph, 25 (26) El-Melek, Amad und Mischal; dann stieß es an den Karmel am Meere und an den Schichor [1]) bei Libnat, 26 (27) wandte sich gegen Sonnenaufgang nach Bet-Dagon, stieß an Sebulun und an das Tal von Jiphtach-El gegen Norden, 27 dann lief das Gebiet weiter nach Bet-Emeq und Neiel und lief nordwärts nach Kabul, 28 Abdon, Rehob, Hammon, Qana, bis Groß-Sidon. 29 Dann wandte sich die Grenze nach Rama bis zur Festung Tyrus, hierauf wandte sich die Grenze nach Hosa, so dass sie am Meere endete. Die übrigen Städte des Stammes der Ascheriten nach ihren Geschlechtern waren: Machaleb [2]), Aksib, 30 Akko, Aphiq, und Rehob; 22 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 31 Dies war der Besitzanteil des Stammes der Ascheriten nach ihren Geschlechtern: obige Städte sammt den dazugehörigen Dörfern.

32 Für die Naphtaliten fiel das sechste Los, d. i. für die Naphtaliten nach ihren Geschlechtern. 33 Ihre Grenze lief von Elon-Bisanim nach Adami-Neqeb und Jabneel bis Laqqum, so dass sie am Jordan endete. 34 Dann wandte sich die Grenze westwärts nach Asnot-Tabor, lief weiter von dort nach Huqqoq und stieß gegen Süden an Sebulun und berührte Ascher im Westen und den Jordan gegen Sonnenaufgang. 35 Festungen waren: Siddim, Hammat-Raqqat, Kinneret, 36 Adama, Rama, Hasor, 37 Qedesch,

[1]) Der heutige Nahr Zerqa (blaue Fluſs)? [2]) Vgl. Ri. 1, 31 u. Sinacheribs ſechsſeitige Prismainſchrift II, 39: Machaliba.

Edrei, En-Hasor, 38 Jiron, Migdal-El, Bet-Anat und Bet-Schemesch, 13 Städte sammt den dazugehörigen Dörfern. 39 Dies war der Besitzanteil des Stammes der Naphtaliten nach ihren Geschlechtern: die obigen Städte sammt den dazugehörigen Dörfern.

40 Für den Stamm der Daniten nach ihren Geschlechtern fiel das siebente Los. 41 Das Gebiet ihres Besitzanteils war: Sora, Eschtaol, En-Schemesch [1]), 42 Schaalbim, Ajjalon, Jitla, 43 Timna, Iqqaron, 44 Elteqo, Gibbeton, 45 Baalat- (45) Jehuda, Bene-Baraq, Gatt-Rimmon, 46 Me-Jarqon sammt dem Gebiete bei Japho. 47 (48) Dies war der Besitzanteil des Stammes der Daniten nach ihren Geschlechtern: obige Städte sammt den dazugehörigen Dörfern.

48 (49) Als sie mit der Verteilung des Landes nach seiner ganzen Ausdehnung fertig waren, verliehen die Israeliten Jehoschua Erbbesitz in ihrer Mitte. 49 (50) Gemäß Jahwes Anordnung gaben sie ihm die Stadt, die er verlangte: Timnat-Heres im Gebirge Ephrajim. Er befestigte die Stadt und wohnte darin.

50 (51) Dies sind die Besitzanteile, welche Jehoschua, der Sohn Nuns, und die Stammeshäupter unter die Israeliten durchs Los zu Schilo vor Jahwen, d. i. am Eingang zum Zelte der Zusammenkunft, verteilten. So beendigten sie die Verteilung des Landes.

§ 16. Die ſechs Zufluchtſtädte für Totſchläger, 20_{1-6}.

20 1 Jahwe sprach zu Jehoschua: 2 „Sprich zu den Israeliten: Bestimmt euch die Zufluchtstädte, von denen ich durch Mosche zu euch gesprochen habe [2]), 3 dass dorthin ein Totschläger Zuflucht nehmen könne, der jemanden aus Versehen getötet hat. Die sollen euch zur Zuflucht vor dem Bluträcher dienen.“ 4 (7) Sie bestimmten [3]) also Qedesch in Galilaea, im Gebirge Naphtali, Schekem im **Gebirge Ephrajim** [4]) und Qirjat-Arba, d. i. Hebron im **Gebirge Jehuda** [4]); 5 (8) und jenseits des Jordans bestimmten sie Beser in der Wüste, in der Ebene, vom Stamme Reuben, Rama in Gilad vom Stamme Gad und Golan in Baschan vom Stamme Menasche. 6 (9 a) Dies waren die Städte, die für alle Israeliten sowie für die unter ihnen weilenden Fremdlinge bestimmt waren, damit dorthin Zuflucht nehmen könne ein jeder, der aus Versehen jemanden erschlagen hatte.

---

[1]) Späterer Name für Bet-Schemeſch (Sonnenhauſen), jetzt Ajin-Schems. [2]) Mo. 116, 9 ff. [3]) Beachte im Hebr. das Wortſpiel. [4]) Hier verrät ſich wieder der nachexiliſche Überarbeiter; denn damals hieß weder Galiläa ſo, noch war das Gebirge ſchon nach Ephrajim und Jehuda benannt.

§ 17. Die Lewitenſtädte und Prieſterſtädte, 21 1—41.

21 1 Da traten die Familienhäupter der Lewiten zu Jehoschua, dem Sohne Nuns, und zu den Stammeshäuptern der Israeliten heran 2 und trugen ihnen zu Schilo im Lande Kenaan folgendes vor: „Jahwe hat durch Mosche befohlen, uns Wohnstädte zu geben sammt dem dazu gehörigen Weichbild für unser Vieh.“ 3 Die Israeliten gaben also den Lewiten von ihrem Besitz auf Jahwes Befehl folgende Städte sammt dem dazu gehörigen Weichbild: 4 Es wurde das Los für die Geschlechter der Qohatiten geworfen, und zwar wurden den Nachkommen Ahrons, des Hohenpriesters, unter den Lewiten vom Stamme Jehuda, vom Stamme Schimon und vom Stamme Binjamin 13 Städte zuteil; 5 den übrigen Qohatiten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ephrajim, vom Stamme Dan und vom halben Stamme Menasche durchs Los 10 Städte; 6 den Gereschoniten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Jischsakar, vom Stamme Ascher, vom Stamme Naphtali und vom halben Stamme Menasche in Baschan durchs Los 13 Städte; 7 den Merariten nach ihren Geschlechtern vom Stamme Reuben, vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun 12 Städte. 8 Diese Städte sammt den dazu gehörigen Weichbildern wiesen die Israeliten den Lewiten, wie Jahwe durch Mosche befohlen hatte, durchs Los zu. 9 Vom Stamme der Jehuditen und vom Stamme der Schimoniten gaben sie folgende Städte: 10 (13) Den Nachkommen Ahrons[1]), des Hohenpriesters, gab man die Zufluchtstadt für Totschläger Hebron sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Libna sammt den dazugehörigen Weichbild, 11 (14) Jattir sammt dem dazugehörigen Weichbild, Eschtemoa sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 12 (15) Helon sammt dem dazugehörigen Weichbild, Debir sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 13 (16) Aschan sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Jutta sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Bet-Schemesch sammt dem dazugehörigen Weichbild, 9 Städte von den beiden genannten Stämmen; 14 (17) und vom Stamme Binjamin Gibon sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Giba sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 15 (18) Anatot sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Alemet[2]) sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 4 Städte. 16 (19) Alle Städte der Nachkommen Ahrons, der Priester, waren 13 Städte sammt den dazugehörigen Weichbildern.

---

[1]) 1 Chr. 6, 42—66. [2]) Heute Almit.

17 (20) Den Geschlechtern der zu den Lewiten zählenden Qohatiten, also den übrigen Qohatiten wurden die durchs Los bestimmten Städte von Ephrajim abgetreten. 18 (21) Man gab ihnen die Zufluchtstadt für Totschläger Schekem sammt dem dazu gehörigen Weichbild im **Gebirge Ephrajim,** Geser sammt dem dazu gehörigem Weichbild, 19 (22) Joqmeam sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Bet-Horon sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 4 Städte; 20 (23) und vom Stamme Dan: Elteqo sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Gibbeton sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 21 (24) Ajjalon sammt dem dazu gehörigen Weichbild, und Gatt-Rimmon sammt dem dazugehörigen Weichbild, 4 Städte; 22 (25) ferner vom halben Stamme Menasche: Taanak sammt dem dazugehörigen Weichbild und Jibleam sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 2 Städte. 23 (26) All diese 10 Städte sammt den dazu gehörigen Weichbildern wurden den Geschlechtern der übrigen Qohatiten zuteil.

24 (27) Den Gereschoniten unter den Lewitengeschlechtern wurden zuteil vom Stamme Menasche: die Zufluchtstadt für Totschläger Golan in Baschan sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Aschtarot sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 2 Städte; 25 (28) und vom Stamme Jischsakar: Qischjon sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Daberat sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 26 (29) Jarmut sammt dem dazu gehörigen Weichbild und En-Gannim sammt dem dazu gehörigen Weichbild; 4 Städte; 27 (30) ferner vom Stamme Ascher: Mischal sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Abdon sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 28 (31) Helqat sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Rehob sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 4 Städte; 29 (32) endlich vom Stamme Naphtali: die Zufluchtstadt für Totschläger Qedesch in Galiläa sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Hammat sammt dem dazugehörigen Weichbild und Qirjatajim sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 3 Städte. 30 (33) Alle Städte der Gereschoniten nach ihren Geschlechtern waren 13 Städte sammt den dazu gehörigen Weichbildern.

31 (34) Den Geschlechtern der Merariten, d. i. der noch übrigen Lewiten, wurden zuteil vom Stamme Sebulun: Joqneam [1]) sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Qitron sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 32 (35) Rimmon sammt dem dazu gehörigen Weich-

[1]) = Joqmeam.

bild und Nahalol sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 4 Städte; 33 (36) und vom Stamme Reuben: die Zufluchtsstadt für Totschläger Beser sammt dem dazugehörigen Weichbild, Jahas sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 34 (37) Qedemot sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Mephaat sammt dem dazugehörigen Weichbild, 4 Städte; 35 (38) ferner vom Stamme Gad [1]) die Zufluchtstadt für Totschläger Rama in Gilad sammt dem dazu gehörigen Weichbild, Mahanajim sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 36 (39) Heschbon sammt dem dazu gehörigen Weichbild und Jaser sammt dem dazu gehörigen Weichbild, 4 Städte. 37 (40) Alle Städte der Merariten nach ihren Geschlechtern, d. i. der noch übrigen von den Geschlechtern der Lewiten, waren 12 Städte. 41 Alle Lewitenstädte inmitten des Besitzes der Israeliten waren 48 Städte sammt den dazu gehörigen Weichbildern. 38 (42) Es bestanden aber diese Städte aus je einer Stadt sammt dem dazu gehörigen Weichbild ringsherum; so verhält es sich mit allen diesen Städten.

39 (43) Als Jahwe so Jisrael das ganze Land [2]) gegeben hatte, das er zu geben ihren Vätern geschworen, nahmen sie es in Besitz und wohnten darin. 40 (44) Jahwe gab ihnen Ruhe ringsum, ganz wie er ihren Vätern geschworen hatte. Niemand hielt Stand vor ihnen von allen ihren Feinden; alle ihre Feinde gab Jahwe in ihre Gewalt. 41 (45) Nichts fiel weg von allen den Glücksverheißungen, die Jahwe dem Hause Jisrael gegeben hatte; alles traf ein.

§ 18. Die Oſtjordanſtämme kehren in ihr Gebiet zurück, nachdem ſie ſich wegen eines Altarbaus gerechtfertigt haben, 22_{1-31}.

22 1 Damals berief Jehoschua die Reubeniten, die Gaditen und den halben Stamm Menasche zu sich 2 und sprach zu ihnen: „Ihr habt ganz geleistet, was euch Mosche, der Knecht Jahwes, aufgetragen hat, und auch mir in allem gehorcht, was ich euch befohlen habe. 3 Ihr habt diese lange Zeit hindurch eure Brüder nicht im Stich gelassen; bis zum heutigen Tage habt ihr den Dienst [3]) geleistet, den Jahwe, euer Gott, euch aufgetragen hat. 4 Nun hat Jahwe, euer Gott, auch euren Brüdern Ruhe geschaffen, wie er ihnen verheißen hatte; wohlan also, kehrt um und geht zu euren Familien, in das Land, das euer Erbbesitz ist, das euch Mosche,

[1]) Vgl. 20, 5. [2]) Gegen V. 39—41 vgl. 17, 12 f u. Joſch. 17, 18. [3]) Dieſer Dienſt beſtand darin, daſs ſie als Vorkämpfer ihren Volksgenoſſen das Weſtjordanland erobern halfen; vgl. 1, 10; Mo. 119, 62.

der Knecht Jahwes, jenseits des Jordans angewiesen hat. 5 Nur seid ja recht darauf bedacht, das Hauptgebot zu erfüllen, d. h. die Weisung, die euch Mosche, der Knecht Gottes, gegeben hat, nämlich Jahwe, euren Gott, zu lieben und genau auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhangen und ihn zu verehren aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele." 6 Dann verabschiedete sie Jehoschua und entließ sie, und sie machten sich auf zu ihren Familien.

7 (9) Als nun die Reubeniten und die Gaditen und der halbe Stamm Menasche von den übrigen Israeliten, d. i. von Schilo im Lande Kenaan, sich trennten, um ins Land Gilad[1]) zu gehen, d. i. in das Land, das ihr Erbbesitz war, in dem sie auf Befehl Jahwes durch Mosche waren ansässig geworden, 8 (10) und zu den Steinkreisen des Jordans kamen, die noch im Lande Kenaan liegen, errichteten die Reubeniten und die Gaditen und der halbe Stamm Menasche daselbst einen Altar am Jordan, einen großen Schaualtar. 9 (11) Da aber die übrigen Israeliten die Kunde vernahmen: „Siehe, die Reubeniten und die Gaditen und der halbe Stamm Menasche haben den Altar angesichts des Landes Kenaan bei den Steinkreisen des Jordans, nach der Seite der übrigen Israeliten, gebaut," 10 (12 b) versammelte sich die ganze Gemeinde der übrigen Israeliten nach Schilo, um gegen sie in den Kampf zu ziehen. 11 (13) Die übrigen Israeliten sandten nun zu den Reubeniten und zu den Gaditen und zum halben Stamm Menasche ins Land Gilad Pinehas, den Sohn Elasars, den Hohenpriester, 12 (14) und mit ihm je einen Stammesfürsten von allen Stämmen Jisraels, die ein jeder Fürst ihres Vaterhauses unter den israelitischen Stämmen waren. 13 (15) Als diese zu den Reubeniten und Gaditen und zum halben Stamm Menasche ins Land Gilad kamen, sprachen sie zu ihnen: 14 (16) „So spricht die ganze Gemeinde Jahwes: Was ist das doch für ein Verrat, den ihr an Jisrael begangen habt, indem ihr euch eben von Jahwen abgekehrt habt, da ihr auch einen Altar bautet und so euch gegen Jahwe auflehntet. 15 (17) Haben wir nicht genug mit der Sünde bei Peor, von der wir uns bis heute noch nicht gereinigt haben, derentwegen die Pest über die Gemeinde Jahwes kam? 16 (18) Wenn ihr euch heute von Jahwen abkehret, so wird es geschehen, dass, wenn ihr euch heute gegen Jahwe auflehnt, er morgen der ganzen Gemeinde Jisraels zürnt. 17 (19) Übrigens, wenn das Land, das euer Erbbesitz ist, unrein

[1]) Auch dieſe Bezeichnung ſcheint ſpäteren Urſprungs zu ſein. Vgl. 20, 4.

ist, so zieht doch hinüber in das Land, das Jahwes Eigentum ist, wo Jahwes Wohnung ständig ist, und macht euch unter uns ansässig, aber lehnt euch doch nicht gegen Jahwe auf und verwickelt uns nicht mit in eure Auflehnung, indem ihr euch einen Altar baut außer dem Altar Jahwes, unseres Gottes. 18 (20) Hat nicht bloß Akan, der Serachite, sich am Gebannten vergriffen, und doch ist über die ganze Gemeinde Jisraels ein Zorn gekommen, obgleich er allein war? Wäre doch nur er ob seiner Sünde gestorben!“

19 (21) Die Reubeniten, Gaditen, und der halbe Stamm Menasche antworteten den Stammesfürsten Jisraels:

20 (22) „Bei Jahwen, dem höchsten Gott![1])
Bei Jahwen, dem höchsten Gott! —
Er weiß es und Jisrael wiss' es! —
Nicht in Auflehnung, Untreu gen Jahwe, unsern Gott,
Haben wir dieses getan,
21 (23) Nämlich einen Altar uns gebaut,
Um uns von Jahwen zu trennen,
Um Brand- und Speiseopfer darauf zu opfern,
Um Heilsopfer herzurichten darauf. —
Jahwe würde an uns ja sich rächen! —
22 (24) Fürwahr, nur aus Furcht vor etwas
Taten wir dies, denn wir dachten:
Eure Nachkommen könnten einst also
Zu unseren Nachkommen sagen:
‚Was geht euch Jahwe, Jisraels Gott, an?
23 (25) Setzte doch Jahwe eine Grenze zwischen uns
Und euch, ihr Reubeniten,
Und Gaditen und Menaschiten, den Jordan.
Ihr habt keinen Anteil an Jahwen!‘
So könnten eure Nachkommen unsre
Hindern, Jahwe zu ehren.
24 (26) Wir dachten also: Wir sehen uns vor
Durch Errichtung eines Altars,
Der nicht zu Brand- und Heilsopfern dient,
25 (27) Sondern Zeuge sein soll zwischen uns und euch
Und zwischen den Nachkommen beiderseits,
Dass wir Jahwes Verehrung pflegen
Vor ihm[2]) durch unsere Brandopfergaben,

[1]) Nachexiliſches Gedicht von $44 = 2 \times 22$ Vierhebern. [2]) Vor ſeinem hl. Zelte; vgl. 27 f.

Durch unsere Schlachtungen, Opfer des Heils,
Dass nicht dereinst eure Nachkommen sagen
Zu den unsern: ‚Ihr habt keinen Anteil an Jahwen.‘
26 (28) Wir dachten: Sagen sie also zu uns einst
Und zu unseren Sprossen, so erwidern wir:
Seht an doch die Form [1]) des Jahwe-Altars,
Den unsere Väter gebaut!
Nicht zu Brand- und Heilsopfern dient er,
Nur Zeuge sei er zwischen uns und euch
Und zwischen den Nachkommen beiderseits.
27 (29) Ferne seis, dass gen Jahwe wir aufstehn,
Dass wir jetzt von Jahwen uns trennen,
Indem wir uns bauen einen Altar
Zu Brand- und Speis- und Heilsopfergaben
Außer dem Altar unsres Gottes Jahwe,
Der errichtet vor seiner Wohnung.“

28 (30) Als Pinehas, der Hohepriester, und die Fürster der Gemeinde, d. i. die Stammesfürsten Jisraels, die mit ihm waren, die Ausführungen der Reubeniten, Gaditen und Menaschiten vernommen hatten, waren sie einverstanden, 29 (31) und Pinehas sprach zu den Reubeniten, Gaditen und Menaschiten: „Nun wissen wir, dass Jahwe mit uns zufrieden ist, während, wenn ihr an Jahwe diesen Verrat begangen hättet, ihr dann auch die übrigen Israeliten in den Tod durch Jahwes Hand gestürzt hättet.“ 30 (32) Hierauf kehrten Pinehas, der Hohepriester, und die Fürsten von den Reubeniten, Gaditen, und Menaschiten aus dem Lande Gilad ins Land Kenaan zu den übrigen Israeliten zurück und brachten ihnen Bescheid. 31 (35) Die übrigen Israeliten waren mit der Sache einverstanden. Nun priesen die übrigen Israeliten Gott und dachten nicht weiter daran, gegen jene in den Kampf zu ziehen, um das Land zu verwüsten, in dem die Reubeniten und Gaditen und Menaschiten wohnten.

§ 19. Anhang [2]): Jehoſchuas Abſchiedsrede und Ende, 23_1—24_{29}.

1. Jehoſchuas Rede.

23 1 Lange Zeit nachdem Jahwe Jisrael Ruhe verschafft hatte

[1]) Der Altar hatte nur Altarform, aber keine Feuerstelle (Ehrl.). [2]) Dieſer Anhang iſt ganz nach dem Muſter von Mo. 131—135 angelegt. Die Rede wird Jehoſchua in den Mund gelegt. V. 4 wird im Gegenſatz zu 21, 39—41 die unvollſtändige Eroberung Kenaans vorausgeſetzt. Der Hauptzweck iſt die Anwendung auf die nachexiliſchen Zeitgenoſſen des Toralehrers. Vgl. V. 6.

vor allen seinen Feinden ringsum, als Jehoschua alt und hochbetagt war, 2 berief er ganz Jisrael, die Ältesten und Fürsten und Richter und Beamten und sprach zu ihnen: „Ich bin alt und hochbetagt. 3 Ihr habt genau gesehn, was Jahwe, euer Gott, euretwegen allen diesen Völkern getan hat. Denn Jahwe, euer Gott ist es, der für euch gekämpft hat. 4 Seht, ich habe euch nach euren Stämmen als Besitz verlost diese Völker, die noch übrig sind von allen Völkern, die ich ausgerottet habe vom Jordan bis zum großen Meere gegen Sonnenuntergang. 5 Jahwe, euer Gott, selbst wird sie vor euch vertreiben und vor euch her verdrängen, so dass ihr ihr Land in Besitz nehmen könnt, wie Jahwe, euer Gott, euch verheißen hat. 6 Trachtet nur recht genau alles zu beobachten, was im Torabuche Mosches geschrieben steht, ohne davon nach rechts oder links abzuweichen. 7 Dass ihr euch ja nicht mit diesen Völkern, die da neben euch übrig sind, einlasset, ihre Götter nicht nennt, nicht bei ihnen schwört, sie nicht verehrt noch sie anbetet! 8 Hangt vielmehr Jahwen, eurem Gotte, an, wie ihr bisher getan habt, 9 weshalb Jahwe vor euch große und mächtige Völker vertrieb und euch niemand Stand hielt bis auf den heutigen Tag. 10 Ein einziger von euch wird tausend in die Flucht sprengen, denn Jahwe, euer Gott, ists, der für euch kämpft, wie er euch verheißen hat. 11 Seid also um eures Lebens willen recht darauf bedacht, Jahwe, euren Gott, zu lieben. 12 Wenn ihr anders handelt[1]) und dem Reste dieser, die da neben euch noch übrig sind, anhangt, und euch mit ihnen verschwägert und mit ihnen in wechselseitigen Verkehr tretet, 13 dann wisset bestimmt, dass Jahwe, euer Gott, nicht weiter diese Völker vor euch her vertreiben wird, dass sie vielmehr euch zur Schlinge und zum Fallstrick werden und zu Stacheln in euren Lenden und zu Dornen in euren Augen, bis ihr allmählich aus diesem guten Lande verschwindet, das euch Jahwe, euer Gott, gegeben hat. 14 Wenn ich nun bald den Weg aller Welt gehen muss, so seid von ganzem Herzen und von ganzer Seele überzeugt, dass von allen Heilsverheißungen, die Jahwe, euer Gott, für euch gegeben hat, keine einzige unerfüllt blieb. Alle giengen euch in Erfüllung, keine einzige davon blieb unerfüllt. 15 Wie aber für euch jede Heilsverheißung, die Jahwe, euer Gott, für euch erlassen hat, in Erfüllung gieng, ebenso wird Jahwe über euch all das angedrohte Unglück bringen, bis er euch ganz aus diesem guten Lande verschwinden lässt, das er euch gegeben hat, 16 (a) wenn ihr

[1]) Vgl. Pſ. 126, 4 u. Ehrlich.

den Bund mit Jahwen, eurem Gotte, den er euch aufgetragen hat, übertretet und hingeht und Aftergötter verehrt und sie anbetet."

24 1 (2) Ferner sprach Jehoschua zum gesammten Volke: „Also spricht Jahwe, Jisraels Gott: Jenseits des Euphrat wohnten eure Väter dereinst und verehrten Aftergötter. 2 (3) Da nahm [1]) ich euren Vater Abraham aus dem Lande jenseits des Euphrat und liess ihn das ganze Land Kenaan durchwandern [2]) und gab ihm zahlreiche Nachkommenschaft. Ich gab ihm Jishaq 3 (4) und Jishaq gab ich Jaqob und Esau. Esau wies ich das Gebirge Seir als Besitz an, Jaqob aber und seine Nachkommen zogen hinab nach Ägypten und wurden daselbst zu einem mächtigen, zahlreichen und starken Volke; daher begannen die Ägypter sie schlecht zu behandeln. 4 (5) Da sandte ich Mosche und schlug die Ägypter durch die Zeichen, die ich in ihrer Mitte tat; hernach führte ich euch heraus (6) aus Ägypten, 5 und als ihr zum Meere kamt, jagten euch die Ägypter nach mit Streitwagen und Reitern bis zum Schilfmeer. 6 (7) Als ihr zu mir um Hilfe schriet, ließ ich Finsternis eintreten zwischen euch und den Ägyptern und ließ über sie das Meer kommen, dass es sie bedeckte. Ihr saht mit eigenen Augen, was ich an Ägypten tat, und weiltet lange Zeit in der Wüste. 7 (8) Dann führte ich euch ins Land der Amoriter [3]), die jenseits des Jordans wohnten. Als diese mit euch kämpften, gab ich sie in eure Gewalt, ihr nahmt ihr Land in Besitz und ich ließ sie vor euch her verschwinden. 8 (9) Da machte sich Balaq, Sippors Sohn, der König von Moab, auf, um wider Jisrael zu kämpfen, und sandte hin, Bilam, den Sohn Beors, zu rufen, dass er euch fluche. 9 (10) Doch ließ ich mich nicht dazu bewegen, auf Bilam zu hören; er musste euch segnen und ich rettete euch aus seiner Gewalt [4]). 10 (11) Ihr überschrittet den Jordan und kamt nach Jericho. Als die Bewohner von Jericho und die Amoriter und die Perissiter und die Kenaaniter [5]) und die Hittiter und die Girgaschiter und die Hiwwiter und die Jebusiter mit euch kämpften, gab ich sie in eure Gewalt. 11 (12) Auch sandte ich den Aussatz vor euch her, dass er sie vor euch her ausrottete, ohne dass euer Schwert und

---

[1]) Der Nachdruck liegt hier nicht auf der Auserwählung Abrahams, sondern auf dem „Herausnehmen" Abrahams aus dem Lande, in dem bereits die Verheißungslinie der Semiten vom Heidentum angesteckt war. [2]) Vgl. Mo. 12, 4 ff. [3]) Mo. 108, 28—40. [4]) V. 8 f ist ungenau; vgl. Mo. 109; Schoph. 7, 23 (Ri. 11, 25). [5]) Die falsche Zählung von 7 Völkern ist Zeichen nachexilischer Auffassung. Mo. 10, 11 sind noch nicht alle 6 kenaanitischen Völker genannt.

euer Bogen mithalf. 12 (13) Ich gab euch ein Land, um das ihr euch nicht bemüht habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, und ihr nahmt Wohnung darin und esst von den Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt. 13 (14) Wohlan denn, ehrt mich und verehrt mich aufrichtig und treu; fort mit den Aftergöttern, die eure Väter jenseits des Euphrat und in Ägypten verehrt haben, ja mich nur verehrt!' 14 (15) Sollte es euch nicht gefallen, Jahwe zu verehren, so erwählt euch heute, wen ihr verehren wollt, ob die Götter, die eure Väter jenseits des Euphrat verehrt haben, oder die Götter der Amoriter, in deren Lande ihr wohnet. Ich und mein Haus, wir werden Jahwe verehren."

15 (16) Da antwortete das Volk: „Ferne sei es von uns, Jahwe zu verlassen und Aftergötter zu verehren. 16 (17) Denn eben Jahwe, unser Gott, ist es, der uns heraufgeführt hat aus dem Lande Ägypten, und der uns auf dem ganzen Wege behütete, den wir gegangen, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir zogen. 17 (18) Auch hat Jahwe die Amoriter, die das Land bewohnten, vor uns her vertrieben. Auch wir wollen Jahwe verehren, denn er ist unser Gott." 18 (19) Jehoschua erwiderte dem Volke: O könntet ihr doch Jahwe richtig verehren! Denn ein heiliger Gott ist er; ein eifersüchtiger Gott ist er, er wird eure Untreue und eure Sünden nicht nachsehen. 19 (20) Wenn ihr Jahwe verlasst und fremde Aftergötter verehrt, so wird auch er sein Verhalten ändern und euch Böses zufügen und euch ausrotten, nachdem er euch Gutes getan hat." 20 (21) Das Volk entgegnete Jehoschua: „Nein, nur Jahwe werden wir verehren." 21 (22) Hierauf sprach Jehoschua zum Volke: „Ihr seid selbst Zeugen gegen euch, dass ihr euch Jahwe erwählt habt, um ihn zu verehren." Sie antworteten: „Ja, wir sind Zeugen." 22 Da sprach Jehoschua: (23) „Wohlan, dann lasst die fremden Aftergötter und neigt euer Herz Jahwen, dem Gotte Jisraels, zu!" 23 (24) Das Volk antwortete Jehoschua: „Nur Jahwe, unseren Gott, wollen wir verehren und auf ihn hören." 24 (28) Hierauf entließ Jehoschua das Volk, einen jeden zu seinem Erbbesitz.

2. Jehoschuas Ende.

25 (29) Nach diesen Begebenheiten starb Jehoschua, der Sohn Nuns, der Knecht Jahwes, 110 Jahre alt, 26 (30) und man begrub ihn im Gebiete seines Erbbesitzes zu Timnat-Heres, das im Gebirge Ephrajim liegt, nördlich vom Berge Gaasch. 27 (31) Jis-

rael aber verehrte Jahwe, solange Jehoschua und alle Ältesten lebten, die Jehoschua überlebten und alle die Taten Jahwes kannten, die er Jisrael zulieb getan hatte.

28 (32) Die Gebeine Josephs aber, die die Israeliten aus Ägypten mit heraufgebracht hatten, begrub man in Schekem auf dem Ackerfelde, das einst Jaqob von Hamor, dem Gründer Schekems, um 100 Qesita gekauft hatte, und das den Nachkommen Josephs als Besitz zugefallen war. 29 (33) Auch Elasar [1]), der Sohn Ahrons, war inzwischen gestorben, und man hatte ihn in Giba [2]), das ihm im Gebirge Ephrajim war zugewiesen worden, bestattet.

---

[1]) 22, 11. 28—30. [2]) Dieſes war nach 1 Schem. 13, 3 binjaminitiſche Prieſterſtadt.

Schophetim

(Richter, 1 Schemuel 1 — 7, Rut)

Erster Teil.

Geschichte der einzelnen Schophetim, 1_1—11_{15}.

§ 1. Otniel, 1_{1-5}.

1 1 (Ri. 3 7) Als die Israeliten taten, was böse war in Jahwes Augen, und Jahwes, ihres Gottes, vergaßen und Götter und Göttinnen[1]) verehrten, 2 (8) entbrannte Jahwes Zorn wider sie, weshalb er sie Kuschan, dem König von Edom, preisgab, so dass die Israeliten Kuschan acht Jahre untertan waren. 3 (9) Da dann die Israeliten zu Jahwen schrien, erweckte Jahwe den Israeliten einen Retter, der sie befreite, nämlich Otniel, den Sohn Qenas' des Bruders Kalebs. 4 (10) Diesen überkam ein außerordentlicher Mut, so dass er sich an Jisraels Spitze stellte und zum Kampfe auszog. Jahwe gab Kuschan, den König von Edom, in seine Gewalt, so dass er über Kuschan die Oberhand erhielt. 5 (11 a) Hierauf hatte das Land 40 Jahre Ruhe.

§ 2. Ehud, 1_{6-24}.

6 (11 b) Als Otniel, der Qenatite, gestorben war, (12) fuhren die Israeliten fort zu tun, was Jahwen missfiel, darum ließ Jahwe Eglon, den König von Moab, über sie Macht erlangen. 7 (13) Dieser suchte die Ammoniter und die Amalegiter mit sich zu vereinigen und zog dann aus, schlug Jisrael und nahm die Palmenstadt[2]) ein. 8 (14) Daher waren die Israeliten Eglon, dem König von Moab, 18 Jahre untertan. 9 (15) Als dann die Israeliten zu Jahwen schrien, ließ ihnen Jahwe als Retter erstehen Ehud, den Sohn Geras, den Binjaminiten, der rechts- und linkshändig war. Durch diesen sandten die Israeliten Eglon, dem König von Moab, ein Geschenk. 10 (16) Da machte sich Ehud ein Schwert mit zwei Scheiden, eine Elle lang, und gürtete es sich unter seinem Gewande an der rechten Hüfte um. 11 (17) Dann überbrachte er das Geschenk Eglon, dem König von Moab. Es war aber Eglon ein überaus dicker Mann. 12 (18) Sobald nun Ehud mit der Überbringung des Geschenkes fertig war und die Leute, die das Geschenk getragen, entlassen hatte, 13 (19) kehrte er selbst von Pesilim[3]) bei Gilgal um und sprach:

---

[1]) Wörtlich: die Baale und Astarten; vgl. assyrisches ischtarate statt ilate „Göttinnen". [2]) Jericho. [3]) Der Name bedeutet „Geschnitzte Bilder" (von Götzen).

„Ich habe eine geheime Mitteilung an dich, o König!“ Dieser sagte „ist!“, worauf ihn seine ganze Umgebung verließ. 14 (20) Als er nun allein in seinem kühlen Söller saß, trat Ehud an ihn heran und sprach: „Ich habe ein Gotteswort an dich, o König!“ 15 (21) Während Eglon sich von seinem Throne erhob, langte Ehud mit der linken Hand, nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch, 16 (22) ja, er stieß auch das Heft nach der Klinge hinein, so dass das Fett die Klinge einschloss; denn er zog das Schwert nicht mehr aus seinem Bauche, da der Inhalt der Gedärme herauskam, 17 (23) sondern Ehud gieng hinaus, schloss die Türen des Söllers hinter sich und verriegelte sie. 18 (24) Als Ehud weggegangen war und Eglons Diener hineinkamen und die Türen des Söllers verriegelt fanden, dachten sie: „Er wird nur am Anstandsort seine Notdurft verrichten.“ 19 (25) Nachdem sie lang genug gewartet hatten, ohne dass er die Türen des Söllers öffnete, nahmen sie den Schlüssel und öffneten und — fanden ihren Herrn tot am Boden liegend. 20 (26) Ehud aber war entflohen. Während sie so gezögert hatten, hatte er bereits Pesilim durchlaufen und sich ins Land Jisrael gerettet. 21 (27) Dort angekommen, stieß er im Gebirge Ephrajim in die Trompete. Wie nun die Israeliten mit ihm vom Gebirge herabzogen, er an ihrer Spitze, 22 (28) sprach er zu ihnen: „Folgt mir schnell! Denn Jahwe hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Gewalt gegeben.“ Sie folgten ihm schnell nach, besetzten die Jordanfurten nach Moab und ließen niemand hinüber. 23 (29) Zu jener Zeit schlugen sie die Moabiter, etwa 10.000 Mann, lauter starke und kräftige Männer, so dass keiner entkam. 24 (30) Nachdem so zu jener Zeit Moab unter Jisraels Gewalt gebeugt war, hatte das Land 80 Jahre Ruhe.

§ 3. Schamma, 1 25.

25 (31) Nach ihm kam Schamma, der Sohn Anats; der schlug die Philister, 600 Mann, mit der Ochsenpeitsche [1]), und so rettete auch er Jisrael.

§ 4. Der Sieg Barags und Deboras, 2 1 25.

2 (Ri. 4) 1 Als die Israeliten nach Ehuds Tode wiederum taten, was Jahwen missfiel, 2 gab sie Jahwe Schamgar, dem König der Kenaaniter, und seinem Feldherrn Sisera preis. Schamgar residierte

[1]) Malmad bedeutet das Werkzeug, womit man die Ochsen zum Gehorsam zwingt (arab. lamada „unterwürfig sein“).

in Haroschet. 3 Da schrien die Israeliten zu Jahwen; denn 900 eiserne Streitwagen besaß er, und so bedrängte er sie gewaltig 20 Jahre lang.

4 Zu jener Zeit stellte sich Debora, eine Prophetin, das Weib Lappidots, an Jisraels Spitze. 5 Diese hielt unter einer Dattelpalme zwischen Rama und Bet-El im Gebirge Ephrajim Gericht; dorthin kamen die Israeliten zu ihr um Entscheidung von Rechtsfällen. 6 Sie sandte hin und ließ Baraq, den Sohn Abinoams, aus Qedesch-Naphtali rufen. Zu diesem sprach sie: „Jahwe, Jisraels Gott, gebietet: ‚Geh hin, warte am Berge Tabor und nimm mit dir 10.000 Mann von den Naphtaliten und Sebuluniten. 7 Dann locke ich zu dir hin zum Qischonbach Sisera, den Feldherrn Schamgars, sammt seinen Streitwagen und seinem Heere und gebe ihn in deine Gewalt.“ 8 Baraq antwortete ihr: „Wenn du mit mir gehst, gehe ich; gehst du nicht mit mir, so gehe ich nicht“. 9 Sie erwiderte: „Gewiss gehe ich mit dir, nur wird bei dieser deiner Art des Vorgehens der Ruhm nicht dein sein, sondern in eines Weibes [1]) Gewalt gibt Jahwe Sisera.“ Hierauf machte sie sich auf und gieng mit Baraq nach Qedesch. 10 Da rief Baraq die Sebuluniten und die Naphtaliten auf, und es folgten ihm hinauf 10.000 Mann; auch Debora zog mit ihm hinauf. 11 Heber aber, der Qeniter, hatte sich von Qajin, d. i. von den Nachkommen Hobabs, der mit Mosche verschwägert war, losgetrennt und sein Zelt bis zur Eiche von Bisanim, das bei Qedesch liegt, aufgeschlagen.

12 Als man nun Sisera meldete, dass Baraq, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor gestiegen sei, 13 beorderte Sisera alle seine Streitwagen, 900 eiserne Streitwagen, und das ganze Heer, das ihm unterstellt war, von Haroschet an den Kischonbach. 14 Da sprach Debora zu Baraq: „Auf! Denn eben heute hat Jahwe Sisera in deine Gewalt gegeben. Jahwe [2]) zieht ja vor dir her.“ Baraq stieg vom Berge Tabor hinab, und die 10.000 Mann folgten ihm. 15 Als nun Jahwe Sisera und seine ganzen Streitwagen und das ganze Heer vor Baraq in Verwirrung brachte, stieg Sisera vom Wagen und floh zu Fuß. 16 Baraq aber jagte den Streitwagen und dem Heere nach bis Haroschet, so dass das ganze Heer Siseras nach Schwertrecht fiel und kein einziger übrig blieb. 17 Indes war Sisera zu Fuß zum Zelte Jaels, des Weibes des Qeniters Heber, geflohen; denn zwischen Schamgar, dem König der Ke-

[1]) Deboras (Ehrl.). [2]) D. h. seine Bundeslade als Zeichen seiner Gnadengegenwart.

naaniter, und dem Hause Hebers, des Qeniters, herrschte Friede.
18 Jael war Sisera entgegen gegangen und hatte zu ihm gesagt:
„Kehr ein, mein Herr; kehr ein zu mir ohne Furcht." Da kehrte
er ein zu ihr ins Zelt, und sie bedeckte ihn mit einem dicken
Teppich. 19 Als er zu ihr sprach: „Gib mir ein wenig Wasser zu
trinken, denn ich habe Durst", öffnete sie den Milchschlauch
und gab ihm zu trinken; dann bedeckte sie ihn wieder. 20 Hierauf
sprach er zu ihr: „Stelle dich vor den Eingang des Zeltes, und wenn
jemand kommt und dich also fragt: ‚Ist jemand hier?', so antworte:
‚Nein'." 21 Jael aber, das Weib Hebers ergriff einen Zeltpflock,
nahm einen Hammer in die Hand, trat heimlich an ihn heran
und stieß ihm, während er fest eingeschlafen war, den Pflock durch
die Schläfe, dass dieser in den Boden drang. So verschied und
starb er. 22 Als dann Baraq Sisera nachjagte, gieng ihm Jael
entgegen und sprach zu ihm: „Komm, ich will dir den Mann zeigen,
den du suchst." Er trat in das Zelt ein und fand Sisera tot liegend
mit dem Pflock in der Schläfe. 23 So ließ Jahwe damals Schamgar,
den König der Kenaaniter, den Israeliten gegenüber unterliegen.
24 Fortan lastete die Hand der Israeliten auf Schamgar, dem König
der Kenaaniter, immer schwerer, bis sie ihn ganz ausrotteten.
25 (31 b) Hierauf hatte das Land 40 Jahre Ruhe.

§ 5. Gidon, 3₁—4₅₉.

1. Gidons Berufung.

3 (Ri. 6) 1 Als die Israeliten abermals taten, was Jahwen
missfiel, gab sie Jahwe in die Gewalt Midjans, 7 Jahre lang, 2 und
Midjan erlangte die Oberhand über Jisrael. Wegen der Midjaniter
machten sich die Israeliten die Schluchten in den Bergen und die
Höhlen und Bergfesten nutzbar. 3 So oft die Israeliten säten
und der Same aufsprosste, kamen auch schon die Midjaniter und
Amaleqiter und die sonstigen Ostländer gegen sie herangezogen,
4 schlugen ihr Lager wider sie auf und machten den Ertrag des
Landes bis Gassa hin zu Futter [1]), so dass sie in Jisrael kein Futter
übrig ließen für Kleinvieh, Rind und Esel. 5 Sie zogen nämlich
sammt ihren Viehherden heran, massenhaft wie Heuschrecken,
und brachten auch ihre Kameele mit. Nun hatten sie aber unzählige

[1]) Hischchit bedeutet hier nicht „verderben", sondern ist abgeleitet von schachat „Getreidehalme, die vor der Reife abgemäht wurden, das unreif abgemähte Getreide" (Levy, Neuhebr. und chald. Wörterbuch IV, 539), bedeutet also „zu Futter machen, unreif abmähen" (Ehrl.). Es ist ein späthebräisches, talmudisches Wort.

Kameele, darum kamen sie ins Land wegen seines Futterertrags. 6 Als nun Jisrael so durch die Midjaniter überaus geschädigt wurde, schrien die Israeliten zu Jahwen. 7 (11) Da kam Jahwe und setzte sich unter die Terebinthe bei Ophra, die dem Abiesriten Joasch gehörte, während Gidon, dessen Sohn, in der Kelter Weizen drosch, um ihn vor den Midjanitern zu verbergen. 8 (12) Ihm erschien also Jahwe und sprach zu ihm: „Ich bin mit dir, du tapferer Held.“ 9 (13) Gidon entgegnete ihm: „Mit Verlaub, Herr; wenn du wirklich mit uns bist, warum hat uns dann dies getroffen? Und wo sind denn alle deine Wundertaten, von denen uns unsere Väter erzählt haben, indem sie sagten: ‚Jahwe hat uns aus Ägypten herausgeführt‘? Dennoch hast du uns jetzt verstoßen und den Midjanitern ausgeliefert.“ 10 (14) Da wandte sich Jahwe zu ihm und sprach: „Gehe hin kraft dieser deiner Vollmacht [1]) und befreie Jisrael aus der Gewalt der Midjaniter; denn ich sende dich.“ 11 (15) Jener erwiderte ihm: „Mit Verlaub, mein Herr; womit soll ich Jisrael befreien? Ist doch mein Geschlecht das schwächste in Menasche und bin ich doch der geringste in meinem Vaterhause.“ 12 (16) Jahwe antwortete ihm: „Wenn ich dir helfe, wirst du die Midjaniter schlagen, als wären sie nur ein Mann.“ 13 (17 a) Gidon erwiderte ihm: „Wenn ich in deinen Augen Wert gefunden habe, 14 (18) so weiche nicht von dieser Stelle, bis ich wieder zu dir komme und mein Opfer herausbringe und es vor dir hinstelle.“ Er antwortete: „Ich bleibe, bis du zurückkommst.“ 15 (19) Gidon gieng also heim und richtete ein Ziegenböcklein und ein Epha Feinmehl. Das Fleisch legte er in einen Korb, die Brühe aber tat er in einen Topf. Dann brachte er es zu ihm hinaus unter die Terebinthe und stellte es hin. 16 (20) Da sprach Jahwe zu ihm: „Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Brote und lege sie auf den Felsen dort, die Brühe aber schütte darüber aus.“ Jener tat so. 17 (21) Da langte Jahwe mit dem Ende des Stabes, den er in der Hand hielt, und berührte damit das Fleisch und die ungesäuerten Brote, worauf Feuer aus dem Felsen emporloderte und das Fleisch und die ungesäuerten Brote verzehrte, während Jahwe seinen Blicken entschwand. 18 (22 a) Nun erkannte Gidon, dass es Jahwe war.

19 (25) Zu jener Zeit sprach Jahwe zu ihm: „Nimm den Leitstier [2]) deines Vaters, und zwar den, der schon sieben Jahre Leitstier [2]) ist. Dann reiß den Baalsaltar deines Vaters nieder und haue

[1]) Vgl. Ehrlich. [2]) M. T.: „den zweiten Farren“ (Schreibfehler; vgl. Ehrl.).

auch die danebenstehende Aschere [1]) um. 20 (26) Dann baue mir zu Ehren einen Altar auf dem Gipfel dieser Felsenburg mit einer Feuerstelle [2]), nimm den Leitstier [3]) und bring ihn als Brandopfer auf den Holzstöcken der Aschere, die du umhiebst, dar." 21 (27) Gidon nahm zehn Leute aus seinen Sklaven und tat, wie ihm Jahwe befohlen hatte; aber weil er sich vor seinem Vaterhause und vor den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tage zu tun, tat er es des Nachts. 22 (28) Als nun die Leute der Stadt am nächsten Morgen aufstanden, und den Altar des Baal niedergerissen, die Aschere neben ihm umgehauen und den Leitstier [3]) als Brandopfer [4]) auf dem errichteten Altare fanden, 23 (29) sprachen sie zueinander: „Wer hat denn d a s getan?" Als sie sich nun erkundigten und nachforschten und die Auskunft erhielten: „Gidon, der Sohn des Joasch, hat dies getan," 24 (30) da sprachen die Leute der Stadt zu Joasch: „Führe deinen Sohn hinaus zur Todesstrafe! Denn er hat den Altar des Baal niedergerissen, er hat auch die Aschere neben ihm umgehauen [5])." 25 (31) Joasch entgegnete allen, die ihm gegenüberstanden: „Ihr wollt für den Baal streiten oder ihm zu Hilfe kommen? Wer immer für ihn streitet, der verdient bis morgen die Todestrafe. Wenn er Gott ist, streite er selbst für sich, weil man seinen Altar niedergerissen hat [6])!"

26 (33) Als nun wieder die Midjaniter, Amaleqiter und die übrigen Ostländer gemeinsame Sache machten, einfielen und in der Talebene von Jisrael ihr Lager aufschlugen, 27 (34) überkam Gidon außerordentlicher Mut, so dass er in die Posaune stieß, Abieser aufrief [7]), ihm Heeresfolge zu leisten, 28 (35) und an die übrigen Menaschiten Boten sandte, so dass auch diese aufgerufen wurden, ihm Heeresfolge zu leisten. Als er auch an Ascher, Sebulun, und Naphtali Boten sandte, kamen diese ihnen entgegen.

2. Gidon schlägt die Midjaniter.

4 (Ri. 7) 1 Da stand Gidon auf und das Heer mit ihm [8])
Und schlugen ihr Lager bei En-Harod [9]).
Midjans Lager war nördlich von ihm

---

[1]) Sieh zu 1, 1. [2]) maaraka = „Feuerherd" eines Altars ist talmudisch (Tamid 2,3); vgl. Ehrlich; Josch. 22, 26. 28 f. [3]) M. T. wie V. 19: „den zweiten Farren". [4]) Cod. Kennicott 30 (ola ohne Artikel). [5]) Vgl. Gen. 38, 24; Lev. 24, 14; Num. 15, 36; 1 Kö. 21, 10. 13; Mt. 27, 31 f; Mr. 15, 20; Luk. 23, 26; Joh. 19, 17; Apost. 7, 59; Hebr. 13, 12. [6]) Vgl. Dt. 13, 7—12. [7]) Lucianus; M. T.: „und A. aufgerufen wurde". [8]) Nachexilisches Gedicht von 132 und 88, d. i. von 6 mal 22 und 4 mal 22 Vierhebern. [9]) Heute Ajin Dschalud.

Bei [1]) Gibat-Hammore im Tale.
2 Da sprach nun Jahwe zu Gidon:
„Zuviel ist des Volks, das bei dir ist,
Als dass ich ihm Midjan preisgäb.
Sonst brüstet sich Jisrael gen mich
Und sagt: ‚Ich habe mir selbst geholfen.'
3 Drum rufe nun laut vor dem Volke:
‚Wer Angst hat und Furcht, kehre um!"
So wurde das Volk schnell vermindert [2]);
Es kehrten zurück vom Heere
Der Tausende zweiundzwanzig,
Nur der Tausende zehn verblieben.
4 Da sprach nun Jahwe zu Gidon:
„Noch ist des Volkes zuviel;
Lass zum Wasser hinab sie steigen,
Dass ich dir dort es vermindre.
Von wem ich dir hernach sage:
‚Der zieht mit dir', der zieht dann mit dir;
Und von wem ich dir immer sage:
‚Der wird nicht mit dir ziehn',
Der wird dann auch nicht mit dir ziehn."
5 Da sandt er das Volk zum Wasser hinab,
Und Jahwe sprach nun zu Gidon:
„Wer da leckt mit der Zunge vom Wasser,
Wie die Hunde zu lecken pflegen,
Jeden solchen stelle beiseite."
6 Die Zahl derer, die also leckten,
Betrug dreihundert der Mannen.
Alles übrige Volk ließ sich nieder
Auf seine Knie, um Wasser zu trinken.
7 Da sprach nun Jahwe zu Gidon:
„Mit diesen dreihundert Mann,
Die da geleckt, befreie ich euch
Und gebe Midjan in deine Gewalt;
Alles übrige Volk gehe heim!"
8 Da nahm er denen, die heimgehen mussten,
Die Krüge wie die Posaunen ab
Und schickte ganz Jisrael heim,

[1]) M. T.: „aus" (Schreibfehler). [2]) M. T. verderbt; s. Ehrlich und vgl. 4 d; saraph bedeutet „läutern, säubern, vermindern".

Nur die dreihundert Mann behielt er.
Nun war unter ihm das Lager Midjans.
9 Da geschah es in jener Nacht,
Dass Jahwe sprach zu ihm:
„Auf! Zieh hinab gen das Lager,
Denn ich geb es in deine Gewalt.
10 Oder fürchtest du dich, hinabzuziehn,
So geh mit Pura, dem Knechte, ins Lager hinab,
11 Um zu hören, was sie dort reden;
Dann fassest du Mut, gen das Lager zu ziehn."
So gieng er hinab mit Pura, dem Knechte,
Zum Vorkämpfersaum des Lagers [1]).
12 Midjan und Amaleq, kurz die Söhne des Ostens,
Lagen im Tale, wie Heuschrecken zahlreich,
Mit unzählbaren Kameelen,
Gleich dem Sande am Meeresufer an Menge.
13 Da merkte [2]) Gidon, wie eben ein Mann
Einem andern einen Traum erzählte
Und sprach: „Ich hatt einen Traum:
Verdorbenes [3]) Gerstenbrod
Wälzte sich gegen Midjans Lager
Und kam bis zum Zelte und schlug es,
Dass es stürzt' und nach oben sich drehte."
14 Der andre hub an und sagte darauf:
„Das ist nichts andres als Gidons Schwert,
Des Sohnes des Joasch, des Israeliten;
Gott gibt in seine Gewalt
Midjan und all sein Heer."
15 Kaum hatte Gidon den Traum
Erzählen hören und deuten [4]),
Kehrte er um in Jisraels Lager
Und sprach: „Macht euch auf, denn Jahwe gibt
Midjans Lager in eure Gewalt."
16 Dann teilt' er die dreihundert Mann
In drei Haufen und gab ihnen [5]) in die Hand

[1]) Hebräisch wörtlich: „zum Saum der Vorkämpfer, die im Lager waren." Diese mussten auch des Nachts zum Angriff bereit sein, weshalb sie ihren Platz am äußersten Rand des Lagers hatten. [2]) M. T.: „kam" (verderbt); vgl. Ehrl. [3]) Vgl. arab. sull „Verdorbenes" (von Lebensmitteln). [4]) Vgl. Ehrlich; M. T. (am Ende); „und betete an" (Einschub). seber „Deutung" ist Aramaismus. [5]) So ist auch im M. T. zu stellen.

Posaunen und leere Krüge;
In den Krügen waren auch Fackeln.
17 Dann sprach er zu ihnen: „Schauet auf mich!
Folgendes tut, wenn ihr seht,
Dass ich komm an den Saum des Lagers:
Was immer ich tu, tut auch ihr!
18 Wenn ich in die Posaune stoße
Und jeder bei mir, stoßt in die Posaune
Auch ihr rings herum um das ganze Lager
Und rufet: ‚Jahwe und Gidon!‘“
19 Als nun Gidon — und mit ihm die dreihundert Mann —
Gelangt an den Saum des Lagers,
Zu Anfang der mittleren Wachzeit,
Hatte man eben die Wach aufgestellt.
Da stießen sie in die Posaunen
Und zerbrachen die Krüg in den Händen.
20 Die drei Haufen stießen zugleich in die Hörner
Und zerschlugen [1]) die Krüge und hielten
Mit der linken Hand nun die Fackel,
Mit der rechten das Horn, um hineinzustoßen,
Und schrien: „Jahwe und Gidon“
21 Und blieben stehen rings um das Lager.
Da lief nun das Heer und floh.
22 Sobald nämlich jene die Hörner bliesen,
Richtete Jahwe das Schwert des einen
Gegen den andern im ganzen Lager [2]),
Und das ganze Heer ergriff nun die Flucht
Bis Bet-Haschitta nach Sereda [3]),
Bis zur Grenze von Abel-Mehola bei Tabbat.
23 Da bot man Jisraels Mannen auf
Aus Naphtali, Ascher, Menasche,
Die jagten dann Midjan nach.
24 Gidon sandte auch Boten aus
Auf jeglichen Berg Ephraims mit dem Auftrag:
„Zieht hinab doch, Midjan entgegen,
Und schneidet das Wasser ihnen ab
Bis Bet-Abara [4]), nämlich den Jordan!“

---

[1]) S. Ehrlich. [2]) M. T.: „und (Schreibfehler) im g. L.“ [3]) M. T.: „Serera“ (das zweite r im Hebr. durch Verwechslung aus dem ähnlichen d entstanden). [4]) Wörtlich: Furthausen. M. T.: „Bet-Bara“ (Schreibfehler).

Man bot ganz Ephrajim auf,
Die besetzten das Wasser bis Bet-Abara [1])
25 Und fiengen beide Feldherrn Midjans,
Oreb und Seeb, und erschlugen
Oreb am Orebfelsen [2]),
Seeb erschlugen sie bei der Kelter Seebs [3]).
26 (Ri. 8) 1 Da sprach nun Ephrajim zu Gidon
„Was hast du uns da angetan,
Dass du nicht auch uns entbotest,
Sondern hingiengst, gen Midjan allein zu kämpfen?"
So stritten sie heftig mit ihm.
27 (2) Doch er sprach zu ihnen: „Was tat ich euch gleich?
Ist nicht Ephrajims Nachlese mehr wert
Als die Lese des Hauses Abieser?
28 (3) Denn in eure Hand gab Jahwe
Midjans Feldherrn, Oreb und Seeb,
Was vermochte denn ich, verglichen mit euch?"
Da legte sich denn ihr Zorn,
Als er zu ihnen so sprach.

29 (4) Als Gidon kam und den Jordan überschritt,
Er und die dreihundert Mann,
Die ihm folgten, müde, doch eilig verfolgend,
30 (5) Da sprach er zu Sukkots Bürgern:
„Gebet doch Laibe Brotes
Dem Volke, das Folge mir leistet,
Denn müde sind sie und ich will verfolgen
Sebach und Salmunna, die Könige Midjans."
31 (6) Da sprachen die Fürsten Sukkots:
„Sind denn Sebach und Salmunna in deiner Gewalt,
Dass deinem Heere wir Brot geben sollen?"
32 (7) Da erwiderte Gidon: „Wenn Jahwe gegeben
Sebach und Salmunna in meine Gewalt,
Dann dresche ich euer Fleisch,
Ihr Wüstendornen, ihr Nesseln!"
33 (8) Dann zog er hinauf nach Penuel
Und redete so auch zu dessen Bürgern;
Doch die Bürger Penuels antworteten ihm,

[1]) Wörtlich: Furthausen. M. T.: „Bet-Bara" (Schreibfehler). [2]) Kann auch bedeuten: Rabenfelsen. [3]) Kann auch bedeuten: Wolfskelter.

Wie geantwortet hatten die Bürger Sukkots.
34 (9) Drum sprach er auch zu Penuels Bürgern
Also: „Wenn heil ich zurückkomm,
Reiße ich diesen Turm da nieder.“
35 (10) Nun waren Sebach und Salmunna
In Qarqor sammt ihrem Heere,
Etwa fünfzehntausend Mann,
Soviel noch von allen Ostländern übrig;
Hundertzwanzigtausend waren gefallen.
36 (11) Da zog nun Gidon den Weg
Östlich von Nobach und Jogbeha
Und schlug nun das ganze Heer;
Denn das Heer lag sorglos da.
37 (12) Da flohen Sebach und Salmunna,
Doch er jagt' ihnen nach und nahm sie gefangen;
Das ganze Heer aber bannte er.
38 (13) Als Gidon vom Kampfe zurückkam,
(14) Da nahm er einen Burschen von Sukkots Leuten,
Der schrieb ihm auf seine Frage auf
Die Fürsten und Ältsten Sukkots,
Siebenundsiebzig Mann.
39 (15) Als er zu Sukkots Bürgern kam,
Sprach er: „Da seht Sebach und Salmunna,
Derentwegen ihr also mich höhntet:
‚Sind denn Sebach und Salmunna in deiner Gewalt,
Dass wir Brot geben sollen deinen müden Leuten?‘“
40 (16) Da nahm er die Behörden der Stadt
Und drosch sie und Sukkots Bürger.
41 (17) Auch riss er den Turm Penuels nieder
Und erschlug die Bürger der Stadt.
42 (18) Dann sprach er zu Sebach und Salmunna:
„Wie sahn aus die Leute, die ihr getötet?“
Sie erwiderten: „Ganz so, wie du;
Jeder sah aus wie ein Prinz.“
43 (19) Er sprach: „Meine mütterlichen Halbbrüder sinds.
Hättet ihr sie am Leben gelassen,
Bei Jahwen! ich hätte euch nicht getötet.“
44 (20) Da sprach er zu Jeter, seinem Erstgebornen:
„Auf und erschlage sie!“
Doch der Knabe zog nicht sein Schwert,

Sondern fürchtete sich; denn er war noch sehr jung.
45 (21) Da sprachen Sebach und Salmunna:
„Auf! Erschlag du uns selbst!
Denn jedem gebührt der verdiente Tod!“
Da erhob sich Gidon und erschlug
Sebach sowie auch Salmunna
Und nahm sich die kleinen Monde [1])
Von den Hälsen ihrer Kameele.
46 (22) Da sprach nun Jisrael zu Gidon:
„Herrsch über uns, du und dein Sohn,
Denn du hast uns befreit aus Midjans Gewalt.“
47 (23) Gidon erwiderte ihnen:
„Nicht ich will über euch herrschen,
Auch mein Sohn herrsche nicht über euch,
Nur Jahwe herrsch über euch!“
48 (24) Ferner sprach Gidon zu ihnen:
„Ich habe an euch eine Bitte:
Gebt die erbeuteten Ringe mir“;
Denn sie hatten goldene Ringe.
49 (25) Sie erwiderten: „Ja, wir geben sie dir.“
Da breitet' er ein Tuch aus, und sie warfen darauf
Ein jeder die erbeuteten Ringe.
50 (26) Das Gewicht der verlangten Goldringe war
Tausend siebenhundert Scheqel in Gold,
Ohne die kleinen Monde
Von den Hälsen ihrer Kamele.
51 (27) Draus machte Gidon ein Bild [2])
Und stellte es auf in seiner Stadt.
Dort hurte ihm nach [3]) ganz Jisrael;
Dies ward Gidon und seinem Hause zur Falle.

3. Gidons Ende.

52 (28) So wurden die Midjaniter vor den Israeliten gedemütigt und erhoben nicht mehr ihr Haupt, darum hatte das Land 40 Jahre Ruhe. 53 (29) Hierauf blieb Gidon immer zu Hause.

54 (30) Gidon hatte 70 Söhne, die seinen Lenden entsproßten; denn er hatte viele Weiber. 55 (31) Aber auch sein Kebsweib,

[1]) Aus Silber oder Gold (Symbole des Mondgottes Sin). [2]) Jahwes; sonst bezeichnet ephod die Goldverkleidung des Götzenbildes. [3]) Nachhuren = unerlaubten Gottesdienst treiben, Götzen anbeten. Israels Verhältnis zu Gott wurde als geistige Ehe betrachtet.

das in Schekem wohnte, hatte ihm einen Sohn geboren. Dessen Namen änderte er in Abimelek. 56 (32) Gidon, der Sohn des Joasch, starb in schönem Alter und wurde im Grabe seines Vaters Joasch zu Ophra, das den Abiesriten gehörte, bestattet.

57 (33) Sobald nun Gidon gestorben war, hurten die Israeliten wieder den Baalen nach [1]), und zwar wählten sie den Baal-Berit [2]) zu ihrem Gott. 58 (34) Denn die Israeliten gedachten nicht Jahwes, ihres Gottes, der sie aus der Gewalt ihrer Feinde ringsum befreit hatte. 59 (35) Auch erwiesen sie dem Hause Gidons keine Liebe gemäß allem Guten, das er Jisrael getan hatte.

§ 6. Abimelek, 5_{1-38}.

5 (Ri. 9) 1 Da gieng Abimelek, Gidons Sohn, hin nach Schekem [3]) zu seinen Halbbrüdern mütterlicherseits und redete zu ihnen und zur ganzen Sippe des Vaterhauses seiner Mutter folgendermaßen: 2 „Redet doch in Gegenwart aller Bürger Schekems also: ‚Was ist besser für euch, dass 70 Männer über euch herrschen oder dass nur einer über euch herrsche?‘ und bedenket, dass ich euer Bein und Fleisch [4]) bin.“ 3 Wirklich redeten seine Halbbrüder mütterlicherseits seinetwegen in Gegenwart aller Bürger Schekems ganz in obigem Sinne, und deren Sinn neigte sich Abimelek zu; denn sie sagten: „Er ist unser Verwandter.“ 4 Sie streckten ihm also siebzig Silber-Scheqel aus dem Tempel des Baal-Berit vor, und mit diesen dang Abimelek leicht zu habende Habenichtse, die sich ihm anschlossen. 5 Hierauf begab er sich in sein Vaterhaus nach Ophra und schlachtete seine Halbbrüder, die Söhne Gidons, siebzig Mann, auf einem Steine [5]), nur Jotam, Gidons jüngster Sohn, blieb übrig; denn er hatte sich versteckt. 6 (a) Da versammelten sich alle Bürger Schekems und das ganze Vaterhaus seiner Mutter und giengen daran, Abimelek sich zum König zu wählen. 7 Als man Jotam davon berichtete, (21) da ergriff er die Flucht und begab sich eiligst nach Beer, wo er wegen seines Bruders Abimelek blieb.

8 (22) Als Abimelek drei Jahre Fürst über Jisrael war, (23) ließ Jahwe feindliche Stimmung zwischen Abimelek und den Bürgern Schekems entstehen, so dass dessen Bürger Abimelek untreu wurden, 9 (24) um die Strafe für den Frevel an den 70 Söhnen

---

[1]) Vgl. V. 51. [2]) Bundesbaal, Bundesherr. [3]) Sichem. [4]) D. h. gleichen Stammes. [5]) Weil da das Blut von der Erde zum Himmel schreit; vgl. Ehrl.

Gidons und die Blutrache einzuleiten und ihren Halbbruder Abimelek dafür zur Verantwortung zu ziehen [1]), dass er sie ermordet hatte, und die Schekemiten dafür, dass sie ihn zur Ermordung seiner Halbbrüder ermutigt hatten. 10 (25) Die Schekemiten stellten für sich auf den Gipfeln der Berge Hinterhalte auf, die jeden, der an ihnen des Weges vorüberzog, ausraubten. Dies ward Abimelek hinterbracht. 11 (26) Als nun Gaal, der Sohn Obeds, sammt seinen Verwandten kam und in Schekem Wohnung nahm [1]), rechneten die Schekemiten auf sie [1]). 12 (27) Sie giengen aufs Feld, hielten Weinlese in ihren Weingärten, kelterten, hielten Weinlesefest und giengen in den Tempel ihres Gottes. Als sie nun aßen und tranken und dabei verächtlich von Abimelek redeten [1]), 13 (28) sprach Gaal, der Sohn Obeds: „Welchen Anspruch hat Abimelek auf Schekem, dass wir ihm dienen sollen? Er ist doch der Sohn Gidons! Ebensogut hätten die Zeitgenossen Hamors, des Begründers von Schekem, ihm dienen können [1]). Warum also sollen wir ihm dienen? 14 (29) Hätte ich doch dieses Volk zur Verfügung! Ich würde Abimelek absetzen und ihm sagen: ‚Abimelek, genug deines Schaltens! Danke ab' [1])!" 15 (30) Als Sebul, der Stadtvogt, die Worte Gaals, des Sohnes Obeds, vernahm, entbrannte sein Zorn 16 (31) und er sandte Boten zu Abimelek nach Bat-Rama mit der Kunde: „Siehe Gaal, der Sohn Obeds, und seine Verwandten sind nach Schekem gekommen und verdrängen dich [2]) aus der Stadt. 17 (32) Wohlan, mach dich auf des Nachts, du und dein Heer, das bei dir ist, und lege dich am Felde in den Hinterhalt. 18 (33) Wenn morgens die Sonne aufgeht, brich auf und überrumple die Stadt. Wenn er dann mit den Leuten, die ihm anhangen, gegen dich ausrückt, verfahre mit ihm, wie es die Gelegenheit mit sich bringt."

19 (34) Da machten sich Abimelek und das ganze Kriegsvolk, das bei ihm war, des Nachts auf und legten sich in drei Haufen gegen Schekem in den Hinterhalt. 20 (35) Als nun Gaal, der Sohn Obeds, hinausgieng und an den Eingang ins Stadttor trat, da brach Abimelek und das Heer, das er bei sich hatte, aus dem Hinterhalt auf. 21 (36) Da Gaal das Heer sah, sprach er zu Sebul: „Siehe, ein Heer kommt da von den Gipfeln der Berge herab!" Sebul entgegnete ihm: „Den Schatten der Berge siehst du für Leute an." 22 (37) Doch Gaal sagte abermals: „Siehe, ein Heer kommt von

---

[1]) Ehrlich. [2]) Wörtlich: „machen die Stadt dir zu enge" (Ehrl.).

Tabbur-Haares [1]) herab, und ein Haufe kommt in der Richtung der Wahrsagereiche." 23 (38) Da erwiderte ihm Sebul: „Wo ist nun dein Großmaul, mit dem du sprachst: ‚Wer ist Abimelek, dass wir ihm dienen sollen?' Das ist doch das Heer, das du verachtetest! Zieh doch jetzt aus und kämpfe gegen es!" 24 (39) Da zog Gaal an der Spitze der Bürger von Schekem aus, um gegen Abimelek zu kämpfen. 25 (40) Aber Abimelek jagte ihn vor sich her in die Flucht, und es fielen viele Geschlagene bis zum Eingang ins Stadttor. 26 (41) Hierauf kehrte Abimelek nach Bat-Rama zurück, während Sebul Gaal und seine Verwandten vertrieb, so dass sie in Schekem nicht weiter wohnen konnten.

27 (46) Als nun alle Leute der Festung Schekems dies vernahmen, begaben sie sich in den Turm [2]) des Tempels des Baal-Berit. 28 (47) Da Abimelek gemeldet wurde, dass sich alle Leute der Burg Schekems versammelt hätten, 29 (48) zog er auf den Berg Salmon, er und das ganze Heer, das bei ihm war. Dann nahm Abimelek ein Beil in die Hand, hieb Baumzweige ab, nahm sie und legte sie an Schekem. Hierauf sprach er zum Volke, das bei ihm war: „Was ihr mich tun saht, tut schnell gleich mir!" 30 (49) Da hieb auch das ganze Volk, Mann für Mann, Zweige ab, folgte dem Beispiele Abimeleks und legte sie an den Turm. Dann steckten sie den Turm über ihnen in Brand, so dass auch alle Leute der Festung Schekems umkamen, etwa 1000 Männer und Weiber. 31 (50) Dann begab sich Abimelek nach Tebes, belagerte Tebes und nahm es ein. 32 (51) Es befand sich aber eine starke Festung mitten in der Stadt. Als dorthin alle Männer und Weiber, kurz alle Bürger der Stadt, geflohen waren, hinter sich die Tore geschlossen hatten und aufs Dach der Festung gestiegen waren, 33 (52) drang Abimelek bis zur Festung hinein und kämpfte gegen sie. Wie er nun bis zum Tore der Festung hinantrat, um sie in Brand zu stecken, 34 (53) schleuderte ein Weib den oberen Mühlstein auf Abimeleks Haupt und zerschmetterte [3]) ihm den Schädel. 35 (54) Da rief er schnell den Burschen, der ihm die Waffen trug, und befahl ihm: „Zieh dein Schwert und töte mich, damit man nicht sage: ‚Ein Weib hat ihn erschlagen.'" Da durchbohrte ihn sein Bursche, dass er starb.

36 (55) Als die Israeliten sahen, dass Abimelek tot sei, giengen sie ein jeder an seinen Ort. 37 (56) So vergalt Jahwe die Bosheit

---

[1]) Wörtlich: Nabel des Landes, der Erde, der Welt. [2]) Vgl. arab. sarch „Turm, Burg." [3]) M. T.: „ließ laufen" (Einfachschreibung des Buchstaben Sade).

Abimeleks, die er seinem Vater angetan hatte, indem er seine 70 Halbbrüder tötete. 38 (57) Aber auch die Bosheit der Schekemiten ließ Jahwe auf ihr Haupt zurückkommen, indem der Fluch Jotams, des Sohnes Gidons, an ihnen in Erfüllung gieng.

§ 7. Qareach, $6_{1.\ 2}$.

6 (Ri. 10) 1 Nach dem Tode Abimeleks erstand zur Rettung Jisraels Qareach, der Sohn Dodajs, der Tolaite [1]) aus dem Stamme Jischsakar, der in Schamir, im Gebirge Ephrajim, wohnte. 2 Er stand an der Spitze Jisraels 23 Jahre. Als er starb, ward er in Schamir begraben.

§ 8. Jair, $6_{3–5}$.

3 Nach ihm erstand Jair, der Giladite. Der stand an der Spitze Jisraels 22 Jahre. 4 Er hatte 30 Söhne, die auf Eseln ritten [2]), und 30 Städte. Diese nennt man „Dörfer Jairs" bis auf den heutigen Tag. 5 Als Jair starb, ward er in Qamon begraben.

§ 9. Jiphtach, 6_6—8_7.

6 Wieder fuhren die Israeliten fort, [3])
Zu tun, was Jahwen missfiel,
Indem sie Götter und Göttinnen ehrten:
Die Götzen der Amoriter,
Die Götzen der Phönizier,
Die Götzen der Moabiter,
Die Götzen der Ammoniter,
Sowie der Philister Götzen
Und Jahwe verlassend entehrten.
7 Da ward Jahwe gen Jisrael zornig
Und gab sie in die Gewalt der Philister,
Auch in die Gewalt der Ammoniter.
8 Die quälten und plagten die Israeliten
Achtzehn Jahre hindurch,

---

[1]) Bisher hat man Tola für den Namen des Richters gehalten. Nach Num. 26, 23 gab es das Geschlecht der Tolaiten, das seinen Namen von Tola, dem Sohne Jischsakars (Gen. 46, 13), herleitete. Den wirklichen Namen unseres Richters haben mehrere griechische Handschriften (Καρης, Καρις) erhalten. [2]) Also noch nicht Männer waren, die zu Fuß gehen konnten (Gen. 45, 19; vgl. arab. radschol „Mann" — hebr. ragli „Fußgänger", riggel „zu Fuß gehen lassen"). [3]) Nachexilisches Gedicht von 44 (= 2 mal 22) Vierhebern.

Sämmtliche Israeliten,
Die jenseits des Jordans wohnten,
Im Amoriterland, in Gilad.
9 Die Ammoniter überschritten den Jordan,
Um auch gen Jehuda zu kämpfen,
Gegen Binjamin und das Haus Ephrajims.
Jisrael geriet so in harte Not.
10 Da schrien die Israeliten zu Jahwen
Indem sie sprachen: „Wir bitten um Verzeihung,
Dass dich wir verließen, Jahwe, unser Gott,
Und nunmehr die Baale verehrten."
11 Jahwe erwiderte den Israeliten:
„Was die Ägypter einst waren und die Amoriter,
Das sind jetzt die Ammoniter und Philister [1])
12 Die Phönizier, Amaleq, Midjan.
Als diese euch quälten, schriet ihr zu mir
Und ich rettete euch aus ihrer Gewalt.
13 Doch ihr verließet dann mich
Und verehrtet nur Aftergötter,
Drum half auch ich euch nicht weiter.
14 Wohlan denn, schreit nun zu jenen Göttern,
Die ihr erkoren; die sollen helfen
Euch in der Zeit der Not!"
15 Da sprachen die Israeliten zu Jahwen:
„Wir bitten um Verzeihung. Tue an uns
Ganz so, wie dir es gefällt!
Nur rette uns doch diese Zeit!"
16 Auch taten von sich sie die heidnischen Götzen
Und verehrten nur Jahwe allein.
Da wurde ihm Jisraels Drängen lästig [2]).

17 Als die Ammoniter aufgeboten wurden und in Gilad lagerten, versammelten sich auch die Israeliten und lagerten in Mispa. 18 Da sprach das Volk in den Städten Gilads zu einander: „Wer ists, der den Anfang macht im Kampfe gegen die Ammoniter? Er soll Fürst aller werden, die in Gilad wohnen."

7 (Ri. 11) 1 Nun war Jiphtach, der Giladiter, ein tüchtiger Recke. Der war der Sohn einer Heidin [3]), die ihn einem Gila-

[1]) So ist mit Ehrlich zu übersetzen. Wörtlich: „Aus der Gewalt der Ägypter und Amoriter (zu befreien), ist dasselbe, wie aus der Gewalt der Ammoniter und Philister". [2]) Vgl. Luk. 11, 5—8; 18, 2—8. [3]) Vgl. Josch. 2, 1.

diter geboren hatte. 2 Als aber dessen Weib ihm Kinder gebar und die Kinder des rechtmäßigen Weibes heranwuchsen, vertrieben sie Jiphtach und sprachen zu ihm: „Du sollst in unserem Vaterhause nicht erben, denn du bist der Sohn eines unrechtmäßigen Weibes.“ 3 Da floh Jiphtach vor seinen Halbbrüdern und ließ sich im Lande Tob nieder. Zu Jiphtach sammelten sich Habenichtse, die mit ihm auf Beute ausgiengen. 4 Einige Zeit nachher begannen die Ammoniter den Krieg gegen die Israeliten. 5 Sobald die Ammoniter mit den Israeliten zu kämpfen begannen, giengen die Behörden von Gilad hin, Jiphtach aus dem Land Tob zu holen. 6 Sie sprachen zu Jiphtach: „Komm, sei unser Führer, dass wir gegen die Ammoniter kämpfen!“ 7 Jiphtach erwiderte den Ältesten von Gilad: „Habt ihr mich nicht gering geschätzt und aus meinem Vaterhause vertreiben lassen? Warum kommt ihr jetzt zu mir, nachdem ihr in Not geraten seid?“ 8 Die Behörden von Gilad gaben Jiphtach zur Antwort: „Nein, wir sind jetzt anderer Meinung betreffs deiner; komm also mit uns, dass wir gegen die Ammoniter kämpfen. Sei unser Fürst, d. h. aller, die in Gilad wohnen!“ 9 Jiphtach entgegnete den Behörden Gilads: „Wenn ihr mich also zurückholt, damit ich gegen die Ammoniter kämpfe, und Jahwe sie mir preisgibt, soll ich euer Fürst sein?“ 10 Da antworteten die Behörden von Gilad Jiphtach: „Jahwe ist Ohrenzeuge zwischen uns, dass wir tun, wie du gesagt hast.“ 11 Jiphtach gieng also mit den Ältesten von Gilad und diese stellten ihn über sich als Fürsten und Führer, nachdem Jiphtach, alle seine Bedingungen vor dem Volke in Mispa gestellt hatte.

12 Als nun Jiphtach Boten zum König der Ammoniter sandte mit der Botschaft: „Was willst du von mir, dass du zu mir kommst, um gegen mein Land zu kämpfen?“, 13 antwortete der Ammoniterkönig den Boten Jiphtachs: „Jisrael hat mir das Land genommen, als es von Ägypten heraufzog, vom Arnon bis zum Jabboq und von der Wüste bis zum Jordan. Wohlan, gib es mir in Güte zurück!“ 14 Jiphtach schickte daher nochmals Boten zum König der Ammoniter 15 und ließ ihm sagen: „Also spricht Jiphtach: „Jisrael hat nicht das Land Moab in Besitz genommen, (16) sondern als sie aus Ägypten heraufgezogen, zog Jisrael durch die Wüste 16 (18) und umgieng das Land Edom und das Land Moab, und als es in die Gegend östlich vom Lande Moab kam, lagerte er jenseits des Arnon, betrat aber keineswegs Moabs Gebiet, denn der Arnon war die Grenze Moabs. 17 (19) Da sandte Jisrael Boten an Sihon,

den König der Amoriter, den König von Heschbon, und ließ ihm sagen: ‚Lass uns durch dein Gebiet bis zu unserem Bestimmungsort ziehen!‘ 18 (20) Doch Sihon traute dem Durchzug Jisraels durch sein Gebiet nicht, darum versammelte Sihon sein ganzes Kriegsvolk und lagerte in Jahas, um gegen Jisrael zu kämpfen. 19 (21) Da gab Jahwe, Jisraels Gott, Sihon und sein ganzes Heer in die Gewalt Jisraels, so dass dieses sie schlug, und Jisrael nahm das ganze Gebiet der Amoriter, die jenes Land bewohnten, in Besitz. 20 (22) So nahmen sie das ganze Gebiet der Amoriter vom Arnon bis zum Jabboq und von der Wüste bis zum Jordan in Besitz. 21 (23) Und nun, nachdem Jahwe, der Gott Jisraels, die Amoriter vertilgt hatte, um seinem Volke Jisrael Platz zu machen, willst du es in Besitz nehmen? 22 (24) Nein, wen Kemosch, dein Gott, seines Besitzes beraubt, in dessen Besitzrecht magst du treten; wen immer aber Jahwe, unser Gott, vor uns her seines Besitzes beraubt, in dessen Besitzrecht treten wir. 23 (25) Und nun, bist du etwa gar stärker als Balaq, der Sohn Sippors, der König Moabs? Hat etwa dieser es gewagt, mit Jisrael zu streiten, sich mit ihm in einen Kampf einzulassen, 24 (26) als Jisrael in Heschbon und seinen Tochterstädten und in Aroner und seinen Tochterstädten und in allen Städten seitwärts vom Arnon sich niederließ? Warum habt ihr sie damals nicht an euch gerissen? 25 (27) Was also mich anlangt, so habe ich mich gegen dich nicht verfehlt, dass du mir Böses antun und mit mir kämpfen dürftest. Jahwe entscheidet heute zwischen den Israeliten und den Ammonitern.“ 26 (28) Allein, der König der Ammoniter hörte nicht auf die Worte Jiphtachs, die er ihm entboten hatte. 27 (29) Da überkam Jiphtach ein außerordentlicher Mut, und er durchzog Gilad, d. i. Menasche, und zog dann nach Mispe in Gilad, und von Mispe in Gilad zog er gegen die Ammoniter.

28 (30) Damals machte Jiphtach Jahwen ein Gelübde, indem er sprach: „Wenn du die Ammoniter in meine Gewalt gibst, 29 (31) soll, was immer aus der Türe meines Hauses mir entgegenkommt, sobald ich heil von den Ammonitern zurückkehre, dir gehören, und ich will es dir als Brandopfer darbringen.“ 30 (32) Als dann Jiphtach gegen die Ammoniter zog, um wider sie zu kämpfen, gab sie Jahwe in seine Gewalt. 31 (33) Er brachte ihnen von Aroer bis hin nach Minnit und bis Abel-Keramim eine überaus große Niederlage bei; so wurden die Ammoniter um der Israeliten willen gedemütigt.

32 (34) Als nun Jiphtach nach Mispa in sein Haus heimkehrte, kam eine seiner Töchter heraus ihm entgegen, mit Pauken und im Reigentanz. Und zwar war gerade nur sie sein Liebling; für ihn gab es im Vergleich zu ihr weder Sohn noch Tochter. 33 (35) Sobald er sie bemerkte, zerriss er seine Kleider, indem er sprach: „Ach, meine Tochter! Du bringst mich ins Unglück und ich selber bin mit schuld an meinem Unglück. Ich habe nämlich unvorsichtig meinen Mund Jahwen gegenüber geöffnet und kann nun nicht anders handeln[1])." 34 (36) Sie erwiderte ihm: „Mein Vater! Wenn du Jahwen gegenüber deinen Mund aufgetan hast, so tue gemäß dem Ausspruche deines Mundes, nachdem dir Jahwe Rache verschafft hat an deinen Feinden." 35 (37) Hierauf sprach sie zu ihrem Vater: „Möge mir folgender Wunsch erfüllt werden, dass du zwei Monate von mir lassest, damit ich hingehe und aufs Gebirge mich zurückziehe, um mit meinen Freundinnen meine Ehelosigkeit zu beweinen[2])." 36 (38) Er antwortete: „Geh hin!" und entließ sie für zwei Monate. Sie gieng also mit ihren Freundinnen hin und beweinte ihre Ehelosigkeit im Gebirge. 37 (39) Nach Ablauf von zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück, der an ihr das Gelübde vollzog, das er gemacht hatte, als sie noch unverheiratet war. 38 Daher entstand die Sitte in Jisrael, (40) dass von Jahr zu Jahr die israelitischen Mädchen um der Tochter Jiphtachs, des Giladiters, willen in Trauer einhergehen, und zwar vier Tage jedes Jahr.

8 (Ri. 12) 1 Da wurden die Ephrajimiten aufgeboten und zogen nach Mispa und sprachen zu Jiphtach: „Warum bist du zum Kampfe gegen die Ammoniter gezogen, ohne uns aufgefordert zu haben, mit dir zu gehen? Wir werden dein Haus über dir in Brand stecken." 2 Jiphtach erwiderte ihnen: „Ich war mit meiner Sippschaft in Streit. Da bedrückten sie die Ammoniter so arg, dass sie zu euch um Hilfe schrien, aber ihr habt sie nicht aus ihrer Gewalt befreit. 3 Als ich sah, dass kein Retter da sei, setzte ich mein Leben aufs Spiel und zog gegen die Ammoniter, die Jahwe in meine Gewalt gab. Was zieht ihr also heute gegen mich herauf, um gegen mich zu kämpfen?" 4 Da versammelte Jiphtach die ganze Mannschaft Gilads und kämpfte gegen Ephrajim, und die

[1]) Auch wenn das Gesetz Lev. 27, 2 ff noch nicht galt, war die Meinung Jiphtachs, dass er nicht anders handeln könne, als sein unbedachtes Gelübde erfüllen, irrig. [2]) Dieser Vers ist die Antwort auf die wohl absichtlich gestrichene Erklärung Jiphtachs, worin sein Gelübde bestehe.

Giladiter schlugen Ephrajim. 5 Hierauf besetzten die Giladiter die Jordanfurten, und wenn die Flüchtlinge Ephrajims sagten: „Lass mich hinüber!“, fragten die Giladiter einen solchen: „Bist du ein Ephrajimite?“ Antwortete er „Nein“, 6 so sprachen sie zu ihm: „Sag doch schibbolet.“ Wenn er sibbolet sprach und nicht im Stande war, das Wort richtig auszusprechen, ergriffen sie ihn und schlachteten ihn an den Jordanfurten. So kamen damals 42.000 Ephrajimiten um.

7 Jiphtach stand an der Spitze Jisraels 6 Jahre. Als Jiphtach, der Giladiter, starb, wurde er in seiner Vaterstadt in Gilad begraben.

§ 10. Ibsan, 12_{8-10}.

8 Nach ihm stand an Jisraels Spitze Ibsan aus Bet-Lehem. 9 Der hatte dreißig Söhne, verheiratete dreißig Töchter nach auswärts und holte dreißig Mädchen von auswärts für seine Söhne heim. Er stand an Jisraels Spitze 7 Jahre. 10 Als Ibsan starb, ward er in Bet-Lehem begraben.

§ 11. Elon, $12_{11.\ 12}$.

11 Nach ihm stand an Jisraels Spitze Elon, der Ajjalonite, und zwar leitete er Jisrael 12 Jahre. 12 Als Elon, der Ajjalonite, starb, ward er in Ajjalon im Stamme Sebulun begraben.

§ 12. Abdon, 8_{13-15}.

13 Nach ihm stand an Jisraels Spitze Abdon, der Sohn Hillels, der Piratonite. 14 Er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eseln ritten [1]), und leitete Jisrael 8 Jahre. 15 Als Abdon, der Sohn Hillels, der Piratonite starb, ward er zu Piraton im Gebiete Ephrajims auf dem Amaleqiterberge begraben.

§ 13. Schimschon, 9_1—11_{15}.

9 (Ri. 13) 1 Als die Israeliten dann wiederum taten, was Jahwen missfiel, gab sie Jahwe in die Gewalt der Philister, 40 Jahre lang.

---

[1]) Vgl. 6, 4. Wenn die Zahl 70 für die Esel richtig ist, dann ist die Zahl 40 nicht die Gesammtzahl der Söhne, sondern lässt die Väter der Enkel ungezählt. Der Satz besagt also, dass er, als er schon 30 Enkel hatte, die noch nicht mannbar waren, noch 40 ebensolche Söhne hatte.

2 Da war nun ein Mann aus Sora aus dem Stamme Dan namens Manoach, dessen Weib unfruchtbar war und nicht gebären konnte. 3 Da erschien Jahwe dem Weibe und sprach zu ihr: „Siehe, du bist unfruchtbar und kannst nicht gebären; dennoch wirst du empfangen und einen Sohn gebären. 4 Und nun hüte dich, Wein oder Met zu trinken, auch iss nichts Unreines! 5 Denn siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, über dessen Haupt kein Schermesser kommen soll; denn ein Nasiräer [1]) wird der Knabe schon im Mutterleib sein. Er wird den Anfang machen, Jisrael aus der Gewalt der Philister zu befreien." 6 Als das Weib heimkam, sprach sie zu ihrem Manne: „Es kam jemand zu mir, der aussah wie Gott, so überaus ehrwürdig, und ich wagte es nicht, ihn zu fragen, woher er sei, obwohl er mir nicht sagte, wer er sei." 7 Dieser sprach zu mir: „Siehe, du wirst schwanger sein und einen Sohn gebären. Und nun trinke weder Wein oder Met, noch iss irgendwie Unreines; denn ein Nasiräer wird der Knabe schon im Mutterleib sein." 8 Da flehte Manoach zu Jahwen: „Mit Verlaub, Herr! Der Mann, den du gesandt hast, komme doch nochmals zu uns, damit er uns unterweise, was wir mit dem Knaben, der geboren werden wird, tun sollen." 9 Jahwe hörte auf Manoach und kam nochmals zu dem Weibe, als sie eben am Felde saß, ohne dass ihr Mann bei ihr war. 10 Da lief das Weib und berichtete es eiligst ihrem Manne, indem sie zu ihm sprach: „Siehe, derselbe Mann, der damals zu mir kam, ist mir erschienen." 11 Nun machte sich Manoach auf und folgte seinem Weibe. Und als er zu dem Manne kam, fragte er ihn: „Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat?" Als er es bejahte, 12 sprach Manoach: „Gesetzt den Fall, deine Verheißung geht in Erfüllung, was wird die Pflicht des Knaben sein und seine Leistung?" 13 Jahwe antwortete Manoach: „Von allem, das ich dem Weibe genannt habe, soll er sich enthalten: 14 von allem, was vom Weinstock kommt, darf er nicht genießen; weder Wein noch Met darf er trinken, noch Unreines essen. Alles, was ich ihr aufgetragen habe, soll er beobachten." 15 Da sprach Manoach zu Jahwen: „Lass uns dir aufwarten [2]) und ein Ziegenböcklein dir bereiten!" 16 (b) Manoach wusste nämlich nicht, dass es Jahwe war. (16 a) Jahwe entgegnete Manoach: „Wenn du mir auch aufwartest, so esse ich doch nicht von deiner Speise! Willst du mir aber ein Brandopfer darbringen, so magst du es tun." 17 Da sprach Manoach zu Jahwen: „Wer bist du, dass wir dich,

[1]) Gottgeweihter. [2]) Vgl. arab. assara „beschenken" und Ehrl.

wenn deine Verheißung eintrifft, reichlich belohnen?“ 18 (a) Ihm erwiderte Jahwe: „Wozu fragst du denn, wer ich bin?“ 19 Da nahm Manoach das Ziegenböcklein sammt dem dazugehörigen Speiseopfer und brachte es Jahwen als Brandopfer auf dem Felsen dar. Als er es fertig gerichtet hatte 20 und die Flamme vom Altare gegen den Himmel emporstieg, stieg auch Jahwe in der Flamme empor, während Manoach und sein Weib zusahen und sich niederwarfen. 21 Fortan erschien Jahwe Manoach und seinem Weibe nicht mehr. Da erkannte Manoach, dass es Jahwe gewesen sei. 22 Nun meinte Manoach seinem Weibe gegenüber: „Wir werden sterben müssen; denn wir haben Gott gesehen [1]).“ 23 Sein Weib entgegnete ihm: „Wenn Jahwe uns hätte töten wollen, hätte er aus unserer Hand nicht ein Brandopfer und Speiseopfer angenommen und uns nicht all das erleben lassen und uns nicht also unterrichtet.“ 24 Als das Weib einen Sohn gebar, nannte sie ihn Schimschon [2]). Der Knabe wuchs heran und Jahwe segnete ihn. 25 Da begann Jahwes Eingebung ihn nach Mahane-Dan [3]) zu treiben, das zwischen Sora und Eschtaol liegt.

10 (Ri. 14) 1 Als nun Schimschon nach Timna hinabzog und in Timna eine von den Philisterinnen sah, 2 zog er wieder hinauf und berichtete seinem Vater und seiner Mutter: „Ich habe eine von den Philisterinnen gesehen; wohlan, nehmt mir sie zum Weibe!“ 3 Da erwiderte ihm sein Vater: „Gibt es unter den Töchtern meiner Stammesbrüder und unter meinem ganzen Volke kein Weib, dass du hingehen willst, um ein Weib von den unbeschnittenen Philistern zu nehmen?“ Schimschon antwortete seinem Vater: „Nur sie nimm mir; denn nur sie gefällt mir.“ 4 Sein Vater und seine Mutter wussten nämlich nicht, dass er auf Eingebung Jahwes den Philistern gegenüber eine Gelegenheit suchte. Denn damals hatten die Philister die Oberhand über Jisrael. 5 Als nun Schimschon mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinabstieg und sie zu den Weingärten von Timna kamen und dort ein junger Löwe ihm [4]) entgegenbrüllte, 6 da überkam ihn ein außerordentlicher Mut, so dass er ihn aufschlitzte, wie man ein Böckchen aufschlitzt, ohne etwas in der Hand zu haben. Seinen Vater aber und seiner Mutter erzählte er seine Tat nicht.

---

[1]) Vgl. Gen. 16, 13; gerade dieser Volksglaube zeigt, dass vorher von Jahwen selbst die Rede sein muss, nicht vom „Engel Jahwes“ (von welchem?), wie der M. T. bietet. [2]) D. i. „den Sonnigen“. [3]) Lager Dans. Vgl. 13, 12. [4]) Er war aus irgend einem Grunde von der Straße abgebogen. (Vgl. V. 61 Ende.)

7 Als er dann hinabkam und um das Weib anhielt, gefiel er dem Weibe [1]). 8 Und als er nach einiger Zeit wiederkam, um sie zu holen und abbog, um nach dem Orte zu sehen, wo ihm der Löwe erlegen war, fand er im Leichnam des Löwen [2]) einen Bienenschwarm und Honig. 9 Diesen nahm er heraus in seine hohlen Hände und aß, während er weitergieng. Und als er zu seinem Vater und zu seiner Mutter kam, gab er auch ihnen davon zu essen, ohne ihnen zu sagen, dass er den Honig aus dem Leichnam des Löwen genommen habe. 10 Als dann sein Vater mit dem Vater des Weibes verhandelt hatte, veranstaltete Schimschon daselbst sieben Tage lang ein Gelage; denn also pflegten die Jünglinge zu tun. 11 (b) Er lud auch 30 Genossen ein, und als diese bei ihm waren, 12 sprach er zu ihnen: „Lasst mich euch doch ein Rätsel aufgeben! Wenn ihr es mir während der sieben Tage des Gelages löst, so will ich euch dreißig Linnenröcke und dreißig Wechselkleider geben. 13 Seid ihr aber nicht im Stande, es mir zu lösen, so sollt ihr mir dreißig Linnenröcke und dreißig Wechselkleider geben." Sie erwiderten ihm: „Trag dein Rätsel vor, dass wir es hören." 14 Da sprach er zu ihnen:

„Aus dem Fresser kam Essen,
Aus dem Herben [3]) kam Süßes."

Sie vermochten aber das Rätsel nicht zu lösen. 15 Daher sprachen sie zu Schimschons Weibe: „Überrede deinen Mann, dass er uns das Rätsel künde; sonst verbrennen wir dich sammt deinem Vaterhause. Habt ihr uns denn hierher geladen, um uns arm zu machen?" 16 Da weinte Schimschons Weib ihm vor und sprach: „Es ist nicht anders, du behandelst mich gleichgiltig, du liebst mich nicht. Du hast doch meinen Volksgenossen ein Rätsel aufgegeben, ohne es mir mitzuteilen!" Er entgegnete ihr: „Siehe, meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht mitgeteilt, und dir sollte ich es mitteilen?" 17 Als sie ihm aber die sieben Tage, an welchen sie das Gelage hatten, vorweinte, da teilte er es ihr am siebenten Tage mit, denn sie drängte ihn. Sie teilte es dann ihren Volksgenossen mit. 18 Als nun die Leute der Stadt am siebenten Tage, noch bevor er in die Kammer hineingieng, zu ihm sagten:

---

[1]) Sie dürfte also schon ziemlich alt gewesen sein, sonst würde es heißen: „dem Mädchen". [2]) Der vertrocknet war. [3]) Das hebräische az bedeutet „stark" (Löwe) und „herb, ätzend"; dieses Wortspiel läßt sich nicht nachahmen.

„Was ist süßer als Honig, was stärker als ein Leu?“, antwortete er ihnen:

„Pflügtet ihr nicht mit meiner Färse,
Ihr fändet des Rätsels Deutung nicht.“

19 Und wieder überkam ihn ein außerordentlicher Mut, und er stieg hinab nach Aschqelon und erschlug von den dortigen Bewohnern 30 Mann, nahm ihre Anzüge und gab die Gewänder den Rätsellösern. Da er aus Zorn wieder in das Haus seines Vaters hinaufzog, 20 heiratete sein Weib inzwischen einen seiner Nebenbuhler.

11 (Ri. 15) 1 Als Schimschon einige Zeit nachher, in den Tagen der Weizenernte, mit einem Ziegenböcklein sein Weib besuchte, indem er dachte: „Ich will zu meinem Weibe in die Kammer gehen“, ließ ihn ihr Vater nicht eintreten. 2 Da ihr Vater sprach: „Ich habe wirklich gedacht, dass du sie vernachlässigst, daher gab ich sie deinem Nebenbuhler. Passt nicht ihre jüngere Schwester besser als sie? Sie sei doch dein Weib an ihrer statt“, 3 antwortete Schimschon in Bezug auf sie: „Diesmal räche ich mich an den Philistern; ja, ich will ihnen Böses zufügen.“ 4 Dann gieng er hin und fieng 300 Füchse, nahm Fackeln, wandte Schwanz gegen Schwanz und brachte je eine Fackel mitten zwischen je zwei Schwänzen an. 5 Hierauf zündete er die Fackeln an, jagte sie in die Saatfelder der Philister und steckte so Garben, Saatfeld und Ölbäume in Brand. 6 Als die Philister fragten: „Wer hat denn das getan?“, antwortete man: „Schimschon, der Schwiegersohn des Timniters; denn dieser hat sein Weib genommen und es seinem Nebenbuhler gegeben.“ Da giengen die Philister her und verbrannten sie sammt dem Hause ihres Vaters. 7 Da dachte betreffs ihrer Schimschon: „Dies sollt ihr nicht getan haben, ohne dass ich mich an euch räche; hernach aber werdet ihr es sein lassen.“ 8 Er brachte ihnen von Soko bis Aseqa eine große Niederlage bei, stieg dann hinab und nahm Aufenthalt in der Felsenkluft von Etam. 9 Als dann die Philister heraufzogen, gegen Jehuda lagerten und in Lehi sich ausbreiteten, 10 fragten die Leute von Jehuda: „Wozu seid ihr gegen uns heraufgezogen?“ Sie antworteten: „Um Schimschon festzunehmen, sind wir heraufgezogen, um ihm zu tun, wie er uns getan.“ 11 Da stiegen 3000 Mann von Jehuda hinab zur Felsenkluft von Etam und fragten Schimschon: „Weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Was hast du ihnen denn getan?“ Er antwortete ihnen: „Wie sie

mir getan haben, so tat ich ihnen." 12 Da sprachen sie zu ihm: „Um dich festzunehmen, sind wir herabgekommen, damit wir dich in die Gewalt der Philister übergeben." Da sprach Schimschon zu ihnen: „Schwört mir, dass ihr mich nicht antastet!" 13 Sie erwiderten ihm: „Nur festnehmen wollen wir dich und dich ihnen ausliefern; töten wollen wir dich nicht." Da banden sie ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen hinauf. 14 Er kam bis Lehi und die Philister lärmten ihm entgegen, als ihn abermals ein außerordentlicher Mut überkam. Da waren die Stricke, die er an seinen Armen trug, wie Flachsfäden, die im Feuer verbrannt sind, und seine Fesseln fielen von seinen Händen.

15 (20) Er lenkte Jisrael in der Philisterzeit 20 Jahre.

Zweiter Teil.

Die letzten Richter: Eli und Schemuel, 12_1–19_{15} (1 Schem. 1_1–7_{17}).

Erster Abschnitt.

Eli, 12_1–15_{20}.

§ 14. Geburt und Weihe Schemuels, 12_{1-11}.

12 (1 Schem. 1) 1 Es war ein Mann aus Rama, ein Suphite aus dem Gebirge Ephrajim [1]). 2 Der hatte zwei Weiber; die eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna hatte Kinder, Hanna aber keine. 3 Nun pflegte dieser Mann alljährlich aus seiner Stadt hinzuziehn, um Jahwe der Heerscharen in Schilo anzubeten und ihm zu Ehren ein Opfermahl zu halten, als Hophni und Pinehas Jahwen als Priester dienten. 4 Als der Tag wieder herankam, an dem er [2]) opferte, gab er Peninna, seinem Weibe, und ihren Söhnen und Töchtern mehrere Portionen. 5 Hanna aber gab er nur eine; dennoch [3]) bevorzugte er Hanna, obgleich Jahwe ihren Mutterleib verschlossen hatte. 6 Da sie nun ihre Nebenbuhlerin noch dazu kränkte [4]), so dass sie ihr das Essen verleidete, — 7 und zwar geschah [4]) dies Jahr für Jahr, so oft sie zum Hause Jahwes wallten —, war Hanna verstimmt, weinte

---

[1]) Massoretischer Text: „Der hieß Elqana, Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tohus, des Sohnes Suphs, ein Ephrajimite" (vgl. 1 Chr. 6, 11. 20; Randbemerkung). [2]) M. T.: „Elqana". Doch spielt er eine untergeordnete Rolle und ist daher nicht genannt (Ehrlich). [3]) M. T. ist verderbt; vgl. Griech. [4]) Vgl. Ehrlich.

und aß nichts. 8 Da sprach ihr Mann [1]) zu ihr: „Hanna, warum weinst du und issest du nicht? Warum bist du betrübt? Bin ich dir nicht mehr wert als viele [2]) Kinder?“

9 Hanna aber trat dicht an den Tempel [3]) Jahwes heran, während eben Eli, der Hohepriester, auf dem Stuhle an den Türpfosten des Hauses Jahwes saß. 10 Sie betete in ihrer Verzweiflung heftig weinend zu Jahwen 11 und machte ein Gelübde, indem sie sprach:

11 b „Jahwe, der Heerscharen Gott [4])!
Wenn wirklich du siehst auf die Not deiner Magd
Und meiner gedenkst, nicht vergisst deiner Magd,
Sondern männlichen Sprossen gibst deiner Magd,
Dann weih ich ihn dir [5]) für sein Leben [6]).“

12 Als sie so lange zu Jahwen betete, während Eli ihren Mund beobachtete — 13 Hanna redete nämlich nur im Herzen; bloß ihre Lippen bewegten sich, ohne dass ihre Stimme vernehmbar war —, 14 da meinte Eli, sie sei betrunken, darum sprach er zu ihr: „Wie lange geberdest du dich als Betrunkene? Gib deinen Wein von dir!“ 15 Hanna antwortete: „Nicht doch, mein Herr! Ein kummervolles Weib bin ich; ich trank weder Wein noch Met, sondern schüttete nur vor Jahwen mein Herz aus. 16 Behandle doch deine Magd nicht wie eine Nichtswürdige; denn nur aus Übermaß von Kummer und Gram habe ich so lange gebetet.“ 17 Eli erwiderte ihr: „Geh unbesorgt von dannen, denn Jisraels Gott wird dir die Bitte, die du an ihn gerichtet hast, erfüllen.“ 18 Sie antwortete: „Ich danke dir [7]).“ Dann gieng das Weib ihres Weges, aß und trank mit ihrem Manne, und Peninna war für sie nicht mehr da [8]). 19 Sie standen frühmorgens auf, beteten Jahwe an und kehrten zurück. Als sie nach Rama heimgekommen waren, wohnte der Mann [9]) Hanna, seinem Weibe bei, und Jahwe gedachte ihrer. 20 Hanna ward schwanger und gebar [10]) einen Sohn, den sie

---

[1]) M. T.: „Elqana“ (Randbemerkung). [2]) Wörtlich: „zehn“. Diese Zahl steht im späteren Hebräisch für „viel“, im älteren: sieben. [3]) Vgl. Ehrlich. M. T. (verderbt): „nachdem sie in Schilo gegessen und getrunken hatte“. Nach V. 7 hatte sie eben nichts genossen. Der Name „Tempel“ ist durch die Bauten gerechtfertigt, die das heilige Zelt und seinen Vorhof umgaben. [4]) „Gott“ fehlt im M. T. (vgl. Griech.). [5]) M. T.: „Jahwen“. [6]) M. T. hat hinter den 5 Vierhebern noch den Einschub (Ehrl.): „Kein Schermesser soll je über sein Haupt kommen.“ [7]) Vgl. Ehrlich. Wörtlich: „Möge deine Magd Wert finden in deinen Augen“. [8]) Vgl. Ehrl.; M. T. (verderbt): „sie hatte ihr Gesicht nicht mehr“. [9]) M. T.: „Elqana“ (Einschub); vgl. V. 3 und 21. [10]) M. T. hat hier: „nach Ablauf eines Jahres“. Doch

Schemuel nannte [1]). 21 Als nach Ablauf eines Jahres der Mann [2]) sammt seiner übrigen Familie hinaufzog, um Jahwen zu Ehren das alljährliche Opfermahl zu halten und seine Gelübdeopfer darzubringen, 22 zog Hanna diesmal nicht mit hinauf, sondern sagte zu ihrem Manne: „Erst bis der Knabe entwöhnt ist, dass ich ihn bringen kann, wollen wir Jahwe besuchen [3]); dann mag er dort für immer bleiben." 23 Ihr Mann [4]) antwortete ihr: „Tu, was dir beliebt, und bleib, bis du ihn entwöhnt hast. Möge Jahwe dein Gelübde [5]) bestätigen!" So blieb denn das Weib daheim und pflegte ihren Sohn, bis sie ihn der mütterlichen Pflege entwöhnte. 24 (a) Sobald sie ihn aber entwöhnt hatte, zog sie mit ihm hin sammt einem dreijährigen Farren [6]), einem Epha Mehl und einem Schlauch Wein. Als sie ins Haus Jahwes nach Schilo kam [7]) 25 und man den Farren übernahm [8]) und sammt dem Knaben zu Eli führte, 26 sprach sie: „Mit Verlaub bei deinem Leben, mein Herr! Ich bin das Weib, das neben dir hier stand, um zu Jahwen zu beten. 27 Um diesen Knaben da habe ich gebetet, und Jahwe erfüllte meine Bitte, die ich an ihn stellte. 28 Darum stelle ich ihn auch Jahwen zur Verfügung, so lang er lebt [9])." Sie ließ [10]) ihn also dort vor Jahwen. 29 (2 11) Dann kehrte sie [11]) nach Rama in ihr Haus zurück, während der Knabe Jahwen diente, unter der Aufsicht Elis, des Hohenpriesters.

§ 15. Ankündigung des Gottesgerichtes über Elis Haus und Schemuels Berufung zum Prophetenamte, 13_1–15_{21}.

13 1 (Schem. 2 12) Elis Söhne aber waren Nichtsnutze; sie kümmerten sich nicht um Jahwe. 2 (13) Nun hatten die Priester gewisse An-

---

gehören diese Worte zu V. 21. Dort ausgelassen, wurden sie am Rande vermerkt und an unrichtiger Stelle in den Text eingeschoben. [1]) M. T.: „denn vor Jahwen habe ich ihn erfleht". Vom Rande in den Text gedrungene Bemerkung, die den Namen Schemuel unrichtig erklärt. Er bedeutet in Wirklichkeit: „Sein (Jahwes) Name ist Gott". [2]) M. T.: „Elqana" (Einschub). [3]) Da die Wendung „Jahwe besuchen" zu anthropomorphistisch erschien, haben die Massoreten hier und sonst anders vokalisiert: „Es wird das Angesicht Jahwes erscheinen". [4]) M. T.: „Elqana" (Einschub). [5]) M. T.: „sein Wort" (Verwechslung ähnlicher Wörter). [6]) M. T.: „mit drei Farren" (falsche Worttrennung). [7]) M. T.: „brachte" (Verwechslung ähnlicher Wörter). Die Gaben waren für den Hohenpriester bestimmt (Ehrl.). M. T. (am Ende): „Der Knabe war wirklich noch ein Knabe" (Randbemerkung). [8]) M. T.: „schlachtete" (Verwechslung ähnlicher Wörter). [9]) M. T.: „Von Jahwen ist er ja erbeten" (Randbemerkung, die die falsche Etymologie in V. 20 voraussetzt). [10]) M. T.: „er betete an" (Verwechslung ähnlicher Worte). [11]) M. T.: „Dann gieng Elqana (von dem ist gar nicht die Rede!) nach Hause".

rechte gegenüber dem Volke. Wann immer jemand ein Opfertier schlachtete, kam der Bursche des Priesters, sobald das Fleisch kochte, mit einer Gabel [1]) in der Hand 3 (14) und stieß jedesmal in den Kessel oder in den Topf oder in das Becken oder in die Schüssel. Alles, was die Gabel heraufbrachte, nahm der Priester für sich. So taten sie allen Israeliten, die Jahwen zu Ehren in Schilo ein Opfermahl hielten [2]). 4 (15) Ja, noch bevor man das Beste verbrannte, pflegte schon der Bursche des Priesters zu kommen und zu dem opfernden Manne zu sagen: „Gib Fleisch her zum Braten für den Priester, so nehme ich diesmal von dir kein gekochtes Fleisch." 5 (16) Entgegnete der Mann: „Lass doch erst nach Gebühr das Beste verbrennen, dann nimm dir, was dein Herz begehrt", so pflegte er ihm zu antworten: „Nein, sondern jetzt gibst du; wenn nicht, so nehme ich es mit Gewalt." 6 (17) So ward die Sünde der jungen Leute überaus groß gegenüber Jahwen; denn diese Menschen achteten das Opfer für Jahwe gering.

7 (18) Schemuel aber diente Jahwen, als Diener, gegürtet mit einem linnenen Gewand. 8 (19) Seine Mutter pflegte ihm ein Knabenoberkleid zu machen und brachte es alljährlich, wenn sie mit ihrem Manne hinkam, um das jährliche Opfermahl zu halten. 2 (20) Dann segnete Eli jedesmal Elqana und sein Weib und pflegte zu sagen: „Jahwe gebe dir Nachkommen aus diesem Weibe statt dessen, den Jahwe sich [3]) entlehnt hat." Hierauf begaben sie sich ein jeder [4]) an seinen Ort. 10 (21 a) Wirklich nahm sich Jahwe Hannas an, so dass sie schwanger wurde und noch drei Söhne und zwei Töchter gebar.

11 (21 b) Während Schemuel so bei Jahwen heranwuchs, (22) alterte Eli gar sehr; und wenn er alles hörte, was seine Söhne allen Israeliten antaten [5]), 12 (23) dann sagte er zu ihnen: „Warum tut ihr solches, so dass ich von Seite des ganzen Volkes Jahwes euren schlechten Ruf [6]) vernehme? 13 (24) Nicht doch, meine Söhne! Denn das Gerücht, das mir zu Ohren kommt, ist nicht besser, als wenn es hieße, dass ihr das Volk Jahwes knechtet [7]).

---

[1]) M. T.: „mit einer dreizackigen (Randbemerkung) Gabel". [2]) M. T.: „die . . . dorthin kamen in Schilo" (Schreibfehler; vgl. Griech.). [3]) M. T.: „Jahwen" statt: „Jahwe sich" (Schreibfehler). [4]) „Ein jeder" ist im M. T. ausgefallen. [5]) M. T.: „ja, dass sie sogar die am Eingang zum Zelt der Zusammenkunft Dienst leistenden Weiber beschliefen" (Einschub, der im griech. Cod. B fehlt). [6]) M. T.: „eure schlechten Reden" (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Ehrl. und Kittel). [7]) M. T. ist verderbt (vgl. Griech. u. Ehrl.).

14 (25) Wenn einer gegen den andern sich vergeht, kann ihn der Richter verteidigen [1]); wenn aber jemand gegen Jahwe sündigt, wer darf dann es versuchen, ihn zu verteidigen?" Allein sie hörten nicht auf ihren Vater; denn Jahwe wollte sie töten. 15 (26) Der Knabe Schemuel aber wurde immer größer und beliebter sowohl bei Jahwen, wie bei den Menschen [2]).

16 (27) Da kam ein Gottesmann zu Eli und sprach: Also spricht Jahwe: [3]):

17 „Ich offenbarte [4]) mich deinem Vaterhause,
Als Pharaos Hause in Ägypten sie dienten,
18 (28) Und erkor gerade es mir aus [5])
Aus Jisraels sämmtlichen Stämmen
Als Priestertum [6]) mir, dass hinauf sie steigen
Auf meinen Altar, um zu opfern,
Das Ephod zu nehmen vor mir,
Und ich gab deinem Vaterhause
Alle die Gaben [7]) der Israeliten.
19 (29) Was blickst du [8]) auf Schlacht- und Speise-
Die ich befohlen, mit neidischem Auge [9]) [opfer,
Und schätzest du höher denn mich deine Söhne,
Dass seit Anfang du schmausen sie ließest
Von Jisraels, meines Volkes, jeglichem Opfer?"
20 (30) Drum spricht Jahwe, Jisraels Gott:
„Wohl sagt ich: ‚Dein Haus und dein Vaterhaus
Sollen dienen bei mir auf ewig',
Doch nun sei es ferne von mir,
So spricht Jahwe der Heere [10]).
Wer mich ehrt, der kommt hoch, wer mich nicht ehrt,
21 (31) Siehe, es kommen einst Tage, [sinkt tief.
Da deinen Arm ich dir abhau [11])
Und den Arm deines Vaterhauses,
Dass dein Haus keinen Angesehenen aufweist.

---

[1]) Vgl. Griech. und Ehrlich; ferner Mo. 58, 50. [2]) Vgl. Luk. 2, 52. [3]) Das folgende Gedicht hat 44 (2 × 22) Vierheber, stammt also aus nachexilischer Zeit. [4]) Vgl. Griech. [5]) Im M. T. ist das verbum finitum ausgefallen; vgl. 17 a. [6]) Vgl. Griech. [7]) M. T.: „die Leckerbissen" (Verwechslung ähnlicher Wörter). [8]) M. T.: „sie verachten (?)" (Verwechslung ähnlicher Wörter). [9]) M. T.: „Wohnung" (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Griech. und Syr. 23, 6; 28, 22; Sir. 14, 3. [10]) „Der Heere" fehlt im M. T.; auch sind die Worte „so spricht Jahwe" an falscher Stelle. [11]) D. h.: deine Macht und dein Ansehen vernichte.

22 (32) Dann siehst du mit neidischem
Auf jeden, der Jisrael wohltut, [Auge[1])
Indes nimmer dein Haus durch ein Mitglied hervorragt.
23 (33) Und gesetzt, ich vertilge einmal dir nicht
Einen hinweg von meinem Altar,
Um dich zu enttäuschen, dein Herz zu betrüben[2]),
Deines Hauses Brut soll niedrig nur sterben.
24 (34) Und dies sei dir zum Zeichen,
Das eintrifft an deinen beiden Söhnen,
An Hophni sowie auch an Pinehas:
An einem Tage sterben sie beide.
25 (35) Dann erwecke ich mir einen treuen Priester,
Der da tut, was im Herzen ich wünsche;
Dem bau ich ein festes Haus,
Der stets mir[3]) als mein Gesalbter[4]) gehorcht.
26 (36) Wer immer dann übrig von deinem Hause,
Der kommt, ihn kniefällig zu bitten
Um ein Geldstück, um einen Laib Brot
Und spricht: ‚Geselle mich doch
Einem Priesteramt bei, dass ich Brot[5]) hab zu essen!'"

14 1 (3 Schem. 1) Als nun der Knabe Schemuel unter Elis Aufsicht Jahwen diente — es war aber damals ein Jahwewort etwas Seltenes und drang kein Gesicht in die Öffentlichkeit[6]), 2 da geschah es einmal, als Eli an seinem Orte ruhte und seine Augen bereits schwer zu werden begannen, so dass er nicht sehen konnte, 3 bevor noch die Lampe Jahwes erlosch, während Schemuel im Tempel Jahwes lag, dort wo die Lade Jahwes war, 4 dass Jahwe rief: „Schemuel!"

---

[1]) M. T. wie 19 b: „Wohnung". [2]) Vgl. Ehrl. [3]) Wörtlich: „meiner Person"; M. T.: „vor (dem Gesalbten)", falsche Vokalisation. [4]) D. h.: wie es meinem Gesalbten geziemt. Der Hohepriester war ja der Gesalbte Jahwes. [5]) Wörtlich: „nur einen Bissen Brot". [6]) Vgl. Ehrl. Man beachte die Häufung von Sätzen in V. 1—4. Die Parenthese 1 b erklärt, warum Schemuel nicht an Jahwe als Rufer dachte (vgl. V. 7). In Schilo stand das heilige Zelt, wie es Mo. 62 ff beschrieben ist. Ob auch der Vorhang noch existierte, der den Vorhof abschloss, ist nicht sicher. Jedenfalls hatte man um das Heiligtum herum Bauten aufgeführt, die den Vorhof einschlossen und den Dienst habenden Priestern und Leviten sowie den Pilgern ein Obdach boten. Dem Zusammenhang gemäß müssen Eli und Schemuel in diesem Gebäude in der Nähe des Heiligtums und auch einander nahe geschlafen haben. Die Bemerkung, dass die Lampe Jahwes (Syr., Targ., Arab., M. T.: „Gottes") noch nicht erloschen war, besagt, dass die Erscheinung während der Nacht erfolgte. Denn nach Mo. 62, 37 brannten die Lampen nur von Abend bis Morgen.

Er antwortete: „Da bin ich,“ 5 lief zu Eli und sprach: „Da bin
ich, denn du hast mich gerufen.“ Jener antwortete: „Ich habe
dich nicht gerufen; leg dich wieder nieder!“ So gieng er denn hin
und legte sich nieder. 6 Als Jahwe nun abermals rief: „Schemuel“,
stand Schemuel auf, gieng zu Eli hin und sprach: „Da bin ich,
denn du hast mich gerufen.“ Jener antwortete: „Ich habe dich
nicht gerufen, mein Kind; leg dich wieder nieder!“ 7 Schemuel
erkannte nämlich Jahwe noch nicht, denn Jahwe hatte sich ihm
noch nicht geoffenbart [1]). 8 Als Jahwe weiter zum dritten Mal
Schemuel rief, gieng dieser wieder zu Eli hin und sprach: „Da bin
ich; denn du hast mich gerufen.“ Da erkannte Eli, dass Jahwe
dem Knaben gerufen habe. 9 Eli sprach daher zu Schemuel:
„Geh hin, leg dich nieder!, und wenn der Rufer dich nochmals
ruft, dann sag: ‚Rede, Jahwe; dein Knecht hört.“ Schemuel
gieng also hin und legte sich an seinem Orte nieder. 10 Als nun
Jahwe kam und sich hinstellte und diesmal wie früher rief: „Sche-
muel! Schemuel!“, da antwortete Schemuel: „Rede, Jahwe;
dein Knecht hört.“ 11 Da sprach Jahwe zu Schemuel [2]):

11 b „Fürwahr, ich werde vollbringen
In Jisrael ein Werk, dass, wer immer es hört,
Beide Ohren ihm gellen sollen.
12 An jenem Tage erfüll ich an Eli
Alle Drohungen gegen sein Haus
Vom Anfang bis Ende 13 und lasse ihn merken,
Dass sein Haus ich nun endgiltig richte,
Dieweil [3]) er wusste, dass mich [4]) höhnten
Seine Söhne, und er sie nicht bestrafte [5]).
14 Drum schwur ich dem Hause Elis:
Die Schuld des Hauses Eli wird niemals
Durch Schlacht- und Speiseopfer gesühnt.“

15 Als Schemuel früh morgens aufstand [6]), öffnete er die Tür-
flügel [7]) des Hauses Jahwes. Da er sich scheute, Eli das Gesicht
zu berichten, 16 rief ihn Eli: „Schemuel, mein Sohn!“ Er

---

[1]) Vgl. Ehrl.; M. T.: „das Wort Jahwes“. [2]) Das folgende Gedicht enthält 12 Vierheber. [3]) M. T.: „durch das Vergehen“ (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Ehrl.). [4]) M. T.: „sie“ (lahem, verstümmelt aus elohim; dies ist eingesetzt für Jahwe, das aus dem Suffix j entstand: J. = Jahwe). [5]) M. T.: „verlöschte“ (Verwechslung ähnlicher Wörter). [6]) M. T.: „Als Schemuel bis zum Morgen geschlafen hatte“ (Verwechslung ähnlicher Buchstaben, nach der Textänderung wurde „bis“ eingeschoben; vgl. Griech.). [7]) D. h. die äußeren des Vorhoftors (s. V. 1).

antwortete: „Hier bin ich.“ 17 Eli sprach: „Welches ist das Wort, das Jahwe [1]) zu dir geredet hat? Verhehle mirs doch nicht! So tue dir Jahwe und so tue er weiter, wenn du mir etwas von all dem verhehlst, was er zu dir geredet hat!“ 18 Als ihm nun Schemuel alles, ohne etwas davon zu verhehlen, berichtet hatte, sprach er: „Jahwe war es; er tue, was ihm gefällt!“

19 Schemuel aber wuchs heran, und Jahwe war mit ihm und ließ keines seiner Worte zu Boden fallen. 20 Nun erkannte ganz Jisrael von Dan bis Beer-Scheba, dass Schemuel als Prophet Jahwes sich bewährt habe, 21 und man fuhr fort, Jahwe in Schilo zu besuchen, nachdem Jahwe sich Schemuel zu Schilo geoffenbart hatte [2]).

§ 16. Vollziehung des göttlichen Strafgerichtes an Elis Hause. 15_{1-21}.

15 (4 Schem.) 1 Nun galt Schemuels Wort ganz Jisrael soviel wie Jahwes Wort [3]). Da geschah es nun an jenen Tagen, dass sich die Philister gegen Jisrael zum Kampfe sammelten. Jisrael zog ihnen entgegen zum Kampfe, und sie lagerten bei Eben-Haeser [4]), während die Philister bei Apheq [5]) lagerten. 2 Da ordneten die Philister ihre Schlachtreihen gegen Jisrael, und als der Kampf begann, wurden die Israeliten von den Philistern in die Flucht geschlagen, und es fielen [6]) in der Schlachtreihe von Jisrael [7]) etwa 4000 Mann. 3 Als die Leute ins Lager kamen, sprachen die Ältesten Jisraels: „Warum ließ wohl Jahwe uns heute von den Philistern in die Flucht geschlagen werden? Holen wir uns aus Schilo die Lade Jahwes [8]); er komme in unsre Mitte und rette uns aus der Macht unsrer Feinde!“ 4 So sandte denn das Volk nach Schilo Leute, welche die Lade Jahwes der Heerscharen, der über dem Keruben thront, von dort holten; und [9]) auch die beiden Söhne Elis begleiteten die Lade Jahwes [10]). 5 Sobald nun die Lade Jahwes ins Lager gekommen war, erhoben alle Israeliten einen so großen Lärm,

---

[1]) M. T.: „Gott“ (Targ.: „Jahwe“). [2]) M. T.: „um des Wortes Jahwes willen“ (Variante zu 15, 1 a; Ehrl.). [3]) „Wie Jahwes Wort“ fehlt im M. T. (vgl. 14, 21), ebenso: „da geschah es ... sammelten“ (Griech.). [4]) „Stein der Hilfe (Gottes)“ oder „Siegesstein“. So hieß wohl der Ort schon damals. Vgl. 1 Schem. 7, 12. [5]) Apheq bedeutet „Bachbett, Flussbett“. Es gab mehrere Orte dieses Namens. [6]) M. T.: „sie schlugen“ (falsche Vokalisation). [7]) M. T.: „auf dem Felde“ (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Ehrl.). [8]) M. T.: „des Bundes Jahwes“, ebenso V. 4 und 5. [9]) M. T.: „und dort (waren auch“) Variante zu „die beiden“. [10]) M. T.: „Gottes“ und am Ende: „Hophni und Pinehas“ (Randbemerkung).

dass das Land erdröhnte. 6 Als nun die Philister den lauten Lärm vernahmen und fragten: „Was bedeutet dieser laute und große Lärm im Lager der Hebräer [1])?“, erfuhren sie, dass die Lade Jahwes ins Lager gekommen sei. 7 Da fürchteten sich die Philister, denn man antwortete: „Ihre Götter sind zu ihnen ins Lager gekommen [2])“, und sprachen: „Baal, rette uns heute! Denn nicht ist dergleichen gestern und ehegestern geschehen. 8 Wehe uns! Wer wird uns aus der Gewalt dieser mächtigen Götter befreien? Das sind doch [3]) jene Götter, welche Ägypten mit allerlei Plagen schlugen, sogar mit der Pest [4]). 9 Seid mutig und erweist euch als Männer, Philister, damit ihr nicht den Hebräern dienstbar werdet, wie sie euch dienstbar gewesen; erweist euch als Männer und kämpfet!“ 10 Als die Philister den Kampf begannen, ward Jisrael geschlagen, und es floh ein jeder nach Hause. Die Niederlage war überaus groß, denn es fielen von Jisrael 30.000 rüstige Männer [5]) 11 Auch die Lade Jahwes [6]) ward genommen, und die beiden Söhne Elis fielen.

12 Da lief einer auf der Flucht aus der Schlachtreihe hinweg und kam noch am selben Tage nach Schilo, mit zerrissenen Kleidern und Erde auf dem Haupte. 13 Als er kam, saß eben Eli auf dem Stuhl neben dem Tore, nach der Straße spähend; denn sein Herz war besorgt um die Lade Jahwes [7]). Wie nun der Mann kam, um in der Stadt die Kunde zu verbreiten, schrie die ganze Stadt auf. 14 (a α) Da vernahm auch Eli das laute Geschrei — (15) es war nämlich Eli achtundneunzig Jahre alt und seine Augen waren starr geworden, so dass er nicht mehr sehen konnte — 15 (14 a β) und sprach zu seiner Umgebung: „Was bedeutet dieser laute Lärm?“ (14 b) Indessen war der Mann eilig herbeigekommen und brachte Eli Bescheid, 16 indem er sprach: „Ich bins, der vom Lager [8]) gekommen ist; ich bin heute aus der Schlachtreihe entflohen.“ Jener fragte: „Wie ist es zugegangen, mein Sohn?“ 17 Der Bote antwortete: „Jisrael ist vor den Philistern geflohen, denn dem Volke ward eine große Niederlage beigebracht; auch deine beiden

[1]) Beachte diese späte Benennung. [2]) M. T.: „Gott ist ins Lager gekommen“ (elohehem fiel vor dem ähnlichen Worte alehem aus und dieses wurde elohim gelesen; vgl. Griech.). [3]) Vgl. Ehrl. M. T.: „diese“ statt „nicht?“ Wörtlich: „Sind das nicht“ . . .? [4]) M. T.: „in der Wüste“ (Verwechslung ähnlicher Worte). [5]) Vgl. Mo. 43, 19; 56, 34; Schoph. 21, 23. [6]) M. T.: „Gottes“. Vgl. Ps. 78, 60—68 und Schlögl, die Bücher Samuels I, 42 f. [7]) M. T.: „Gottes“ (Targ. und Arab.: „Jahwes“). Auch sonst ist der M. T. verderbt; vgl. Griech. [8]) M. T.: „aus der Schlachtreihe“ (unter dem Eindruck des folgenden „Schlachtreihe“; vgl. Griech.).

Söhne Hophni und Pinehas sind gefallen, und die Lade Jahwes [1]) ist genommen.“ 18 Sobald er die Lade Jahwes [2]) erwähnt hatte, stürzte Eli rücklings vom Stuhle neben dem Tore, brach sich das Genick und starb; denn der Mann war alt und schwerfällig. Er hatte an der Spitze Jisraels 40 Jahre gestanden. 19 Seine Schwiegertochter aber, Pinehas' Weib, war schwanger und dem Gebären [3]) nahe. Als sie die Kunde vernahm, dass die Lade Jahwes [4]) genommen und ihr Schwager und ihr Mann tot seien, sank sie nieder und gebar; denn die Wehen waren unerwartet über sie gekommen. 20 Da ihre Stunde gekommen war, lag sie im Sterben; und als die umstehenden Weiber sprachen: „Fürchte dich nicht; denn einen Sohn hast du geboren,“ antwortete sie nicht und achtete nicht darauf; 21 den Knaben nannte sie dennoch Jokebed [5]).

Zweiter Abschnitt.

§ 17. Die wunderbaren Wanderungen der Lade Jahwes, 16_1–17_{19}.

16 (5 Schem.) 1 Als die Philister die Lade Jahwes [6]) erbeutet hatten, brachten sie sie von Eben-Haeser nach **Aschdod.** 2 Die Aschdoditer [7]) nahmen die Lade Jahwes [8]) und brachten sie in den Dagontempel, wo sie sie neben Dagon aufstellten. 3 Als die Aschdoditer am nächsten Morgen aufstanden und in den Dagontempel traten, fanden sie Dagon mit der Vorderseite [9]) nach unten vor der Lade Jahwes daliegend. Sie nahmen Dagon und stellten ihn wieder an seinen Platz. 4 Als sie am Morgen des nächsten Tages wieder aufstanden, fanden sie Dagon abermals mit der Vorderseite [10]) nach unten vor der Lade Jahwes daliegend, und zwar waren sein Haupt und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle,

[1]) M. T.: „Gottes“. [2]) M. T.: „Gottes“ (Arab.: Jahwes), auch sonst ist M. T. verderbt (Paseq!). [3]) M. T. verderbt; vgl. Targ. [4]) M. T.: „Gottes“ (Arab.: Jahwes). [5]) „Jokebed“ bedeutet „Jahwe ist ruhmvoll“. M. T.: Ikabod, d. i. „Ruhmlos“ (tendenziöse Etymologisierung), und: „Indem sie sprach: Fort ist der Ruhm von Jisrael, mit Bezug auf die Gefangennahme der Gottes-lade“ (Randbemerkung); ferner als V. 22: „Indem sie sprach: Fort ist der Ruhm aus Jisrael; denn genommen ist die Gottes lade“ (Variante zur Randbemerkung in V. 21. Die arabische Übersetzung hat nur diese Lesart („Lade Jahwes“). Der Erzähler wollte hervorheben, dass die Gebärende ihren Sohn: „Jahwe gebürt Ruhm“ nannte, trotz der Niederlage Jisraels und der Gefangenschaft der Gotteslade. [6]) M. T.: „Gottes“ (Targ.: Jahwes). [7]) M. T.: „die Philister“ (vgl. V. 3). Aschdod ist das heutige Esdud. [8]) M. T.: „Gottes“ (Targ. und Arab.: Jahwes). [9]) M. T.: „vor ihm“ (entstanden durch Doppelschreibung des hebr. l). [10]) M. T. wie V. 3. Vgl. Ehrl.

nur sein Rumpf [1]) war neben ihr geblieben. 5 Daher betreten die Priester Dagons und alle, die in den Dagontempel kommen, nicht die Schwelle des Dagontempels in Aschdod bis auf den heutigen Tag. 6 Da legte sich Jahwes Hand schwer auf die Aschdoditer, indem er sie schreckte [2]) und mit Beulen schlug, Aschdod sammt dem dazugehörigen Gebiete.

7 Als die Leute von Aschdod dies sahen [3]), sprachen sie: „Nicht bleibe die Lade des Gottes Jisraels bei uns; denn allzu hart hat sich seine Hand auf uns und auf unseren Gott Dagon gelegt." 8 Sie sandten daher hin und versammelten alle Priesterfürsten zu sich und sprachen: „Was sollen wir mit der Lade des Gottes Jisraels machen?" Da die Bewohner von **Gassa** [4]) antworteten: „Die Lade des Gottes Jisraels begebe sich nach Gassa [5])," so ließen sie die Lade des Gottes Jisraels nach Gassa bringen. 9 Nachdem man sie dorthin gebracht hatte, entstand auf Bewirken Jahwes in der Stadt eine überaus große Verwirrung, indem er die Leute der Stadt, hoch und niedrig, schlug, dass an ihnen Beulen hervorbrachen.

10 Da brachten sie die Lade Jahwes nach **Aschqelon** [6]). Sobald man sie aber nach Aschqelon gebracht hatte, entstand auf Bewirken Jahwes in der Stadt eine überaus große Verwirrung, indem er die Leute der Stadt, hoch und niedrig, mit Beulen schlug.

11 Hierauf brachten sie die Lade Jahwes nach **Gatt.** Sobald man sie nach Gatt gebracht hatte, entstand auf Bewirken Jahwes in der Stadt eine überaus große Verwirrung, indem er die Leute der Stadt, hoch und niedrig, mit Beulen schlug.

12 (10) Dann sandten sie die Lade Jahwes [7]) nach **Iqqaron** [8]). Sobald aber die Lade Jahwes nach Iqqaron gekommen war, schrie der Fürst der Iqqaroniter: „Hat man die Lade des Gottes Jisraels zu mir gebracht, um mich und mein Volk zu töten?"

---

[1]) M. T.: „Dagon" (Schreibfehler; vgl. die alten Übersetzungen). [2]) M. T.: „verwüstete" (vgl. Ehrl. und V. 9). [3]) M. T.: „dass es so sich verhalte" (Einschub). [4]) M. T.: „Gatt". Gassa heißt heute arabisch ghazze. [5]) „Nach Gassa" fehlt im M. T. beidemale (Griech. hat am Ende: „nach Gatt"). [6]) Aschqelon ist das heutige Asqalan. Die Stelle von Gatt ist noch nicht nachgewiesen. Die Verse 10 und 11 fehlen im M. T.; wahrscheinlich sind sie durch Abgleiten des Auges eines Schreibers ausgefallen. Sie sind dem Zusammenhang entsprechend ergänzt. [7]) M. T. (beidemal): „Gottes" (Targ.: Jahwes). [8]) M. T.: „Eqron" (spätere Form?); vgl. Griech. (Akkaron) und das keilschriftliche Amqaruna (auch sonst ist der M. T. verderbt); heute Aqir.

13 (11) Da sandte er [1]) hin und versammelte die übrigen Philisterfürsten und sprach: „Entlasst die Lade des Gottes Jisraels, damit sie an ihren Ort zurückkehre und er mich und mein Volk nicht töte.“ Denn es war eine große Verwirrung des Todes in der ganzen Stadt entstanden, sobald die Lade Jahwes dahingekommen war [2]). 14 (12) Die Kranken [3]) aber, die nicht starben, wurden mit Beulen geschlagen, dass der Notschrei der Stadt zum Himmel emporstieg.

17 (Schem. 6) 1 Nachdem so die Lade Jahwes im Gebiete der Philister bereits 7 Monate geweilt hatte, 2 beriefen die Philister die Priester und Wahrsager und fragten: „Was sollen wir mit der Lade des Gottes Jisraels [4]) anfangen? Lasst uns wissen, um welchen Preis wir sie an ihren Ort entlassen können!“ 3 Diese antworteten: „Wenn ihr die Lade des Gottes Jisraels entlassen wollt, so entlasst sie nicht leer, sondern gebt ihr als Ersatz ein Sühngeschenk. Dann werdet ihr geheilt werden und Ruhe [5]) erlangen; warum sollte seine Hand von euch nicht ablassen?“ 4 Als die Fürsten fragten: „Welches soll das Sühngeschenk sein, das wir ihm als Ersatz geben?“, antworteten die Priester: „Gemäß [6]) der Zahl der Philisterfürsten fünf goldene Mäuse [7]); denn die Plage ist die gleiche für euch alle [8]). 5 Lasst also Bilder von Mäusen machen und gebt dem Gotte Jisraels die ihm gebührende Ehre, vielleicht hebt er seine Hand von euch und von euren Göttern und von eurem Gebiete. 6 Denn warum solltet ihr euer Herz verhärten, wie die Ägypter und der Pharao ihr Herz verhärtet haben? Mussten sie nicht, nachdem er an ihnen sein Mütchen gekühlt hatte, jene dennoch ziehen lassen? 7 Wohlan, nehmt das Nötige und verfertigt einen neuen Wagen. Dann nehmt zwei säugende [9]) Kühe, auf die noch kein Joch gelegt worden, und spannt die Rinder an den Wagen, ihre Kälber aber bringt von ihnen weg nach Hause. 8 Hierauf nehmt die Lade Jahwes und stellt sie auf den

[1]) M. T. hat überall Plural: (da sandten sie u. s. w.). [2]) M. T. (verderbt): „Gar schwer lag dort die Hand Gottes“ (vgl. V. 12 u. Lucianus). [3]) M. T. „die Männer“ (falsche Vokalisation). [4]) M. T.: „Jahwes“ (vgl. V. 3). [5]) M. T.: „und es wird (euch) kund werden“ (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Ehrl.). [6]) Vgl. Griech. M. T.: „fünf goldene Beulen und“ (Einschub). [7]) Die Maus ist das Symbol der Pest; vgl. 2 Kö. 19, 35 und Herodot II, 141. Von einer Mäuseplage, wie bei Lucianus V. 6 zu lesen ist, ist keine Rede. [8]) M. T.: „für sie alle“; vgl. Griech. [9]) Gemeint sind säugende Kalbinnen, die zum ersten Mal geworfen hatten, also zur Arbeit noch nicht verwendet waren. Auch hoffte man, dass diese, wenn keine höhere Macht sie führe, ihren Kälbern nachgehen würden.

Wagen, die goldenen Geräte aber, die ihr ihm zum Besitz als Sühngeschenk bestimmt habt, legt in einen Schrank [1]) neben ihr, dann lasst sie ziehen."

9 (10) Die Leute taten so; sie nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, während sie ihre Kälber zuhause einsperrten, 10 stellten die Lade Jahwes auf den Wagen und den Schrank [2]) mit den goldenen Mäusen daneben [3]). 11 (12) Da brüllten die Kühe geradewegs [4]) fort auf der Straße nach Bet-Schemesch; nur auf der gebahnten Straße zogen sie, immerfort brüllend, ohne nach rechts oder links abzubiegen, während die Philisterfürsten bis zum Gebiete von Bet-Schemesch nachgiengen.

12 (13) Die Leute von Bet-Schemesch waren eben beim Schnitt der Weizenernte im Talgrund. Als sie aufblickten und die Lade bemerkten, jubelten sie ihr entgegen [5]). 13 (14) Wie nun der Wagen auf das Feld Jehoschuas, des Bet-Schemeschiten, kam, blieb er dort stehen. Daselbst errichteten sie einen großen Stein, spalteten das Holz des Wagens und brachten die Kühe als Brandopfer dar. 14 (16) Als die Philisterfürsten dies [6]) gesehen, kehrten sie noch am selben Tage nach Iqqaron [7]) zurück. 15 (17) Dies sind die goldenen Mäuse [8]), welche die Philister Jahwen zum Ersatz als gebürendes Sühngeschenk gaben: Aschdod: 1; Gassa: 1; Aschqelon: 1; 1; Gatt: 1; Iqqaron: 1. 16 (18 b) Der große Stein [9]), auf den sie die Lade Jahwes gestellt haben, befindet sich bis auf den heutigen Tag am Felde Jehoschuas, des Bet-Schemeschiten. 17 (19) Allein einige von den Leuten von Bet-Schemesch wurden getötet [10]), weil sie in die Lade Jahwes hineinschauten, und zwar schlug er unter ihnen [11]) siebzig Mann. Da hielt das Volk Trauer, weil Jahwe es überaus hart geschlagen hatte.

---

[1]) Das hebräische Wort ist zweifelhaft, wahrscheinlich aus aron (Lade, Schrank) verderbt; vgl. Ehrl. Dasselbe gilt für V. 11. [2]) Siehe zu V. 8. [3]) „Daneben" fehlt im M. T.; dagegen hat er den Einschub: „und die Bilder ihrer Beulen" (und zwar das späthebr. Wort techor für „Beule", wonach das ursprüngliche ophel vorher vokalisiert ist). [4]) Das Wort jaschar „geradeaus gehen" ist späthebräisch (Ehrl.). [5]) M. T.: „um zu sehen" (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Griech.). [6]) Nämlich, dass die Lade sammt den Sühngeschenken in die rechten Hände kam (Ehrl.). [7]) M. T.: „Eqron". [8]) M. T.: „Beulen" (techore!); vgl. V. 4. [9]) M. T.: „Und bis Abel" (Verwechslung ähnlicher Wörter); vgl. Griech. und Targ. [10]) Vgl. Ehrl. M. T. ist verstümmelt. [11]) M. T.: „unter dem Volke" (Verwechslung ähnlicher Wörter; vgl. Griech.), dann: „50.000 Mann" (Einschub, den 3 Handschriften nicht haben). Das Hineinschauen war ein Zeichen der Unehrerbietigkeit; durften ja nur die Priester die Lade überhaupt berühren.

18 (20) Nun sprachen die Leute von Bet-Schemesch: „Wer wird aufwarten können vor Jahwen, diesem so heiligen Gott? Zu wem soll sie[1]) von uns hinaufgebracht werden?“ Sie sandten also Boten zu den Bewohnern von Qirjat-Jearim mit der Botschaft: „Die Philister haben die Lade Jahwes zurückgestellt. Kommt herab und holt sie zu euch hinauf!“ 19 (Schem. 7 1) Da kamen die Leute von Qirjat-Jearim, um die Lade Jahwes hinaufzuholen, und sie brachten sie in das Haus Abinadabs, das auf einem Hügel lag, und bestimmten dessen Sohn Elasar dazu, die Lade Jahwes zu bewachen.

§ 18. Schemuel an der Spitze des Volkes, $18_{1–15}$.

18 1 (7 2) Seitdem die Lade in Qirjat-Jearim weilte, segnete Jahwe Abinadab und sein ganzes Haus. Und als längere Zeit verging und es bereits 20 Jahre wurden, schloss sich das ganze Haus Jisrael Jahwen an[2]). 2 (3) Es sprach nämlich Schemuel zum ganzen Hause Jisrael: „Wenn ihr euch vom ganzen Herzen zu Jahwen bekehren wollt, so entfernt die heidnischen Götzen aus eurer Mitte und reinigt euch[3]) und richtet euren Sinn auf Jahwe und verehrt ihn allein, auf dass er euch aus der Gewalt der Philister befreie.“ 3 (4) Die Israeliten entfernten also die Götter und Göttinnen und verehrten Jahwe allein. 4 (5) Da sprach Schemuel: „Versammelt ganz Jisrael nach Mispa, damit ich für euch zu Jahwen flehe.“ 5 (6) Sie versammelten sich nach Mispa, schöpften Wasser und gossen es vor Jahwen auf den Boden[4]). Auch fasteten sie an jenem Tage und sprachen: „Wir schulden Jahwen eine Sühne.“ Denn in Mispa sprach damals Schemuel über Jisrael Recht.

6 (7) Als die Philister hörten, dass die Israeliten sich nach Mispa versammelt hatten, zogen die Philisterfürsten hinauf nach Jisrael. Wie nun die Israeliten dies vernahmen, fürchteten sie sich vor den Philistern. 7 (8) Daher sprachen die Israeliten zu Schemuel: „Unterbrich doch um unsertwillen nicht deinen Hilferuf zu Jahwen, unserem Gotte, auf dass er uns aus der Gewalt der Philister befreie.“ 8 (9) Da nahm Schemuel ein Milchlamm[5]) und brachte es als Brandopfer ganz Jisraels Jahwen dar. Auch schrie Schemuel für Jisrael zu Jahwen um Hilfe, und Jahwe er-

[1]) Die Lade. [2]) Vgl. Ehrl.; M. T. ist verderbt. [3]) M. T.: „und die Göttinnen“ (Aschtarten), Schreibfehler (Ehrl.). [4]) „Auf den Boden“ fehlt im M. T. (vgl. Griech.). [5]) D. i. ein noch saugendes Lamm; vgl. M. 91, 22.

hörte ihn auch. 9 (10) Während Schemuel eben das Brandopfer darbrachte und die Philister zum Kampfe wider Jisrael nahten, da donnerte Jahwe mächtig an jenem Tage über den Philistern, so dass er sie verwirrte und sie von den Israeliten in die Flucht geschlagen wurden. 10 (11) Da zogen die Mannen Jisraels von Mispa aus, verfolgten die Philister und schlugen sie bis unterhalb Bet-Kerem [1]). 11 (13) So wurden die Philister gedemütigt und wagten es nicht mehr, Jisraels Gebiet zu betreten, denn Jahwes Hand lag auf den Philistern alle Tage Schemuels. 12 (14) Auch kamen die Städte, welche die Philister den Israeliten weggenommen hatten, wieder an Jisrael zurück von Iqqaron bis Gatt; und auch das dazugehörige Gebiet entriss Jisrael der Gewalt der Philister. Ebenso war Friede zwischen Jisrael und den Amoritern.

13 (15) Schemuel leitete Jisrael, so lange er lebte. 14 (16) Er pflegte von Jahr zu Jahr zu wandern und Bet-El, Gilgal und Mispa zu besuchen und Jisrael an allen diesen Orten Recht zu sprechen. 15 (17 a) Doch seinen ständigen Aufenthalt hatte er in Rama; denn dort war er zu Hause und von dort aus lenkte er Jisrael.

Dritter Teil.

Dreifacher Anhang, 19_1—27_{22}.

§ 19. Der Daniten Winkelgottesdienst, 19_1—20_{28}.

19 (Ri. 17) 1 Da war ein Mann aus dem Gebirge Ephrajim, namens Mikajahu. 2 Der sprach zu seiner Mutter: „Die 1100 Silberscheqel, die dir genommen wurden, derentwegen du mit dem Fluche gedroht und in meiner Gegenwart geredet hast, siehe, dieses Geld ist in meiner Hand. Ich selbst habe es genommen.“ Da sprach seine Mutter: „Gesegnet seist du, mein Sohn, von Jahwen!“ 3 Als er die 1100 Silber-Scheqel seiner Mutter zurückgeben wollte, erklärte seine Mutter: „Ich weihe das Geld Jahwen, mein Sohn, sobald ich es in Händen habe, um daraus ein Gussbild machen zu lassen; als solches will ich es dir wieder geben.“ 4 Als er das Geld seiner Mutter zurückgegeben hatte, nahm seine Mutter 200 Silber-Scheqel und gab sie dem Goldschmied. Der machte daraus ein Gussbild, das im Hause Mikajahus blieb. 5 Dieser machte sich ein Tempelchen und weihte einen [2]) seiner Söhne, damit er ihm als Priester diente. 6 In jenen Tagen gab es nämlich noch keinen König in Jisrael; jeder tat, was ihm gutdäuchte.

---

[1]) M. T. (verstümmelt): Bet-Kar. [2]) Ex. 28, 41; 29, 9; Lev. 8, 33 etc.

7 Nun war da auch ein Bursche aus Bet-Lehem in Jehuda; der war ein Lewite namens Jehonatan. 8 Der Mann verließ seine Stadt, d. i. Bet-Lehem in Jehuda, um Wohnung zu nehmen, wo immer er sie fände. Als er ins Gebirge Ephrajim zum Hause Mikas kam, um sein Geschäft zu besorgen, fragte ihn Mika: „Woher kommst du?“ 9 Da er ihm erwiderte: „Ein Lewite bin ich aus Bet-Lehem in Jehuda und gehe aus, um eine Wohnung zu suchen, wo ich sie finde,“ 10 da sprach er zu ihm: „Bleib bei mir und sei mir Priester, so will ich dir jährlich 10 Silber-Scheqel und ausreichende Kleidung und deinen Unterhalt geben.“ 11 Da bequemte sich der Lewite bei dem Manne zu bleiben, und zwar wurde der Bursche von diesem wie einer seiner Söhne behandelt. 12 Mika weihte also den Lewiten, und der Bursche diente ihm als Priester und blieb in seinem Hause. 13 Da dachte Mika: „Nun weiß ich, dass Jahwe mir wohlwill; denn der Lewite ist mir zum Priester geworden.“

20 (Ri. 18) 1 Zu jener Zeit suchte sich der Stamm der Daniten noch Erbbesitz [1]), um sich darauf niederzulassen. 2 Da sandten die Daniten aus ihrem Stamme fünf Männer von den besten, streitbare Männer, aus Sora und aus Eschtaol, um das Land auszukundschaften und es zu erforschen, mit der Weisung: „Geht hin und erforscht das Land!“ Als sie ins Gebirge Ephrajim zu Mikas Hause gelangten, übernachteten sie daselbst. 3 Wie sie nämlich bei Mikas Hause waren, erkannten sie die Sprache des Burschen, nämlich des Lewiten, kehrten dort ein und fragten ihn: „Wer hat dich hierher gebracht? Was tust du hier? Was hast du hier für einen Verdienst?“ 4 Als er ihnen antwortete: „So und so tut mir Mika; er hat mich gedungen, dass ich ihm Priester sei“, 5 sprachen sie zu ihm: „Frage bei Jahwen an, auf dass wir erfahren, ob unser Unternehmen, dessentwegen wir ausziehen, gelingt.“ 6 Der Priester antwortete ihnen [2]): „Zieht in Frieden! Euer Unternehmen, dessentwegen ihr auszieht, ist Jahwen recht.“ 7 Da giengen die fünf Männer hin und kamen nach Lajisch. Und als sie das Volk darin ruhig und sorglos sahen, 8 kehrten sie heim zu ihren Stammesbrüdern nach Sora und Eschtaol. Als ihre Stammesbrüder sie fragten: „Was ists mit euch?“, 9 antworteten sie: „Auf! Ziehen wir hinauf wider sie! Denn wir haben die Gegend sehr

[1]) Die hier berichtete Begebenheit fällt also in den Anfang der Richterzeit.
[2]) Dass der Lewite wirklich bei Jahwen angefragt habe, wird nicht gesagt. Er leitet auch seine Rede nicht mit den Worten ein: „Also spricht Jahwe“.

entsprechend gefunden. Ihr seid unschlüssig? Zögert nicht, daranzugehen, hinzuziehn und das Land in Besitz zu nehmen. 10 Wenn ihr hinkommt, trefft ihr die Bevölkerung sorglos und das Land weit offen an, im Ort, wo es an gar nichts auf der Welt mangelt; denn Jahwe gibt es in eure Gewalt." 11 Da brachen von dort, nämlich aus dem Stamme Dan, aus Sora und Eschtaol, 600 Mann in Kriegsrüstung auf. 12 Als sie hinaufzogen, lagerten sie bei Qirjat-Jearim in Jehuda; daher nannte man jenen Ort „Lager Dans" bis auf den heutigen Tag. Es liegt hinter Qirjat-Jearim. 13 Von dort zogen sie weiter ins Gebirge Ephrajim und kamen zum Hause Mikas. 14 Da hoben die fünf Männer, die ausgezogen waren, um das Land auszukundschaften, an und sprachen zu ihren Stammesgenossen: „Ihr wisst doch, dass es in diesen Häusern ein Gussbild gibt; wisst also, was ihr zu tun habt!" 15 (17) Da sandten sie die fünf Männer, die ausgezogen waren, um das Land auszukundschaften, damit sie dort hineinträten, um das Gussbild und den Priester zu holen, während die 600 Mann in Kriegsrüstung vor dem Toreingang standen. 16 (18) Als jene in Mikas Haus eintraten und das Gussbild nahmen, und der Priester sie fragte: „Was fällt euch denn ein?", 17 (19) antworteten sie ihm: „Schweig! Leg die Hand an den Mund und geh mit uns, um uns Priester zu sein; ist es besser, Priester des Hauses eines einzelnen zu sein oder Priester eines Stammes oder einer Sippe in Jisrael?" 18 (20) Da ward der Priester willfährig, nahm das Gussbild und folgte den Leuten. 19 (21) Dann machten sie sich auf den Marsch und ließen die Weiber und Kinder und das Zugvieh sowie das Arbeitsvieh vor sich hergehen. 20 (22) Kaum hatten sie sich vom Hause Mikas entfernt, als die Leute, die in den Häusern neben dem Hause Mikas wohnten, zusammengerufen wurden, um den Daniten nachzusetzen. 21 (23) Als sie den Daniten zuriefen, wandten diese sich um und fragten Mika: „Was habt ihr, dass ihr euch zusammengeschart habt?" 22 (24) Er erwiderte: „Mein Gottesbild, das ich mir beschafft habe, habt ihr sammt dem Priester genommen und seid hinweggegangen. Was bleibt mir noch? Wie könnt ihr mich noch fragen: „Was hast du?" 23 (25) Sie entgegneten ihm: „Lass dich nicht weiter bei uns vernehmen, sonst vergreifen sich an euch verzweifelte Männer und du verwirkst dein und deiner Familie Leben!" 24 (26) Dann giengen die Daniten ihres Weges, und als Mika sah, dass sie ihm an Stärke überlegen waren, wandte er sich um und kehrte nach Hause zurück. 25 (27) Nachdem jene

das Gottesbild, das Mika beschafft hatte, und den Priester, den er gehabt hatte, fortgenommen hatten, zogen sie gegen Lajisch, gegen ein ruhiges und sorgloses Volk, und schlugen dieses nach Schwertrecht; die Stadt aber brannten sie nieder. 26 (29) Da gab es keinen Retter; denn es war von Sidon [1]) zu ferne, und mit Aram hatte es noch nichts zu tun. Es liegt nämlich in der Talebene von Bet-Rehob. Sie bauten aber die Stadt wieder auf und wohnten darin 27 (29) und nannten die Stadt Dan nach dem Namen ihres Stammvaters Dan, der Jaqob war geboren worden. Doch hieß die Stadt vorher Lajisch. 28 (30) Die Daniten stellten sich das Gussbild auf, und Jehonatan und seine Nachkommen waren Priester des Stammes Dan bis zur Zeit, da das Volk auswandern musste.

§ 20. Die Schandtat der Gibatiter, die fast die Ausrottung Binjamins zur Folge gehabt hätte, 21_1—23_{23}.

21 (Ri. 19) 1 Zu jener Zeit, da es in Jisrael noch keinen König gab, lebte im Innern des Gebirges Ephrajim ein Mann, der nahm sich ein Mädchen aus Bet-Lehem [2]) in Jehuda als Kebsweib. 2 Da sein Kebsweib ihm missliebig ward [3]), verließ sie ihn und gieng in ihr Vaterhaus nach Bet-Lehem in Jehuda. Als sie bereits vier Monate von ihm geschieden war, 3 machte ihr Mann sich auf und reiste ihr nach, von einem Burschen und einem Paar Esel begleitet, um zu ihrem Herzen zu reden und dieses sich wieder zuzuwenden. Als sie ihn ins Vaterhaus einführte und der Vater des Mädchens ihn erblickte, kam dieser ihm freudig entgegen. 4 Der Vater des Mädchens hielt ihn zurück, so dass er drei Tage bei ihm blieb. Sie aßen und tranken und übernachteten daselbst. 5 Als sie am vierten Tage früh morgens aufgestanden waren und er sich auf den Weg machen wollte, sprach der Vater des Mädchens zu seinem Schwiegersohne: „Stärke dich noch mit einem Bissen Brot, und hernach mögt ihr reisen!“ 6 Sie aßen und tranken also beide nochmals zusammen, dann sprach der Vater des Mädchens zum Manne: „Bequeme dich doch, noch über Nacht zu bleiben, und sei gutes Mutes!“ 7 Als der Mann sich dennoch auf die Reise machen wollte, drang sein Schwiegervater in ihn, so dass er nochmals daselbst übernachtete. 8 Am fünften Tage wollte er sich früh morgens auf die Reise machen; da sprach der Vater des Mädchens

[1]) Die Stadt war also phönicischer Besitz. [2]) Siehe zu Gen. 49, 7. [3]) Vgl. arabisches zanicha „stinken, missliebig werden“.

zu ihm: „Stärke dich doch und wartet, bis der Tag sich neigt." Da aßen beide, 9 und der Mann machte sich mit seinem Kebsweibe und seinem Burschen auf die Reise. Aber wieder sprach der Vater des Mädchens zu ihm: „Sieh doch, der Tag hat sich schon geneigt. Bleibt doch über Nacht, denn es ist bereits die Zeit der Tagesrast. Übernachte hier und sei gutes Mutes! Morgen früh magst du dich auf deinen Weg machen und nach Hause reisen". 10 doch wollte der Mann durchaus nicht mehr übernachten, sondern machte sich mit zwei gesattelten Eseln, seinem Kebsweibe und seinem Burschen auf den Weg und kam bis zur Stelle gegenüber den Jebusitern [1]). 11 Als sie in der Nähe der Jebusiter waren, war der Tag bereits sehr gesunken, weshalb der Bursche zu seinem Herrn sprach: „Wohlan, lass uns in die Jebusiterstadt da einkehren und darin übernachten!" 12 Sein Herr antwortete ihm: „Wir werden nicht in eine heidnische Stadt einkehren, sondern bis Giba weiterreisen." 13 (14) Sie zogen also weiter ihres Weges. Als ihnen die Sonne seitwärts von Giba, das zum Stamme Binjamin gehört, untergieng, 14 (15) wandten sie sich dort, um in Giba einzukehren und zu übernachten. Als er ankam und auf dem Stadtplatze Halt machte, fand sich niemand, der sie zum Übernachten in sein Haus aufgenommen hätte. 15 (16) Doch siehe, ein alter Mann kam abends von seiner Arbeit vom Felde. Der Mann war aus dem Gebirge Ephrajim und wohnte als Fremdling [2]) in Giba; die Bewohner des Ortes aber waren Binjaminiten. 16 (17) Als dieser seine Augen erhob und den Wanderer auf dem Stadtplatz erblickte, fragte er: „Wohin gehst du und woher kommst du?" 17 (18) Jener antwortete ihm: „Wir ziehen aus Bet-Lehem in Jehuda ins Innere des Gebirges Ephrajim. Von dort bin ich; ich reiste nämlich nach Bet-Lehem in Jehuda und bin jetzt auf der Reise nach Hause; aber niemand nahm mich in sein Haus auf. 18 (19) Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel, auch Brot und Wein haben wir, ich und deine Magd und der Bursche, der deinen Knecht [3]) begleitet." 19 (20) Da sprach der alte Mann: „Heil dir! Was immer du brauchst, das geht mich an; auf keinen Fall darfst du auf dem Platze übernachten." 20 (21) Er führte ihn in sein Haus und mischte den Eseln das Futter; dann wuschen sie ihre Füße und aßen und tranken.

21 (22) Während sie sich gütlich taten, umringten die Be-

---

[1]) Vor Jeruschalem. [2]) Vgl. Luk. 10, 33. [3]) D. i. mich.

wohner der Stadt, nichtsnutzige Leute, das Haus [1]), stemmten sich kräftig gegen die Türe und sprachen zu dem alten Manne: „Führe den Mann, der in dein Haus eingekehrt ist, heraus, dass wir ihm beiwohnen!“ 22 (23) Da gieng der Mann hinaus zu ihnen und sprach zu ihnen: „Nicht doch, meine Freunde! Handelt nicht so schlecht, nachdem dieser Mann zu mir in mein Haus eingekehrt ist. Verübt doch dieses Verbrechen nicht! 23 (24) Siehe, ich will euch meine mannbare Tochter und sein Kebsweib herausführen [2]); sie mögt ihr vergewaltigen und mit ihnen tun, was euch gutdäucht, aber an diesem Manne dürft ihr ein derartiges Verbrechen nicht verüben.“ 24 (25) Doch die Leute wollten nicht auf ihn hören. Da nahm der Mann sein Kebsweib und führte es zu ihnen hinaus [3]), und sie wohnten ihr bei und trieben ihr Spiel mit ihr durch die ganze Nacht bis zum Morgen. Erst als die Morgenröte aufgieng, ließen sie das Weib los. 25 (26) Als der Morgen anbrach, kam das Weib und fiel und blieb am Eingang des Hauses des obigen Mannes, worin ihr Gatte weilte, liegen, bis es hell ward. 26 (27) Als ihr Gatte morgens aufstand und die Türen des Hauses öffnete, um hinauszugehn und seine Reise anzutreten, fand er das Weib am Eingang des Hauses liegend, die Hände auf der Schwelle. 27 (28) Da sprach er zu ihr: „Steh auf, dass wir gehen!“, doch keine Antwort. Der Mann nahm sie auf den Esel, brach auf und begab sich an seinen Ort. 28 (29) Als er nach Hause kam, nahm er ein Messer, ergriff sein Kebsweib und zerstückelte es, Glied für Glied, in zwölf Stücke, die er ins ganze Gebiet Jisrael schickte. 29 (30) Wer immer sie sah, der sprach: „Dergleichen ist nicht geschehen noch erlebt worden, seitdem Jisrael aus dem Lande Ägypten heraufgezogen ist bis auf den heutigen Tag. Denkt nach darüber, ratet und sprecht!“

22 (Ri. 20) 1 Da zogen alle Israeliten aus und es versammelte sich die Gemeinde wie ein Mann von Dan bis Beer-Scheba und zum Lande Gilad nach Mispa. 2 Da stellten sich die Häupter des ganzen Volkes, alle Fürsten Jisraels, in der Versammlung des Volkes Jahwes, 400.000 Fußgänger, die das Schwert zu zücken wussten.

---

[1]) Vgl. Mosch. 19, 4 ff. [2]) Vgl. 22, 5; 19, 8. [3]) Beachte die Widersprüche dieses überarbeiteten Textes. Man würde erwarten, dass der alte Mann seine Tochter hinausführte, um den Gast zu schützen, oder dass die Gibatiter, wenn schon der Gast selbst sein Kebsweib hinausführte, ihm Schande antaten, wie sie nach V. 21 vorhatten. Auch kann er nicht sprechen wie 15, 5, wenn er selbst sein Kebsweib den Lüstlingen ausgeliefert hat.

3 Indessen erfuhren die Binjaminiten, dass die übrigen Israeliten nach Mispa gekommen seien. Als nun die Israeliten sprachen: „Erzählt, wie diese Schandtat geschehen ist," 4 antwortete der Mann des ermordeten Weibes: ‚Nach Giba, das zum Stamm Binjamin gehört, bin ich mit meinem Weibe gekommen, um zu übernachten. 5 Da erhoben sich wider mich die Bürger von Giba und umzingelten meinetwegen bei Nacht das Haus; mich gedachten sie zu töten und mein Kebsweib vergewaltigten sie[1]), dass es starb. 6 Da nahm ich mein Kebsweib, hieb es in Stücke und sandte sie ins ganze Gebiet des Erbbesitzes Jisraels; denn jene haben über Jisrael Schande gebracht. 7 Nun seid ihr alle Israeliten; äußert also eure Meinung und gebt Rat!" 8 Da stand alles Volk wie ein Mann auf und sprach: „Wir kehren keiner heim; wir gehen keiner nach Hause. 9 Wohlan, folgendes werden wir den Gibatitern tun: Wir losen das Heer gegen sie aus 10 und nehmen je 10 Männer von 100 aus allen übrigen Stämmen Jisraels und je 100 von 1000 und je tausend von 10.000, und wir andern gehen Lebensmittel für das Volk beschaffen, d. i. für die, so da gekommen sind, um an Giba in Binjamin zu tun gemäß der ganzen Schande, die es über Jisrael gebracht hat." 11 Da sammelten alle Israeliten wie ein Mann haufenweise Proviant in der Stadt. 12 Hierauf sandten die übrigen Stämme Jisraels Männer durch den ganzen Stamm Binjamin mit der Botschaft: „Was ist das für eine Schandtat, die bei euch geschehen ist! 13 Wohlan, gebt heraus die nichtsnutzigen Leute, die in Giba wohnen, dass wir sie töten und die Schuldigen aus Jisrael austilgen!" Doch die Binjaminiten wollten auf ihre Volksgenossen, die übrigen Israeliten, nicht hören; 14 vielmehr versammelten sich die Binjaminiten aus den übrigen Städten nach Giba, um zum Kampfe wider die übrigen Israeliten auszuziehen, 15 und zwar wurden an Binjaminiten aus den übrigen Städten gemustert: 26.000 Mann, die das Schwert zu zücken verstanden, ungerechnet die Bewohner von Giba. 16 Von dieser ganzen Mannschaft waren 700 auserlesene Männer linkshändig; ein jeglicher verstand haarscharf mit Steinen zu schleudern, ohne zu fehlen. 17 Von den übrigen Israeliten außer Binjamin wurden gemustert: 400.000 Mann, die das Schwert zu zücken verstanden, lauter Kriegsleute.

18 (19) Die Israeliten brachen früh morgens auf und lagerten bei Giba. 19 (20) Dann zogen die Israeliten aus zum Kampfe gegen

[1]) Vgl. 21, 24.

die Binjaminiten und stellten sich gegen Giba hin in Schlachtordnung auf. 20 (21) Als die Binjaminiten aus Giba herauskamen, streckten sie am selben Tage von den Israeliten 20.000 Mann zu Boden. 21 (22) Dennoch ermannte sich das Volk und rüstete abermals zum Kampfe am selben Orte, an dem es am ersten Tage sich in Schlachtordnung aufgestellt hatte. 22 (24) Als die Israeliten am zweiten Tage den Binjaminiten sich näherten, 23 (25) zogen auch die Binjaminiten aus Giba am zweiten Tage heraus ihnen entgegen und streckten unter den Israeliten wiederum 18.000 Mann zu Boden, lauter Leute, die das Schwert zu ziehen wussten. 24 (26) Da zog das ganze Volk hinauf und kam ins Haus Jahwes [1]) und weinte und blieb dort vor Jahwen und fastete am selben Tage bis zum Abend. Dann brachten sie vor Jahwen Brandopfer und Heilsopfer dar. 25 (27 a) Hierauf fragten die Israeliten bei Jahwen an: (28) „Soll ich nochmals gegen meinen Bruder Binjamin in den Kampf ziehen, oder soll ich es lassen?" 26 Jahwe antwortete: „Zieht hinauf, denn morgen will ich ihn in deine Gewalt geben." 27 (29) Da stellte Jisrael gegen Giba ringsum einen Hinterhalt auf. 28 (30) Als dann die Israeliten am dritten Tage gegen die Binjaminiten hinaufzogen und gegen Giba hin wie beidemal vorher sich in Schlachtordnung aufstellten, (31 b β) an den Straßen, deren eine nach Bet-El hinaufführte, während die andere nach Giba gieng, 29 (31 a) da zogen auch die Binjaminiten heraus dem Volke entgegen, wurden von der Stadt fortgelockt (31 b α) und schlugen anfangs wie beidemal vorher einige aus dem Volke auf freiem Felde nieder, etwa 30 Mann aus Jisrael. 30 (32) Da dachten die Binjaminiten: „Sie fliehen geschlagen vor uns her wie früher," während die Israeliten dachten: „Wir wollen fliehen und sie von der Stadt weg auf die Straßen locken." 31 (33) Da machten alle Israeliten Halt und stellten sich bei Baal-Tamar in Schlachtordnung auf, während der Hinterhalt Jisraels von seiner Stelle aus der Waldlichtung bei Giba hervorbrach. 32 (34) Da rückten von der Giba gegenüberliegenden Seite 10.000 Mann, aus ganz Jisrael auserlesen, heran, und es entstand ein heftiger Kampf. Jene aber merkten nicht, wie das Unglück sie erreichte. 33 (35) Da ließ Jahwe Binjamin den Israeliten unterliegen, und die Israeliten hieben an jenem Tage von den Binjaminiten 25.100 Mann nieder, lauter Leute, die das Schwert zu ziehen verstanden. 34 (36 a) Als die Binjaminiten sich geschlagen sahen, (47) kehrten sie den

[1]) D. i. nach Schilo.

Rücken und flohen der Steppe zu auf den Felsen von Rimmon. 600 Mann, und blieben auf dem Felsen von Rimmon vier Tage lang. 35 (48) Die Israeliten aber kehrten um zu den übrigen Binjaminiten und schlugen sie nach Schwertrecht aus der Stadt der Kampfunfähigen sammt dem Vieh und allem, was sich vorfand, und brannten auch die übrigen erreichbaren Städte nieder.

23 (Ri. 21) 1 Die Israeliten hatten aber zu Mispa geschworen: „Keiner von uns darf seine Tochter einem Binjaminiten zum Weibe geben." 2 Daher zog das Volk zum Hause Jahwes[1]) und blieb dort bis zum Abend vor Jahwen. Sie hoben laut zu weinen an 3 und sprachen: „Jahwe, Jisraels Gott! wie durfte denn in Jisrael dies geschehen, dass jetzt von Jisrael ein Stamm fehlt!" 4 Am nächsten Tage stand das Volk früh auf und brachte Brandopfer und Heilsopfer dar. 5 Dann fragten die Israeliten: „Wer ist etwa nicht in die Versammlung gekommen von allen Stämmen Jisraels?" 6 Es war nämlich ein schwerer Eid geleistet worden betreffs dessen, der nicht nach Mispa käme, lautend: „der soll die Todesstrafe erleiden!" 7 (6) Die Israeliten hatten nämlich inzwischen ihre Gesinnung gegen Binjamin, den Bruderstamm, geändert und sprachen: „Heute ward ein Stamm von Jisrael abgehauen. 8 (7) Wie verschaffen wir ihnen Weiber? Haben wir doch bei Jahwen geschworen, ihnen von unseren Töchtern keine zu Weibern zu geben." — 9 (8) Als sie fragten: „Ist etwa jemand aus den Stämmen Jisraels, der nicht nach Mispa gekommen ist?", fand sich, dass aus Jabesch in Gilad niemand ins Lager zur Versammlung gekommen war. 10 Da sandte dorthin die Gemeinde 12.000 Mann aus den Israeliten, denen sie folgenden Auftrag gab: „Geht hin und tötet die Bewohner von Jabesch in Gilad nach Schwertrecht sammt Weibern und Kindern. 11 Dabei sollt ihr also tun: Nur alles Männliche und jedes verheiratete Weib bannet." 12 Sie fanden unter den Weibern von Jabesch in Gilad 400 mannbare, unverheiratete Mädchen und brachten diese ins Lager. 13 Da sandte die ganze Gemeinde Leute hin, die mit den Binjaminiten auf dem Felsen von Rimmon redeten und ihnen Sicherheit verbürgten. 14 Nun kehrten die Binjaminiten zurück, und man gab ihnen die Mädchen, die man von den weiblichen Bewohnern von Jabesch in Gilad am Leben gelassen hatte, doch sie reichten für sie nicht aus. 15 Nachdem nun das Volk gegen Binjamin anderer Gesinnung geworden war, weil Jahwe in die Stämme Jisraels einen Riss getan

[1]) Nach Schilo.

hatte, 16 (a) sprachen die Ältesten der Gemeinde: „Wie sollen wir den übrigen zu Weibern verhelfen? (18) Können wir ihnen doch nicht aus unseren Töchtern Weiber geben.“ 17 Denn die Israeliten hatten geschworen: „Verflucht sei, wer einem Binjaminiten ein Weib gibt!“ 18 (19) Da dachten sie: „Siehe, in Schilo ist eben das alljährliche Fest Jahwes [1])“ (20) und geboten den Binjaminiten: „Geht nach Schilo und lauert in den Weinbergen. 19 (21) Dann seht zu, wenn die Mädchen von Schilo herauskommen, um in Reigen zu tanzen, dann kommt aus den Weinbergen heraus und raubt euch ein jeder sein Weib aus den Mädchen von Schilo und zieht ins Land Binjamin. 20 (22) Wenn dann ihre Väter oder ihre Brüder kommen, um sich bei uns zu beklagen, werden wir ihnen entgegnen: „Erhaltet sie uns! Haben sie ja selbst jeder sein Weib sich geraubt. Denn nicht ihr habt sie ihnen gegeben, so dass ihr eine Schuld hättet.“ 21 (23) Die Binjaminiten taten so und erlangten Weiber ihrer Zahl entsprechend, die sie aus den Tänzerinnen raubten. Dann giengen sie und kehrten in ihr Erbe zurück, bauten die Städte wieder auf und wohnten darin. 22 (24) Zur selben Zeit giengen daselbst die Israeliten auseinander, jeder nach Stamm und Sippe, und giengen von dort ein jeder in seinen Erbbesitz. 23 (25) Zu jener Zeit gab es keinen König in Jisrael; jeder tat, was ihm gut schien.

Rut.

§ 21. Rut zieht nach Bet-Lehem, 24_{1-22}.

24 (Rut 1) 1 Zur Zeit, da die sog. „Richter“ regierten, entstand eine Hungersnot im Lande. Daher wanderte ein Mann aus Bet-Lehem in Jehuda aus, um als Fremdling im Gefilde Moabs zu weilen, er und sein Weib und seine beiden Söhne. 2 Der Mann hieß Elimelek und sein Weib Noomi. Diese kamen also ins Gefilde Moabs und wohnten dort. 3 Da starb Elimelek, der Mann Noomis, und sie blieb allein mit ihren beiden Söhnen übrig. 4 Diese nahmen sich moabitische Weiber; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Als sie dort etwa 10 Jahre geweilt hatten, 5 starben auch sie beide, und so blieb das Weib nach Verlust ihrer Kinder und ihres Mannes allein übrig. 6 Da machte sie sich sammt ihren Schwiegertöchtern auf, um aus dem Gefilde Moabs heimzukehren; denn sie hatte im Gefilde Moabs vernommen, dass Jahwe sein Volk gnädig heim-

[1]) Das Osterfest.

gesucht und ihm Brot gewährt habe. 7 Sie verließ also den Ort, an dem sie gewohnt hatte, und ihre Schwiegertöchter begleiteten sie. Als sie so auf dem Wege giengen, um ins Land Jehuda zurückzukehren, 8 gebot Noomi ihren beiden Schwiegertöchtern: „Auf, kehrt um, eine jede zu ihrer Mutter! Jahwe übe an euch Liebe, wie ihr Liebe geübt habt an den Toten und an mir. 9 Jahwe lasse euch noch ein Heim finden, eine jede im Hause ihres Mannes!“ Als sie sie küsste, begannen sie laut zu weinen 10 und sprachen: „Nein, sondern mit dir wollen wir zu deinem Volke zurückkehren.“ 11 Noomi erwiderte: „Kehrt nur um, meine lieben Töchter! Geht doch nicht mit mir! Ich habe ja keine Söhne mehr in meinem Leibe, dass sie eure Männer werden sollten. 12 Kehrt nur um, meine lieben Töchter! Denn ich bin zu alt, als dass ich noch heiraten könnte. Wenn ich auch dächte: Ich habe noch Hoffnung, ja wenn ich auch heute Nacht noch heiratete und wirklich noch Söhne gebäre, 13 solltet ihr auf sie warten, bis sie herangewachsen sind? Solltet ihr euch entschließen, bis dahin nicht zu heiraten? Nicht doch, meine lieben Töchter! Denn ich habe bitterere Erfahrungen als ihr; denn gegen mich hat Jahwes Macht sich außerordentlich geäußert.“ 14 Da begannen sie wiederum laut zu weinen, und Orpa verabschiedete sich von ihrer Schwiegermutter, während Rut bei ihr blieb. 15 Sie sprach: „Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volke und zu ihren Göttern, kehre auch du um nach dem Beispiel deiner Schwägerin.“ 16 Allein Rut entgegnete: „Dringe nicht in mich, dich zu verlassen und von dir weg zurückzukehren, sondern, wohin immer du gehst, gehe auch ich, und wo immer du weilst, weile ich mit dir; mein Volk ist dein Volk und dein Gott ist mein Gott [1]). 17 Wo du stirbst, dort will auch ich sterben und dort begraben werden. So tue mir Jahwe und so tue er mir weiter [2]): nur der Tod kann mich von dir trennen.“ 18 Als sie sah, dass Rut fest entschlossen sei, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden, 19 und so reisten denn beide zusammen, bis sie nach Bet-Lehem kamen. Als sie nach Bet-Lehem kamen, geriet ihretwegen die ganze Stadt in Bewegung, denn die Weiber riefen: „Das ist ja Noomi.“ 20 Sie aber sprach zu ihnen: „Nennt mich nicht mehr Noomi [3]), sondern Mara [4]); denn ein überaus bitteres Los hat der Allmächtige mir zuteil werden lassen. 21 Reich zog ich aus, und leer lässt mich Jahwe zurückkehren. Nennt mich also

[1]) Rut ist also Konvertitin. [2]) D. h. Jahwe möge nicht strafen, wenn ich dir nicht folge. [3]) D. i. die Schöne, Liebliche. [4]) D. i. die Bittere, Verzweifelte.

nicht Noomi, denn Jahwe hat meinen Namen Lügen gestraft, ja der Allmächtige hat über mich Unglück verhängt.“ 22 So also kehrte Noomi sammt ihrer Schwiegertochter Rut aus dem Gefilde Moabs zurück, und zwar kamen sie nach Bet-Lehem zur Zeit der Gerstenernte.

§ 22. Ruts Ehe mit Boas, 25_1—27_{22}.

25 (Rut 2) 1 Nun hatte Noomi einen Verwandten ihres Mannes, einen wohlhabenden Mann aus dem Geschlechte Elimeleks, der Boas hieß. 2 Als nun einmal Rut, die Moabiterin, zu Noomi sprach: „Ich will aufs Feld gehen und Ähren nachlesen hinter demjenigen, in dessen Augen ich Wert finde,“ erwiderte sie ihr: „Geh nur, meine Tochter!“ 3 Sie gieng also hin und kam, um auf dem Felde hinter den Schnittern Ähren aufzulesen. Dabei traf es sich zufällig für sie, dass das Ackerfeld Boas aus dem Geschlechte Elimeleks gehörte, 4 und dass soeben Boas aus Bet-Lehem kam und die Schnitter begrüßte: „Jahwe ist mit euch.“ Als sie ihm antworteten: „Auch dich segne Jahwe!“, 5 fragte Boas seinen Knecht, der die Schnitter beaufsichtigte: „Wem gehört dieses Mädchen da?“ 6 Der Knecht, der die Schnitter beaufsichtigte, antwortete: „Jenes moabitische Mädchen ist es, das da mit Noomi aus dem Gefilde Moabs gekommen ist. 7 Sie dachte: ‚Ich will Nachlese halten und Ähren hinter den Schnittern her sammeln‘, kam und war auf den Füßen vom Anbruch des Morgens bis jetzt; nun sitzt sie ein Weilchen.“ 8 Hierauf sprach Boas zu Rut: „Hörst du, mein Kind? Geh nicht auf das Feld eines andern lesen, geh auch nicht von hier weg, sondern bleib bei meinen Mägden. 9 Sieh auf das Feld, das sie schneiden, und geh hinter ihnen her. Ich habe den Knechten verboten, dich zu belästigen. Wenn du Durst hast, so geh zum Gepäck und trinke von dem, was die Knechte geschöpft haben.“ 10 Da warf sie sich auf ihr Angesicht huldigend zu Boden und sprach zu ihm: „Herzlichen Dank[1]), dass du auf mich solche Rücksicht nimmst, obwohl ich eine Ausländerin bin.“ 11 Boas antwortete ihr: „Es ist mir genau berichtet worden, was du deiner Schwiegermutter nach dem Tode deines Mannes getan hast; wie du deinen Vater und deine Mutter und dein Heimatland verließest und zu einem Volke wandertest, das du nicht schon gestern und ehegestern gekannt hast. 12 Jahwe vergelte dein Tun, und zwar werde dir voller Lohn zuteil seitens Jahwes, des Gottes

[1]) Wörtlich: „Wieso habe ich in deinen Augen Wert gefunden?“ Vgl. Ehrl. zur Stelle.

Jisraels, unter dessen Schutz zu fliehen du hierher kamst." 13 Sie erwiderte: „Habe Dank[1]), mein Herr, dass du mich getröstet und deiner Magd zu Herzen geredet hast, obgleich ich nicht einmal eine deiner Mägde bin." Zur Essenszeit sprach Boas zu ihr: „Komm her und iss vom Brote und tauche deinen Bissen in den Sauerweir." Sie setzte sich also neben die Schnitter, und er häufte ihr soviel Röstkorn zu, dass sie sich satt aß und noch davon übrig ließ. 15 Als sie dann aufstand, um Ähren zu lesen, gebot Boas seinen Knechten: „Sie darf auch zwischen den Garben lesen, ohne dass ihr sie kränken dürft. 16 Im Gegenteil, zieht für sie noch aus den Garbenhaufen heraus, und lasst sie es auflesen, ohne sie zu schelten." 17 So las sie Ähren auf bis zum Abend, und als sie das Aufgelesene ausklopfte, war es ungefähr 1 Epha[2]) Gerste. 18 Das nahm sie und gieng heim in die Stadt. Als ihre Schwiegermutter sah, was sie zusammengelesen hatte, und sie dieser auch herausgab, was sie erübrigt hatte, nachdem sie sich satt gegessen, 19 fragte sie ihre Schwiegermutter: „Wo hast du denn heute Ähren gelesen? Wo hast du geweilt? Der mit dir Rücksicht gehabt hat, sei gesegnet!" Als sie ihrer Schwiegermutter erzählte, bei wem sie geweilt, und beifügte: „Der Mann, bei dem ich heute geweilt habe, heißt Boas", 20 sprach Noomi zu ihrer Schwiegertochter: „Gesegnet sei er von Jahwen, der seine Gnade nicht versagt hat den Lebenden wie den Toten!" Dann erklärte ihr Noomi: „Der Mann steht uns nahe; er ist sozusagen unser Verwandter." 21 Hierauf bemerkte Rut zu ihrer Schwiegermutter: „Auch muss ich noch erwähnen, dass er zu mir gesagt hat: „„Halte dich nur an meine Knechte, bis sie mit meiner ganzen Ernte fertig sind."" 22 Noomi erwiderte Rut, ihrer Schwiegertochter: „Gut ists, meine Tochter, dass du mit seinen Mägden hinausgehst; so kann man dich nicht auf dem Felde eines andern belästigen." 23 Sie hielt sich also beim Ährenlesen an die Mägde Boas', bis die Gersten- und Weizenernte vollendet war. Dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.

26 (Rut 3) 1 Eines Tags sprach zu ihr Noomi, ihre Schwiegermutter: „Meine liebe Tochter, ich will dir ein Heim verschaffen, das dir gefallen wird. 2 Wohlan, Boas, unser Verwandter, bei dessen Mägden du gewesen bist, worfelt eben heute Nacht die Gerstentenne. 3 Wasch dich also und salbe dich! Leg deine besten Kleider an und begib dich hinab zur Tenne! Aber gib dich dem Manne

[1]) Wörtlich: „Ich habe Wert gefunden in deinen Augen, denn" u. s. w. Vgl. V. 10. [2]) Hohlmaß, 36·37 Liter.

nicht zu erkennen, bis er mit dem Essen und Trinken fertig ist!
4 Wenn er sich dann niederlegt, merke dir den Ort, wohin er sich
legt; dann komm und enthülle die Stelle zu seinen Füßen und lege
dich hin. Er wird dir sagen, was du zu tun hast." 5 Sie erwiderte
ihr: „Ganz wie du mir sagst, werde ich tun." 6 Sie gieng also zur
Tenne hinab und tat ganz so, wie sie ihre Schwiegermutter geheißen.
7 Sobald dann Boas gegessen und getrunken hatte und, gut gelaunt,
hergieng und am Rande des Haufens sich niederlegte, kam sie
heimlich, enthüllte die Stelle zu seinen Füßen und legte sich
nieder. 8 Als nun um Mitternacht der Mann erschrak und sich
vorbeugte und ein Weib zu seinen Füßen schlafend fand, 9 fragte
er: „Wer bist du?" Sie antwortete: „Ich bin Rut, deine Magd.
Heirate[1]) deine Magd; denn du bist lösepflichtiger Verwandter."
10 Er erwiderte: „Gerne[2]), meine Tochter; denn du hast deine
Liebe nachher schöner bewiesen als vorher, indem du nicht den
Jünglingen nachliefst, ob arm oder reich. 11 Wohlan, meine
Tochter, sei unbesorgt. Was du verlangst, will ich dir tun. Denn
der ganze Rat[3]) meiner Gemeinde weiß, dass du ein braves Weib
bist. 12 Nun aber ist zu bemerken, dass ich allerdings lösepflich-
tiger Verwandter bin, dass es aber noch einen näheren Verwandten
gibt, als ich bin. 13 Warte also diese Nacht; wenn er morgen dich
löst, gut, dann sei er der Löser; wenn er dich aber nicht löst,
dann löse ich dich, bei Jahwen! Bleib liegen bis morgen." 14 Sie
blieb also bis zum Morgen zu seinen Füßen liegen; dann stand sie
auf, bevor man einander erkennen konnte[4]), indem sie sprach:
„Man soll nicht merken, dass ein Weib auf die Tenne gekommen
ist." 15 Da sprach er: „Nimm das Umhängtuch, das du trägst,
und nimm damit, soviel du nehmen kannst." Dann maß er 6 Sea[5])
Gerste und lud sie ihr auf, und sie gieng heim in die Stadt. 16 Als
sie zu ihrer Schwiegermutter kam und diese fragte: „Wie steht
es mit dir?", erzählte sie ihr alles, was ihr der Mann getan hatte.
17 Dann bemerkte sie: „Diese 6 Sea[5]) Gerste gab er mir; denn er
meinte: „Du darfst nicht leer[6]) zu deiner Schwiegermutter heim-
kommen." 18 Noomi erwiderte: „Warte, meine Tochter, bis du

---

[1]) Wörtlich: „Breite deine Decke über deine Magd (mich)." [2]) Wörtlich: „Gesegnet seist du von Jahwen" (Ehrl.). [3]) Wörtlich: „Tor", Metonymie; am Tore spielte sich und spielt sich heute noch im Oriente das öffentliche Leben ab. [4]) D. h. bevor es Licht ward. [5]) 1 Sea = 12·124 Liter. Wörtlich heißt es: „sechs Gerste"; es ist möglich, dass Omer (omarim) zu ergänzen ist; 1 Omer = $^1/_{10}$ Epha = 3·637 Liter. [6]) D. i. ohne Zeichen meiner Bereitwilligkeit, dich zu heiraten (Ehrl.).

weißt, wie die Sache ausgeht. Denn der Mann wird nicht ruhen, bis er die Angelegenheit heute noch erledigt hat."

27 (Rut 4) 1 Boas gieng indessen hinauf zum Tore und setzte sich daselbst, als gerade jener nähere Verwandte vorübergieng, von dem Boas gesagt hatte. Er sprach zu ihm: „Komm beiseite und warte hier, N. Sohn des N.!" Jener gieng beiseite und wartete. 2 Er holte nun zehn Männer von den Behörden der Stadt und sprach: „Bleibt hier!", und sie blieben. 3 Hierauf sprach er zum näheren Verwandten: „Das Ackerfeld, das unserem Verwandten Elimelek gehörte, hat Noomi zum Verkauf ausgeboten. 4 Da dachte ich: Ich will dirs mitteilen und dir sagen: Erwirb es vor den Anwesenden und vor den Behörden meiner Gemeinde! Wenn du es einlösen willst, so löse es ein; wenn nicht, sag mirs, damit ich es wisse. Denn außer dir ist kein Verwandter und ich bin nach dir der nächste." Jener antwortete: „Ich will es einlösen." 5 Da bemerkte Boas: „Sobald du das Feld von Noomi erwirbst, erwirbst du auch Rut, die Moabitin, das Weib des Verstorbenen, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbbesitz fortleben zu lassen [1])." 6 Da erwiderte der Verwandte: „Ich kann es nicht einlösen, sonst richte ich mein eigenes Erbe zugrunde. Löse du für dich ein, was ich einlösen sollte; denn ich kann es nicht einlösen." 7 Ehemals galt nun folgendes in Jisrael, wenn es sich um die Einlösung oder um den Tausch handelte, um die Sache rechtskräftig zu machen. Man zog seinen Schuh aus und übergab ihn dem andern. Dies war die Bestätigung in Jisrael. 8 Der Verwandte sprach also zu Boas: „Erwirb es für dich!" und zog seinen Schuh aus und übergab ihm diesen. 9 Hierauf sprach Boas zu den Behörden und zu den übrigen Leuten: „Zeugen seid ihr heute, dass ich den ganzen Besitz Elimeleks von Noomi erwerbe. 10 Aber auch, dass ich Rut, die Moabiterin, das Weib des Toten [2]) mir als Weib erwerbe, um den Namen des Toten auf seinem Erbbesitz fortleben zu lassen, damit der Name des Toten nicht unter seinen Stammesbrüdern, d. i. am Tore [3]) seines Ortes verschwinde, seid ihr Zeugen." 11 Alle Leute, die gerade beim Tore waren, antworteten: „Wir bezeugen es", und die Behörden fügten bei:

---

[1]) Nach dem Tode eines kinderlosen Israeliten war der Bruder oder nächste Verwandte verpflichtet, seine Witwe zu heiraten; der erste Sohn aus dieser (Lewirats-) Ehe galt gesetzlich als Sohn des Verstorbenen (Mosch. 36, 26; 25, 5) und erbte dessen Besitz. Der „Verstorbene" ist Elimeleks Sohn. [2]) D. i. des Sohne Elimeleks. [3]) D. i. im öffentlichen Geburtsregister; vgl. 19, 11.

11 c „Jahwe mache das Weib da[1]),
Das dein Haus bezieht, gleich Rachel und Lea,
Die beide aufgebaut Jisraels Haus!
Werde mächtig in Ephrat, in Bet-Lehem Führer!
12 Es gleiche dein Haus dem Hause des Peres,
Den Tamar Jehuda geboren,
Durch die Nachkommenschaft, die geben wird
Jahwe dir aus dem Mädchen da!“

13 Boas nahm also Rut zu sich, damit sie sein Weib würde, und heiratete sie, und Jahwe ließ sie schwanger werden, dass sie einen Sohn gebar. 14 Da sprachen die Weiber zu Noomi:

14 b „Gepriesen sei Jahwe, der nicht versagt[1])
Dir einen Löser[2]) heute!
In Jisrael wird er berühmt sein.
15 Er wird dich aufleben lassen
Und dich im Alter ernähren.
Denn die Schnur, die so sehr dich liebte, gebar ihr,
Die mehr für dich Wert als sieben der Söhne.“

16 Da nahm Noomi das Kind, legte es an ihren Busen und wurde seine Amme[3]). 17 Während die Nachbarinnen von ihm redeten, indem sie verkündeten: „Noomi ist ein Nachkomme geboren“, nannte man seinen Namen Obed; das ist der Vater Jischajs, des Vaters **Dawids.** 18 Dies ist nämlich das Geburtsregister Peres': Peres trug als Sohn ein: Hesron; 19 Hesron trug als Sohn ein: Ram; Ram trug als Sohn ein: Amminadab; 20 Amminadab trug als Sohn ein: Nachschon; Nachschon trug als Sohn ein: Salmon; 21 Salmon trug als Sohn ein: Boas, Boas trug als Sohn ein: Obed; 22 Obed trug als Sohn ein: Jischaj; Jischaj trug als Sohn ein: Dawid.

---

[1]) Nachexilische Verse. [2]) D. h. Verwandter, der die Blutrache zu vollziehn und die Lewiratsehe zu schließen hatte, wenn die gesetzliche Verpflichtung für ihn in Kraft trat. [3]) D. h. sie adoptierte es.

Die wichtigsten Kürzungen:

Äth. = Äthiopische Übersetzung.
Ald. = Aldina (griech. Version des A. B. Venedig 1518).
Altlat = Altlateinische Übersetzung (Itala).
Am. = Amos.
Apost. = Apostelgeschichte.
Arab. = Arabische Übersetzung.
Armen. = Armenische "
Bar. = Baruk.
Chr. = Buch der Chronik (1. und 2. Chr., Neh., Esr.).
Cod. = Codex.
Dan. = Daniel.
Dt., Deut. = Deuteronomium (5. Teil des Buches Moses).
Ehrl. = Ehrlich, Randglossen zur hebräischen Bibel.
Eph. = Epheserbrief.
Esr. = Esra. (Esdras).
Est. = Ester
Ex. = Exodus (2. Teil des Buches Moses).
Gen. = Genesis (1. Teil des Buches Moses).
Georg. = Georgische Übersetzung.
Griech. = griechische Übersetzung (LXX).
HP. = Holmes-Parsons, Varianten-Sammlung der griechisch. Septuaginta.
Hab. = Habaqquq.
Hagg. = Haggaj (Haggäus, Aggäus).
Hebr. = Hebräerbrief.
Hoh. = Hohelied.
Hosch. = Hoschea (Hosea, Osee).
Jech. = Jechesqel (Ezechiel).
Jehosch. = Jehoschua (neue Zählung der Kapitel und Verse von Joschua).
Jesch. = Jeschaja (Jesaja, Isaias).
Jir. = Jirmeja (Jeremias).
Jo. = Joel.
Joh. = Johannesevangelium.
1. Joh. = 1. Johannesbrief.
2. Joh. = 2. "
3. Joh. = 3. "
Jon. = Jona (Jonas).
Josch. = Joschua.
Jud. = Judasbrief (nicht: Judit).
Kenn. = Kennicotts hebräische Varianten-Sammlung.
Ki. = Kittel, Biblia Hebraica.
Kl. = Klagelieder (Jirmejas).
Kö. = (1. und 2., Vulg: 3. und 4. Buch der) Könige.
Kol. = Kolosserbrief.
Kopt. = Koptische Übersetzung.
Kor. = Korinterbrief (1. u. 2.).
Lev. = Leviticus (3. Teil des Buches Moses).
Luc. = Lucianus (die Recension des griechischen Textes von Lucianus).
Luk. = Lukasevangelium.
M. T. = Massoretischer Text.
Makk. = Makkabäerbuch (1. u. 2.).
Mal. = Malaki (Malachias).
Mark. = Markusevangelium.
Matt., Mt. = Mattäusevangelium.
Mo. = Buch Moses (Gen., Ex., Lev., Num., Dt.).
Num. = Numeri (4. Teil des Buches Moses).
Ob. = Obadja (Abdias).
Off. = Offenbarung (des hl Johannes).
Ostgot. = ostgotische Bibelübersetzung (Wulfilas).
Petr. = Petrusbrief (1. und 2.).
Phil. = Philipperbrief.

Philem. = Philemonbrief.
Pſ. = Pſalm.
Qoh. = Qohelet (Prediger, Ecclesiastes).
Rei. = Reiche (1. und 2. Schem. und 1. und 2. Kö.).
Ri. = Richterbuch.
Sam. = ſamaritaniſche Überſetzung.
Sek. = Sekarja (Zacharias).
Schem. = Schemuel (1. und 2., Vulg.: 1. und 2. Kö.)
Seph. = Sephanja (Sophonias.)
Sir. = Sirach (Ecclesiasticus).
Slaw. = ſlawiſche Überſetzung.
Syr. = ſyriſche Überſetzung (Peſchitta): Syr.-hexaplar. = ſyriſche Überſetzung nach dem griechiſchen Text der Hexapla.
Targ. = Targum (aramäiſche Paraphraſe).
Theſſ. = Theſſalonikerbrief.
Tim. = Timotheusbrief (1 u. 2.)
Tit. = Titusbrief.
Tob. = Tobija.
Überſetz. = Überſetzung(en).
Weish. = (Buch der) Weisheit.

Ketib bezeichnet die geſchriebene Lesart des maſſoretiſchen Textes, Qere die von den Maſſoreten gewünſchte. Paseq iſt ein ſenkrechter Strich im M. T., der gewöhnlich auf irgend eine Textverderbnis aufmerkſam macht.

Die Namen von Fachmännern wie Kloſtermann uſw. verweiſen auf deren Kommentare zu den betreffenden Büchern oder Ausgaben deutſcher Überſetzungen (Kautzſch) oder einſchlägigen Schriften (Winkler u. a.).

Der Antiquadruck iſt angewendet bei nachexiliſch verfaßten oder überarbeiteten Texten, der Frakturdruck bei alten Texten, deren Form im großen Ganzen unverändert erhalten iſt. Die ausgelaſſenen Stellen der einzelnen Bücher finden ſich im Ergänzungsband (5. Bd.) unter den textkritiſchen Bemerkungen.

Nihil obstat.

Wien, am 16. November 1921.

Dr. Johann Döller
Universitätsprofessor, als Zensor.

Z. 8643/1.

Imprimatur.

Vom erzbischöflichen Ordinariate Wien, am 19. November 1921.

Dr. Josef Pfluger
Generalvikar.

Dr. Kamprath
Kanzleidirektor.

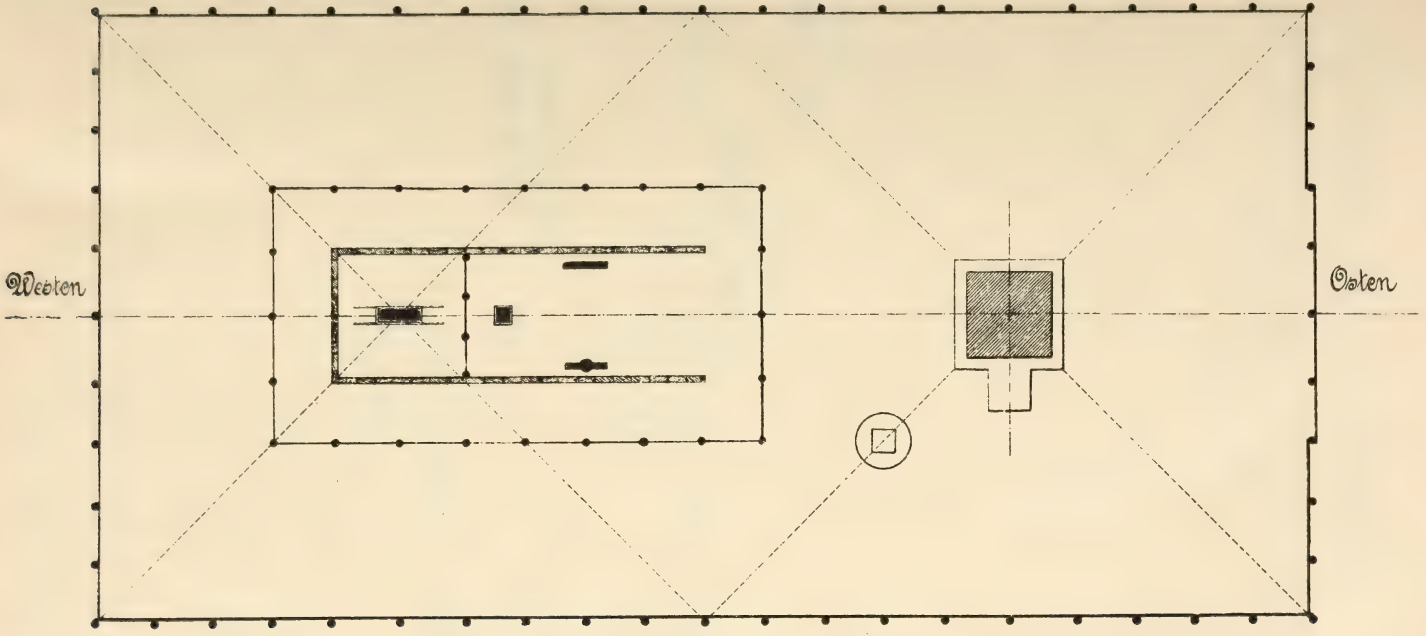
Alle Rechte vorbehalten.

Copyright by Burgverlag, Richter & Zöllner, Vienna, 1922.

Druck von „Austria" Franz Doll, Wien.

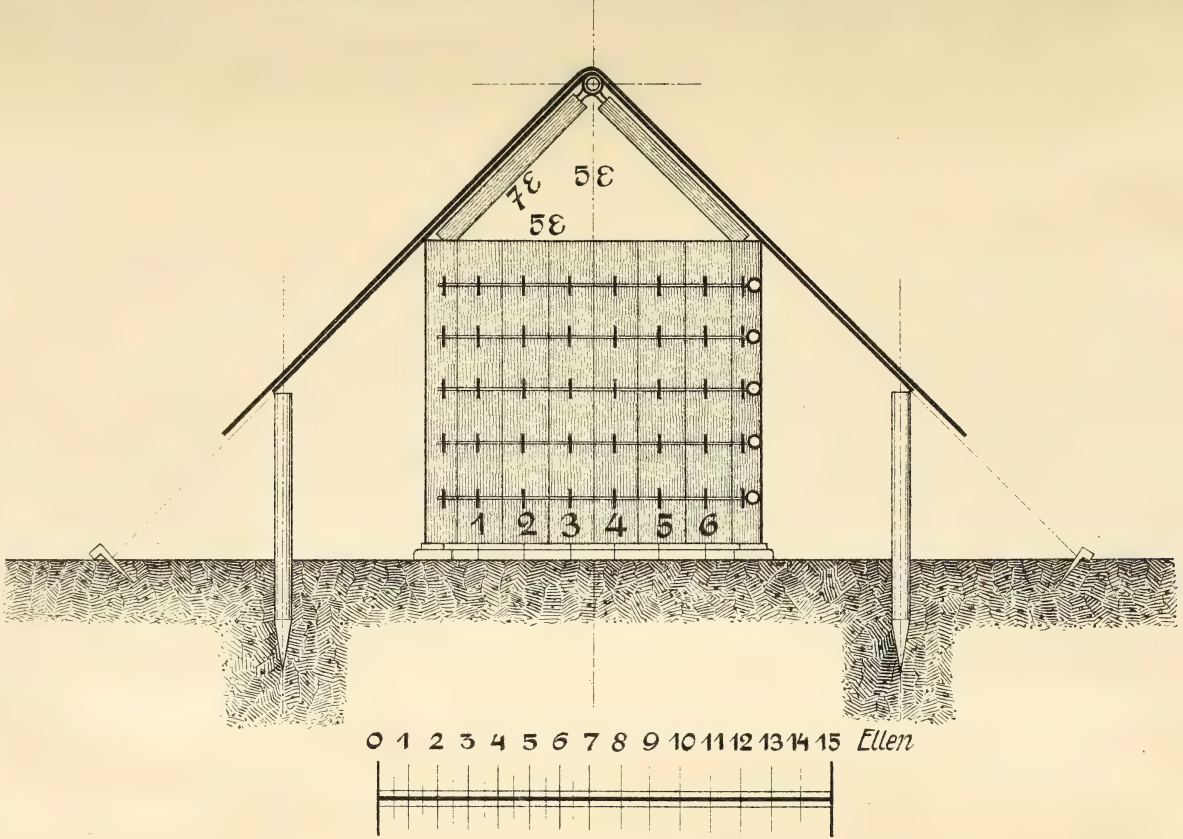
Taf. 2.

Grundriss des heiligen Zeltes.



Taf. 1.

Hintere Ansicht der Westwand.



Bible— German 202645 Bible Germ. S.
Author Schlogel, Nivard (tr.)
Title Die heiligen Schriften des Alten Bundes. Vol.1

University of Toronto Library

DO NOT REMOVE THE CARD FROM THIS POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU